Digitized by Google

Bavar. 2397/2

Digitized by Google

<36606415460013

<36606415460013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Baierſche Flora

von

Franz von Paula Schrank,

der Philoſophie u. Theologie Doktor, kurfürſtl. pfalzbaierſchen wirkl. geiſtl. Rathe, Profeſſor der Oekonomie und ökonomiſchen Botanik zu Ingolſtadt, Direktor Honorarius der ökonomiſchen Geſellſchaft zu Burghauſen, Mitgliede der Akademien und Geſellſchaften zu München, zu Erfurt, der naturforſchenden Freunde zu Berlin, der phyſiographiſchen zu Lund, der ökonomiſchen zu Leipzig, und der arkadiſchen zu Rom und Görz.

Zweyter Band.

München, bey Joh. Baptiſt Strobel. 1789.

31 B 6

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

C'eſt la Botanique de ſon pays, qu'on doit le plus étudier.

FONTENELLE.

Digitized by Google

XII. Klaſſe.

I. Abtheilung.

PHILADELPHVS. — Pfeifenſtrauch (t).

744. **Coronarius.** Die Blätter gezahnt.

Wilder Jasmin.

Philadelphus coronarius. *Lin. ſpec. plant.* 671. *n.* 1.

Wohnort: In den Hecken hier und da nicht ſelten; aber urſprünglich fremd; doch hat ihn H. Held im Eſchenlohe bey München ſogar auf Hügeln einzeln gefunden, wo ihn gewiß kein Menſch hingepflanzet hat.

Blühezeit: Anfang des Sommers.

Gebrauch: Den Bienen geben ſeine ſtark und wohlriechenden Blüthen Wachs und Honig (u).

PRVNVS. — Pflaumenbaum.

745. **Padus.** Die Blüthen in Trauben; die Blätter an der Rückſeite des Grundes mit zwo

(t) Lüder Luſtg. II. 520.
(u) Gleditſch Bienenſt. 277.

zwo Drüsen. Naturh. Brief. II. 228. n. 202.

Traubenkirsche.

Elexen, in Oesterreich.

Prunus Padus. *Lin. spec. plant.* 677. n. 1.

ß. mit weissen Beeren (v).

Wohnort: Hecken.

Blühezeit: May.

Y. Björnland schwed. Abh. 1784. 212.

Gebrauch: Die Blüthen sind wohlriechend, aber hysterischen Personen zuwider. Die innere Rinde färbt grün (w); das Holz dient zur eingelegten Arbeit (x), wie denn das Lucienholz der Franzosen von diesem Strauche kömmt (y). Von den Beeren erhält man viel Brantewein, der von den zerdrückten Kernen den Geschmack von Persico erhält (z); in Schweden werden die Beeren mit Salz gegessen (aa). Aus den getrockneten Kernen, wenn man die äussere Haut abschälet, erhält man eine Mandelmilch, die der von bittern Mandeln gleichkömmt (bb). Der Strauch, der oft zum Baum erwächst, dient vortrefflich an die Ufer reissender Ströme, weil er mit seinen Wurzeln die Erde befestiget (cc), giebt aber nur löcherige Hecken.

Zusaz: Sonst heißt der Baum auch Elsenbeerbaum, in Oesterreich Elexen, welches Wort Wendisch ist,

(v) Erhart Pflanzenh. IV. 33.
(w) Mattuschka n. 346.
(x) Gleditsch Forstw. II. n. 57.
(y) Gleditsch Bienenst. 175.
(z) Bergius schwed. Abh. 1776. 271.
(aa) Hiort am. acad. lin.
(bb) Holmberger schwed. Abh. 1774. 261.
(cc) Gleditsch Abh. II. 412.

Digitized by Google

iſt, und von ἀλέξειν herkommen ſoll (dd); aber die Wendiſche oder Slaviſche Sprache iſt wohl ſo nahe mit der Griechiſchen nicht verwandt, daß ein wendiſches Selbſtwort von einem griechiſchen Zeitworte gerade abſtammen ſollte.

746. Ceraſus. Die Blüthendolden faſt ſtiellos; die Blätter eyförmig, lanzettähnlich, faltig, glatt.

Prunus Ceraſus. *Lin. ſpec. plant.* 679. *n.* 9.

α. Große, ſchwarzrothe, ſaftreiche, ſaure Früchte.

Weichſeln, in Baiern.
Ceraſus acidiſſima, ſanguineo ſucco. *CBP.* 450.
Ceraſus auſtera. *Lin. ſpec. plant.* 679.

β. Große, rothe, etwas feſte, ſaure Früchte.

Amarellen, in Baiern.

γ. Große, dunkelrothe, ſüße Früchte.

Pelzkirſchen, in Baiern.
Ceraſa ſativa majora. *CBP.* 450.
Ceraſus Bigarella. *Lin. ſpec. plant.* 679.

δ. Große, rothe, feſte, ſäuerlichtſüße Früchte.

Ceraſa craſſa carne dura. *CBP.* 450.
Ceraſus duracina. *Lin. ſpec. plant.* 679.

ε. Kleine, rothe, ſäuerlichte Früchte.

Gemeine Kirſchen.
Ceraſus ſativa, rotunda, rubra, et acida. *CBP.* 449.

(dd) Erhart a. a. O.

Ceraſa aproniana. *Plin. XV.* 25.

Ceraſa caproniana. *Lin. ſpec. plant.* 679.

Dieß ſind die gewöhnlichſten Sorten in Baiern mit ihren Namen, welche freylich von den Namen einiger andern deutſchen Provinzen etwas abweichen, und dadurch beweiſen, daß es unmöglich ſey die Benennungen der Naturkörper in der deutſchen, wie in jeder andern lebenden und weit ausgebreiteten, Sprache zu fixiren: weil jeder Provinz Anſpruch auf die Vorrechte ihrer Wörter eben ſo vollgiltig iſt als der andern, und es bloßer lächerlicher Nationalſtolz einiger Schriftſteller iſt, wenn ſie dieſe allgemeinen Rechte nicht anerkennen wollen.

Die verſchiedenen Kirſchenſorten ſind übrigens nicht nur in Baiern, ſondern in ganz Europa fremd; Lucullus hat ſie im Jahre 668. nach Roms Erbauung zuerſt aus Pontus nach Europa gebracht (ee), und zwar aus der Gegend der Stadt Ceraſus, wie ich irgendwo im Hieronymus geleſen habe, daher ihr lateiniſcher Name.

Gebrauch: Auſſer dem bekannten Gebrauche geben die Früchte einen ſehr guten Brantewein, der, gehörig gereinigt, der bekannte Kirſchengeiſt iſt.

747. avium. Die Blüthendolden ungeſtielt; die Blätter lanzettähnlich, auf der Rückſeite behaart. Naturh. Brief. II. 229. *n.* 203.

Waldkirſchen.

Prunus avium. *Lin. ſpec. plant.* 680. *n.* 10.

Wohnort: Vorhölzer, auch Waldungen.

Blühezeit: April, May.

♀. *Ca-*

(ee) Plin. hiſt. mund. XV. 25.

♀. *Camerarius E. N. C. cent. VIII.*

Anm. Der Kelch ist zuweilen vierspaltig (ff). Die Früchte sind bey uns allemal schwarz; in Schweden sind sie roth (gg), und in der Rheinpfalz bald roth bald schwarz (hh). Der Baum ist gewiß einheimisch, weil er nirgends besorgt, nirgends angezogen, aber überall beraubt wird, und sich dennoch erhält; kamen doch schon zu den Zeiten des Plinius am Rheine rothe Kirschen vor (ii), die gewiß von den damaligen germanischen Jägervölkern nicht gepflanzte, sondern wilde Kirschen waren.

Gebrauch: Die Früchte werden bekanntlich gegessen, geben mit Wein vermischt einen schmackhaften Kirschwein, durch die Destillation ein erquickendes Wasser, und nach vorangegangener Gährung einen starken Kirschengeist (kk). H. Siefert hat die Rinde auf Färbebrühen versucht, aber schlechte Erfolge gehabt (ll).

748. domestica. Die Blüthenstiele meistens einzeln, kurz; die Blätter lanzettähnlich eyförmig, oben gefurcht, unten adrig.

Gemeiner Pflaumenbaum.

Zwetschgen, in Baiern.

Prunus domestica. *Lin. spec. plant.* 680. *n.* 11.

Der Pflaumenbaum scheint in Deutschland eigentlich fremd, und die sparsam hier und da in den Waldungen

(ff) Willich reich. syll. 109. §. 48.
(gg) Linné loc. cit.
(hh) Suckow ökon. Bot. 57.
(ii) In ripis etiam Rheni rubent. *Plin. loc. cit.*
(kk) Mattuschka n. 247.
(ll) Krüniz Encykl. XXXIX. S. 140.

Digitized by Google

gen vorkommenden Wildlinge nur verwilderte, aus zerstreuten Saamen entstandene, Bäume zu seyn.

Gebrauch: Ausser der Anwendung der Früchte zur Speise und zum Branteweine, der von ihnen den Namen hat, geben auch die Kerne, wie die von der Traubenkirsche, der gemeinen Kirsche, und den Schlehen, viel und wohlschmeckendes Oel, wenn man ihnen die Haut abzieht, die Kerne trocknet, auf der Oehlmühle mahlt, und endlich in der Oehlpresse preßt (mm). Das Holz ohne Zusatz im Wasser gesotten gab Hrn. Pörner auf Tuch eine röthlichte, ins blasse ziegelroth fallende Farbe; nahm er gleiche Theile Holz und Kochsalz, so erhielt er ein dunkles Braun, das ins Kastanienbraune fiel; Salmiak statt Kochsalzes gab eine dunklere, fast Kaffeebraune: aber Alaun eine satte oranienähnliche: endlich mit grünem Vitriol in gleicher Mischung erhielt er eine dunkle aschgraue Farbe (nn). Den besten Nutzen giebt übrigens das Holz den Holzarbeitern, Drechslern und Schreinern, zu solchen Geräthschaften, die der freyen Luft nicht ausgesetzet sind: denn zu solchen taugt es nicht, weil es sich wirft (oo).

749. spinosa. **Einzelne Blüthenstiele; glatte, lanzettförmige Blätter; stachlige Aeste.**

Schlehendorn.

Schwarzdorn, an einigen Orten.

Prunus spinosa *Lin. spec. plant.* 681. *n.* 13.

Wohnort: Hecken.

Blühezeit: April, May.

ℏ. Vicat mat. med. II. 40.

Gebrauch:

(mm) Holmberger schwed. Abh. 1774. 261.
(nn) Vers. III. 607.
(oo) Gleditsch Forstw. II. n. 56.

Gebrauch: Die Rinde giebt, mit Lauge gekocht, eine rothe: die unreifen Früchte mit Vitriol eine beſtändige ſchwarze Farbe, die beſſer als Galläpfeldinte zum Schreiben dient (pp). Die unreifen Früchte und die Rinde der Wurzeln geben ein Materiale der Lohgärberey ab (qq). Ellis rühmt den engliſchen Oportowein, welcher aus dem Schlehenſaft mit rothem Apfelmoſt und Brantewein verfertiget, und von den engländiſchen Schiffern Rumpunſch genannt wird (rr); ſonſt bereitet man aus den Früchten den Schlehenwein, nicht zwar, daß man aus ihnen einen Moſt bereitete, welches unmöglich iſt (ss), ſondern indem man völlig reife, oder beſſer, überreife Schlehen ſammt den Kernen quetſcht, mit einem Theile ganzer verſetzt, in ein Faß füllt, und guten Rebenwein darauf zapft, öfters umrührt, abzapft, und mit dem abgezapften wieder füllt, bis man klaren Schlehenwein erhält (tt). Auf den Blüthen ſammeln die Bienen fleiſſig (uu), was ſie auf allen Blüthen dieſer Gattung thun (ww). Der Strauch ſelbſt wird auf Gradirhäuſern gebraucht (xx).

AMYGDALVS. — Mandelbaum.

750. nana. Die Blätter grundwärts ſchmal zulaufend.

Zwergmandelbaum.

(pp) Mattuſchka n. 348.
(qq) Gleditſch Abh. I. 19.
(rr) Erhart Pflanzenh. II. 10.
(ss) Spielmann wittw. diſſert. argentor. II.
(tt) Pratje magaz. I. 2. 922.
(uu) Suckow Forſtw. 142.
(ww) Gleditſch Abh. I. 176.
(xx) Gleditſch Forſtw. II. n. 55.

Digitized by Google

Amygdalus nana. *Lin. ſpec. plant.* 677. *n.* 3.

Wohnort: Am Donauufer? — — Ein Schiffknecht von einem Salzzuge (den Strom aufwärts gehender Schiffsladung Salz) brachte einen friſchen Zweig mit nach Ingolſtadt; da ſich nun dieſe Leute vom Zuge nicht entfernen dürfen, der Zug ſelbſt nur langſam weiter kömmt, ſo mußte wohl der Strauch am Ufer, und kaum über 6 Stunden weit von Ingolſtadt entfernet, gewachſen ſeyn. Der Zweig kam durch Umwege in meine Hände, und ich konnte daher den Schiffer nicht ſprechen.

Gebrauch: Die Früchte ſind ungenießbar, aber doch zu Perſicobrantewein dienlich (yy). Die Blüthen der Mandelbäume verſchaffen den Bienen eine reiche Honigbeute und ſtarke Brut (zz).

II. Abtheilung.

CRATAEGVS. — Hagedorn.

751. Aria. Die Blätter eyförmig, ungleich ſägezähnig, unten filzigweiß.

Arlesbeerbaum.

Crataegus Aria. *Lin. ſpec. plant.* 631. *n.* 1.

Aria theophraſti. *Lobel adv.* 435. kaum zu kennen, aber deutlich beſchrieben.

Aria theophraſti. *Tabern.* 1427.

Wohnort: Felſen um Weltenburg; bey Harlaching nächſt München hat ihn H. Elger geſehen.

Blühezeit: May, Junius.

Gebrauch:

(yy) Beckmann Bibl. X. 365.
(zz) Ariſtoteles de mirab. auſc. cap. 19.

Digitized by Google

Gebrauch: Die Frucht wird auf den schwäbischen Alpen zur Mästung der Schweine gebraucht (a), auch bereitet man eine Art Bier daraus (b); sie ist auch sonst, wenn sie von der Spielart mit lappig eingeschnittenen Blättern (welches mein Pyrus crataegoides (c) zu seyn scheint) kömmt, süß, und bey gehöriger Reife gut zu essen (d). Das Holz ist sehr hart und dauerhaft, und wirft sich nicht, daher es zu Werkzeugen eines der besten ist (e).

752. Oxyacantha. Die Blätter ungefähr dreyspaltig: die Stücke stumpf, sägezähnig.

Gemeiner Weißdorn.

Crataegus Oxyacantha. *Lin. syst. veget.* 465. *n.* 9.

Wohnort: Hecken.

Blühezeit: May, Junius.

♀. Erhart Pflanzenh. VI. §. 47.

Anm. Die Blüthen sind bald einweibig, bald zweyweibig, und zwar auf einerley Stamme; letztere verhalten sich zu den erstern 1. 3.

Gebrauch: Die reifen Früchte dienen nicht nur den Schweinen zur Nahrung, die sie aber selten verdauen, sondern mit dem Kothe aussäen (f), sondern man verfertigt auch in der Schweiz ein Getränk daraus, welches dem Biere nahe kömmt (g). mit gesottenem Zucker eingemacht, dienen sie zur Füllung der Torten (h); auch

(a) Storr Alpenr. I. 12.
(b) Vicat mat. med. II. 47.
(c) Naturh. Brief. I. 11.
(d) Haller hist. n. 1089.
(e) Gleditsch Forstw. II. 151.
(f) Holmberger a. a. O.
(g) Mattuschka n. 349.
(h) Erhart a. a. O. §. 48.

Digitized by Google

auch können sie, gestampft, und mit etwas Malzschrot vermischt zu Brantewein genutzt werden, der dem besten Franzbranteweine nichts nachgeben soll (i); den Schaafen geben sie ein gesundes Futter, und im Herzogthume Krain bäckt man (k) sogar Brod daraus. Die Bienen sammeln stark auf den Blüthen (l). Durch das Beschneiden erhält man vom Hagedorne, wenn er an Ort und Stelle aus Saamen gezogen worden, die allervortrefflichsten Hecken zu ernsthaften Befriedigungen (m). Die Rinde, besonders von den Wurzeln, mit Wasser oder Lauge gesotten, färbt schön gelb, und läßt sich Holz damit vernißähnlich anstreichen (n). Das Holz ist hart, und giebt das beste Handwerkzeug, auch gute Feuerung, der Baum aber selbst jungen Eichen Schutz (o).

753. monogyna. Die Blätter ungefähr dreyspaltig: die Stücke spitzig; die Blüthen einweibig.

Einweibiger Weißdorn.

Crataegus monogyna. *Lin. syst. veget.* 465. *n.* 10.

Wohnort: H. Held hat ihn in den Gebüschen um München angetroffen.

Anm. Genaue Botanisten mögen noch durch Versuche und sorgfältig angestellte Beobachtungen entscheiden, ob diese Art nicht eine bloße Abart der vorigen seye;

(i) Krõne Leipz. Intelligenzbl. 1772. 559.
(k) Scopoli fund. bot. 121.
(l) Bjerkander schwed. Abh. 1774. 30.
(m) Gleditsch Abh. II. 426.
(n) Erhart a. a. O. §. 47.
(o) Gleditsch Forstw. II. 71.

seye; im gesandten Stücke fand ich zwar alle Blüthen einweibig: aber auch bey der vorigen Art sind 3/4 der Blüthen einweibig; der übrige Unterschied ist nicht beträchtlich; auch im Gebrauche können sich beyde Arten oder Abarten nicht unterscheiden.

III. Abtheilung.

SORBVS. — Speyerling.

754. aucuparia. Gefiederte, beyderseits glatte Blätter.

Vogelbeerbaum.

Sorbus aucuparia. *Lin. spec. plant.* 683. *n.* 1.

Wohnort: in Vorhölzern.

Blühezeit: May.

Gebrauch: Daß man sich der Beeren zum Vogelfange bediene, ist bekannt; sie dienen auch zur Bereitung eines Branteweins (p), und schmackhaften Eiders (q); in der Niederlausitz werden sie unter das Winterfutter der Lämmer gemengt, auch die Hühner werden davon fett, und schmackhaft (r), auch die Schweine fressen sie, die doch die Blätter verschmähen (s). Die jungen ausgewachsenen Zweige dienen zur Gärberey (t). Die Bienen fliegen stark auf die Blüthen, sollen aber davon die Hörnerkrankheit bekommen (u), was nicht glaublich ist, wenn, wie die neuern Beob-

(p) Hermann Reis. II. 25.
(q) Hiorth. amoen. acad. lin. III. 88.
(r) Erhart Pflanzenh. V. §. 123.
(s) Holmberger a. a. O.
(t) Gleditsch Abh. I. 19.
(u) Erhart a. a. O. §. 118.

Digitized by Google

Beobachter versichern, diese ein Zwirnwurm ist. Das Holz ist hart und zähe, und dient zu vielerley Werkzeugen, auch giebt der Baum, der sich gut schneiden läßt, dadurch gutes Reisholz, viele Wärme, und gute Kohlen (v).

755. domestica. Gefiederte, unten filzige Blätter.

Spierlingbaum.

Sorbus domestica. *Lin. spec. plant.* 684. *n.* 2.

Wohnort: Hier und da einzeln; aber kaum einheimisch.

Blühezeit: May.

Anm. Staubfäden: 20, allemal 3 vor jedem Blumenblatte und länger als dasselbe; zwischen jeden 2 Blumenblättern einer, aber kürzer. Griffel: 3, 4, auch 5.

IV. Abtheilung.

MESPILVS. — Mispelbaum.

756. germanica. Unbewehrt; die Blätter lanzettförmig, unten filzig; die Blüthen stiellos, einzeln.

Gemeiner Mispelbaum.

Mespilus germanica. *Lin. spec. plant.* 684. *n.* 1.

Mespilus dioscoridis. *Lobel obs.* 591. kenntlich.

Mespilus. *Tabern.* 1447.

Wohnort: — — Mir ist er noch niemal wild vorgekommen.

Blühezeit: May.

Gebrauch:

(v) Gleditsch Forstw. II. n. 64.

Gebrauch: Auſſer der Anwendung der Früchte (die man nicht eher abnehmen ſoll, bis ſie (w) einige Nachtfröſte gelitten) zur Speiſe, kann man ſich der Zweige und des Laubes von der wilden Staude zum Gärben bedienen (x). Das harte Holz, wenn es gerade gewachſen iſt, läßt ſich ſauber bearbeiten, und dient zu verſchiedenen kleinen Werkzeugen, giebt auch als Reisholz gute Hitze und Kohlen (y).

757. Chamaemeſpilus. Unbewehrt; die Blätter eyförmig, glatt, ſägezähnig: die Zähne weichſelweiſe kleiner; die Blüthenbündel kopfförmig; die Blüthenanſätze hinfällig.

Niedriger Miſpelſtrauch.

Meſpilus Chamaemeſpilus. *Lin. ſpec. plant.* 685. *n.* 6.

Cotoneaſter forte Geſneri. *Clus. pan.* 84. gut.

Wohnort: Auf der Gebirggegendhaufen bey Steingaden; auf dem Gebirge um Hohenſchwangau; um Falkenfels.

Blühezeit: Junius.

Anm. Ich fand allemal nur zween Griffel, ſo auch H. B. R. Jacquin (z). Die Frucht roth, bey vollkommener Reife ſchwarz, zweyſaamig.

758. Cotoneaſter. Unbewehrt; die Blätter eyförmig, vollkommen ganz, unten filzig.

Quittenmiſpel.

Meſpilus Cotoneaſter. *Lin. ſpec. plant.* 686. *n.* 7.

Cha-

(w) Heſſens neu. Gartenl. 295.
(x) Gleditſch Abh. I. 19.
(y) Gleditſch Forſtw. II. n. 84.
(z) Vind. obſ. 41.

Chamaemeſpilum. *Cord. hiſt.* 214. ziemlich kenntlich.

Chamaemeſpilum. *Lobel adv.* 435. unkenntlich.

Wohnort: Auf den Felſen um Weltenburg. In der Kräuterſammlung des H. Dr. Thwingerts aus der Gegend von Hohenſchwangau kam mir dieſe Strauchart ebenfalls vor, doch ohne Benennung ihres Standortes.

Gebrauch: Das Holz iſt hart, aber der Strauch ſo unanſehnlich, daß man ſich nur ſeines Reiſes zur Feurung bedienen kann (aa).

Allgemeine Anmerkung.

Allerdings verdieneten die drey Gattungen, Sorbus, Crataegus, und Meſpilus, in eine vereiniget zu werden; aber ich habe nicht genugſame Beobachtungen über alle ihre Arten, um ſtandhafte Kennzeichen der neuen Gattung feſtzuſetzen. Doch unterſcheidet ſie der Habitus, und man müßte vielleicht in der neuen Gattung doch wieder Familien von Arten machen, welches denn doch abermal Gattungen, aber freylich nur nach dem Habitus gemachte, wären.

PYRVS. — Pyrus.

759. Amelanchier. Unbewehrt; eyförmige, ſehr ſtumpfe, ſägezähnige, unten wollige und kahlwerdende Blätter; hinfällige, lanzettförmige Blattanſätze; faſt linienförmige Blumenblätter.

Flühebirnſtrauch.

Pyrus Amelanchier. Naturh. Brief II. 229. *n.* 208.

Meſpilus Amelanchier. *Lin. ſyſt. veget.* 466. *n.* 4.

Vitis

(aa) Gleditſch Forſtw. II. 212.

Vitis idaea I. *Tabern.* 1488. kenntlich.

Amelanchier gallorum. *Lobel obs.* 608. sehr kenntlich.

Wohnort: Um Hohenschwangau; auf den Felsen um Weltenburg; um Falkenfels.

Blühezeit: May.

Anm. Die Blüthenstiele nicht sehr gehäuft in den Trauben, oft gar nur einzeln. Zur Fruchtzeit sind die Blätter kahl.

Gebrauch: Die Früchte sind süßlicht, daher sie vom gemeinen Manne in der Provence, der sie wohlschmeckend findet, Amelanches, das ist, Honigfrüchte, genannt werden (bb).

760. communis. Die Blüthen straußförmig; die Blätter sägezähnig, eyförmig lanzettähnlich, glatt.

Birnbaum.

Pyrus communis. *Lin. spec. plant.* 686. *n.* 1. Von den unzähligen Abarten will ich nur die zwo gemeinsten nennen.

a. Die Blätter fast herzförmig, beyderseits glatt: die Sägezähne behaart; die Frucht verkürzt kreiselförmig, klein.

Holzbirne.

Pyrus sylvestris. CBP. 439.

Wohnort: Zäune, Vorhölzer.

Blühezeit: May.

Anm. Die Frucht ist weniger kreisel- d. i. birnförmig, als bey den zahmen Sorten.

Gebrauch:

(bb) Lobel. adv. 441.

Gebrauch: Die Frucht gequetscht, und mit zahmen Kernobst gemengt, giebt Cider, auch Essig und Branntewein; für sich allein giebt sie eine vortreffliche Schweinmast. Das Holz, als eines der härtesten, doch gut zu verarbeitenden Hölzer, dient zu Formen für Buchdrucker, Cattundrucker, Drechsler; schwarz gebeizt statt Ebenholz zur eingelegten Arbeit (cc). Die Blüthen nicht nur dieser Art, sondern der ganzen Gattung, geben den Bienen reichlichen Stoff zu ihren Arbeiten (dd).

β. Die Frucht klein, langgezogen kreiselförmig, frühezeitig.

Muskatellerbirne.

Salzburgerbirne, in Baiern.

Diese Sorte gehört schon unter die cultivirten.

Man macht an einigen Orten aus zahmen Aepfeln und Birnen, die aber schon ein wenig verdorben seyn müssen, ein wohlschmeckendes Bier, indem man die Früchte hackt, mit 1/3 Hopfen versetzt, und etwa 1 1/2 Stunden kocht, dann wie ordentliches Bier zur Gährung hinstellt (ee).

761. Malus. Die Blätter sägezähnig, eyförmig lanzettähnlich, unten behaart; die Blüthendolden stiellos.

Apfelbaum.

Pyrus malus. *Lin. spec. plant.* 686. *n.* 2.

Wohnort: (der Stammsorte) in Vorhölzern, an Zäunen.

Blühezeit: May.

Anm. Diese Art begreift abermal unzählige Abarten unter sich. — Die Blätter dieser und der vorigen Art sind oft fast kreisrund, doch allemal spitzig. Ge-

(cc) Gleditsch Forstw. II. n. 52.
(dd) Gleditsch Bienenst. 185.
(ee) Pratje May. I. 2. 642.

Gebrauch: Die Rinde des Holzapfelbaums färbt gelb. Aus allen Obſtbäumen geben die Blüthen des Apfelbaums den Bienen am meiſten Honig und Wachs (ff). Man hat auch verſucht, Branntewein aus den Aepfeln zu erhalten, allein der Vortheil iſt ſehr gering (gg).

762. Cydonia. Die Blätter eyförmig, ſtumpf, vollkommen ganz; der Kelch ſägezähnig, von der Länge der Blume; die Blüthen einzeln.

Quitten.

Pyrus Cydonia. *Lin. ſpec. plant.* 687. *n.* 4.

Cotoneus. *Cord. hiſt.* 182.

Wohnort: um Kelheim und Regensburg an der Donau.

Blühezeit: May.

Gebrauch: bekannt. Die reichen Römer pflanzten ſie in Kübeln, wie wir die Oranienbäume, und ſetzten ſie des Wohlgeruchs wegen, zur Zeit der Fruchtreife, in ihre Vorzimmer (hh).

V. Abtheilung.

SPIRAEA — Spierſtaude (ii).

763. ſalicifolia. Die Blätter lanzettförmig, ſtumpf, ſägezähnig, nackt; die Blüthen in zuſammengeſetzten Trauben.

Weidenblättrige Spierſtaude.

Spiraea ſalicifolia. *Lin. ſpec. plant.* 701. *n.* 1.

(ff) Gleditſch Bienenſt. 185.
(gg) Leipzig. Intelligenzbl. 1772. 59.
(hh) Plin. hiſt. mund. XV. 11.
(ii) Lüder Luſtg. II. 577.

Digitized by Google

Wohnort: Hr. Drechsler hat sie um Gleissenberg bey Cham wild und häufig gefunden; der sel. Dr. Hackmayr fand sie in der Gegend von Schrobenhausen, und sandte sie von dorther in den hiesigen botanischen Garten, auch sah ich bey Hrn. Regierungsrathe von Strengel einen Abdruck, den Hr. Rentkammerrath Heppe zu Amberg von einem Zweige einer wildwachsenden Staude gemacht hatte. An den Ufern der Moldau hatte sie auch Bohadsch häufig wild gefunden (kk).

Gebrauch: Die Staude giebt angenehme Hecken (ll), die aber blos zur Verzierung dienen, und niedrig bleiben. Aus den Blüthen tragen die Bienen ungemein stark ein (mm); im hiesigen botanischen Garten hängen sie oft so voll Bienen; daß man die ganze Blüthentraube vor den Bienen nicht sieht.

764. Aruncus. Die Blätter mehrmal zusammengesetzt; die Aehren gerispet; die Blühten mit vermengten Geschlechtern.

Waldgeißbart.

Spiraea Aruncus. *Lin. spec. plant.* 702. *n.* 8.

Barbula caprae. *Trag. hist.* 282. gut.

Drymopogon. *Tabern.* 1163. sehr gut.

Wohnort: Berge um Hohenschwangau, Tölz, im Böhmerwalde.

Blühezeit: Julius.

Anm. Wild fand ihn Gouan (nn) allemal mit männlichen Blüthen und Zwittern auf einerley Stamme; nachdem er ihn in den Garten gebracht hatte, und mit Muße beobachten konnte, fand er, daß zur Blühezeit die Fruchtknoten

(kk) Abh. einer Privatges. V. 181.
(ll) Beckmann Landw. §. 138.
(mm) Gleditsch Bienenst. 283.
(nn) Gouan obs. 31.

knoten kaum sichtbar waren, nach dem Verblühen wuchsen sie aber aus, und die Staubgefäße blieben noch immer sitzen: nur an den Spitzen fanden sich einige bloß männliche Blüthen, was bey mehrern ährenförmig blühenden Pflanzen so ist.

Gebrauch: Die Pflanze dient zum Lohgerben, und kann durch das Zerreissen der Wurzeln leicht noch stärker vermehret werden (oo). Die Bienen sammeln auf den Blüthen sehr fleißig (pp).

Zusatz: Geiße für Ziege ist kein Provinzialwort, wie einige unwissende Grammatiker behaupten, sondern ein ehemals durch ganz Deutschland übliches, folglich hochdeutsches, Wort, das sich noch in der Zusammensetzung, besonders bey Pflanzennamen überall, und als Stammwort in Oberdeutschland, das ist, in dem größten Theile dieses weitläuftigen Reiches, in seinem Gebrauchsbesize erhalten hat.

765. Filipendula. Die Blätter einfach gefiedert; die Blättchen eyförmig lanzettähnlich, sägezähnig; der Stengel krautartig; die Blüthen in Trugdolden.

Filipendel.

Spiraea Filipendula. *Lin. spec. plant.* 702. *n.* 9.

Filipendula. *Cord. hist.* 94. ziemlich gut.

Oenanthe. *Lobel. obs.* 420. kenntlich.

Filipendula I. *Tabern.* 419. kenntlich.

Wohnort: Um Ingolstadt, Wohburg, Weltenburg, Hohenschwangau, auf Wiesen.

Blühezeit: Junius, Julius.

♀. *Linné mat. med. n.* 241.

(oo) Gleditsch. Abh. I. 17.

(pp) Gleditsch Bienenst. 283.

Gebrauch: Die Wurzeln werden von den Schweinen aufgesucht, und sind in der Noth selbst für Menschen eßbar (qq). Die Bienen erhalten aus den Blüthen Stoff zu Wachs und Honig (rr). Die Pflanze dienet zur Lohgare (ss).

766. Ulmaria. Die Blätter einfach gefiedert: das ungleiche Blättchen größer, lappig; eine Trugdolde.

Wiesengeißbart.

Spiraea Ulmaria. *Lin. spec plant.* 709. *n.* 10.

Ulmaria. *Tabern.* 1162. sehr kenntlich.

Wohnort: Wiesen, Gehäge.

Blühezeit: Junius, Julius.

♀. *Pollich. palat. n.* 481.

Gebrauch: Das gequetschte Kraut hat einen angenehmen Geruch; daher die Schwedischen Bauern damit ihre Tanzböden bestreuen (tt); in Baiern sah ich die Bienenkörbe, in welche man Schwärme fassen wollte, damit bestreichen. Auf den Blüthen sammeln die Bienen fleißig (uu). Das Rindvieh frißt die Pflanze nicht, aber desto lieber die Ziege (vv). Sie dienet auch zum Lohgerben (ww), und die Isländer nutzen das Kraut mit einem Zusatze von Eisenerde zum Schwarzfärben (xx).

ROSA.

(qq) Mattuschka n. 354.
(rr) Gleditsch Bienenst. 200.
(ss) Gleditsch Abh. I. 17.
(tt) Matuschka n. 355.
(uu) Gleditsch Bienenst. 229.
(vv) Holmberger schwed. Abh. 1776. 227.
(ww) Gleditsch Abh. I. 17.
(xx) Olassen Reis. I. 88.

Digitized by Google

ROSA. — Rose.

* Die Fruchtknoten glatt.

767. cinnamomea. Die Fruchtknoten fast kugelförmig, sammt den Blüthenstielen glatt; am Grunde der Blattansätze Dorne; die Blättchen eyförmig, spizig, unten sammt den Blattstielen feinzottig.

Zimmetrose.

Rosa cinnamomea. *Lin. syst. veget.* 473. *n.* 3.
Münchh. Hausv. V. 282. n. 16.
? Du Roy obs. XIX. n. 7.

Wohnort: um Steingaden und Ingolstadt in den Hecken und Gebüschen; um München an der Isar.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die jüngern Stämme vollauf dornig: die Dorne dünn, gerade, mit untermengten dickern ebenfalls geraden; bey ältern Stämmen fallen die dünnen Dorne zuerst weg, die dickern halten sich länger; bey ganz alten Stöcken fallen auch diese ab, daß der Stamm ganz wehrlos wird, bis auf die beyden krummen Dorne am Ursprunge der Blätter. Ich habe diese Beobachtungen mit Muße in den unserer Stadt nahen Hecken gemacht, die ganz mit dieser Rose angefüllt sind. Die Kelchtheile sind an einigen Stämmen gefiedert, an andern ganz. So sehr dichtdornige Stämme kommen mehrern jungen Rosen zu, z. B. Rosa pimpinellifolia L., Rosa hemisphaerica *Herm.* Vielleicht ist Rosa spinosissima L. keine eigene Art, sondern eine junge Pflanze.

768. sylvestris. Die Fruchtknoten eyförmig, glatt; die Kelche fast ganz; die Griffel lang, gewunden; die Blätter glatt; der Stengel dornig, weitschweifig.

Waldrose.

Digitized by Google

Rosa sylvestris. *Herrmann de Ros. V.*
Pollich. palat. n. 485.
Rosa calycibus semipinnatis, caule aculeato diffuso, ramis unifloris. *Scop. carn.* 587. *n.* 3.
Rosa spinis recurvis, foliis glabris septenis, calycibus tomentosis, subpinnatis, tubis longis, barbatis. *Haller hist. n.* 1102.

Wohnort: In den Gegenden der südlichen Gebirgkette nicht selten.

Blühezeit: Julius.

Anm. Sie unterscheidet sich auf den ersten Anblick von der folgenden 1) dadurch, daß sie in allen Proportionen, die Blume ausgenommen, kleiner bleibt; 2) durch die mehr eyförmigen Blättchen, die auch viel kleiner sind; 3) durch die weissen Blumen. — Die Dorne wie bey der folgenden, und eben so stark; sie liebet freyes Land, das ist, sie steckt sich nicht in die Hecken, wie die folgende.

769. canina. Die Fruchtknoten eyförmig, sammt den Blüthenstielen glatt; die Kelche halbgefiedert, zottig; der aufrechte Stengel und die Blattstiele gedornet, ganz unbehaart.

Hundsrose.

Rosa canina. *Herrmann. de Ros. VI.*
Lin. syst. veget. 474. *n.* 16.
Münchh. Hausv. *V.* 274. *n.* 1.
Pollich. palat. n. 486.
Rosa calycibus semipinnatis, caule aculeato, erecto, ramis multifloris. *Scop. carn.* 587. *n.* 4.
Rosa spinis aduncis, foliis septenis, calycibus tomentosis, segmentis pinnatis & semipinnatis, tubis brevissimis. *Haller hist. n.* 1101.

Wohnort: In den Hecken und an den Zäunen allenthalben.

Blühe-

Blühezeit: Junius, Julius.

♀ Mattuſchka. *n.* 356.

Gebrauch: Mit den Blättern ſoll man die Schweine mäſten können (yy), aber Holmberger ſagt (zz), ſie werden von dieſen Thieren ſo wenig als die Früchte gegeſſen; ſie dienen auch zum Gerben (a), auch wird aus den Blättern ein Oel deſtillirt, davon zwar das Pfund Blätter nur 3 Grane Oel giebt, aber dafür wird dieſes Oel als das angenehmſte Parfumirmittel theuer verkauft (b), auſſer dem, daß das bey der Deſtillation erhaltene Waſſer noch ſeinen Nutzen hat. Die Blüthen werden von den Bienen des Blüthenſtaubes wegen überaus fleißig beſucht (c). Die Früchte werden zum Gebrauche der Küche nebſt denen der Roſa villoſa zu einem Rob eingeſotten. Die Staude ſelbſt in Hecken eingeflochten, die auf Wällen ſtehen, und mittels Gräben vom Fruchtlande abgeſondert ſind, thut daſelbſt ſehr gute Dienſte (d).

770. Eglanteria. Die Fruchtknoten eyförmig, glatt; die Kelche wechſelweiſe gefiedert, nebſt den dornigen Blattſtielen zottig.

Engelthierroſe.

Eſglantine ou Eſglantier. *Lobel. adv.* 446.

Roſa Eglanteria. Münchh. Hausv. *V.* 275.

Roſa rubiginoſa. *Pollich. palat. n.* 482.

Wohnort: Um Weltenburg im Hienheimer Forſte; auch am Katharinenberge nächſt Ingolſtadt; um Mün-

(yy) Mattuſchka a. a. O.
(zz) Holmberger a. a. O.
(a) Gleditſch. Abh. I. 19.
(b) Haller hiſt. n. 1101.
(c) Gleditſch. Bienenſt. 196.
(d) Gleditſch Abh. II. 415.

Digitized by Google

chen im Hirschanger, wie mir Hr. Regierungsrath von Stengel sagt.

Blühezeit: Junius.

Anm. Linne hat eine Rosa Eglanteria, und eine Rosa rubiginosa, aber er hat gleich anfänglich bey seiner Rosa Eglanteria mehrere Rosen, derer Blätter riechen, unrecht als Spielarten zusammengeworfen (e), die nachfolgenden Schriftsteller, nachdem sie eine oder die andere Rose mit riechenden Blättern gefunden, haben sie mit dem Namen Rosa Eglanteria belegt; endlich sonderte Linne eine Art unter dem Namen Rosa rubiginosa davon ab, aber die Schwierigkeiten waren nicht gehoben, weil noch zweyerley Rosen unter Rosa Eglanteria stecken blieben, oder Linne vielmehr die wahre Rosa Eglanteria gar nicht kannte, die nicht gelbe (f), sondern rothe oder weisse Blumen hat, daher sie der Franzose Lobel (g) der wohl wissen mußte, was seine Landsleute unter Eglantier verstehen, von den gelben Rosen sorgfältig absonderte. Hr. Murray scheint die Frankfurter Rose (Rosa hemisphaerica *Herrm.*) unter der Linnäischen Eglanteria zu verstehen, die aber keine wohlriechende Blätter hat, und gar nicht hieher gehöret (h).

Beschreibung: Der **Stamm** wird meistens 3 — 4, zuweilen auch gegen 6 Fuß hoch, mit ziemlich häufigen, fast geraden Dornen, die aufwärts stärker und krummer werden; am Grunde wird der Stamm mit der Zeit kahl. Ich habe Stücke gesehen, die oben fast so starke, aber noch spitzigere Dorne als die Hundsrose hatten, und zwischen diesen mit andern, die kürzer, feiner, und gerader waren, wie übersäet aussahen. Die **Blattstiele** dornig

(e) Spec. plant. 703.
(f) Syst. veget. 472. n. 1.
(g) Lobel. loc. cit.
(h) Syst. veget. loc. cit.

Digitized by Google

nig, mit gestielten Drüsen besetzt, etwas behaart. Die Blättchen (gewöhnlich 7, zuweilen 5, und ganz oben 3, davon allemal die untersten, dem Blattansatze nächsten, kürzer als die übrigen sind) eyförmig, auf der feinbehaarten Unterseite und am Rande mit gestielten Drüsen besetzt, und davon etwas klebrig und wohlriechend. Die Blüthenstiele in der Jugend mit gestielten Drüsen besetzt, zur Blühezeit glatt. Der Fruchtknoten eyförmig, in jedem Alter glatt. Die Kelchstücke mit gestielten Drüsen besetzt, eins ums andere gefiedert. Die Blumenblätter herzförmig, roth, oder auch milchrahmfarben, etwas kürzer als der Kelch.

771. foecundissima. Die Fruchtnoten eyförmig, glatt; die Blüthenstiele und Blattstiele unbewehrt; die Kelchstiele vollkommen ganz; die Blättchen eyförmig lanzettähnlich; der Stengel vieldornig: die Dorne gerade: zween stärkere an den Achseln.

Vollblüthige Rose.

Rosa foecundissima. **Münchh. Hausv.** *V.* 279. *n.* 10.

Du Roy obs. XVI. n. 4.

Wohnort: um Münchsmünster.

Blühezeit: Junius.

Anm. In einigen Stücken weicht doch meine Rose von derjenigen ab, welche Freyherr von Münchhausen und Du Roy beschrieben haben.

Der Stamm sehr dornig: die Dorne kurz, gerade, und ziemlich fein: 2 ansehnlichere, fast gerade an jeder Achsel. Die Blattstiele stark- aber kurz behaart, und fast filzig, aber ohne Dorne und Drüsen, eben sowohl als die Blättchen, derer Unterseite gleichfalls feinhaarig ist.

Digitized by Google

ist. Blättchen 5, endlich 3. — Auf den Blattansätzen sah Dü Roy Drüsen: ich finde sie behaart, und nur die Sägezähne mit Drüsen besetzt. Die Rinde der Zweige roth. Die Kelchstücke auswendig stark feinhaarig, inwendig filzig; die Fruchtknoten eyförmig (kuglicht, nach Münchhausen). Die Blumen satt rosenroth, am Grunde weiß, wohlriechend, einfach, aber zur Füllung geneigt.

Der Name, den dieser Rose die Herrn Dü Roy und von Münchhausen gegeben haben, ist vortrefflich gewählt: keine andere Art wuchert so stark, keine andere treibt so zahlreiche Blüthenzweige als gegenwärtige.

772. moschata. Die Kelchblätter halbgefiedert; Die Fruchtknoten eyförmig, glattwerdend; Die Blüthen an den Enden der Zweige, fast bündelförmig.

Muskusrose.

Rosa moschata. *Herm. de Ros. X.*

Wohnort: Um Grienwald nächst München fand sie Hr. Held.

Blühezeit: Junius.

773. alpina. Die Fruchtknoten eyförmig, glattwerdend; die Blüthenstiele steifborstig; der Stamm unbewehrt.

Alpenrose.

Rosa alpina. *Lin. syst. veget.* 474. *n.* 15.
Retzius obs. III. n. 58.

Rosa pyrenaica. *Gouan. obs.* p. 31.

Rosa inermis, foliis septenis, glabris, calycis segmentis indivisis. *Haller hist. n.* 1107.

? Rosa inermis, calycibus indivisis, fructu oblongo. *Scop. carn.* 587.

Wohnort:

Wohnort: Am Wege nach der Bleiche bey Steingaden und im dortigen Gebirge; im Eschenthale um Hohenschwangau.

Blühezeit: Julius.

Anm. Der Fruchtknoten ist allerdings steifborstig, verliert aber diese Borsten, die an der Spitze eine kugelförmige Drüse haben, allmählig, und zwar die obern zuerst, endlich wird er ganz glatt. Die Blätter sind nicht klein, sondern fast wie bey der Hundsrose.

** Die Fruchtknoten steifborstig.

774. collina. Die Fruchtknoten eyförmig, fast glatt; die Blüthenstiele und Blattstiele von Drüsenborsten rauh; der Stengel gedornet.

Bergrose.

Rosa collina. *Lin. syst. veget.* 474. *n.* 17.

Rosa spinosissima. *Pollich. palat. n.* 487.

Rosa spinis rectis, confertis, foliis novenis, glabris, pomis & petiolis subspinosis. *Haller hist. n.* 1106. nicht die Synonymen.

Wohnort: Auf den Steingadner Alpen; Hr. Prof. Carl hat sie auch auf dem Gebirge bey Benedictbeuern gefunden.

Blühezeit: Junius.

Anm. Die Blättchen ändern an der Zahl, 5, 7, 9. Die Dorne des Stammes weißlicht; sie fallen im Alter ab.

775. rubiginosa. Die Fruchtknoten kugelförmig, sammt den Blattstielen steifborstig; die Dorne krumm; die Blätter unten mit rostfarbenen, harzigen Puncten besetzt.

Rostblättrige Rose.

Rosa

Rosa spinis aduncis, foliis subtus rubiginosis. *Haller hist. n.* 1103.

Rosa eglanteria. *Herm. de Ros. XIII. Du Roy. obs. XV.* 1.

Rosa lutea flore simplici. *Hort. eyst. vern. VI. tab.* 5. *f.* 1.

? Rosa rubiginosa. *Lin. syst. veget.* 473. *n.* 2. kaum; vielleicht die wahre Engelthierrose, aber dann gehöret die Synonymie nicht dahin.

Wohnort: um Ammergau.

Anm. Die Blumen gelb; nicht roth.

776. austriaca. Die Fruchtknoten eyförmig, sammt den Blühten und Blattstielen steifborstig; der Stamm oben sehr dornig, blüthenarm.

Kleine Rose.

Rosa austriaca. *Pollich. palat. n.* 484.

Rosa pumila. *Lin. syst. veget.* 474. *n.* 14.

Rosa — — *Haller hist. n.* 1104.

Wohnort: in den Hecken unweit der Maut Gabel nächst Ingolstadt.

Blühezeit: Julius.

Anm. Der Linnäische Name würde Verwirrung verursachen: es giebt mehr als nur eine Rose, die kleiner sind als die gegenwärtige, z. B. collina, pimpinellifolia, alpina öfters, selbst gallica ist manchmal niedriger. Hätte ich ihr einen neuen Namen geben dürfen, ich würde sie Rosa depauperata genannt haben.

Beschreibung: Der Stamm niedrig (1 — 1 1/2 — 2 Fuß hoch), gleich am Grunde ästig, aber nicht weitschweifig; aufrecht, sehr dornig; die Dorne zweyerley: stärkere, die gebogen: und feinere, die meistens gerad sind. Die Aeste, wie der Stamm. Die Blattstiele

ſtiele rauh von braunrothen Drüſen, mit untermengten kleinen, gekrümmten, rothen Dornen. Blättchen: 7, 5, 3 (gewöhnlich unten 5 weiter oben 7 Blättchen, ſelten 3) eyförmig, ſpitzig, öfters gerundet; doppelt ſägezähnig: die gröſsern Sägezähne weitläuftig, mit einer röthlichten Spitze, die kleinern mit einer ſchwarzrothen Drüſe. Die Mittelrippe ſtark =: die Seitenrippen nur ſchwach mit röthlichten fadenförmigen Drüſen, die ein ſchwarzes Köpfchen tragen, beſetzt. Die Blüthenſtiele ſparſam (1 — 2 — 3 auf einem Stamme), eine Fortſetzung des Stamms oder Aſtes, von Dornen (die gerade und röthlichtbraun ſind), und rothbraunen Drüſen mit ſchwärzlichten Köpfchen beſetzt. Der Fruchtknoten eyförmig, durchaus mit den geſtielten Drüſen des Blüthenſtieles beſetzt. Der Kelch zurückgebogen wegſtehend; 2 Stücke ganz, 2 gefiedert, 1 halbgefiedert: alle ſtark zugeſpitzt, ohne allen Anſchein eines blattähnlichen Endes; inwendig filzig, auſſen, beſonders auf der Mittelrippe, mit ſchwärzlichten Drüſen beſetzt. Die Blume gröſser als der Kelch (ſo groſs als bey der Hundsroſe), ſchwachriechend; die Blumenblätter verkehrt herzförmig, inwendig roſenroth, auſſen weiſslicht, der Nagel weiſs.

Zuſatz: I. Dieſe Roſe iſt nicht Roſa hiſpida Hausv. V. 281. n. 15.) weil letztere dornige, unſere aber nur ſteifborſtige Fruchtknoten hat; 2 weil R. hiſpida dunkel purpurfarbene, wie Sammet ſcheinende: unſere nur roſenfarbene Blumen hat.

II. Der Stamm verliert nach und nach ſeine Dorne ganz, und die alten vertrockneten behalten nur die gröſsern.

III. Es ſcheint, daſs der Stamm alle Winter bis an die Wurzel erfriere; wenigſtens findet man den blättrigen Stamm allezeit mit grüner Rinde, wie einen heurigen

Trieb,

Trieb, und neben ihm 1 — 2 alte, braune, aber dürre Stämme.

777. gallica. Die Fruchtknoten eyförmig, sammt den Blüthenstielen steifborstig; die Kelche halbgefiedert; der Stengel und die Blattstiele steifborstig gedornet; die Blättchen eyförmig, spitzig, sägezähnig, unten fein zottig.

Französische Rose.

Rosa gallica. *Lin. spec. plant.* 474. *n.* 13.
Münchh. Hausv. V. 286. *n.* 23.
Du Roy obs. XXIV. 16.

Wohnort: Um Piernbach nächst Griesbach; um Pfarrkirchen.

Blühezeit: May.

Anm. Die Blumen groß; die Blumenblätter verkehrt herzförmig. Der Stamm sehr dornig: die Dorne fein, borstenförmig, fast gerade; zwischen diesen andere, etwas stärkere und längere, und etwas gebogen. Die Blätter ungefähr von der Größe der Hundsrosenblätter.

778. villosa. Die Fruchtknoten eyförmig, sammt den Blüthestielen steifborstig; die Blätter filzig; die Blattstiele dornig.

Zottige Rose.

Rosa villosa. *Lin. spec. plant.* 704. *n.* 6.
Du Roy obs. XVI. 3.
Münchh. Hausv. VI. 276. *n.* 4.
Pollich. palat. n. 483.

Rosa pomifera. *Herrm. de Ros. XI.*

Rosa spinis rectis, foliis quinis tomentosis, pomis rotundis, spinosis. *Haller hist. n.* 1105.

Wohnort:

Digitized by Google

Wohnort: bey Gern, Hr. Held hat sie auch im Häselohe bey München gefunden.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Die Frucht ist unter den mir bekannten wildwachsenden Rosen die größte, meistens eyförmig, zuweilen fast birnförmig.

Der **Stamm** nackt, baumartig, unbewehrt, mit einer staubfarbenen Rinde. Die **Aeste** dornig: die Dorne gerade, weißlicht. Die **Blattstiele** dornig, filzig. Die **Blättchen** länglicht eyförmig, auf beyden Seiten mit niederliegenden Haaren dicht bedeckt, und graulicht grün; die Spitzen aller Sägezähne mit röthlichten, fast stiellosen Drüsen besetzt; gerieben sind die Blätter wohlriechend. Die **Blüthenstiele** mit Fadendrüsen besetzt. Die **Früchte** mit fast dornförmigen Borsten (noch als Fruchtknoten mit Fadendrüsen) besetzt.

Allgemeine Anmerkung.

Es fehlt viel, daß wir diese Gattung kennen sollten; ihre Arten sind sehr zum Abändern geneigt, und es ist dann kein Wunder, wenn sich die Sorten, wofern einmal die Kunst zu Hülfe kömmt, ins Unübersehliche vermehren, und man dann gar nicht mehr weis, zu welcher Art man die vorkommende Sorte zu rechnen habe. Mir ist ein Gärtner bekannt, der 300 ley Sorten zu besitzen vorgiebt. Möchte ein genauer Botaniſt, der die Gelegenheit dazu hat, die Mühe über sich nehmen, die Geschichte dieser Gattung zu schreiben, aber ohne Abbildungen der Arten, die nichts lehren würden, wenn man nicht auch alle Sorten, und jede derselben in ihrem verschiedenen Alter, und in den übrigen verschiedenen Umständen, die auf sie Einfluß hatten, abbilden wollte, was sich aber alles eben so gut mit Worten, freylich nicht für Leute, die alle Wissenschaften, wie Kinder,

tändelnd erlernen wollen, ausdrücken läßt. Nicht einmal die wildwachsenden Rosen sind noch hinlänglich bekannt; so denke ich, daß Rosa collina von Rosa alpina vielleicht blos durch einige Zufälligkeiten verschieden sey, die ihr nicht wesentlich sind; und ich weit entfernt zu glauben, daß meine Unterabtheilung in Rosen mit glatten, und in Rosen mit borstigen Fruchtknoten besser sey, als die Linnäische in Rosen mit kugelförmigen, und in Rosen mit eyförmigen Fruchtknoten, die derowegen nicht hinreichend ist, weil es Rosen giebt, bey denen man anstehet, ob sie kugelförmig, oder eyförmig zu nennen seyen. Der künftige Geschichtschreiber der Rosen müßte genau auf die ersten Rasenläufer, auf das allmählige Entdornen der Stämme, die verschiedene Gestalt der Dorne, ihre Standörter, die Bekleidung der Blätter, die Proportionen der Kelche und Blumen, die Gestalt der Blumenblätter, u. s. f. Acht haben; er müßte die Rosen nicht nur mehrere Jahre, und jede Art in verschiedenem Erdreiche genau beobachten, sondern sogar die, welche Saamen tragen, unter ganz verschiedenen Umständen säen. Mir ist es bey meiner Lage nicht möglich, dieses Vorhaben, das einstens in meiner Seele aufgestiegen war, auszuführen. Unterdessen führe ich einsweilen das Verzeichniß derjenigen Arten an, die ich theils selbst sah, theils bey zuverläßigen botanischen Schriftstellern, die selbst sahen, mit einiger Bestimmtheit beschrieben fand, lasse aber die vielen Abänderungen weg, und bescheide mich, daß der angeführten selbst viele bloße Abänderungen schon einmal genannter Arten seyen. Größerer Kürze wegen, und um diesen für gegenwärtiges Werk fremden Aufsatze vom Werke selbst zu unterscheiden, thue ich dieß in der allgemeinen Sprache der Naturforscher.

ROSA

ROSA.

** germinibus glabris.*

CINNAMOMEA. 1. R. germinibus ſubgloboſis pedunculisque glabris; calicibus ſemipinnatis; caule aculeis ſtipularibus; foliolis ovatis, acutis, ſubtus cum petiolo villoſulis.

Locus, *Deſcriptio*, *Synonyma* in Flora.

SYLVESTRIS. 2. R. germinibus ovatis, pedunculisque glabris; calycibus ſubintegris, acutis; ſtylis longis, contortis; caule aculeato, diffuſo.

Locus, *Synonyma*, *Criterium* in Flora.

CANINA. 3. R. germinibus ovatis, pedunculisque glabris; calycibus ſemipinnatis, villoſis; caule aculeato erecto, petiolisque glaberrimis, aculeatis.

Locus, *Synonyma* in Flora.

EGLANTERIA. 4. R. germinibus ovatis, glabris; calycibus alternatim pinnatis, petiolisque villoſis: petiolis aculeatis.

Locus, *Synonyma*, *Deſcriptio* in Flora.

FOETIDA. 5. R. germinibus ſubgloboſis, pedunculisque glabris; caule laxe aculeato, petiolis ſcabris; foliolis ſurſum majoribus.

Roſa foetida. *Herrm. de Roſ. XIII.*

Roſa lutea. *Du Roy. obſ. XVII.* 5.

Roſa Eglanteria. *Retz. obſ. I. n.* 56.

Roſa Eglanteria. *Lin. ſyſt. veget.* 473. *n.* 1. non Murray.

Locus, *Deſcriptio* apud autores laudatos.

Obſ. Flos foetet; folia odore grato ſunt.

PIMPINELLIFOLIA. 6. R. germinibus ſubgloboſis, pedunculisque glabris; caule aculeis ſparſis, rectis;

ctis; petiolis ſcabris; foliolis ſubrotundis, crenato ſerratis.

Roſa pimpinellifolia. *Lin. ſyſt. veget.* 473. *n.* 5.
Du Roy obſ. XXII. 12.
Münchh. hausv. V. 281. *n.* 14.
Retzius obſ. IV. n. 84.

Locus, Deſcriptio apud autores laudatos.

Obſ. Omnino caules erecti, nec decumbentes, niſi injuria. Petala omnino pallide rubentia in horto hujate.

FOECUNDISSIMA. 7. R. germinibus ovatis, pedunculis, petiolisque inermibus; calycum laciniis integerrimis; foliolis ovato lanceolatis; caule aculeatiſſimo aculeis rectis: ſtipularibus robuſtioribus.

Locus, Synonyma, Deſcriptio in Flora.

ARVENSIS. 8. R. germinibus globoſis, pedunculisque glabris; caule petiolisque aculeatis; floribus cymoſis. *Lin. ſyſt. veget.* 473. *n.* 4.

Deſcriptio & *Adumbratio* in Flora Danica, mihi non viſa.

RUGOSA. 9. R. germinibus globoſis, glabris; pedunculis, caule, petiolisque aculeatis; foliis ſubtus tomentoſis. *Thunberg. jap. p.* 213.

Locus, Deſcriptio. loco citato.

Obſ. Differt ab omnibus aliis Roſae ſpeciebus 1) ramis maxime ſpinoſo hiſpidis; 2) foliolis obtuſis cum acumine, tomentoſis. *Thunb.*

INDICA. 10. R. germinibus ovatis, pedunculisque glabris; caule ſubinermi; petiolis aculeatis. *Lin. ſyſt. veget.* 474. *n.* 18.

Roſa indica. *Lin. ſpec. plant.* 705. *n.* 11.
Munchh. hausv. V. 288. *n.* 26.

? Roſa virginiana. *Herrm. de Roſ. XV.*

Locus,

Digitized by Google

Locus, *Deſcriptio* in Speciebus plantarum Linnaei.

MAJALIS. 11. R. germinibus ovatis, pedunculisque glabris; calycis foliolis integris, elongatis; petiolis villoſis; aculeis ſtipularibus; floribus ſolitariis.

Roſa majalis. *Herrm. de Roſ. III.*

Colitur in domibus; flos plenus, pallide roſeus, parum odorus, ſed praecox.

SINICA. 12. R. germinibus ſubgloboſis, glabris; pedunculis aculeatis hiſpidis; caule petiolisque aculeatis; calycinis foliolis lanceolatis, ſubpetiolatis. *Lin. ſyſt. veget.* 474. *n.* 10.

** *germinibus ſubhiſpidis.*

MULTIFLORA. 13. R. germinibus ovatis, pedunculisque inermibus, villoſis; caule petiolisque aculeatis.

Roſa multiflora. *Thunberg. jap.* 214.

Locus, *Deſcriptio* loco citato.

Obſ. Differt ab omnibus aliis germine villoſo, floribus parvis.

PUNICEA. 14. R. germinibus ſubgloboſis, pedunculisque glabris; foliolorum, ovatorum, glabrorum ſerraturis petiolisque glandulosis; petalis bicoloribus.

Roſa punicea. *Du Roy. obſ. XVIII. n.* 6.
Munchh. hausv. V. 289. *n.* 29.

Roſa bicolor. *Jacqu. apud Lin. ſyſt. veget.* 473. *n.* 1. citante Murray.

Obſ. Petala extus flava, intus punicea. Ill. Murray facit Roſae Eglanteriae L. varietatem, quod ego ſecus ſe habet; ad noſtram R. rubiginoſam (ſuam

Digitized by Google

Eglanteriam) retulit Celeb. Herrmann; ſed videtur propriam omnino ſpeciem conſtituere.

HEMISPHAERICA. 15. R. germinibus hemiſphaericis ſubglabris; calycibus ſemipinnatis; foliolis ſimpliciter ſerratis; ſtipulis linearibus dentatis.

Roſa hemiſphaerica. *Herrm. de Roſ. XIV.*

Roſa lutea maxima, flore pleno. *Hort. eyſt. vern. VI. fol. 2. f. 4.*

Roſa francofurtana. *Munchh. hausv. V.* 288. *n.* 24.

Roſa Eglanteria. *Lin. ſyſt. veget.* 473. *n.* 1. Murrayi, non Linnaei.

Habitat: — — vix ullam ex hactenus rite cognitis Roſis matrem agnoſcit.

Deſcr. — *Caulis* altitudine humana, ſpinoſiſſimus: ſpinis rectis; *rami* minus ſpinoſi; *ramulis* ſpinis rarioribus, ſparſis, recurvis. *Foliola* 5, 7, 9, ovata, obtuſa; ſerraturis integerrimis, nec, ut in multis aliis, denuo ſerratis. *Pedunculi* glabri. *Germen* hemiſphaericum, magnum, glandulis ſubhiſpidum. *Calycis* laciniae ſubpinnati fidae. *Corolla* lutea, plena, plerumque ante explicationem tabeſcens.

ALBA. 16. R. germinibus ovatis, glabreſcentibus; pedunculis hiſpidis; caule petiolisque villoſis, aculeatis; foliolis ovatis, ſubtus villoſis; calycibus ſemipinnatis.

Roſa alba. *Lin. ſyſt. veget.* 474. *n.* 20.
Munchh. hausv. V. 277. *n.* 7.
Du Roy obſ. XXIV. 15.
Herrm. de Roſ. VII.

Obſ. Calyx peduncilique hiſpidi; germen ſubinde glabrum, alias hiſpidum. Flos plenus, niveus. — Fors olim ex Roſa gallica ortum duxit.

ALPI-

ALPINA. 17. R. germinibus ovatis, glabreſcentibus pedunculis petiolisque hiſpidis; caule inermi.
Locus, *Synonyma*, *Obſervatio* in Flora.

COLLINA. 18. R. germinibus ovatis, ſubhiſpidis; pedunculis petiolisque hiſpidulis; caule ſpinoſo.
Locus, *Synonyma*, *Obſervatio* in Flora.
Vix differunt ambae ſpecies inter ſeſe.

MOSCHATA. 19. R. germinibus ovatis, glabreſcentibus; pedunculis hiſpidis; calycibus ſemipinnatis, glanduloſis, petala ſuperantibus; foliolis glabris ovatis, acuminatis; floribus corymboſis.
Roſa moſchata. *Munchh. hausv. V.* 280. *n.* 6.
Herrm. de Roſ. X.
Du Roy obſ. XXV. 18.

*** *germinibus hiſpidis.*

PENDULINA. 20. R. germinibus ovatis, pedunculisque hiſpidis; caule glabreſcente; floribus ſolitariis, pendulis.
Roſa pendulina. *Lin. ſyſt. veget.* 474. *n.* 19.

Obſ. Germina glabra dicit Linnaeus: ego maxime hiſpida video. Non fructus modo, ſed & flores nondum explicati nutant recurvo pedunculo. Foliola novena, ſeptenave. Fors R. collinae varietas.

RUBIGINOSA. 21. R. germinibus, petiolisque hiſpidis; aculeis recurvis; foliis ſubtus punctis reſiniferis rubiginoſis.

GALLICA. 22. R. germinibus ovatis, pedunculisque hiſpidis; calycibus ſemipinnatis; caule petiolisque hiſpido aculeatis; foliolis ovatis, ſerratis, ſubtus villoſis.
Locus, *Synonyma*, *Obſervatio* in Flora.

Digitized by Google

CALENDARUM. 23. R. germinibus ovatis, pedunculisque hiſpidis; calycum laciniis, caule hiſpido; petiolis villoſis, ſubhiſpidis; foliolis ſubtus villoſulis.

Roſa omnium calendarum. *Munchh. hausv. V.* 284.

Obſ. Corolla plena, minor quam in centifolia, ſed amoenior; ea ipſa quam paſſim pictores exhibent, quod tamen fortunae cum R. majali commune habet. — Videtur mera varietas praecedentis.

CENTIFOLIA. 24. R. germinibus ovatis, pedunculisque hiſpidis; calycibus ſemipinnatis; caule hiſpido aculeato; petiolis glandulosis; foliolis ſubtus piloſis.

Roſa centifolia. *Lin. ſyſt. veget.* 474. *n.* 12.
Herrm. de Roſ. VII.
Du Roy. obſ. XXVI. 19.

Roſa centifolia rubra. *Hort. eyſt. vern. VI. fol.* 2. *f.* 1.

Obſ. Corolla plena, magna; caule hiſpido aculeato: aculeis fere rectis Foliola 5, 3, ovata, breviter acuminata, ſubtus glauca piloſiuſcula. — Et haec e R. gallica ortum duxiſſe videtur.

AUSTRIACA. 25. R. germinibus ovatis, petiolis pedunculisque hiſpidis; caule ſuperne aculeatiſſimo, paucifloro.

Locus, Synonyma, Deſcriptio in Flora.

MUSCOSA. 26. R. germinibus hiſpidis; caule petiolisque aculeatis; pedunculis calycibusque piloſiſſimis.

Roſa muſcoſa. *Du Roy obſ. XXVI.* 20.

Obſ. Flos plenus. Videtur haec ope culturae ex priori orta.

PROVIN-

Digitized by Google

PROVINCIALIS. 27. R. germinibus globoſis, pedunculis petiolisque hiſpidis; calycibus ſemipinnatis; foliolis ovato acuminatis, ſubtus villoſis, ſerraturis glanduloſis.

Roſa provincialis. *Du Roy obſ. XIX.* 8.
Herrmann de Roſ. IV.

Roſa provincialis, flore incarnato pleno. *Hort. eyſt. vern. VI. fol.* 2. *f.* 3.

Obſ. Flos plenus ſaturate roſeus. Foliola ovato oblonga, acuminata, magis coriacea quam in reliquis. — Haec vix ex aliqua praecedentium orta.

VILLOSA. 28. R. germinibus ovatis, pedunculisque hiſpidis; foliis tomentoſis; petiolis aculeatis.

Locus, *Synonyma*, *Deſcriptio* in Flora.

SCANDENS. 29. R. germinibus (globoſis?) aculeatis; caule aculeato; foliis perennantibus.

Roſa ſcandens. *Munchh. hausv. V.* 278. 8.

An diverſa a ſequenti?

SEMPERVIRENS. 30. R. germinibus ovatis, pedunculisque hiſpidis; caule petiolisque aculeatis; floribus ſubumbellatis.

Roſa ſemper virens. *Lin. ſyſt. veget.* 474. *n.* 11.
Munchh. hausv. V. 278. 9.
Du Roy. obſ. XXII. 13.

An haec ex R. arvenſi orta? an propria ſpecies?

HISPIDA. 31. R. aculeatiſſima; pedunculis germinibusque hiſpidis; foliolis obovatis quinis ternisve, glabris, obtuſe ſerratis; petalis calyce brevioribus.

Roſa hiſpida. *Munchh. hausv. V.* 281. *n.* 15.

An Roſa auſtriaca, ejusve varietas?

HOLOSERICEA. 32. R. germinibus globoſis pedunculisque hiſpidis; petiolis hiſpido aculeatis, calycibus

cibus ſemipinnatis; foliolis ovatis, ſubtus villoſis: ſerraturis glandulosis.

Roſa holoſericea. *Munchh. hausv. V.* 287. 23. *c. d. Du Roy obſ. XX.* 9.

CAROLINA. 33. R. germinibus globoſis hiſpidis; pedunculis ſubhiſpidis; caule aculeis ſtipularibus.

Roſa carolina. *Lin. ſpec. plant.* 478. *n.* 8. *Du Roy obſ. XXI.* 11.

VIRGINIANA. 34. R. germinibus globoſis hiſpidis, pedunculis glabris; calycibus integris petala ſuperantibus; petiolis carinatis villoſis; foliolis ovatis glabris; floribus umbellatis.

Roſa virginiana. *Munchh. hausv. V.* 280. 12. *Du Roy obſ. XX.* 10.

BELGICA. 35. R. germinibus ovatis, pedunculis petiolisque hiſpidis; calycibus ſemipinnatis, villoſis; foliolis ovatis, acuminatis, ſubtus pubeſcentibus; floribus corymboſis.

Roſa belgica. *Munchh. hausv. V.* 282. 17. *Du Roy obſ. XXV.* 17.

videtur varietas R. moſchatae.

DAMASCENA. 36. R. germinibus ovatis turgidis, pedunculisque hiſpidis; calycibus ſemipinnatis; caule petiolisque aculeatis; foliolis ovatis, acuminatis, ſubtus ſubvilloſis.

Roſa damaſcena. *Munchh. hausv. V.* 283. 18. *Du Roy obſ. XXVII.* 21.

RVBVS.

Digitized by Google

RVBVS. — Brombeeren.

779. idaeus. Die Blätter fünffingerig gefiedert, und dreyfingerig: unten filzig; der Stengel dornig; die Blattstiele hohlkehlig.

Himbeerenstrauch.

Moolbeeren, in Baiern.

Rubus idaeus. *Lin. spec. plant.* 706. [n. 1.

Wohnort: Hecken; steinige Waldungen.

Blühezeit: Junius, Julius.

♃. *Linné mat. med. n.* 242.

Anm. Die Beeren roth, sammetartig.

Gebrauch: Zur Speise die Beeren; auch setzt man sie dem Essige bey, den man damit in eine gelinde Digestion setzt; er wird davon schmackhafter, und sogar schärfer. Auch angenehmen Cider geben sie (i). Die Bienen tragen von den Blüthen überaus stark ein (k). In Forsten ist der Strauch ein beschwerliches Unkraut, das den guten Holzanflug unterdrückt (l).

780. caesius. Die Blätter dreyfingerig: die Seitenstücke zweylappig; der Stamm niedergeworfen, dornig, rund.

Ackerbeerenstrauch.

Rubus caesius. *Lin. spec. plant.* 706. *n.* 4.

Wohnort: an Hecken, Zäunen.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Die Beeren schwarz, aber mit einem blauen Dunste angelaufen, wie die Pflaumen; die Blätter oft unten feinhaarig, aber niemal filzig.

Gebrauch: Die Beeren sind eßbar.

781. fru-

(i) Hiorth. amoen. acad. lin. III. 89.
(k) Gleditsch Bienenst. 198.
(l) v. Stubenrauch Anfangsgr. § 58.

781. fruticosus. Die Blätter fünffingerig gefiedert, und dreyfingerig; der Stengel und die Blattstiele dornig.

Brombeerenstrauch.

Rubus fruticosus. *Lin. spec. plant.* 707. *n.* 5.

Wohnort: Hecken, Waldungen.

Blühezeit: Junius, Julius.

♀. Mattuschka *n.* 359.

Gebrauch: Die Bienen ziehen den Blühten sehr nach (m); die Beeren werden gegessen. Das Holz, in Gruben gebrannt, giebt das beste, schnellentzündende Pürschpulver, aber der Abgang beym Brennen ist sehr beträchtlich (n). Aber in Waldungen ist der Strauch ein Unkraut, weil er sehr wuchert, und allen Anflug bessern Holzes unterdrücket (o).

782. saxatilis. Die Blätter dreyfingerig, spitzig, glatt; die Stengel jährig, kriechend.

Steinbeeren.

Rubus saxatilis. *Lin. spec. plant.* 708. *n.* 10.

Wohnort: Hr. Pr. Hunger hat sie auf steinigen Stellen des Böhmerwaldes gefunden.

Blühezeit: Julius.

FRAGARIA. — Erdbeeren.

783. Vesca. Rankend; der Fruchtboden wird fleischig.

Gemeine Erdbeeren.

Fraga-

(m) Gleditsch Bienenst. 200.
(n) Gleditsch Forstw. II. n. 96.
(o) v. Stubenrauch Anfangsgr. §. 57.

Fragaria veſca. *Lin. ſpec. plant.* 708. *n.* 1.

Wohnort: allenthalben, an Straßen, in den Waldungen auf magerm Boden.

Blühezeit: April — Junius.

♀. *Linné mat. med. n.* 245.

784. ſterilis. Rankenlos; der Stengel niederliegend, wurzelnd; der Fruchtboden ſaftlos.

Taube Erdbeere.

Fragaria ſterilis. *Lin. ſpec. plant.* 703. *n.* 3.

Wohnort: um Steingaden, und um München.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die erſte Art liefert für den Nachtiſch die bekannte Beere; ihre Blüthen werden von den Bienen fleißig beſucht (p), und an der Wurzel hält ſich eine Art Coccus auf, der zum Färben dienet (q). Die Pflanze ſelbſt dienet zur Gerberey (r), wozu vielleicht die zweyte Art gleich tauglich ſeyn möchte. Dieſe letztere verbindet übrigens die Gattung ſo genau mit der folgenden, daß kaum Gränzen überbleiben, daher ſie auch Haller (s) nicht getrennet hat.

POTENTILLA. — Potentille.

785. Anſerina. Die Stengel rankend; die Blätter gefiedert. Die Blättchen ſägezähnig.

Gänſerich.

Potentilla Anſerina. *Lin. ſpec. plant.* 710. *n.* 2.

♃. P. A.

(p) Gleditſch Bienenſt. 182.
(q) Mattuſchka n. 361.
(r) Gleditſch Abh. I. 19.
(s) Hiſt. II.

Digitized by Google

α. P. A. major. Die Blättchen länglicht eyförmig; der Stengel niederliegend, wurzelnd.

Argentina. *Lobel. obſ.* 395. gut.
Anſerina. *Tabern.* 342. gut.

Wohnort: allenthalben an den Straßen und auf Viehweyden.

Blühezeit: May — Julius.

β. P. A. minor. Die Blättchen kurz eyförmig; die Ranken peitſchenförmig.

Anſerina. *Trag. hiſt. lib.* 1. *cap.* 161.

Wohnort: um Traunſtein.

Blühezeit: May — Julius.

Anm. Dieſe zweyte Spielart unterſcheidet ſich von der erſten 1) durch die kleinern, mehr tellerförmigen Blättchen; 2) durch die viel längern und nacktern Rancken.

♀. *Haller hiſt. n.* 1126.

Anm. Es giebt auch eine Spielart mit weißen Blumen (t). Die Blätter werden, nach einer Beobachtung von Linne (u), weiß, wenn die Pflanze auf Thonboden wächſt: auf einem andern Boden bleiben ſie grün; erſteres hat aber nur dann eigentlich Platz, wenn der Boden zugleich trocken iſt, nicht, wenn er feucht liegt, wodurch vielleicht meine Hypotheſe über die wandelbaren Pflanzenfilze (v) einige Beſtärkung erhält.

Gebrauch: Die Wurzel hat einen ſüßlichten Geſchmack, und wird im Winter wie Paſtinakwurzel geſpeiſet

(t) Aſpelin amoen. acad. lin. I. 523.
(u) Linne ſchon. Reiſ. 25.
(v) Baier. Reiſ. 16.

ſpeiſet (w). Einen noch gröſsern Nutzen würde die Pflanze verſchaffen, wenn ſie zur Lohgerberey angewendet würde (x). Sie ſoll auch den Kühen die Milch vermehren und fetter machen (y), die ſie aber doch nicht gerne freſſen, vielleicht des Staubes wegen, ſagt Haller (z), womit ſie gewöhnlich verunreiniget iſt. Das aus der ganzen Pflanze deſtillirte Waſſer ſoll die Sommerſproſſen, und die von der Sonne verurſachte Bräune der Haut vertreiben (aa).

786. ſupina. Die Blätter gefiedert: die oberſten dreyfingerig; der Stengel gablig, niederliegend.

Liegende Potentille. **Lüder Luſtg.** II. 621.
Potentilla ſupina. *Lin. ſpec. plant.* 711. *n.* 9.
Pentaphyllum ſupinum tormentillae facie. *Lobel obſ.* 394. ſehr kenntlich.
Quinque folium fragiferum VII. *Tabern.* 353. kenntlich.

Wohnort: Sie ward von Hr. Frölich bey Fürſtenried entdeckt.

Blühezeit: May.

787. recta. Die Blätter ſiebenfingerig: die Blättchen länglicht, grob ſägezähnig, beyderſeits behaart.

Aufrechte Potentille.
Potentilla recta. *Lin. ſpec. plant.* 711. *n.* 10.
Pentaphyllon majus flore luteo, *Lobel. obſ.* 39. gut.
Quinque-

(w) Mattuſchka n. 362.
(x) Gleditſch Abh. I. 17.
(y) Gleditſch Abh. III. 98.
(z) Haller hiſt. n. 1126.
(aa) Erhart Pflanzenh. VI. §. 4.

Digitized by Google

Quinquefolium majus. I. *Tabern.* 351.

Wohnort: Hr. P. Bauer hat sie um Donauwört, und Hr. Elger um Deggendorf auf dürren Stellen angetroffen.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die drey mittlern Blättchen gar viel länger als die übrigen: alle verkehrt lanzettförmig, und, wie die ganze Pflanze, stark behaart. Es giebt auch eine Spielart mit kleinern Blättern.

788. argentea. Die Blätter fünffingerig: die Blättchen keilförmig, eingeschnitten, unten filzig; der Stengel aufrecht.

Silberfarbene Potentille.

Potentilla argentea. *Lin. spec. plant.* 712. *n.* 11.
Quinquefolium petraeum majus. *Tabern.* 353.

Wohnort: an den Straßen; auf Ackerrainen.

Blühezeit: Junius.

Anm. Den Namen hat die Pflanze von dem feinen silberweissen Filze auf der Unterseite ihrer Blätter.

Gebrauch: Sie ist eine Lohgerberpflanze (bb) wie die Blutwurzel, die von den Bewohnern der orkadischen Inseln ganz allein zur Lohe gebraucht wird (cc); vielleicht sind alle Potentillen zu diesem Gebrauche, und seinen verschiedenen Zweigen dienlich. Von den Schaafen wird sie nicht abgeweydet (dd), und von den Schweinen werden nur die Blätter verzehrt (ee); gleichwohl wird die Wurzel in Island zur Frühlingszeit, da sie

(bb) Gleditsch. Abh. I. 18.
(cc) Vicat. mat. med. II. 63.
(dd) Linne schon. Reis. 171.
(ee) Holmberger a. a. O.

sie süß ist, selbst von Menschen gegessen (ff). Auf den Blüthen erhalten die Bienen einige Beute (gg).

789. verna. Die Stengel fast niederliegend; die Wurzelblätter fünffingerig: die Blättchen keilförmig, am Vorderende scharf eingeschnitten; die Stengelblätter dreyfingerig.

Frühlingspotentille.

Potentilla verna. *Lin. spec. plant.* 712. *n.* 15.

Quinquefolii IIII. Ima species. *Clus. pan.* 428. ziemlich gut.

Pentaphyllum seu quinquefolium minus. *Tabern.* 354. ganz gut.

Pentaphyllum bavaricum. *Camer. hort. p.* 120. gewiß; denn diese Potentille wohnet bey München auf magern Gründen, gerade wie Camerarius berichtet, und keine andere, die der des Clusius gleich käme, worauf sich Camerarius beruft, wächst daselbst.

Fragaria caule decumbente, foliis quinatis, serratis, subhirsutis. *Haller. hist. n.* 1119.

Wohnort: Um München; bey Ingolstadt auf magerm Boden; auch bey Cham fand sie Hr. Drexler. Sie ist bey weitem so gemein nicht, als man glauben möchte, und gar viel seltner als die folgende; ich suchte sie um Burghausen vergeblich, und um Ingolstadt ist sie selbst auf den Bastionen selten.

Blühezeit: May. Spätlinge blühen wieder im Herbste; sogar im halben December fand ich im Jahre 1785, noch einige Stücke mit der Blüthe.

Gebrauch:

(ff) Olaffen Reis. I. 10.
(gg) Gleditsch Bienenst. 204.

Gebrauch: Sie giebt den Bienen Stoff zu Wachs (hh). An der Wurzel ſitzt ein Coccus (ii).

790. opaca. Die Wurzelblätter fünf- und ſiebenfingerig: die Blättchen keilförmig, vorne ſägezähnig, behaart; die Stengelblätter 3 — 1 fingerig.

Sattgelbe Potentille.

Potentilla opaca. *Cent. bot. Anmerk. n.* 51.
Lin. ſpec. plant. 713. *n.* 16.
Juſlen. amoen. acad. lin. IV. 274.

Fragaria caule ſuberecto, foliis quinis, ſeptenis, ſerratis, obtuſis. *Haller. hiſt. n.* 1120.

Vielleicht Quinquefolium montanum luteum erectum hirſutum. *CB. prodr.* 139. *III.* wenn dieß nicht eher P. hirta iſt.

Aber gewiß nicht Quinquefolio ſimilis enneaphillos hirſuta. *CB. prodr.* 139. *IV.*

Wohnort: Allenthalben auf magern, ſonnigen Grasplätzen um Burghauſen; auf den Wällen und Baſtionen um Ingolſtadt.

Blühezeit: Frühling.

Anm. Dieſe Pflanze kömmt in der Natur viel häufiger vor, als die vorige, viel ſeltner in Büchern; vermuthlich, weil man ſie gewöhnlich für P. verna hält, indem man die wahre P. verna nicht kennt. Eine ausführliche Beſchreibung habe ich am angezeigten Orte geliefert.

Die Bienen beſuchen ihre Blüthen ſehr fleißig.

791. cluſiana. Die Blätter fünf- dreyfingerig; am Ende gezahnt, am Rande ſeidenähnlich

(hh) Gleditſch Bienenſt. 166.
(ii) Murray opuſc. I. 99.

lich gefranzt; die Stengel niederliegend, vielblüthig; der Blütheboden filzig.

Cluſiſche Potentille.

Potentilla cluſiana. *Lin. ſyſt. veg.* 478. *n.* 23.

Potentilla aurea. Naturh. Brief II. 231. *n.* 23.

Wohnort: Hr. P. Magold hat ſie auf dem Gebirge bey Tegernſee gefunden.

Blühezeit: Auguſt.

Beſchreibung: Die Blumenblätter wie bey P. alba, aber faſt oraniengelb, und nicht, wie bey P. aurea, fleckig, übrigens aber die ganze Blüthe faſt wie bey den beyden folgenden; der Blütheboden weniger zottig, eher filzig. Die Wurzel treibt mehrere Stengel, die niederliegen, und, wie die ganze Pflanze, mit Seidenhaaren allenthalben beſetzt ſind. Die Wurzelblätter, auch die untern Stengelblätter fünffingerig, ganz wie bey den beyden folgenden Arten gebauet, aber kleiner, beyderſeits grün, und nur am Rande mit Seidenhaaren gefranzt; die Stengel ſind viel dicker als bey P. alba, aber grün, und nicht röthlicht, auch im Alter nicht, wie bey P. cauleſcens.

792. cauleſcens. Die Blätter fünffingerig, an der Spitze mit anliegenden Zähnen ſägezähnig; die Stengel vielblüthig, aufrecht; die Fruchtböden behaart; die Blumenblätter länglicht.

Vielblüthige Potentille.

Vielblumige Potentille. **Lüder Luſtg.** II. 620.

Potentilla cauleſcens. *Lin. ſpec. plant.* 713. *n.* 19.

Quinquefolium II. *Clus. pan.* 425.

Pentaphyllum flore albo. *Hort. eyſt. vern. XII. fol.* 6. *fig.* 4.

Wohnort: Um Hohenschwangau zwischen Felsen, auch um Weltenburg.

Blühezeit: May.

Anm. Die etwas ältern Stengel werden röthlicht; die Blumen sind weiß.

793. alba. Die Blätter fünffingerig, am Vorderende mit aneinanderliegenden Zähnen sägezähnig; der Stengel niederliegend; die Blütheböden behaart.

Weisse Potentille.

Potentilla alba. *Lin. spec. plant.* 713. *n.* 18.

Quinquefolium sive Pentaphillum I. *Clus. panon.* 424.

Wohnort: Zwischen Nymphenburg und Allach; auch um Regensburg (kk).

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Beyde Arten sind sehr nahe verwandt; sie unterscheiden sich bloß in folgenden Stücken:

Potentilla caulescens.	Potentilla alba.
Die Stengel aufrecht, beblättert, verhältnißmäßig dick genug.	Die Stengel schwach, niederliegend, fast blattlos.
Die Blüthen an der Spitze, in einem gedrängten Strauße, auf kurzen Stielen.	Die Blüthen in einer weitläuftigen, aber armen Rispe.
Die Stengel gegen die Spitze von weichen Seidenhaaren weiß.	Die Stengel durchaus gleich.
Die Unterseite der Blätter zwar behaart, aber grün.	Die Unterseite der Blätter von Seidenhaaren weiß.

Aber

(kk) Hoppe Ectyp. Tab. 36.

Aber kaum sind diese Unterschiede so viel werth, um eine eigene Art auszumachen; unterdessen, wenn beyde durch die Cultur standhaft sind, so hat sie die Natur getrennet, und ihr zuwider handeln, würde Vermessenheit seyn.

Gebrauch: Die Blüthen geben den Bienen etwas Stoff zu Wachs (ll).

794. **reptans.** Die Blätter gefingert; der Stengel kriechend.

Kriechende Potentille.

Potentilla reptans. *Lin. spec. plant.* 714. *n.* 22.

Wohnort: Wassergräben; feuchte, thonige Plätze.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die Pflanze hat oft um $\frac{1}{5}$ an allen Blüthentheilen zuwenig.

☿. *Linné mat. med. n.* 247.

Gebrauch: An den Wurzeln befindet sich eine Coschenille, die im Casanischen gesammelt wird (mm).

795. Tormentilla. Der Stengel ziemlich aufrecht, oder niedergeworfen aufstehend; die Blätter gefingert, ungestielt.

Tormentille. — Blutwurzel.

Tormentilla erecta. *Lin. spec. plant.* 717. *n.* 1.

Tormentilla. *Cord hist.* 94. kenntlich.

Lobel. obs. 395.
Tabern. 360. } gut, nur zu gerade.

Wohnort: Auf trocknen Gründen allenthalben.

Blühezeit: Sommer und Herbst.

☿. *Linné mat. med. n.* 248.

(ll) Gleditsch Bienenst. 178.
(mm) Pallas Reis. I. 165.

Anm. Gewöhnlich hat sie um $\frac{1}{5}$ an allen Blüthetheilen zu wenig; aber sie kömmt doch sehr oft regelmäßig vor: sie läßt sich daher so wenig als die vorige Art von der gegenwärtigen Gattung trennen.

Gebrauch: Die Wurzel dienet zur Lohgerberey (nn), und man hat gefunden, daß davon das Leder viel dünner und zärter ausfalle, als von der gemeinen Lohe (oo). Die Lappländer färben damit, nachdem sie ihr eine gewisse Zubereitung gegeben haben, roth (pp); man könnte sie sogar statt des Drachenblutes gebrauchen (qq); man kann sie auch zu Schweinmast anwenden (rr): diese Thiere fressen sie sehr begierig, ob sie gleich das Kraut unberühret lassen (ss). Die Tomskischen Tartaren trinken ihren Aufguß für Thee, der aber sehr zusammenziehend ist (tt). Sonst findet man auch an den Wurzeln eine Coschenille (uu).

GEVM. — Benedictenwurz.

796. urbanum. Die Blüthen aufrecht; die Früchte kugelförmig, mit nackten, hackenförmigen Granen; die Blätter leyerförmig.

Gemeine Benedictenwurz.

Geum urbanum. *Lin. spec. plant.* 716. *n.* 1.

Vulgaris Caryophyllata. *Lobel.* 396. nicht zum besten abgebildet.

Caryo-

(nn) Gleditsch Abh. I. 18.
(oo) Suckow ökon. Bot. 418.
(pp) Jorlin. amoen. acad. lin. V. 329.
(qq) Vicat mat. med. II. 63.
(rr) Mattuschka n. 369.
(ss) Holmberger a. a. O.
(tt) Georgi Rußland 118.
(uu) Schulze Leipz. Abh. I. 122.

Caryophyllata I. *Tabern.* 326. etwas beſſer.
Caryophyllata. *Trag. hiſt. I.* 67.
Caryophillata vulgaris. *Zwinger theat.* 832.

Wohnort: auf Wieſen; in Gärten; vor den Dörfern.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

! ♀. *Buchhave act. med. havn. I.* 119 (vv).

Anm. Die Wurzel ſpindelförmig, ſchief (ww).

Gebrauch: Die Pflanze dienet zur Lohgare (xx). Die jungen Blätter dienen an einigen Orten zu Salat (yy). Die Wurzel dem Biere beygemiſcht, ſoll ihm einen Nelckengeruch geben, es auch vom Sauerwerden bewahren (zz). Die Blüthen werden von den Bienen beſucht (a).

797. rivale. Die Blüthen überhangend; die Früchte länglicht; die Granen federartig, gewunden.

Waſſerbenedictenwurz.
Geum rivale. *Lin. ſpec. plant.* 717. *n.* 3.

Wohnort: Bey Burghauſen, Weltenburg, Ingolſtadt auf feuchten Wieſen; an den Bächen der Voralpen.

Blühezeit: May — Julius.

♀. Bergius ſchwed. Abh. 1757. 112.

Anm. Wenn der Boden, auf welchem die Pflanze wächſt, zwar fett, aber ſeicht iſt, ſo füllet ſich die

(vv) Nebſt einer vortrefflichen Abbildung.
(ww) Buchhave loc. cit.
(xx) Gleditſch Abh. I. 18.
(yy) Mattuſchka 370.
(zz) Aſpelin amoen. acad. lin. I. 523.
(a) Bjerkander a. a. O.

Digitized by Google

Blume, indem die Staubgefäße zu Blumen Blättern auswachsen: so kömmt sie in Westmoreland öfter vor; tiefer Moorgrund machet sie proliferirend, wie dieß auf der Westseite der Pyrenäen und in Schottland geschieht (b). Die Wurzel ist kriechend; ihr Mark weiß (c).

Gebrauch: Auch diese Art taugt zur Lohgare (d), so wie auch von ihr die jungen Blätter zu Salat genommen werden können (e). Von den Blüthen bekommen die Bienen viel Wachs (f).

798. montanum. Der Stengel einblüthig: die Blüthe geneigt; die Granen federartig, gerade.

Bergbenedictenwurz.

Geum montanum. *Lin. spec. plant.* 717. *n.* 4.

Caryophyllata major rotundifolia. *Lobel. obs.* 397. ziemlich gut, aber verblühet.

Caryophyllata II. *Tabern.* 326. recht gut.

Wohnort: auf der Benedictenwand bey Benedictbeuern ward sie vom Hrn. Prof. Carl gefunden; auch soll sie nach Hrn. Dr. Schaffners Angabe in der Nähe von Weltenburg wachsen.

Blühezeit: August.

Anm. Sollte sie nicht die Kräfte der beyden vorigen haben, und, da ihre Wurzel stärker ist, einen Vorzug verdienen?

DRYAS.

(b) Hill. prolif. Blum. 28.
(c) Buchhave loc. cit. 126.
(d) Gleditsch Abh. I. 18.
(e) Gleditsch Abh. II. 350.
(f) Gleditsch Bienenst. 181.

Digitized by Google

DRYAS. — Dryas (g).

799. octopetala. Acht Blumenblätter; die Blätter einfach, gekerbt.

Gamanderartige Dryas.

Dryas octopedala. *Lin. ſpec. plant.* 714. *n.* 2.

Chamaedrys. III. *Cluſ. pan.* 611.

Incana Pentaphylli effigie, an Leucas Dioſcoridis. *Lobel. adv.* 307.

Wohnort: An der Roßſtallwand, am Altenberge, auf den Höfeln (Berge bey Steingaden, und in Hohenſchwangau); am Wendelſteine.

Blühezeit: Julius.

Anm. Nirgends finde ich das Lobelſche Citat angeführet, und doch gehöret es gewiß hieher, obgleich keine Blüthen gezeichnet ſind. Dieſer Schriftſteller eignet der Pflanze zuſammenziehende und trocknende Kräfte zu, und in der That, man muß ſchon aus dem Anſehen dieſer Pflanze auf dieſe Vermuthung gerathen, und ich denke, ſie dürfte wohl zur Gerberey dienen können.

Der lateiniſche Name bedeutet ſicher nicht eine Dryade, was man durch das in der Botanik neue Wort **Waldgöttinnkraut** auszudrücken ſucht, ſondern blos eine eichenblättrige Pflanze, vom griechiſchen Δρυς, eine Eiche.

COMARVM. — Comarum (h).

800. paluſtre.

Rothes Fünffingerkraut.

Comarum paluſtre. *Lin. ſpec. plant.* 718. *n.* 1.

Quinquefolium paluſtre. *Tabern.* 354. gut.

Hort eyſt. aeſt. X. tab. 9. *f.* 1.

(g) Auch Waldgöttinnkraut, wem das Wort gefällt.

(h) Lüder a. a. O. 626.

Wohnort: Um Aerding, Geisenfeld, Weltenburg.

Blühezeit: Junius, Julius.

Gebrauch: Eine Gerberpflanze, die man im Sommer nach dem Verblühen sammelt (i); ihre Blüthen werden von den Bienen besucht, und aus den Wurzeln erhalten die Finnländer ein schlechtes Roth (k).

Zusatz: Comarum war bey den Alten, dem Plinius zufolge (l), eine Art Arbutus, und zwar allem Anscheine nach, unser heutige Arbutus Unedo, oder Arbutus Andrachne.

(i) Gleditsch Abh. I. 17.
(k) Bjerkander a. a. O.
(l) Hist. mund. XV. 24.

XIII. Klas-

Digitized by Google

XIII. Klaſſe.

POTERIVM. — Becherblume (m).

801. Sanguiſorba. Unbewehrt; die Stengel etwas eckig.

Wälſche Bibernelle.

Poterium ſanguiſorba. *Lin. ſpec. plant.* 1411. *n.* 1.

Wohnort: Um Ingolſtadt, Nymphenburg, Steingaden, Hohenſchwangau auf Wieſen; um Weltenburg auf Hügeln; von Herzogau hat ſie Hr. von Voitenberg geſandt.

Blühezeit: Junius, Julius.

Gebrauch: Die Wurzel und das Kraut werden zur Gerberey gebraucht (n). In England wird ſie geſäet, und als Futterpflanze benutzt (o); doch ſcheint dieſes engländiſche Futterkraut eher Sanguiſorba officinalis zu ſeyn: wenigſtens giebt Hr. von Münchhauſen der Burnetwood, die er von aus England erhaltenen Saamen gezogen, letztern Namen (p). Die wälſche Bibernelle iſt zwar meiner Meynung nach ungleich beſſer als die ſo genannte deutſche (Sanguiſorba officinalis), weil ſie ſaftiger, und ſogar blätterreicher iſt; aber den beſſern Futterkräutern, die mehr Blätter am Stengel haben, die alſo unter der Senſe mehrere Beute geben, kömmt ſie nicht gleich; ſie wird auch in England bloß da geſäet, wo

(m) Lüder Luſtg. IV. 289.
(n) Gleditſch. Abh. I. 20.
(o) Vicat mat. med. I. 211.
(p) Hausv. I. 298.

Digitized by Google

wo sie das Vieh, das tief in den Winter hinein auf der Weyde bleibt, selbst vom Boden abfressen kann. In Deutschland wird sie zu Salate, und als Wurstkraut hier und da in Gärten gesäet (q); und ich erinnere mich ihre Blätter zu Bereitung der sogenannten Kräutersuppen, die man im Frühlinge aus einem Gemenge gering aromatischer Kräuter kocht, in den Küchen gesehen zu haben.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die stachlige Art dieser Gattung, welche bey Linne Poterium spinosum (r), bey Lobel (s) Tragacantha altera forte Poterion Clusii, und bey Tabernämontan (t) schlechtweg Poterium heißt, ebendiejenige Pflanze sey, die Plinius (u) unter dem letztern Namen beschreibt, daß folglich dieser Gattungsname gar nicht willkührlich gewählt worden.

(q) Gleditsch Abh. III. 350.
(r) Spec. plant. 1412.
(s) Obs. 492.
(t) Kräuterb. 919.
(u) Hist. mund. XXVII. 12.

XIV. Klas-

XIV. Klaſſe.

I. Abtheilung.

ACTAEA. — Chriſtophskraut (v).

802. ſpicata. Die Traube eyförmig; die Früchte Beeren.

Gemeines Chriſtophskraut.

Actaea ſpicata. *Lin. ſpec. plant.* 722. *n.* 1.

Chriſtophoriana. *Lobel. obſ.* 389.

Tabern. 1163.

Aconitum racemoſum. *CBP.* 183.

Wohnort: Auf den Hohenſchwangauiſchen Voralpen; in den felſigen Waldungen um Weltenburg; um Falkenfels, auch ſonſt nach Hrn. Prof. Hunger, im Böhmerwalde.

Blühezeit: Junius.

♀. *Linné mat. med. n.* 253.

Gebrauch: Die Beeren, mit Alaun gekochet, geben eine ſchwarze Dinte (w).

Zuſaz: Vermuthlich iſt die weißbeerige amerikaniſche Pflanze eine eigene Art.

CHELIDONIVM. — Schölkraut.

803. majus. Die Blüthenſtiele in Dolden.

Großes Schölkraut.

Chel-

(v) Lüder Luſtg. III. 1.

(w) Jorlin amoen. acad. Lin. V. 330.

Chelidonium majus. *Lin. spec. plant.* 723. *n.* 1.
Kerner oek. Pfl. I. Tab. 58.

Wohnort: Gärten, alte Mauern, Zäune, Schutthaufen.

Blühezeit: May, Junius.

☿. *Linné mat. med. n.* 252.

Gebrauch: Die Blüthen werden stark von den Bienen besucht (x). H. Dr. Brunnwieser erhielt von diesem Kraute schöne gelbe Farben, die sich auf Seide am besten auszeichneten, wenn er die Pflanze im bloßen Wasser kochete; der Zusatz von Alaun trübte die Farbe etwas auf Seide und Leinwand, hellte sie aber auf Tuch auf; mit einem Zusatze von Salpetersäure bekam die Seide einen schwachen Blick auf Braun, die Leinwand blieb fast unverändert, und das Tuch zog aus dem Gelben etwas weniges ins Gänsekothige; doch sollen (y) die Farben dieser Pflanze wohl im Wasser, aber nicht an der Sonne ausdauern.

PAPAVER. — Mohn.

804. Argemone. Die Kapseln keulenförmig, rauh; der Stengel blättrig, vielblüthig. ☩.

Keulenförmiger Mohn. **Lüder Lustg.** III. 10.
Papaver Argemone. *Lin. spec. plant.* 725. *n.* 2.

Wohnort: Um Regensburg (z).

805. dubium. Die Kapseln glatt, länglicht; die Borsten des Stengels angedrückt; die Blätter gefiedert zerschnitten: die Stücke eingeschnitten.

Zweifel-

(x) Gleditsch Bienenst. 177.
(y) Suckow ökon. Bot. 392.
(z) Schäffer Regensb. 276.

Zweifelhafter Mohn.

Papaver dubium. *Lin. ſpec. plant.* 726. *n.* 5.

β. mit weißen Blumen (aa).

Wohnort: Auf den Aeckern um Ingolſtadt.

Blühezeit: Julius.

Anm. Bloß die Geſtalt der Kapſel unterſcheidet dieſe Art von der folgenden. Die Abart β iſt mir niemal vorgekommen.

306. Rhoeas. Die Kapſeln kuglig; glatt; der Stengel behaart, vielblüthig; die Blätter gefiedert zerſchnitten: die Blättchen eingeſchnitten.

Klapperroſe.

Rothe Kornblume, in Baiern.

Papaver Rhoeas. *Lin. ſpec. plant.* 726. *n.* 6.

Wohnort: Aecker.

Blühezeit: Junius.

ϑ. *Linné mat. med. n.* 151.

Gebrauch: Die Bienen beſuchen die Blüthen ſtark (bb). Die ausgepreßten Blumenblätter geben einen rothen Saft, der im Waſſer bleibt, und durch Säuren erhöhet wird (cc).

307. ſomniferum. Die Kelche und faſt kugelförmigen Kapſeln glatt; die Blätter umfaſſend, eingeſchnitten.

Gartenmohn.

Papa-

(aa) de la Chenal act. helv. VIII. 145.
(bb) Bjerkander *a. a. O.*
(cc) Gmelin Naturf. V. 80.

Papaver somniferum. *Lin. spec. plant.* 726. *n.* 7.

Zwar fremd, aber doch allenthalben sehr gemein, und beynahe wild.

℞. *Linné mat. med. n.* 250.

Gebrauch: Man hat zweyerley Spielarten dieser Pflanze, davon die eine weissen: schwarzen Saamen die andere bringet; beyde werden mit Vortheile als Oelpflanzen benutzt, aber die erstere trägt weniger Saamen, der dafür das feinste Oel liefert; schlechteres Oel erhält man von der zweyten Abart, aber sie ist ergiebiger; zum Brennen ist dieß Oel viel besser als Baumöl, weil es weniger dampft, auch in der Kälte weniger gerinnt. Die Oelkuchen dienen dem Viehe zur Fütterung (dd). Die Cultur dieser nützlichen Pflanze lehret Reichart (ee). In einigen Ländern werden die Saamen zur Füllung verschiedener Gebäcke angewendet. Vicat (ff) spricht diese Gebäcke, und selbst die vom ausgepreßten Oele übrig gebliebenen Kuchen von aller dumm machenden Eigenschaft frey, und dieß aus eigner Erfahrung, die er in Lithauen gehabt hat. Ich meinerseits kann ihm, ebenfalls aus Erfahrung nicht beyflichten, Man bäckt in Hungarn kleine Brödchen (Kolatschen) vom Pasteteteige, die man mit diesen Saamen füllt, der, bloß um ihm einigen Zusammenhang zu geben, mit sehr wenigem Honig versetzt wird; ich habe mehrmalen von diesen Brödchen gegessen, aber es möchte dieß des Morgens, oder auch nur etwa 3 Stunden nach einer mäßigen Mahlzeit geschehen seyn, so waren allemal zwey solche Brödchen hinlänglich, mir eine fast unwiderstehliche Schläfrigkeit, die mit einer blähenden Empfindung im Magen verge-

(dd) Suckow ökon. Bot. 435.
(ee) Land- und Gartensch. IV. 87.
(ff) Mat. med. 18.

vergesellschaftet war, zuzuziehen; wahr ist es gleichwohl, daß andere, die ebenfalls, und mehr davon aßen, gar keine Unbequemlichkeit fühlten; es kömmt also hier ebenfalls, wie überall, auf die verschiedenen Umstände derer an, die davon genießen.

Allgemeine Anmerkung.

Die große Verwandschaft, welche zwischen dem Mohne und dem Schölkraute obwaltet, haben schon die ältern Botanisten (gg) eingesehen; beyde haben sehr hinfällige Blütheutheile, beyde einen dumm machenden, milchähnlichen eigenen Saft; auch Linne fand kein anderes, beyde Gattungen hinlänglich unterscheidendes Kennzeichen, als das Saamengehäuse, das beym Mohn eine Kapsel, eine Schote beym Schölkraute ist.

NYMPHAEA. — Seeblume.

808. lutea. Die Blätter herzförmig, gerundet, vollkommen ganz; der Kelch größer als die Blumenblätter, fünfblättrig.

Gelbe Seeblume.

Nymphaea lutea. *Lin. spec. plant.* 729. *n.* 1.
Hort. eyst. vern. VII. 3. *f.* 3.

Wohnort: Teiche, und andere nie versiegende stillstehende Wasser.

Blühezeit: Junius, Julius.

Gebrauch: Wurzel und Blätter sind eine angenehme Mastung für Schweine (hh). Die Blätter und Blüthen dienen zur Gerberlohe, aber die Wurzel ist noch besser (ii).

Es

(gg) Camerar. de plant. vern. §. 9.
(hh) Mattuschka n. 379.
(ii) Gleditsch Abh. I. 21.

Es ist nicht gegenwärtige Art, aus deren Saamen sich die alten Aegyptier Brode machten, sondern Nymphaea Lotus (kk), wie auch die andere Nymphaea, die im Nilwasser wild wächst (ll), und in China unter dem Namen Leengao durch Kunst gezogen wird (mm), und deren Wurzel man noch heute nicht nur in den genannten Ländern, sondern auch in Persien, wie auch die Saamen um Astracan (nn) ißt; sie ist Nymphea Nelumbo, davon ich durch die Güte des Hrn. Predigers Herbst zu Berlin Saamen erhielt, die ich nach der indianischen Art im hiesigen botanischen Garten säete; sie giengen, ob sie gleich schon einige Jahre alt waren, gut auf, die Pflanze dauerte aber in einem großen erdenen undurchlöcherten Gefäße, immer mit Wasser bedeckt, in dem ganz schwach erwärmten Glashause zween Winter aus, aber endlich verdarb sie, ohne geblühet zu haben, aus Mangel des Raums; ich zweifle nicht, daß sie in einigen unserer tiefen Seen, z. B. im Chiemsee, oder auch im Wurmsee, die niemal bis auf den Boden frieren, im Freyen fortzubringen wäre. Es ist übrigens sicher, daß der ägyptische Lotos nicht Arum Colocasia sey: denn Diodor von Sicilien sagt ausdrücklich (oo), der ägyptische Lotos wachse an Stellen, wo der Nil der langsam fließt, und einen schlammigen Grund hat, welcher Boden sich vortrefflich für eine Nymphäa, aber nicht für ein Arum schickt. Ich erinnere dieß, weil mir zuweilen eine Isis vorkam mit einer Kopfzierde, die die Blüthenscheide des Pfaffenpints vorstellete, und der Antiquar erklärte die Abbildung: Isis cum Loto, welcher Irrthum

(kk) Vicat mat. med. II. 31.
(ll) Paw. ägypt. I. 198.
(mm) Daselbst 233.
(nn) Lerche Berl. Schrift V. 480.
(oo) Βιβλ. α.

thum daher kommen mag, weil Plinius den Lotos unter dem Namen Colocasia (pp) beschreibt, und man aus der Wurzel der Pflanze, die diesen Namen in neuern Zeiten führt, wo sie zu Hause ist, auch Brod macht (qq).

Es ist sehr wahrscheinlich, daß schon die Alten unter gegenwärtigen Gattungsnamen mit uns einerley Pflanzen verstanden haben (rr).

809. alba. Die Blätter herzförmig, gerundet, vollkommen ganz; der Kelch vierspaltig.

Weisse Seeblume.

Nymphaea alba. *Lin. spec. plant.* 729. *n.* 2.
Hort. eyst. vern. tab. VII. 3. *f.* 1. 2.

Wohnort: } mit der vorigen.
Blühezeit: }

♀. *Haller hist. n.* 1067.

Anm. Die Blüthen wachen über dem Wasser von 7 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends, die übrige Zeit schlafen sie unter dem Wasser (ss). Fast eben dieß hat schon Dioskorides vom Lotos angemerkt (tt).

Gebrauch: Sie kömmt im Gebrauche zu Gerberlohe der vorigen gleich (uu). Aus den Blüthen und Blättern bereitet man im Serail des Großsultans ein angenehmes Getränk, und in Schweden füttert man das Vieh mit den Blättern (vv).

(pp) Hist. mund. XXI. 15.
(qq) Haller hist. n. 1302.
(rr) Plin. hist. mund. XXV. 7.
(ss) Mattuschka n. 380.
(tt) Lib. IV. 116.
(uu) Gleditsch Abh. I. 21.
(vv) Vicat mat. med. II. 31.

Digitized by Google

TILIA. — Linde.

810. europaea. Die Blätter herzförmig, zugespitzt, sägezähnig, etwas rauh; die Früchte vierfächerig, etwas rauh.

Großblättrige Linde.

Tilia europaea. Münchh. Hausv. V. 335. *n.* 1.

Wohnort: Hier und da an den Straßen; einzeln in Laubhölzern; im Demlinger Holze besteht ein ganzer Waldort aus dieser Baumart.

Blühezeit: Junius, Julius.

♃. *Linné mat. med. n.* 262.

Gebrauch: Der Baum taugt vorzüglich gut zu Markbäumen, weil er sehr alt wird; man hat solche Markbäume gesehen, die laut Urkunden seit 1410 standen, und noch (1776) wuchsen (ww), daher solche Bäume auch eine ungemeine Dicke bekommen, wie denn bey Augustusburg zu Leysers Zeiten eine Linde gestanden, unter deren Krone man über 200 Tische stellen konnte (xx). Unter der Scheere gehalten, giebt er schöne Lusthecken (yy), wozu diese Art wegen der größern und hellern Blätter viel tauglicher als die folgende ist; besonders dienet er zu Sommerlauben, mit untermengten Hainbuchen (zz). Das Laub darf aber dem Milchvieh nicht gegeben werden, weil es die Milch zähe, und zum Buttern untauglich macht (a). Die Blüthen geben den Bienen sehr vielen Stoff zu Honig und Wachs (b), und es ist falsch, wie mich auch Hr. Pösel versichert hat, daß sie die Ursache

(ww) Mattuschka n. 381.
(xx) Leyser jus georg. p. 551.
(yy) Hessens Gartenl. 10.
(zz) Das. 551.
(a) Mattuschka a. a. O.
(b) Gleditsch Bienenst. 214.

sache der Bienenwuth seyen (c), welches schon daraus erhellet, weil die Wuth gar oft eintritt, da der Baum noch lange keine Blüthen angesetzet hat. Hr. Pbsel ist geneigt die Schuld der Hundsrose (so verstehe ich ihn) zuzuschreiben (d); aber wahrscheinlicher ist weder die eine noch die andere Blüthe Ursache davon, vermuthlich sind derley Bienen über gährende Dinge gerathen, zu welcher Vermuthung er selbst Winke giebt. Ein Berliner Metzen Saamengehäuse giebt 1 Pfund gepreßtes Oel (e), das citronengelblicht, und so gut als Provenzeröl ist (f). Man behauptet sogar daß dieß erhaltene Oel die Hälfte Gewicht von dem dazugenommenen Zeuge betrage, welches dem, was oben gesagt worden, zu widersprechen scheint; aber ich glaube, der eine Verfasser habe die ganzen Nüsse, der zweyte nur die enthülseten Kerne gepreßt: zwey Verfahren, die bey allen Oelpreßereyen sehr beträchtliche Unterschiede geben; so bekömmt man aus den Saamen des Safflors, die man ihrer Schalen nicht beraubet hat, fast gar nichts, aber eine beträchtliche Menge Oels, wenn man sie vor dem Pressen ihrer Schalen beraubet hat. Die nach dem Pressen übergebliebenen Kuchen dienen nicht nur statt der reinsten Mandelkleyen zum Handwaschen, sondern sollen (g) sogar eine wohlschmeckende Mehlspeise geben. Aus diesem Oele, nicht aus dem der Haselnüsse (h), hat Margraf versucht Schokolade zu machen, aber wenig trostreiches gefunden (i), weil es nicht zu fester Butter gerinnt. Das Holz wird zu Tischen und dergleichen Sachen bey

(c) Berl. Mannigf. I. 298.
(d) Gründl. Unterr. 97.
(e) Leipz. Intell. 1769. 43. St.
(f) Leipz. Intell. 1768.
(g) a. a. O.
(h) Pollich. palat. n. 912.
(i) Neu. Hamb. Magaz. XVI. 452. — 461.

Digitized by Google

uns häufig verarbeitet, aber zur Feurung und zu Kohlen tauget es nicht, weil es wenig Wärme giebt (k), doch erhält man davon vortreffliche Reißkohlen (l).

811. cordata. Die Blätter herzförmig, zugespitzt, ungleich sägezähnig; die Früchte fünffächerig, filzig.

Steinlinde.

Tilia cordata. **Münchh. Hausv. V. 336. n. 2.**

Wohnort: Um Burghausen, sparsam.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die Blätter um die Hälfte kleiner, als an der vorigen Art. Beyde Arten pflanzen sich standhaft durch die Saamen fort (m.)

Gebrauch: Das Holz ist fester, und viel brauchbarer als das von der vorigen Art (n).

CISTVS. — Ciste.

812. Helianthemum. Halbstrauchartig; lanzettförmige Blattansätze; länglichte, etwas behaarte, an den Seiten zurückgerollte Blätter.

Heidenschmuck. **Lüder Lustg. III. 32.**

Cistus Helianthemum. *Lin. spec. plant.* 744. *n.* 33.

Wohnort: Auf magern Wiesen, Heiden.

Blühezeit: May — August.

Anm. Die Staubfäden sind reizbar (o).

Gebrauch:

(k) Gleditsch Forstw. I. 307.
(l) Suckow ökon. Bot. 48.
(m) Münchhausen a. a. O.
(n) Ebendas.
(o) Mattuschka n. 382.

Gebrauch: Den Bienen geben die Blüthen viele Beute (p).

II. Abtheilung.

POEONIA. — Pöonie.

813. tenuifolia. Die Blätter in linienförmige Stücke vielfach zerschnitten.

Schmalblättrige Pöonie.
Poeonia tenuifolia. *Lin. spec. plant.* 748. *n.* 2.

? **Wohnort:** Um Aerding; Hr. Zoller hat sie wenigstens daselbst wildwachsend und ungefüllt angetroffen.

Blühezeit: August.

III. Abtheilung.

DELPHINIVM. — Rittersporn.

814. Consolida. Eine einzige Kapsel; der Stengel weitschweifig, ästig; die Blüthen zerstreuet.

Feldrittersporn.
Delphinium Consolida. *Lin. spec. plant.* 748. *n.* 1.

Wohnort: Auf den Aeckern und Rainen um Ingolstadt; auch um Weltenburg, Abach, Regensburg, Pfätter, Straubing, und aufwärts der Donau um Höchstädt, Lauingen, Gundelfingen.

Blühezeit: Julius — October.

♀. *Linné*

(p) Gleditsch. Bienenst. 204.

♀. *Linné mat. med. n.* 268.

Gebrauch: Die Zuckerbäcker bedienen sich der Blüthen: derer Saft grün, und mit Alaun gekocht, gelb färbt (q). Die Bienen sammeln fleißig auf dem Rittersporne (r).

ACONITVM. — Sturmhut.

815. Lycoctonum. Handförmige, vielfach zerschnittene, etwas behaarte Blätter.

Gelber Sturmhut.
Aconitum Lycoctonum. *Lin. spec. plant.* 750. *n.* 1.
Aconitum luteum ponticum. *Lobel obs.* 385.
Tabern. 982.

Wohnort: Um Steingaden; um Hohenschwangau, um Weltenburg; im Häselohe bey München; um Sulzbürg.

Blühezeit: Julius.

Anm. Er unterscheidet sich vom Giftheil, das in Baiern noch nicht gefunden worden, durch die fast keilförmigen Blattstücke, und von den übrigen Arten durch die gelbe Blüthe.

Gebrauch: Das Decoct dieser Pflanze tödtet die Fliegen, Wanzen, und die Läuse der Pferde, wenn sie damit gewaschen werden, auch des Rindviehes (s); ich wollte aber bey diesem den Gebrauch nicht rathen, weil sich das Rindvieh zu lecken pflegt, und die Pflanze schädlich ist.

816. Napellus. Die Blätter vielfach zertheilet: die letzten Stückelang und schmal mit ziemlich parallelen Seiten.

Großer

(q) Mattuschka n. 383.
(r) Bjerkander a. a. O.
(s) Mattuschka n. 384.

Großer Sturmhut.

Aconitum Napellus. *Lin. ſpec. plant.* 751. *n.* 4. *Kerner oekon. Pfl. I. Tab.* 52.

Aconitum Lycoctonum, coma nutante V. *Cluſ. pan.* 411. ſcheint hieher zu gehören.

Napellus verus. *Lobel. obſ.* 387.

Napellus major latifolius *Tabern.* 983.

Napellus major anguſtifolius. *Tabern.* 983.

Wohnort: Um Ingolſtadt; in der Grünau nächſt Neuburg; im Geiſenfelder Forſte; um Hohenſchwangau, auch hat mir Hr. Drechsler dieſe Art von Cham gebracht.

Blühezeit: Auguſt.

Gebrauch: Ziegen und Rindviehe bekommen von dieſer Pflanze die böſeſten Zufälle; aber die Pferde freſſen ſie, wenigſtens wann ſie trocken iſt, ohne Schaden (t). Zu Farben hat man die Blüthen öfter verſucht, aber nicht ſehr vortheilhaft gefunden (u).

Zuſatz: Die Pflanze unterſcheidet ſich von der folgenden durch ihre dunkelblauen Blüthen auf den erſten Anblick. Bekanntlich iſt ſie nicht der Störkiſche Napellus, aber ſie wird hier ſtatt deſſelben mit gleichem Erfolge diſpenſiret.

817. Cammarum. Die Blüthen mit 3 — 5 Kapſeln; die Blätter fünftheilig: die Stücke keilförmig, vielſpaltig.

Lichtblauer Sturmhut.

Aconitum Cammarum. *Lin. ſpec. plant.* 751. *n.* 6.

Aconitum Lycoctonum. III. *Cluſ. pan.* 751. gut.

Aconitum Lycoctonum VI. *Clus. pan.* 412.

(t) Morá ſchwed. Abh. 1745. 220.
(u) a. a. O.

Aconitum sativum tricarpon — pentacarpon. *Cord. hist. fol.* 141. *capp.* 79. & 80.

Aconitum coeruleum parvum, facie Napelli. *Lobel. obs.* 386.

Wohnort: Auf dem Gebirge bey Hohenschwangau; Hr. Weizenbeck hat ihn auch auf der Rentalpe bey Reichenhall, und Hr. Frölich auf dem Rauhenberge bey Tegernsee, ich selbst habe ihn auf dem Wendelsteine gefunden.

Blühezeit: August, September.

☿. *Stoerk de Stram. Hyosc. Acon.*

Anm. Die angeführten Sturmhüte des Clusius und Cordus sind gewiß unter sich und mit gegenwärtiger Art einerley; sie hätten wohl auf ebendemselben Stamme 3 und 5 Kapseln sehen können.

IV. Abtheilung.

NIGELLA. — Nigelle (v).

818. arvensis. Fünf Stempel; die Hörner der Kapsel sehr lang.

Ackernigelle. Lüder Lustg. II. 55.

Nigella arvensis. *Lin. spec. plant.* 753. *n.* 3.

Nigella. *Trag. hist. l. p.* 117.

Wohnort: Um Straubing, Pfätter, Regensburg, Abach; von Weltenburg hat sie Hr. Prof. Stegmiller gesandt; und um Cassel in der obern Pfalz hat sie Hofmann gesammelt (w).

Blühezeit:

(v) Lusig. III. 54.
(w) Delic. altorf.

Digitized by Google

Blühezeit: Junius — October.

♀. Mattuschka *n.* 387.

Gebrauch: Eine Bienenpflanze (x).

AQVILEGIA. — Agley.

819. vulgaris. Die Sporne krumm gebogen.

Gemeine Agley.
Aquilegia vulgaris. *Lin. spec. plant.* 752. *n.* 1.
Aquilegia. *Dodon. coron.* 81. gut.
Trag. hist. I. 136. gut.
Aquilina. *Lobel. obs.* 440. kenntlich.

Wohnort: Gehäge; auf dem Gebirge häufiger, und dunkel lacmusblau, auf den Flächen himmelblau, fleischroth, oder weiß; um Ingolstadt auf dem Plain; um Weltenburg.

Blühezeit: Junius, Julius.

♀. *Linné mat. med. n.* 272.

Gebrauch: Sie wird ihrer Schönheit wegen in die Blumengärten aufgenommen (y). Die Blüthen geben reichlichen Stoff zu Honig und Wachs (z).

V. Abtheilung.

HEPATICA. — Leberblume.

820. nobilis. Die Blätter dreylappig: die Lappen vollkommen ganz.

Gemei-

(x) Gleditsch Bienenst. 253.
(y) Hessens Gartenl. III. 234.
(z) Gleditsch Bienenst. 185.

Digitized by Google

Gemeine Leberblume.

Hepatica nobilis. *Schreber ſpicil.* 39.

Anemone Hepatica. *Lin. ſpec. plant.* 758. *n.* 1.

Hepatica aurea flore coeruleo. *Hort. eyſt. vern. II. Tab.* 3. *f.* 4.

Hepatica aurea flore rubro. *Hort. eyſt. vern. II. Tab.* 3. *f.* 5.

Wohnort: Um Amberg, Burghauſen, München, Weltenburg, Ingolſtadt bey Lending, überhaupt: in ſteinigen Laubhölzern.

Blühezeit: Hornung — May.

♀. *Linné mat. med. n.* 277.

Anm. Auſſer den gewöhnlichen blauen, und nicht ſelten rothen, kömmt die Pflanze auch mit weiſſen Blumen vor. (aa); in der Fortſetzung von Heſſens Gartenluſt wird eine Sorte mit grasgrünen Blumen (bb) angegeben.

Unterſuchet man, ſelbſt bey der wildwachſenden Pflanze, mehrere Stücke, ſo findet man einige Verſchiedenheiten in Rückſicht der Anzahl ihrer Theile: z. B.

I. Der **Kelch** 4 blättrig: ein Kelchblatt über den übrigen dreyen, inwendig blau. Die **Blume** 7 blättrig: das überleye Blumenblatt dem überzähligen Kelchblatte gegenüber.

II. Der **Kelch** 4 blättrig, wie bey der vorigen Ausartung; die **Blume** achtblättrig.

III. Der **Kelch** dreyblättrig; die **Blume** 9 blättrig.

Man ſieht daraus, daß bey vegetabiliſchen Mißgeburten Verwachſungen angränzender Theile, und Verſetzun-

(aa) Lindern. tourn. alſ. p. 10.
(bb) Heſſens Gartenl. III. 232.

setzungen der Glieder, wie bey den Thieren vorkommen. Die letzte Blüthe (III) ist regelmäßig; in der vorletzten (II) ward ein Blumenblatt von der Rinde eingehüllet, und zum Kelchblatte; in der ersten (I) geschah eben dieß, und das andere aus seiner Stelle verdrängt, wuchs mit dem unachten Kelchblatte zusammen. **Anathomie der Blüthe:** Der Kelch, wie gewöhnlich aus der Rinde des Blattstiels, der weiter fortsetzet, und seinen rindelosen Bast mit einer haarigen Oberhaut bekleidet; aber bald löset sich dieser mehrschichtige Bast in 2 — 3 Reihen von Blumenblättern auf, geht noch weiter fort, und bildet einen erhobenen **Fruchtboden**, den oben die Stempel bekleiden, und der am Grunde die zahlreichen Staubgefäße abgiebt. Mir wird es wahrscheinlich, daß die über dem Kelche vorhandenen Haare nichts anders als vertrocknete Schläuche und Blasen des Zellengewebes seyen.

Gebrauch: Die Blüthen verschaffen den Bienen sehr frühezeitig Nahrung (cc).

ANEMONE. — Anemone (dd).

* Küchenschellen: Die Saamen geschwänzt; die Stengelblätter umschlagförmig.

821. Pulsatilla. Einblüthig; die reife Blüthe überhangend, behaart: die Blumenblätter gerade; die Blätter doppelt gefiedert: die Stücke linienförmig.

Große Küchenschelle.

Anemone Pulsatilla. *Lin. spec. plant.* 759. *n.* 5.

Wohnort:

(cc) Pösel gründ. Unter. 120.

(dd) Lüder Lustg. III. 69.

Wohnort: Um Hohenaschau.
Blühezeit: May.

♀. *Linné mat. med. n.* 276.

Anm. An den Ufern des Kinel fand Hr. Collegienrath Pallas eine sonderbare Misgestalt der Blüthen dieser Pflanze: bey aller Regelmäßigkeit der Blüthendecken und Staubgefäße wuchsen alle Stempel in dünne Stengel aus, davon jeder am Ende zwey zugespitzte kleine Blätter trug (ee).

Gebrauch: In Schwaben färbt man mit den Blumen die Ostereyer grün (ff), und aus ihrem ausgepreßten Safte erhält man eine grüne Dinte. (gg).

822. pratensis. Einblüthig; die reife Blüthe überhangend; die Blumenblätter an der Spitze zurückgebogen; die Blätter doppelt gefiedert: die Stücke an der Spitze gezahnet.

Kleine Küchenschelle.
Anemone pratensis. *Lin. spec. plant.* 760. *n.* 6.

Wohnort: Um Ingolstadt.
Blühezeit: März — May.

♀. Mattuschka *n.* 393. Einer meiner Zuhörer erhielt von einer auswärtigen Apotheke den Auftrag, einen guten Vorrath Extractes von der Pulsatilla zu bereiten; da nun die wahre Pulsatilla hier herum nicht wächst, rieth ich ihm, sich der gegenwärtigen Art zu bedienen; er thats, und erhielt von dem Orte, wo der Extract verlanget war, die Bestättigung der vortrefflichen Wirkungen, die dadurch erhalten wurden. Anatomie

(ee) Pallas Reis. I. 131.
(ff) Erhart Pflanzenh. II. 4.
(gg) Jorlin amoen. acad. V. 330.

tomie der Blüthe: Durch das Zerschneiden sieht man, daß die Rinde des Blüthenstieles in die äussern drey Blumenblätter, wie sie gewöhnlich genannt werden, fortsetze, aber da, wo ein Blumenblatt der innern Reihe (ein wahres Blumenblatt) vorkömmt, auslasse, und eine Schwiele bilde; die eigentlichen Blumenblätter sind offenbar Fortsetzung einer innern Schicht, die man deutlich am Blüthenstiele bemerket; noch inner den wahren Blumenblättern kommen aus ihrem Grunde, aber nicht aus ihnen, die Staubgefäße. Eine Menge parallel laufender Fasern bilden, so bald sie den Boden der Blüthe erreichet haben, eine Art einer hohlen Kapsel, derer innere Wand mit weissem Marke bekleidet ist; rund um diese Kapsel herum ist ein saftiger Ring angebracht, der aus lauter Zellengewebe gebauet, und so hoch als der Kapselförmige Körper ist. Die Stempel kommen aus dem Kapselartigen Körper hervor, in deßen Substanz sie eingesezet sind, und, nachdem man sie herausgerissen hat, vertiefte Puncte zurücklassen.

Gebrauch: Die Bienen erhalten aus den häufigen Staubgefäßen viel Wachs (hh); mit den Blumen kann man grün färben (ii).

323. patens. Einblüthig; die Wurzelblätter gefingert; die Blättchen zerschnitten.

Offene Küchenschelle.

Anemone patens. *Lin. spec. plant.* 759. *n.* 3.
Pulsatilla folio anemones secundae, vel subrotundo. *CB. prodr.* 94. * *V.*

Wohnort: Hr. Held fand sie um die kalte Herberg nächst München.

Blühezeit:

(hh) Gleditsch Bienenst. 159.
(ii) Gmelin Pflanzeng. 85.

Blühezeit: April.

Anm. Die erſten Blätter dreyfingerig: die Blättchen dreytheilig: die Theile 2 — 3 ſpaltig. Dieſe Blätter vertrocknen zur Blühezeit. Der Schaft 3 — 4 Zoll lang, einblüthig, zottig, über ⅓ ſeiner Länge mit einem Umſchlage aus zottigen, faſt linienförmigen Blättern. Die Blume ſatt lilacfarben, auf beyden Seiten, auſſen und an den Spitzen zottig (die eigentlichen 3 Blumenblätter auſſen nur behaart). Nach dem Verblühen folgen neue Wurzelblätter; auch ſie dreyfingerig; die Blättchen bis an die Hälfte 2 — 3 ſpaltig: die lezten Stücke ganz, oder einmal ſeicht eingeſchnitten.

Linne giebt eine weiſſe Blume an, wohl nur eine vom Standorte verurſachte, ſonſt ungewöhnliche Farbe. Aber Ammanes gelbblüthige Küchenſchelle, die er unter den Synonymen anführet, gehöret wohl ſchwerlich hieher, ſondern eher zur Anemone vernalis.

824. vernalis. Einblüthig; die Blätter einfach gefiedert.

Frühlingsküchenſchelle. Lüder Luſtg. III. 85.
Anemone vernalis. *Lin. ſpec. plant.* 759. *n.* 4.
Anemone tubis caudatis; involucris multifidis, foliis pinnatis: pinnis latis, lobatis. *Haller hiſt. n.* 1147. *Tab.* 21.

Wohnort: Um Amberg; Hr. Prof. Stegmiller hat ſie um Weltenburg gefunden; auch Hr. Elger fand ſie auf der Heide bey Steinkirchen, einer Gegend im Böhmerwalde.

Blühezeit: März — May.

Die Blume gelb.

Anm. Ob ich gleich die erſte und die beyden lezten dieſer vier Pflanzen nicht friſch unterſuchen, und zerglie-

dern

dern konnte, so glaube ich doch nicht zu irren, wenn ich sie nach den Grundsätzen meiner esoterischen Botanik für Arten einer eigenen, von den folgenden Anemonen verschiedenen, Gattung halte, deren Charakter folgender wäre.

PVLSATILLA.

Kelch: dreyblättrig, gefärbt; die Kelchblätter blumenblattähnlich.

Blume: dreyblättrig; die Blumenblätter mit den Kelchblättern wechselweise.

Saamen: geschwänzt.

Oder in der Kunstsprache:

Calyx triphyllus; foliolis calycinis petaloideis, coloratis.

Corolla tripetala, petalis cum foliis calycinis alternantibus.

Semina caudata.

Die folgenden Arten, die ich in dieser Absicht nicht alle frisch untersuchen konnte, scheinen nach diesen Grundsätzen wahre Anemonen zu seyn, das ist, dem von dieser Gattung angegebenen Character genau und in voller Wahrheit zu entsprechen.

**** Blätter am Stengel; die Saamen geschwänzt.**

825. alpina. Die Stengelblätter dreyfach, zusammengewachsen, dreymal zusammengesetzt, vielfach zerschnitten; die Saamen rauh, geschwänzt. Naturh. Brief. II. 235 *n.* 230.

Alpenanemone.

Anemone alpina. *Lin. spec. plant.* 760. *n.* 7.

Anemone ſylveſtris II. *Clus. pan.* 383. mittelmäßig.

Petersbart, bey den Gebirgigen. Bertram, um Tegernſee.

Wohnort: Auf dem Gebirge bey Steingaden, Tegernſee, dem Wendelſteine.

Blühezeit: Junius.

Anm. In der Geſchichte der Schweizerpflanzen erzählet Haller (kk), er habe auf dem Berge Lavaraz eine Spielart angetroffen, die ſtatt der Blumenblätter zahlreiche, geſtielte, lanzettförmige, ſägezähnige Blätter hatte.

*** Die Saamen ungeſchwänzt.

826. nemoroſa. Die Blätter dreyfach, dreyfingerig, zerſchnitten; der Stengel einblüthig, die Saamen ſpitzig.

Waldanemone. **Lüder Luſtg.** III. 79.

Anemone nemoroſa. *Lin. ſpec. plant.* 762. *n.* 15. *Kerner oekon. Pfl. I. Tab.* 42.

Ranunculus nemoroſus. *Lobel. obſ.* 384. gut.

Ranunculus nemoroſus albus. *Tabern.* 109. *Trag. hiſt. I.* 95. gut.

Ranunculus nemoroſus purpureus. *Tabern.* 109.

Ranunculus nemoroſus ex rubro purpureus. *Tabern.* 109.

Wohnort: Kleine Gehölze, und die lichtern Plätze der größern.

Blühezeit: Zeitig in dem Frühling bis in den May.

Anm. Sie ändert an der Farbe ab; bald iſt ſie weiß, bald veilenröthlicht, bald veilenbläulicht, daher Tabernä-

(kk) n. 1149.

bernämontans dreyerley Abbildungen einerley Pflanze.

♀. *Linné mat. med. n.* 275.

Anatomie der Blüthe: Die äussere Rinde des Blüthenstieles läßt unter der Blume aus, und bildet eine kleine behaarte Schwiele; die Blumenblätter beyder Reihen kommen aus innern Schichten; das Uebrige des Blüthenstieles bildet zwischen ihnen einen stumpfkegelförmigen Fruchtboden, aus dessen unterm Theile die Staubgefäße in schiefer Richtung hervorkommen, an der Spitze aber, und um dieselbe herum stehen die Stempel.

Zusatz: Man hat beobachtet, daß diese Pflanze unter dem Hornvieh die Ruhr, und bey den Schaafen das rothe Wasser, und Entzündungen verursachet habe (ll); Linne hält sie daher für die Herba sanguinalis oder sanguinaria der Alten (mm); allein Plinius (nn) scheint den Wegtritt unter diesem Namen zu verstehen: „Polygonon, saget er, nennen die Griechen das, was bey „uns Sanguinaria heißt; diese Pflanze hebt sich nicht von „dem Boden, hat Rautenblätter, und einen Saamen „wie Gras" (semine graminis, wo aber Dalechamp anmerket, daß ältere Ausgaben similis graminis, oder besser similem graminis, eine grasähnliche Pflanze, lesen). Auch ist Plinius weit entfernet, daß er ihm die Ruhr zuschreiben sollte, da er vielmehr ausdrücklich saget (oo), sie stille jede Art von blutigen Ausleerungen. Plinius scheint übrigens die Stelle aus dem Dioskorides genommen zu haben, welcher ganz ebendasselbe (pp)

(ll) Mattuschka n. 395.
(mm) Schon. Reis. 237.
(nn) Hist. mund. XXVII. 12.
(oo) Loc. cit.
(pp) Lib. 4. c. 4.

Digitized by Google

von Polygonon mas saget, was Matthiolus (qq), Valerius Cordus (rr), und sogar der Matthiolomastix Lobel (ss) einhellig für den Wegtritt halten; die einzigen Rautenblätter, und röthlichten oder auch weissen Blüthen machen einige Schwierigkeit; aber bald weisse, bald röthlichte Blüthen kommen doch auch dem Wegtritt zu, und dann saget Dioskorides, auf den hier alles ankömmt, freylich auch von Rautenblättern, aber er verstand sicherlich nicht eben das, was wir jetzt Folium nennen, sondern auch unsere Foliola, und allerdings haben die Blätter des Wegtrittes mit den Blättchen einiger Abarten der Raute Aehnlichkeit.

827. ranunculoides. Die Saamen spitzig; die Blätter dreyfach, dreytheilig, eingeschnitten; die Blumenblätter fast tellerförmig; der Stengel meistens zweyblüthig.

Gelbes Waldhähnchen.

Anemone nemorosa. *Lin. spec. plant.* 762. *n.* 17. Geel Waldhähnlein. *Tabern.* 108. kenntlich.

Wohnort: Bey Nymphenburg, Weltenburg, Burghausen, Ingolstadt.

Blühezeit: April, May.

Anm. Die Blume gelb, Blumenblätter nur gewöhnlich 5, wenigstens fand ich nie mehrere, auch nicht Rud. Camerarius (tt), auch nicht Haller (uu), und Pollich (vv); aber Reyger (ww) fand sechs. Wenn die Pflanze

(qq) di Pedacio Dioſc. p. 296.
(rr) in Dioſc. ad hunc locum.
(ss) Advers. 179.
(tt) De plant. vern. §. 5.
(uu) Enum. p. 329.
(vv) Palat. n. 520.
(ww) Danz. 193.

Pflanze mehr als zwo Blüthen hat, sollen die überzähligen bloß männlich seyn (xx).

Zergliederung der Blüthe: Die Rinde bleibt allerdings unter den Blumenblättern zurück, die aus einer innern Schicht (dem Baste) hervorkommen; diese Schicht theilet unter den Blumenblättern, bringt sie an ihrer äussern Hälfte hervor, geht aber mit ihrem innern Theile, in Begleitung einiger Holzfasern, nach den Fruchtknoten fort, ihre Schalen zu bilden, nachdem sie unterwegs die Staubfäden in einer schiefen Richtung abgegeben hat.

828. **narcissiflora.** Die Blüthen in Dolden; nackte, niedergedrückt eyförmige Saamen.

Narcissenblüthige Anemone.
Anemone narcissiflora. *Lin. spec. plant.* 763. *n.* 19.
Ranunculi II. alterum genus. *Clus. pan.* 366.

Wohnort: Auf der höchsten Gebirggegend zwischen Steingaden und Ettal.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Bauhius (yy) Caryophyllata alpina quinquefolia kann nicht hieher gehören: 1) Bauhin führet das Citat des Clusius nicht an; 2) führet er Lobels Alpina pentaphyllaea Caryophyllata (zz) an, davon schon die Zeichnung wenig Aehnlichkeit hat, und welcher Lobel in der Beschreibung sattgelbe, oder wenigstens blaßgelbe (luteo pallenteve) Blumen, und zottige Griffel (das müßen doch wohl Lobels Stamina heißen) giebt; 2) führet

(xx) Juſſieu mem. de l' Acad. de Par. 1773. 229.
(yy) Pin. 322.
(zz) Advers. 309.

ret er tabernämontans Caryophyllata III. (a) an, die offenbar keine Anemone, sondern ein Geum, oder wahrscheinlicher eine Potentilla ist, sowohl wenn man auf den Habitus, als auf die bleibenden Kelche, die Tabernämontan bey den Früchten ausgedrücket hat, Rücksicht nimmt.

Die narcissenblüthige Anemone hat gestielte, fast tellerförmige, fünftheilige Wurzelblätter: die Theile mehrmal gespalten, ungekerbt; die Stengelblätter aufsitzend, zwar einigemale zerschnitten, aber nicht sägezähnig; Blumenblätter weiß, mit einer gelblichten Tinktur; die Saamen glatt, weiß.

Allgemeine Anmerkung.

Wenn man einmal die Arten dieser Gattung nach meinen esoterischen Grundsätzen wird gemustert haben, dann wird es vielleicht nicht mehr schwer seyn, dieselben auch nach exoterischen Kennzeichen in zwo Gattungen zu trennen, davon die eine Pulsatilla, Anemone die andere heißen möchte. Unterdessen, wie die Gattung jetzt steht, ist es sicher, daß sie die Pulsatillen mittels ihrer gefärbten Kelchblätter und zottigen Griffel, die auf den Saamen als Schwänze sitzen bleiben, mit der Atragene alpina, folglich überhaupt mit der Gattung Atragene, nächstens verbinden, da hingegen auf der andern Seite die hahnenfußartige Anemone (das gelbe Waldhähnchen) durch ihre fünfblättrige Blume, und die mit einem kleinen Hacken versehenen Saamen so sehr an die Gattung des Hahnenfußes gränzet, daß beynahe nichts als der Mangel des Kelches die Stelle rechtfertigt, die sie jetzt behauptet, eine Aehnlichkeit, die schon ältere Botanisten (b) eingesehen haben.

ATRA-

(a) 326.
(b) Camerar. de plant. vern. §. 5.

ATRAGENE. — Doppelblume (c).

829. alpina. Die Blätter doppelt dreyfingerig; blumenblattähnliche Kelchblätter.

Alpendoppelblume.

Atragene alpina. *Lin. spec. plant.* 764. *n.* 2.

Wohnort: Auf dem Ettaler Mandel.

Blühezeit: Junius.

Anm. Diese und die folgende Gattung sind einander nächstens verwandt, gränzen aber mittels der Küchenschellen an die Anemonen.

CLEMATIS. — Liene.

830. Vitalba. Die Blätter gefiedert, sammt den Stengeln kletternd; die Blättchen eyförmig herzähnlich, ganz oder eingeschnitten.

Waldrebe.

Clematis Vitalba. *Lin. spec. plant.* 766. *n.* 8.

Vitis nigra II. *Tabern.* 1289.

Wohnort: Hecken allenthalben.

Blühezeit: Julius, Augustus.

♀. *Haller. hist. n.* 1142.

Gebrauch: Die Lauffener Salzschiffer (Schärler) machen sich aus den Stengeln eine Art Saile, die Ruder zu befestigen, die zwar bey jedem Zuge jämmerlich knarren, aber viel dauerhafter sind als die Stricke. Aus der Saamenwolle hat Hr. Superintendent Schäffer ein ziemlich gutes Papier gefertiget. Das feste maserige Holz des alten Stammes dienet gebeizt und ungebeizt zur eingelegten Arbeit (d).

(c) Weizenbeck Pflanzenf. 78.
(d) Gleditsch Forstw. I. 268.

831. recta. Die Blätter ungepaart gefiedert: die Blättchen eyförmig lanzettähnlich; der Stengel gerade, aufrecht; die Blumen vierblättrig und fünfblättrig.

Brennwurz.

Clematis recta. *Lin. spec. plant.* 767. *n.* 11.

Flammula altera surrecta. *Lobel. obs.* 346. gut.

Flammula Jovis. *Tabern.* 1274. gut.

Wohnort: Um Weltenburg und Poſtſaal gemein; auch um Tölz hat ſie Hr. Streber gefunden.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Der deutſche Gattungsname, den ich angegeben habe, ſcheint der eigentliche und uralte Name der kletternden Arten dieſer Gattung zu ſeyn (und noch heute nennt der gemeine Mann in Franken die Waldrebe den langen Lienl), und ich glaube nicht Unrecht zu haben, wenn ich vermuthe, daß die Spanier daraus ihr Llanas gemachet, welches ſchlechterdings kletternde und windende Gewächſe zu bedeuten ſcheint, ein Wort, welches die Schriftſteller, die von den ſpaniſchen Llanas mit uns reden, durch Liane überſetzen.

THALICTRUM. — Thalictrum (e).

832. minus. Die Blätter dreyfach gefiedert: die lezten Blättchen dreytheilig: die Theile dreyſpaltig, die Ränder gefärbt.

Kleine Wieſenraute.

Thalictrum minus. *Lin. ſpec. plant.* 169. *n.* 6.

Thalictrum tenuifolium. *Cord. hiſt. fol.* 97.

Thali-

(e) Lüder. a. a. O. 96. — Wieſenraute iſt der gewöhnliche Name, aber tauget für die kunſtmäßige Benennung der Gattung nicht.

Thalictrum Cordi tenuifolium. *Lobel. obſ.* 508.
Ruta pratenſis minor. *Tabern.* 121.

Wohnort: Um Hohenſchwangau; auch um Deggendorf fand ſie Hr. Elger.

Blühezeit: Junius.

♀. Mattuſchka n. 398.

833. flavum. Der Stengel blättrig, gefurcht; die Riſpe anſehnlich, aufrecht; die Blätter doppelt gefiedert: die Blättchen dreylappig, ſpitzig.

Gelbe Wieſenraute.

Thalictrum flavum. *Lin. ſpec. plant.* 770. *n.* 16.
Ruta pratenſis herbariorum. *Lobel. obſ.* 508. gut. *Lobel. adv.* 391.
Ruta pratenſis major IV. *Tabern.* 120.

Wohnort: Um Hohenſchwangau; um Ingolſtadt und Weltenburg; auch um Deggendorf nach Hr. Elger.

Blühezeit: Junius — Auguſt.

♀. *Haller hiſt. n.* 1138.

Anm. Blumenblätter: 4; Staubfäden: 24; Stempel: 10 — 16 (f). — Staubfäden: 16 — 20; Stempel: 7, 10, 12 (g). — Staubfäden: 17 — 20; Stempel 10 (h).

Gebrauch: Wollenes Garn, das in Alaunwaſſer gebeizet worden, mit den friſchen Blättern dieſer Pflanze geſotten, wird davon ganz gelb (i); auch die Wurzel färbet auf

(f) Linné loc. cit.
(g) Haller loc. cit.
(h) Pollich palat. n. 524.
(i) Kalm ſchwed. Abh. 1745. 255.

Digitized by Google

Wolle gelb (k). Die Bienen sammeln stark auf den Blüthen (l).

834. aquilegifolium. Die Blätter dreymal gefiedert; die Blättchen stumpf dreylappig; die Saamen dreykantig.

Agleyblättrige Wiesenraute.

Thalictrum aquilegifolium. *Lin. spec. plant.* 770. *n.* 12.

Wohnort: Von Traunstein hat sie mir Hr. Prof. Gold gesandt; ich fand sie selbst am Hirschanger um München, und um Ingolstadt am rothen Thurme und am Wege dahin.

Blühezeit: Junius.

Anm. Staubfäden: 60; Stempel: 16; Blumenblätter: 4 (m). — Staubfäden: 40 — 60; Stempel: 6 — 12 (n). — Gewöhnlich sind 11 — 12 Stempel zugegen.

Gebrauch: Die frischen Blätter geben auf Wolle eine gute Farbe (o). Die Blüthen werden von den Bienen haufenweise besuchet (p).

835. anguſtifolium. Die Blätter zweymal gefiedert; die Blättchen ganz und lanzettförmig, und dreyspaltig mit lanzettförmigen Stücken, glatträndig.

Schmalblättrige Wiesenraute.

Thalictrum anguſtifolium. *Lin. spec. plant.* 769. *n.* 9.

Thali-

(k) Jorlin amoen. acad. V. 330.
(l) Gleditsch Bienenst. 205.
(m) Linné loc. cit.
(n) Haller hist. n. 1141.
(o) Mattuschka n. 400.
(p) Gleditsch Bienenst. 281.

Digitized by Google

Thalictrum anguſtiſſimo folio. *CB. prodr.* 146.
Die Blätter wohl gar zu ſchmal, und zu linienförmig.
Ruta pratenſis major anguſtifolia. *Tabern.* 121.
Die Bauhiniſche Platte.

Wohnort: Um München. Bey Ingolſtadt in der Gegend bey Kothau, und des rothen Grieſes; um Gern; um Weltenburg.

Blühezeit: Sommer.

♀. *Haller hiſt. n.* 1137.

Anm. Staubfäden nach Linne (q): 16; Stempel: 7; Blumenblätter: 4. — Nach meiner Beobachtung, Staubfäden: 12; Stempel: 8; Blumenblätter: 4. — Die Staubfäden hat Haller (r) kurz geſehen; aber ſie wachſen nach abgefallenen Blumenblättern beträchtlich aus.

ADONIS. — Adonis (s).

836. aeſtivalis. Die Blume fünfblättrig; die Früchte eyförmig.

Sommeradonis. **Lüder Luſtg. III.** 100.
Adonis aeſtivalis. *Lin. ſpec. plant.* 771. *n.* 1.
Kerner oek. Pflanz. I. Tab. 53.

Wohnort: Um Ingolſtadt und Weltenburg auf Aeckern.

Blühezeit: Junius, Julius.

837. autumnalis. Die Blume achtblättrig; die Früchte faſt walzenförmig.

Herbſtadonis.

Adonis

(q) Loc. cit.
(r) Loc. cit.
(s) Lüder a. a. O. 99.

Adonis autumnalis. *Lin. spec. plant.* 771. *n.* 2.
Kerner oekon. Pflanz. I. T. 54.
Eranthemum vulgare. *Dodon. coron.* 235 gut.
Adonis recentiorum. *Lobel. obs.* 150. gut.
Chamaemelum purpureum. *Tabern.* 59. mittelmäßig.

β. Mit limoniengelben Blumen.

Adonis citrina. *Kerner oekon. Pfl. I. T.* 54.

Wohnort: Um Ingolstadt und Weltenburg auf Aeckern.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Beyde Arten sind einander höchst verwandt; Linne hat sie getrennet: Haller (t) vereint: ich habe noch keinen Bescheid von der Natur erhalten.

Die Herbstadonis mit limoniengelber Blume habe ich in Baiern nicht gefunden; aber sie ist an den Gränzen der neuen Pfalz in der fürstl. Taxischen Herrschaft Tischingen zu Hause, wo ich sie auf den Aeckern von Trugenhofen fand. Auch die vorige Art kömmt auderwärtig mit gelber Blume (u) vor; bey uns sind beyde Arten satt roth.

Die Frage (v), ob Linne's Herbstadonis im Herbste blühe, ist so zu beantworten: Ja, doch gewöhnlich im Sommer, und zwar gleichzeitig mit der Sommeradonis.

RANVNCVLVS. — Hahnenfuß.

* Ganze Blätter.

838. **Ficaria.** Die Blätter herzförmig, stumpf, gestielt; der Stengel etwas niederliegend; die Blume vielblättrig.

Feigwar-

(t) Hist. n. 1158.
(u) Lüder a. a. O. 100.
(v) Syst. veget. edit. XIV. p. 514.

Feigwarzenkraut.

Ranunculus Ficaria. *Lin. spec. plant.* 774. n. 9.

Chelidonium minus. *Hort. eyst. vern. IX. fol.* 1. *fig.* 2.

β. Mit gefleckten Blättern. *Scop. fund.* 108.

Wohnort: Auf fetten, etwas feuchten Plätzen.

Blühezeit: März — May.

♀. *Linné mat. med. n.* 274.

Anm. Weil der Kelch nur dreyblättrig, die Blume aber acht- bis zwölfblättrig ist, hat es Haller (w) vom Hahnenfuße getrennt; ich fand den Kelch oft genug auch fünfblättrig, die Blume zwar allezeit mit mehr als fünf Blumenblättern, aber die Anzahl zu umständhaft, als daß ich darauf einen Character hätte bauen können.

Aus den Blattwinkeln sah Rai (x) Wurzelknollen entspringen.

Gebrauch: In Krain wird diese Pflanze als Salat verspeiset (y); aber das wird doch nur von den jungen Blättern zu verstehen seyn (z). Aus der Wurzel kann ein Stärkmehl bereitet werden (aa). Die Bienen erhalten aus den Staubbeuteln etwas Wachs (bb), und Hr. Pösel sah sie auch die etwas klebrige Feuchtigkeit, die auf den Blättern sitzt, ablecken.

839. Flammula. Die Blätter lanzettförmig, gestielt, etwas gezahnt; der Stengel aufstehend.

Kleiner

(w) Hist. n. 1160.
(x) Hist. l. 579.
(y) Scop. carn. 563.
(z) Maktuschka. n. 406.
(aa) Gmelin Pflanzeng.
(bb) Gleditsch Bienenst. 156.

Kleiner Sumpfhahnenfuß. Lüder Lustg. III. 115.

Ranunculus Flammula. *Lin. spec. plant.* 772. *n.* 1.

Flammeus ranunculus aquaticus anguſtifolius. *Lobel. obſ.* 382. gut.

Ranunculus lanceolatus minor. *Tabern.* 111. gut.

Wohnort: Feuchte Wieſen allenthalben.

Blühezeit: Junius — Auguſt.

♀. *Haller hiſt. n.* 1182.

Anm. Dieſe Art ändert ſehr ab; allemal iſt der Stengel aufſtehend, das Laub geſtielt, etwas (aber weitläuftig) gezahnt: aber das eigentliche Blatt iſt bald eyförmig lanzettähnlich, bald lanzettförmig, bald ſehr ſchmal, und kaum breiter als der Blattſtiel; ſoll wohl dieſe lezte Spielart Ranunculus repens L. ſeyn? Aber dann wüßte ich keine unterſcheidende Kennzeichen anzugeben, als die Ausmeſſungen nach Zollen und Linien: denn die übrigen Abarten mit mehr eyförmigen Blättern ſchlagen doch auch an den untern Theilen des Stengels Wurzeln, wenn ſie die bloße Erde erreichen, und nicht von dazwiſchen ſtehenden Pflanzen gehindert werden.

Bemerk. Rinder und Schaafe, die davon freſſen, ſterben (cc), wenn ſie die Pflanze friſch bekommen: möchten ſich dieß die Vertheidiger der ſogenannten Mooswelden (Moraſtweiden) merken!

840. Lingua. Der Stengel röhrig, aufrecht; die Blätter lanzettförmig, ſtiellos.

Großer Sumpfhahnenfuß.

Ranunculus Lingua. *Lin. ſpec. plant.* 773. *n.* 3.

Ranun-

(cc) Gleditſch Abh. III. 180.

Ranunculus lanceolatus major. *Tabern.* 111. ziemlich gut.

Wohnort: Waſſergräben und ſtehende Waſſer um Ingolſtadt und Pöttmeß.

Blühezeit: Julius.

♃. *Haller hiſt. n.* 1181.

Gebrauch: Auf den Blüthen ſammeln die Bienen viel Wachs (dd).

** Zerſchnittene Blätter.

841. auricomus. Die Wurzelblätter nierenförmig, eingeſchnitten, gekerbt; die Stengelblätter ungeſtielt, umfaſſend, faſt ſiebenfingerig: die Finger linienförmig; die Saamen feinhaarig.

Süßer Hahnenfuß.

Ranunculus auricomus. *Lin. ſpec. plant.* 775. *n.* 13.

Ranunculus dulcis, ſive pratenſis. *Trag. hiſt.* 97. ziemlich gut.

Ranunculus dulcis II. *Tabern.* 117. kaum kenntlich.

Wohnort: Auf Wieſen um Ingolſtadt.

Blühezeit: May.

Anm. Dieſe Art kann, weil ſie keine Schärfe hat, als Zugemüſe gekochet, und geſpeiſet werden (ee).

842. ſceleratus. Die untern Blätter handförmig, die obern gefingert; die Fruchtknöpfe länglicht.

Waſſereppich.

Ranun-

(dd) Gleditſch Bienenſt. 225.
(ee) Mattuſchka n. 407.

Ranunculus ſceleratus. *Lin. ſpec. plant.* 776. *n.* 15.
Apium aquaticum. *Trag. hiſt. I.* 93.
Ranunculus paluſtris II. *Tabern.* 107.

Wohnort: Um Aerding und Ingolſtadt mit der Seeblume.

Blühezeit: May, Junius.

♀. *Lobel. obſ.* 382.

Anm. Die untern Blätter geſtielt, in drey gerundete, zerſchnittene Lappen tief geſpalten; die oberſten ſtiellos, gefingert: die Finger lanzettförmig. Die Blüthen klein; der Kelch zurückgelegt.

834. aconitifolius. Die Blätter durchaus fünffingerig: die Finger lanzettförmig, zerſchnitten, ſägezähnig.

Eiſenhutblättriger Hahnenfuß.
Ranunculus aconitifolius. *Lin. ſpec. plant.* 776. *n.* 16.
Ranunculus montanus IIII. *Clus. pan.* 370. gut.
Ranunculus albus flore ſimplici. *Lobel. obſ.* 381.

Wohnort: Steingaden, und faſt auf dem ganzen Wege von Steingaden nach Ettal, wenn man ihn über das Gebirg machet; um Hohenſchwangau.

Blühezeit: Junius, Julius.

β. Mit gefüllten Blüthen.

Ranunculus albus flore pleno. *Hort. eyſt. vern. I. fol.* 12. *fig.* 1.

Anm. Die Abart β fand ich am Fuße der Bleiche bey Steingaden wild. Die Urſache dieſes ungezwungenen Füllens giebt Hill (ff) an: ein ſeichter aber ſehr fetter Grund.

Die

(ff) Prolif. 28.

Die Blumenblätter dieser Art sollen tief sägezähnig seyn (gg), was ich aber nicht so finde, nur eine Ausrandung bemerke ich manchmal.

844. platanifolius. Die Blätter handförmig, fünfspaltig: die Stücke zerschnitten, glatt; die Blätter am Grunde der Blüthestielchen linienförmig.

Platanusblättriger Hahnenfuß.

Ranunculus platanifolius. *Lin. syst. veget.* 516. *n.* 19.

Ranunculus albus. *Tabern.* 108. scheint diese Art zu seyn.

Wohnort: Hr. Prof. Hunger hat ihn im Böhmerwalde gefunden.

Anm. Die Blüthen weiß, wie beym vorigen, nur größer; die Blätter, nicht wie bey der vorigen Art bis an den Blattstiel getheilet, sondern nur tiefspaltig.

845. nivalis. Die Blätter handförmig: die untern gestielt; die obern stiellos, tief vielspaltig; der Stengel einblüthig.

Schneehahnenfuß.

Ranunculus nivalis. Baier. Reis. 86.

Lin. spec. plant. 778. *n.* 21.

Haller opusc. 294. §. 72. & 296. §. 76., zwar ohne Abbildung, aber vortrefflich beschrieben.

Wohnort: Eschenthal, Bleiche, Steingadner Gebirg.

Blühezeit: Junius.

Anm. Die Blume gelb.

846. alpe-

(gg) Pollich. palat. n. 532.

846. alpestris. Die Wurzelblätter fast tellerförmig, tief dreyspaltig: die Stücke dreyspaltig; das einzelne Stengelblatt lanzettförmig; der Stengel einblüthig.

Alpenhahnenfuß.

Ranunculus alpestris. *Lin. spec. plant.* 778. *n.* 22. *Haller opusc.* 295. §. 74. & 297. §. 78.

Ranunculus uniflorus, foliis levibus, semitrilobis, rotunde serratis, caulinis lingulatis. *Haller hist. n.* 1167.

Wohnort: Unterm Geradensteine bey Steingaden; unterm Säuling, auf den Höfeln, und dem Altenberge im Hohenschwangauischen Gebirge; auf dem Tegernseeischen Gebirge.

Blühezeit: Junius, Julius, August.

Anm. Die Blume weiß. Am Stengel hinauf sind doch zuweilen mehrere (2 — 3) schmale, fast linienförmige Blätter zugegen.

847. pyrenaeus. Die Wurzelblätter gestielt, dreytheilig: die Theile lappig; der Stengel einblüthig, fast blattlos: ein fünffingeriges Saßblatt in der Mitte.

Pyrenäischer Hahnenfuß.

Ranunculus pyrenaeus. *Gouan. obs. p.* 33. *Tab.* 17. *f.* 3.

Wohnort: Hr. Weizenbeck, in dessen Kräutersammlung ich ihn sah, hat ihn um Starenberg gefunden.

Anm. Er ist kaum zuverläßig vom folgenden verschieden.

848. acris.

Digitized by Google

848. acris. Die Kelche wegstehend; die Blüthenstiele rund; die Blätter dreytheilig: die Theile vielspaltig; die obern linienförmig; der Stengel vielblüthig.

Scharfer Hahnenfuß.

Ranunculus acris. *Lin. spec. plant.* 779. *n.* 28.

Ranunculus pratensis furrectis capitulis. *Lobel. obs.* 379. gut.

Wohnort: Wiesen, Waldungen.

Blühezeit: May, Junius.

♃. *Haller hist. n.* 1169.

Gebrauch: Die Bienen sammeln auf seinen Blüthen ziemlich fleißig (hh). Das Vieh rühret ihn nicht an, so lang er frisch ist, genießt ihn aber ohne Widerwillen und Nachtheil als Heu, was von mehrern scharfen Pflanzen gilt.

849. polyanthemos. Die Kelche wegstehend; die Blüthenstiele gefurcht; der Stengel aufrecht; die Blätter vieltheilig.

Vielblüthiger Hahnenfuß.

Ranunculus polyanthemos. *Lin. spec. plant.* 770. *n.* 29.

Lobel. obs. 380. sehr kenntlich.

Ranunculus sylvestris. *Tabern.* 107. nicht übel.

Wohnort: Wiesen.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Zur Regenzeit sind seine Blüthen überhangend, damit sie nicht vom Regen beschädiget werden (ii).

(hh) Bjerkander a. a. O.
(ii) Linne schon. Reis. 141.

850. repens. Die Kelche wegſtehend; die Blüthenſtiele gefurcht; die Blätter zuſammengeſetzt; der Stengel rankentreibend.

Rankender Hahnenfuß.

Ranunculus repens. *Lin. ſpec. plant.* 779. *n.* 26.

Ranunculus pratenſis etiamque hortenſis reptante cauliculo. *Lobel. obſ.* 379.

Ranunculus dulcis VI. *Tabern.* 118.

Wohnort: Aecker, Gartenland, Wieſen.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Zur Regenzeit ſchließt ſich die Blüthe (kk).

Gebrauch: Er iſt nicht ſcharf, und kann im Nothfalle ein Gemüſe abgeben (ll). Die Schweine freſſen Wurzel und Blätter (mm).

851. bulboſus. Die Kelche abwärts gebogen; die Blüthenſtiele eckig, gefurcht; die Blätter zuſammengeſetzt.

Knolliger Hahnenfuß.

Ranunculus bulboſus. *Lin. ſpec. plant.* 778. *n.* 25. *Lobel. obſ.* 380.

Ranunculus minor. *Tabern.* 108.

Ranunculus hortenſis erectus flore luteo. *Hort. eyſt. vern. I. fol.* 14. *fig.* 1.

Wohnort: Gartenland, Wieſen.

Blühezeit: May, Junius.

☿. *Haller hiſt. n.* 1174.

Anm. Es iſt nichts ſeltenes ihn gefüllet anzutreffen.

Dem

(kk) Linne ſchon. Reiſ. 141.
(ll) Mattuſchka n. 411.
(mm) Holmberger a. a. O.

Dem ersten Ansehen nach ist er dem vorhergehenden sehr ähnlich, daher ihn einige Schriftsteller (nn) für eine Spielart des vorigen angesehen haben; aber ausser andern Kennzeichen unterscheidet er sich von ihm auch dadurch, daß er scharf ist, daher ihn sogar die Schweine, die von unsern Grübeleyen über Arten und Abarten nichts wissen, unberühret (oo) lassen.

852. lanuginosus. Die Kelche wegstehend: die Blattstiele, der Stengel, die Blüthenstiele, und Kelche rauh; die Blätter dreyspaltig, lappig, gekerbt, sammetartig.

Rauher Hahnenfuß.

Ranunculus lanuginosus. *Lin. spec. plant.* 779. *n.* 29.

Wohnort: Waldungen.

Blühezeit: Junius — Herbst.

Anm. Unten sind die Blätter von den dicht anliegenden Haaren oft durchaus seidenähnlich grau.

853. serpens. Der Stengel kriechend, behaart; die Blätter halbtellerförmig, dreylappig: die Lappen eingeschnitten.

Schleichender Hahnenfuß.

? Ranunculus aquaticus hederaceus luteus. *CBP.* 180.

Wohnort: Hr. Frölich hat ihn um Tegernsee an Gegenden, die öfter von Waldbächen überschwemmt werden, gefunden.

(nn) Linné loc. cit. = Willich syll. reich. 84. §. der aber sein Wort zurückgenommen. Reich. syll. 108. §. 45.

(oo) Holmberger a. a. O.

Digitized by Google

Anm. Kriechend, wie Potentilla reptans. Der Stengel, wo er nicht Wurzeln ſchlägt, blattlos, fadenförmig, allenthalben nebſt den Blättern behaart; die Blätter ziemlich denen der vorigen Art ähnlich, aber nicht ſo tief getheilet: die nächſten unter der Blüthe, wo ſich der Stengel etwas aufrichtet, ſehr kurzſtielig, wechſelſeitig. Nur Eine Blüthe an jedem Aſte (aber keine Aeſte, auſſer aus dem Knoten, wo der Stengel Wurzeln und Blätter treibt); der Kelch wegſtehend, gefärbt, behaart; die Blume gelb.

Soll nicht das angeführte Citat eher hieher, als zum Ranunculus hederaceus gehören, der, nach Pollich (pp) und Tabernämontan (qq), weiß blühet?

954. arvenſis. Die Saamen dornig; die obern Blätter mehrmal zuſammengeſezt: die Stücke linienförmig.

Ackerhahnenfuß.

Ranunculus arvenſis. *Lin. ſpec. plant.* 780. *n.* 31.

Pratenſis ranunculi varietas. *Lobel. obſ.* 380. gut.

Ranunculus arvenſis latifolius. *Tabern.* 110. nach Lobel gezeichnet.

Wohnort: Aecker.

Blühezeit: Junius.

♀. Gmelin Naturf. V. 84.

855. muricatus. Die Saamen ſtumpfdornig; die Wurzelblätter nierenähnlich tellerförmig, geſpalten; der Stengel weitſchweifig.

Stumpfdorniger Hahnenfuß.

Ranun-

(pp) Palat. n. 538.
(qq) S. 119.

Ranunculus muricatus. *Lin. ſpec. plant.* 780. *n.* 32.
Ranunculus paluſtris echinatus. *CB. prodrom.* 95. III.

Wohnort: Auf dem Moraſte bey Ebbenhauſen.

Blühezeit: May.

856. peltatus. Der Stengel ſchwimmend; die untergetauchten Blätter vielfach borſtenförmig zertheilet; die obern 3 — 5 lappig: Die Lappen abermal lappig.

Schildblättriger Hahnenfuß.

Ranunculus foliis inferioribus capillaceis, ſuperioribus peltatis. *Haller enum.* 328.

Wohnort: Hr. von Poſchinger hat ihn bey Közting gefunden.

Blühezeit: May.

Anm. Die Blume weiß: am Grunde gelb.

857. diverſifolius. Der Stengel ſchwimmend; die obern Blätter nierenförmig tellerähnlich, handförmig zertheilet; die untern haarähnlich.

Ungleichblättriger Hahnenfuß.

Ranunculus fluitans, petiolis unifloris, foliis imis capillaribus, ſupremis reniformibus orbiculatis palmatis. *Haller hiſt. n.* 1163.

Wohnort: Um Ingolſtadt.

Blühezeit: Junius.

858. peucedanifolius. Der Stengel ſchwimmend; die Blätter zuſammengeſezet: die Theile ſehr lang, haarförmig, parallel.

Haarſtrangblättriger Hahnenfuß.

Ranunculus caule fluitante, petiolis unifloris, foliis capillaceis longiſſimis, laciniis parallelis. *Haller hiſt. n.* 1161.

Wohnort: Hr. Kanon. Oeggl hat ihn in den Gräben des Hofgartens zu München gefunden.

Blühezeit: im Heumonathe.

859. divaricatus. Der Stengel ſchwimmend; Die Blätter zuſammengeſetzet, tellerförmig: die Theile haarförmig, auseinanderſtehend.

Auseinanderfahrender Hahnenfuß.

Ranunculus caule fluitante, petiolis unifloris, foliis capillaribus, laciniis divergentibus. *Haller hiſt. n.* 1162.

Foeniculum aquaticum. *Tabern.* 187. ganz gut.

Wohnort: Stille Waſſer allenthalben.

Blühezeit: Junius.

Anm. Ich wollte lieber, nach Hallers Beyſpiele, dieſe Hahnenfußarten trennen, als ſie, wie Linne (rr), zuſammen werfen, weil die Wiſſenſchaft beym erſtern Verfahren mehr gewinnt.

TROLLIVS. — Trollblume (ss).

860. europaeus. Die Blumen kugelförmig halbgeſchloſſen.

Engelblume.

Trollius europaeus. *Lin. ſpec. plant. n.* 782. *n.* 1.

Ranunculus montanus, alpinus glomeratus. *Lobel. obſ.* 385. ganz gut.

Ranun-

(rr) Linné ſpec. plant. 781.
(ss) Erxleben Naturgeſch. §. 621.

Ranunculus alpinus luteus. *Tabern.* 109. gut.

Wohnort: Um Gern auf Wiesen, und um Münchsmünster; um Reisting hat sie Hr. Kan. Oeggel, und um Tegernsee Hr. Prof. Magold gefunden.

Blühezeit: May, Junius.

☿. *Haller hist. n.* 1188.

Gebrauch: Die Bienen erhalten aus ihren Blüthen einen großen Vorrath von Wachs und Honig (tt).

HELLEBORVS. — Nießwurz.

861. niger. Der Schaft einblüthig, fast nackt; die Blätter fußförmig.

Schwarze Nießwurz.

Helleborus niger. *Lobel. obs.* 388. gut.
Lin. spec. plant. 783. *n.* 2.
Kerner oekon. Pfl. I. Tab. 28.
Oberd. Beytr. 1787. 79.

Veratrum nigrum stiriacum. *Tabern.* 1099. ziemlich schlecht.

Wohnort: Ettal? bloß auf die Versicherung des dasigen Hrn. Apothekers gebe ich einsweilen diesen Ort an; aber sicher ist sie um Ebersberg zu Hause, woher sie Hr. Prof. Huber gesandt hat.

Blühezeit: Hornung, und zuweilen November.

☿. *Haller hist. n.* 1192.

Anm. Ich sah sie nie mit rothen, allemal mit weissen Blüthen.

862. viridis. Der Stengel vielblüthig, blättrig; die Blätter gefingert, scharf sägezähnig.

(tt) Gleditsch. Bienenst. 205.

Grüne Nießwurz.

Helleborus viridis. *Lin. ſpec. plant.* 784. *n.* 3. *Oberd. Beytr.* 1787. 80.

Helleborus niger noſtras. *Cord. hiſt.* 103.

Helleboraſtrum. *Lobel. obſ.* 387. ziemlich kenntlich.

veratrum nigrum II. *Clus. pan. append.* (Veratrum nigrum II. Cluſ. pan. 571. ſcheint Aſtrantia major zu ſeyn).

Helleborus niger flore viridi. *Hort. eyſt. hyem. Tab.* 3. *f.* 1.

Wohnort: Um Formbach an der Straße; auf dem Gebirge bey Tegernſee hat ſie Hr. Prof. Magold geſammelt.

Blühezeit: May, Junius.

☿. *Haller hiſt. n.* 1192.

Anm. Sie kömmt auch mit gefleckten Blättern vor (uu). Auf den Blüthen finden ſich die Bienen nicht ſparſam ein (vv).

CALTHA — Dotterblume.

363. paluſtris.

Gemeine Dotterblume.

Caltha paluſtris. *Lin. ſpec. plant.* 784. *n.* 1.

Wohnort: Naſſe Wieſen; an Quellen, Bächen, Teichen.

Blühezeit: April — Junius.

Gebrauch: Die jungen Blätter werden von Schweinen (ww), Ziegen, und dem Rindviehe (xx) gerne gefreſſen;

(uu) Scop. fund. 108.
(vv) Bjerkander a. a. O.
(ww) Holmberger a. a. O.
(xx) Gmelin Pflanzeng. 88.

Digitized by Google

freſſen; die Bienen erhalten aus den Blüthen, die ſie vorzüglich lieben, viel Wachs und Honig (yy). Der Saft der Blüthe, mit Alaun gekocht, giebt eine gelbe Dinte (zz). Die noch nicht aufgeſchloſſenen Blüthen, mit Salz und Eſſig eingemachet, können ſtatt der Kappern genutzet werden (a), zu welchem Gebrauch man ſie an einigen Orten der Oberpfalz, wie mich Hr. von Voitenberg verſichert, wirklich anwendet.

CALLA. — Drachenwurz (b).

864. paluſtris. Die Blätter herzförmig; beyderley Geſchlechtstheile in der Blüthe vermenget.

Gemeine Drachenwurz.

Calla paluſtris. *Lin. ſpec. plant.* 1373. *n.* 2.

Aquatica Anguina ſive Dracunculus. *Lobel. obſ.* 328. gut.

Dracontium paluſtre. *Tabern.* 1122. gut.

Wohnort: Hr. Prof. Hunger hat ſie im Böhmerwalde gefunden.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Ganz gewiß iſt die Calla der heutigen Botaniſten nicht die Calla der Alten, die im Trocknen wuchs, aber von ihnen ſo unvollſtändig beſchrieben wird, daß man nicht weißt, was für eine Pflanze ſie mochten verſtanden haben. Unſere Calla heißt beym Plinius (c) Dracontium, und Dracunculus, die Litteratoren werden alſo vielleicht wünſchen, daß Linne lieber den

(yy) Gleditſch Bienenſt. 154.
(zz) Reuſs. compend. 219.
(a) Camerar. de plant. vern. §. 6.
(b) Tabern. 1123.
(c) Hiſt. mund. XXIV. 16.

den unverſtändlichen Namen Calla den aronähnlichen Pflanzen aus America (ſeinen Dracontien); und den ſchon vom Plinius für die dem Aron ähnlichen Pflanzen der alten Welt gebrauchten Namen Dracontium, unſerer Pflanze und ihren Gattungsgenoſſen gelaſſen hätte.

ARVM. — Aron (d).

865. maculatum. Die Blätter ſpondonförmig, vollkommen ganz; der Blüthenkolben walzenförmig.

Gemeines Aron. — Pfaffenpint.

Arum maculatum. *Lin. ſpec. plant.* 1370. *u.* 12.

Aron. *Cord. hiſt.* 104. kenntlich.

Arum. *Lobel. obſ.* 325.

Hort. eyſt. vern. II. ſol. 1. *f.* 1.

Arum maculatum. *Tabern.* 1124.

Wohnort: Zu Burghauſen in den Gräben des Schloſſes; auch hat es Hr. Prof. Huber von Ebersberg geſandt.

Blühezeit: May.

℞. *Linné mat. med. n.* 417.

Anm. Nur 1 — 2 Saamen fand Pollich in jeder Beere (e): ich oft 3, 4, auch 5.

Gebrauch: Das Pulver davon unter die Seife gemiſchet, machet eine weiſſe Wäſche, auch ſollen die Bäuerinnen in Niederpoitou ihre Leinwand mit den 3 Tage lang eingeweichten, und endlich zu einem Teig eingekochten Stengeln bleichen (f). Durch Trocknen kann

(d) Tabern. 1123.
(e) Palat. n. 864.
(f) Erhart Pflanzenh. V. §. 161.

kann man aus der Wurzel Stärkmehl bereiten, durch die frische aber den abgestandenen Wein wieder gut machen, um kräftigen Essig daraus zu verfertigen; auch die Beeren lassen sich in der Färberey zur rothen Farbe benutzen (g).

SAGITTARIA. — Pfeilkraut.

866. sagittifolia. Die Blätter pfeilförmig, spizig.

Gemeines Pfeilkraut.

Sagittaria sagittifolia. *Lin. spec. plant.* 1410. *n.* 1.

Sagitta major. *Tabern.* 1121.

Wohnort: In den Wassern um Weilheim, Ingolstadt, und Falkenfels.

Blühezeit: Julius.

Gebrauch: In Japan (h), und China, und verschiedenen Provinzen Siberiens (k) wird die Wurzel gegessen, wozu sie mir aber wegen der großen Anverwandtschaft der Pflanze mit dem Hahnenfuß nicht empfehlungswürdig zu seyn scheint, besonders für den edlern, aber empfindlichern, celtischen Stamm.

(g) Gmelin Pflanzeng. §. 151.
(h) Thunberg. jap. 242.
(i) Paw. Unters. über Chin. I. 232.
(k) Georgi Rußl. 230.

XV. Klas-

XV. Klasse.

I. Abtheilung.

GLOBULARIA. — Kugelblume.

867. vulgaris. Der Stengel krautartig; die Wurzelblätter gestielt, eyförmig, am Ende dreyzähnig; die Stengelblätter zahlreich, lanzettförmig.

Gemeine Kugelblume.

Globularia vulgaris. *Lin. spec. plant.* 199. *n.* 3.

Bellis cœrulea, globularia monspelienſium. *Lobel adv.* 200. nicht sehr gut.

β. mit weisser Blüthe (l).

Wohnort: Um Ingolstadt am rothen Griese und in der Kothau; um München in der Gegend von Moosach.

Blühezeit: May.

Anm. Hr. Dr. Elwert fand die Pflanze mit lauter eyförmigen, stumpfen, vollkommen ganzen Blättern (m). Sollte es daher nicht vielleicht dreyerley sich nächst verwandte Arten geben: 1) Glob. vulgaris *Elw.* 2) Glob. vulgaris L. 3) Glob. cordifolia?

868. cordifolia. Der Stengel fast nackt; die Blätter herzähnlich keilförmig, am Ende eingeschnitten, dreyzahnig.

Herzblättrige Kugelblume.

Globularia cordifolia. *Lin. spec. plant.* 199. *n.* 4.

Wohnort: Um München auf der Heide gegen Nymphenburg, bey Allach, und am Hirschanger.

Blühezeit: May. 869.

(l) Pontedera dissert. p. 120.
(m) Elwert fasc. 8.

869. nudicaulis. Der Stengel einfach, nackt; die Blätter ganz, verkehrt lanzettförmig.

Nacktstenglige Kugelblume.

Globularia nudicaulis. *Lin. spec. plant.* 140. *n.* 6.

Scabiosa IIII. *Clus. pan.* 540. gut.

Wohnort: Auf dem Jaufen bey Steingaden; Hr. P. Magold hat sie auch auf dem Tegernseeischen Gebirge gesammelt.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Ein einziges lanzettähnliches Blatt ist doch fast allzeit am Stengel zugegen.

Diese drey Arten würden zu Einfassung der Rabbaten eben die Dienste thun, wie die Maßlieben, und eine Abwechslung abgeben.

SCABIOSA. — Apostemkraut.

870. Succisa. Die Blumen vierspaltig, gleichförmig; der Stengel ziemlich einfach; die Blätter eyförmig lanzettähnlich.

Abbiß.

Scabiosa Succisa. *Lin. spec. plant.* 144. *n.* 6.

β. Die Blätter sägezähnig.

Morsus diaboli. *Lobel obs.* 295.
Tabern. 452.

γ. Mit einem sägezähnigen Blätterpaare am Grunde der beyden Blüthenäste; die übrigen glattrandig.

δ. Mit weissen Blüthen.

Succisa altera flore candido. *Trag. hist. lib.* 1. *c.* 81.

Wohnort: Auf feuchten Wiesen.

Blühezeit: August, September.

♀. *Linné mat. med. n.* 41.

Anm.

Anm. Gewöhnlich hat diese Pflanze ein oder zwey Paare schmaler Gegenblätter am Stengel, aus derer Achseln Blüthenstiele hervorkommen, die um ihre Mitte gleichfalls ein Paar Gegenblätter, und an der Spitze eine einzige gehäufte Blüthe haben. Zuweilen bleibt aber der Blüthenstiel niedrig, hat zwar die beyden Gegenblätter, ist aber ganz einfach, und dann ist die Pflanze Barreliers (n) Scabiosa montana integro subrotundoque folio, hispanica, minor.

Gebrauch: Mit den Blättern färbt man in Oeland das Garn grün, indem man es mit denselben Schichtenweise legt, und so lang als Fische siedet, dann alles zusammen über Nacht abkühlen läßt, des Morgens den Topf wieder hitzet, das Garn aber über demselben auf dünne Stäbe legt, und zudeckt; endlich ringt man das Garn aus, nimmt die Blätter aus dem Topfe, gießt frisches Wasser zu, und tunkt das Garn so lange, bis es genug gefärbt ist (o). Die Bienen tragen aus den Blüthen stark ein (p).

871. sylvatica. Die Blümchen vierspaltig: die am Umkreise größer; die Blätter länglicht eyförmig, sägezähnig, unzertheilt; die Stengel steifborstig.

Waldscabiose.

Scabiosa sylvatica. *Lin. spec. plant.* 144. n. 8.

Wohnort: Hr. Dr. Thwingert fand sie auf den Bergwiesen um Hohenschwangau; um Aerding Hr. Zoller; um Weltenburg Hr. P. Stegmüller; um St. Oswald Hr. P. Hunger.

Blühezeit: Junius.

872.

(n) Icon. 163.
(o) Linné schwed. Abh. 1742. 34.
(p) Gleditsch Bienenst. 236.

Digitized by Google

872. arvensis. Die Blümchen vierspaltig: die am Umkreise größer; die Blätter gefiedert zerschnitten.

Ackerscabiose.

Scabiosa arvensis. *Lin. spec. plant.* 143. *n.* 10. *Tabern.* 442. kenntlich.

Scabiosa. *Trag. hist. I.* 242.

Wohnort: An den Straßen, und auf den Aeckern allenthalben.

Blühezeit: Junius — September.

♃. *Linné mat. med. n.* 40.

Anm. Manchmal sind doch die untern Blätter bloß tief eingeschnitten; überhaupt ändert die Pflanze an ihren Blättern manchfältig ab, was schon Joh. Bauhin bemerket hat (q).

Gebrauch: Die Blüthen geben den Bienen viel Honig und Wachs (r), was auch von den übrigen Arten gilt: die ganze Pflanze ein gutes Viehfutter (s).

873. columbaria. Die Blümchen fünfspaltig: die am Umkreise größer; die Wurzelblätter eyförmig, gekerbt; die Stengelblätter gefiedert: die Blättchen linienförmig.

Taubenscabiose.

Scabiosa columbaria. *Lin. spec. plant.* 143. *n.* 12.

Scabiosa minor. *Lobel obs.* 290. kenntlich.

Scabiosa mas. *Tabern.* 445. kenntlich.

Wohnort: Straßen und Feldwege um Burghausen.

Blühezeit: Julius.

874.

(q) Rai hist. I. p. 374.
(r) Gleditsch Bienenst. 236.
(s) Gmelin Naturf. V. 101.

874. ochroleuca. Die Blümchen fünfspaltig: die am Umkreise größer; die Blätter doppelt gefiedert zerschnitten: die Stücke linienförmig.

Gelblichte Scabiose.

Scabiosa ochroleuca. *Lin. spec. plant.* 146. *n.* 23.
Scabiosa sulphurea incisis foliis polonica. *Barrelier icon.* 770. *n.* 2.

Wohnort: Hr. Drechsler hat sie um Cham gefunden.
Blühezeit: August, September.

DIPSACVS. — Weberkarte (t).

875. sylvestris. Die Blätter stiellos, zusammengewachsen; die Spreuer zwischen den Blütchen gerade, länger als die Blümchen.

Wilde Weberkarte.

Dipsacus sylvestris. *Roth Abh. p.* 19.
Cord. hist. 105. kenntlich.
Dipsacus fullonum. *Kerner oek. Pfl. I. Tab.* 74.

Wohnort: An Straßen und auf magerm Boden allenthalben; sie verschmäht aber auch Gräben nicht.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Sie kömmt auch mit fünfspaltigen Blümchen und fünf Staubgefäßen vor (u).

Gebrauch: Die Blüthen dieser und der folgenden Arten werden von den Bienen stark besucht (v).

876.

(t) Sollte eigentlich Tuchscheererkarte (Carduus fullonum) heissen.
(u) Pontedera diss. 179.
(v) Bjerkander a. a. O.

876. fullonum. Die Blätter stiellos, zusammengewachsen, sägezähnig; die Spreuer zwischen den Blütchen hackenförmig, kürzer als die Blümchen.

Gebräuchliche Weberkarte.

Dipsacus fullonum. *Roth. Abh.* 18.

Carduus fullonum. *Lobel obs.* 487. ganz gut.

Wohnort: Um Ingolstadt auf den Moosäckern wild, ward auch niemals gebaut.

Blühezeit: Julius, August.

Gebrauch: Die Blüthenhäupter dienen zum Aufkratzen der Tücher.

877. pilosus. Die Blätter gestielt, meistens geöhrt.

Behaarte Kartendistel.

Dipsacus pilosus. *Lin. spec. plant.* 141. *n.* 3.

Virga pastoris. *Lobel obs.* 487. mittelmäßig.

Tabern. 1071. besser.

Wohnort: Um Pael, einem Dorfe unterm Andechs; auch im Hirschanger bey München.

Blühezeit: Julius.

II. Abtheilung.

AJVGA. — Günsel.

878. pyramidalis. Vierkantig pyramidenförmig; die Blätter eckig eingeschnitten.

Pyramidenförmiger Günsel.

Ajuga pyramidalis. *Lin. spec. plant.* 785. *n.* 2.

Hab. Wohn-

Wohnort: Trockne, sonnige Wiesengründe, Straßen.

Blühezeit: May — Julius.

℞. *Linné mat. med. n.* 306.

Anm. Er ändert ab mit weissen Blumen.

Gebrauch: Den Bienen geben die Blüthen viele Beute (w), was von allen Blüthen dieser Abtheilung gilt.

879. genevensis. Die Blätter eyförmig, sammetartig; die Kelche behaart.

Genfergünsel.

Ajuga genevensis. *Lin. spec. plant.* 785. *n.* 3.

Wohnort: Bey Zeilhorn nächst Burghausen.

Blühezeit: Junius.

Anm. Sehr ähnlich der vorigen Art, aber nicht pyramidenförmig, die Blätter nicht eckig, die Blume lilacfarben, die Kelche fast zottig.

880. reptans. Der Stengel rund: aus dem Grunde kriechende Ranken.

Güldengünsel.

Ajuga reptans. *Lin. spec. plant.* 785. *n.* 4.

Bugula quibusdam Brunella. *Lobel obs.* 252.

Consolida media I. *Tabern.* 945.

Hort. eyst. vern. I. Tab. 6. f. 1.

Wohnort: Wiesen, Straßen.

Blühezeit: Frühling.

℞. Vicat mat. med. *I.* 87.

Anm. Die Ranken fehlen oft der Pflanze, kommen aber doch nach, und in diesem rankenlosen Stande haben sie die meisten Alten abgebildet.

Ge-

(w) Gleditsch Bienenst. 179.

Gebrauch: Mit Alaun behandelt giebt ſie eine ſchöne Zimmetfarbe (x).

TEVCRIVM. — Gamander (y).

881. Botrys. Die Blätter vielſpaltig; die Blüthenſtiele aus den Achſeln der Blätter, dreyfach.

Traubengamander. **Lüder Luſt.** *III.* 133.

Teucrium Botrys. *Lin. ſpec. plant.* 786. *n.* 3.

Chamaecypariſſus agreſtis. *Trag. hiſt. I. p.* 79. gut.

Chamaedrys laciniatis foliis. *Lobel obſ.* 209. ganz gut.

Wohnort: Hr. Frölich fand ihn um München am Gaſteige; um Weltenburg Hr. P. Stegmüller; um Herzogau in der Oberpfalz Hr. von Voitenberg; und um Ingolſtadt am rothen Thurme Menzel (z), wo ich ihn aber vergeblich geſucht habe.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

882. Chamaepythys. Die Blätter dreyſpaltig: die Stücke linienförmig; die Blüthen einzeln, kürzer als die Blätter; der Stengel weitſchweifig; die Kelchzähne unbewehrt.

Erdpin.

Teucrium Chamaepythys. *Lin. ſpec. plant.* 787. *n.* 6.

Chamaepythys tertia. *Trag. hiſt. I.* 80. ſehr mittelmäßig.

(x) Vicat mat. med. I. 87.
(y) Lüder Luſtg. III. 126.
(z) Synon. 48.

Digitized by Google

Ajuga vel Chamaepythys mas. *Lobel obſ.* 207. ſehr mittelmäßig.

Chamaepythys major. *Tabern.* 776. gut.

Chamaepythys auſtriaca. *Clus. pan.* 632. mittelmäßig.

Hort. eyſt. vern. VII. T. 6. f. 3.

Wohnort: Auf den Aeckern und Ackerrainen um Wohburg; auch um Regensburg (aa).

Blühezeit: Spätſommer, Herbſt.

☿. *Haller hiſt. n.* 284.

Anm. Die Blume gelb; die Blüthenſtiele werden manchmal nach dem Blumenfalle länger (bb). Dieſe Art unterſcheidet ſich von T. pſeudochamaepythys durch die ſtachelloſen Kelchzähne, die bey der leztern Art ſtechend ſind; vielleicht hat auch Lobel nicht unſern Erdpin, ſondern T. pſeudochamaepythys abgebildet.

Gebrauch: Mit Alaun verſezt, färbt er die Wolle caffeebraun; aber wenn die Farbe dauerhaft ſeyn ſoll, dürfen die Pflanzen nicht alt ſeyn (cc). Braſſavola ſah Schaafe, die ganz ausgezehrt waren, durch den Genuß dieſer Pflanze wieder gut werden (dd).

883. Scorodonia. Die Blätter herzförmig, ſägezähnig; die Blüthentrauben einſeitig; der Stengel aufrecht.

Scorodonie.

Teucrium Scorodonia. *Lin. ſpec. plant.* 789. *n.* 18.

Scordium alterum Plinii. *Lobel obſ.* 262. gut.

Wohnort: Hr. Elger fand ſie um Deggendorf an ſteinigen Stellen: ich um Falkenfels, und vormals bey Eiſen-

(aa) Schäffer Regensb. 279.
(bb) Gouan obſ. p. 35.
(cc) Vicat mat. med. I. 89.
(dd) Camer. hort. 40.

Digitized by Google

Eisenbirn, welcher leztere Ort aber nun ausser dem Bezirke meiner Flora liegt.

Blühezeit: August.

♀. *Haller hist. n.* 287.

Gebrauch: Sie giebt eine schöne gelbgrüne Farbe (ee).

884. Scordium. Die Blätter länglicht, stiellos, sägezähnig; zwo Blüthen in jeder Achsel, gestielt; der Stengel vierkantig, weitschweifig.

Lachenknoblauch.

Teucrium Scordium. *Lin. spec. plant.* 790 *n.* 20.

Scordium. *Lobel obs.* 261.

Scordium.
Scordium majus. } *Tabern.* 1144.

Wohnort: Um Schrobenhausen; auch um Reichenhall hat ihn Hr. Prof. Gold gefunden.

Blühezeit: Spätsommer, Herbst.

♀. *Linné mat. med. n.* 289.

Gebrauch: Der Aufguß giebt der Wolle und Baumwolle eine schöne grüne, ins Ochergelbe fallende Farbe (ff), oder, nach Hrn. Pörner (gg), eine schwache gelblichtgrüne ins Zeisiggrüne fallende Farbe, die mit gleichen Theilen Kochsalz und Kraut ziemlich gesättigt bräunlichtgelblichtgrün: mit Alaun aber in eben dieser Proportion lichtgelblichtgrün: endlich mit grünem Vitriol statt des Kochsalzes gesättigt olivengrün wird. Zur Fütterung für Kühe taugt die Pflanze nicht, weil die Milch davon einen Knoblauchgeruch erhält (hh).

(ee) Vicat mat. med. I. 90.
(ff) Vicat mat. med. I. 91.
(gg) Vers. III. 605.
(hh) Mattuschka n. 425.

Digitized by Google

885. Chamaedrys. Die Blätter keilähnlich eyförmig, gestielt, tief sägezähnig; die Blüthenquirle gestielt; die Stengel behaart.

Gemeiner Gamander.

Teucrium Chamaedrys. *Lin. spec. plant.* 790. *n.* 22.

Chamaedrys vera. *Trag. hist. I.* 204.

Chamaedrys major. *Tabern.* 768. & 769.

Chamaedrys. *Hort. eyst. vern. VIII. fol.* 9. *f.* 3.

Wohnort: Um Burghausen, Weltenburg, Ingolstadt.

Blühezeit: Junius — August.

♀. *Linné mat. med. n.* 288.

Anm. Ich vermuthe, daß das Kraut zu einigen Arten der Ledergerberey dienen möchte.

886. montanum. Die Blüthen an der Spitze, gedrängt; die Blätter vollkommen ganz, linienförmig, unten von anliegenden Seidenhaaren weiß.

Bergpoley.

Teucrium montanum. *Lin. spec. plant.* 791. *n.* 24.

Polium panonicum I. *Clus. pan.* 626. mittelmäßig.

Polium lavendulae folio, femina recentiorum. *Lobel obs.* 258. ziemlich gut.

Polium femina. } *Tabern.* 750.
Polium campestre. }

Wohnort: Allenthalben um Hohenschwangau, Dürrenhausen, dem Beissenberge, am Andechs; um Ingolstadt im rothen Gries, und in der Kothau.

Blühezeit: May — Julius.

887. supinum. Die Blüthen an der Spitze in ein ährenförmiges Häuptchen gedrängt; die Blätter

Blätter vollkommen ganz, schmal lanzettförmig, unten feinfilzig, oben feinbehaart: beyderseits grün.

Kleiner Bergpoley.

Teucrium supinum. *Lin. spec. plant.* 791. *n.* 25.

Polium montanum supinum minimum. *Lobel obs.* 258. ziemlich gut.

Polium montanum minimum. *Tabern.* 750. ziemlich gut.

Wohnort: Auf den Felsen um Weltenburg.

Blühezeit: August, September.

Anm. Beyde Arten unterscheiden sich bey aller Aehnlichkeit deutlich.

T. montanum.	*T. supinum.*
Die Blüthen bilden einen Strauß.	Die Blüthen bilden eine Aehre.
Die Blätter oben glatt, unten von einem feinen Filze weiß.	Die Blätter auf beyden Seiten feinbehaart, aber überall grün.

NEPETA. — Katzenkraut.

888. Cataria. Die Blüthen in unterbrochenen Aehren, quirlförmig, kurzstielig; die Blätter gestielt, herzförmig, grob sägezähnig.

Katzenminze.

Nepeta Cataria. *Lin. spec. plant.* 796. *n.* 1.

Mentha Cataria. *Lobel obs.* 276.

Mentha Felina. *Tabern.* 732.

Wohnort: Um Hohenschwangau; um Schwabing bey München; um Pfarrkirchen; am Guadenberge in der Oberpfalz (ii).

(ii) Hoffmann delic. Mentha Cataria.

Digitized by Google

Blühezeit: Julius — September.

Anm. Die Blumen aussen feinbehaart, durchaus weiß, und ohne Punkte: zuweilen doch rothe Punkte im Schlunde (kk); auch blaß fleischfarben kommen die Blumen vor, die dennoch auch Punkte im Schlunde haben (ll). Die Blüthen werden von schmalen lanzettförmigen Blüthenblättern gestützt.

SIDERITIS. — Gliedkraut.

889. montana. Krautartig; die Stengel zottig; die Kelche größer als die Blumen, stachlig, nervig: die Oberlippe dreyspaltig; die Quirle blüthenblätterlos.

Berggliedkraut.

Sideritis montana. *Lin. spec. plant.* 802. *n.* 5.

Sideritis montana, parvo varioque flore. *C B P.* 233. *VIII.*

Wohnort: Hr. Weizenbeck hat es um München gesammelt. Mir kam es vormals auf dem hohen Berge bey Rodaun in der Nachbarschaft von Wien vor, wo es im September blühte.

Anm. Die ganze Pflanze bis an die Spitze beblättert; die Quirle zwischen den Blättern sechsblüthig; die Kelche zweylippig. Die Oberlippe dreyspaltig, die untere dreytheilig, beyde nervig: die Zähne stachlig; die Blumen klein, gelb-braun gerandet.

MENTHA. — Münze.

890. sylvestris. Die Aehren länglicht; die Blätter länglicht lanzettförmig, filzig, sägezähnig,

(kk) Pollich palat. n. 549.
(ll) Haller hist. n. 246.

zähnig, stiellos; die Staubfäden länger als die Blume.

Roßminze.

Mentha sylvestris. *Lin. spec. plant.* 804.

Wohnort: An Gräben, in Hecken, an langsam fließenden Wassern.

Blühezeit: Spätsommer.

♀. *Linné mat. med. n.* 279.

Anm. Sie ist über und über graugrün; die Blumen weiß; sie sollen aber (mm) zuweilen blaßroth seyn. Meistens ist sie nicht viel über 1 — 2 Fuß hoch, ich habe sie aber auch über 5 Fuß hoch gesehen. Ihre Blätter werden von der Larve des sogenannten Grasblattkäfers (Chrysomila graminis) abgeweidet.

891. rotundifolia. Die Aehren länglicht, unterbrochen; die Blätter stiellos, zerrissen sägezähnig, runzlicht.

Rundblättrige Münze.

Mentha rotundifolia. *Lin spec. plant.* 805. *n.* 3.

Menthastrum. *Tabern.* 729. aber die Sägezähne zu wenig eingerissen.

Wohnort: Hr. Prof. Gold hat sie um Traunstein gesammelt; ein anderes Stück sah ich in einer kleinen Kräutersammlung, die in der Gegend um Hohenaschau gemacht worden.

Blühezeit: Spätsommer.

♀. Vicat mat. med. I. 67.

Anm. Die Pflanze, wie die vorige Art, graugrün; die Blätter aber nicht lanzettförmig, sondern fast so breit als lang, doch spitzig, mithin nicht eigentlich tellerförmig, rund

(mm) Lüder a. a. O. 147.

rund herum am Rande ziemlich tief sägezähnig eingerissen; die Aehren sind am Grunde unterbrochen, übrigens kegelförmig; die Kelche filzig; die Blumen blaß fleischfarben: die Oberlippe ausgerandet; die Staubfäden etwas kürzer als die Blume.

892. aquatica. Die Blüthen in Quirlen: die lezten Quirle in Köpfe gesammelt; die Blätter eyförmig, sägezähnig, gestielt; die Blumen nackt.

Wassermünze.

Mentha aquatica. *Lin. spec. plant.* 805. *n.* 5.

Aquatica seu sisymbria mentha. *Lobel obs.* 272.

Wohnort: An Wassergestaden, Quellen.

Blühezeit: Spätsommer, Herbst.

Anm. Die Staubfäden länger als die Blume, sagt Linne (nn); aber doch zuweilen auch kürzer, ohne daß die Münze derowegen M. piperitis (oo) wäre. Vielleicht sind beyde nicht wahrhaft verschieden.

893. arvensis. Die Blüthen in dichten, fast stiellosen, rauhen Quirlen; die Blätter eyförmig, weitläuftig sägezähnig, rauh; die Staubfäden ungefähr von der Länge der Blume.

Ackermünze.

Mentha arvensis. *Lin. spec. plant.* 806. *n.* 9.

Mentha floribus verticillatis, foliis hirsutis, ovato lanceolatis, verticillis tomentosis. *Haller hist. n.* 223.

Polycnemon. *Lobel adv.* 217.

Cala-

(nn) Loc. cit.
(oo) Naturh. Brief. II. 241.

Digitized by Google

Calamintha arvenſis. *Tabern.* 735. gut.

Wohnort: Aecker.

Blühezeit: Julius — September.

♃. *Lobel adv.* 217.

Anm. Die Staubfäden ſind gerade ſo lang als die Blumen; die Blüthen ſitzen faſt ſtiellos, aber in dichten Quirlen um den Stengel herum. Reichart (pp) ſcheint einige unbeträchtliche Abarten der quirlblüthigen Münze für gegenwärtige Art gehalten, oder ſie damit zuſammengeworfen zu haben.

Bemerk. Die Pflanzen dieſer Gattung haben durchaus die Eigenſchaft, daß ſie vom Viehe in Menge genoſſen die Milch am Gerinnen hindern, die folglich keinen Käß, oder doch nur nach vieler angewandten Mühe, giebt (qq); aus eben dieſer Urſache erhält man keinen Butter daraus (rr).

894. ſativa. Die Blüthen in dichten geſtielten, ziemlich glatten Quirlen; die Blätter eyförmig lanzettähnlich, weitläuftig ſägezähnig; die Staubfäden länger als die Blume; der Blattſtiel länger als die Quirle.

Gartenmünze.

Mentha ſativa. *Lin ſpec. plant.* 805. *n.* 7.

Mentha vulgata ſerpens rotundiore folio. *Lobel obſ.* 271.

Wohnort: Sie ward von Hrn. Elger an ſchattigen feuchten Stellen um Donauwörth gefunden.

895.

(pp) Flor. Francof. n. 376.
(qq) Matruſchka 11. 12.
(rr) Aſpelin amoen. acad. lin. I. 525.

895. verticillata. Die Blüthen in dichten, kurzgestielten, borstigen Quirlen; die Blätter eyförmig, weitläuftig sägezähnig, etwas rauh; die Staubfäden länger als die Blume; Die Blattstiele kürzer als die Quirle.

Quirlblüthige Münze.

Mentha verticillata. *Reichart. franc.* 377.

Mentha exigua. *Lin. spec. plant.* 806. *n.* 10. wegen des Citates aus Lobeln.

Mentha floribus verticillatis, foliis glabris, ovato-lanceolatis, verticillis subhirsutis. *Haller hist. n.* 224.

Mentha exigua. *Trag. hist. I.* 24.

Calamintha aquatica belgarum. *Lobel. obs.* 270.

Wohnort: Gräben.

Blühezeit: Julius — September.

Anm. der niederliegende und aufrechte Stamm ist bey den Münzen kein sicheres, standhaftes Unterscheidungszeichen, wie dieß von mehrern zweymächtigen Pflanzen mit vier nackten Saamen gilt, die nach den Umständen, in denen sie sich befinden, bald aufrecht stehen, bald niederliegen, bald sogar kriechen, und beynahe Ranken treiben.

896. gentilis. Die Blattstiele so lang als die Quirle; die Quirle gestielt; die Kelche borstig; die untersten Blumenlappen lanzettförmig; die Staubfäden von der Länge der Blumenröhre.

Edelmünze.

Mentha gentilis. *Lin. spec. plant.* 805. *n.* 8.

Calamintha ocymoides. *Tabern.* 733. gut.

Pule-

Pulegium regium vulgatum. *Lobel. obſ.* 266. beynahe gewiß.

Wohnort: Am Würmſee; in der Kothau bey Ingolſtadt.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

Anm. Die Kelche mit klebrigen Punkten beſäet; die Blumen lilacfarben; die Griffel weiß; die Blätter durchſcheinig punktirt, das aber von mehrern Arten gilt.

VERBENA. — Eiſenkraut.

897. officinalis. Viermännig; die Aehren fadenförmig, geriſpet; die Blätter vielfach in Lappen zerſchnitten; der Stengel einfach.

Officinelles Eiſenkraut.

Verbena officinalis. *Lin. ſpec. plant.* 29. *n.* 15.

Verbena. *Trag. hiſt. I.* 210.

Wohnort: An Straßen und Ruinen.

Blühezeit: Julius — Herbſt.

☿. *Linné mat. med. n.* 17.

Gebrauch: Die Schaafe freſſen das Kraut (ss). Die Gurken werden ſchmackhafter, wenn die Wurzel dieſer Pflanze beym Einmachen hinzugethan wird (tt).

GLECOMA. — Gundermann.

898. hederacea. Die Blätter nierenförmig, gekerbt.

Gemeine Gundelrebe.

Glecoma hederacea. *Lin. ſpec. plant.* 807. *n.* 1.

Humilis

(ss) Gleditſch Abh. III. 344.
(tt) Reuſs. comp. 168.

Humilis hedera sive chamaecissus. *Lobel. obs.* 336.
Hedera terrestris.
Hedera terrestris major. } *Tabern.* 1280.

Wohnort: Gartenland, Hecken, fetter Boden.

Blühezeit: Frühling.

♀. Vicat. mat. med. I. 76.
Gleditsch. Abh. III. 347.

Anm. Ich konnte niemal die Blüthen, auch nicht die allerersten, ohne Staubgefäße finden, was Hr. Retzius (uu) öfter gesehen hat; aber ich untersuchte sie auch, das Suchglas in der Hand, wodurch man freylich Kleinigkeiten weniger übersieht; ich fand nämlich, daß die Staubgefäße in den frühern Blüthen zwar gegenwärtig, aber sehr kurz, und noch unreif waren, obgleich der Stempel schon reif war, und die Narbe ihren Oeltropfen schwizte.

Gebrauch: Ein sehr gesundes Futter für das weydende Vieh, das es doch nicht überall gerne frißt (vv). In England wirft man das Kraut in die Bierfäßer das Bier klar zu machen (ww).

LAMIVM. — Bienensaug.

899. maculatum. Herzförmige, etwas stumpfspizige Blätter; der Rückennerve des Helms gabelförmig; der Stengel etwas kriechend. Naturh. Brief. II. 243. n. 254.

Gefleckter Bienensaug.

Lamium maculatum. *Lin. spec. plant.* 809. *n.* 4.
Galeopsis I. *Tabern.* 924.

Wohnort:

(uu) Obs. II. n. 60.
(vv) Gleditsch Abh. III. 348.
(ww) Mattuschka n. 431.

Wohnort: Ruinen, Straßen allenthalben.

Blühezeit: May — October.

Anm. Es ist Lamium alba linea notatum CBP. (xx), aber dieses Kennzeichen ist nur frühezeitig im Lenze zugegen, und zeiget sich wieder und stärker im Herbste; die Ursache wird in meinen Anfangsgründen der Botanik (yy) angegeben.

900. album. Herzförmige, scharfzugespizte Blätter; der Rückennerve des Helms gabelförmig; der Stengel aufrecht. Naturhist. Brief. II. 243. *n.* 255.

Weisser Bienensaug.

Urtica mortua. *officin.*

Lamium album. *Lin. spec. plant.* 809. *n.* 5.

Lamium sive Archangelica flore albo. *Lobel. obs.* 280. gut.

Lamium album. *Tabern.* 923.

Wohnort: Grasgärten, Kirchhöfe, Hecken.

Blühezeit: Frühling — Herbst.

♀. *Linné mat. med. n.* 307.

Anm. Er hat niemals andere, als weisse Blumen; der mit rothen Blumen, welchen die Schriftsteller (zz) damit verwechseln, ist die vorige Art, bey der die Farbe gleichfalls standhaft ist. Die vermeinte Abart mit gelben Blumen, die einige Schriftsteller angeben, ist Pollichia Galeobdolon.

Bekanntlich hielt Linne sehr viel auf Zahlen, daher er die gegenwärtige Art von der vorhergehenden dadurch unter-

(xx) 231.
(yy) §. 102.
(zz) Vicat mat. med. I. 84.

unterscheidet, daß er dieser nur zehn Blüthen in jedem Quirle zuschreibt, da jene 20 haben soll; allein die Natur widerspricht alle Augenblicke der Allgemeinheit dieses Gesetzes, und dann müßen nothwendig Verwirrungen entstehen.

Der Mittellappen der Unterlippe ist manchmal ohne Puncte. Der Stamm ist manchmal etwas kriechend, und treibt um die Gegend der Blätter, wo er allemal etwas knotig ist, Würzelchen hervor.

Gebrauch: Die Schaafe fressen ihn gerne (a), aber nicht die Schweine (b). In Schweden werden die jungen Blätter sogar von Menschen als Gemüse gegessen (c). Er ist auch eines der aller vortrefflichsten Bienenkräuter (d), welches Lob aber auch seinen Gattungsgenossen zukömmt (e).

901. purpureum. Herzförmige, stumpfe Blätter; einfacher Helm. Naturh. Brief. II. 243. n. 256.

Rother Bienensaug.

Lamium purpureum. *Lin. spec. plant.* 809. n. 5.

Galeopsis sive urtica non mordax. *Lobel. obs.* 280.

Galeopsis II. *Tabern.* 924.

Wohnort: Gartenland, Aecker.

Blühezeit: Frühling — Herbst.

Gebrauch: Die Schaafe fressen ihn gerne (f); nicht so sehr die Schweine (g); doch hat man auch diese Pflanze

(a) Mattuschka. n. 434.
(b) Holmberger a. a. O.
(c) Hiorth. amoen. acad. lin. III. 90.
(d) Gleditsch Bienenst. 170.
(e) Bjerkander schwed. Abh. 1774. 32.
(f) Mattuschka n. 434.
(g) Holmberger a. a. O.

Digitized by Google

Pflanze, so lange sie jung ist, als ein Gemüse für Menschen in theuren Zeiten (h) empfohlen.

902. amplexicaule. Die Blätter unter den Blüthenquirlen stiellos, umfassend, stumpf.

Umfassender Bienensaug.

Lamium amplexicaule. *Thunberg. jap.* 247.

β. Mit weissen Blumen (i).

Wohnort: Gartenland, Aecker.

Wohnort: Frühling — Herbst.

Gebrauch: Die Schweine fressen ihn nicht (k), desto lieber die Schaafe (l).

Allgemeine Anmerkung.

Es ist sicher, daß schon die Alten unter dem Namen Lamium die Pflanzen dieser Gattung verstanden haben, nicht nur, weil sie diese, wie der gemeine Mann noch heute, zugleich auch Nesseln nannten, die aber nicht stechen (m) sondern auch Plinius unter der Aufschrift: Lamium, ausdrücklich von unserer ersten Art Meldung machet (n). „Die Nessel, saget er, die wir Lamium „nannten, ist ganz milde, und hat keine brennende Blät„ter; auf der Mitte jedes Blattes ist ein weisser Fleck.“

(h) Gmelin Naturf. II. 114.
(i) Lindern. alsat.
(k) Holmberger a. a. O.
(l) Gmelin a. a. O. 115.
(m) Plin. hist. mund. XXI. 15.
(n) Hist. mund. XXII. 14.
(o) Lüder Lustg. III. 152.

Digitized by Google

GALEOPSIS. — Hohlzahn (o).

903. Die Oberlippe der Blume linienförmig, an der Spize dreyzahnig; die Blätter lanzettähnlich linienförmig; die Stengel am Ursprunge der Aeste aufgetrieben.

Schmalblättriger Hohlzahn.

Galeopsis Ladanum. *Lin. spec. plant.* 810. *n.* 1.
Alysum Galeni, flore purpureo. *Tabern.* 928.
kenntlich.

β. Mit weissen Blumen (p).

Wohnort: Bey München; zwischen Weilheim und Pael; an der Ostseite des Würmsees; um Ingolstadt an den Feldwegen und Ackerrainen.

Blühezeit: Julius — October.

904. Tetrahit. Die Blumen noch einmal so lang als der Kelch; die Blätter eyförmig, spizig; der Stengel an den Gelenken knotig. Naturh. Brief. II. 244. *n.* 257.

Tetrahit.

Galeopsis Tetrahit. *Pollich. palat.* *n.* 559.

Wohnort: Aecker, Zäune.

Blühezeit: Junius — September.

905. cannabina. Die Blumen viermal so lang als der Kelch; die Blätter eyförmig. Naturh. Brief. II. 244. *n.* 258.

Hanfnessel.

Galeopsis cannabina. *Pollich. palat.* *n.* 560.

Galeop-

(o) Lüder Lustg. III. 152.
(p) CBP. 233. III.

Galeopsis internodiis superne incrassatis; verticillis summis subcontiguis, corollis calyce quadruplo longioribus. *Scop. carn.* 468.

Wohnort: Auf Aeckern, zwischen Dornhecken, in Gebüschen; wenn sie an Bächen wächst, übersteigt sie zuweilen die menschliche Höhe.

Blühezeit: Julius — September.

Anm. Diese Art ist nebst Melittis die schönste inländische Pflanze dieser Abtheilung.

POLLICHIA. — Pollichie.

906. Galeobdolon.

Gelbe Pollichie.

Gelbe Waldnessel.

Pollichia Galeobdolon. *Act. erford.* 1781. *n.* 59.

Galeopsis Galeobdolon. *Lin. spec. plant.* 810. *n.* 3.

Lamium luteum. *Tabern.* 923.

Wohnort: Waldungen bey Burghausen und um Weltenburg; von Pörmeß hat sie Hr. Kan. Deggl erhalten; auch hat sie Hr. von Voitenberg von Herzogau gesandt.

Blühezeit: Julius, August.

SALVIA. — Salbey.

907. bavarica. Die Blätter länglicht herzförmig, lappig zerschnitten, sägezähnig, unten behaart, oben glatt: alle gestielt; die Blüthenwirbel entfernt; die Kelche und Blüthenblätter stark behaart.

Baiersche Salbey.

? Salvia austriaca. *Lin. syst. veget.* 69. *n.* 15.

Wohnort: Hr. Elger hat sie in den Waldungen um Deggendorf gefunden.

Anm. Die Blätter fast wie bey der Waldsalbey, aber herzförmig: alle, auch die obersten, gestielt. Die Blü-

then wie bey der Wiesensalbey in entfernten Wirbeln, blau; die Blüthenblätter kurz, lanzettförmig, grün, nebst den Kelchen stark behaart, auch die Blumen etwas behaart.

Die aus Linne angeführte Definition paßt; aber mit Hrn. Jacquins Flora kann ich die Pflanze nicht zusammen halten.

908. pratensis. Die Blätter länglicht herzförmig: die obern umfassend; die Quirle ziemlich nackt: der Helm klebrig.

Wiesensalbey.

Salvia pratensis. *Lin. spec. plant.* 35. *n.* 12.
Hort. eyst. vern. IX. fol. 2. *f.* 3.

Wohnort: Wiesen.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Die Blumen, die gewöhnlich blau sind, kommen auch weiß, roth, blau mit weissen Unterlippen vor.

Gebrauch: Die Blätter dienen zum Gerben.

909. verticillata. Die Blätter herzförmig, gekerbt; die Blüthen in ringförmigen, fast nackten Quirlen.

Quirlblüthige Salbey.

Salvia verticillata. *Lin. spec. plant.* 37. *n.* 22.

Wohnort: Allenthalben an den Straßen.

Blühezeit: August, September.

910. glutinosa. Die Blätter herzähnlich lanzettförmig, sägezähnig, klebrig.

Leimsalbey.

Salvia

(q) Gleditsch. Abh. I. 21.

Salvia glutinosa. *Lin. spec. plant.* 37. *n.* 23.

Wohnort: Um Burghausen, Braunau, Julbach, Benedictbeuern, Rosenheim. Um München im Hirschanger hat sie Hr. Frölich: um Weltenburg Hr. Prof. Stegmüller gesammelt.

Blühezeit: August, September.

Anm. Die Pflanze soll statt des Hopfens dienen können, muß aber in doppeltem Gewichte genommen werden (r).

Ausser den gewöhnlichen Staubgefäßen mit ihren Fortsäzen, sind noch zween andere Träger mit ihren Beuteln, die aber nur klein sind, zugegen.

BETONICA — Betonie.

911. officinalis. Die Aehre unterbrochen; der mittlere Lappen der Unterlippe ausgerandet, gekerbt.

Braune Betonie.

Betonica officinalis. *Lin. spec. plant.* 810. *n.* 1.

Betonica. *Trag. hist.* 198.

β. Mit weissen Blumen (s).

γ. Mit goldgelben Blättern (t).

Wohnort: Allenthalben auf magerm Boden; auch auf gutem nicht selten.

Blühezeit: Junius — August.

♆. Vicat mat. med. I. 82.

Anm. Ich vermuthe wohl, daß die Betonie mit gelben Blumen (Betonica Alopecuros) irgendwo auf unsern

(r) Haller hist. n. 252.
(s) Lindern tourn. alf. 66.
(t) Titius Abh. I. 164.

Digitized by Google

Alpen zu Hause seyn werde: aber gefunden hat man sie noch nicht.

STACHYS — Andorn.

912. sylvatica. Die Blätter herzförmig, gestielt, sägezähnig; die Quirle blattlos, in unterbrochenen Aehren.

Waldandorn.

Stachys sylvatica. *Lin. spec. plant.* 811. *n.* 1.
Heraclea. *Trag. hist. l. p.* 5.
Urtica V. Herculea. *Tabern.* 921.

Wohnort: Waldungen, Hecken.

Blühezeit: Junius — Augusti.

♃. *Haller hist. n.* 276.

Gebrauch: Von dem frischen Kraute bereitet man eine grüne Farbe (u); die Stengel können wie Hanf bearbeitet, und Faden davon gesponnen werden (v).

913. palustris. Die Blätter elliptisch lanzettförmig, kaum gestielt; die Quirle in unterbrochenen Aehren: die obersten genähert; der Mittellappen der Unterlippe tief ausgerandet.

Wasserandorn.

Stachys palustris. *Lin. spec. plant.* 811. *n.* 2.
Stachys aquatica. *Tabern.* 767.

Wohnort: Feuchte Gegenden; er kömmt aber auch wohl auf die Aecker.

Blühezeit: Junius — Augusti.

♃. Mattuschka *n.* 442.

914. al-

(u) Vicat mat. med. I. 86.
(v) Mattuschka n. 441.

914. alpina. Die Quirle vielblüthig, sehr behaart; die Blumen zottig: die Unterlippe flach; die Spizen der Sägezähne an den Blättern knorpelig.

Bergandorn.

Stachys alpina. *Lin. spec. plant.* 812. *n.* 3.

Pseudostachys alpina. *CB. proder.* 113. ohne Abbildung.

Wohnort: Hr. Prof. Gold hat ihn um Traunstein gesammelt.

Anm. Die Knorpeln der Sägezähne braun.

915. germanica. Wollig; die Quirle vielblüthig; die Blumen zottig; die Sägezähne der Blätter gerundet, knorpellos.

Wohlriechender Andorn.

Stachys germanica. *Lin. spec. plant.* 812. *n.* 4.

Marrubium agreste. *Trag. hist. I.* 9.

Stachys dioscoridis. *Lobel. obs.* 285.

Riechender Andorn. *Tabern.* 767.

Wohnort: Um Ingolstadt in der Kothau; zwischen Lengdorf und Pöcking im Landgerichte Grießbach; um Weltenburg.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Viele Aehnlichkeit zwischen dieser und der vorigen Art; aber

St. alpina.	*St. germanica.*
Mit wegstehenden Haaren behaart, und dabey	Mit meistens dicht anliegender Wolle bekleidet, und davon
grün.	weiß.
Die Helme fast parallel mit den Unterlippen.	Die Helme aufrecht.

Die Sägezähne der Blätter knorpelig, abgestuzt spizig.	Die Sägezähne der Blätter knorpellos gerundet.
Der Geruch der Pflanze widerwärtig.	Die Blätter, gerieben, wohlriechend.

916. recta. Die Quirle ungefähr sechsblüthig, blättrig: die Blätter eyförmig lanzettähnlich, stumpf sägezähnig: die obersten ungestielt; die Kelche mit Stachelspizen; die Stengel aufstehend.

Aufstehender Andorn.

Stachys recta. *Lin. syst. nat.* 395.

Wohnort: Um Burghausen und Ingolstadt: am leztern Orte vorzüglich bey Möhring, Oemling, Kösching.

Blühezeit: May — August.

Anm. Die ganze Pflanze hat ein helles grün, dennoch ist sie behaart; sie hat viele Aehnlichkeit mit Stachys maritima, unterscheidet sich aber davon in folgenden Stücken:

St. recta.	*St. maritima.*
Alle Blätter lanzettförmig, sägezähnig.	Die Blätter gekerbt, die obersten vollkommen ganz: die untern elliptisch.
Die Kelchstücke stachlig.	Die Kelchstücke unbewehrt.
Die Blumen schwefelgelb.	Die Blumen blaßgelb.

917. arvensis. Die Wirbel sechsblüthig; die Blätter stumpf, ziemlich nackt; die Blumen von der Länge des Kelches; der Mittellappen der Unterlippe unausgerandet.

Feldandorn.

Stachys arvensis. *Lin. spec. plant.* 814. *n.* 11.

Wohnort:

Wohnort: Nach Hrn. Hoppe, um Regensburg.

Anm. Der Stengel schwach; die Blume weißlicht; der Helm vollkommen ganz.

BALLOTA. — Ballote (w).

918. nigra. Die Blätter herzförmig, sägezähnig, unzertheilt; die Kelchstücke pfriemenförmig.

Schwarzer Andorn. *Tabern.* 926.

Ballota nigra. *Lin. spec. plant.* 814. *n.* 1.

Wohnort: Feldwege, Zäune.

Blühezeit: Junius — August.

♃. *Haller hist. n.* 259.

MARRVBIVM. — Marrubium.

919. vulgare. Die zehen Kelchzähne borstenähnlich hackenförmig.

Weißer Andorn. *Tabern.* 925.

Marrubium vulgare. *Lin. spec. plant.* 816. *n.* 5.

Wohnort: Ich weiß bisher noch keinen Ort in Baiern als Traunstein, woher ihn Hr. Prof. Gold gesandt hat.

Blühezeit: Julius, August.

♃. *Linné mat. med. n.* 305.

Anm. Ich weiß nur zwo Arten dieser Gattung, die in Deutschland einheimisch sind: gegenwärtiges Marrubium nämlich, und ein anderes mit fünf borstenförmigen Kelchzähnen, und lanzettförmig eyähnlichen Blättern, das durchaus filzig, und davon staubgrau ist (M. peregrinum); beyden Arten wird von den ältern Botanisten, so wie vielen Stachysarten der Name Andorn gegeben; ich ließ ihn der in Deutschland artenreichern Stachys,

(w) Lüder Lustg. III. 157.

chys, und mag den abscheulichen Namen nicht brauchen, den Tabernämontan sonst noch für Marrubium angiebt.

Gebrauch: Das ganze Kraut dienet zur Lohe (x).

LEONVRVS. — Herzgespann.

920. Cardiaca. Die Stengelblätter fast handförmig zerschnitten: die Stücke lanzettförmig, gezahnt; die Blätter an den Blüthen wirbeln lanzettförmig, dreyspaltig.

Gemeiner Herzgespann.

Leonurus Cardiaca. *Lin. spec. plant.* 817. n. 1.

Cardiaca. *Lobel. obs.* 278. ganz gut.

Tabern. 935. wenig kenntlich.

β. Mit weissen Blumen (y).

Wohnort: Bey Gern; bey Galing nächst Alderspach; bey Baumgarten nächst Pfarrkirchen; bey Stammham nächst Ingolstadt

Blühezeit: Julius — September.

♃. *Linné mat. med.* n. 308.

CLINOPODIVM. — Dosten.

921. vulgare. Die Blätter eyförmig, seicht sägezähnig; die Quirle in Häuptchen gedrängt, borstig; die Blüthenansäze borstenförmig, kürzer als die Quirle.

Wirbeldosten.

Clinopodium vulgare. *Lin. spec. plant.* 821. n. 1.

Marum vulgare s. clinopodium. *Dodon. coron.* 260.

Ori-

(x) Gleditsch Abh. I. 22.

(y) Lindern alsat. 140.

Digitized by Google

Origanum minus. *Trag. hist. I.* 36.

Clinopodium I. *Tabern.* 736.

Wohnort: An den Zäunen und in Hecken allenthalben.

Blühezeit: Julius, August.

Gebrauch: Die Blätter geben einen Thee, der dem Chineserthee am Geschmacke kaum etwas nachgiebt, aber gesünder ist (z); sonst kann man sie auch statt des Majorans in der Küche anwenden (aa).

Anm. Von dieser Art, obgleich höchst ähnlich, ist doch wesentlich verschieden der ägyptische Dosten, den man in den Pflanzenverzeichnissen nur als eine Abart des gegenwärtigen anzugeben pflegt; er heiße

* **aegyptiacum.** Die Blätter eyförmig, seicht sägezähnig; die Quirle in Häuptchen gedrängt, borstig; die Blüthenansäze borstenförmig, so lang als die Quirle.

Aegyptischer Dosten.

Clinopodium aegyptiacum. *Miller icon.* 63. *tab.* 95. (bb).

Anm. Es unterscheidet sich diese Art von der vorhergehenden, also als wahre Art, ausser dem angegebenen Kennzeichen 1) durch gar viel größere Blätter; 2) die Blüthen in den Quirlen gar viel häufiger, gar viel gedrängter; 3) die Quirle an ebendemselben Aste zahlreicher, oft beträchtlich entfernt.

Allge-

(z) Linne Reis. II. 227.
(aa) Hiorth amoen. acad. lin. III. 90.
(bb) Bey Lüder Lustg. III. 169.

Digitized by Google

Allgemeine Anmerkung.

Der Charakter der Gattung (cc): involucrum multiflorum verticillo subjectum, ist, allein genommen, nicht hinlänglich, und dazu bloß vom Habitus entlehnt; nicht hinlänglich: weil er auch dem Marrubium und der Ballota zukömmt; bloß vom Habitus entlehnt: weil die selbstständigen Begriffe: Verticillus, Seta, Involucrum (welches lezte Wort bey allen Pflanzen, denen es zukömmt, bloß eine besondere Stellung der Blüthenblätter bedeutet) lediglich den Habitus bezeichnen.

ORIGANVM. — Wohlgemuth.

922. vulgare. Die Aehren gefärbt, rundlicht, in Rispen gehäuft; die Blüthenblätter eyförmig, länger als die Kelche; die Staubfäden länger als die Blume.

Gemeiner Wohlgemuth.

Origanum vulgare. *Lin. spec. plant.* 824. *sp.* 7. *Tabern.* 726.

β. Mit weissen Blüthen (dd).

Majorana sylvestris. *Trag. hist. I.* 34.

Wohnort: Steinige Gegenden um Ingolstadt, Burghausen; an Straßen.

Blühezeit: August.

♆. *Linné mat. med. n.* 299.

Anm. Ein Insect verursacht an den Enden des Stammes und der Aeste kleine wollige Häuptchen, die dann zu keiner Blüthe kommen.

Ge-

(cc) Syst. veget. p. 541.
(dd) Pollich palat. n. 573.

Digitized by Google

Gebrauch: In Italien ſoll die Pflanze in die Küche kommen (ee), wozu ſie allerdings taugt. Die Oeländer färben damit roth (ff); auch hochbraun, ins Röthlichte fallend, indem ſie das Kraut zerhacken, mit dem Garne kochen, lezteres aber öfter aus der Lauge herausnehmen, und klopfen (gg); oder man weicht das Garn in Alaunwaſſer ein, trocknet es wieder, legt es zwey Tage lang in eine Brühe von der Rinde des Holzapfelbaums, ringt es aus, kocht es anfänglich in Lauge, und dann mit dem Wohlgemuthe (hh).

Allgemeine Anmerkung.

Auch dieſe Gattung, die Linne aus dem Tourneforti-ſchen Origanum, der Tournefortiſchen Majorana, und dem Dictamnus des Rajus zuſammengeſezt hat (ii), muß nach den Regeln der Kunſt (kk) wieder in drey getrennt werden, weil der Charakter: Strobilus tetragonus ſpicatus calyces colligens (ll), der allein allen jezigen Arten zukömmt, nicht von den Fructificationstheilen, ſondern vom Habitus hergenommen iſt, und die Schuppen dieſes Käzchens bloße Blüthenblätter ſind, die von den übrigen Blättern, wie bekannt, nur durch den Ort und eine andere Figur verſchieden ſind. Die von mir angegebenen Kennzeichen ſind nach dem gemeinen Wohlgemuth gebildet.

THYMVS. — Quendel.

923. Serpyllum. Die Blätter eyförmig, am Grunde gefranzt; die Stengel niederliegend.

Feld-

(ee) Haller hiſt. n. 233.
(ff) Linne Reiſ. I. 67.
(gg) Ebendaſ.
(hh) Vicat mat. med. I. 70.
(ii) Gen. plant. n. 726.
(kk) Linné Philoſ. bot. nn. 164 & 209.
(ll) Syſt. veget. 541.

Digitized by Google

Feldquendel.

Thymus Serpyllum. *Lin. spec. plant.* 825. *n.* 1.

Anm. Es giebt eine Spielart mit weißbunten Blättern (mm). Ausserdem ändert diese Art in noch weit erheblichern Stücken ab; aber allemal ist der Stengel an den Kanten gebartet, und die Blätter sind nebst den Kelchen vertieft punktirt.

I. Die Blüthen in Quirlen: die Quirle am Ende gedrängt, ährenförmig; die längern Staubgefäße über die Oberlippe hervorragend.

Wohnort: Um Ingolstadt; an den Türken nächst Burghausen.

II. Die Blüthen in Quirlen; die Quirle entfernet; zween Staubfäden länger als die Blume.

Wohnort: Bey Gern.

III. Die Häuptchen kugelförmig, wollig.

Wohnort: Um Burghausen, München.

IV. Die Häuptchen ährenförmig; die Staubgefäße kürzer als die Blume.

Wohnort: Allenthalben.

V. Die Blüthen in Quirlen: die Blüthenstiele einblüthig: vier in jedem Blattwinkel; die obersten Blätter in eine Rose gestellt, mit unfruchtbaren Quirlen.

Wohn-

(mm) Titius Abh. I. 166.

Wohnort: An der Straße durch den Forſt Oed bey Schönberg.

Ueberhaupt liebt der Quendel trockne, ſonnenreiche, etwas ſandige Stellen.

Blühezeit: Junius — September.

☿. *Linné mat. med. n.* 282.

Gebrauch: Die Blüthen dienen den Bienen auſſer dem Ertrage an Honig und Wachs noch zu einem Stärkungsmittel (nn). Die Bewohner von Island geben im Winter den Molken durch den Beyſatz dieſes Krautes einen angenehmen Geſchmack (oo). Aus dem Kraute dieſer Pflanze hat Neumann eine große Menge Kampfer mit Quendelgeruch erhalten (pp).

924. alpinus. Die Quirle ungefähr ſechsblüthig; die Blätter vertieft, eyförmig, ſehr wenig am Blattſtiele herablaufend.

Alpenquendel.

Thymus alpinus. *Lin. ſpec. plant.* 826. *n.* 5.

Clinopodium auſtriacum. *Clus. pan.* 623.

Wohnort: Um Steingaden, Hohenſchwangau, Ettal, Tölz, Murnau, Stein, Traunſtein, und allenthalben auf den Alpen; auch um München.

Blühezeit: Junius, Julius.

☿. Vicat mat. med. *I.* 71.

Anm. Die Blume ragt über den Kelch zweymal ſo weit hervor als dieſer lang iſt.

925.

(nn) Gleditſch Bienenſt. 215.
(oo) Vicat mat. med. I. 71.
(pp) Cartheuſer de plant. princ. g. 1. §. 5.

925. Acinos. Die Quirle ungefähr sechsblüthig; die Stengel aufrecht; die Blätter eyförmig, spitzig, am Blattstiele herablaufend.

Wilde Basilien.

Thymus Acinos. *Lin. spec. plant.* 826. *n.* 4.

Clinopodium vulgare, odore pulegio jucundiore. *Lobel obs.* 270. sehr gut.

Calamentum montanum. *Trag. hist. I.* 37.

Ocymum sylvestre s. Acinos. *Dodon. coron.* 277. gut.

Wohnort: Um München, Weltenburg, Herzogau; bey Markt, Pöcking, Burghausen sparsam; um Ingolstadt im rothen Grieße, bey Hettberg, Feldkirchen, und Oberhaunstadt auf trocknen magern Plätzen.

Blühezeit: Junius — August.

♃. Vicat mat. med. *I.* 71.

Anm. Die Blume ragt über den Kelch kaum so weit hervor, als dieser lang ist.

Es giebt eine Abart mit weissen Blüthen (qq).

MELISSA. — Melisse.

926. Nepeta. Die Blüthenstiele aus den Achseln, gablig, länger als das stützende Blatt.

Bergmünze.

Melissa Nepeta. *Lin. spec. plant.* 828. *n.* 4.

Calamintha montana vulgaris. *Lobel obs.* 274. gut genug.

Wohnort: Hr. Hoppe fand diese Pflanze um Regensburg.

Anm.

(qq) Haller hist. n. 237.

Anm. Die Pflanze hat einen starken Poleygeruch.

Die Citate, welche man bey dieser Art, und bey Melissa Calamintha anzuführen pflegt, scheinen mir verwechselt worden zu seyn, wozu Linne wohl selbst mag Gelegenheit gegeben haben. Wenigstens ist Calamintha montana vulgaris des Lobel richtig unsere M. Nepeta, hingegen seine Calamintha altera odere gravi pulegii, so wie Tabernämontans (rr) Calamintha arvensis II. Die Linnäische M. Calamintha ist, wohin wohl auch die Calamentha angustis foliis des Eichstädter Gartens (ss) richtiger, als zur vorigen Art gehören wird.

MELITTIS. — Immenblatt (tt).

927. Melissophyllum.

Gemeines Immenblatt.

Melittis Melissophyllum. *Lin. spec. plant.* 832. n. 1.

Melissophyllum. *Lobel. obs.* 277.

Melissa Fuchsii. *Hort. eyst. vern. VI. fol.* 7. *f.* 3.

Camerar. icon. tab. 30. gefällt mir nicht.

Wohnort: Bey Burghausen; um Ingolstadt am Katharinaberge; um Weltenburg häufig.

Blühezeit: May, Junius.

♃. Vicat mat. med. *I.* 75.

Anm. Nach Linne ist der Kelch bey dieser Pflanze einblättrig, glockenförmig, rund, aufgerichtet, zweylippig; die Oberlippe ist länger, ausgeschnitten, spitzig; die Unterlippe kürzer, eingeschnitten, spitzig, mit auseinander stehenden Lappen. So ist es auch allerdings bey den Pflanzen im botanischen Garten; allein bey den wilden finde

(rr) Kräuterb. 736.
(ss) Aest. VII. fol. 18. f. 2.
(tt) Lüder a. a. O. 183.

finde ich, daß dieser Blüthetheil viele Abänderungen leide. Einblättrig, rund, glockenförmig habe ich ihn allzeit gefunden; aber übrigens sehen sich manchmal an einerley Pflanze sehr wenige Kelche einander gleich; ich habe die Oberlippe bald ganz, bald eingeschnitten: den Einschnitt bald scharf, bald stumpf gesehen; die Unterlippe war bald in zween große auseinander stehende Lappen, die zuweilen gezähnet waren, zerschnitten: bald fanden sich drey dergleichen Lippenstücke, von denen dann das mittlere kürzer war.

Gewöhnlich sizt in jeder Achsel nur eine einzige Blüthe, seltner sind zwo da, noch seltner drey, aber dann pflegen meistens diese Blüthen seltsam untereinander zu verwachsen, und sich zuweilen sogar umzuwenden, daß das oben ist, was sonst unten zu seyn pflegt; die Pflanze, um es mit einem Worte zu sagen, scheint zuweilen Versuche zu machen, Blüthenquirle zu tragen: die aber fast allemal unglücklich ablaufen, wenn die Anzahl der Blüthen über zwey hinausgeht.

Haller (uu) hat auch weisse Blüthen gesehen.

PRVNELLA. — Braunelle.

928. vulgaris. Die Blätter durchaus eyförmig; die Blume noch einmal so lang als der Kelch. Naturhist. Brief. *II.* 246. *n.* 267.

Gemeine Braunelle.

Prunella vulgaris. *Lin. spec. plant.* 837. *n.* 1.

A. Alle Blätter vollkommen ganz; die Aehre eyförmig; die Blumen blau. Beytr. zur Naturg. *Tab.* 7. *f.* 1.

Wohn-

(uu) Hist. n. 244.

Wohnort: Um München am Hirschanger; um Ingolstadt an den Gräben unterm Katharinaberge; um Gern an Teichen, und kleinen Bächen; überhaupt auf fettem Boden.

β. Mit fleischfarbenen Blumen (vv).

B. Alle Blätter vollkommen ganz; die Aehre abgestuzt; die Blumen blau. Beytr. zur Naturg. *Tab.* 7. *f.* 2.

Wohnort: Allenthalben an den Straßen; auf Weyden.

C. Die obern Blätter eyförmig lanzettähnlich, sägezähnig; die Aehre eyförmig; die Blumen blau. Beytr. zur Naturg. *Tab.* 7. *f.* 3.

Wohnort: Um Ingolstadt bey Demling.

Ausser diesen kenne ich noch folgende Spielarten.

D. Die obern Blätter eyförmig lanzettähnlich; tief sägezähnig; die Aehre eyförmig; die Blumen blau. Beytr. zur Naturg. *Tab.* 7. *f.* 4.

E. Die obern Blätter eyförmig lanzettähnlich, zerschnitten; die Aehre abgestuzt; die Blumen blau. Beytr. zur Naturg. *Tab.* 7. *f.* 5.

F. Alle Blätter eyförmig lanzettähnlich, zerschnitten; die Blumen blau.

Wohnort: Dieser drey Abarten D, E, F: um Linz in Oesterreich.

(vv) Barrelier icon. 562.

Digitized by Google

G. Alle Blätter vollkommen ganz; die Aehre abgestuzt; die Blumen milchrahmfarben.

Prunella major, folio non dissecto, flore albo. *Lindern. alst. p.* 67.

Wohnort: Sie ward von Hrn. Drechsler um Cham gefunden.

Blühezeit: Junius — September.

♀. *Linné mat. med. n.* 309.

Gebrauch: Die noch zarten Blätter werden an einigen Orten als Salat gespeist (ww).

929. grandiflora. Die Blume viermal so lang als der Kelch; durchaus eyförmige, gestielte Blätter. Naturh. Brief. II. 246. n. 268.

Großblumige Braunelle.

Wohnort: Auf dürren Plätzen gemein.

Blühezeit: Sommer.

Anm. Die Blätter sind selten vollkommen ganz; zuweilen sind sie sogar eyförmig lanzettähnlich.

930. laciniata Die untern Blätter länglicht eyförmig, gestielt; die vier obersten linienförmig, gefiedert gezahnt. ☩.

Zerrissene Braunelle.

Prunella laciniata. *Lin. spec. plant.* 837. *n.* 2.

Beytr. zur Naturg. *Tab.* 7. *f.* 6.

Prunella II. *Clus. pan.* 608.

Symphytum petraeum. *Lobel obs.* 251. gut.

Brunella alba. *Tabern.* 944. nicht schlecht.

Wohnort: Um Regensburg (xx).

Anm.

(ww) Mattuschka n. 455.
(xx) Schäffer Regensb. 281.

Anm. Die Blume weiß; auch zuweilen blau, oder fleischfarben (yy). Man hüte sich, die gemeine Braunelle, die, wie man gesehen hat, zuweilen auch zerschnittene Blätter hat, und eben sowohl mit fleischfarbenen oder auch weißen Blumen vorkömmt, für die gegenwärtige Art zu halten.

SCVTELLARIA. — Helmkraut.

931. galericulata. Die Blätter herzförmig lanzettähnlich, gekerbt; die Blüthen aus den Achseln.

Gemeines Helmkraut.

Scutellaria galericulata. *Lin. spec. plant.* 835. *n.* 5.

Galericulata. *Lobel obs.* 186. nicht sehr kenntlich.

Tertianaria. *Tabern.* 766. viel besser.

Wohnort: An feuchten Erlengehägen.

Blühezeit: Julius, August.

♀. Mattuschka n. 454.

Anm. Auf magern Gründen sind die Pflanzen öfters runzlicht (zz).

Allgemeine Anmerkung.

Verschiedene Schriftsteller geben in dieser Pflanzenklasse, und vorzüglich in gegenwärtiger Abtheilung der untern Blumenlippe den Namen eines Bartes (Barba), der vielleicht unschicklich scheinen dürfte, weil man sich einen Bart denkt, der aus Haaren besteht; aber die Benennung ist von jenem Lappen schwarzen Tuches entlehnt, den bey einem vornehmen Leichenbegängnisse die Hauptkläger vor den Mund hängen, und dergleichen Namen führt.

(yy) CBP. 261. II.
(zz) Elwert fasc. 16.

Digitized by Google

III. Abtheilung.

GRATIOLA. — Gottesgnade.

932. officinalis. Die Blüthen gestielt; die Blätter lanzettförmig, sägezähnig.

Wilder Aurin.

Gratiola officinalis. *Lin. spec. plant.* 24. *n.* 1.

Gratiola & Gratia Dei. *Lobel obs.* 238. kenntlich.

Gratiola. *Tabern.* 754. gut.

Wohnort: Hr. Hoppe fand diese Pflanze bey Abach, aber nur sparsam.

Blühezeit: Julius.

♃. *Haller hist. n.* 329.

Anm. Eine böse Pflanze auf Viehweyden, wenn sie zu häufig vorkömmt, die überhaupt den schönen Namen, den man ihr beygelegt, viel weniger verdient, als viele andere Pflanzen.

BARTSIA. — Bartsie.

933. alpina. Die Blätter gegenüber, herzförmig, stumpf sägezähnig.

Alpenbartsie.

Bartsia alpina. *Lin. spec. plant.* 839. *n.* 4.

Wohnort: Allenthalben auf hohen Gebirgen, wo sie anfangen kahl zu werden. Hr. Held fand sie häufig auf dem Moraste bey Ismanning zwischen München und Freysing.

Blühezeit: May, auf flachem Land; Junius, Julius, auf dem Gebirge.

Anm.

Digitized by Google

Anm. Die Pflanze, die im Trocknen richtig allzeit schwarz wird, hat schon in ihrem frischen Zustande ein sehr berußtes, düsteres Ansehen, durch das sie sich vor den übrigen Alpenpflanzen, die meistens ein sehr schönes Grün haben, auffallend auszeichnet.

RHINANTHVS. — Klapperkraut.

934. Crista galli. Die Oberlippe der Blume zusammengedrückt, kürzer; die Kelche nackt.

Gemeines Klapperkraut.

Rhinanthus Crista galli. *Pollich palat. n.* 579.

Wohnort: Unter der Saat; auf Wiesen.

Blühezeit: May, Junius.

Bemerk. Um Schönberg, wo es unter dem Namen Klaff bekannt ist, wird es von dem Getreide, das zum häuslichen Gebrauch zurückbehalten wird, nicht ausgeschieden; das Brod wird dadurch blau, aber bleibt doch unschädlich. Ich habe selbst von diesem Brode gegessen, und es süß (a) gefunden; aber ich weis nicht, ob dieser Geschmack vom Saamen des Klapperkrautes oder von einer andern Ursache möge hergerühret haben. Bey den Kühen soll es die Milch vermindern (b). Es giebt Vermuthung, daß man es in der Färberey nüzen könnte (c). Den Bienen geben die Blüthen Stoff zu Honig und Wachs (d); aber vom Schweine wird kein Theil dieser Pflanze berührt (e).

935.

(a) Vergl. Haller hist. n. 313.
(b) Erhart Pflanzenh. V. §. 25.
(c) a. a. O. §. 26.
(d) Bjerkander a. a. O.
(e) Holmberger a. a. O.

Digitized by Google

935. alectorolophos. Die Oberlippe der Blume zusammengedrückt, kürzer; die Kelche zottig.

Zottiges Klapperkraut.

Rhinanthus alectorolophos. *Pollich palat. n.* 580.

Wohnort: Auf den Aeckern um Gern; um Ingolstadt auf den Aeckern am rothen Thurme, und im rothen Gries.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Wenn man auf Größe, auf das mehr oder weniger ästigseyn, auf breitere oder etwas schmälere Blätter, und dergleichen Kleinigkeiten sieht, wovon man aber allemal, wenn man die Pflanzen an Ort und Stelle betrachtet, die Ursache ohne Schwierigkeit angeben kann, so haben beyde Arten unzählige Spielarten unter sich; aber von den zottigen und glatten Kelchen läßt sich schlechterdings keine Ursache angeben; die fetteste Pflanze hat oft behaarte: die magerste glatte Kelche; oft ist dieß umgekehrt; auch auf einerley Acker, auf einerley Wiese kommen beyderley Pflanzen vor; übrigens sehen sich, bis auf diesen einzigen Umstand beyde Pflanzen einander so gleich, wie ein Ey dem andern, daher ich auch die Abbildungen der ältern Botanisten, die meistens dergleichen Kleinigkeiten nicht ausdrücken, anzuführen unterlassen mußte, ob sie gleich sonst nicht zu verachten sind, welches vorzüglich von Lobels (f) und Tabernämontans (g) gilt, welcher leztere die Blumen auch weiß gesehen hat. Pedicularia campestris des Tragus (h), die Caspar Bauhin (i) unter den Synonymen unsers Rhinanthus anführt, gehört nicht hieher, sondern ist eine Läusekrautart.

Es

(f) Obs. 285.
(g) Kräuterb. 1180.
(h) Hist. I. 250.
(i) CBP. 163. VI.

Digitized by Google

Es ist übrigens nicht gewiß, ob die Pflanze, welche beym Plinius (k) Alectorolophos und Crista heißt, gerade unser Klapperkraut sey, besonders da der Römer seiner Pflanze schwarze Saamen zuschreibt, die in den beyden genannten Arten gelblicht sind. Eine artige Abart unserer lezten Art hat Scopoli (l) gesehen: die übrigens gelbe Blume hatte nämlich einen blauen Helm.

EVPHRASIA. — Augentrost.

936. officinalis. Die Blätter eyförmig, gestreift, stumpf, gezahnt.

Officineller Augentrost.

Euphrasia officinalis. *Lin. spec. plant.* 841. *n.* 2.

Euphrasia. *Lobel obs.* 261. *Tabern.* 1246. } gut.

Wohnort: Allenthalben auf Wiesen, Aeckern, an den Straßen.

Blühezeit: Junius — September.

♀. *Haller hist. n.* 303.

Anm. Die Farbe der Blumen ändert sehr ab; sie sind 1) blau, 2) lilacfarben (m), 3) weiß, 4) mit ganz gelber Unterlippe, und einer purpurnen, oder auch gelben Oberlippe (n); allemal sind sie dunkler gestreift, und im Schlunde gelb.

Gebrauch: Das Vieh frißt ihn gerne (o), und die Bienen sollen, nach Gleditsch (p), davon Honig einsammeln,

(k) Hist. mund. XXVII. 5.
(l) Flor. carn. 481.
(m) Haller loc. cit.
(n) ibid.
(o) Mattuschka n. 458.
(p) Bienenst. 254.

Digitized by Google

meln, man sieht sie aber auf der ganz gemeinen Pflanze doch nur sparsam.

937. Odontites. Die Blätter schmal lanzettförmig, spitzig, durchaus sägezähnig.

Brauner Augentrost.

Euphrasia Odontites. *Lin. spec. plant.* 841. *n.* 4.

Crataegonon. *Lobel obs.* 22. schlecht.

Euphrasia II. Dodonaei. *Lobel obs.* 261. gut.

Odontites. *Tabern.* 554. gut.

β. Mit weißen Blumen (q).

Wohnort: Aecker, Wiesen.

Blühezeit: Sommer.

Gebrauch: Das Vieh frißt ihn gerne (r), soll aber nach dem Vorgeben der Hirten davon Läuse bekommen (s), welches wohl eine Causa non Causa seyn wird. Die Bienen erhalten aus den Blüthen Honig und Wachs (t).

938. lutea. Die Blätter schmal lanzettförmig, sägezähnig die obern vollkommen ganz, die Blumen gelb.

Gelber Augentrost.

Euphrasia lutea. *Lin. spec. plant.* 842. *n.* 5.

Wohnort: Um Neumarkt in der Oberpfalz.

Blühezeit: August.

Anm. Ganz dem vorigen ähnlich, aber kleiner; die Blumen gelb, und die obern Blätter glatträndig.

MELAM-

(q) Pollich palat. n. 582.
(r) Mattuschka n. 458.
(s) Tabernämontan a. a. O.
(t) Bjerkander schwed. Abh. 1774. 33.

Digitized by Google

MELAMPYRVM. — Fleischblume. (u).

939. criſtatum. Die Aehren vierkantig; die Blüthenblätter herzförmig, gedrängt, dichtzahnig.

Kammartige Fleischblume. Lüder Luſtg. III. 195.
Melampyrum cryſtatum. *Lin. ſpec. plant.* 842. *n.* 1.

Wohnort: Um Ingolſtadt in den Gebüſchen des rothen Thurmes, und des rothen Grieſes, von Weltenburg hat ſie Hr. Prof. Stegmüller geſandt.

Blühezeit: Junius.

Anm. Die Blumen gelb; aber die Aehre iſt bald roth, bald weißlichtgelb.

Gebrauch: Das Rindvieh frißt die junge Pflanze begierig (v).

940. arvenſe. Die Aehren lang, kegelförmig, weitläuftig; die Zähne der Blüthenblätter borſtenförmig.

Wachtelweizen.
Melampyrum arvenſe. *Lin. ſpec. plant.* 842. *n.* 2.
Parietaria ſylveſtris III. *Cluſ. pan.* 605.
Melampyrum I. *Tabern.* 553.

Wohnort: Auf den Aeckern um München, Weilheim, Steingaden, Murnau, Lauingen, Cham, Ingolſtadt.

Blühezeit; Junius, Julius.

Anm. Der Zopf purpurroth; die Stengel werden im Trocknen Eiſenblau, das Kraut ſchwarzblau, auch wann die Pflanze auf dem Stocke trocknet. Der Saame liegt zwey Jahre unter der Erde, ehe er aufgeht (w).

Gebrauch:

(u) Lüder a. a. O. 195. ſonſt auch Kuhweizen.
(v) Holmberger ſchwed. Abh. 1779. 145.
(w) Linne ſchon. Reiſ. 234.

Digitized by Google

Gebrauch: Aus den Stengeln erhielt Cronstädt (x) eine blaue Farbe, die aber keinen blauen Schaum wirft, auch nicht so beständig ist, wie der Indig, mit großen Galläpfeln hochgrün und sehr schön, mit Laugensalzen roth, und von Säuren nicht verändert wird, ausgenommen von stärkerer Salpetersäure, die sie verschwinden machet. Das Rindvieh (y), und die Schaafe (z) fressen die junge Pflanze sehr gerne; auch erhalten die Bienen aus ihren und ihrer Gattungsgenoßen Blüthen vielen Honig (aa). Aus den Saamen läßt sich sogar Brod backen, das aber schwarz und ein wenig bitter ist (bb).

941. nemorosum. Die Blüthen einseitig, ungeähret; die Blüthenblätter herzförmig, gezahnt: die obersten blüthenlos, gefärbt; die Kelche zottig.

Blaue Fleischblume.

Melampyrum nemorosum. *Lin. spec. plant.* 843. *n.* 3.

Parietaria sylvestris I. *Clus. pan.* 604. gut.

Wohnort: In Laubhölzern, um Allach, Ingolstadt, Cham (cc), um Herzogau (dd), zwischen Amberg und Hohenkemnat (ee).

Anm. Die obersten Blüthenblätter stüzen keine Blüthen, und sind gewöhnlich blau, kommen aber doch auch bläulicht

(x) Schwed. Abh. 1757. 196.
(y) Lobel adv. 11.
(z) Gleditsch Abh. I. 306.
(aa) Gleditsch Bienenst. 248.
(bb) Hiorth amoen. acad. lin.
(cc) Hr. Drechsler.
(dd) Hr. von Voitenberg.
(ee) Hofmann delic. Melampyrum coma coerulea.

Digitized by Google

bläulicht roth, und ſogar milchweiß (ff) vor. Oefters kömmt die Pflanze mit herzförmigen Blättern vor.

942. pratenſe. Die Blüthen einſeitig, gepaart; die unterſten Blätter vollkommen ganz; die Blüthenblätter gefiedert zerſchnitten.

Wieſenkuhweizen.

Melampyrum pratenſe. *Lin. ſpec. plant.* 843. *n.* 4.

β. Die Blumen röthlicht, an der Spitze bluthroth (gg).

Wohnort: Auf Weyden; in Vorwäldern und Laubhölzern.

Blühezeit: May — Auguſt.

Anm. Die Blätter ſind bald breiter bald ſchmäler, allemal lanzettförmig. Die Blumen ſind in der Jugend durchaus gelb, und die Lippen geſchloſſen, nach und nach, wie ſie älter werden, werden ſie vom Grunde aufwärts weiß, und die Lippen klaffen; endlich bleibt nur noch die Unterlippe auf der Innenſeite gelb.

Gebrauch: Das Rindvieh frißt die Pflanze gerne, und die Butter, die man von der Milch ſolcher Kühe erhält, bekömmt eine gelbe Farbe, und einen ſehr guten Geſchmack (hh), aber das Schwein enthält ſich vom Genuße dieſes Krautes und der übrigen Arten (ii), frißt aber die Saamen (kk).

943. ſylvaticum. Die Blüthen einſeitig, gepaart; die Lippen klaffend; die Blätter vollkommen ganz, ſchmal lanzettförmig: die oberſten gefiedert gezahnt.

Wald-

(ff) CBP. 234. II.
(gg) Schreber ſpicil. p. 13.
(hh) Mattuſchka. n. 461.
(ii) Holmberger ſchwed. Abh. 1776. 230.
(kk) Mattuſchka n. 461.

Digitized by Google

Waldkühweizen.

Melampyrum ſylvaticum. *Lin. ſpec. plant.* 843. *n.* 5.

Wohnort: In Gehauen.

Anm. Die Blätter ſind zuweilen alle ohne Ausnahme glattrandig; zuweilen ſind doch die oberſten Blüthenblätter gezahnt.

LATHRAEA. — Schuppenwurz (ll).

944. Squammaria. Der Stengel vollkommen einfach; die Blüthen überhangend; die Unterlippe dreyſpaltig.

Große Schuppenwurz.

Lathraea Squammaria. *Lin. ſpec. plant.* 844. *n.* 4.

Anblatum. *Cord. hiſt. fol.* 89. recht gut.

Wohnort: Um München am Hirſchanger.

Blühezeit: May.

TOZZIA. — Tozzie.

945. alpina.

Alpentozzie.

Tozzia alpina. *Lin. ſpec. plant.* 844. *n.* 1.

Tozzia. *Haller hiſt. n.* 298.

Kernera bavarica. Baier. Reiſ. 50. wo quinquefidum ſtatt quadrifidum ſteht.

Wohnort: am Gebirge bey Hohenſchwangau und Steingaden gemein.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Die Blume gelb: die Unterlippe roth punctirt. Das, was ich (mm) einen Saamen nannte, iſt allerdings

(ll) Erxleben Naturg. 463.
(mm) a. a. O.

dings eine Kapsel, deren Schale verhältnißmäßig sehr dick ist, nur eine einzige Kammer hat, und einen einzigen, von den Wänden allenthalben entfernten Saamen enthält; daher auch Hallers Zweifel (nn) gehoben wird, der eher angemerket hatte, daß jede Blüthe viele Saamen bringe, aber bey seinen getrockneten Pflanzen nur einsaamige (vielmehr einkapslige, einsaamige) Kelche fand; auch der Ort, wohin die Pflanze von Linne (oo) gesezt worden, wird durch diese Beobachtung gerechtfertiget.

PEDICVLARIS. — Läusekraut.

946. palustris. Der Stengel ästig; die Blätter gefiedert: die Blättchen gezahnt, die Kelche an den Rändern knorrig: die Helme stumpf.

Sumpfläusekraut.

Pedicularis palustris. *Lin. spec. plant.* 845. *n.* 1.

Rodel *Trag. hist. I.* 250. gut.

Wohnort: Auf feuchten Wiesen allenthalben.

Blühezeit: May, Junius.

♀. *Linné mat. med. n.* 314.

Anm. Dem Viehe, das auf der Weyde davon frißt, soll es Läuse verursachen (pp), daher auch der Name Läusekraut kömmt. Ich weiß wohl, daß die Pflanze einigen ältern Aerzten, besonders J. Bauhin, verdächtig vorkam (qq); doch haben sie neuere Aerzte ohne Nachtheil auch innerlich gebraucht (rr); ich glaube daher nicht, daß das Kraut für sich dem weydenden Rindviehe Schaden

(nn) loc. cit.
(oo) Didynamia angiosperma.
(pp) Haller hist. n. 321.
(qq) loc. cit.
(rr) ibid.

den bringe: aber man kann bey Landwirthen, die ihr Vieh auf so schlechte Weyden schicken, wie die sind, auf welchen das Läusekraut wächst, keinen hohen Grad von Sorgfalt für ihr Vieh vermuthen, das daher wohl aus Mangel der Reinlichkeit läusig wird.

947. sylvatica. Der Stengel am Grunde ästig; die Kelchränder glatt; die Blätter lanzettförmig, gefiedert zerschnitten: die Stücke gezahnt; die Blüthenblätter geöhrt.

Waldläusekraut.

Pedicularis sylvatica. *Lin. spec. plant.* 845. *n.* 2.

Pedicularis. *Tabern.* 1180. ziemlich kenntlich.

Wohnort: Um Hohenschwangau.

Blühezeit: Junius.

948. roſtrata. Der Stengel fast ästelos; die Blumenhelme spitzig geschnabelt; die Kelche etwas behaart.

Schnabelblüthiges Läusekraut.

Pedicularis roſtrata. *Lin. spec. plant.* 845. *n.* 3.

Wohnort: Allenthalben auf dem Gebirge, besonders um Hohenschwangau.

Blühezeit: Julius.

949. Sceptrum. Der Stengel einfach; die Blüthen wechselweise und dreyfach; die Kelche spitzig gekerbt; die Blättchen gefiedert zerschnitten: die Stücke gerundet, gekerbt.

Schwedischer Zepter.

Pedicularis Sceptrum carolinum. *Lin. spec. plant.* 845. *n.* 5.

Wohnort: Hr. Prof. Hunger hat diese schöne Art im Böhmerwalde im Landgerichte Zwiesel gefunden.

Anm.

Digitized by Google

Anm. Die Blätter herablaufend gefiedert: die Blättchen gefiedert zerſchnitten: die Stücke faſt halbkreisrund, ſtumpfgekerbt. Die Blumen gelb: die Lippen roth, geſchloſſen.

950. comoſa. Der Stengel vollkommen einfach; die untern Blätter doppelt gefiedert, die oberſten herablaufend gefiedert; die Aehre gedrängt mit untermengten Blättern; der Helm wollig.

Zopfiges Läuſekraut.

Pedicularis comoſa. *Lin. ſyſt. veget.* 552. *n.* 14.

Pedicularis folioſa. *Lin. ſyſt. nat. tom. II. mant.* 86. *Gouan. obſ. p.* 37.

Pedicularis flava. Naturh. Brief II. 248. *n.* 277.

? Pallas Reiſ. II. 97.

Pedicularis ſpica folioſa. *Haller hiſt. n.* 317. *Tab.* 9. *f.* 2.

Pedicularis. *Jacq. vind. obſ.* 51.

? Alectorolophos I. *Cluſ. pan.* 708. Kaum, weil er vierzähnige Helme, und eine unbeblätterte Aehre vorſtellet.

Wohnort: Ich fand dieſe ſchöne Pflanze zuerſt am fürchterlichen Geſtelle, einer Berggegend in Berchtesgaden, wo ich ſie aber zu pflücken aus Beſorgniß für mein Leben unterließ. In Baiern kam ſie mir wieder auf den Alpengegenden Jaufen, Roßſtall, Haaſenthal, zwiſchen Steingaden und Ettal vor. Hr. Dr. Thwingert fand ſie auf dem näher bey Füßen liegenden Gebirge, und Hr. Prof. Magold auf dem Ranhenberge bey Tegernſee.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Der Stengel vollkommen einfach, zur Blühezeit etwas über eine ſtarke Spanne hoch, auch viel höher, eckig (wozu die herablaufende Mittelrippe des Blat-

tes das Meiste beyträgt). Die Blätter wechselweise: Die untern doppelt gefiedert: die Blättchen tief sägezähnig (hier ist eine merkliche Abweichung von der Pallasischen Zeichnung). Die obern Blätter einfach und herablaufend gefiedert; die obersten mit gedrängten Blüthen vermengt. Die Kelche fünfeckig, fünfzähnig: die Zähne inwendig wollig; die Blume gelb: der Helm wollig, abgestumpft, mit zween vorspringenden Zähnen.

951. tuberosa. Der Stengel einfach; die Blüthen in blättrigen Aehren: die Blüthenblätter keilchlang; der Kelch fünfzahnig, schiefmündig; die Helme ziemlich stumpf, an der Spitze etwas zurückgebogen.

Knolliges Läusekraut.

Pedicularis tuberosa. *Lin. spec. plant.* 847. *n.* 14.

Alectorolophos montana flore albo. *Barellier icon.* 469.

? Pedicularis caule simplici, floribus spicatis, rostratis, calycibus glabris. *Haller hist. n.* 323.

? Oenanthe, sive filipendula altera montana. *Lobel. adverf.* 326.

Wohnort: An der Roßstallwand nächst Steingaden im Gebirge.

Blühezeit: Junius.

Anm. Die Abbildung Barreliers, obgleich keine Blumen gezeichnet sind, drückt vollkommen meine Pflanze aus; nicht so die bey Haller, wo die Helme viel zu spizig sind, davon aber doch alles übrige ganz wohl mit meiner Pflanze überein kömmt. Lobels Filipendula dürfte eher Pedicularis flammea L. seyn, die ich aber nicht hinlänglich kenne.

Uebri-

Uebrigens ist meine Pflanze sehr klein, nicht fingerlang; die Blumen sind gelb; und der einfache, fast blattlose Stengel kömmt aus einem Knollen, der oben eine schuppige Bekleidung hat.

Man muß diese Pflanze nicht mit einer andern verwechseln, die von Hrn. von Wulfen (ss) beschrieben wird, und die man noch nicht in Baiern gefunden hat; sie ist Pedicularis

• acaulis. Die Blüthenstiele aus der Wurzel, einblüthig, kürzer als die Blüthe; der dreytheiligen Unterlippe Mittellappen am Grunde zweykielig.

ANTIRRHINVM. — Löwenmaul.

952. Cymbalaria. Die Blätter fast herzförmig, stumpf fünflappig; die Stengel niederliegend. ♃.

Zymbelkraut.

Antirrhinum Cymbalaria. *Lin. spec. plant.* 851. *n.* 1.

Cymbalaria italica hederaceo folio. *Lobel. obs.* 337. kenntlich.

Wohnort: — — — Man saget mir, dieses artige Pflänzchen wachse in der Gegend von Altenötting wild; aber ich glaube Ursache zu haben, es in Zweifel zu ziehen.

Blühezeit: Den ganzen Sommer durch.

Anm. Die Blumen gespornt, lilacfärbig.

♀. *Haller hist. n.* 339.

953. spurium. Die wechselseitigen, eyförmigen Blätter, und der niederliegende Stengel behaart.

(ss) Collect. Jacqu. I. 207. tab. 14.

Eyblättriges Löwenmaul.

Antirrhinum ſpurium. *Lin. ſpec. plant.* 851. *n.* 3.

Elatine dioſcoridis. *Lobel. adv.* 197. ſehr mittelmäßig; die Blüthen ſchlecht.

Wohnort: Hr. Frölich hat es auf den Aeckern um Neuburg an der Donau gefunden.

Blühezeit: Spätſommer.

♀. Vicat mat. med. I. 101.

954. minus Die Blätter lanzettförmig, ſtumpf, meiſtens wechſelſeitig; der Stengel weitſchweifig, ſehr äſtig; der Sporn kurz, ſtumpf.

Kleines Löwenmaul.

Antirrhinum minus. *Lin. ſpec. plant.* 854. *n.* 7.

Wohnort: An der ganzen Straße von München nach Burghauſen; an der Oſtſeite des Würmſees; um Ingolſtadt auf den Aeckern und am Donauſtrande.

Blühezeit: Auguſt.

955. alpinum. Die Blätter linienförmig, vierfach; der Stengel weitſchweifig; die Blüthen traubenförmig; der Sporn gerade.

Alpenlöwenmaul.

Antirrhinum alpinum. *Lin. ſpec. plant.* 856. *n.* 23.

Linaria panonica. II. *Cluſ. pan.* 309. recht gut.

Linaria ſtyriaca. *Hort. eyſt. aeſt. fol.* 14. *f.* 2.

Wohnort: Hr. Weizenbeck fand dieſe kleine, aber ungemein ſchöne Art an der Iſar; Hr. Dr. Thwingert ſchickte ſie mir von Füßen, mit der Bemerkung: ex alpibus; vielleicht iſt ſie alſo im Hohenſchwangauer Gebirge zu Hauſe. Um Pfaffenhofen fand ſie Hr. Schieſel; die Pflanze liebet einen Kalchboden.

Blühe-

Blühezeit: Julius, Auguſt. Die Pflanzen um Pfaffenhofen blüthen noch im November!

956. Linaria. Die Blätter lanzettähnlich linienförmig; der Stengel aufrecht; die Aehren an den Enden, ſtiellos; die Blüthen dachziegelförmig; der Sporn lang.

Leinkraut.

Antirrhinum Linaria. *Lin. ſpec. plant.* 858. *n.* 33.

Wohnort: Auf Aeckern, Aengern, in Baumgärten allenthalben.

Blühezeit: Junius — September.

♀. *Linné mat. med. n.* 313.

Anm. Die Staubbeutel der längern Träger ſind oft zuſammengewachſen; manchmal ereignet ſich dieß auch bey denen, die auf den kürzern ſitzen; es geſchieht ſogar, daß die längern Träger nur einen einzigen (gemeinſchaftlichen) Staubbeutel haben. Dieſe Beobachtungen kann man beſondes im ſinkenden Herbſte zur Genüge machen.

β. Peloria. Die Blumen regelmäßig, fünfſpaltig, fünfmännig, fünfſpornig.

Peloria. Lin. *Amoen. acad. I.* 55. *tab.* 3.

Anm. Nach Schollers (tt) Urtheil gehört dieſe Spielart unter die gefüllten Blüthen. Sie vermehrt ſich durch die Wurzel, wird aber auch wieder ſo zum gemeinen Leinkraute, wie dieß zur Peloria ward; auch trägt oft einerley Stamm gewöhnliche und Pelorienblüthen untereinander (uu). Mir kam dieſe Ausartung, ob ich ſie gleich ſuchte, niemal vor, die aber nicht dieſer

(tt) Barb. n. 507.
(uu) Loc. cit. p. 145.

Digitized by Google

ser Art allein eigen ist, sondern auch bey andern, namentlich bey Antirrhinum spurium (vv), Plaz hat.

Gebrauch: Die Blüthen des Leinkrautes werden von den Bienen in den spätern Monaten stark besucht (ww).

957. majus. Die Blumen spornlos; die Blüthen in ährenförmigen Trauben; die Kelchstücke kurz, gerundet.

Großes Löwenmaul.

Antirrhinum majus. *Lin. spec. plant.* 859 *n.* 35.

Wohnort: Auf Felsen nächst Passau hat es Hr. P. Hunger, um Regensburg Hr. Hoppe, und um Ebersberg Hr. P. Bauer gefunden. Meiner Meynung nach mag die Pflanze bloß ein Flüchtling aus unsern Gärten seyn; ich fand sie selbst einstens in Oesterreich auf einer alten Gartenmauer, das ist, gerade im Fliehen.

Gebrauch: Um Salian in der persischen Provinz Sirvan preßt man Oel aus den Saamen, das dem guten Baumöl nichts nachgiebt (xx). Da man bey uns Baumöl selten ganz rein erhält, und diese Art Löwenmaul viele Saamen liefert: sollte es nicht vortheilhaft seyn, sie zum Oelschlagen ordentlich zu bauen?

958. Orontium. Die Blumen spornlos; die Blüthen in den Blattwinkeln; die Kelchstücke pfriemenförmig, länger als die Blumen.

Orant.

Antirrhinum Orontium. *Lin. spec. plant.* 860. *n.* 36.

Wohnort: Hr. von Voitenberg fand ihn um Herzogau, Hr.

(vv) Rud. Staehelin act. helv. II. 25.
(ww) Gleditsch Bienenst. 234.
(xx) Gmelin bey Beckmann Bibl. VI. 258.

Hr. P. Stegmüller um Weltenburg, ich selbst um Falkenfels, und um Ingolstadt unweit der Maut Gabel.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die Blätter vollkommen ganz, lanzettförmig, oft sehr schmal.

SCROPHVLARIA. — Braunwurz.

959. nodosa. Die Blätter gestielt, glattherzförmig; der Stengel vierkantig; ungeflügelt: an den Kanten steifborstig

Knotige Braunwurz.

Scrophularia nodosa. *Lin. spec. plant.* 863. *n.* 2.

Ocymastrum. *Trag. hist. I.* 184. mittelmäßig.

β. Mit grünen Blüthen (yy).

Wohnort: Feuchte Waldungen, Gebüsche.

Blühezeit: Julius, August.

☿. Linne mat. med. n. 310.

Gebrauch: Die Bienen finden sich auf den Blüthen stark ein (zz).

960. aquatica. Die Blätter gestielt, herzförmig; der Stengel vierkantig; die Kanten geflügelt.

Wasserbraunwurz.

Scrophularia aquatica. *Lin. spec. plant.* 864. *n.* 3.

Betonica aquatica. *Tabern.* 934. ziemlich schlecht.

Wohnort: Gräben bey Gern, Burghausen, Ingolstadt.

Blühezeit: Julius, August.

(yy) Scopoli fund. 109.

(zz) Bjerkander a. a. O.

♀. Vicat mat. med. I. 95.

Gebrauch: Eine Honigpflanze für die Bienen (a).

961. vernalis. Die Blätter gestielt, herzförmig, gegenüber; die Blüthenstiele einzeln in den Blattwinkeln, mehrblüthig.

Gelbe Braunwurz.

Scrophularia vernalis. *Lin. spec. plant.* 864. *n.* 7.

Scrophularia flore luteo. *CB. prodr.* 112. recht gut.

Wohnort: Ursprünglich fremd; aber sie fängt an in unserer Gegend zu verwildern.

DIGITALIS. — Fingerhut.

962. purpurea. Die Kelchblätter eyförmig, zugespizt; die Unterlippe der Blume inwendig gefleckt; die Blätter lanzettförmig, sägezähnig, unten etwas filzig, gestielt.

Rother Fingerhut.

Digitalis purpurea. *Lin. spec. plant.* 866. *n.* 1. *Lobel obs.* 308. gut.

Digitalis flore rubro. *Hort. eyst. aest. II. tab.* 2.

Digitalis flore incarnato. *Hort. eyst. aest. I. fol.* 1. *f.* 1.

Wohnort: Hr. Elger hat ihn auf sandigen Gegenden um Deggendorf gefunden.

963. alba Die Kelchblätter eyförmig, zugespizt; die Blumen punktlos; die Blätter gekerbt, am Blattstiele herablaufend, unten rauh.

Weißer Fingerhut.

Digi-

(a) Gleditsch Bienenst. 228.

Digitalis alba folio aſpero. *CBP.* 244.

Wohnort: Auch dieſe hat Hr. Elger um Deggendorf gefunden.

Anm. Denen, die Gelegenheit haben, dieſe Pflanze an Ort und Stelle zu unterſuchen, empfehle ich ihre fernere Unterſuchung; mir thut dieſe Art kein Genügen.

964. ochroleuca. Die Kelchblätter ſtumpf lanzettförmig; die Blumen behaart, am Rande zottig, ſtumpf; die Oberlippe zweylappig; die Blätter eyförmig lanzettähnlich, faſt glatt, ſägezähnig, umfaſſend.

Kleiner Fingerhut.

? Digitalis minor. *Lin. ſyſt. veget.* 562. *n.* 2.

Wohnort: Hr. Drechsler fand ihn um Cham, ich ſelbſt um Falkenfels.

Blühezeit: Herbſt.

Anm. Die Blume faſt ſo groß als bey der folgenden, gelb; nur das mittelſte Stück der Unterlippe läuft in eine Spitze aus, alle übrigen ſind ſehr ſtumpf, gerundet. Die Kelchblätter mit vielen Haardrüſen. Die Blüthen alle einſeitig. Die Blätter faſt eyförmig, aber doch am Ende nicht gerundet.

965. ambigua. Die Kelchblätter lanzettförmig; die Blumenlappen ſpitzig: der oberſte zweyſpaltig; die Blätter lanzettförmig, ſägezähnig, umfaſſend, unten behaart.

Ochergelber Fingerhut.

Digitalis ambigua. *Lin. ſyſt. veget.* 562. *n.* 5.

Wohnort: Hr. Weizenbeck hat ihn auf der Geißalpe bey Reichenhall, und Hr. P. Stegmüller um Weltenburg gefunden; auch kömmt er, aber ſparſam, im Möhringer Holze vor.

Blühe-

Digitized by Google

Blühezeit: Julius, Auguſt. Ich habe ihn einſtens bey Kirchſchlag in Oberöſterreich in vollem Blütheſtande ſchon im halben Junius geſehen.

Gebrauch: Die Bienen erhalten aus ſeinen, und ſeiner Gefährten Blüthen Wachs und Honig (b).

LIMOSELLA. — Sumpfkraut (c).

966. aquatica. Die Blätter länglicht eyförmig.

Gemeines Sumpfkraut.

Limoſella aquatica. *Lin. ſpec. plant.* 881. *n.* 1. Roth Beytr. I. S. 32.

Limoſella annua flore albo monopetalo infundibuliformi multifido. *Lindern. alſat.* 156. *Tab.* 5. *fig. f.* gut.

Wohnort: Um Ingolſtadt auf überſchwemmten Stellen.

Blühezeit: Sommer, Herbſt.

Anm. Die Blätter langgeſtielt, länglicht eyförmig, fleiſchig. Die Blüthen einzeln, weiß, am Rande etwas röthlicht; die Blume fünfſpaltig, faſt zweylippig; die Staubgefäße gleich hoch.

OROBANCHE. — Erdenwürger.

967. major. Der Stengel ganz einfach, ſammetartig; die Blüthenblätter lanzettförmig.

Gemeiner Erdenwürger.

Orobanche major. *Lin. ſpec. plant.* 882. *n.* 2.

Orobanche. *Hort. eyſt. vern. VII. Tab.* 2. *f.* 1.

β. Mit bleichblauen Blumen (d).

Wohn-

(b) Gleditſch Bienenſt. 220.
(c) Erxleben Naturg. §. 629.
(d) Pallas Reiſ. III. 372.

Wohnort: Gebüsche, Obstgärten. Eine Schmarotzerpflanze, die auf den Wurzeln perennirender Pflanzen wurzelt.

Blühezeit: May, Junius.

♀. *Haller hist. n.* 295.

Anm. Er riecht, wie Gewürznelken. Linne (e) schreibt den Blüthen etwas hervorragende Staubgefäße: nicht hervorragende Haller (f) zu; und beyde haben Recht, aber in Rücksicht auf verschiedene Stücke.

968. ramosa. Der Stengel ästig; die Blüthen fünfspaltig.

Aestiger Erdenwürger.

Orobanche ramosa. *Lin. spec. plant.* 882. *n.* 4.

Orobanche. *Zwinger theat.* 380. nicht übel.

Wohnort: Zwischen Neuburg und Ingolstadt.

Blühezeit: Spätsommer.

* * *

Allgemeine Anmerkung.

Es hat Schriftsteller gegeben, welche gegenwärtige Klasse mit der vierten, so wie die folgende mit der sechsten zusammenzustoßen anriethen. Das möchte ich nun wohl nicht thun: die Natur stimmt hier mit dem Systeme des verewigten Linne, das nicht auf die Anzahl allein, sondern auch auf die Verhältnisse und andere Umstände der Staubgefäße gegründet ist, zusammen. Man kann nicht läugnen, daß die Verhältnisse der Staubfäden zu einander oft nicht deutlich ausfallen, aber sie sind doch

(e) Syst. veget. 578. n. 2.
(f) Loc. cit.

Digitized by Google

doch wirklich da, und die Kenntniß der Klasse wird durch den kleinen Zusatz, den ich beygefügt, und die kleine Aenderung, die ich gemacht habe, vollständig verdeutlichet. Es ist wahr, die vierte Klasse wird durch diese Bestimmung etwas zu stark gekünstelt; aber Klassen, die auf eine bestimmte Anzahl gebaut sind, sind allemal gekünstelte Klassen, daher die Linnäische Methode erst mit der zwölften Klasse anfängt recht brauchbar zu seyn, und es, mit Ausschluß seiner 20, 21, 22, und 23sten Klasse, bis ans Ende bleibt. Ich wollte aber, und konnte bey der kleinen Anzahl Pflanzen, die gegenwärtige Flora enthält, kein neues System bauen, und ich zweifle, ob man bey aller Unvollkommenheit der ersten eilf Linnäischen Klassen etwas besseres an ihre Stelle setzen werde, auch wenn man Gelegenheit haben sollte, die reichsten Gärten Europens zu besuchen, und alle bisher bekannte Pflanzen lebendig zu zergliedern. Unterdessen gebe ich gerne zu, daß man verschiedene Gattungen der dritten Abtheilung in die vierte Klasse ganz füglich bringen könnte, und man würde vielleicht wohl thun, wenn man alle Pflanzen mit verlarvten und Lippenblumen in gegenwärtige Klasse zusammen bringen würde.

XVI. Klas-

XVI. Klasse.

I. Abtheilung.

MYAGRVM. — Leindotter.

969. sativum. Die Schötchen verkehrt eyförmig, gestielt, vielsaamig: die Blätter lanzettähnlich pfeilförmig.

Gemeiner Leindotter.

Myagrum sativum. *Lin. spec. plant.* 894. *n.* 6.

Sesama. *Trag. hist. lib.* 2. *cap.* 28.

Wohnort: Unter dem Leine, und auf Getreidäckern.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Es giebt eine Abart, bey welcher die untern Blätter gefiedert zerschnitten sind (g).

Linne (h) hat auch Bauhins (i) Myagrum fœtidum hieher ziehen zu müßen geglaubt, welches aber gar kein Myagrum ist. Hieronymus Bock glaubte, der Leindotter sey die Sesama der Alten (k); aber im Orient, dessen Nationen so sehr viele Anhänglichkeit an ihre alten Gebräuche und Gewohnheiten haben, baut man noch heute eine Pflanze, daraus man Oel schlägt, die aber vom Leindotter ganz verschieden ist, und von den Botanisten mit Recht für die wahre Sesama der Alten (l) gehalten

(g) Pollich palat. n. 602.
(h) Loc. cit.
(i) Pin. 109.
(k) Loc. cit.
(l) Sesamum orientale. Lin. spec. plant. 883.

Digitized by Google

gehalten wird, die aber niemal in Italien gebaut, sondern, wie Plinius (m) sagt, aus Indien gebracht wurde.

Gebrauch: Das aus den Saamen gepreßte Oel ist süß, und, so lange es frisch ist, gut an die Speisen, wozu es auch Boerhaave gebrauchte (n), auch gerinnt es in keiner Kälte (o), daher man die Pflanze an einigen Gegenden des nördlichen Deutschlandes ordentlich im Großen baut (p). Sonst dient der Saame auch vortrefflich zur Speise für die Singvögel (q), und zum Mästen der Gänse (r); die Blüthen aber sind den Bienen angenehm (s).

970. paniculatum. **Die Schötchen zweyfächerig, zusammengedrückt kugelförmig; die Stengelblätter ungestielt, pfeilförmig, rauh: die untern kurzgestielt, eyförmig.**

Gerispeter Leindotter.

Myagrum paniculatum. *Lin. spec. plant.* 894. *n.* 7.

Myagro similis siliqua rotunda. *C B. prodr.* 52. mit einer Abbildung.

Wohnort: Auf Aeckern bey Gern, Bernried, Tuzing, Ingolstadt, Herzogau.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Kugelförmige, runzlichtpunktirte Schötchen, und einen gerispeten Stengel giebt Linne an; richtig: aber lezterer ist doch auch öfter einfach, und erstere sind fast bis zur völligen Reife sehr glatt.

971.

(m) Hist. mund. XVIII. 10.
(n) Vicat mat. med. I. 127.
(o) Beckmann Landw. §. 303. not. 4.
(p) Linne Reis. I. 259.
(q) Trag. loc. cit.
(r) Leipzig. Intelligenzbl. 1768.
(s) Gleditsch Bienenst. 252.

Digitized by Google

971. saxatile. Die Schötchen verkehrt eyförmig, glatt, etwas zusammengedrückt; der Stengel gerispet; die Blätter länglicht, weitläuftig sägezähnig.

Myagrum saxatile. *Lin. spec. plant.* 894. *n.* 8.

Thlaspi alpinum majus capitulis rotundatis. *CB. prodr.* 49 gut.

Wohnort: Um Hohenschwangau am Pelletbache.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Die Wurzel holzig, wagrecht, vielköpfig; die Stengel bis zur Rispe einfach; die Blätter eyförmig, ganz, ungestielt; die Kelche röthlicht mit weißem Rande (auch (t) veilenblau); die Blumenblätter weiß, ausgerandet; die Schötchen eyförmig, linsenähnlich, zweyfächerig; die Fächer zweysaamig.

DRABA. — Hungerblümchen.

972. ciliaris. Der Schaft einfach, fast nackt; die Wurzelblätter in eine Rose gestellt, lanzettförmig, vollkommen ganz, borstig gefranzet.

Gefranztes Hungerblümchen.

Draba ciliaris. *Lin. syst. veget.* 585. *n.* 2.

Sedum petraeum montanum. *Lobel adv.* 163. gut.

Wohnort: Um Weltenburg und Kelheim, wo es im Frühlinge ganze Felsen überzieht, und mit seinen Blüthen gelb kleidet.

Anm. Die Blumen gelb; die Schötchen borstig; die Wurzelblätter borstig gefranzt, der Kiel glatt; der Stengel glatt, blattlos.

973.

(t) Haller hist. n. 490.

973. verna. Die Schäfte nackt; die Wurzelblätter lanzettförmig, sparsam eingeschnitten.

Frühlingshungerblümchen.

Draba verna. *Lin. spec. plant.* 896. *n.* 2.

Piloſella ſiliquata. *Camerar. icon. harc. tab.* 7. *f. E.*

Wohnort: Auf magern Stellen allenthalben, besonders in der Nachbarschaft der Nadelhölzer.

Blühezeit: Frühling. Es fängt an zu blühen mit dem Märzenveilchen, und blüht fort bis zum Verblühen des Hundsveilchens.

Anm. Die obersten Blütchen sind meistens unfruchtbar, welches nicht nur bey fast allen Pflanzen der gegenwärtigen: sondern auch bey vielen traubenförmig blühenden Pflanzen anderer Klassen eben so ist, weil die obersten Blüthen ihre Theile aus Mangel der Nahrung, die ihnen von den untern Blüthen oder Früchten geraubt wird, nicht vollständig entwickeln können; daher sollte man Saamen, den man aus Pflanzen mit gefüllten Blumen ziehen will, nur von den untersten Saamengehäusen nehmen, und sogar die Traube, wenn sie zu lange wird, weiter oben abwerfen. Auch in der Küchengärtnerey soll man dieß beobachten, wenn man starke, wohlgewachsene Pflanzen erhalten will.

Gegenwärtige Art (u), und wohl auch die vorige, ist ein angenehmes und gesundes Futter für weydende Schaafe.

Gegenwärtiges Hungerblümchen schläft mit überhangenden Blüthen (v).

LEPI-

(u) Mattuſchka n. 475.
(v) Bremer amœn. acad. lin. IV. 350.

LEPIDIVM. — Kreſſe (w).

974. alpinum. Die Schäfte nackt; die Wurzelblätter gefiedert: die Blättchen vollkommen ganz; die Blumen länger als die Kelche.

Alpenkreſſe.

Lepidium alpinum. *Lin. ſpec. plant.* 898. *n.* 6.

Cardamine alpina. *Tabern.* 845. gefällt nicht ſehr.

Wohnort: Hr. Schieſel fand ſie bey München an der Iſar: an den Ufern des Lechs Hr. D. Thwingert; ſie iſt alſo eine von den Strömen herbeygeführte neue Bürgerinn der Flächen. Ich fand es auf dem Wendelſteine.

Blühezeit: Julius — September (in den Flächen: April, May).

Anm. Die kleinern Träger werden jeder von einer Drüſe geſtützt (x); aber das geſchieht nur, wenn die Pflanze auf einer magern Stelle wächſt (y). Tabernämontans Abbildung ſcheint eher zu L. petraeum zu gehören.

975. ruderale. Die Blüthen zweymännig, blumenlos; die Wurzelblätter gefiedert; die Aeſteblätter linienförmig, vollkommen ganz.

Stinkende Kreſſe.

Lepidium ruderale. *Lin. ſpec. plant.* 900. *n.* 14.

Thlaſpidii genus. *Trag. hiſt. I. p.* 83.

Thlaſpi minus germanicum. *Tabern.* 853.

Wohnort: Auf Ruinen, Schutthaufen, altem Gemäuer allenthalben.

(w) Erxleben Naturg. §. 623.
(x) Scop. carn. 512.
(y) Haller Hiſt. n. 516.

Digitized by Google

Blühezeit: Sommer, Herbst.

Anm. Die untersten Blätter gefiedert; die mittlern gefiedert zerschnitten; die obersten ganz. Die Blüthen zuweilen viermännig (z).

THLASPI. — Hirtentasche.

976. arvense. Die Schötchen tellerförmig, vertieft, breitgerandet; die Blätter länglicht, gezahnt, glatt.

Ackerhirtentasche.

Thlaspi arvense. *Lin. spec. plant.* 901. *n.* 2.

Thlaspi drabae folio. *Lobel obs.* 108. gut.

Thlaspi majus. *Tabern.* 849.

Wohnort: Auf Aeckern.

Blühezeit: May — Julius.

♀. *Linné mat. med. n.* 323.

Anm. Vier Drüsen zwischen den größern und kleinern Trägern (aa), die aber nach andern (bb) fehlen.

Gebrauch: Vor Kurzem hat man angerathen von dieser Pflanze hier und da Häufchen auf die Getreidböden zu setzen, um die Kornwürmer und Mehlwürmer zu vertreiben, und man will guten Nutzen davon bemerkt haben (cc). Sicherer scheint der Erfolg wider die Wanzen zu seyn, die aus den Zimmern und Betten entfliehen sollen, darein man dieses Kraut legt (dd), ob ich gleich nicht geneigt bin, gar zu viel davon zu hoffen.

977.

(z) Gouan obs. p. 40.
(aa) Scop. carn. 512.
(bb) Pollich. palat. n. 608.
(cc) Vicat mat. med. I. 131.
(dd) Tiburtius schwed. Abh. 1766. 278.

Digitized by Google

977. saxatile. Die Schötchen fast napfähnlich, kreisrund; die Blätter lanzettähnlich linienförmig, etwas fleischig, stumpf.

Steinhirtentasche.

Thlaspi saxatile. *Lin. spec. plant.* 901. *n.* 4.

Wohnort: Hr. Frölich hat sie am Isarstrande bey München gefunden.

978. campestre. Die Stengelblätter pfeilähnlich lanzettförmig, etwas gefranzet, aufrecht; der Stengel fast einfach, etwas behaart; die Schötchen verkehrt herzförmig, oben zusammengedrückt, sparsam behaart.

Feldhirtentasche.

Thlaspi campestre. *Lin. spec. plant.* 902. *n.* 6.

Wohnort: Auf den Aeckern um Ingolstadt; auch von Traunstein hat sie Hr. Prof. Gold gesandt.

Anm. Die Wurzelblätter ändern stark ab; bald sind sie ganz, lanzettförmig, am Blattstiele herablaufend; bald gefiedert; das ungleiche Stück größer; bald gefiedert zerschnitten.

Gebrauch: Die Schaafe fressen diese Pflanze nicht (ee), aber die Schweine (ff).

979. montanum. Die Schötchen verkehrt herzförmig; die Wurzelblätter eyförmig, gestielt, ganz; die Stengelblätter umfassend, lanzettförmig pfeilähnlich, glatt, gezahnt; die Blumen größer als die Kelche.

Berghirtentasche.

(ee) Linne schon. Reis. 171.
(ff) Holmberger schwed. Abh. 1776. 234.

Digitized by Google

Thlaspi montanum. *Lin. spec. plant.* 902. *n.* 7.
Thlaspi pumilum. *Clus. pan.* 469. gut.
Thlaspi XIX. Clusii minimum. *Tabern.* 854. *fig. siniſtra.*

Wohnort: Um Ingolſtadt auf Aeckern; Hr. Kanon. Oeggl hat ſie auch um Paar gefunden.

Blühezeit: May.

Anm. Die Pflanze glatt; die Schötchen faſt tellerförmig, tief ausgerandet, mit einem ſehr kurzen Stielchen (dem Griffel) in der Kerbe; der Rücken der beyden Schötchenſchalen mit einem breiten Kiele, wie bey Th. arvenſe. Die Blumenblätter allerdings länger als die Kelchblätter; der Stengel allzeit einfach.

Bloß zur Vergleichung ſetze ich folgende Art hieher, die doch wohl gewiß verſchieden iſt.

* hirtum. **Der Stengel und die Blätter feinborſtig; die Blätter ganz: die an der Wurzel eyförmig, geſtielt; die am Stengel ſparſam, umfaſſend; die Schötchen verkehrt herzförmig; die Blumen größer als die Kelche.**

Feinborſtige Hirtentaſche.

? Thlaspi XIX. Clusii minimum. *Tabern.* 854. *fig. dextra.*

Anm. Die Pflanze von der Länge des kleinen Fingers; die Wurzel einfach, haarfein; der Stengel nicht ganz einfach, mit einem, zwey, oder drey Blättern beſezt. Die Blätter alle vollkommen ganz. Die Schötchen ganz, wie bey der gemeinen Hirtentaſche; die Kelche mit ſparſamen, aber wegſtehenden Haaren.

980. perfoliatum. Die Schötchen länglicht linsenförmig; die Stengelblätter herzförmig, glatt, faſt Durchwachsblätter. +.

Durchwachsblättrige Hirtentaſche.

Thlaſpi perfoliatum. *Lin. ſpec. plant.* 902. *n.* 8.

Thlaſpi oleraceum. *Tabern.* 851.

Wohnort: Um Regensburg (gg).

Anm. Die Stengelblätter giebt Linne gezahnt an, und ſo zeichnet ſie auch Tabernämontan, und Barrelier (hh): aber bey meiner Pflanze, die ich in Oeſterreich geſammelt hatte, ſind ſie zahnlos.

981. Burſa paſtoris. Die Schötchen verkehrt herzförmig; die Wurzelblätter gefiedert zerſchnitten; der Stengel äſtig.

Gemeine Hirtentaſche.

Thlaſpi burſa paſtoris. *Lin. ſpec. plant.* 903. *n.* 10.

Burſa paſtoris. *Lobel obſ.* 110. gut.

β. Paſtoria burſa minor. *Tabern.* 512. gut.

Wohnort: Auf Aeckern, in Gärten, an den Straßen allenthalben.

Blühezeit: April — Herbſt.

Gebrauch: Die Schaafe freſſen ſie, wenn ſie noch jung iſt, gerne (ii), auch die Schweine (kk).

Zuſatz: Den Arzneygebrauch wider das dreytagige Fieber, welchen Lobel (ll) angiebt, hat man, da ich noch in den kleinen Schulen ſtudirte, an mir ſelbſt, aber, wie es natürlich war, ohne Erfolg, verſucht.

(gg) Schäffer Regensb. 282.
(hh) Icon. 815. ſchlecht.
(ii) Mattuſchka n. 479.
(kk) Holmberger a. a. O.
(ll) Loc. cit.

Digitized by Google

Allgemeine Anmerkung.

Die Linnäischen Gattungen, Lepidium, Cochlearia, Thlaspi sind durch keine hinlänglich bestimmten Gränzen getrennt, obgleich die unter ihnen begriffenen Arten füglich mehr als eine Gattung ausmachen könnten. Es wäre gut, wenn man die Arten alle noch einmal auf einen Haufen brächte, und von neuem in Gattungen absonderte, wie ich es mit denen des Leontodon und Hieracium (mm) gemacht habe.

COCHLEARIA. — Löffelkraut.

982. officinalis. Die Wurzelblätter fast tellerförmig; die Stengelblätter länglicht, etwas ausgeschweift.

Gemeines Löffelkraut.

Cochlearia officinalis. *Lin. spec. plant.* 903. *n.* 1. *Kerner oek. Pfl. I. Tab.* 70.

Cochlearia batava. *Lobel obs.* 156.

Wohnort: Um Burghausen an Quellen; auch in Schwaben um Ottenbeuren (nn).

Blühezeit: Junius.

♃. *Linné mat. med. n.* 320.

Gebrauch: Das Kraut wird unter den Salat statt der Brunnkresse oder Gartenkresse, und zu Kräutersuppen genommen. Die Blüthen geben den Bienen viel Stoff zu Wachs und Honig (oo).

983.

(mm) Baier. Reis. S. 9.
(nn) Erhart Pflanzenh. V. §. 146.
(oo) Gleditsch Bienenst. 319.

Digitized by Google

983. fœtida. Die Stengelblätter aufrecht anliegend, lanzettähnlich pfeilförmig, gezahnt; die Schötchen löffelförmig, ausgerandet.

Stinkendes Löffelkraut.

Myagrum fœtidum. *C B. prodr.* 51.
C B P. 109.

Thlaspi II. *Tabern.* 849. gut.

Wohnort: Um Ingolstadt im rothen Gries häufig; auch an den Gräben um Oberhaunstadt.

Blühezeit: Junius.

Anm. Bauhin muß sehr große Pflanzen vor sich gehabt haben; die größte, die ich sah, war nur zwo Spannen lang. Der Stengel ist ganz einfach, aber am Ende theilt er sich in einige gerade aufgerichtete Blüthenäste, die doch auch beblättert sind; die Stengelblätter sind alle pfeilförmig, gezahnt, umfassend, aufgerichtet, und so zahlreich, daß sie den Stengel ganz bedecken. Blätter und Stengel sind graugrün, und wie aufgeschnittener Sammet anzufühlen; die sonderheitlichen Blüthenstiele sind sogar zottig. Die Blumen weiß.

984. glastifolia. Die Stengelblätter herzförmig pfeilähnlich, umfassend, glatt. ☩.

Waublättriges Löffelkraut.

Cochlearia glastifolia. *Lin. spec. plant.* 904. *n.* 7.

Wohnort: — — Nach Linne, auf den Aeckern um Regensburg. Ich weis nicht, woher Linne diese Angabe nahm; ich habe es selbst vergeblich gesucht, und finde es auch nirgends angezeigt.

985. Armoracia. Die Wurzelblätter lanzettförmig, sägezähnig; die Stengelblätter zerschnitten.

Meerrettich.

Kren, in Baiern.

Cochlearia Armoracia. *Lin. spec. plant.* 904. *n.* 6.

Wohnort: Hr. Frölich fand ihn um München an Bächen und auf grasreichen Wiesen. Er kömmt aber sonst nicht leicht im mittelländischen Deutschlande vor, verwildert aber leicht, und ist sehr hartnäckig, wo er einmal eingewurzelt hat.

Gebrauch: Die Wurzel hat in der Küche den bekannten Nutzen. Das Kraut giebt dem Viehe ein milchvermehrendes Futter.

986. Draba. Die Stengelblätter ziemlich aufrecht, lanzettförmig, pfeilähnlich umfassend, gezahnt; die Schötchen ganz, zusammengedrückt, zweyfächerig, zweysaamig.

Doldentragendes Löffelkraut.

Cochlearia Draba. *Lin. spec. plant.* 904. *n.* 8.

Arabis sive Draba. *Lobel. obs.* 111. sehr kenntlich.

Draba vulgaris. *Zwinger theat.* 435.

Wohnort: Bey Ingolstadt um die Gegend der Kothau.

Blühezeit: Junius.

Anm. Die Blüthentrauben bilden einen Strauß; der Stengel einfach, nur oben in mehrere, ziemlich aufrechte Blüthenäste (die im ersten Blühestande eine Trugdolde vorstellen) sich endend. Die Schötchen gar nicht ausgerandet. Die Aehnlichkeit mit dem stinkenden Löffelkraute ist groß, gleichwohl ist die Pflanze auffallend verschieden.

IBERIS.

Digitized by Google

IBERIS. — Schleifenblume (pp).

987. rotundifolia. Krautartig; die Blätter eyförmig: die am Stengel umfassend, glatt, dicklicht; die Schötchen prismatisch; der Griffel schief.

Rundblättrige Schleifenblume.

Iberis rotundifolia. *Lin. spec. plant.* 905. *n.* 5.

Myagrum saxatile. Naturh. Brief. II. 249. *n.* 282.

Thlaspi subrotundo folio, utriculo gruinali. *Barralier icon.* 1305. *n.* 2.

Lepidium caule repente, foliis ovatis amplexicaulibus. *Allion. pedem. I.* 27. *tab.* 4. *f.* 1.

Wohnort: Auf dem Gebirge bey Hohenschwangau.

Blühezeit: Julius.

988. nudicaulis. Krautartig; die Blätter gefiedert zerschnitten; der Stengel blattlos, vollkommen einfach.

Nacktstenglige Schleifenblume.

Iberis nudicaulis. *Lin. spec. plant.* 907. *n.* 12.

Nasturtium petraeum. *Tabern.* 842. ziemlich gut.

Wohnort: Um München am Isarstrande.

Anm. Die Pflanze von der Länge des kleinen Fingers, vollkommen einfach; die Wurzelblätter gefiedert zerschnitten: die Stücke eyförmig, vollkommen ganz; die Blume weiß.

ALYSSVM. — Steinkraut (qq).

989. incanum. Krautartig; der Stengel aufrecht; die Blätter lanzettförmig, vollkommen

(pp) Lüder a. a. O. 247.

(qq) Lüder a. a. O. 251.

men ganz, nebst dem Stengel und den Schötchen grau filzig; die Schötchen länglicht, randlos, ganz.

Graues Steinkraut.

Alyssum incanum. *Lin. spec. plant.* 908. *n.* 6.

Thlaspi incanum. mechlinienſe. *Lobel. obſ.* 108. gut.

Thlaspi machlinienſe. *Cluſ. pan.* 470.

Iberis I. *Tabern.* 848. nicht eben ſchlecht.

Wohnort: Um Ebenhauſen nächſt Ingolſtadt, um Regensburg und Stadt am Hof ſehr häufig; Hr. Kan. Oeggl fand ſie im Hirſchanger um München: Hr. Drechsler und Hr. von Poſchinger um Cham und Kötzting; Hr. Frölich um Neuburg an der Donau: Hr. Prof. Stegmüller um Weltenburg.

Blühezeit: Julius — October.

Anm. Die Blumen weiß; die Träger etwas dicklicht, einfach, ohne falſcher Träger Beygeſellung; der Griffel ſo lang als das Schötchen.

Gebrauch: Ein gutes Schaaffutter (rr).

990. calycinum. Halbkrautartig; der Stengel weitſchweifig; die Blätter mit geſtirnten Punkten beſetzt; ſechs beuteltragende, und vier beutelloſe Staubfäden.

Gekelchte Alyſſe.

Alyssum calycinum. *Lin. ſpec. plant.* 908. *n.* 8.

Alyssum foliis ellipticis ſcabris, calycibus perſiſtentibus. *Haller hiſt. n.* 494.

? Thlaſpi graecum polygonati folio. *Tabern.* 850.

Wohnort:

(qq) Mattuſchka n. 481.

Wohnort: Um München auf der Heide nach Mosach; um Ingolstadt auf der Schütte, auf den Aeckern, an den Straßen; um Weltenburg.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Die Blumen schwefelgelb, endlich ausweissend. — Die gestirnten Puncte an den Blättern giebt Linne als Kennzeichen von A. montanum (ss) an, und unter diesem Namen erhielt ich gegenwärtige Pflanze einstens in Oesterreich, auch hat sie allerdings ein strauchähnliches ausdauerndes Ansehen; sollte also nicht A. montanum mit A. calycinum einerley Pflanze seyn? Bey A. calycinum sagt Linne (tt) in der Angabe der Kennzeichen, die Träger seyen alle gezahnt; in der nachfolgenden Beschreibung giebt er nur vieren einen Zahn in der Mitte: die zween übrigen sollen am Grunde eine Schuppe haben, die so lang sey, als der Fruchtknoten; ich mochte Stücke untersuchen, so viel ich wollte, so konnte ich keinen Zahn, keine Schuppe gewahren, so wenig als Pollich (uu); hingegen sah ich die vier falschen Träger, oder, wie sie Pollich nennt, Borsten, allemal. Der Kelch ist ausdauernd. Von A. campestre sagt Linne (vv) eben das, was wir von der gegenwärtigen Art sagen: aber bey unsern Pflanzen ist der Kelch bleibend, die Schötchen sind linsenförmig zusammengedrückt, was bey A. campestre anders ist.

991. semidodecandrum. Halbkrautartig; die Stengel aufrecht, ziemlich einfach; die Kelche bleibend; die Blätter gestirnt punctirt; sechs

(ss) Spec. plant. 907. n. 2.
(tt) Loc. cit. 908. n. 8.
(uu) Palat. n. 617.
(vv) Loc. cit. n. 9.

Digitized by Google

sechs beuteltragende, und sechs beutellose Träger.

Halbzwölfmännige Alysse.

? Alyssum incanum, serpyllifolio, fructu nudo. *Haller hist. n.* 495.

? Alyssum campestre. *Lin. spec. plant.* 909. *n.* 9.

Wohnort: Auf den Aeckern um den rothen Thurm bey Ingolstadt.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Die Pflanze hat ganz den Bau der vorigen Art, auch die gestirnten Puncte, mit denen nicht nur die Blätter, die Kelche, die Stengel, und die Schötchen besetzet sind, sondern selbst am Grunde jedes Trägers sitzt ein solcher Punct. Zähne und Schuppen an den Trägern konnte ich auch hier mit aller Mühe nicht wahrnehmen, auch Haller nicht (ww), aber ich darf auf das Ansehen dieses berühmten Mannes jetzt nicht bauen, weil ich ihn, da ich dieses schreibe, nicht noch einmal nachschlagen kann. Mit den Trägern wechseln sechs beutellose Träger ab, die nach allen Ausmessungen kleiner als die erstern sind; die Blumenblätter sind linienförmig, etwas länger als der Kelch, am Ende etwas weniges breiter, und kaum merklich ausgerandet; sie weissen im Alter aus; die Blätter linienförmig lanzettähnlich; die über eine Spanne langen Stengel gerade, kaum ästig, aber mehrere aus dem Wurzelhaupte; die Pflanze mehr grün als die vorige.

Pollich beschreibt ein A. campestre (xx), das weder meine gegenwärtige noch die Linnäische Pflanze ist: er scheint die Stengel ästelos gesehen zu haben, wie ich, aber

(ww) Hist. loc. cit.
(xx) Palat. n. 618.

aber kleiner; die Kelche giebt er hinfällig an, wie Linne: bey meiner Pflanze sind sie bleibend; die Träger beschreibt er, wie Linne die von der vorigen Art; die Blumen blieben bey seiner Pflanze auch nach dem Verwelken gelb, was Linne bey A. campestre nicht sagt, bey A. calycinum verneinet.

BISCVTELLA. — Doppelschild (yy).

992. laevigata. Die Blüthen spornlos; die Schötchen einem Paare am Rande verbundener Teller ähnlich, glatt.

Gemeiner Doppelschild.

Biscutella laevigata. *Lin. syst. veget.* 592. *n.* 5.

Thlaspi clypeatum. *Clus. pan.* 471.

Leucojum alyssoides umbellatum montanum. *Barrelier icon.* 253. *II.*

Jonth laspi alyssoides, angustifolium, luteum. *Barrelier icon.* 254.

Jondraba alyssoides, lutea angustifolia. *Barrelier icon.* 230.

Wohnort: Um Allach; auf dem Gebirge allenthalben.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Die Blätter sind bald gezahnt, bald zahnlos, allemal lanzettförmig, aber auch dieß in verschiedenen Graden.

LVNARIA. — Mondveil (zz).

993. rediviva. Die Schötchen länglichtelliptisch, etwas spitzig.

Peren-

(yy) Erxleben Naturg. §. 623.
(zz) Lüder a. a. O. 258.

Perennirender Mondveil.

Lunaria rediviva. *Lin. syst. veget.* 592. *n.* 1.

Wohnort: Im Hasenthale bey Ettal.

Blühezeit: Junius.

Anm. Die reifen Schötchen gelblicht oder röthlicht; die der folgenden silberweiß.

* annua. Die Schötchen elliptisch kreisförmig.

Silberblume.

Lunaria annua. *Lin. syst. veget.* 592. *n.* 2.

Anm. Diese lezte Art ist fremd, kömmt auch nur selten in den Gärten vor; ich habe sie bloß angeführt, um beyde Arten dem Wunsch zufolge, den Linne (a) geäussert hat, durch ein besseres Kennzeichen, als den abändernden (b) Blätterstand, zu unterscheiden. Herr Retzius nimmt noch die Wurzel (c) zu Hülfe, die bey der letzten Art zweyjährig, bey der ersten ausdauernd seyn soll; das giebt nun allerdings einen guten Grund ab, beyde Arten zu unterscheiden, aber kein deutliches Kennzeichen, das wir aber auch nicht zu suchen haben, da die Schötchen hinreichen.

II. Abtheilung.

DENTARIA. — Zahnkraut.

994. enneaphyllos. Dreyfache dreyfingerige Blätter.

Neunblättrige Zahnwurz.

Sanikel, bey unsern Bergbewohnern.

Denta-

(a) Loc. cit.
(b) Naturh. Brief II. 253. n. 289.
(c) Observ. I. nn. 68. 69.

Digitized by Google

Dentaria enneaphyllos. *Lin. spec. plant.* 912. *n.* 1.

Dentaria V. *Tabern.* 325.

Wohnort: Um Sulzbürg (d). Hr. Prof. Hunger hat sie im Böhmerwalde neben der Kugelöd: und Hr. Prof. Magold um Tegernsee gefunden.

Blühezeit: Auf dem Gebirge im Junius, Julius; aber in den Flächen (e) im Märzen und April.

995. bulbifera. Die untern Blätter gefiedert, die obersten einfach; Bollen in den Achseln.

Bollentragende Zahnwurz.

Dentaria bulbifera. *Lin. spec. plant.* 912. *n.* 2.

Dentaria IV. *Tabern.* 324.

Wohnort: Hr. Frölich fand sie bey der alten Burg nächst Neuburg an der Donau; und Hr. von Poschinger in der Hofmark Frauenau.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Schwarze, beerenähnliche Bollen in den Achseln der Blätter.

Um Frauenau nennt man die Pflanze den **schwarzen** Sanikel, wie die vorige den **weissen**.

CARDAMINE. — Schaumkraut (f).

996. bellidifolia. Die Blätter einfach, mit ästigen Haaren gefranzet; die Stengelblätter ungestielt, lanzettförmig; die Wurzelblätter eyförmig, gestielt, schwachgezahnt; der Stengel einfach.

Maßlie-

(d) Hoffmann delic. alt. Dentaria triphyllos.
(e) Hoffmann loc. cit.
(f) Lüder a. a. O. 262.

Maßliebenblättriges Schaumkraut.

Cardamine bellidifolia. *Lin. spec. plant.* 913. *n.* 1.

Arabis berchtesgadenſis. Naturh. Brief. II. 255. *n.* 297.

Plantula cardamines aemula. *Cluſ. pan.* 458. recht gut.

Cardamina alpina minima. *Tabern.* 845. gut.

Wohnort: Hr. Frölich hat ſie auf dem Gebirge bey Tegernſee gefunden.

Blühezeit: Julius.

* trifolia. Die Blätter dreyfingerig: die Finger faſt tellerförmig; der Stengel faſt nackt.

Kleeblättriges Schaumkraut.

Cardamine trifolia. *Lin. spec. plant.* 913. *n.* 6.
Lobel obſ. 107. gut.
Tabern. 847. gut.

Cardamine alpina I. *Cluſ. pan.* 456.

Anm. Ich vermuthe dieſe Pflanze bloß an unſerer ſüdlichen Gebirgkette: ich hatte ſie in Berchtesgaden, aber ohne Blüthe und Frucht gefunden, daher ich ſie, weil ich auch noch keine Abbildung geſehen hatte, in das Verzeichniß der Berchtesgadenſchen Pflanzen nicht aufnehmen konnte; ſeit dem ſah ich ſie auch in einer ſchwäbiſchen Pflanzenſammlung, und erſt neuerlich in der Gegend des Salzburgiſchen Marktes Telſendorf, vermuthlich iſt ſie alſo auch in den mitten zwiſchen dieſen Standörtern liegenden Lande vorhanden.

997. impatiens. Die Blätter gefiedert, mit Blattanſäzen; die Blättchen zerſchnitten; die Blüthen blumenlos. ☩.

Springkreſſe. Lüder Lust. III. 265.

Cardamine impatiens. *Lin. spec. plant.* 914. *n.* 9.

Wohnort:

Wohnort: Um Regensburg (g).

Blühezeit: (Um Wien, wo ich meine Pflanze gesammelt habe): May.

998. pratenſis. Die Blätter gefiedert; die Wurzelblättchen faſt tellerförmig, die obern lanzettförmig.

Wieſenkreſſe.

Cardamine pratenſis. *Lin. ſpec. plant.* 915. *n.* 13.

Cardamine altera, ſive Siſymbrium cardamine ſecundum. *Lobel. obſ.* 106. recht gut.

Cardamine I. } *Tabern.* 844. gut.
Cardamine II. }

Naſturtium pratenſe. *Trag. hiſt. I.* 83.

β. Mit roſenfarbenen Blumen.

Wohnort: Feuchte Wieſen.

Blühezeit: Frühling, Sommer.

♀. Mattuſchka *n.* 486.

Gebrauch: Sie giebt den Bienen etwas Stoff zu Honig (h).

999. hirſuta. Die Blätter gefiedert: die Wurzelblättchen faſt tellerförmig, die obern eyförmig; nur vier Staubgefäße.

Borſtiges Schaumkraut.

Cardamine hirſuta. *Lin. ſpec. plant.* 915. *n.* 12.

Cardamine ſive Siſymbrium alterum dioſcoridis. *Lobel. obſ.* 106.

Wohnort: Auf den feuchten Gegenden der Bergwaldungen um Steingaden.

(g) Schäffer Regensb. 283.
(h) Gleditſch Bienenſt. 164.

Blühezeit: Sommer.

Anm. Das Lobelsche Citat scheint allerdings hieher, nicht zur vorigen Art, zu gehören.

Steifborstig darf man diese Pflanze, wie alle, die Linné hirsutas nennet, nicht nennen: die Borsten, Haare, Zotten dergleichen Pflanzen sind allezeit weich, biegsam; bey gegenwärtiger sind es sparsame, zerstreute, wegstehende etwas längere Haare.

Es ist unangenehm, daß sich unsere deutschen Schriftsteller an keine richtige Kunstsprache gewöhnen wollen; aber es ist auch schwer, sich einer Kunstsprache richtig zu bedienen, wenn man von Dingen schreibt, die man nicht kennt.

Ich habe allemal nur 4 Staubgefäße gesehen; Pollich (i) sah auch 5 — 6.

SISYMBRIVM. — Rauke (k).

1000. Nasturtium. Die Schoten herabhangend; die Blätter gefiedert: die Blättchen eyförmig, lappig.

Brunnenkresse.

Sisymbrium Nasturtium aquaticum. *Lin. spec. plant.* 916. *n.* 1.

Nasturtium aquaticum. *Trag. hist. I.* 82.

Sisymbrium aquaticum. *Tabern.* 846. gut.

Cratevae Sion erucaefolium. *Lobel obs.* 105. gut.

Wohnort: An reinen Wassergräben; um Ingolstadt an den Wiesengräben bey Feldkirchen.

Blühezeit: Junius, Julius.

ℌ. *Linné mat. med. n.* 331.

Gebrauch:

(i) Palat. n. 620.
(k) Erxleben Naturg. §. 623.

Gebrauch: Die Blätter der jungen Pflanze werden unter den Salat gemengt. Von den Blüthen erhalten die Bienen Wachs und Honig (l).

1001. sylvestre. Die Schoten herabhangend; die Blätter gefiedert: die Blättchen schmal lanzettförmig, entfernt sägezähnig: das ungleiche größer.

Wilde Raucke.

Sisymbrium sylvestre. *Lin. spec. plant.* 916. *n.* 4.

Eruca palustris minor. *Tabern.* 836.

Wohnort: Um Gern an den Bauerhöfen.

Blühezeit: Sommer.

Gebrauch: Die Bienen besuchen diese Pflanze ausserordentlich stark (m).

1002. palustre. Die Schoten wegstehend; die Blätter gefiedert zerschnitten; die Blumen kleiner als die Kelche.

Moorgrundsraucke.

Sisymbrium palustre. *Pollich. palat. n.* 625.

Raphanus aquaticus foliis in profundas lacinias divisis. *CB. prodr.* 38. gut.

Wohnort: Um Gern an Wassergräben.

Blühezeit: Sommer.

Gebrauch: Die Blüthen geben sehr vielen Stoff zu Wachs und Honig (n).

1003. aquaticum. Die Schoten wegstehend; die Blumen größer als die Kelche; die Blätter einfach, lanzettförmig, grob sägezähnig.

(l) Gleditsch Bienenst. 213.

(m) Gleditsch a. a. O.

(n) Regensb. 284.

Wasserraucke.

Sisymbrium aquaticum. *Pollich. palat. n.* 626.

Raphanus aquaticus alter. *CB. prod.* 38.

Raphanistrum aquaticum. *Tabern.* 792.

Wohnort: Um Gern und Ingolstadt in Gräben.

Blühezeit: Sommer, Herbst.

1004. arenosum. Der Stengel ästig, armblättrig; die Blätter leyerförmig; die Stücke rechtwinklig wegstehend, steifborstig: die Steifborsten ästig.

Sandraucke.

Sisymbrium arenosum. *Lin. spec. plant.* 919. *n.* 15.

Eruca coerulea in arenosis proveniens. *CB. prodr.* 40. schlecht.

Erysimum praecox flore carneo. *Barrelier icon.* 196. besser.

Wohnort: Um Falkenfels, Weltenburg, Traunstein sammelte ich sie selbst; um Regensburg, Hr. Hoppe; um Deggendorf, Hr. Elger; um Weilheim, Hr. Frölich.

Blühezeit: Junius — September.

Anm. Die Blumen blaßblau (zuweilen weiß); die Kelche glatt; das äusserste Stück der Blätter meistens tellerförmig.

Arabis lyrata im Schäfferschen Pflanzenverzeichnisse (n) ist, wie mir Hr. Hoppe schreibt, unsere Pflanze.

1005. Sophia. Die Blumen kleiner als die Kelche; die Blätter vielfach gefiedert: die lezten Blättchen linienförmig.

Sophienkraut.

Sisymbrium Sophia. *Lin. spec. plant.* 920. *n.* 18.

Herba Sophia. *Tabern.* 26.

Wohnort:

Wohnort: Allenthalben um Ingolstadt; auf Rainen, Feldwegen, Schutthaufen.

Blühezeit: May — Julius.

Anm. In Brandeburg macht man Besen daraus (o).

1006. Loeselii. Die Blätter holzsägeförmig gezahnt, borstig, spitzig; der Stengel und die Blattstiele borstig.

Löselsche Raucke.

Sisymbrium Loeselii. *Lin. spec. plant.* 921. *n.* 22.

Wohnort: Hr. von Poschinger fand es im Böhmerwalde.

Anm. Viele Aehnlichkeit mit S. Irio, das aber glatte Blattstiele hat.

ERYSIMVM. — Hederich (p).

1007. officinale. Die Schoten aufrecht, angedrückt; die Blätter gefiedert: das äusserste Blättchen sehr groß, spondonförmig.

Wegsenf.

Erysimum officinale. *Lin. spec. plant.* 922. *n.* 1.
Erysimum I. *Tabern.* 840. recht gut.

Wohnort: An Straßen, Zäunen, dem Fuß der Gebäude.

Blühezeit: Julius, August.

♃. *Linné mat. med. n.* 333.

1008. Barbarea. Die Blätter leyerförmig: das äusserste Blättchen fast tellerförmig.

Barbelkraut.

(o) Gleditsch Abh. III. 135.
(p) Erxleben Naturg. 623.

Digitized by Google

Eryſimum Barbarea. *Lin. ſpec. plant.* 922. *n.* 2.
Herba ſ. Barbarae. *Trag. hiſt. I. p.* 101.
Barbarea. *Tabern.* 843.
Lobel. obſ. 184.

Wohnort: Allenthalben auf feuchten Wieſen, überſchwemmten Gegenden, an Gräben.

Blühezeit: May, Junius, oft noch Auguſt.

Gebrauch: Es ward vormals in den engländiſchen Küchengärten mit Fleiß als ein Küchenkraut gebauet (q); auch von der wilden Pflanze geben die jungen Blätter einen Salat (r); von den Blüthen erhalten die Bienen Honig und Wachs (s).

1009. Alliaria. Die Blätter tellerförmig herzähnlich gezahnt.

Läuchel. *Trag. hiſt. I.* 86.
Knoblauchkraut. *Tabern.* 1144.
Zwinger theat. 437.
Eryſimum Alliaria. *Lin. ſpec. plant.* 922. *n.* 3.
Alliaria. *Lobel obſ.* 285.

Wohnort: In Gebüſchen, in Obſtgärten.

Blühezeit: April, May.

♃. *Haller hiſt. n.* 480.

Gebrauch: Vormals bediente man ſich, beſonders in England, dieſes Krautes zu Sulzen und Tunken (t); aber, ſagt Tabernämontan (u), das dünket mich unfreundlich zu eſſen zu ſeyn.

1010.

(q) Münchhauſ. Hausv. I. 315.
(r) Hiorth. amoen. acad. lin. III.
(s) Gleditſch Bienenſt. 270.
(t) Lobel. adv. 228.
(u) a. a. O.

Digitized by Google

1010. cheiranthoides. Der Stengel eckig; die Blätter lanzettförmig, gestielt, vollkommen ganz, mit sparsamen vorspringenden Zähnen.

Lackblumenartiger Hederich.

Erysimum cheiranthoides. *Lin. spec. plant.* 923. *n.* 5.

Retz. fasc. obs. II. n. 64.

Pollich. palat. n. 635.

Myagrum alterum thlaspi effigie. *Lobel. obs.* 112. ziemlich gut.

Wohnort: Um Ingolstadt auf den Aeckern am Fußwege, und an der Straße nach Neuburg.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Der Stengel eckig, ästig, mit niederliegenden, doch steifen Haaren bekleidet; die Blätter lanzettförmig, kurzgestielt, mit hervorspringenden sparsamen Zähnen, die den Rand zwar seicht aber weitläuftig ausgeschweift machen, von anliegenden gabligen Haaren rauh, aber nicht gefranzt; die Schotentraube lang; die Schoten gestielt, vollkommen vierseitig, lang, sammt ihren Stielen rauh; der Kelch gelblicht grün, behaart; die Blumenblätter klein, doch größer als der Kelch, oraniengelb.

Pollichs E. cheiranthoides ist gewiß gegenwärtige Art, so wie die gleichnahmige Pflanze des *H.* Retzius.

1011. hieracifolium. Die Wurzelblätter lanzettförmig, gezahnt, zahlreich; die Stengelblätter lanzettförmig: die obersten fast linienförmig; die Kelchspitzen dunkelfärbig.

Habichtkrautblättriger Hederich.

Erysimum hieracifolium. *Retz. fasc. obs. II. n.* 62.

Leucojum anguſtifolium alpinum flore ſulphureo. *Allioni pedem. I.* 44. *Tab. n. f.* 2. 3.

? Leucojum luteum ſylveſtre hieracifolium. *CB. prodr.* 102. Kaum.

Leucojum ſylveſtre. *Tabern.* 693. ſcheint unſere Pflanze zu ſeyn.

Wohnort: Um Weltenburg.

Blühezeit: May.

Anm. Die Blätter ſind keineswegs ſägezähnig, wie ſie Linne (v) nennt; gleichwohl hat man dieſen Ausdruck noch in der lezten Ausgabe des Linnäiſchen Pflanzenverzeichniſſes beybehalten (w), was auch Hr. Retzius dagegen (x) erinnert hat. Die Wurzel weißlicht, vielköpfig; zahlreiche, geſtielte, lanzettförmige Wurzelblätter, am Rande entfernt gezahnt; die Stengel (mehrere) meiſtens einfach, gerade, (bey meiner Pflanze) keine Spanne lang, glatt, tiefgeſtreift; die Stengelblätter wechſelſeitig, lanzettförmig: die oberſten faſt linienförmig; die Blüthen in Trauben, verhältnißmäßig ziemlich groß, milchrahmfarben; die Kelche grünlicht gelb, an den Spitzen roth; die Blumenblätter noch einmal ſo lang, als die Kelchblätter, abgeſtuzt, gleichbreit, aber nicht ſchmal; die Schoten der Gattung. Die untern Blätter ſind durchaus, aber nicht dicht mit wegſtehenden weiſſen Haaren beſezt, die auf den obern nur an der Spitze vorkommen. Hr. Retzius giebt die Blätter durchaus glatt an: mir ſcheint, ſie legen bey reifern Alter die Haare ab, ſeyen alſo nicht glabra, ſondern glabreſcentia.

1012.

(v) Spec. plant. 923.
(w) Syſt. veget. 597. n. 6.
(x) Loc. cit.

Digitized by Google

1012. sulphureum. Die Blätter lanzettförmig, gezähnt, von niederliegenden Haaren graulicht; die Kelche durchaus gleichfärbig.

Schwefelgelber Hederich.

Cheiranthus eryſimoides. *Lin. ſpec. plant.* 923. *n.* 1.

Leucojum ſylveſtre flore parvo pallidiore. *Hort. eyſt. aeſt. II. fol.* 2. *f.* 2.

Eryſimum hieracifolium. *Pollich palat. n.* 635.

Wohnort: Bey Höhenwart nächſt Ingolſtadt; auch um Köſching und um die Maut Gabel an den Aeckern.

Blühezeit: May — Auguſt.

Anm. Der Stengel etwa ſpannelang, äſtig, ſtark eckig; die Blätter durchaus gezahnt, und davon etwas ausgeſchweift: die Zähne gegenüber ſtehend, entfernt; die Kelche durchaus gleichfärbig; die Blumenblattnägel von der Länge der Kelche: die Platte eyförmig, ſchwefelgelb. Die Farbe des ganzen Krautes von den niederliegenden Haaren, womit es bekleidet iſt, graugrün. Die Blüthen haben einen ſchwachen Wohlgeruch.

Im Syſtema vegetabilium ſcheint man gegenwärtige Art mit der vorigen ſo verwechſelt zu haben (y), daß man der einen die Eigenſchaften der andern zuſchrieb.

HESPERIS. — Nachtveil.

1013. matronalis. Die Stengelblätter länglicht eyförmig, ſpitzig, vorſpringend gezahnt.

Ge-

(y) p. 597. n. 1.

Gemeines Nachtveil.

Hesperis matronalis. *Lin. spec. plant.* 927. *n.* 2.

Hesperis hortensis. *Tabern.* 692.

Wohnort: Hr. Dr. Thwingert hat es von Hohenschwangau gesandt; aber ich weis nicht ganz zuverläßig, ob es daselbst wild wachse; das ist richtig, daß es in Berchtesgaden allerdings wild vorhanden sey.

Blühezeit: Julius.

1014. inodora. Die Stengelblätter länglicht herzförmig, allenthalben gezahnt; die Blumenblätter stumpf, am Ende ganz.

Geruchloses Nachtveil.

Hesperis inodora. *Lin. spec. plant.* 927. *n.* 4.

Wohnort: Im Hasenthale, einer Gegend des Ettaler Gebirges.

Blühezeit: Junius.

ARABIS. — Arabis (z).

1015. alpina. Die Blätter umfassend, fast herzförmig, stark gezahnt.

Alpenarabis.

Arabis alpina. *Lin. spec. plant.* 928. *n.* 1.

Draba II. *Clus. pan.* 462. gut.

Wohnort: Auf den Alpen um Hohenschwangau; auch auf denen um Reichenhall hat sie Hr. Weizenbeck, und Hr. von Voitenberg in der Waldgegend um Herzogau gefunden.

Blühezeit: Junius — August.

β. Die

(z) Lüder Lustg. III. 289.

β. Die Blätter umfassend, lanzettförmig, schwach gezahnt; die Wurzelblätter länglicht eyförmig, gestielt.

Draba III. *Clus. pan.* 464.

? Arabis bellidifolia. *Lin. syst. veget.* 599. *n.* 5.

Wohnort: Auf der Jugend, einem Vorgebirge bey Hohenschwangau.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die Stengelblätter, auch bey der ersten öfters, eher lanzettförmig als herzähnlich; die Haare der Blätter und des Stengels bey beyden 2 — 3 gablig.

Linne beruft sich bey unserer Abart β (aa) auf Bauhius Draba alba siliquosa repens; aber dieser Schriftsteller vermengt (bb) daselbst zwo Pflanzen, nämlich Lobels (cc) Arabis sive Draba, welches Cochlearia Draba ist, und wirklich weiß blüht: und die Draba III. succulento folio des Clusius (dd), die von jener verschieden ist, und gelb blüht.

1016. thaliana. Die Wurzelblätter gestielt, eyförmig lanzettähnlich, stumpf, ganz (oder sparsam und seicht eingeschnitten); die Stengelblätter länglicht, ungestielt.

Thalianische Arabis.

Arabis thaliana. *Lin. spec. plant.* 929. *n.* 3.

α. Die Stengelblätter (besonders die obersten) gestielt, aber am Stiele herablaufend;

(aa) Spec. plant. 929. n. 1. β.
(bb) Pin. 109.
(cc) Obs. 111.
(dd) Panon. 464.

fend; die Wurzelblätter länglicht eyförmig, ganz.

Draba angusti folia media. *Barrelier icon.* 269. *II.*

β. Die Wurzelblätter eyförmig, ganz; die Stengelblätter aufsitzend, eyförmig, ganz.

Draba angusti folia minima. *Barrelier icon.* 269. *I.*

Pilosella siliquata. *Camer. harc. Tab.* 7. *f. B.*

Arabis thaliana. *Pollich palat. n.* 636.

Anm. Pollich zeichnet an den Stengelblättern doch sparsame Kerben, die mir nie vorgekommen sind.

γ. Die Wurzelblätter lanzettförmig, gezahnt; die Stengelblätter stiellos, fast linienförmig.

Wohnort: Auf magern Gründen; α ist aus Berchtesgaden: β fand ich auf dem Gebirge bey Steingaden: γ auf den Aeckern um Anzing, auch auf einigen um Ingolstadt.

Blühezeit: Junius (auf dem Gebirge); April, und wieder im Herbste auf den Ebenen.

Anm. Alle drey Pflanzen sind von sehr vielen Borsten rauh, davon die an den Wurzelblättern gablig sind.

1017. Halleri. Die untern Blätter leyerförmig, die obern lanzettförmig, eingeschnitten und ganz.

Hallerische Arabis.

Arabis Halleri. *Lin. spec. plant.* 929. *n.* 5.

Sisymbrium palustre album foliis imis barbareae, reliquis integris. *Haller opusc.* 101. *cum fig.*

Wohnort: Hr. Weizenbeck fand sie auf der Reitalpe bey St. Zeno. Ich habe aber wegen dieser Pflanze

Zweifel;

Digitized by Google

Zweifel; das Stück war unvollständig und übel erhalten, und ich konnte es nicht mit Muße vergleichen.

Blühezeit: Junius, September?

TVRRITIS. — Thurmkraut.

1018. hirsuta. Die Blätter alle steifborstig; die am Stengel umfassend.

Steifborstiges Thurmkraut.

Turritis hirsuta. *Lin. spec. plant.* 930. *n.* 2.

Wohnort: Um München, Burghausen, Hohenschwangau; um Ingolstadt auf den Wällen, an den Straßen; überhaupt auf magerm Boden.

Blühezeit: May — Julius.

Anm. Die Wurzelblätter niederliegend, länglicht, gestielt, am Stiele herablaufend; die untern Stengelblätter eyförmig, die mittlern länglicht, die obern schmal, die Schoten aufgerichtet, linienförmig.

1019. glabra. Die Wurzelblätter länglicht, gestielt, steifborstig; die Stengelblätter umfassend, glatt, lanzettähnlich pfeilförmig.

Glattes Thurmkraut.

Turritis glabra. *Lin. spec. plant.* 930. *n.* 1.

Wohnort: Um Neustadt.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Die Wurzelblätter mit vielen, kurzen, dreygabligen Borsten besezt. Die ganze Pflanze hat ein blaulichtes Ansehen, und die ziemlich saftigen Stengelblätter werden beym Verwelken denen des Blaukohls der Farbe nach etwas ähnlich. Die Blüthen klein; die Blumenblätter gelblicht weiß, oder milchrahmfarben.

BRAS-

Digitized by Google

BRASSICA. — Kohl.

1020. Napus. Die Wurzel ſpindelförmig; die Wurzelblätter leyerförmig; die Stengelblätter länglicht herzförmig, gezahnt.

Steckrüben.

Braſſica Napus. *Lin. ſpec. plant.* 931. *n.* 3.

Wohnort: Aecker um Ingolſtadt.

Anm. Die zahme Spielart wird ſtark gebaut, nicht aber die wilde, die doch anderwärts häufig zum Oelſchlagen angezogen wird.

1021. Rapa. Die Wurzel kugelförmig und geſchwänzt, oder verkehrt kegelförmig: am obern Ende flach gedrückt und blättertreibend.

Weiſſe Rübe.

Braſſica Rapa. *Lin. ſpec. plant.* 931. *n.* 4.

Eine fremde, aber ſtark gebaute Pflanze, die ſelbſt manchmal auf den Aeckern verwildert vorkömmt. Man hat mehrere Abarten von ihr; ich führe nur die gewöhnlichern an:

α. Die Wurzel kugelförmig, oben und unten niedergedrückt, geſchwänzt, durchaus weiß.

Mayrüben.

β. Die Wurzel kugelförmig, oben und unten niedergedrückt, geſchwänzt; der Schopf grün.

Grünköpfige Rüben.

γ. Die Wurzel kugelförmig, oben niedergedrückt; der Schopf roth.

Rothköpfige Rüben.

α — γ. Rapa sativa rotunda. *CBP.* 89. *I.*

δ. Die Wurzel kegelförmig, weiß; der Schopf über der Erde.

Rapa sativa oblonga, seu femina. *CBP.* 90. *II.*

ϑ. *Linné mat. med. n.* 329.

Anm. Die Wurzel erreicht manchmal eine erstaunliche Größe: Plinius (ee) sah welche 40 Pfunde schwer; Amatus Lusitanus (ff) auch einige, die 50 — 60 Pf. wogen; bey der leztern Abart ist die Wurzel gewöhnlich spannenlang, aber Bauhin (gg) giebt sie auch von einer bis anderthalben Vorderarmslängen an; Matthiolus (hh) sah einige von diesen, die 30 Pfunde schwer waren, und man hat ihm gesagt, daß man zuweilen einige in Savoyen finde, davon eine über 100 Pfunde aufwiegt. Unterdessen kömmt es bey diesen Wurzeln auf die Größe nicht an, vielmehr sind die kleinern von einem bessern Geschmack, als die übermäßig großen; auch sind in der Haushaltung die verschiedenen Spielarten nicht gleichgiltig: die langen (δ) sind gewöhnlich inwendig locker, und die grünköpfigen (β) pflegen bitter zu seyn; die beßten sind die rothköpfigen (γ). Die Wurzel, die sonst bey den Pflanzen gute Unterscheidungszeichen abgiebt, kann hier δ von α — γ nicht unterscheiden, weil schon Plinius (ii) angemerkt hat, daß beyde Sorten aus einerley Saamen erwachsen, welche Beobachtung er aus Theophrasts

(ee) Hist. mund. XVIII. 13.
(ff) bey CB. loc. cit.
(gg) Loc. cit.
(hh) in Dioscor. lib. II. cap. 102.
(ii) Loc. cit.

phrasts Pflanzengeschichte entlehnt hat, nach welchem (kk) die dichter gesäeten langen Rüben alle kugelförmig und abgeplattet werden; Theodor Zwinger sagt (ll) hingegen, wenn man den Rübsaamen dicht säe, werden die Rüben lang, rund aber und größer, wenn man ihn weitläuftig säe.

1022. oleracea. Die Wurzel fleischig, über die Erde herauf fortsetzend: die Blätter an ihrem obern Ende kronenförmig.

Kohl.

Brassica oleracea. *Lin. spec. plant.* 932. *n.* 5.

Die Abarten dieser fremden Pflanze, die auf Aeckern vorkommen, sind.

I. B. O. capitata viridis. Die Blätter glatt, kopfartig übereinander gelegt, grün.

Weisser Kopfkohl.

Brassica capitata alba. *CBP.* III. *I.*

II. B. O. capitata rubra. Die Blätter glatt, kopfartig übereinander gelegt, veilenroth.

Blauer Kohl.

Brassica capitata rubra. *CBP.* III. *IV.*

Anm. Aus beyden entstehen, wenn sich die Blätter nicht schließen,

die Schälke.

α. Brassica alba vel viridis. *CBP.* III.

β. Brassica rubra. *CBP.* III.

III. B. O. sabauda. Die Blätter faltig, kraus, grün.

Grüner

(kk) Hist. plant. lib. 7. cap. 4.
(ll) Theat. 384.

Grüner Werfing.

Braſſica alba criſpa. *CBP.* 111.

IV. B. O. ſabellica. Die Blätter faltig, kraus, rothblau.

Werfing.

Braſſica fimbriata. *CBP.* 112.

V. B. O. gongylodes. Der Schopf kopfförmig.

Kohlrübe.

Braſſica gongylodes. *CBP.* 111.

VI. B. O. Napobraſſica. Die Wurzel unter der Erde kopfförmig.

Erdkohlrabi.

Torſche, in der Oberpfalz und in Schwaben.

Napobraſſica. *CB. prodr.* 54.

Die übrigen Abarten finden ſich nun in Gärten.

℈. *Linné mat. med. n.* 327.

Anm. Aus der erſten Abart wird das Sauerkraut gemacht, deſſen Zubereitung England erſt neulich von einem Deutſchen lernen mußte, und davon auf den Seereiſen ſeiner Kaufleute den herrlichſten Nutzen hat; die lezte Abart hat man bisher nur zu Viehfutter empfohlen, aber in der Oberpfalz und im nördlichen Schwaben wird die Wurzel auch vom Menſchen gegeſſen; ich habe ſelbſt davon genoſſen, und ſie ſüßer und ſchmackhafter als von den gemeinen Kohlrüben gefunden. Uebrigens iſt nicht zu läugnen, daß ſie, wie alle Pflanzen nicht nur dieſer Gattung, ſondern der ganzen Abtheilung, in welche ſie gehört, ein herrliches, milchvermehrendes Viehfutter ſey.

Bey den Griechen kömmt der Kohl unter dem Namen ῥαφανος (mm) vor, welches Wort aber schon Plinius (nn), nach dem Beyspiele des Dioskorides (oo), der Pflanze zugeeignet hat, die noch heute damit von den Botanisten bezeichnet wird.

SINAPIS. — Senf.

1023. arvensis. Die Schote eckig, von den Saamen aufgetrieben, viel länger als ihr Schnabel.

Ackersenf.

Gelber Trill, in Baiern.

Sinapis arvensis. *Lin. spec. plant.* 933. n. 1.

Wohnort: Auf Aeckern.

Blühezeit: Sommer.

♃. Erhart Pflanzenh. V. §. 17.

Gebrauch: Linne räth ihn zu bauen, um aus den Saamen Oel zu erhalten, erkennt aber zugleich (pp) die Unbequemlichkeit, daß die erstern Saamen schon ausfallen, ehe die folgenden reifen. Ausserdem könnten diese Saamen statt denen des schwarzen Senfs zur Würze gebraucht werden (qq). Sonst ist auch die ganze Pflanze eßbar, und wird in einigen Gegenden von Schweden wie Kohl zugerichtet (rr).

RHAPHA-

(mm) Theophr. hist. plant. lib. VII. cap. 4.
(nn) Hist. mund. XIX. 5.
(oo) Dioscor. lib. II. cap. 105.
(pp) Reis. I. 259.
(qq) Gmelin Naturf. VII, 159.
(rr) Mattuschka n. 502.

RHAPHANVS. (ss) — Rettich.

1024. Rhaphaniſtrum. Die Schoten gefurcht, lang, vielgliedrig.

Ackerrettich.

Rhaphanus Rhaphaniſtrum. *Lin. ſpec. plant.* 935. *n.* 2.

α. Die Blumen weiß mit dunklern Adern.

Weiſſer Trill, in Baiern.

β. Die Blumen bläulicht mit dunklern Adern.

γ. Die Blumen gelb.

Wohnort: Aecker.

Blühezeit: Sommer.

Anm. Die erſte Abart hält Gleditſch für eine eigene Art (tt), die von den beyden andern verſchieden wäre; ich habe es noch immer verſäumt, die unterſcheidenden Kennzeichen aufzuſuchen.

Gebrauch: Er iſt eine vortreffliche Bienenpflanze, wenn er recht frühezeitig blüht, aber auch bey der ſpätern Blühezeit iſt er für die jungen Schwärme vortheilhaft (uu). Das Kraut iſt ein gutes Futter für das Rindvieh, und in ſeiner Jugend für die Schaafe (vv).

ISATIS. — Waid.

1025. tinctoria. Die Wurzelblätter gekerbt; die Stengelblätter vollkommen ganz, pfeilförmig;

(ss) ραφανος nicht ραφανος.

(tt) Bienenſt. 251.

(uu) Gleditſch a. a. O. 243.

(vv) Gmelin Naturſ. VI. 161.

mig; die Blüthenstiele glatt; die Schötchen länglicht.

Gemeiner Waid.

Isatis tinctoria. *Lin. spec. plant.* 936. *n.* 1.

Isatis. *Trag. I.* 256. gut.

Tabern. 1114. gut.

Wohnort: Auf dem Abhange des Berges hinter Straußacker bey Weltenburg, allerdings wild.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Der Name Isatis ward der Pflanze von den Griechen gegeben (ww), die bey den Lateinern Glastum hieß, welches Wort sie aber aus der gallischen Sprache entlehnten, wie aus dem Cäsar (xx) erhellet; gleichwohl führt Plinius beyde Namen unrichtiger Weise so an (yy), als wenn sie zwo verschiedenen Pflanzen gehöreten.

(ww) Dioscor. lib. 2. cap. 177.
(xx) De Bell. gall.
(yy) Hist. mund. XIX. 7.

XVII. Klas-

Digitized by Google

XVII. Klasse.

I. Abtheilung.

CVCVRBITV. — Kürbiß.

1026. Pepo. Die Fruchtstiele gefurcht; die Schlingen siebentheilig.

Pfebenkürbiß. Nau Landw. §. 187.

Cucurbita Pepo. *Lin. syst. veget.* 868. *n.* 4.

Er wird gewöhnlich am Rande der Gartenäcker und an den Zäunen der Bauergärten angezogen.

Gebrauch: Die Kerne werden in den Apotheken zu Emulsionen gebraucht; die Blätter taugen zum Futter, mit den Früchten wird das Rindvieh gemästet, auch die Schweine. Scopoli hat aus einem Theile Kürbißfleisch, zween Theilen Weizenmehl, und etwas Sauerteig, ohne Wasser, ein schmackhaftes Brod gebacken (zz).

JVNIPERVS. — Wachholder.

1027. communis. Die Blätter dreyfach, wegstehend, stumpf dreykantig, stechend, länger als die Beere.

Krammetsbeerenbaum.

Kranewittbeeren, beym gemeinen Manne.

Juniperus communis. *Lin. spec. plant.* 1470. *n.* 1.

(zz) Berner Abh. 1768. n. 98.

Digitized by Google

β. Mit breitern, nicht ſtechenden Blättern (a).

Wohnort: In den Vorhölzern der Nadelhölzer, in ausgelichteten Waldungen.

♀. *Linné mat. med. n.* 465.

Gebrauch: Die Beere dienen als Würze bey Wildpret, werden auch dem Sauerkraute beygeſezt; auſſerdem dienen ſie nebſt dem Holze zu Rauchwerk, beſonders bey anſteckenden Krankheiten, in welchem Falle doch auf heiſſe Steine gegoſſener Eſſig dienlicher ſeyn möchte. Sonſt empfiehlt Hr. Bergius (b) die Beeren zu Brantewein, der davon wirklich hier und da gemacht wird, aber, wie dieſer Gelehrte anmerkt, zum gewöhnlichen Gebrauche zu hizig iſt. Das Holz dient zu eingelegter Arbeit, und zu verſchiedenen Drechslerarbeiten, auch iſt es, wenn der Stamm zum Baum herangewachſen, ſehr veſt, und zur Ebeniſtenarbeit geſchickt; die Späne davon auf Kohlen geworfen geben gleichen Geruch, wie die Beeren, man muß ſie aber nicht zu lange im Zimmer brennen laſſen, weil ſonſt gemeiner Holzrauch darunter wegdampft. Aus dem Harze zwiſchen dem Holze und der Rinde wird Sandarak bereitet, und in Frankreich erhält man aus dieſem Strauche das ſogenannte Oleum de Cade (c).

II. Abtheilung.

XANTHIVM. — Spizklette (d).

1028. ſtrumarium. Der Stengel unbewehrt; die Blätter herzförmig, dreynervig.

Ge-

(a) Naturh. Brief. II. 291. n. 411.
(b) Schwed. Abh. 1768. 98.
(c) Gleditſch Forſtw. II. n. 102.
(d) Lüder Luſtg. IV. 273.

Gemeine Spitzklette.

Xanthium ſtrumarium. *Lin. ſpec. plant.* 1400. *n.* 1.

Xanthium. *Lobel. obſ.* 319.

Wohnort: An Zäunen, ſparſam.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

♀. *Linné mat. med. n.* 424.

Gebrauch: Der Kern der Frucht iſt eßbar (e); die Römer bedienten ſich deſſelben die Haare gelb zu machen (f), daher auch der Name Xanthium kommen ſoll (g).

LINUM. — Lein.

1029. uſitatiſſimum. Die Kelche und Kapſeln ſcharf zugeſpitzt; die Blumenblätter gekerbt; die Blätter ſchmal lanzettförmig, wechſelſeitig; der Stengel ziemlich einfach; die Wurzel einjährig.

Gemeiner Lein.

Linum uſitatiſſimum. *Lin. ſpec. plant.* 397.

Wohnort: Auf Aeckern unterm Getreide, um die Dörfer.

Cultivirt wird die Pflanze allenthalben, vorzüglich aber im Böhmerwalde und an der ſüdlichen Gränze von Baiern; in beyden Gegenden rötet man ſie im Thaue und in den Nebeln des Herbſtes, wodurch der Flachs, den man daraus erhält, eine vorzügliche Schönheit bekömmt; auch fällt das daraus geſponnene Garn ſchöner und weiſſer aus, wie dieß jede Bauerfrau der genannten Gegenden weis; daß alſo Juſti, der dieß auch (h) ſagt, den

(e) Fuchs hiſt. cap. 222.
(f) Dioſcor. lib. 4. cap. 122.
(g) Fuchs loc. cit.
(h) Oekon. Schrift 263.
(i) Klein. ökon. Reiſ. 1. 307.

den Tadel des Herrn von Benekendorf (i) nicht verdient, den auch wohl schwerlich eine Bäuerinn vom Widerspiele, wenigstens nicht aus Erfahrung, versichert hat; ist doch dieß schon aus chemischen Gründen gewiß: der Lein wird auf diese Art gebleicht. Aber diese Weise zu Röten fodert vielen Raum, daher sie auch im Mittellande von Baiern nicht üblich ist.

Gebrauch: Der Bast dient bekanntlich zu Flachs. die Saamen geben Oel, die nach dem Oelschlagen übergebliebenen Kuchen eine vortreffliche Mastung für das Rindvieh; aber Gänse, und Aenten, damit gefüttert, bekommen davon einen unangenehmen Geschmack.

1030. perenne. Die Kelche gerundet, etwas häutig gerandet, stumpfspitzig; die Blumenblätter vollkommen ganz; die Blätter wechselseitig, schmal lanzettförmig, glattrandig.

Ausdauernder Lein.

Linum perenne. *Lin. spec. plant.* 397. *n.* 2.

Wohnort: Hr. Hoppe hat ihn bey Regensburg auf einer trockenen steinigen Wiese an der Donau häufig wild angetroffen.

Blühezeit: März — August.

Anm. Die Wurzel ist ausdauernd, handdick, vielleicht noch dicker; aus dieser entspringen unzählige Stengel, die in der Runde herum auf der Erde ausgebreitet liegen, wie dieß bey den engländischen Pflanzen dieser Art der Fall ist (k); sie selbst sind ziemlich einfach, und theilen sich nur oben in einige Zweige; sie sind die ganze Länge hinan mit schmal lanzettförmigen, vollkommen ganzen, unbewaffneten Blättern besetzt; die Zweige tragen sparsame

(k) Lin. syst. veget. 302. n. 2.

same (3 — 5), etwas entfernte, wechselseitige Blüthen; die Kelchblätter gerundet, mit einer kleinen, aber stumpfen Spitze, dreynervig, grün mit einem weissen Rande; die Blumenblätter dunkelblau, ohne Kerben, und noch einmal so groß als am gemeinen Leine.

Daß die siberischen Pflanzen aufrecht wachsen, indem die engländischen und unserigen niederliegen, kömmt, wie Hr. Beckmann (l) bezeuget, lediglich vom Boden her, da dieß letzte auch die gebaute Pflanze thut, wenn sie lange nicht gedüngt wird.

Gebrauch: Seine Stengel, wenn der Saame in guten Boden weitläuftig gesteckt worden, erreichen oft Mannshöhe (m), allemal übertreffen sie die Höhe des gemeinen Leins gar sehr (n), und man hat oft auf eben derselben Wurzel 20 — 230 Stengel gezählt (o); aber man muß bekennen, daß sie gröbern Flachs geben (p), und ungleich reifen, folglich nur nach und nach abgehauen werden dürfen (q).

1031. austriacum. Die Kelche zugerundet; die Blätter schmal lanzettförmig, abwärts am Rande steifborstig.

Oesterreichischer Lein.

Linum austriacum. *Lin. spec. plant.* 399. *n.* 7.

Linum sylvestre II. angustifolium. *Tabern.* 1207. gut.

Wohnort: Hr. Elger hat ihn um Deggendorf: Hr. Prof. Bauer um Donauwörth gefunden.

Blühezeit: August, September.

Anm.

(l) Landw. §. 300.
(m) Leipz. Intell. 1770. n. 5.
(n) Leipz. Intelligenz. 1768.
(o) Kalm schwed. Abh. 1747. 66.
(p) Beckmann a. a. O.
(q) Leipz. Intell. 1768.

Digitized by Google

Anm. Die Blumen groß, blau, die Blätter sehr schmal, glatt: abwärts gestrichen widerstehen die Ränder der Hand durch feine Steifborsten; die Stengel ziemlich blätterreich; die Kelchblätter stumpf, doch mit einer sehr kurzen Spitze versehen, am Rande vollkommen ganz.

1032. tenuifolium. Die Kelchblätter spitzig lanzettförmig, unten mit Drüsen gefranzt; die Blumenblätter länglicht; die Blätter fast borstenförmig, zerstreuet, abwärts steifborstig.

Schmalblättriger Lein.

Linum tenuifolium. *Lin. spec. plant.* 398. *n.* 6.
Linum sylvestre IV. *Tabern.* 1207. ganz gut.

Wohnort: Hr. Hoppe hat ihn um Regensburg gefunden.

Blühezeit: September.

Anm. Die Blumenblätter bläulicht roth, satter gestreift (auch weiß mit rothen Streifen), länglicht gerundet stumpf zugespitzt, seicht und weitläuftig gekerbt.

1033. viscosum. Die Blätter lanzettförmig, nervig, mit Drüsen gefranzt, behaart.

Klebriger Lein.

Linum viscosum. *Lin. spec. plant.* 398. *n.* 3.
de Wulfen coll. jacq. I. 296.
Geranium integrifolium. Naturh. Brief II. 257. *n.* 304.

Wohnort: Auf Wiesen hinter dem rothen Thurme bey Ingolstadt; Hr. Dr. Thwingert hat ihn auch auf Wiesen in der Gegend von Hohenschwangau gefunden.

Blühezeit: Junius, Julius. — Die spätern Blüthen, die ich in Berchtesgaden fand, scheinen daher gekommen

kommen zu seyn, daß man das Kraut vor der erstern Blühezeit abgemähet hat.

Anm. Mein Versehen, daß ich die Pflanze (r) zu einer Art von Storchenschnabel gemacht habe (welches daher rührte, weil ich mich durch das Ansehen (habitus) betriegen ließ, und den Mangel der noch nicht vorhandenen Frucht nicht durch genauere Beobachtung des Fruchtknotens ersetzte), wiegt doch eine Wahrheit auf, und zeigt von der nahen Anverwandtschaft beyder Gattungen. Allerdings sind die Staubfäden unten in einen Ring verwachsen, daher sie auch bleibend sind. Die Berchtesgadensche Pflanze hat größere Blumenblätter: sollte dieß wohl der kältere Landstrich verursachen? auch Linum perenne hat um Mangasea ganz ausserordentlich große Blumen (s), die anderwärts um vieles kleiner sind.

1034. catharticum. Die Blätter gegenüber, eyförmig lanzettähnlich: der Stengel gablig; die Blumen spitzig.

Purgirflachs.

Linum catharticum. *Lin. spec. plant.* 401. *n.* 18.

Wohnort: Auf Wiesen allenthalben.

Blühezeit: Junius, Julius.

♃. *Linné mat. med.* n. 157.

(r) a. a. O.

(s) Pallas Reis. III. 252.

Digitized by Google

III. Abtheilung.

GERANIVM. — Storchenschnabel.

* $\frac{5 \text{ beutellose}}{5 \text{ fruchtbare}}$ Träger; die Blüthenstiele vielblüthig.

1035. cicutarium. Krautartig; die Blätter gefiedert: die Blättchen zerschnitten: die Stücke eingeschnitten; die Stengel niederliegend.

Schierlingblättriger Storchenschnabel. Lüder Lustg. III. 305.

Geranium cicutarium. *Lin. spec. plant.* 951. *n.* 26.
Geranium III. *Tabern.* 123.

β. Mit weisser Blüthe (t).

Wohnort: Auf Aeckern, an den Straßen.

Blühezeit: April — September.

Gebrauch: Das Schwein verschmäht diese Kost (u), aber die Bienen sammeln auf den Blüthen ziemlich fleissig (v).

** 10 fruchtbare Träger; die Blüthenstiele zweyblüthig.

1036. sylvaticum. Die Blätter fast schildförmig, bis über die Mitte fünfspaltig, eingeschnitten; der Stengel aufrecht; die Blumenblätter ausgerandet.

Waldstorchenschnabel. Lüder Lustg. III. 954. *n.* 40.
Geranium sylvaticum. *Lin. spec. plant.* 954. *n.* 40.

Wohnort:

(t) Lindern. alsat. 78.
(u) Holmberger a. a. O.
(v) Bierkander a. a. O.

Wohnort: Auf dem Pfezer bey Steingaden.

Blühezeit: Julius.

Anm. Es giebt eine Spielart mit weisser Blume (w). Die Blätter sind allemal fast fünftheilig: die Theile fast keilförmig, am Vorderende zerschnitten, davon zween Einschnitte gewöhnlich tiefer gehen, so daß sie dreyspaltig genannt werden könnten.

Gebrauch: Die Isländer färbten mit diesem Storchenschnabel veilenfarben (x), was sie aber jetzt nicht mehr verstehen; dafür färben sie jetzt mit einem Zusatze eisenhaltiger Erde schwarz, auch gerben sie damit (y).

1037. paluſtre. Die Blumenblätter ganz, rückwärts nervig, am Grunde zottig; die Blätter 5 — 7 spaltig: die Stücke keilähnlich lanzettförmig, eingeschnitten.

Sumpfstorchenschnabel. Lüder Lustg. III. 303. *n.* 9.

Geranium paluſtre. *Lin. ſpec. plant.* 954. *n.* 41.

Wohnort: Hr. Prof. Gold hat ihn von Traunstein gesandt; Hr. Kan. Oeggl von Pöttmeß erhalten, Hr. Zoller um Aerding gefunden.

Blühezeit: Julius, August (im Garten: May, Junius).

Anm. Auch bey dieser Art sind die Blätter fast schildförmig, aber 5 — 7 spaltig, und zwar gehen diese Spaltungen tief, oft viel über die Mitte: die Stücke meistens abermal dreyspaltig, und die letzten Stücke eingeschnitten. Die drey braunen Nerven auf der Rückseite der Blumenblätter sind ein sehr gutes Kennzeichen.

Die

(w) Haller hist. n. 932.
(x) Haller loc. cit.
(y) Olass. Reis. I. 88.

Die Bienen ſammeln von den Blüthen Wachs (z).

1038. pratenſe. Die Blätter faſt ſchildförmig, vieltheilig: die Theile faſt gefiedert zerſchnitten, runzlicht, ſpitzig; die Blumenblätter ganz.

Gottesgnade.

Geranium pratenſe. *Lin. ſpec. plant.* 954. *n.* 42.
Geranium batrachioides. *Lobel obſ.* 376. gut.
Geranium XIII. *Tabern.* 126.

Wohnort: Auf dem Pfezer bey Steingaden; auf dem Marktlerberge; um Ingolſtadt am Katharinenberge.

Blühezeit: May, Junius.

♀. *Haller hiſt. n.* 931.

Anm. Die Blumen blau, größer als die Kelche, mit röthlichten Adern; die Kelche nervig, mit langen Grannen; die Anſätze unter den Blütheſtielen lanzettförmig.

Es giebt eine Abart mit weiſſen Blumen (aa).

Gebrauch: Die Bienen erhalten davon Honig und Wachs (bb).

1039. robertianum. Die Kelche zehneckig, behaart; die Blätter gefiedert und dreyfingerig: die Blättchen gefiedert zerſchnitten: die Stücke gerundet mit einer Spitze.

Ruprechtskraut.

Geranium robertianum. *Lin. ſpec. plant.* 955. *n.* 45.
Geranium I. *Tabern.* 122. gut.

β. Mit weiſſen Blumen (cc).

Wohnort: An den Straßen; zwiſchen Felſen; auf Steinhaufen; auf altem Gemäuer.

Blühe-

(z) Gleditſch Bienenſt. 227.
(aa) Haller hiſt. loc. cit.
(bb) Bjerkander ſchwed. Abh. 1774. 134.
(cc) Haller hiſt. n. 943.

Digitized by Google

Blühezeit: Junius — Auguſt.

Anm. Die zehn Eiken des Kelches kommen daher, weil das erſte und dritte Kelchblatt 3: das zweyte und fünfte 1: das vierte 2 kielförmige Nerven hat. Die Blumenblätter ganz.

1040. bohemicum. Die Blumenblätter faſt kelchlang, ausgerandet; die Kapſeln und grannigen Kelche brebrig rauh; die Blätter nierenförmig, faſt ſiebentheilig: die Theile dreyſpaltig.

Böhmiſcher Storchenſchnabel.

Geranium bohemicum. *Lin. ſpec. plant.* 955. *n.* 47.

Wohnort: Um Ingolſtadt auf den Baſtionen; Hr. Prof. Hunger fand ihn in einer Revier des Böhmerwaldes.

Blühezeit: Junius — Auguſt.

Anm. Die ganze Pflanze rauh, fingerlang fußlang; die Blätter wechſelweiſe: die oberſten gegenüber: alle fünftheilig, aber die beyden äuſſerſten Theile tief zweyſpaltig: die Theile ſelbſt ſtumpf dreyſpaltig: die Stücke 1 — 3mal ſtumpf eingeſchnitten, auch ganz. die Blume kaum größer als der Kelch, blau; die Blumenblätter verkehrt herzförmig; die verblühten Griffel ſchwarz; die Kapſel, der Kelch, und die kurzen Blütheſtiele haben auf ihren häufigen wegſtehenden Haaren eine klebrige Drüſe; die Kelchblätter enden ſich in eine Granne.

1041. molle. Die zweyblüthigen Blattſtiele und die Blüthenblätter wechſelſeitig; der Stengel aufrecht; die Kapſeln glatt; die Kelche ſtumpf. ✝.

Weicher

Weicher Storchenschnabel.

Geranium molle. *Lin. spec. plant.* 955. *n.* 48.

Wohnort: Um Regensburg (dd).

Blühezeit: Junius.

Gebrauch: Mit Buttermilch gekocht wird er den Schaafen wider das rothe Wasser gegeben (ee).

1042. dissectum. Die Blätter fünftheilig dreyspaltig; die Blumenblätter ausgerandet, kelchlang; die Stempel rauh, trocken.

Zerschnittener Storchenschnabel.

Geranium dissectum. *Lin. spec. plant.* 956. *n.* 49.

Wohnort: Hr. von Voitenberg hat ihn bey Herzogau, Hr. Drechsler um Cham gefunden.

Blühezeit: Spätsommer, Herbst.

Anm. Viele Aehnlichkeit mit G. bohemicum, aber 1) die Blüthenstiele, sowohl der gemeinschaftliche, als die beyden sonderheitlichen sehr lang; 2) die Haare oder vielmehr feinen Borsten der Kapsel und aller übrigen Blüthentheile drüsenlos.

1043. rotundifolium. Der Stengel niedergeworfen; die Blumenblätter kelchlang, verkehrt herzförmig; die Blätter nierenförmig, 5 — 7 spaltig: die Stücke dreyspaltig; die Kelche zugespitzt.

Rundblättriger Storchenschnabel.

Geranium rotundifolium. *Lin. spec. plant.* 954. *n.* 53.

Pes columbinus. *Lobel. obs.* 376.

Wohnort: An Zäunen, Kirchenmauern, Straßen.

Blühezeit: Junius — October.

Anm.

(dd) Schäffer Regensb. 284.

(ee) Medicinisch. Abh. III. 356.

Anm. Ich sah 5 beutellose, und 5 fruchtbare Träger, und diese leztern waren länger; die Blumenblätter nicht ganz, wie Linne (ff) angiebt, sondern, wie Pollich (gg), verkehrt herzförmig.

Gebrauch: Das Schwein frißt ihn nicht (hh); den Schaafen dient er, wie der weiche und der schierlingblättrige Storchenschnabel, wider das rothe Wasser (ii).

1044. pusillum. Die Blumenblätter ausgerandet; der Stengel weitschweifig; die Blätter nierenförmig handähnlich; die Stücke gleichbreit, am Ende gezahnt. Naturh. Brief. II. 257. n. 303.

Niedriger Storchenschnabel.

Geranium pusillum. *Lin. spec. plant.* 957. *n.* 54.

Wohnort: Um München.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die Kelche grannenlos.

1045. sanguineum. Die Blüthenstiele einblüthig und zweyblüthig; die Blätter fast tellerförmig, fünftheilig dreyspaltig.

Blutwurz. *Fuchs. hist. cap.* 76.

Geranium sanguineum. *Lin. spec. plant.* 958. *n.* 56.

Wohnort: Um Weltenburg; Hr. Schiesel hat sie um Geisenfeld gefunden.

Blühezeit: Junius.

TAMARIX. — Tamariske.

1046. germanica. Die Blüthen zehnmännig.

(ff) Loc. cit.
(gg) Palat. n. 654.
(hh) Helmberger a. a. O.
(ii) Gleditsch a. a. O.

Digitized by Google

Deutſche Tamariske.

Tamarix germanica. *Lin. ſyſt. veget.* 296. *n.* 2.

Tamariſcus germanica. *Lobel adv.* 447.

Tamarix. *Tabern.* 1354.

Wohnort: An den Geſtaden der Flüſſe, und gröſſerer, ſandiger Bäche.

Blühezeit: Julius.

IV. Abtheilung.

MALVA. — Malve (kk).

1047. rotundifolia. Der Stengel niederliegend; die Blätter herzförmig tellerähnlich, ſeicht 5 — 7 lappig, gekerbt.

Käſepapel.

Malva rotundifolia. *Lin. ſpec. plant.* 969. *n.* 11.

Malva ſylveſtris minor. *Tabern.* 1150.

Malva ſylveſtris repens pumila. *Lobel obſ.* 371. beſſer.

Wohnort: An den Straßen, Häuſern, Zäunen.

Blühezeit: Junius — September.

☿. *Linné mat. med. n.* 339.

Gebrauch: Die Bienen erhalten davon ziemlich viel Wachs, und Honig (ll). Dieſe und die folgende Art ſcheinen die Malva der Alten zu ſeyn (mm), die ſie wie Kohl zur Speiſe kochten; aber dieſe Speiſe beſchwert den Magen (nn).

1048.

(kk) Lüder Luſtg. III. 316.
(ll) Bjerkander a. a. O.
(mm) Hiorth amœn. acad. lin. III. 91.
(nn) Dioſcor. lib. II. cap. 111.

Digitized by Google

1048. sylvestris. Der Stengel aufrecht, krautartig; die Blätter 5 — 7 lappig: die Lappen sägezähnig, etwas spitzig; die Stiele der Blätter und Blüthen behaart; die Blattansäze eyförmig, gefranzet.

Roßpapel.

Malva sylvestris. *Lin. spec. plant.* 969. *n.* 13.

Malva vulgaris procerior. *Lobel obs.* 371.

Malva sylvestris major. *Tabern.* 1150.

Wohnort: Auf Ackerrainen, Felsen, alten verfallenen Gebäuden, Straßen.

Blühezeit: Julius, August.

♀. *Haller hist. n.* 1069.

Gebrauch: Die Blüthen geben der Bienen Stoff zu Wachs und Honig (oo).

1049. Alcea. Die Blätter vieltheilig, nebst dem aufrechten Stengel rauh.

Siegmarswurz.

Malva Alcea. *Lin. spec. plant.* 971. *n.* 18.

Alcea. *Tabern.* 1155.

Plin. hist. mund. XXVII. 3.

Wohnort: Auf ungebauten grasreichen Plätzen; sie kömmt allenthalben aber nirgends häufig vor, was auch Fuchsius (pp) angemerkt hat; warum?

Blühezeit: Julius, August.

♀. *Haller hist. n.* 1071.

Anm. Es giebt eine Abart mit weissen Blumen (qq).

(oo) Gleditsch Bienenst. 217.
(pp) Hist. cap. 27.
(qq) Haller loc. cit.

Digitized by Google

Allgemeine Anmerkung.

Die ganze Gattung hat eine erweichende Eigenschaft, daher ihr griechischer Name μαλαχη (rr), daraus der lateinische Malva entstanden (ss). Die Blume fällt bey dieser Gattung einblättrig ab, gleichwohl nennt sie Linne (tt) fünfblättrig, und er hat Recht: denn diese Blumenblätter werden bloß von einer dünnen Bastschicht, die sich aus dem Grunde des Staubfadenrohrs darüber verbreitet, zusammengehalten.

PINVS. — Fichte.

1050. sylvestris. Die Blätter paarweise aus einer Stelle: die ersten einfach.

Föhre. — Kiefer. — Kienbaum.

Pinus sylvestris. *Lin. spec. plant.* 1414. n. 1.

Wohnort: Allenthalben in den Waldungen.

Blühezeit: May.

Anm. Nicht nur in einigen Gegenden von Baiern, sondern von ganz Deutschland, heißt dieser Baum auch **Mandelbaum**, was durch verderbte Aussprache aus **Mantelbaum** entstanden ist, weil er am liebsten im Mantel der Waldungen, das ist, in den Vorhölzern wächst.

β. Pumilio. Die Aeste länger als der Stamm, fast niederliegend.

Krummholzbaum.

Lätschen, in Oesterreich.

Leckerten, in Berchtesgaden.

Pinaster

(rr) Plin. hist. mund. XX. 21.
(ss) Fuchs. hist. cap. 194.
(tt) Gen. plant. n. 841.

Digitized by Google

Pinaſter Pumilio. *Clus. pan.*

Pinus Mugho. *Scop. ann. hiſt. nat. II.* 65.

Pinus montana. von Münchh. Hausv. V. 217.

Wohnort: Auf dem Gebirge allenthalben.

ϐ. *Bruckmann de Koſzodrewina.*

Anm. Die Zapfen ſind bald hangend (uu), bald aufrecht (vv); mir kamen ſie auf beyde Arten vor. Mehrere neuere Botaniſten haben aus dieſer Abart eine eigene Art gemacht, und dazu gute Gründe gehabt; aber ich habe die Erfahrung (ww) für mich (die noch mehr entſcheidet, als bloße Beobachtung, die mir doch auch nicht fehlt), wenn ich den Krummholzbaum mit Haller (xx) als eine bloße Abart des Kienbaums angebe; die Urſache dieſer Abartung habe ich anderwärtig (yy) zu erklären geſucht.

Gebrauch: Das Holz giebt vortreffliche Schmiedekohlen, die viel beſſer als die gemeinen ſind (zz). Die Hungarn bereiten aus dieſer Abart ihr Krummholzöl, woraus ſie einen Handlungszweig gemacht haben, auf verſchiedene Weiſe; das beſte iſt, das ſie aus den jüngern Zweigen durch Auspreſſen, oder indem ſie dieſe Spitzen unabgeſchnitten in Bouteillen, die ſie darüber verſchlieſſen, ſtecken, durch eine Art von Deſtillation erhalten (a).

γ. rubra. Die Nadeln blaulichtgrün, kurz; die Rinde röthlicht; die Zapfen klein, ſpitzig.

(uu) Gmelin ſib. I. 179.
(vv) Du Roy obſ. p. XLII.
(ww) Naturh. Brief. II. 289.
(xx) Hiſt. n. 1656.
(yy) Baier. Reiſ. 64.
(zz) Naturh. Brief. a. a. O.
(a) Bruckmann loc. cit.

Digitized by Google

Wohnort: Bey Stammham nächst Ingolstadt.

Gebrauch der Föhre: Auſſer dem manchfältigen Nutzen des Holzes liefert die Föhre das Pech: einen, wiewohl etwas unreinen, Terpentin (b): den sogenannten Waldrauch, ein natürlich abtropfendes, und körnig stockendes Harz, das die Ameisen sammeln, und denen wir es wieder rauben: auch aus den Wurzeln, und selbst aus den vollblüthigen Stämmen, Kien und Kienruß. Der Blüthenstaub liefert den Bienen einen häufigen und vortrefflichen Stoff zu Wachs, die auſſerdem noch Vorwachs von diesem Baume erhalten (c); aber den Schaafen ist das Gras nicht zuträglich, auf welches dieser Blüthenstaub fällt (d). Allerdings richtig ist, was Neumann (e) sagt, daß man aus diesem Baume das Pech durch eine nach untenzu gehende Destillation erhalte: gerade auf diese Art bereitet man es an der kalten Herberge bey München.

1051. Cembra. Fünf glatte Nadeln aus einer Stelle.

Zürbelnußbaum.

Pinus Cembra. *Lin. spec. plant.* 1419. *n.* 4.

Arbor Limbove Drewa. *Bruckmann monograph.*

Wohnort: Auf dem Gebirge bey Reichenhall (f), dem Stauffen?

Gebrauch: Die Zürbelnüsse, die schmackhaft zu essen sind, geben gepreßt ein schönes Oel (g).

1052.

(b) Erhart Pflanzenh. V. §. 99.
(c) Gleditsch Bienenst. 189.
(d) Gleditsch Abh. II. 160.
(e) Haller hist. n. 1660.
(f) Hr. Weizenbeck.
(g) Linne schwed. Abh. 1754. 188.

Digitized by Google

1052. Larix: Die Nadeln büschelweise aus einer Stelle, abfallend; die Zapfenschuppen eyförmig, am Rande zerrissen.

Lerchenbaum.

Wohnort: Auf dem Gebirge bey Benedictbeuren, bey Tegernsee; in der Grafschaft Werdenfels; um Eiche bey Vilsbiburg; um Neumarkt nächst Landshut. Bey Lending nächst Ingolstadt hat ihn Hr. von Stubenrauch angepflanzt.

Anm. Aus allen europäischen Nadelhölzern verliert der Lerchenbaum allein die Nadeln im Herbste (die vor ihrem Falle weingelb werden), obgleich Plinius (h) das Widerspiel sagt; aber der Mann schöpfte meistens aus Griechen, denen der Baum ganz fremd war, daß sie nicht einmal einen Namen dafür hatten (i); obgleich Dioskorides (k) des Harzes Meldung macht, bey welcher Gelegenheit aber der Grieche den celtischen Ursprung des Wortes Larix selbst anerkennt.

Gebrauch: Es giebt keinen Baum, der diesem an Güte, Stärke, und Dauerhaftigkeit gleich käme (l); dieß gilt von seinem Holze überhaupt (m): aber ganz vorzüglich dient es zu Wassergebäuden, zum Bergbau, und zu Dingen, die vor Wurmfraß sicher seyn sollen, doch nicht zu hölzernen Wohnungen, weil es zu leicht Feuer fängt (n): wohl aber zu sehr guten Kohlen auf Eisenhütten. Aus dem Baste verfertigt man in Rußland die schönsten weissen Handschuhe, damit wohl auch

(h) Hist. mund. XVI. 21.
(i) Lobel adv. 449.
(k) Lib. 1. cap. 75.
(l) Matthiol. dioſc. lib. I. c. 71.
(m) Erhart. Pflanzenh. VII. 195.
(n) Gleditsch Forstw. I. 396.

Digitized by Google

Gesandte beschenkt wurden (o). Mit der Borke gerbt sich der steyermärkische Bauer das Leder für seine Schuhe (p). Engel rühmt (q) sehr die aus diesem Baum verfertigten Faßtauben. Daß der venetianische Terpentin von diesem Baume komme (r), ist bekannt, er wird aber am vortheilhaftesten von den alten Stämmen, die vieles Harz liefern, bereitet (s). Die Tunguſen kauen das Gummi von diesem Baume, und machen dadurch ihren eigenen Speichel durststillend (t), oder machen vielmehr nur mittels dieses aufgelöseten Gummi die Gefäße gegen die vom Durste scharf gewordenen Säfte auf eine Zeit lang unempfindlich. Endlich verschafft die frühe Blüthe dieses Baumes den Bienen Wachs und Vorwachs (u).

Bey alledem wächst der Baum sehr geschwind, und man hat Beyspiele, daß Bäume dieser Art aus Saamen gezogen binnen 12 Jahren 18 — 20: binnen 22 Jahren aber 50 Fuß hoch geworden (v); überhaupt wächst er bis zu seinem 30 — 50sten Jahre sehr schnell, und sezt viel Holz an, aber dann wächst er langsamer, wird aber dichter; doch beträgt der Durchschnitt eines 100 jährigen Baumes etwa 24 Zoll, und 150 jährige Bäume sind zu allen Land- und Wassergebäuden schon brauchbar (w). Wenn er gesäet werden soll, muß es auf trocknen, sandigen Grunde geschehen: fetten oder auch feuchten Grund liebt er nicht (x).

1053.

(o) Titius Abh. I. 158.
(p) Hermann Reis. II. 33.
(q) Berner Samml. II. 166.
(r) Linne schwed. Abh. 1754. 187.
(s) Gleditsch a. a. O.
(t) Georgi Rußl. 121.
(u) Gleditsch Bienenst. 264.
(v) Erhart a. a. O. 222.
(w) Zanthier Leipzig. Intelligenzbl. 1775. 483.
(x) Engel a. a. O.

Digitized by Google

1053. Abies. Die Blätter einzeln, an der Spitze eingeschnitten; die Zapfen länglicht.

Edeltanne.

Pinus Abies. Gleditsch Forstw. I. 344. 24.
Du Roy obs. XXXIX. 4.

Abies. *Plin. hist. mund. XVI.* 10.
Trag. hist. lib. 3. *cap.* 77.
Cord. in dioscor. 15. *cap.* 87.
Gesner hort. 243.
Matthiol. dioscor. lib. 1. *c.* 71.
Lobel. adv. 450.
Tabern. 1347.
CBP. 505. *I. & II.*

Pinus Picea. *Lin. spec. plant.* 1420. *n.* 8.

Wohnort: Bey Tegernsee; bey Miesbach; um Traunstein und Reichenhall; um Wessobrunn sah ihn Hr. Frölich, im Böhmerwalde Hr. P. Hunger: ich selbst um Falkenfels, auch sogar um Formbach und Neuburg am Inn. Uebrigens ist dieser Baum viel weniger gemein als der folgende.

Gebrauch: Diese und die folgendende Art geben vortreffliche immer grünende, dauerhafte, und feste Hecken (y), die auch, wenn man ihnen durch Gräben das Auslaufen ihrer Thauwurzeln unmöglich macht, sehr gut zur Befriedigung der Landgüter taugen. Das Harz dieses Baums giebt den wahren (z), wenigstens den beßten (aa), Terpentin. Wenn man in dem daraus bereiteten Terpentinöle feste Harze auflöst, erhält man einen Firniß, und das Rückbleibsel vom destillirten Terpentine

(y) Gleditsch Abh. II. 423.
(z) Linne schwed. Abh. 1754. 187.
(aa) Haller hist. n. 1657.

Digitized by Google

pentine dieſes Baumes giebt das Geigenharz (bb). Bey Hüttenwerken leiſten die Kohlen von dieſem Baume beſſere Dienſte als die von der Rothtanne, aber das Holz ſteht dem dieſer leztern Art nach, dafür es aber dem Borkenkäfer weniger unterworfen iſt (cc).

1054. Picea. Die Blätter einzeln, pfriemenförmig, etwas ſtechend, in zwo Reihen; die Zapfen länglicht: die Schuppen eyförmig, am Rande wellenförmig und zerriſſen.

Rothtanne.

Pinus Picea. *Du Roy obſ. XXXVII.* 1.
Gleditſch Forſtw. I. 344. 24.

Picea. *Plin. hiſt. mund. XVI.* 10.
Trag. hiſt. lib. 3. *c.* 7.
Cord. in dioſc. c. 87.
Geſner hort. 272.
Matthiol. dioſc. l. 1. *c.* 71.
Lobel. adv. 450.
Tabern. 1347.

Picea major prima, ſive Abies rubra. *CBP.* 493.

Pinus Abies. *Lin. ſpec. plant.* 1421. *n.* 11.

Wohnort: Allenthalben in den Waldungen.

Blühezeit: May.

Gebrauch: Das Harz von dieſem Baume giebt eine Art Terpentin, und die Rinde dient zum Gerben (dd); wenn man dieſen Terpentin deſtillirt, erhält man ein Oel, das von Terpentinöl verſchieden iſt, und mit Maſtix verbunden einen Firniß giebt; das Rückbleibſel der Deſtillation giebt eine Sorte Geigenharz, das verbrannt einen

(bb) ibid.
(cc) Gleditſch Forſtw. I. 389.
(dd) ebendaſ. 372.

einen Rauch macht, der aufgefangen einen Ruß abſezt, welcher zur ſchwärzeſten Buchdruckerſchwärze ſehr brauchbar iſt (ee) Auch der Waldrauch, das Pech, und das Tannenzapfenöl (das im Grunde mit dem genannten einerley iſt) kömmt von dieſem Baume, der auſſerdem vortrefliche Maſten (wozu aber die vorige Art vorgezogen (ff) wird) ſehr gutes Bauholz, und Holz zu Muſikinſtrumenten (gg), vorzüglich zu Reſonanzböden liefert. Die Schachtelmacher in Berchtesgaden verarbeiten bloß dieſes Holz; auch das übrige Geräthe, das man daherum verfertiget, wird meiſtens aus dieſem Holze, oder aus Ahorn, oder aus Leimahorn (aus der Leine), niemal aus Eibenholz, wie Hr. von Moll richtig bemerkt (hh), verfertiget; Bauhins Irrthum kömmt daher, daß der gemeine Mann im ganzen baieriſchen Kreiſe die Tannenzweige **Taxen**, und davon den Baum **Taxbaum** (das a wie ein lateiniſches a geſprochen) nennt. Wie Linne (ii) verſichert, brennt man aus den Zweigen einen Branntewein, der ſo gut als das hungariſche Waſſer iſt; man pflückt nämlich, wann man will, am beßten im Frühlinge, eine Quantität von den äußerſten fingerlangen Zweigen, vermengt ſie mit 2/6 geſchrotenen Roggens, und 1/6 Malz, und brennt dieß wie gemeinen Branntewein, klärt ihn ab, und deſtillirt ihn noch einmal über eine kleinere (drey Handvoll auf 6 Schaffel der vorigen Menge) Quantität Tannenzweige, daran die Nadeln gelaſſen werden. Dieß erinnert an das **Sprucebier** der Engländer, das die Wallfiſchfänger nach Terreneuve und Hudſonsbay zum Gebrauch und zur Arzney mitnehmen; man

(ee) Haller hiſt. n. 1656.
(ff) Lobel adv. 450.
(gg) Gleditſch a. a. O.
(hh) Naturhiſt. Brief. II. 340.
(ii) Schon. Reiſ. 303.

man kocht die jungen Zapfen mit Haber, dem abgeklärten Abſude ſezt man Zucker bey, und läßt ihn mit einem Zuſatze von Bier gähren (kk).

TAXVS. — Eibe.

1055. baccata. Die Blätter auf zwo Seiten, genähert.

Gemeiner Eibenbaum.

Taxus baccata. *Lin. ſpec. plant.* 1472. *n.* 1.

Wohnort: Auf dem Gebirge bey Traunſtein fand ihn Hr. Prof. Gold: im Anzinger Forſte Freyherr von Weichs: im Hochwalde, einer Gegend des Böhmerwaldes Hr. P. Hunger: bey Frauenau Hr. von Poſchinger: im Tegernſeeiſchen Vorgebirge Hr. Frölich: um Weltenburg Hr. P. Stegmüller: ich ſelbſt um Benediktbeuern.

Blühezeit: Frühling.

Anm. Der Kelch aus ungefähr 6 Schuppen: die innern kleiner, ſteifer; Staubfäden: 10, auf einem gemeinſchaftlichen Stiele: die Staubbeutel 5 fächerig (ll).

Gebrauch: Das Holz roth, hart, und eines der ſchönſten, nimmt auch, ohne polirt zu ſeyn, eine ſtark glänzende Glätte an, und wird von verſchiedenen Künſtlern, die in Holz arbeiten, ſtark geſucht (mm), dient auch den Ebeniſten vorzüglich (nn), zu welchem Gebrauch man es ſchon zu Theophraſts Zeiten ſcheint angewendet zu haben, weil er (oo) vorgiebt, der Eibenbaum habe in Arkadien auch ein ſchwarzes Holz. Der Baum verträgt

(kk) Haller loc. cit.
(ll) Willich ſyllog. reich. 142.
(mm) Gleditſch Forſtw. II. n. 103.
(nn) Haller hiſt. n. 1663.
(oo) Hiſt. lib. III. cap. 10.

Digitized by Google

verträgt das Schneiden vortrefflich, daher man ihn in Gärten gerne zu Pyramiden u. d. gl. verschneidet. Doch hat er einen zweydeutigen Ruf: die Alten haben ihn durchaus für giftig ausgegeben; die Neuern haben sie bald ausgeschrieben, bald ihre Angaben durch eigene Erfahrungen bestättiget, bald ihnen widersprochen: aber nirgends findet man eine Angabe, die nicht von andern wieder geläugnet würde. Dioskorides (pp) sagt, in Italien werden die Vögel, die von den Beeren essen, schwarz (das werden sie auch in Deutschland vom Hanfe (qq), und ist diese Farbe bloß eine Folge des davon erhaltenen vielen Brennbaren), und die Menschen bekommen den Durchfall, im Narboner Gebiete tödte sogar der Schatten des Baumes; Theophrast sagt, die Beere sey dem Menschen angenehm, und unschädlich, aber das Laub, das den wiederkäuenden Thieren gleichfalls unschädlich seyn soll, tödte die Pferde, die Esel, und Maulthiere (λοφυρα) (rr). Fast eben dieß, und zwar, wie es scheint, aus Erfahrung, sagt Graf von Mattuschka, aber die Blätter sind nach ihm nicht nur den genannten, sondern allen Thieren schädlich (ss). Cordus (tt), und Tragus (uu) scheinen nicht aus eigener Erfahrung zu reden; aber Matthioli (vv) hat im Thale Anania gesehen, daß Leute, die davon gegessen, Fieber und Durchfälle bekommen; das ist doch noch weniger, als was Cäsar (ww) dem Baume Schuld giebt, der uns erzählt, Kativolk habe sich mit Eibensaft hingerichtet.

(pp) Dioſc. lib. c. 80.
(qq) Günther. Naturf. II. 6.
(rr) Hiſt. loc. cit.
(ss) n. 728.
(tt) ad Dioſc. lib. 4. cap. 80.
(uu) Hiſt. l. III. c. 56.
(vv) in Dioſc. lib. 4. c. 82.
(ww) Bell. gall. lib. VI.

Digitized by Google

richtet. Schlägt man den Plinius nach, so glaubt man, er rede von der Mancinelle; in Spanien, sagt er (xx), sind die Beeren tödtlich, und man hat erfahren, daß die aus dem Holze dieses Baums gemachten Wassergefäße in Gallien den Tod verursachet haben, daher einige glauben, das, was man jezt Toxicum nennt, habe vormals Taxicum geheißen; dann sezt er die Angabe von der Tödtlichkeit seines Schattens hinzu, sagt aber, lächerlich genug, der Baum werde unschädlich, wenn man nur einen kupfernen Nagel in seinen Stamm hineintreibe. Plutarch schränkt (yy) die Schädlichkeit des Schattens auf die Zeit ein, wann sich der Baum zur Blüthe anschickt, wo es freylich, da er sehr frühezeitig blüht, schädlich ist, auf freyer Erde zu schlafen, man möge im Schatten der Eibe, oder jedes andern Baumes liegen; überdas redet Plutarch nicht aus Erfahrung (ἱστοροῦσι). Nach Lobel (zz) essen die Knaben und die Schweine in England ohne Nachtheil von den Beeren, auch der Schatten ist dort unschädlich. Mich versicherte Hr. Prof. Gold, daß die Holzarbeiter um Traunstein die Beeren als ein durststillendes Mittel genieſſen; da man ebendaselbst die Pipen für Wein- und Bierfässer von diesem Holze verfertiget, so fällt hier auch die vom Plinius angegebene Schädlichkeit der Wasserfässer weg. Gleditsch spricht (a) daher den Baum von aller Beschuldigung los; aber Camerarius sagt doch (b), daß die Vögel, welche von den Beeren sehr begierig fressen, davon sinnlos, und daher leicht gefangen werden; auch erzählt Berkley (c), daß das aus den Zweigen tröpfelnde

(xx) Hist. mund. XVI. 10.
(yy) in sympos.
(zz) Advers. 450.
(a) Forstw. III. 282.
(b) Hort. med. p. 166.
(c) Vicat mat. med. II. 250.

pfelnde Wasser, das süß ist, eine Entzündung in der Kehle nach sich gezogen habe. Das Resultat dieser Betrachtungen möchte daher folgendes seyn: Daß man 1) gewiß die Schädlichkeit des Baumes gar sehr übertrieben habe, zugleich aber 2) bey seinem Gebrauche behutsam seyn solle, weil er doch unter gewissen, noch nicht hinlänglich bekannten Umständen (d) auch schädlich seyn kann.

(d) Götting. Anz. 1783. I. 94.

XVIII. Klas-

Digitized by Google

XVIII. Klasse.

I. Abtheilung.

FVMARIA. — Hohlwurz.

1056. bulbosa. Die Wurzel knollig; die Blüthenblätter lanzettförmig.

Hohlwurz.

Fumaria radice bulbosa, caule simplici bifolio, bracteis ovata lanceolatis. *Haller hist. n.* 348.

Fumaria bulbosa. *Tabern.* 92 & 93. *omnes.*

Wohnort: Um Weltenburg; um Ingolstadt am Wege nach dem rothen Grieſe in Gehägen.

Blühezeit: April, May.

♀. *Linné mat. med. n.* 344.

Anm. Sie ändert ab mit rothen und weiſſen Blüthen, mit dichten und hohlen Wurzelknollen.

Gebrauch: Die Tataren eſſen die Wurzel (e). Die Blüthen werden von den Bienen ſtark beſuchet (f).

1057. digitata. Die Wurzel knollig, dicht; der Stengel einfach; die Blüthenblätter gefingert.

Kleine Hohlwurz.

Fumaria radice bulbosa, solida, caule simplici, multifolio, bracteis digitatis. *Haller hist. n.* 349.

Fuma-

(e) Pallas Reiſ. III.
(f) Bierkander a. a. O.

Fumaria bulbosa minor. *Tabern.* 94. nicht sehr gut.

Fabacea radice Capnos altera *Lobel. obs.* 439. eben so wenig gut.

Wohnort: An der Straße zwischen Marktl und Braunau.

Blühezeit: April.

Anm. Sie ist allerdings von der vorhergehenden verschieden (g), was schon der Blüthenblätterbau beweist. Der Knollen ist niemal hohl, aber allemal gar viel kleiner, und bollenförmig.

1058. officinalis. Die Hülsen einsaamig; der Stengel weitschweifig; sehr ästig; die Blätter vielfach zertheilet: die Stücke zugerundet lanzettförmig.

Gemeiner Erdrauch.

Fumaria officinalis. *Lin. spec. plant.* 984. *n.* 7. *Kerner oekon. Pfl. I. Tab.* 60.

Capnos. *Lobel. obs.* 437.

β. Mit weissen Blüthen (h).

Wohnort: Gartenland, Aecker, Wälle.

Blühezeit: May, Junius.

♀. *Linné mat. med. n.* 343.

Anm. Weil der Saft dieser Pflanze in den Augen ein Gefühl wie Rauch erregt, hat sie von diesem den Namen bekommen (i). Wo sie wächst, zeigt sie auf reichliche Modererde (k). Die Blüthen werden von den Bienen ziemlich stark besuchet (l).

(g) Haller loc. cit.
(h) Erhart Pflanzenh. V. §. 140.
(i) Dioscor. III. cap. 110.
(k) Beckmann Landw. §. 18.
(l) Bjerkander a. a. O.

II. Abtheilung.

POLYGALA. — Polygala (m).

1059. vulgaris. Die Blüthen federbuschförmig, in Trauben; die Stengel krautartig, einfach, unten niederliegend; die Blätter durchaus schmal lanzettförmig.

Gemeine Kreuzwurz.

Polygala vulgaris. *Lin. spec. plant.* 986. *n.* 2.

α. Mit rothen Blättchen.

Polygala vulgaris major. *Cluſ. pan.* 315.

β. Mit blauen Blüthen.

γ. Mit weißen Blüthen.

Wohnort: Wieſen.

Blühezeit: May, Junius.

Gebrauch: Sie vermehrt die Milch (n), wird aber vom Rindviehe nur, ſo lang ſie jung iſt, gegeſſen (o). Die Bienen fliegen viel auf die Blüthen (p).

1060. amara. Die Blüthen federbuschförmig, in Trauben; die Stengel ziemlich aufrecht: die untern Blätter größer, verkehrt eyförmig.

Bittere Kreuzwurz.

Polygala amara. *Lin. ſpec. plant.* 987. *n.* 3.

α. Mit blauen Blüthen.

Polygala V. coerulea. *Tabern.* 1213.

β. Mit rothen Blüthen.

Poly-

(m) Lüder Luſtg. III. 339.
(n) Mattuſchka. n. 516.
(o) Holmberger ſchwed. Abh. 1779. 145.
(p) Bjerkander a. a. O.

Polygala VI. purpurea *Tabern.* 1213.

γ. Mit weißen Blüthen.

Polygala VII. alba. *Tabern.* 1213.

Wohnort: Um Ingolstadt auf dem Glacis.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Das sicherste Kennzeichen ist die außerordentlich große Bitterkeit der Blätter, die den ganzen Mund vergället, wenn man ein einziges Blatt nur etwas zerkauet (q).

1061. Chamaebuxus. Die Blüthen einfach, zerstreut; die Spitze des Schifchens gerundet; der Stengel strauchartig; die Blätter länglicht eyförmig.

Zwergbuchspolygala.

Polygala Chamaebuxus. *Lin. spec. plant.* 989. *n.* 10.

Anonymos flore Coluteae, five prior. *Cluf. pan.* 48.

Wohnort: Zwischen Nymphenburg und Allach; bey Miesbach; bey Hohenschwangau; auf dem Gebirge bey Steingaden; bey Sulzbach (r); bey Amberg; bey Schrobenhausen; nach Hrn. von Voitenberg bey Herzogau; um Ingolstadt hinter Lending.

Blühezeit: April — Julius; oft noch September.

III. Abtheilung.

SPARTIVM. — Pfriemenkraut.

1062. scoparium. Die Blätter dreyfingerig und einfach. Die Blättchen eyförmig; der Stengel eckig.

(q) Jacquin vind. obſ. 60.
(r) Hoffmann. delic. addend.

Gemeines Pfriemenkraut.

Spartium scoparium. *Lin. spec. plant.* 996. *n.* 8.

Genista. *Tabern.* 1509. nicht gut.

Wohnort: Um Amberg; um Pfaffenhofen, Hohenried, Schrobenhausen, Aicha; bey Geisenfeld, Postsaal.

Blühezeit: Junius, Julius. Ich sah noch einige Zweige im October blühen.

Gebrauch: Die Pflanze dient zum Gerben (s). Die Ruthen dienen in die Behältnisse der Seidenraupen, die sich bald einspinnen werden (t), auch zu Besen. Die Blüthen werden von den Bienen des Wachses wegen stark besuchet (u). Die Blüthenknospen, mit Salz eingemacht, sollen schmackhafter als die Kappern seyn, die Blumen aber zum Färben dienen (v). Die Saamen hat man statt des Kaffees empfohlen (w). Die Einwohner des volaterranischen Gebietes bereiten aus diesem Strauche eine Leinwand auf folgende Weise (x): Wann die Blüthe vorüber ist, schneiden sie die beßten Stengel ab, und die Augen weg, säubern sie, binden sie zusammen, und lassen sie an der Sonne dörren, verwahren sie aber vor Regen, der sie schwärzet; röten sie dann 3—4 Tage in rinnendem Wasser, streifen den Bast mittels spitziger Steine im Wasser ab, und bearbeiten ihn dann völlig wie Flachs, klopfen, und hecheln ihn; er ist steifer als vom Lein, aber weicher und glätter als vom Hanf; das Garn wird ziemlich fein, und nimmt alle Farben an. Die Asche, die man aus diesem Strauch erhält, ist sehr salzreich und gut (x).

GENI-

(s) Gleditsch Abh. III. 135.
(t) Gleditsch Bienenst. 183.
(u) Gleditsch Forstw. I. 338.
(v) Reuss. comp. 330.
(w) Trombelli comment. bonon. IV.
(x) Jung Forstw. I. 153.

Digitized by Google

GENISTA. — Ginſter.

1063. ſagittalis. Der Stengel gegliedert, geflügelt; die Blätter lanzettähnlich eyförmig.

Pfeilförmiger Ginſter. Lüder Luſtg. III. 350.

Anm. Die Pflanze ändert ab.

I. Mit zweyſchneidigem Stengel.

(indem die Flügel auf zwo Seiten ſitzen).

Geniſta ſagittalis *Lin. ſpec. plant.* 998. n. 4.

Chamaeſpartium ſupinum caule folioſo hiſpanicum. *Barellier icon.* 570.

Geniſta ſagittalis panonica. *Camerar. icon. harc.* 13.

II. Mit dreyſchneidigen Stengeln.

III. Mit vierſchneidigen Stengeln;

und das öfter aus ebenderſelben Wurzel.

Wohnort: Um Kelchheim, Weltenburg, Abach, Neuſtadt.

Blühezeit: Junius, Julius.

1064 tinctoria. Unbewehrt; die Blätter lanzettförmig, glatt; die Aeſte aufrecht, rundlicht, geſtreift.

Färbeginſter.

Färbekraut um Steingaden.

Geniſta tinctoria. *Lin. ſpec. plant.* 998. *n.* 8.

Vulgi geniſtella infectoria. *Lobel. obſ.* 531. gut.

Geniſtella tinctoria. *Tabern.* 1510.

Geniſtella tinctorum. *Hort. eyſt. vern. V. fol.* 12. *fig.* 3.

Wohnort: Um Burghauſen, Gern, Alderſpach, Cham, Steingaden, Ingolſtadt.

Blühezeit: Junius — Auguſt.

Gebrauch: Die Rinde des jungen Holzes (der Baſt) giebt im Waſſer gerötet, eine Art Flachs zu grober Leinwand und Stricken, ſo wie die ganze Staude zu Beſen dienet (y). Die Blüthen geben den Bienen Wachs und Honig (z).

1065. germanica. Die blühenden Aeſte wehrlos, die unfruchtbaren ſtachlig; die Blätter lanzettförmig; die Hülſen glatt.

Deutſcher Stechginſter.

Geniſta germanica. *Lin. ſpec. plant.* 999. *n.* 12.

Geniſtella aculeata. *Tabern.* 1510.

Wohnort: In Laubhölzern.

Blühezeit: May, Junius.

Gebrauch: Die Bienen ſaugen aus den Blüthen Honig (aa), das aber ſchlecht ſeyn ſoll (bb).

1066. anglica. Die blühenden Aeſte wehrlos, die unfruchtbaren ſtachlig; die Blätter lanzettförmig; die Hülſen zottig.

Engländiſcher Stechginſter.

Geniſta anglica. *Lin. ſpec. plant.* 999. *n.* 11.

Wohnort: Hr. Drechsler hat ihn um Cham: Hr. von Poſchinger um Rötzing gefunden.

Blühezeit: Spätſommer.

Anm. Die engländiſchen Schriftſteller, daraus Hr. Lüder geſchöpft, vergrößern unmäßig, wenn ſie dieſer und der vorigen Art eine Höhe von drey Fuß (cc) beylegen, da ſie niemal nur einen einzigen erreichen.

ONO-

(y) Suckow Forſtw. 83.
(z) Bjerkander a. a. O.
(aa) Gleditſch Bienenſt. 182.
(bb) Fuchs hiſt. cap. 80.
(cc) Lüder a. a. O. 351.

ONONIS. — Heuhechel.

1067. spinosa. Der Stengel niederliegend; die Blätter dreyfingerig: die obern einfach; die Aeste stachlig; die Blüthen paarweise.

Stechende Heuhechel.

Ononis spinosa. *Lin. syst. veget.* 651. *n.* 2.

Ononis. *Tabern.* 913.

β. Mit weissen Blumen (dd).

Ononis flore albo. *Tabern.* 913.

Wohnort: Ackerraine, Wiesen.

Blühezeit: Julius.

♀. *Haller hist. n.* 356.

Anm. Linne hatte gegenwärtige Art vormals mit der folgenden verbunden (ee), und dieß auf Lösels Ansehen, den er anführet, welches auch Hallern mag bewogen haben, hier wie Linne zu denken (ff); aber Lösel scheint nichts aus Erfahrung, sondern auf das Wort des Plinius (gg), eines in der Naturgeschichte sehr unzuverläßigen Schriftstellers, geschrieben zu haben; Gouan (hh) trennte beyde, ohne Gründe anzugeben: dieß that Herr Retzius anfänglich furchtsam (ii), und dann (kk) freyer, aber seine O. arvensis scheint in der That O. hircina (ll) zu seyn; gleichwohl hat Hr. Ritter Murray in der letzten Ausgabe des Linnäischen Pflanzensystems (mm) vorzüglich,

(dd) Lindern. alsat. 64.
(ee) Spec. plant. 1006. n. 2.
(ff) Hist. n 356.
(gg) Hist. mund. XXVII. 4.
(hh) Hort. monsp. p. 359. = Flor. monsp. p. 182.
(ii) Obs. bot. I. n. 78
(kk) Obs. bot. II. nn. 67. 68.
(ll) Syst. veget. 651. n. 10.
(mm) Syst. veget. 651. n. 2. 3.

lich, wie es scheint, auf des letztern Wort beyde Arten getrennt, in der Hauptsache, wie ich dafür halte, mit Recht. Soviel ist gleichwohl richtig, daß O. spinosa in ihrer ersten Jugend keine steifen wegstehenden Stacheln haben, wie sie selbe im Alter bekömmt; da sind sie aber allemal, nur unter einer andern Gestalt.

Gebrauch: Die Schaafe fressen die Blätter dieser und der folgenden Art begierig (nn). Die Bienen erhalten aus den Blüthen dieser beyden Arten Wachs und Honig (oo).

1068. arvensis. Die Stengel niederliegend, klebrig; die untern Blätter dreyfingerig, die obern einfach; die Aeste stachellos; die Blüthen paarweise.

Ackerheuhechel.

Ononis arvensis. *Gouan hort. monsp* 359. *n.* 2.

Ononis non spinosa. *Clus. pan.* 52. gut.

Wohnort: Weiden.

Blühezeit: Junius, Julius.

Gebrauch: Das Rindvieh, das die vorige Art verschmäht, frißt die gegenwärtige gerne (pp). Die junge Pflanze hat man ehemals als Gemüse gegessen (qq), was auch Plinius (rr) von seiner Anonis sagt; sie soll auch (ss) in Salzlacke gelegt eine angenehme Speise seyn. Der Absud dieser und der vorigen Art hilft den Pferden, die nicht harnen können, daher diese Gattung auch Stallkraut heißt (tt).

1069.

(nn) Gleditsch Abh. III. 352.
(oo) Bjerkander a. a. O.
(pp) Holmberger schwed. Abh. 1779. 145.
(qq) Mattuschka n. 520.
(rr) Loc. cit.
(ss) Haller hist. n. 356.
(tt) Fuchs hist. cap. 18.

Digitized by Google

1069. hybrida. Der Stengel niederliegend mit den Blättern klebrig; die untern Blätter dreyfingerig, die Blüthenblätter einfach; die Aeste stachellos; die Blüthen einzeln; die Blüthenansätze sägezähnig.

Bastartheuhechel.

Wohnort: Hr. von Voitenberg hat sie um Herzogau gefunden.

Anm. Ich bin ungewiß, ob diese Pflanze eine eigene Art, eine Spielart, oder eine Bastartpflanze sey? Vielleicht ist sie O. pubescens (uu). Ich habe sie überhaupt zu wenig untersuchen können.

ANTHYLLIS. — Wollblume (vv).

1070. Vulneraria. Krautartig; die Wurzelblätter eyförmig, die Stengelblätter gefiedert: die Blättchen ungleich; das Blüthenhäuptchen aus zweyen zusammengesetzt.

Wundklee.

Anthyllis Vulneraria. *Lin. spec. plant.* 1012. *n.* 2.
Kerner oekon. Pfl. I. Tab. 26.

Anthyllis leguminosa belgarum. *Lobel. obs.* 530. schlecht.

α. Mit gelben Blumen.

Lagopodium flore luteo. *Tabern.* 909. gut.

β. Mit weißen Blumen.

Lagopodium flore albo. *Tabern.* 909. gut.

γ. Mit rothen Blumen (ww).

Wohnort:

(uu) Lin. syst. veget. 651. n. 9.
(vv) Lider a. a. O. 363.
(ww) Lin. spec. plant. 1012. n. 2. β.

Wohnort: Um Ingolstadt auf dem Glacis; um Altenötting; Hr. Kanon. Oeggl hat ihn von Pöttmes erhalten, und Hr. von Voitenberg um Herzogau gesammelt.

Blühezeit: May, Junius.

Gebrauch: Die Pflanze ist ein vortreffliches Futterkraut, und giebt der Butter eine gelbe Farbe (xx).

PISVM. — Erbse.

1071. sativum. Die Blattstiele rundlicht; die Blattansätze unten zugerundet, gekerbt; die Blüthenstiele mehr blüthig.

Gemeine Erbse.

Pisum sativum. *Lin. spec. plant.* 1026. *n.* 1.

Wohnort: Aecker, gemein.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Sie scheint nicht so viel eine einheimische, als eine wildgewordene Art zu seyn. Außerdem giebt es von dieser Art noch zahlreiche Abarten, von denen zwar einige etwas mehr als Abarten seyn dürften, aber nicht hieher gehören, weil sie bloß ein Gegenstand der Gärtnerey sind; näher hieher gehört folgende Abart:

P. s. arvense. Die Blüthen weiß, paarweise zerstreuet.

Felderbsen.

Zusatz: Die rothblühende Unterabart ist viel schlechter, und wird nicht weich (yy), welches auch denen widerfährt, deren Stengel auf der Wurzel trocken geworden, die auch schon an ihrer röthlichten Farbe zu erkennen sind, was mich eigene Erfahrung gelehret hat. Vom Erbsen-

(xx) Leipzig. Anzeig. 1771. I. 22.
(yy) Reichart Land- und Gartensch. V. 145.

Erbſenkäfer werde ich ein andermal zu reden Gelegenheit haben, wenn mir meine verdrießliche Lage noch ſo viele Kräfte überläßt, die Bruchſtücke meiner baierſchen Fauna zu ſammeln.

Gebrauch: Außer dem Gebrauche in der Küche empfiehlt ſie Bergius (zz) zur Branntweinbrennerey; aber zu Brod ſcheinen ſie nicht zu taugen; wenigſtens in der Theurung des J. 1771 hatten ſie ſchlimme Wirkung: das Pforzheimer Waiſenhaus kaufte für 1000 fl. Erbſen, und ließ Brod daraus backen; dieß war, ſo lang es friſch war, von gutem Geſchmacke, aber die Leute wurden dabey heiſer, und bekamen böſe Hälſe (a).

1072. arvenſe. Die Blattſtiele rundlicht, vierblättrige; die Blattanſätze gekerbt; die Blüthenſtiele einblüthig.

Ackererbſe.

Piſum arvenſe. *Lin. ſpec. plant.* 1027. *n.* 2.

Wohnort: Auf Aeckern, aber ſparſam.

Blühezeit: Auguſt.

Anm. Sie iſt von der vorigen Art faſt bloß durch die einblüthigen Blüthenſtiele verſchieden.

OROBVS. — Erve.

1073. vernus. Die Blätter gefiedert: die Blättchen eyförmig, ſpitzig; die Blattanſätze pfeilförmig, ganz; der Stengel äſtelos.

Frühlingserven. Lüder Luſtg. III. 376.

Orobus vernus. *Lin. ſpec. plant.* 1028. *n.* 4.

Orobus panonicus I. *Cluſ. pan.* 736. gut.

Wohn-

(zz) Schwed. Abh. 1776. n. 273.
(a) Sander bey Beckmann Beytr. IV. 144.

Wohnort: Im Lendinger Holze bey Ingolstadt; um Weltenburg sehr gemein; um Paar hat ihn Hr. Kanon. Oeggl gefunden.

Blühezeit: April, May.

1074. niger. Der Stengel ästig; die Blätter gefiedert: die Blättchen (6 Paare) eyförmig mit einer Granne; die Blüthen fast einseitig.

Schwarze Erve.

Orobus niger. *Lin. spec. plant.* 1028. *n.* 7.

Wohnort: Um Weltenburg.

Blühezeit: Junius.

Anm. Im Trocknen wird die Pflanze schwarz; daher der Trivialname.

Gebrauch: Das Schwein frißt sie nicht gerne, und auch dann nur die jungen Blätter (b). Die Blüthen werden von den Bienen besucht (c).

LATHYRVS. — Lathyrus (d).

1075. Aphaca. Die Blüthenstiele einblüthig; die Schlingen Blättchenlos; die Schlingenansätze breit pfeilförmig.

Blattlose Plattererbse. **Lüder Lustg. III. 381.**

Lathyrus Aphaca. *Lin. spec. plant.* 1029. *n.* 1.

Aphaca. *Lobel. obs.* 518. ziemlich gut.

Elatine III. *Tabern.* 1092. gut, aber ohne Blüthe.

Wohnort: Hr. Elger hat sie um Donauwörth gefunden.

Blühe-

(b) Holmberger schwed. Abh. 1776. 230.
(c) Gleditsch Bienenst. 201.
(d) Platterbse ist gut, aber nicht kunstmäßig.

Digitized by Google

Blühezeit: Julius, Auguſt.

Anm. Die Blüthenſtiele länger als die Schlingen, oder doch gleichlang; die Pflanze Blattlos, mit nackten Schlingen, an derer Grund zween große breitpfeilförmige Anſätze (wahre Blätter: aber bey dieſer Idee darf man auf den Habitus nicht ſehen) ſitzen. Die Blumen gelb; die Hülſen zugeſpitzt, ſechsſaamig.

1076. tuberoſus. Die Blüthenſtiele vielblüthig; die Schlingen zweyblättrig: die Blättchen länglicht eyförmig.

Erdnuß.

Lathyrus tuberoſus. *Lin. ſpec. plant.* 1033 *n.* 15.

Chamaebalanus. *Tabern.* 891.

Wohnort: Auf den Aeckern um Ingolſtadt und Hochſtädt.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Die Blumen ſatt roſenroth, wohlriechend. Ein herrliches Unkraut. Die Erdnüſſe, deren Bau Hr. Skoge (e) lehrt, blüheten blau; hat er wohl unſere Pflanze vor ſich gehabt?

Gebrauch: Man hat in verſchiedenen Schriften (f) angerathen, dieſe Pflanze zu bauen, um mit ihren Knollen nicht nur das Vieh, ſondern ſelbſt die Menſchen zu beköſtigen; wie ſie dann nicht nur von den Kalmucken (g), ſondern ſogar am Rheine, zu Cleve, und um Maſtricht geſchält, mit Salz abgekocht, wie Kaſtanien gegeſſen werden (h). Aber die Pflanze iſt eine nahe Anverwandte

(e) Schwed. Abh. 1773. 137.
(f) Erhart Pflanzenh. VIII. 118.
Suckow ökon. Bot. 323.
(g) Georgi Rußl. 410.
(h) Vicat mat. med. I. 115.

wandte der Steinwicke (Lothyrus Cicera), die sich durch nachtheilige Wirkungen ausgezeichnet, und veranlasset hat, daß ihr Anbau von der Zürichschen (i) und Bernischen Regierung durch wiederholte Befehle (k) verboten ward. Vielleicht ist aber das Mehl, das man aus den geriebenen und mit Wasser abgegossenen Wurzeln reichlich erhält, wenn man dieses Mehlwasser abgießt und wegdunsten läßt (l), unschädlich, wie das Yukamehl der Amerikaner; ob es aber auch die Kosten und die Mühe bezahlt? Da die Pflanze übrigens auf Aeckern theils wegen der Wurzeln, theils wegen ihrer Schlingen ein sehr böses Unkraut ist, so kann man sie weder leichter noch vortheilhafter ausrotten, als wenn man sowohl auf die Stoppeln, als auch das folgende Jahr auf die Brache, Schweine treibt, die nach den Wurzeln sehr lüstern sind (m). Die Bienen erhalten aus den Blüthen etwas Stoff zu Wachs und Honig, was auch von den folgenden Arten gilt (n), aber dieß ist wenig, und die schmetterlingsblüthigen Pflanzen sind überhaupt keine Bienenpflanzen.

1077. pratensis. Die Blüthenstiele vielblüthig; die Schlingen zweyblättrig: die Blättchen lanzettförmig, nervig; die Schlingen ganz einfach; die Blattansätze spondonförmig.

Gemeine Platterbsen.

Lathyrus pratensis. *Lin. spec. plant.* 1033. *n.* 16.

Wohnort: Wiesen.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm.

(i) Storr Alpenr. Vorber. XLIII.
(k) Vicat a. a. O. 116.
(l) Skytte schwed. Abh. 1773. 141.
(m) Erhart Pflanz. a. a. O. §. 67.
(n) Gleditsch Bienenst. 216.

Digitized by Google

Anm. Die Blumen gelb.

Gebrauch: Die jungen Blätter frißt das Schwein (o), aber das Hornvieh auch die ältere Pflanze, daher man sie als ein Futterkraut empfohlen hat (p).

1078. sylvestris. Die Blüthenstiele vielblüthig; die Schlingen zweyblättrig: die Blättchen langlanzettförmig, dreynervig; der Stengel geflügelt.

Waldplatterbse.

Lathyrus sylvestris. *Lin. spec. plant.* 1033. *n.* 7. *Hort. eyst. aest. XIII. fol. 6. fig.* 3.

Wohnort: Hr. P. Stegmüller hat ihn um Weltenburg gefunden.

Blühezeit: Julius.

1079. latifolius. Die Blüthenstiele vielblüthig; die Schlingen zweyblättrig: die Blättchen breitlanzettförmig, fünfnervig; der Stengel geflügelt. ♃.

Breitblättrige Platterbse.

Lathyrus latifolius. *Lin. spec. plant.* 1033. *n.* 18.

Wohnort: Um Regensburg (q).

1080. heterophyllus. Die Blüthenstiele vielblüthig; die Schlingen 2 und 4 blättrig: die Blättchen schmal lanzettförmig; der Stengel geflügelt.

Grasblättrige Platterbse.

Lathyrus

(o) Holmberger a. a. O.
(p) Suckow ökon. Bot. 323.
(q) Schäffer Regensb. 286.

Lathyrus heterophyllus. *Lin. spec. plant.* 1034. *n.* 19.

Wohnort: Hr. P. Bauer hat ihn um Wemding gefunden; auch um Regensburg soll er da seyn (r).

Gebrauch: Gadd rechnet diese Art nächst dem rothen Wiesenklee unter die beßten Futterkräuter (s).

1081. paluſtris. Die Blüthenſtiele mehrblüthig; die Schlingen 4 — 6 blättrig; die Blattanſätze halbpfeilförmig; der Stengel zweyſchneidig.

Sumpfplatterbſe.

Lathyrus paluſtris. *Lin. ſpec. plant.* 1034. *n.* 20.

Wohnort: Um Ingolſtadt in den feuchten Weidenhecken bey Oberhaunſtadt.

Blühezeit: Junius.

Anm. Der Stengel äſtelos, 2 Fuß hoch, zweyſchneidig; die Blättchen mehr denn 1 Zoll lang, ſchmal, nervig, lanzettähnlich mit einer weichen Stachel an der Spitze; die Blüthenſtiele ſo lang als die Blätter ſamt den Schlingen, 3 — 4 — 5 blüthig (auch (t) 6 blüthig); der unterſte Kelchzahn länger, gerade, ſehr ſchmal lanzettförmig, die übrigen ſeitwärts gebogen: alle mit einer weichen Stachel an der Spitze. Die Blumenblätter blau: am Grunde weiß, die Fahne gewellt. Zahlreiche Saamen in der Hülſe.

VICIA. — Wicke.

* Geſtielte Blüthen.

1082. piſiformis. Die Blüthenſtiele vielblüthig; die

(r) Schäffer a. a. O.
(s) Beckmann Bibl. VIII 169.
(t) Haller hiſt. n. 344.

die Blattstiele vielblättrig: die Blättchen eyförmig: die untern stiellos, am Zweige. +.

Erbsenförmige Wicke.

Vicia pisiformis. *Lin. spec. plant.* 1034. *n.* 1.

Pisum sylvestre. *Tabern.* 883.

Wohnort: Um Regensburg (u).

Anm. Die Blumen gelb.

1083. dumetorum. Die Blüthenstiele vielblüthig; die Blättchen eyförmig, abgestoßen stumpf, mit einer Granne; die Blattansätze gezahnt, auf der Unterseite mit einem eingebrannten Flecke.

Heckenwicke.

Vicea dumetorum. *Lin. spec. plant.* 1035. *n.* 2.

α. Mit blauen Blumen.

β. Mit weissen Blumen (v).

Wohnort: Um Burghausen; Steingaden; um Ingolstadt in den Hecken der Kothau, und im Lendinger Holze.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Die Blumen himmelblau; die Narbe mit einem ansehnlichen Barte; die Blättchen eyförmig, abgestuzt, und sogar ausgerandet mit einer Granne.

1084. sylvatica. Die Blüthenstiele vielblüthig; die Blättchen länglicht eyförmig mit einer Granne; die Blumen gestreift; die Hülsen säbelförmig. +.

Waldwicke.

(u) Schäffer a. a. O.

(v) Haller hist. n. 407.

Digitized by Google

Vicia sylvatica. *Lin. spec. plant.* 1035. *n.* 3.

Wohnort: Um Tegernsee.

Blühezeit: August.

Anm. Ich habe die Pflanze nicht gesehen, aber nach Hrn. Frölichs an Ort und Stelle aufgesezter Beschreibung ist sie wohl die angegebene:

Der Stengel sehr groß, sehr weitschweifig; die Blättchen (meistens 12 — 16) wechselweise, länglicht eyförmig, mit einer Granne; die Blattstiele rinnenförmig: die Blüthenstiele gefurcht, vielblüthig (10 — 16 Blüthen); die Blumen weißlicht, sattblau gestreift: das Schiffchen am Ende mit einem sattblauen Schnabel; die Hülsen säbelförmig, zusammengedrückt, 1 — 3 saamig.

1085. cassubica. **Die Blüthenstiele vielblüthig; die Blättchen eyförmig, etwas spizig, gegrannet, zehn; die Blattansäze halbpfeilförmig, ganz; die Kelche behaart.**

Cassubische Wicke.

Vicia cassubica. *Lin. spec. plant.* 1035. *n.* 4.

Wohnort: Hr. Kanon. Oeggl hat sie von Gumpenberg erhalten.

Blühezeit: Julius.

Anm. Ich habe nur einen ganz kleinen Zweig gesehen, und kann also nicht gut dafür seyn, daß der Stengel der Pflanze strauchartig, folglich sie gewiß V. cassubica L. sey; aber ich will sagen, was ich gesehen habe.

Der ganze Zweig allenthalben ziemlich glatt, aber die Kelche stark behaart, fast zottig; Blüthen am gemeinschaftlichen Blüthenstiele: 8; ein ansehnlicher Bart über der Narbe; die Blumenblätter an den Nägeln weiß, an

den

den Platten wäßrig blau mit dunklern Adern; die Blättchen (10) wechselseitig.

1085. sepium. Die Blüthenstiele kurz, meistens vierblüthig; die Blättchen eyförmig, spitzwärts schmäler, gerundet, mit einer Granne, nach der Schlinge hin abwachsend.

Zaunwicke.

Vicia sepium. *Lin. spec. plant.* 1038. *n.* 15.
Kerner oekon. Pfl. I. Tab. 36.

Wohnort: An den Aeckern; um Ingolstadt bey Demling; von Tölz hat sie Hr. Licent. Streber erhalten.

Blühezeit: Julius.

Anm. Sehr ähnlich der Heckenwicke; aber die Blättchen laufen gegen die Spitze schmäler aus, sind an derselben weder abgestuzt noch abgestoßen, sondern gerundet und vollkommen ganz, doch mit einer sehr kurzen Granne.

Gebrauch: Ein unvergleichliches Futter für das Rindvieh (w), obgleich das Schwein nur die Blätter der noch jungen Pflanze frißt (x).

1087. Cracca. Die Blüthenstiele vielblüthig lang; die Blüthen dachziegelförmig; die Blättchen lanzettförmig, haarig; die Hülsen glatt, vielsaamig; die Blüthenansäze ganz.

Vogelwicke.

Vicia Cracca. *Lin. spec. plant.* 1035. *n.* 5.
Kerner oekon. Pfl. I. Tab. 23.

Wohnort: Auf Aeckern, Wiesen, allenthalben.

Blühezeit: Junius — August.

(w) Mattuschka n. 533.
(x) Holmberger a. a. O.

Digitized by Google

Anm. Die Blüthen sitzen sehr zahlreich (12 — mehrere), und einseitig längs des Blüthenstieles hin.

Gebrauch: Ein vortreffliches Futterkraut (y), davon auch die Schweine gerne fressen, so lange die Blätter jung sind (z). Die Bienen sah Bjerkander auf den Blüthen sehr häufig (aa).

1088. bythynica. Die Blüthenstiele einblüthig; die Hülsen aufrecht; die Blättchen (2 Paare) eyförmig lanzettähnlich; die Blattansäze stark gezahnt. ✝.

Baiersche Wicke. Gadd bey Beckmann Biblioth. X. 434.

Wohnort: Auf Brachfeldern Baierns, wo sie nach Linne's (bb) Zeugniß Martin Burser (cc) gefunden hat. Mir ist sie nicht nur niemal wild vorgekommen, sondern ich kenne sie nicht einmal.

Anm. Die Fahne veilenblau, die Flügel weißlicht; der Kelch so lang als der Blüthenstiel; die Hülse sechssaamig (dd).

Gebrauch: Hr. Gadd empfiehlt den Schweden die Pflanze zur Aussaat (ee).

** Stiellose Blüthen.

1089. sativa. Die Hülsen stiellos, (1 — 2), in den Blattwinkeln, aufrecht; die Blättchen am Ende abgestoßen mit einer kurzen Grane;

(y) Haller hist. n. 424.
(z) Holmberger a. a. O.
(aa) Schwed. Abh. 1774. 35.
(bb) Loc. cit.
(cc) Amœnit. acad. I. 166. 195.
(dd) Linné loc. cit.
(ee) a. a. O.

Digitized by Google

ne; die Blattansätze gezahnt, mit einem eingebrannten Flecke.

Saatwicke.

Vicia sativa. *Lin. spec. plant.* 1037. *n.* 10.

Wohnort: Aecker, wo sie ganz wild wächst.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Sie ändert ab mit breitern und schmälern Blättern, und das oft auf ebendemselben Stengel.

Gebrauch: Sie wird von dem Landmanne hier und da stark gebaut, der sich vorzüglich der Saamen zu Pferdefutter bedient. Die Bienen sammeln auf den Blüthen Honig und Wachs (ff).

ERVUM. — Linse.

1090. Lens. Die Blüthenstiele meistens zweyblüthig; die Saamen zusammengedrückt.

Gemeine Linsen.

Ervum Lens. *Lin. spec. plant.* 1039. *n.* 1.

Wohnort: Jezt wächst sie verwildert an den Feldwegen und Ackerrainen um Ingolstadt, wo sie, wie in vielen andern Gegenden, stark gebaut wird.

Blühezeit: Julius.

☿ *Haller hist. n.* 421.

Gebrauch: Die Anwendung der Saamen in der Küche ist bekannt; aber Dodonäus (gg) spricht von dieser Speise nicht vortheilhaft, noch weniger Haller (hh), der sogar hinzugesezt, daß die Linsen, wegen der zu vielen Luft, die sie enthalten, den Pferden tödtlich seyen.

(ff) Bjerkander a. a. O.
(gg) Dodon. frument. cap. 47.
(hh) Hist. n. 421.

Digitized by Google

1091. tetraſpermum. Die Blüthenſtiele meiſtens zweyblüthig; in den Hülſen vier kugelförmige Saamen.

Vierſaamige Linſe.

Ervum tetraſpermum. *Lin. ſpec. plant.* 1039. *n.* 2.

Wohnort: Auf Aeckern.

Blühezeit: Junius.

1092. hirſutum. Die Blüthenſtiele vielblüthig; die Hülſen behaart, zweyſaamig.

Zweyſaamige Linſe.

Ervum hirſutum. *Lin. ſpec. plant.* 1039. *n.* 3.

Wohnort: Aecker allenthalben.

Blühezeit: May, Junius.

1093. monanthon. Die Blüthenſtiele lang, einblüthig.

Einblüthige Linſe.

Ervum monanthos. *Lin. ſpec. plant.* 1040. *n.* 5.

Wohnort: Hr. Held hat ſie bey Haidhauſen nächſt München gefunden.

Anm. Der Stengel ſchwach, fadenförmig; die Blätter aus 3 — 4 Paaren, faſt linienförmiger, vollkommen ganzer Blättchen; am Ende des Blattes eine (meiſtens einfache) Schlinge. Die Blüthenſtiele lang, faſt ſo lang als das Blatt ohne Schlinge, zart, einblüthig, aus den Achſeln; die Blüthen klein; die Blume blau; die Hülſen länglicht eyförmig, dreyſaamig; die Blattanſäze pfeilförmig.

Allgemeine Anmerkung.

Die gegenwärtige Gattung unterſcheidet ſich von der vorigen, bloß durch den Mangel des Bartes unter der Narbe.

Narbe. Der viertheilige blumenlange Kelch kömmt nur vorzüglich der gemeinen Linse zu, bey den übrigen darf man dieses Kennzeichen so genau nicht nehmen.

Die Saamen der ganzen Gattung sind zwar eßbar, aber schwer zu verdauen, und die von Ervum Ervilia, die in der Schweiz gebauet werden, haben eine unheilbare Schwächung der Leibeskräfte nach sich gezogen, auch Hühner getödtet, indem sie selbige durch zuviele Auftreibung des Kropfes erstickt haben (ii).

CYTISVS. — Geißklee.

1094. Laburnum. Baumartig; die Blüthentrauben einfach, hangend; die Blättchen länglicht eyförmig.

Kleebaum.

Cytisus Laburnum. *Lin. spec. plant.* 1041. *n.* 1. *Kerner oekon. Pfl. I. Tab.* 71.

Trifolia arbor. *Cord. hist.* 187.

Wohnort: Eigentlich in der Schweiz; aber bey uns wird er hier und da unter dem falschen Namen des siberischen Erbsenbaumes angezogen.

Blühezeit: May, Junius.

Bemerk. Die Saamen sind dem Viehe und dem Menschen ungesund (kk), aber das Holz dient zu schönen Arbeiten, und kann für Ebenholz gebraucht werden (ll), wie man den Baum an einigen Orten, unschicklich zwar, Ebenbaum nennt. Die Blüthen enthalten Honig (mm).

(ii) Haller hist. n. 240.
(kk) Haller hist. n. 360.
(ll) Engel Bern. Abh. II. 142.
(mm) Gleditsch Bienenst. 281.

Digitized by Google

1095. nigricans. Die Blüthentrauben einfach, Aehrenähnlich, aufrecht; die Blüthen überhangend, gestielt; die Blättchen länglicht eyförmig.

Schwarzwerdender Geißklee.

Cytisus nigricans. *Lin. spec. plant.* 1041. *n.* 2.

Cytisus I. *Clus. pan.* 36. gut.

Cytisus albus sylvestris. *Cord. hist.* 188. kenntlich.

Cytisus I. *Tabern.* 1509.

Wohnort: Im Demlinger Holze bey Ingolstadt; Hr. Kanon. Gail fand ihn bey Apfeldorf am Leche, um München Hr Weizenbeck, Cordus (nn) um Regensburg.

Blühezeit: Junius — August.

Anm. Die gelben Blumen werden durch das Trocknen, selbst am Stocke schwarz.

Gebrauch: Die Blüthen geben den Bienen Honig in Menge (oo).

1096. capitatus Die Blüthen am Ende der Zweige, fast in Dolden; die Kelche zweylippig; die Aeste aufrecht; die Blättchen eyförmig.

Kopfförmiger Geißklee.

Cytisus capitatus. *Lin. syst. veget.* 666. *n.* 8.

Cytisus supinus. *Lin. spec. plant.* 1042. *n.* 6.

Cytisus III. *Clus. pan.* 41.

Wohnort: Hr. Drechsler fand ihn um Abensberg, Hr. Schiesel um Kelheim, Hr. von Poschinger zwischen Cham und Runding.

Blühezeit: Junius — August.

Anm.

(nn) Loc. cit.
(oo) Gleditsch a. a. O.

Anm. Diese Art hat nicht so viele Aehnlichkeit mit Cytisus austriacus, daß man beyde verwechseln sollte, wenn man beyde besitzt; aber es ist bey alledem nicht leicht zu bestimmen, welche von beyden man vor sich habe, wenn man nur die eine Art besitzt, um so mehr, da die letztere, wenn sie im Garten gebauet wird, sich selbst etwas unähnlich wird. Ich besitze von dieser Art ein paar Stücke (eines von der wilden, das andere von der im Garten gewachsenen Pflanze) durch die Güte des Hrn. Dr. Panzers zu Nürnberg, eines unserer berühmtesten Naturforscher, und glaube, daß es nicht unschicklich seyn wird, hier die Kennzeichen genauer zu entwickeln.

* austriacus. Die Stengel aufrecht; die Blüthen an den Enden der Zweige; die Blättchen länglicht elliptisch mit einer Spitze: die Blättchen der letzten Zweige sehr klein.

Tatarischer Geißklee.

Cytisus austriacus. *Lin. spec. plant.* 1042. *n.* 7.

α. Die Blüthen am Ende der Aeste, fast doldenförmig; in den Blattwinkeln überall Anfänge von Zweigen.

Cytisus II. *Clus. pan.* 38.

Wild.

β. Aus den obern Blattwinkeln sehr kurze Zweige mit zwo Blüthen am Ende; aus den übrigen überall Anfänge von Zweigen.

Gebauet.

Beyde Abarten und die vorige Art haben einen zweylippigen Kelch, der etwas bauchig röhrenförmig, und länger als die Nägel der Blumenblätter ist: zween Zähne stützen die Fahne, einer das Schiffchen. Auch bey der

der vorigen Art kommen Anfänge von Zweigen aus den Blattwinkeln mit sehr kleinen Blättchen; aber

C. capitatus.

Die Blätter breiter, verkehrt eyförmig; eine kleine punktförmige Spitze am Ende. Die Verhältnisse der beyden Axen = 5 : 2, nächstens.

Der Stengel und die Blätter stark behaart, fast zottig.

Die Pflanze wird im Trocknen fast schwarz.

C. austriacus.

Die Blätter länglicht elliptisch, mit einer deutlichen grannenförmigen Spitze am Ende, doch am Grunde etwas schmäler. Die Verhältnisse der beyden Axen = 4 : 1, nächstens.

Der Stengel und die Blätter filzig.

Die Pflanze wird im Trocknen nur dunkler.

1097. supinus. Die Blüthen aus den Blattwinkeln, einzeln und gepaart; die Kelche zweylippig; die strauchenden Stengel niederliegend.

Niederliegender Geißklee.

Cytisus supinus. *Lin. syst. veget.* 667. *n.* 10.

Cytisus hirsutus. Act. erford. 1781. n. 70.

Wohnort: Um Burghausen an der Straße nach Oetting und Marktl; um Nymphenburg; um Amberg.

Blüthezeit: May.

Anm. Cytisus ratisbonensis, den Hr. Superintendent Schäffer auf dem Titelkupfer seiner Botanica expeditior zeichnen ließ, scheint gegenwärtiger Art zu seyn. Tabernämontans Abbildung (pp) seines Cytisus VI. gehört sicher hieher, weil er einzelne und gepaarte Hülsen zeichnet, aber die Blättchen sind verhältnißmäßig zu lang

(pp) Kräuterb. 1506.

lang, die Blüthen sitzen nicht weit genug an den Zweigen herab, und die Pflanze ist zu gerade; es unterscheidet sich nämlich diese Art von den übrigen unter andern vorzüglich dadurch, daß die Blüthen fast längs der ganzen Zweige auf sehr kurzen Stielen sitzen.

1098. glabrescens. Die Blüthen aus den Blattwinkeln, einzeln, gestielt; die Kelche zweylippig, aufgetrieben, kurz, vollkommen glatt; die strauchenden Stengel weitschweifig, vierkantig.

Glattkelchiger Geißklee.

Wohnort: Hr. von Woitenberg hat ihn auf fetten Angern bey Herzogau in der Oberpfalz gefunden.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Auf den ersten Anblick hat die Pflanze sehr viele Aehnlichkeit mit C. supinus, aber unterscheidet sich davon in folgenden Stücken: 1) Die Blumen sind größer, und die Fahne steht von den übrigen Blumenstücken weiter weg; 2) die Kelche ganz kurz, etwa von $\frac{1}{5}$ Länge der Fahne, nicht röhrig, sondern zweylippig napfähnlich; die eine Lippe durch das Suchglas gesehen hat an der Spitze 3: die andere 2 Zähne, und nur hier zeigt sich ein feiner Filz, sonst sind sie ganz glatt; 3) die Blätter zwar, wie bey der Gattung gewöhnlich ist, aber ganz klein, kürzer als die Blattstiele; 4) der Stengel mit vier hervorspringenden Kanten.

Allgemeine Anmerkung.

Ich bemerke, daß einige neuere Schriftsteller den lateinischen Namen dieser Gattung ganz falsch sprechen, und sogar schreiben; Cytisus heißt er, die zweyte Sylbe kurz, nicht Cytissus;

Floren-

Florentem Cytiſum ſequitur laſciva capella, ſagt Virgil.

Ob aber das von Virgil unter dieſem Namen ſo oft angerühmte Futterkraut eine Art unſers heutigen Cytiſus ſey, das iſt eine andere Frage. Plinius, der uns (qq) eine gröſsere Lobrede darüber macht, als noch je über ein Futterkraut gemacht worden, läſst uns dennoch über die Gattung ſeines Cytiſus in Zweifel. Schlägt man den Dioskorides nach, ſo findet man noch weniger Troſt. Matthiolus ſcheint, wenn man ſeine Worte im Italiäniſchen Commentar zum Dioſkorides (rr) vergleicht, unſern Steinklee (Melilotos officinalis) zu beſchreiben, aber die Abbildung im lateiniſchen Commentar zu dieſer Stelle, die Camerarius (ss), und Zwinger (tt) wiederholt haben, iſt Medicago arborea. Sonderbar iſt der Widerſpruch zwiſchen Plinius und Matthiolus, indem erſterer ſagt, und zwar mit Unwillen, der Strauch ſey in Italien ſelten, letzterer aber behauptet, er wachſe jetzt ſehr häufig in ganz Italien; reden beyde in der That von einerley Pflanze, ſo hätten wir hier ein merkwürdiges Beyſpiel der Pflanzenwanderungen.

ROBINIA. — Schotendorn.

1099. Pſeudoacacia. Die Blüthen in Trauben: die Stielchen einblüthig; die Blätter ungepaart gefiedert; die Blattanſätze ſtachlig.

Gemeiner Schotendorn.

Robinia Pſeudoacacia. *Lin. ſpec. plant.* 1043. *n.* 1. fremd; er wird aber hie und da in den Dörfern und Marktflecken an den Häuſern an Geländern gezogen.

Gebrauch:

(qq) Hiſt. mund. XIII. 24.
(rr) Dioſc. lib. 4. cap. 115.
(ss) Matthiol. Kräuterb. 408.
(tt) Theat. p. 280.

Digitized by Google

Gebrauch: Der Baum wächst schnell, hat schönes und festes Holz, verträgt zwar hochstämmig die starken Winde nicht, läßt sich aber jährlich abwerfen, und giebt häufige Rasenläufer, dient daher in Weinländern zu Rebenpfählen sehr vortrefflich; auch kann man ihn in solchen Vorwäldern, wo er Schutz vor den heftigen Winden hat, zu einem hochstämmigen Baum, der gutes Zimmer- und Brennholz liefert, anziehen (uu).

COLVTEA. — Blasenschote.

1100. arboreſcens. Baumartig; die Blättchen verkehrt herzförmig. ♄.

Blasenbaum.

Colutea arboreſcens. *Lin. ſyſt. veget.* 668. *n.* 1.

Wohnort: Um Regensburg nach Hrn. Hoppe.

CORONILLA. — Peltsche.

1101. Emerus. Ein Strauch; der Stamm eckig; die Blüthenstiele ungefähr dreyblüthig; die Blumennägel dreymal länger als der Kelch.

Skorpionpeltsche. Lüder Lustg. III. 408.

Coronilla Emerus. *Lin. ſpec. plant.* 1046. *n.* 1.

Colutea ſcorpioides I. & II. *Tabern.* 1503.

Wohnort: — — Man hat zwar diesen schönen Strauch in Baiern noch nicht gefunden, aber ich vermuthe sein Daseyn mit einiger Zuverläßigkeit; er wächst in Oberösterreich, und Hr. Dr. Thwingert hat ihn am Vilserberge nächst Füßen gleich an der Baierschen Gränze von Schwaben wieder gefunden.

Anm.

(uu) Neu. Abh. vom Schotend.

Anm. Ich finde die Blüthenzahl auf jedem Blüthenstiele, wie sie Linne angiebt, immer zwischen 2 und 3; aber Scopoli (vv) hat 6 — 7 gezählt. Ich weis nicht, woher es Tabernämontan wiße, daß die Alten ihre Schaafe mit diesem Strauche gemästet haben (ww); ich finde zwar bey Theophrast (xx), daß man auf Lipara die Schaafe mit den Saamen eines Gewächses gemästet habe, das er Colutea nennt, aber das scheint wohl in die gegenwärtige Classe zu gehören, allein nichts weniger als Tabernämontans Colutea scorpioides zu seyn, weil es nach Theophrast ein Baum von einem ansehnlichen Wuchs ist.

1102. montana. Der Stengel niederliegend; die Blättchen eyförmig: eilf an Einem Blatte; Die Blüthen in einer Dolde; die Hülsen verengert, herabhangend.

Bergpeltsche.

Coronilla caule erecto, foliis undenis ovatis; floribus umbellatis; siliquis articulatis pendulis. *Haller hist. n.* 388.

Wohnort: Hr. Held hat diese Art in der Gegend der kalten Herberg, und am Hirschanger bey München gefunden.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Perennirend; sehr kurz, etwa eine halbe Spanne hoch; der Stengel eigentlich holzig; die Blumen gelb; etwa 6 Blüthen in ebenderselben Dolde; die Nägel der Blumenblätter länger als der Kelch; die Blättchen vollkommen ganz, mit einer kurzen Granne; die Blattan-

(vv) Carn. 537.
(ww) Kräuterb. 1504.
(xx) Hist. plant. lib. III. cap. 65.

Blattansätze wie die Blättchen, aber zweymal größer, und vertrocknet, wie sie gegenüber.

1103. varia. Krautartig; der Stengel ästig, eckig; die Blüthen in Dolden; die Hülsen fünfkantig, bey volliger Reife aufrecht, gegliedert; die Blättchen sehr zahlreich, mit einer Granne.

Gemeine Kronwicke.

Coronilla varia. *Lin. spec. plant.* 1049. *n.* 9. *Kerner oekon. Pfl. I. Tab.* 17.

Securidaca altera II. *Cluſ. pan.* 749. gut.

Wohnort: Auf und an den Aeckern.

Blühezeit: Junius — Auguſt.

Gebrauch: Haller ſagt (yy), das Vieh freſſe dieſe Pflanze ſehr gerne, welches andere Schriftſteller (zz), beſonders Hr. Prof. Gmelin (a) verneinen; ich habe die Stengel auf Brachfeldern, darauf die Bauern ihr Vieh weyden ließen, unberührt angetroffen, aber die Blätter waren abgefreſſen. Sie kömmt auch der Güte des Wieſenklees, der Eſparcette, der Luzerne, und verſchiedener andern Pflanzen aus dieſen Gattungen gar nicht gleich, und verdient die Verſuche nicht, die Haller (b) wünſcht.

ORNITHOPVS. — Vogelfuß (c).

1104. perpuſillus. Die Blätter gefiedert: die Blättchen zahlreich, die Hülſen bogenförmig.

Kleiner

(yy) Hiſt. n. 387.
(zz) Suckow. ökon. Bot. 324.
(a) Naturf. VI. 143.
(b) Berner Abh. 1770. 39.
(c) Lüder a. a. O. 411.

Kleiner Vogelfuß.

Ornithopus perpusillus. *Lin. spec. plant.* 1049. *n.* 1.

Ornithopodium. *Lobel. obs.* 527.

Perpusillum ornithopodium. *Lobel. adv.* 403.

Wohnort: Um Burghausen an der Straße nach Marktl.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die Blättchen der getrockneten Pflanze sind sehr hinfällig.

HIPPOCREPIS. — Pferdehufkraut.

1105. comosa. Die Blüthen gestielt, in einer Dolde; die Hülsen am Außenrande ausgeschweift.

Doldentragendes Pferdehufkraut.

Hippocrepis comosa. *Lin. spec. plant.* 1050. *n.* 3.

Astraguli persimilis palmaris pusilla planta. *Lobel. adv.* 404.

Ferro equino gallico affinis. *CBP.* 349. *V.*

Wohnort: Um München im Hirschanger und bey Neuhausen; auf dem Gebirge hier und da; um Ingolstadt auf dem Glacis und im rothen Grieße.

Blühezeit: May, Junius.

HEDYSARVM. — Hahnenkopf.

1106. alpinum. Die Blätter gefiedert; die Hülsen glatt, hangend, in Trauben; der Stengel aufrecht, der Kelch behaart. Naturh. Brief. II. 261. *n.* 315.

Alpenhahnenkopf. Lüder Lustg. III. 418.

Hedysarum alpinum. *Lin. spec. plant.* 1057. *n.* 35.

Wohnort:

Wohnort: Hr. Prof. Magold hat ihn auf den Tegernseer Alpen gefunden.

Blühezeit: Julius.

Anm. Ich wünsche, daß man mit dieser, oder der nächst verwandten Art, Hedysarum obscurum, auf künstlichen Wiesen Versuche machen möchte; die wilde Pflanze der gegenwärtigen Art ist zwar klein: aber das kömmt offenbar vom äußerst dürren Boden her, den Kalkfelsen, die ihr Standort sind; dafür trocknet sie leicht, und würde sehr gutes Heu geben; überdas fodert sie keinen tiefguten Boden, und verträgt die stärkste Kälte.

ONOBRYCHIS. — Esper.

1107. sativa. Der Stengel geblättert; die Blüthenähren langgestielt; die Blumenflügel kleiner als der Kelch; die Hülse stachlig.

Gemeiner Esper.

Onobrychis. *Dodon. frument.* 177. gut.

Caput gallinaceum belgarum. *Lobel obs.* 527. kenntlich.

Hedysarum Onobrychis. *Lin. spec. plant.* 1059. *n.* 42.

Kerner oek. Pfl. I. Tab. 49.

Wohnort: Um Schwabing und Mosach nächst München; Hr. Schiesel hat ihn um Kelheim gefunden. Ich habe ihn vormals um Linz in Oberösterreich gefunden; auch wächst er um Dillingen in Schwaben wild; Pollich (d); giebt mehrere Gegenden der Kurpfalz an; man kann also überhaupt sagen, er sey im südlichen Deutsch-

(d) Palat. n. 694.

lande zu Hause, was schon Dodonäus (e) fast mit gleichen Worten gesagt hat.

Anm. Tournefort hat wegen des Hülsenbaues die Onobrychis vom Hedysarum getrennt; Linne sagt (f), daß bey den Diadelphisten der Hülsenbau von keinem gar zu großen Werthe sey, und verband daher (g) beyde Tournefortische Gattungen in die einzige seines Hedysarum's, hält daher auch die Hülsen der Espergattung für gegliedert, aber so, daß sie nur aus einem einzigen Gliede bestehen; aber dieß ist doch nur ein Wortspiel, und ich denke, man sey der Natur hier getreuer, wenn man Tournefort, als wenn man Linne zum Führer nimmt.

Gebrauch: Bekanntlich gehört diese Pflanze unter die drey beßten Futterkräuter, und dient nicht nur dem Rindviehe, sondern selbst den Pferden und Schaafen zu einer guten Nahrung (h); auch die Bienen sammeln vielen Honig davon (i). Vor den beyden andern hat sie für manche Gegenden den Vortheil voraus, daß sie auch im nassen Boden gut fortkömmt (k).

ASTRAGALVS. — Tragant (l).

1108. galegiformis. Der Stengel aufrecht, gerade, glatt; die Blätter stark gefiedert; die Blüthen in Trauben, hangend; die Hülsen fast dreykantig, an beyden Enden spitzig.

Geiß-

(e) Frument. 176.
(f) Gen. plant. p. 360.
(g) Loc. cit. n. 887.
(h) Scop. ann. hist. nat. II. 57.
(i) Gleditsch Bienenst. 290.
(k) Haller Bern. Abh. 1770. 34.
(l) Erxleben Naturg. §. 616.

Digitized by Google

Geißrautenförmiger Tragant.

Aſtragalus galegiformis. *Lin. ſpec. plant.* 1067. *n.* 14.

Wohnort: Am Eichelberge, 3 Stunden von Ingolſtadt.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Der Bau dieſer ſchönen, großen, nahrhaften Pflanze dürfte vielleicht mit Vortheil auf künſtlichen Wieſen verſucht werden.

1109. Cicer. Der Stengel faſt niedergeworfen; die Hülſen faſt kugelförmig, aufgetrieben, zugeſpitzt, behaart.

Wilde Küchern.

Aſtragalus Cicer. *Lin. ſpec. plant.* 1067. *n.* 12. *Kerner oekon. Pfl. I. Tab.* 19.

Cicer ſylveſtre herbariorum. *Lobel obſ.* 520. mittelmäßig.

Cicer ſylveſtre I. *Tabern.* 885.

Wohnort: Um Ingolſtadt auf den Wieſen bey Feldkirchen, der Kothau, und den Aeckern des rothen Thurmes; Hr. Weizenbeck hat ſie um München, und Hoffmann (m) um Sulzbürg geſammelt.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Man hat ihren Anbau zum Viehfutter empfohlen (n), aber dazu möchten ſie wenig taugen, weil ſie ſich an den Boden andrücken, und der Senſe entgehen.

1110. glycyphyllos. Die Stengel niederliegend; die Blüthenſtiele kürzer als die Blätter; die

(m) Delic. Cicer ſylveſtre.
(n) Suckow ökon. Bot. 324.

Blüthen in Trauben; die Hülsen fast dreykantig; die Blättchen eyförmig.

Wildes Süßholz.

Astragalus glycyphyllos. *Lin. spec. plant.* 1067. *n.* 14.

Glaux vulgaris. *Lobel. obs.* 526.

Wohnort: Um Hohenschwangau an der Straße nach Raita; um Ingolstadt in der Gegend des rothen Thurms, und auf den Aeckern bey Demling; Hr. von Voitenberg hat es bey Herzogau gefunden.

Blühezeit: Junius — August.

♀. *Haller hist. n.* 413.

Gebrauch: Die Engländer preisen diese Pflanze als Futterkraut an. (o).

1111. alpinus. Der Stengel niederliegend; die Blüthen traubenförmig; die Hülsen an der einen Seite schneidig, an der entgegengesezten mit einer tiefen Längskerbe.

? Astralagus alpinus. *Lin. spec. plant.* 1070. *n.* 25.

Wohnort: Hr. P. Natterer hat diese Pflanze auf dem Gebirge bey Füßen gefunden.

Anm. Ich habe die Pflanze nicht in meiner Sammlung, und da ich sie sah, war sie noch im Blühestande; Hr. Frölich hat sich nach der Hand die Hülsen verschafft, die darthun, daß die Pflanze eine Phaca L. sey, weil sie einfächerig sind; auch hat er ein Stück dieser Pflanze mit der Flora danica zu vergleichen Gelegenheit gehabt, und die vollkommenste Aehnlichkeit zwischen ihm, und der daselbst abgebildeten Phaca frigida gefunden. Ich empfehle

(o) Beckmann Landw. §. 118.

empfehle daher denen, die diese Pflanze näher beobachten können, ihre Untersuchung.

MELILOTOS. — Steinklee.

1112. officinalis. Die Hülsen in einer Traube, nackt, überhangend, runzlicht, zweysaamig; der Stengel aufrecht.

Gemeiner Steinklee.

Melilotus siliquis racemosis pendulis, rugosis, dispermis, acutis. *Haller hist. n.* 362.

Trifolium Melilotus officinalis. *Lin. spec. plant.* 1078. *n.* 4.

β. Mit weissen Blumen.

Wohnort: Um Ingolstadt, Allach, Nympfenburg, Weilheim, Steingaden auf den Aeckern; auch auf den Vorgebirgen.

Blühezeit: Junius, Julius.

☿. *Linné mat. med. n.* 355.

Gebrauch: Die Pflanze kömmt auch auf magerm Grunde gut fort, nährt gut, und wäre daher auf dürren Wiesen des Anbauens wohl werth. Cronstädt hat die Stengel über Winter auf ihren Wurzeln stehen lassen, und im folgenden Frühlinge durch bloßes Reiben einen ziemlich guten und brauchbaren Flachs erhalten (p). Die Blüthen geben den Bienen Honig (q); und die gelbe Sorte giebt ein bleichgelbes Pigment zum Färben (r).

(p) Schwed. Abh. 1761. 326.
(q) Gleditsch Bienenst. 210.
(r) Gadd schwed. Abh. 1767. 149.

Digitized by Google

1113. Dorycnium. Die Häuptchen doldenförmig, blätterlos; die Blätter ſtiellos, fünffingerig, feinſeidenglänzend.

Gefingerter Steinklee.

Dorycnium Monſpelienſium. *Lobel adv.* 389.

Dorycnium hiſpanicum. *Tabern.* 915. beſſer, und ziemlich kenntlich.

Lotus Dorycnium. *Lin. ſpec. plant.* 1093. *n.* 17.

Wohnort: Hr. Held fand dieſe Pflanze zwiſchen Gieſing und Harlaching nächſt München auf den Iſarinſeln. Schon Camerarius gab dieſe Pflanze, als zur baiernſchen Flora gehörig (s), an; nach ihm wächſt ſie auf ſteinigen Stellen bey Freyſingen.

Anm. Die Blumen milchrahmfarben, das Schiffchen ſchwarz. Das oberſte Blatt nur 3 — 4 fingerig; die Hülſe eyförmig, 1 — 2 ſaomig, von der Länge der Blüthe.

Allgemeine Anmerkung.

Der Kelch, ſagt Linne (t), giebt für die Gattungen ſehr gute Kennzeichen an die Hand; nach dieſem Grundſatze muß aber Melilotus von Trifolium getrennt werden. Ich habe die griechiſche Endung des Gattungsnamens der lateiniſchen vorgezogen, einer andern Linnäiſchen Regel (u) zufolge.

TRIFOLIVM. — Klever.

1114. hybridum. Die Häuptchen doldenförmig; die Kelche glatt; die Hülſen 2 — 4 ſaamig; der

(s) Hort. med. 56. Dorycnium monſpelienſium.
(t) Linné gen. plant. p. 360.
(u) Linné philoſ. bot. n. 224 & 228.

der Stengel aufstehend; die Blättchen eyähnlich lanzettförmig.

Langblättriger Klever.

Trifolium hybridum. *Lin. spec. plant.* 1079. *n.* 11.

Wohnort: Um Ingolstadt auf den Wiesen um Oberhaunstadt.

Blühezeit: Julius.

Anm. Nach Linne (v) ist die Hülse viersaamig; Haller giebt sie (w) nur zweysaamig an; ich habe sie immer dreysaamig gefunden. Der Stengel wird oft ellenhoch, ist dicht, an seinem Grunde niedergeworfen, dann aufrecht; die Blumen sind vor dem Aufblühen weiß, im Blühestande blaßroth, im Alter karmelitfarben; die Fahne gestreift, etwas bauchig, am Ende zusammengedrückt.

Gebrauch: Ein vortreffliches Viehfutter (x).

1115. repens. Der Stengel kriechend; die Häuptchen doldenförmig; die Hülsen viersaamig.

Kriechender Klever.

Trifolium repens. *Lin. spec. plant.* 1080. *n.* 2.

Wohnort: Wiesen und Weyden allenthalben.

Blühezeit: May, Junius.

Gebrauch: Die Blätter werden vom Schweine gefressen (y), das überhaupt allen wahren Kleearten begierig nachsezt; auch vom Rindviehe die ganze Pflanze, so lange sie noch jung ist (z); aber als künstliches Futterkraut empfiehlt sie sich nicht, weil sie sich fast ganz der Sense entzieht, die nur die Häuptchen und Blüthenstiele

(v) Loc. cit
(w) Haller hist. n. 368.
(x) Gleditsch Bienenst. 207.
(y) Holmberger a. a. O.
(z) Holmberger schwed. Abh. 1779. 145.

Digitized by Google

treffen wird. Die Bienen erhalten aus den Blüthen eine Menge Honig (aa), die auch irgendwo wie Thee aufgegossen (bb), auch getrocknet und gestoßen wie Mehl zu Brod gemacht werden, was auch mit denen des rothen Wiesenklees geschieht (cc).

1116. rubens. Die Aehren zottig, lang; die Blumen einblättrig; die Kelche glatt: die Zähne behaart; der Stengel aufrecht; die Blättchen lanzettförmig, feinsägezähnig.

Röthlichter Klever.

Trifolium rubens. *Lin. spec. plant.* 1081. *n.* 18.

Folio pinnato lagopus altera. *Lobel obs.* 499.

ziemlich gut.

Wohnort: An der Straße bey Schongau; um Weltenburg und Kelheim; Hr. P. Bauer fand ihn auch bey Wemding.

Blühezeit: Julius.

Anm. Als Futterkraut und Bienenpflanze eine vorzügliche Art (dd); die Pflanze wird sogar größer und buschiger als der gemeine Wiesenklee, und die Blätter sind bey gleicher Breite viel länger; aber sie dauert nur ein Jahr, und die getrockneten Stengel werden so hart wie Holz.

1117. pratense. Die Aehren etwas zottig, zwischen zwey stiellosen Gegenblättern; die Blumen einblättrig; der Stengel weitschweifig; die Blättchen fast tellerförmig.

Rother Wiesenklee.

Trifo-

(aa) Gleditsch Bienenst. 207.
(bb) Aspelin amœn. acad. I. 527.
(cc) Hiorth amœn. acad. lin. III. 92.
(dd) Gleditsch Bienenst. 208.

Digitized by Google

Trifolium pratense. *Lin. spec. plant.* 1082. *n.* 19.

Wohnort: Auf guten Wiesen allenthalben.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Haller hat Spielarten mit weissen, und andere mit blaßgelben Blumen (ee) gefunden.

Gebrauch: Das berühmteste, und in allem Betrachte auch wirklich das beßte Futterkraut, das man aber, weil es vom Viehe zu hastig gefressen wird, und demselben, oft tödtliche, Blähungen verursacht, in verschiedenen Gegenden niemal rein, sondern mit Gräsern vermengt, zu reichen pflegt. In einigen Gegenden Baierns säet der Bauer den Klee unter die Sommersaat, hat dann im dritten Jahre wieder Winterfeld, und befindet sich bey dieser Wirthschaft wohl.

1118. flexuosum. Der Stengel aufstehend, dreykantig, gablig, an den Verästigungen abgebogen; die Blüthenhäuptchen kuglicht, behaart, blattlos; die Blättchen länglicht eyförmig, feinsägezähnig.

Abgebogener Wiesenklee.

Trifolium flexuosum. *Jacquin apud. Lin. syst. veget.* 688. *n.* 22.

Wohnort: Um Ingolstadt an der Gabel, und im Demmlinger Holze; Hr. Frölich hat ihn um Tegernsee gefunden.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Dieser Klee würde allerdings in jeder Rücksicht eben so gut, oder vielleicht noch besser seyn, als der vorige (der gemeine rothe Wiesenklee); aber der wahre Alpenklee (die folgende Art), ist zu wenig ästig, zu holzig, und zu wenig blätterreich, um ihn gut vertreten zu können.

(ee) Berner Abh. 1770. 22.

können. Reichart hat unter dem Bauhinischen Namen, der zu gegenwärtiger oder folgenden Art gehört, den gemeinen rothen Wiesenklee (ff) abgebildet und beschrieben.

1119. alpestre. Der Stengel gerade, ziemlich einfach, aufrecht, fast rundlicht, schneidig; die Blüthenhäuptchen kugelförmig, zottig: jedes von einem Blüthenblatte gestüzt; die Blättchen lanzettförmig, feinsägezähnig.

Alpenklee.

Wohnort: Um Hohenschwangau.

Blühezeit: Julius.

Anm. Auf dem Rittergute Niederengersdorf in der Oberlausiz wird der Alpenklee statt des gemeinen Klees mit Vortheil gebaut; auch hat man daselbst ebenfalls bey ihm die vom gemeinen Klee bekannte Erfahrung gemacht, daß er, nachdem er umgeackert worden, durch seine Wurzeln, die ohnedieß den Boden mürbe machen, die halbe Düngung giebt (gg); aber ich vermuthe, daß der Klee, von dem die Rede ist, die vorige Art sey; und dann erhält man den gerühmten Vortheil der Düngung nur dann, wenn man den Klee noch ganz frisch umackert, nicht, wenn man ihn vorher absterben läßt.

Hr. Roth giebt richtige Kennzeichen an (hh), durch welche sich diese Art vom rothen Wiesenklee unterscheidet: 1) die **Blätter**, die denen des weissen Bergklees gleichen; 2) die **Blattansäze**, die gefranzt, roth gestreift, grün, und nicht vertrocknet sind; 3) die **Häuptchen**, welche meistens paarweise stehen.

Es giebt doch auch eine weisse Spielart (ii).

1120.

(ff) L. und G. V. 207. Tab. III.
(gg) Leipzig. Intell. 1772. 199.
(hh) Beytr. II. 80.
(ii) Gouan obs. 52.

1120. arvenſe. Die Aehren zottig, eyförmig; die Kelchzähne borſtenförmig, gleich; die Blättchen verkehrt lanzettförmig.

Katzenklee. *Fuchs hiſt. cap.* 189.

Trifolium arvenſe. *Lin. ſpec. plant.* 1083. *n.* 25.

Lagopodium. *Tabern.* 908.

Wohnort: Aecker, Raine allenthalben.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

♃. *Haller hiſt. n.* 373.

1121. fragiferum. Die Häuptchen faſt kugelförmig; die Kelche an der Seite der Fahne ſtark behaart, nach dem Verblühen angeſchwollen; die Stengel kriechend.

Erdbeerenklee.

Trifolium fragiferum. *Lin. ſpec. plant.* 1086. *n.* 37.

Wohnort: Um Ingolſtadt; um München; um Falkenfels.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

Anm. Die Blumen blaß roſenroth; die 5 Kelchzähne pfriemenförmig; die Kelche röhrig, etwas geſtreift, an der Seite der Fahne ſtark behaart, wo ſie auch nach dem Verblühen ſtark anſchwellen; die Blättchen eyförmig, fein- aber ſcharfzähnig; die Blüthenſtiele ſehr lang.

Dieſe kleine Kleeart ſoll in gutem Boden, wie Haller (kk) ſagt, 7 Fuß hoch werden; aber das hat er doch nicht ſelbſt geſehen.

Gebrauch: Die junge Pflanze wird vom Rindviehe begierig gefreſſen (ll). In Irrland ſäet man dieſe Art, wo

(kk) Hiſt. n. 370.
(ll) Holmberger ſchwed. Abh. 1770. 24.

wo sie dann die seltsame Höhe erreichen soll (mm); aber das erste würde sie kaum dann verdienen (weil die Stengel holzig werden), wenn auch das Zweyte wahr wäre, woran sich aber billig zweifeln läßt.

1122. montanum. Die Aehren eyförmig (meistens drey) mit gedrängten Blüthen; die Fahne lang lanzettförmig; die Kelche glatt; der Stengel aufrecht; die Blättchen elliptisch, feinsägezähnig.

Bergklee.

Trifolium montanum. *Lin. spec. plant.* 1087. *n.* 38.

Trifolium majus I. *Clus. pan.* 761. sehr gut.

Trifolium pratense album. *Tabern.* 907.

Wohnort: Um München, Starrenberg, Weilheim, auf dem Pfetzer bey Steingaden, um Falkenfels, an magern Plätzen um Ingolstadt.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Diese ziemlich große weißblühende Kleeart (sie wird in besserm Boden oft 1 ½ Fuß hoch) erhält auf magern Gründen oft nicht die Höhe von 3 Zollen; ihre Blätter, die sonst sehr langgezogen eyförmig sind, nähern sich dann dem gewöhnlichen Eyförmigen viel mehr, und sie trägt dann nicht drey, sondern nur eine Aehre.

Zusaz: Ich zeige hier eine fremde, wie mir scheint, neue, noch unbeschriebene Kleeart an, die in gegenwärtige Familie gehört, und von Hrn. Dr. und Hofrath von Helmreich, wenn ich nicht irre, im Lungau gefunden worden; sie mag heißen

* odoratum. Die Häuptchen kugelförmig, einzeln, langgestielt; die Kelche kaum behaart:

(mm) Haller Berner Abh. 1770. 24.

Digitized by Google

haart: die Zähne faſt gleich, pfriemenförmig; der Stengel aufrecht; die Blattanſätze lanzettförmig, pfriemenförmig geſpitzt.

Wohlriechender Klever.

Anm. Die Blumen roth; die Fahne nach dem Verblühen geſtreift; die pfriemenförmige Spitze der Blattanſätze faſt ſo lang als die Anſätze ſelbſt; die Blättchen elliptiſch, fein ſägezähnig. Die Blüthen ſehr wohlriechend. Auf den erſten Anblick hat die Pflanze viele Aehnlichkeit mit dem rothen Wieſenklee, aber 1) die Häuptchen einfach, 2) ohne Stützblätter; 3) die Blumen gewiß vierblättrig; 4) Die Kelche kaum, oder gar nicht behaart, etwas gefärbt; 5) die Blüthen mit einem lauten Wohlgeruche.

1123. agrarium. Die Aehren faſt kugelförmig, mit gedrängten rauſchenden Blüthen; die Fahnen abwärts gebogen, bleibend; die Blattanſätze herzförmig, gefranzet; das ungleiche Blättchen deutlich geſtielt; der Stengel weitſchweifig.

Ackerklee.

Trifolium agrarium. *Lin. ſpec. plant.* 1087. *n.* 39. *Pollich. palat. n.* 707.

Wohnort: Auf Aeckern allenthalben.

Blühezeit: Julius — September.

Anm. Die Kelche glatt; der Stengel ſelbſt gerade, aufrecht, aber die Aeſte weitſchweifig; die Blumen goldgelb, nach dem Verblühen braun.

Gebrauch: Dieſe Kleeart dient zu einem vortrefflichen Futter (nn), und wird von den Engländern ſogar geſäet, und unvergleichlich genannt (oo); aber was preißt

(nn) Haller hiſt. n. 363.
(oo) Haller Bern. Abh. 1770. 25.

preißt man in England nicht oft an. So viel kann ich von der Pflanze mit Zuversicht sagen: sie wächst auf allen Brachäckern und unter der Saat allenthalben häufig, ist weniger blähend und luftreich als die übrigen Kleearten, und kleeartigen Pflanzen, und giebt sogar den Schaafen, wann die Blüthen anfangen braun zu werden, nicht nur ein nahrhaftes, sondern auch ein gesundes Futter; aber dafür ist sie auch klein, und ein bloßes Sommergewächs, das nur eine einzige, und wenn es gesäet und gemähet werden sollte, nur geringe Ernte abwirft.

1124. aureum. Die Stengel aufrecht, ziemlich einfach; die Aehren einfach, mit gedrängten rauschenden Blüthen, die Kelche glatt; die Blattansätze lanzettförmig; das ungleiche Blättchen kaum gestielt.

Goldfärbiger Klee.

Trifolium aureum. *Pollich. palat. n.* 798.

Wohnort: Hr. Hoppe hat ihn um Regensburg gefunden.

Blühezeit: Julius.

Anm. Bey gegenwärtiger Art sowohl, als bey der vorigen, sind die Kelche $\frac{2}{3}$ zähnig, das ist, die beyden obern Zähne sehr kurz, die drey übrigen viel länger, und untereinander fast gleich, obwohl sie Linne (pp) alle fast gleichlang angiebt. Gegenwärtige Art unterscheidet sich von der vorigen 1) durch den viel einfachern Stengel; 2) durch die ganz glatten Kelche, davon nur die Zähne an ihrer äußersten Spitze ein einzelnes Haar haben; 3) durch die lanzettförmigen Blattansätze.

1125. spadiceum. Die Stengel aufrecht, armblüthig, oben nebst den Kelchen behaart; die

(pp) Spec. plant. 1088.

die Aehren eyförmig, mit gedrängten rauschenden Blüthen; die Fahne bleibend.

Karmelitfarbener Klee.

Trifolium spadiceum. *Lin. spec. plant.* 1087. *n.* 40.

Lotus montanus aureus, amplo lupuli capitulo, annuus. *Barrelier. icon.* 1024. recht gut.

Wohnort: Hr. Fröhlich hat ihn um Hohenschwangau, und Hr. Prof. Hunger im Böhmerwalde gefunden.

Anm. Die Blume ist goldgelb, und wird erst nach dem Verblühen gelbbraun.

Allgemeine Anmerkung.

Klever ist ein sächsisches Provinzialwort, das ich aber in der Kunstsprache dem hochdeutschen Klee vorziehe, weil letzteres in die Zusammensetzung vieler anderer Gattungsnamen kömmt; ein Vortheil von Provinzialwörtern, den die Grammatiker, die nichts als die Sprache studiren, nicht einsehen; so steif hielten die Griechen nicht über ihren Atticismus.

LOTVS. — Schotenklee.

1126. filiquosus. Die Blüthenstiele einzeln; die Hülsen vierseitig, geflügelt; die Stengel am Grunde niederliegend; Kelch und Blätter behaart.

Hülsiger Schotenklee. Lüder Lustg. III. 439.

Lotus filiquosus. *Lin. syst. veget.* 691. *n.* 2.

Trifolium filiquosum. *Tabern.* 904.

Wohnort: Um Ingolstadt im rothen Grieſe und auf den Wiesen bey Feldkirchen. Hr. Schiesel fand ihn auch bey München im Hirschanger.

Blühezeit: Junius.

Anm. Das Citat aus Bauhin (qq), Lotus pratenſis ſiliquoſus luteus, das Linne (rr) bey dieſer Art anführt, gehört ſicher nicht hieher: denn Bauhin führt bey dieſem Namen Lobels (ss) Lotus trifolia pratenſis monſpelienſium, und Tabernämontans (tt) Lotus trifolia ſiliquoſa an, die beyde nicht dieſe Art, ſondern Lotus conjugatus abbilden.

1127. hirſutus. Die Häuptchen vielblüthig; die Kelche zottig; die Blätter 4 — 5 fingerig, ſtark behaart; der Stengel aufrecht.

Schotenklee des Scribonius.

Lotus hirſutus. *Lin. ſpec. plant.* 1091. *n.* 13.

Oxytriphyllum alterum Scribonii. *Lobel. adv.* 381.

Wohnort: Hr. Weizenbeck hat ihn um Abensberg gefunden.

Blühezeit: Sommer.

1128. corniculatus. Die Blüthenhäuptchen niedergedrückt; die Stengel aufſtehend; die Hülſen walzenförmig, wegſtehend.

Gehörneter Schotenklee.

Frauenſchühlein, in Baiern.

Lotus corniculatus. *Lin. ſpec. plant.* 1092. *n.* 15.

Trifolium ſiliquoſum minus. *Tabern.* 905.

Cytiſus columellae. *Hort. eyſt. Tab.* 11. *f.* 1.

β. Mit behaarten Blättern (uu).

Wohnort: Wieſen, Weyden.

Blühezeit: Sommer.

Gebrauch:

(qq) Pin. 332. XII.
(rr) Spec. plant. 1089. n. 2.
(ss) Adverſ. 385.
(tt) Kräuterb. 894.
(uu) Baier. Reiſ. 15.

Gebrauch: Die Bienen ſuchen ihn des Honigs wegen ſehr ſtark (vv).

MEDICAGO. — Schneckenklee.

1129. ſativa. Die Blüthen in Trauben, aufrecht; die Hülſen in Schraubengänge gewunden; die Blätter länglicht, ſägezähnig; der Stengel aufrecht.

Luzerne.

Medicago ſativa. *Lin. ſpec. plant.* 1096. *n.* 5.

Medica ſativa. Reichart L. und G. *V.* 179. *Tab.* 1.

fremd; ſie wird aber hier und da, beſonders um München gebaut. Bekanntlich iſt dieß eines der drey berühmteſten Futterkräuter; da es aber eine lange Wurzel treibt, die ſich einige Fuß tief in die Erde ſenkt (ww), ſo fodert ſie einen tiefguten Boden. Meiner Meinung nach zieht man den rothen Wieſenklee der Luzerne mit Recht vor.

1130. falcata. Die Blüthen traubenförmig; die Kelche zottig; die Hülſen ſichelförmig, vielſaamig; die Stengel aufſtehend; die Blättchen länglicht, ſägezähnig.

Schwediſche Luzerne. — Sichelklee.

Medicago falcata. *Lin. ſpec. plant.* 1096. *n.* 6.

Medica flore luteo. *Cluſ. pan.* 759. gut.

Wohnort: Um Hohenaſchau, Pbtmeß, Burghauſen, und Ingolſtadt (und wo nicht?) auf Aeckern, Wällen, altem Gemäuer.

Blühezeit: Junius, Julius.

 Gebrauch:

(vv) Gleditſch Bienenſt. 224.
(ww) Haller Bern. Abh. 1770. n. 19.

Gebrauch: Diese Pflanze ist ein sehr gutes Futterkraut, das auf jedem Boden gut fortkömmt, durch seine Wurzeln den Boden nicht fest macht, wie die Luzerne (die es auch nicht thut, wenn man sie nach 3 — 4 Jahren (xx) umackert), sondern auflockert, und durch das allmählige Absterben der ältern Wurzeln sogar düngt, dabey ausdauernd, und, als eine einheimische Pflanze ganz an das Clima gewöhnt ist, daher sie Linne (yy) so hoch schätzt, daß er den Vorschlag, sie als Futterkraut zu bauen, den er auf seiner ländischen Reise zu machen Gelegenheit fand, allein wichtig genug glaubt, die Kosten dieser Reise zu verdienen. Demungeachtet glaube ich, daß dieses Lob, wenn man es auf Kosten der drey berühmten Futterkräuter führt, übertrieben sey; der rothe Wiesenklee und der Esper sind, wenigstens im südlichen Deutschlande, eben sowohl einheimisch, und die Luzerne verträgt das Clima vollkommen; die erste dieser Pflanzen kömmt gleichfalls auf jedem, nur nicht nassen, Boden gut fort, der Esper verträgt Nässe, und die Luzerne, wie ich selbst gesehen habe, einen ziemlich magern, mit häufigen kleinen Rollsteinen tief gemengten Boden ganz gut; sie haben bey gehöriger Behandlung alle die guten Eigenschaften des Sichelklees, und noch dazu in einem viel höhern Grade, da letzterer eine in allem Betrachte gar viel magerere Pflanze ist.

1131. lupulina. Der Stengel niederliegend; die Aehren eyförmig; die Hülsen nierenförmig, einsaamig; die Blätter fast tellerförmig, sägezähnig.

Hopfenklee.

Medicago lupulina. *Lin. spec. plant.* 1097. n. 7.

Wohnort:

(xx) Pratje Mag. I. 1. 100.
(yy) Linne Reis. I. 260.

Wohnort: Wiesen, Aecker.

Blühezeit: May, Junius.

Gebrauch: Auch diese Art hat man als ein sehr gutes Futterkraut empfohlen; sie ist es auch, aber sie verdient gleich wohl nicht, daß sie förmlich gebaut werde, weil ihre Aernte die Kosten nicht bezahlt, die mit jeder Art von Cultur verbunden sind. Es giebt ohne Zweifel eine Menge Pflanzen, die dem Viehe sehr wohl bekommen, sagt ein philosophischer Landwirth (zz), lasset uns daher dieselben, wo sie sind, allenthalben benutzen, indem wir sie entweder vom Viehe abweyden lassen, oder sie abmähen, um sie demselben in die Ställe zu bringen; sie sind aber derowegen nicht gleich so vortheilhaft, daß der Landwirth bey ihrem künstlichen Baue seine Rechnung fände.

(zz) Clovet. act. erford. 1778 — 1779. p. 247.

Digitized by Google

XIX. Klasse.

I. Abtheilung.

BRYONIA. — Stickwurz.

1132. alba. Die Blätter beyderseits steifborstig, Handförmig eckig: der mittlere Lappen stärker gespitzt; die Beeren schwarz.

Zaunrübe.

Bryonia alba. *Lin. spec. plant.* 1438. *n.* 1.
Kerner oekon. Pfl. I. Tab. 32.
Vitis alba, Bryonia. *Lobel. obs.* 343.
Bryonia. *Tabern.* 1291.

Wohnort: Um Traunstein; um Pörnbach nächst Ingolstadt in Gehägen.

Blühezeit: May, Junius.

♀. *Linné mat. med. n.* 448.

Anm. Die Blüthen einhäusig.

Gebrauch: Die Frucht dient den Gerbern die Haare von den Fellen wegzubringen (a); aus der Wurzel kann man Stärkmehl machen (b).

Zusatz: Die andere Art:

* dioica. Die Blätter handförmig eckig, beyderseits steifborstig; die Beeren roth; die Blüthen zweyhäusig.

Bryonia dioica. *Lin. syst. veget.* 870. *n.* 2.

ist mir noch nicht vorgekommen, ich vermuthe aber ihr Daseyn.

II. Ab-

(a) Fuchs hist. cap. 32.
(b) Gmelin Pflanzeng. 319.

II. Abtheilung.

ASCLEPIAS. — Schwalbenwurz.

1133. Vincetoxicum. Eyförmige, zugespizte Blätter; aufrechte Stengel; die Blüthen in Büscheln. Naturhist. Brief. II. 189. n. 101.

Gemeine Schwalbenwurz.

Asclepias Vincetoxicum. *Lin. spec. plant.* 314. *n.* 12.

Wohnort: Um Burghausen, München, bey Hippoltstein im Herzogthum Sulzbach, und bey Cassel in der Oberpfalz (c); um Ingolstadt im rothen Griese, unterm Katharinaberge, und im Demlinger Holze.

Blühezeit: Julius, August.

♃. *Linné mat. med. n.* 103.

Gebrauch: Die Ziegen fressen die Spitzen begierig ab, aber vom Schweine bleibt die ganze Pflanze unberührt (d). Die Blüthen werden manchmal von den Bienen stark besucht (e). Die Pflanze mittels ihrer Wurzeln (weil der Bau mittels der Saamen zu langweilig ist) auf Heideland gepflanzt, giebt vielen Flachs, wenn sie im Thaue gerötet, und ferner wie Lein behandelt wird, wobey man noch den Vortheil hat, daß die Wurzel fortdauernd ist (f).

(c) Hoffmann delic. Vincetoxicum.
(d) Holmberger schwed. Abh. 1776. 230.
(e) Gleditsch Bienenst. 191.
(f) Holmberger schwed. Abh. 1774. 255.

Digitized by Google

III. Abtheilung.

BERBERIS. — Sauerdorn.

1134. vulgaris. Die Blüthen in Trauben.

Gemeiner Sauerdorn.

Weinschärlein, in Baiern und Oesterreich.

Berberis vulgaris. *Lin. spec. plant.* 471. *n.* 1.

Wohnort: Hecken, Gebüsche.

Blühezeit: Junius.

♀. *Linné mat. med. n.* 290.

Anm. Den seltsamen Blüthenbau dieser Pflanze habe ich anderwärtig (g) beschrieben.

Gebrauch: Die Frucht wird bekanntlich mit Zucker, oder auch mit Essig (h) eingemacht. Die Rinde dient zum Färben des gelben Saffians, und giebt ihm hohe Farbe und Glanz (i); eben dieß sagt Kalm (k) von der frischen Rinde der Wurzel, die, von der anklebenden Erde gereinigt, unzerstoßen in Wasser gekocht, diesen Extract fähig macht, das eine Zeit lang in demselben geweichte Garn gelb zu färben; Münchhausen sagt von der Rinde überhaupt (l), daß sie gelb färbe. Im Giornale d'Italia wird die ganze Wurzel zum Marokangelb, zum Blau- und Grünfärben empfohlen (m), und Rozierschen Journale wird (n) folgende Methode das Leder schön grün zu färben,

(g) Oberdeut. Beytr. 1787. 109.
(h) Suckow Forstw. 45.
(i) Ankarkrona schwed. Abh. 1749. 66.
(k) Schwed. Abh. 1745. 256.
(l) Hausv. III. 439.
(m) Götting Anz. 1784. 583.
(n) Observations sur la physique. vol. XIII.

Digitized by Google

färben, angegeben: es wird nämlich so lange in das gelbe Decoct unserer Pflanze eingetunkt, bis es ganz gelb ist; dann wird es getrocknet, und nachher so oft in Indigobrühe, die mit Vitriol sauer gemacht worden, eingetunkt, bis die Farbe angenehm grün ausfällt (o). Mich hat ein Miniaturmaler versichert, er bediene sich des Extractes der Wurzel statt Gummiguttä. Der Saft der Beeren mit Alaun bereitet, giebt eine rothe Farbe (p). Der Saft der reifen Beeren vertritt vollkommen den Citronensaft, auch zu Punsch, und läßt sich, nachdem er klar geworden, in Kellern mittels aufgegossenen Baumöls viele Jahre verwahren (q); um ihn zu erhalten, stößt man die Beeren, und zingt den Saft durch eine Serviete aus, bey einem Ueberfluße preßt man sie (r); läßt man aber diesen Saft gähren, so kann man Essig, und einen angenehmen Branntewein daraus bereiten (s). Die Wurzel wird zu eingelegter Arbeit gebraucht (t); zu Hecken taugt aber der Strauch nicht: er stirbt, oder trägt wenigstens nur kleine Beeren (u).

Zusatz: Einen gleichen Bau mit den Staubgefäßen des Sauerdorns haben die der Dianthere, welche Gattung dann in Rücksicht auf diesen Blüthentheil mit dem Sauerdorne nächstens verwandt ist, gehört aber nicht in diese Klasse, weil sie nur zween Träger hat: gleichwohl schließt sie sich durch eine Art an, die vier Träger, folglich acht Beutel hat (Dianthera tetrandra) (v), obgleich für die Justitien und Diantheren (in beyden Gattungen

(o) Beckmann Biblioth. XI. 324.
(p) Gleditsch Forstw. II. 67.
(q) Ankarkrona a. a. O.
(r) Ebendas.
(s) Münchhausen Hausv. III. 444.
(t) Krüniz Encykl. IV. 205.
(u) Gleditsch Abh. II. 425.
(v) Retzius schwed. Abh. 1775. 295.

kommen Arten mit vier Trägern vor) ein noch schicklicherer Platz unter den lippenblumigen Pflanzen der zweymächtigen Klasse ist. Aber auch die orchisblüthigen Pflanzen nähern sich durch das Zweyblatt und die Corallenwurz wegen ihrer Staubgefäße dem Sauerdorne. So wahr ist es, daß sich die Natur nie an unsere Regeln binde, und daß jede Classification ihre Schwierigkeiten haben müße.

IV. Abtheilung.

CARPINUS. — Hainbüche.

1135. Betulus. Die Schuppen der Käzchen flach.

Hagebüche.

Carpinus Betulus. *Lin. spec. plant.* 1416. *n.* 1.

Wohnort: In Laubhölzern.

Blühezeit: April.

Anm. Die Anzahl der Staubgefäße ändert ab zwischen 8 — 14, davon zwey immer einen gemeinschaftlichen Stiel haben (w).

Gebrauch: Die Blätter und jungen Zweige dienen zum Garmachen des Leders (x). Die Oeländer stoßen die Rinde, kochen sie mit Wasser, und färben ihre Zeuge mit dem Absude gelb, die aber davon nicht so hochgelb werden, als die mit der Rinde des Wegdorns gefärbten ausfallen (y). Der Baum giebt vortreffliche Lusthecken (z), die bey uns die gewöhnlichsten sind. Das Holz

(w) Willich syll. reich. q. 96. §. 4.
(x) Gleditsch Abh. I. 24.
(y) Linne Reis. I.
(z) Lüder Lustg. IV. 313.

Holz hat zu Werkzeugen und dergleichen Dingen, die der Witterung und Feuchtigkeit nicht ausgesetzet sind, vielen Vorzug, auch giebt er vortreffliches Brennholz und gute Asche (aa). Die Kohlen geben die stärkste Hitze und halten sie am längsten, verdieneten daher, daß man in der Nähe von Hüttenwerken eigene Pflanzungen dieses schnellwachsenden nutzbaren Baumes anlegete (bb).

HYBERICVM. — Johanniskraut.

1136. quadrangulum. Die Blüthen dreyweibig; der Stengel vierkantig, krautartig.

Vierkantiges Johanniskraut.

α. Die Blätter durchscheinend punctirt.

Hypericum caule quadrangulo, foliis ovatis, perforatis, punctatis. *Haller hist. n.* 1038.

Hypericum quadrangulare. **Roth Beytr.** I. 82.

β. Die Blätter unpunctirt.

Hypericum quadrangulum. *Lin. spec. plant.* 1107. *n.* 17.

Wohnort: Um Hohenschwangau, Steingaden, Weilheim; um Ingolstadt bey Kösching, Demling, Straßkirchen, auf den Wiesen um Haunstadt.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Die Blumenblätter am Rande mit schwarzen Punktdrüsen besetzt, auch die Kelchschuppen, sogar der Staubbeutel trägt eine solche Drüse. In jedem Staubfadenbündel 12 Träger (cc).

Gebrauch:

(aa) Gleditsch Forstw. I. n. 31.
(bb) Walter Handb. §. 61.
(cc) Scop. carn. p. 311.

Gebrauch: Die Bienen erhalten von dieſer und den verwandten Arten Wachs, Vorwachs, und Honig (dd).

1137. perforatum. Die Blüthen dreyweibig; die Blumenblätter ſchwarzgeſtreift und punctirt; der Stengel zweyſchneidig; die Blätter eyförmig, durchſcheinig punctirt.

Gemeines Johanniskraut.

Hypernicum perforatum. *Lin. ſpec. plant.* 1105. *n.* 18.

Wohnort: Auf Wieſen, Aeckern.

Blühezeit: Junius, Julius.

℞. *Linné mat. med. n.* 368.

Anm. Die Blumenblätter nur an der einen Seite gekerbt; an der andern ganz. 10 Träger und darüber in ebendemſelben Bündel (ee).

Gebrauch: Die Pflanze getrocknet, und dann auf verſchiedene Art gebrühet, giebt verſchiedene braune Farben, die Sonne und Luft gut vertragen (ff). Die Blütheknoſpen, ehe ſie ſich öffnen, abgenommen und getrocknet, mit wollenem Garne, das ſchon vorher in Alaunwaſſer gebeizet, und darauf getrocknet worden, in Alaunwaſſer gelegt, und damit geſotten, geben dieſem Garne eine ſchöne gelbe Farbe (gg). An der Wurzel ſitzt eine Koſchenille (hh).

1138. humifuſum. Die Blüthen dreyweibig, in den Achſeln, einzeln; die Stengel zweyſchneidig, fadenförmig, weitſchweifig.

Nieder-

(dd) Gleditſch Bienenſt. 225.
(ee) Scopoli loc. cit.
(ff) Gadd ſchwed. Abh. 1762. 115.
(gg) Kalm ſchwed. Abh. 1745. 255.
(hh) Murray opuſc. I. 99.

Digitized by Google

Niedergeworfenes Johanneskraut.

α. Die Blätter durchscheinig punctirt.

β. Die Blätter unpunctirt.

Hypericum humifusum. *Lin. spec. plant.* 1105. *n.* 19.

Pollich. palat. n. 718.

Hypericum caule prostrato, foliis ovatis, calycibus serratis, punctatis. *Haller hist. n.* 1039.

Hypericum floribus trigynis, staminibus confusis, foliis amplexicaulibus, caule tereti. *Scop. carn.* 310.

Wohnort: Um Gern.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die Träger gänzlich frey (ii), in den Grund des Fruchtknotens eingesetzt (kk). Drüsen auf den Blumenblättern; die Narben purpurfärbig mit einer schwarzen Puncedrüse; eine gleiche Drüse auf den Staubbeuteln.

1139. montanum. Die Blüthen dreyweibig; die Kelche sägezähnig drüsig; der Stengel glatt, rund; die Blätter stiellos umfassend, am Rande schwarzpunctirt.

Bergjohanneskraut.

Hypericum montanum. *Lin. spec. plant.* 1105. *n.* 20.

α. Die Blätter durchaus ohne durchscheinige Puncte, vollkommen ganz.

Hypericum montanum *Authorum.*

β. Die Blätter ausgeschweift gezähnt: die obern durchscheinig punctirt.

γ. Die

(ii) Scopoli loc. cit.
(kk) Pollich loc. cit.

γ. Die Blätter vollkommen ganz, bey schwächern Pflanzen alle: bey stärkern die obern durchscheinig punctirt.

? Hypericum pulchrum. *Lin. spec. plant.* 1106. *n.* 24.

Hypericum pulchrum. *Trag. hist. p.* 74. gut.

Wohnort: Hr. Kanon. Gail hat α bey Weilheim gefunden; β und γ fand ich auf dem Marktlerberge, und bey Ingolstadt im Demlinger Holze.

Blühezeit: Julius, August.

♀. Mattuschka n. 553.

Anm. Vorausgesetzt, daß Größe oder Stärke keinen Unterschied mache, finde ich zwischen α, β, γ, nichts, was sie unterscheiden könnte, und bin sehr geneigt, H. pulchrum wie es Linne und Haller beschreiben, für eine Spielart von H. montanum zu halten; meine Gründe sind:

I. Durchscheinig punctirte Blätter, und Blätter ohne durchscheinige Punkte sind kein wesentliches Kennzeichen; das haben alle bisher angeführten Arten des Johanniskrautes gewiesen, und das sieht man auch an einigen Spielarten des Quendels (Serpyllum). Mir scheinen diese Punkte nicht einmal Spielarten zu bezeichnen, sondern immer anwesende, zwischen dem Zellgewebe der Blätter befindliche resinöse Drüsen zu seyn, die, weil sie in jüngern oder schwächlichern Blättern entweder reiner, oder mit einem feinern Oberhäutchen bedeckt sind, das Licht durchlassen, was in stärkern Blättern nicht geschieht.

II. Herzförmige (ll) und eyförmige Blätter scheinen hier ebenfalls nicht zu unterscheiden; ich sah wirklich beym

(ll) Linné spec. plant. 1107. n. 20. = 1106. n. 24.

beym ungezweifelten H. montanum die obern Blätter in herzförmige übergehen.

III. Die Abwesenheit der Punctdrüse an den Staubbeuteln (mm), wenn sie beständig wäre, wäre vielleicht das einzige Kennzeichen, das H. pulchrum von H montanum unterschiede; aber ich finde diese Drüse an meiner Spielart γ, bey welcher die Träger anfänglich in einen gemeinschaftlichen Ring verbunden zu seyn scheinen (was Pollichs (nn) Ausdruck: ad germinis basin firmata, vielleicht bedeuten soll), sich aber in der Folge nur paarweise zusammen halten, da sie sich hingegen bey dem H. montanum der Schriftsteller, das ich zu diesen Untersuchungen nicht frisch haben konnte, zu 10—12 im Bündel beysammen stehen sollen (oo).

1140. hirsutum. Die Blüthen dreyweibig; die Kelche sägezähnig drüsig; der Stengel aufrecht, rauh; die Blätter länglicht eyförmig, behaart.

Zottiges Johannskraut.

Hypericum hirsutum. *Lin. spec. plant.* 1105. *n.* 21.

Wohnort: Um Gern.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Die Staubgefäße punctlos, auch die Blumenblätter, einen einzigen Drüsenpunct an der Spitze der letztern ausgenommen, sagt Haller (pp); ich sehe aber viel mehrere schwarze Drüsenpuncte am Rande, auch manchmal einen oder den andern am Rücken. Die Blüthen schließen sich des Nachts (qq).

(mm) Haller hist. n. 1041.
(nn) Palat. n. 721.
(oo) Scop. carn. p. 310.
(pp) Hist. n. 1043.
(qq) Reich. syll. 85. a.

XX. Klas-

XX. Klasse.

I. Abtheilung.

* Mit lauter Halbblümchen.

TRAGOPOGON. — Bocksbart.

1141. pratense. Die Kelche so lang als die Blüthe; die Blätter ganz, aufrecht.

Wiesenbocksbart.

Tragopogon pratense. *Lin. spec. plant.* 1109. *n.* 1. *Kerner oek. Pfl. I. Tab.* 66.

Tragopogon luteum. *Lobel obs.* 297. gut.

β. Mit goldgelben Blumen.

Auf Alpen.

γ. Mit grünen Blumen (rr).

Wohnort: Wiesen.

Blühezeit: May, Junius. — Spätlinge blühen im August, September.

♀. *Linné mat. med. n.* 372.

Anm. Daß die Saamenkronen, die in dieser Klasse so gewöhnlich vorkommen, wahre Kelche seyen, die über der Frucht sitzen, hat schon der genaue Pontedera (ss) angemerkt, man hat aber diese Bemerkung mit Unrecht vernachläßiget; daher schmiegt sich diese Klasse durch die Scabiosen noch genauer an die der Pflanzen mit gehäuften Blüthen.

Ge-

(rr) Scop. fund. bot. 109.
(ss) Anthol. p. 19.

Gebrauch: Zu Salat wird er zu Linz in Oberöſterreich auf dem Markte verkauft. Noch ehe er blüht, beraubt man den Stengel der Blätter, brüht ihn, und bereitet ihn, wie Spargel in einer Butterbrühe, oder mit Eſſig und Oele, in welchem Falle er ebendenſelben Geſchmack hat, wie Spargel; eben dieß ſagt Hr. Graf von Mattuſchka (tt) von den Wurzeln. Den Wurzeln ſtellen die Schweine ſehr nach (uu), und die Blüthen geben den Bienen reichlich Wachs und Honig (vv).

SCORZONERA. — Skorzonere.

1142. humilis. Der Stengel glatt, faſt blattlos, einblüthig; die Blätter breit lanzettförmig, nervig, flach.

Niedrige Skorzonere.

Scorzonera humilis. *Lin. ſpec. plant.* 1112. *n.* 1.

Scorzonera pannonica. *Tabern.* 995. gut, aber zweyblüthig.

Wohnort: Um Traunſtein, woher ich ſie durch die Güte des Hrn. Prof. Gold habe.

Blühezeit: May.

♀. *Haller hiſt. n.* 10.

Gebrauch: Die Bienen erhalten aus den Blüthen ſehr viel Wachs und Honig (ww). Das Schwein ſucht die Wurzeln begierigſt (xx).

1143.

(tt) n. 554.
(uu) Holmberger ſchwed. Abh. 1776. 235.
(vv) Gleditſch Bienenſt. 194.
(ww) Ebend. 184.
(xx) Holmberger a. a. O. 233.

1143. lanata. Der Stengel ganz einfach, armblättrig, am Grunde wollig; die Wurzelblätter lanzettförmig, nervig, flach.

Wollige Skorzonere.

Scorzonera pannonica III. *Cluſ. pan.* 637. gut; welches Citat Linne (yy) unrichtig bey S. angustifolia angeführet hat.

Scorzonera humilis. **Roth Beytr. I. 83.**

Wohnort: Um Gern und Sendling.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Linienförmige Blätter giebt Haller (zz) an; allein die Pflanze scheint gar sehr abzuändern; ich will sagen, was ich gesehen habe.

Die Gernische Pflanze: Der Stengel bis unter die Blüthe etwa handbreit hoch, durchaus sehr wollig, armblättrig; die Stengelblätter schmal, langlanzettförmig, umfassend; die Wurzelblätter langstielig, schmal lanzettförmig, nervig, länger als der Stengel samt der Blüthe; die Blattstiele wollig.

Eine gleiche Pflanze sandte mir Hr. Hoppe auch aus der Gegend von Regensburg.

Von Sendling: Der Stengel etwa einen halben Fuß hoch, ganz einfach, einblüthig, zweyblättrig, am Grunde, und unter der Blüthe etwas wollig; die Stengelblätter umfassend, linienförmig lanzettähnlich, ganz oben; die Wurzelblätter gestielt, kürzer als der Stengel, eyförmig, scharf lanzettähnlich gespizt, nervig; die Blattstiele stark wollig.

Eine **dritte Abart** hat Hr. Hoppe von Regensburg gesandt. Sie ist, wie die vorige; aber die Blätter an der

(yy) Spec. plant. 1113.
(zz) Hist. n. 11.

der Wurzel sind schmal lanzettförmig, und der Stengel ist zweyblüthig.

Eine vierte Abart, aus Oesterreich. Der Stengel etwas über einen Fuß hoch, ganz einfach, glatt, am Grunde nur ein wenig wollig, an seinem untersten Viertel zweyblättrig; die Stengelblätter länglicht lanzettförmig, umfassend; die Wurzelblätter gestielt, nervig, eyförmig lanzettähnlich; die Blattstiele etwas wollig.

Vielleicht ist diese meine wollige Skorzonere einerley mit der im Systema vegetabilium (a) S. hirsuta genannten, aber nicht hinlänglich bestimmten Art. Diese meine Art ist auch eben die, die dem sogenannten Ruße, oder Flugbrande unterworfen ist, davon Hr. Bjerkander (b) die Geschichte geliefert hat; aber mit S. angustifolia darf sie nicht verwechselt werden.

1144. purpurea. Die Blätter linienförmig pfriemenähnlich; der Stengel länger als die Blätter, fast ästig, am Grunde zottig; die Kelchschuppen ziemlich stumpf.

Blaue Skorzonere.

Scorzonera purpurea. *Lin. spec. plant.* 1113. *n.* 5.

Wohnort: Hr. Held hat sie um die kalte Herberg nächst München gefunden.

Blühezeit: May.

Anm. Die Blüthenstiele unter der Blüthe nicht dicker; die Blätter am Stengel wechselseitig, entfernt; die Blume purpurroth.

1145. laciniata. Die Blätter linienförmig, langzähnig; der Stengel aufrecht; die Kelchschuppen zugespizt: die Spitzen wegstehend.

(a) p. 711. n. 8.
(b) Schwed. Abh. 1775. 317.

Zerrissenblättrige Skorzonere.

Scorzonera laciniata. *Lin. spec. plant.* 1114. *n.* 9.

Wohnort: Um Stadt am Hof.

Blühezeit: Junius.

SONCHVS. — Sonchenkraut.

1146. paluſtris. Der Rückennerven der Blätter, die Blüthenſtiele und die Kelchſtücke ſteifborſtig; die Blüthenſtiele am Ende der Zweige genähert; die Blätter grob holzſägeförmig, am Grunde pfeilähnlich ausgeſchnitten.

Baumſonchenkraut. *Tabern.* 500.

Sonchus paluſtris. *Lin. ſpec. plant.* 1116. *n.* 2.

Wohnort: Um Nympfenburg am Canale; am Mühlbergerſee nächſt Hohenſchwangau.

Blühezeit: Auguſt.

Anm. Die Blätter breit, faſt gefiedert in grobe dreyeckige breite Querſtücke zerſchnitten, am Grunde eckig ausgeſchnitten. Die Kelchſchuppen gleich lang: die innern etwas breiter, die äußern mit ziemlich ſparſamen ſteifen Borſten beſezt; die Blumen blaßgelb; die Pflanze mehr als ellenhoch; die Blüthenſtiele ſind oft unter der Blüthe borſtig.

1147. arvenſis. Die Kelche und Blüthenſtiele borſtig: die Borſten mit kugelförmigen Drüſen; die Blätter holzſägezähnig, am Grunde herzähnlich ausgeſchnitten.

Feldhaaſenkohl.

Sonchus arvenſis. *Lin. ſpec. plant.* 1116. *n.* 3.

β. Mit

β. Mit weissen Blumen.

? Weisser Haſenköhl. *Tabern.* 499.

Wohnort: Auf Aeckern, Wieſen, Feldwegen.

Blühezeit: Junius, Auguſt.

♀. Mattuſchka n. 558.

Gebrauch: Die Blüthen dieſer und der vorigen Art werden von den Bienen des Honigs wegen ſtark beſucht (c).

1148. oleraceus. Die Blüthenſtiele filzig; die Kelche glatt; die Blätter gezahnt, weich, ganz, oder gefiedert zerſchnitten: die oberſten ganz umfaſſend.

Gemeiner Haaſenkohl.

Sonchus foliis amplexicaulibus, dentatis, integris aut ſemipinnatis, calycibus laevibus. *Haller hiſt. n.* 21.

α. Mit ganzen Blättern.

Sonchus tenuior, aculeis aſperior. *Lobel. obſ.* 118. gut.

β. Mit geſtielten, gefiedert zerſchnittenen Blättern: das ungleiche Stück das größte.

Sonchus laevis latifolius. *Tabern.* 499. gut.

γ. Mit geſtielten, faſt gefiederten Blättern: das ungleiche Stück blattartig, ſehr groß, ſägezähnig.

Sonchus laevis alter flore luteo. *Tabern.* 499. gut.

δ. Mit weissen Blüthen (d).

(c) Gleditſch Bienenſt. 236.
(d) Rai. hiſt. I. p. 224.

Wohnort: Gartenland, Aecker, Schutt.

Blühezeit: Sommer.

♀. *Haller hist. n.* 21.

Gebrauch: Die Lappländer essen die Pflanze als Gemüse (e). Wiesen, worauf sie recht stark wuchert, geben ein vortrefflich nährendes Heu (f).

1149. asper. Die Blüthenstiele filzig; die Kelche glatt; die Blätter gezahnt: die Zähne steif, fast stechend.

Saudistel.

Sonchus foliis amplexicaulibus rigidiusculis, integris aut semipinnatis, dentatis, calycibus laevibus. *Haller hist. n.* 22.

α. Mit unzerschnittenen Blättern.

β. Mit zerschnittenen Blättern.

Sonchus asper. *Tabern.* 498.

Wohnort: Waldungen; Steinhaufen; Ruinen.

Blühezeit: Sommer.

Anm. Die beyden Arten, S. oleraceus und S. asper verbindet Linne (g); aber Haller sagt (h), daß sie sich durch die Cultur nicht verändern; wenn das so ist, so muß man sie allerdings nach seinem Beyspiele trennen.

1150. alpinus. Die Blüthenstiele schuppig; die Blüthen traubenförmig; die Blätter gefiedert zerschnitten: das äußerste Stück dreyeckig, sägezähnig, sehr groß.

Blauer

(e) Linne schon. Reis. 54.
(f) Erhart Pflanzenh. VII. 247.
(g) Spec. plant. 1116. n. 5.
(h) Loc. cit.

Blauer Haasenkohl. *Tabern.* 500.

Sonchus alpinus. *Lin. spec. plant.* 1117. *n.* 7.

Sonchus laevis, flore cœruleo. *Cluſ. pan.* 651. gut.

β. Mit weiſſen Blüthen.

Wohnort: Um Hohenſchwangau, und im Böhmerwalde, wo Hr. P. Hunger auch die Spielart β gefunden hat.

Blühezeit: Julius.

Gebrauch: Die Pflanze wird auf feuchtem Boden ſehr hoch, und da ſie durchaus weich und ſehr nahrhaft iſt, ſo würde ſie auf ſolche Stellen geſäet, ein vortreffliches Futterkraut ſeyn; aber man ſagt ihr nach (i), daß die Milch der Kühe, die davon freſſen, bitter werde.

Anm. Die Blumen ſind regelmäßig blau; ſie öffnen ſich des Morgens um 7 Uhr, und ſchließen ſich zu Mittag (k).

LACTVCA. — Lattich.

1151. Scariola. Die Blätter aufgerichtet, geſiedert zerſchnitten, an der Mittelrippe ſtachlig; die Wurzelblätter buchtig.

Stachliger Lattich.

Lactuca Scariola. *Lin. ſpec. plant.* 1119. *n.* 4.

Wohnort: Um Ingolſtadt auf den Baſtionen; am Feldwege nach Feldkirchen.

Blühezeit: Auguſt.

1152. virosa. Die Blätter wegſtehend, gezahnt, an der Mittelrippe ſtachlig; die Wurzelblätter ganz. ☥.

(i) Beckmann Bibl. II. 602.
(k) Mattuſchka n. 559.

Stinkender Lattich.

Lactuca virosa. *Lin. spec. plant.* 1119. *n.* 5.

Wohnort: Um Regensburg (l).

1153. perennis. Die Blätter vollkommen glatt, lanzettförmig, gefiedert zerschnitten: die Stücke gezahnt.

Blauer Lattich.

Lactuca perennis. *Lin. spec. plant.* 1120. *n.* 7.

Chondrilla cœrulea I. *Tabern.* 486. gut.

β. Die Blumen weiß (m).

Wohnort: Felsen um Weltenburg.

Blühezeit: Junius — August.

CHONDRILLA. — Chondrille (n).

1154. juncea. Die Wurzelblätter gestielt, eyförmig lanzettähnlich, gezahnt; die Stengelblätter stiellos, zahnlos, schmal, am Rande zurückgebogen.

Binsenartige Chondrille.

Chondrilla juncea. *Lin. syst. veget.* 713. *n.* 1.

Wohnort: Allenthalben auf Aeckern.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Die Pflanze ändert manchfältig ab, daher die verschiedenen Beschreibungen und Abbildungen bey den Schriftstellern; die Wurzelblätter bald ganz, zahnlos, bald mit hervorspringenden Zähnen, bald ausgeschweift, buchtig, oder auch gefiedert zerschnitten. Selten kömmt sie

(l) Schäffer Regensb. 289.
(m) Scopoli fund. 109.
(n) Lüder Lustg. IV. 8.

sie bey uns gröſser als einen halben Fuß hoch vor, noch seltner aber ist die Abart, welche Gouan (o) beschreibt, mit hohem Stengel, linienförmigen kleinen Stengelblättern, langen abermal ästigen Blüthenästen, langen, verkehrt schmal lanzettförmigen, leyerförmig holzigezähnigen (auch vollkommen ganzen) Wurzelblättern. Der Nebenkelch allemal äußerst klein.

PRENANTHES. — Haasenstrauch.

1155. purpurea. Fünf Blütchen in einer Blüthe; Blätter lanzettförmig, grobzähnig.

Rother Haasenstrauch.

Prenanthes purpurea. *Lin. spec. plant.* 1121. *n.* 3.

Sonchus II. *Clus. pan.* 652. ziemlich gut.

Wohnort: In Bergwaldungen bey Steingaden, Hohenschwangau, des Böhmerwaldes, u. s. f. Um Ingolstadt in den Hecken des rothen Thurmes.

Blüthezeit: Julius, August.

Anm. Mir kamen doch auch Stücke vor, bey welchen die obern Blätter vollkommen ganz, am Grunde herzförmig, und jedem Kelche nur vier Blütchen waren.

1156. muralis. Fünf Blütchen im Kelche; die Blätter gefiedert zerschnitten: das äußerste Stück dreyeckig, dreyspaltig.

Mauerhaasenstrauch.

Prenanthes muralis. *Lin. spec. plant.* 1121. *n.* 4.

Sonchus alter folio profundis laciniis sinuato hederaceo. *Lobel obs.* 119.

Sonchus sylvaticus IV. *Tabern.* 501. gut.

(o) Observ. p. 54.

Wohnort: Um Burghausen auf Ruinen; auf Felsen um Weltenburg.

Blühezeit: Julius.

TARAXACVM. — Röhrleinkraut.

1157. vulgare. Die untern Kelchschuppen zurück gebogen; der Schaft einblüthig, röhrig, ganz nackt.

Gemeines Röhrleinkraut.

Taraxacum vulgare. Baier. Reis. 11.

Leontodon Taraxacum. *Lin. spec. plant.* 1122. n. 1.

Dens leonis vulgi. *Lobel. obs.* 117. ziemlich gut.

Hieracium. *Trag. hist. I.* 262.

Wohnort: Fettes Land; Gartenland, Wiesen; am Fuße der Gebäude.

Blühezeit: April, May.

♀. *Linné mat. med. n.* 368.

Gebrauch: Es ist eines der beßten Bienenkräuter, weil es viel Wachs und Honig giebt, daher es die Bienen vorzüglich aufsuchen (p). Das Vieh frißt es gerne, und es ist ihm gesund (q); sogar der Mensch kann es zur Frühlingszeit als Salat essen (r), wie man es dann zu Ingolstadt unter dem Namen **Cichorien**, um diese Zeit zu Kauf in die Stadt bringt. Die Wurzel, zeitig im Frühjahre, oder im späten Nachherbste gesammelt, empfiehlt Hr. Bergius (s) auf Brantewein zu nutzen.

1158. erectum. Die Kelchschuppen alle aufgerichtet; der Schaft röhrig, einblüthig, ganz nackt.

Aufge-

(p) Gleditsch Bienenst. 160.
(q) Gleditsch Abh. III. 355.
(r) Linne schon. Reis. 54.
(s) Schwed. Abh. 1776. 274.

Digitized by Google

Aufgerichtetes Röhrleinkraut.

Leontodon erectum. Mayer Arb. eintr. Freund I. J. 3. Quart. 69. mit Abbild.

Wohnort: Auf den Alpen der Hohenschwangauer Gegend hat es Hr. Dr. Thwingert gefunden.

Blühezeit: May.

Anm. Die Pflanze ist vielleicht gemeiner als man glaubt, aber ihre außerordentlich große Aehnlichkeit mit dem gemeinen Röhrleinkraute macht, daß man sie vorbeygeht.

HIERACIVM. — Habichtskraut.

1159. aureum. Der Schaft einblüthig, mit einem kleinen Blatte; der Kelch mit weichen Borsten besetzt; die Wurzelblätter holzsägeförmig. Baier. Reis. 12.

Goldfarbenes Habichtskraut.

Leontodon aureum. *Lin. spec. plant.* 1122. *n.* 2.

Taraxacum calycibus hirsutis, squammis rectis. *Haller hist. n.* 57. *Tab.* 1.

Wohnort: Auf dem Gebirge um Hohenschwangau und Tegernsee.

Blühezeit: Julius.

1160. alpinum. die Blätter länglicht, ganz, wollig behaart; der Kelch sehr zottig. Baier. Reis. 12.

Alpenhabichtkraut.

Hieracium caule unifloro, foliis lingulatis, dentatis, hirsutis, calyce hirsuto. *Haller hist. n.* 49.

α. Der Stengel fast blattlos, einblüthig.

Hieracium alpinum. *Lin. spec. plant.* 1124. *n.* 1.

β. Der

β. Der Stengel beblättert, einblüthig.

Hieracium rupicaprae. Naturhist. Brief. II. 268. n. 333.

? Hieracium V. *Clus. pan.* 644.

γ. Der Stengel blättrig, etwas ästig.

Wohnort: Ich fand es an der Roßstallwand des Gebirges bey Steingaden, und auf dem Altenberge bey Hohenschwangau; Hr. Weizenbeck auf der Reutalpe bey Reichenhall.

Anm. Der Stengel kam mir nur selten blätterlos vor; auch einblüthig ist er nicht allemal, wie dieß auch andere Botanisten (t) beobachtet haben. Von H. villosum ist die Pflanze in allem Betrachte verschieden.

Gebrauch: In Smoland, wo diese Pflanze häufig ist, kocht der Landmann die ganz ausgewachsenen Blätter wie Kohl (u).

1161. Pilosella. Rankend; die Wurzelblätter ganz, eyförmig, behaart; der Schaft einblüthig. Baier. Reis. 12.

Kleines Mausöhrlein.

Hieracium Pilosella. *Lin. spec. plant.* 1125. n. 4.

Hieracium caule unifloro, stolonibus reptantibus, foliis petiolatis, ovatis, longe pilosis, subtus tomentosis. *Haller hist. n.* 55.

Auricula muris major. *Trag. hist. p.* 278.

Pilosella I. *Tabern.* 506.

Wohnort: Auf Wiesen, Weyden.

Blühezeit: Junius. Julius.

♃. *Haller hist. n.* 55.

Gebrauch:

(t) Scopoli ann. hist. nat. II. 59.
(u) Linne schon. Reis. 53.

Gebrauch: An der Wurzel findet man zuweilen, aber selten, die deutsche Coschenille (v). Von den Schweinen bleibt die Pflanze verschont (w); die Schaafe fressen sie, aber wenn es in zu großer Menge geschieht, bekommen sie davon tödtliche Verstopfungen (x). Die Bienen finden auf den Blüthen Honig und Wachs (y).

1162. dubium. Rankend; die Wurzelblätter glatt, länglicht eyförmig, mit kleinen hervorspringenden Zähnen; der Schaft mehrblüthig. Baier. Reis. 12.

Glattes Mausöhrchen.

Hieracium dubium. *Lin. spec. plant.* 1125. *n.* 5.

Hieracium caule nuda, paucifloro, stolonibus reptantibus, foliis longe pilosis, lanceolatis. *Haller hist. n.* 53.

Wohnort: Bey Gern, Forstenried, Ingolstadt in Hecken, und auf Aeckern.

Blühezeit: May, Junius.

Anm. Diese Art unterscheidet sich von der folgenden, dem großen Mausöhrchen, durch ganz nackt und glatt scheinende Blätter; sie sind zwar wirklich mit Haaren, und zwar ziemlich langen Haaren, besonders an ihrem Grunde besetzt, aber haben bey alle dem ein ganz glattes, und etwas blaulichtes Ansehen.

β. Ganz glatt, rankenlos; die Blätter lanzettförmig.

Wohnort: Hr. Frölich fand diese Spielart auf dem Gebirge bey Tegernsee.

1163. Au-

(v) Linne schwed. Abh. 1759. 30.
(w) Holmberger schwed. Abh. 1776. 230.
(x) Pontedera dis. p. 88.
(y) Gleditsch Bienenst. 188.

1163. Auricula. Rankend; die Wurzelblätter behaart, vollkommen ganz (auch (z) gezähnt); der Schaft mehrblüthig. Baier. Reis. 12.

Großes Mausöhrchen.

Hieracium Auricula. *Lin. spec. plant.* 1126. *n.* 6.

Pilosella major. *Tabern.* 507. mittelmäßig, und rankenlos.

Wohnort: An den Straßen, auf magern Boden, auf Ruinen.

Blühezeit: May, Junius.

Gebrauch: Den Bienen geben die Blüthen viel Wachs und Honig (aa).

1164. murorum. Der Stengel ästig; die Wurzelblätter eyförmig, tiefgezahnt, niederliegend; das einzelne Stengelblatt kleiner.

Mauerhabichtkraut.

Hieracium murorum. Baier. Reis. 12.

Auricula muris major. *Trag. hist. p.* 276.

Pulmonaria gallica femina. *Tabern.* 504.

Wohnort: Um Gern, Burghausen, Ingolstadt.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Sowohl diese, als die beyden folgenden geben den Bienen Stoff zu Wachs und Honig (bb).

1165. pilosissimum. Der Stengel ästig: die Wurzelblätter fast tellerförmig; das einzelne Stengelblatt gestielt; die Blattstiele wollig.

Langhaariges Habichtkraut.

Pulmo-

(z) Haller hist. n. 52.
(aa) Gleditsch Bienenst. 194.
(bb) Das. 188.

Pulmonaria gallorum rotundifolia laevior. *Barrelier icon.* 342.

β. Mit eyförmigen, gezähnten Wurzelblättern.

Pulmonaria gallica mas. *Tabern.* 504.

Wohnort: Bey Gern in Waldungen.

Blühezeit: Julius — October.

Anmerk. Die jungen Blätter sind sehr stark behaart, legen aber nach und nach diese Bedeckung ab, aber nicht die Wolle ihrer Stiele.

1166. sylvaticum. Der Stengel ästig, mehrblättrig; die Wurzelblätter eyförmig lanzettähnlich: alle gestielt; die Blüthenstiele mehrblüthig.

Waldhabichtkraut.

Hieracium sylvaticum. *Gouan. obs.* 56.

Pulmonaria gallica tenuifolia. *Tabern.* 505. gut.

Wohnort: Um Gern in Waldungen; um Ingolstadt im Demlinger Holze, im rothen Griese, im Lendinger Holze.

Blühezeit: Julius — August.

Anm. Stiellose Stengelblätter giebt Gouan an; ich sehe sie allemal gestielt, aber der Grund des Blattes läuft schmal am Stiele herab; die untern Blüthenäste länger als die obern; Die Anzahl der Blüthen an Einem Blüthenaste, 1, 2, 3.

1167. maculatum. Der Stengel mehrblüthig, blättrig, rauh; die Blätter länglicht eyförmig, aufrecht, rauh, gezähnt; die Blüthenstiele einblüthig.

Geflecktes Habichtkraut.

Pulmonaria gallorum flore hieracii. *Lobel obs.* 317. gut.

Wohnort:

Wohnort: Um Ingolstadt im rothen Grieſe.

Blühezeit: Junius.

Anm. Die Ingolſtädtiſche Pflanze hat leberbraune Flecke, einen leberbraunen Stengel, und iſt allenthalben rauh; die Zähne der Blätter ſind ziemlich unbeträchtlich.

2. **Anm.** Die Arten 1161 — 1164. hat Linne(cc) vereinet, auch Haller (dd), jedoch letzterer mit der Anmerkung, daß wohl manche wahre Arten unter dieſen angeblichen Spielarten verborgen ſeyn dürften. Ich konnte in meinem Verzeichniße dieſen berühmten Männern nicht folgen, weil ich keine hinlänglichen Gründe habe, dieſes zu thun, und nicht gerne Anlaß gebe, eine wahre Art zu verkennen.

1163. cymoſum. **Die Wurzelblätter ſchmal lanzettförmig, faſt ungeſtielt, ſehr ſchwach gezahnt; der Stengel mehrblüthig. Baier. Reiſ. 13.** *

Trugdoldenförmiges Mausöhrchen.

Hieracium cymoſum. *Lin. ſpec. plant.* 1126. *n.* 7.

Piloſella major altera. *Tabern.* 507. gehört hieher.

Wohnort: Um München, Steingaden, Weltenburg, Algerding, Gern; von Frauenau hat es Hr. von Poſchinger: von Herzogau Hr. von Woitenburg geſandt.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

Anm. Der Stengel fußhoch, grau behaart, die Haare unten dichter; die Wurzelblätter behaart, auf beyden Seiten rauh; der Stengel doch nicht vollkommen blattlos; die Kelchſchuppen mit ſchwarzen Rückenborſten. — Weitläuftig habe ich die Spielarten a. a. O. auseinander geſetzt.

Gebrauch:

(cc) Spec. plant. 1128.
(dd) Hiſt. n. 46.

Gebrauch: Ein vorzügliches Bienenkraut auf Wachs und Honig (ee).

1169. praemorsum. Die Wurzelblätter eyförmig, ganz sparsam gezahnt; der Stengel fast blattlos, einfach; die Blüthen an der Spitze, sehr klein, in einer Trugdolde; die Kelche mit einem Nebenkelche, filzig.

Abgebissenes Habichtkraut.

Hieracium praemorsum. Baier. Reis. 13.

Wohnort: An Felsen, sparsam.

Blühezeit: August.

Anm. Die in Rücksicht der übrigen Pflanzen dieser Gattung sehr kleinen Blüthen (die kleinsten aus allen), die in einer Trugdolde oder kurzen Traube beysammen stehen, unterscheiden die Art auf den ersten Anblick. Der Kelch ist bey dieser und der folgenden Art wie bey einer Crepis gebildet, was auch Haller (ff) angemerkt hat, und bey beyden die Wurzel abgebissen.

1170. lactucaceum. Die Wurzelblätter länglicht, ganz, etwas gezahnt; der Schaft ästelos; die Blüthen in einer engen Traube; die Kelche mit einem Nebenkelche; die Kelchschuppen glatt.

Lattichartiges Habichtkraut.

Hieracium foliis ovatis tomentosis, caule nudo, floribus spicatis, luteolis terminato. *Gmelin fib. II. 32. Tab. 13. f. 2.*

Wohn-

(ee) Gleditsch Bienenst. 194.
(ff) Hist. n. 51.

Wohnort: Felsen um Weltenburg.

Blühezeit: Junius.

Anm. Die Wurzelblätter ansehnlich, länglicht, vollkommen ganz, mit einigen etwas vorspringenden Zähnen, saftig (fast wie beym Wegeriche), etwas rauh. Der Schaft ganz einfach, gestreift, etwas rauh, röhrig (was er auch bey der vorigen Art ist), ästelos. Die Blüthen auf ästigen Stielen, in einer engen, oft langen, Traube, für die Größe der Pflanze klein, aber doch, auch verhältnißmäßig, größer als bey der vorigen Art; der Kelch walzenförmig, mit einem angedrückten Nebenkelche; die Haarkrone einfach; die Blumen gelb.

Die Beschreibung, welche Rai (gg) von seiner Chondrilla lactucacea macht, paßt, nur ist sie unvollständig, und die Blätter möchte ich nicht schmal nennen.

Es ist wahrscheinlich, daß Linne, da er sein Hieracium praemorsum (hh) klassificirte, gegenwärtige, nicht die vorige Art, vor sich gehabt, oder er hat beyde, die sehr große Aehnlichkeiten miteinander gemein haben, auch die, daß sich die obersten Blüthen eher als die untern öffnen, für einerley gehalten; so viel ist gewiß, daß er das von Gmelin ihm zugesandte Stück für sein Hieracium praemorsum erklärt (ii) habe.

1171. porrifolium. **Der Stengel blättrig, ziemlich einfach; die Blüthen langgestielt; die Blätter sehr schmal lanzettförmig, fast vollkommen glattrandig.**

Lauchblättriges Habichtkraut.

Hieracium porrifolium. *Lin. spec. plant.* 1128. *n.* 16.

Hiera-

(gg) Hist. I. 228.
(hh) Spec. plant. 1126. n. 8.
(ii) Gmelin lib. II. 33.

Hieracium caule nudo, brachiato, paucifloro, foliis linearibus, rariter dentatis. *Haller hist. n.* 48.

Hieracium alpinum anguſtiſſimo oblongoque folio. *CB. prodr.* 64. *VIII.*

Wohnort: Auf den Alpen um Füßen und Hohenſchwangau hat es Hr. Dr. Thwingert geſammelt.

Blühezeit: Sommer.

Anm. Die Blätter faſt Grasblätter, aber nicht ſo lang; wenige (3 — 4) Blüthen am Stengel, auf einfachen Stielen.

1172. chondrilloides. Der Stengel einfach, oben mit ſparſamen Blüthenäſten; die Wurzelblätter ſchmal lanzettförmig, am Blattſtiele herablaufend; die Stengelblätter gefiedert zerſchnitten, in eine ſchmächtige Spitze zulaufend: die Stücke zahnlos, ungleich, gebogen; der Kelch ſchwarzzottig.

Chondrillenartiges Habichtkraut.

Hieracium chondrilloides. *Jacquin vind. p.* 143. *n.* 10. *obſ.* 73. *Tab.* 7.

Lin. ſyſt. veget. 717. *n.* 20.

Hieracium nigrum. *Tabern.* 497.

Hieracium III. *Tabern.* 491.

Hieracium alpinum pumilum chondrilloides. *CB. prodr.* 64. *IX.*

Wohnort: Hr. P. Natterer hat es um Füßen, Hr. Frölich um Tegernſee gefunden.

Blühezeit: Auguſt.

Anm. Die Stengelblätter, davon die untern geſtielt ſind, haben im Ganzen die Geſtalt der Wurzelblätter des Röhrleinkrautes, aber ſowohl die Zähne, als der

an der Mittelrippe herablaufende Grund dieser Zähne sind viel schmächtiger; die Zähne (vielmehr Blattstücke) sind verschiedentlich gebogen, vorwärts, rückwärts, auch gerade, und von verschiedentlicher Größe; das Blattende selbst sehr lang, schmal, spitzig. Die Kelchschuppen durchaus schwarzzottig. Die ganze Pflanze etwa einen halben Fuß lang, die von Füßen beträchtlich darunter.

Gouan führt (kk) unter den Synonymen seines Leontodon autumnale die von uns zuerst angeführte Tabernämontanische Abbildung, Reygers (ll) Hieracium foliis radicalibus erectis linearibus dentatis longissimis inflexis, und Bauhins (mm) Hieracium foliis coronopi an; aber gewiß mit Unrecht. Die Tabernämontanische Pflanze ist zuverläßig unsere gegenwärtige, die gewiß kein Leontodon, gewiß nicht L. autumnale ist; da nun Bauhin gerade der genannten Tabernämontanischen Pflanze den Namen Hieracium foliis coronopi giebt, so ist auch dieses Synonymon berichtiget. Reygers lateinische Flora kann ich nicht nachschlagen, und in der spätern deutschen finde ich in der That keine Pflanze, als sein Leontodon autumnale (nn), von dem er auch sagt, daß es lange schmale, linienförmige, gezahnte Blätter habe, nur aufrechte sezt er im Deutschen nicht hinzu, aber dafür führt er eine Abart an, deren Stengelblätter (aber die hat L. autumnale nie) zahnlos waren, Reyger hat also das wahre L. autumnale nicht gekannt, aber mit gegenwärtigem Hieracium für einerley Art gehalten, da sich doch beyde schon durch die Richtung ihrer Wurzelblätter unterscheiden, die sich bey L. autum-

(kk) Obs. bot. p. 56.
(ll) Flor. gedan. 193.
(mm) Pin. 128. IV.
(nn) Danzig. S. 270.

L. autumnale an den Boden drücken, bey H. chondrilloides aufrecht stehen.

1173. humile. Der Stengel armblüthig, blättrig, rauh; die untern Blätter gefiedert zerschnitten, rauh; der Kelch langhaarig.

Hieracium humile. *Lin. syst. veget.* 717. *n.* 22.

Wohnort: Die Alpen nächst Hohenschwangau gaben diese Pflanze Hrn. Dr. Thwingert: und die Stiege, eine Tegernseeische Gebirggegend, Hrn. P. Magold.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Die Wurzelblätter gestielt, spitzig, eyförmig, gefiedert zerschnitten, am Blattstiele herablaufend: die Stücke haben am Ende eine kurze fadenförmige Spitze, daß sie also, nach Hallers Ausdruck, die hami aristati seyn würden. Der Stengel ist ästig, aber arm (2 — 3 Aeste), armblättrig; die Aeste einblüthig. Blätter, Stengel, Aeste rauh; die Blüthen groß, safrangelb; der Kelch mit weissen Haaren, deren Grund schwarz ist, stark behaart; die Länge der untern Blätter etwa die des kleinen Fingers; die Länge des Stengels etwa doppelt so groß als eine Vierfingerbreite.

1174. austriacum. Die Stengelblätter herzförmig lanzettähnlich, umfassend, gezahnt; der Stengel armblüthig; der Kelch sehr lose, schwarzzottig.

Oesterreichisches Habichtkraut.

Hieracium austriacum. *Lin. syst. veget.* 718. *n.* 27. ♂.

Crepis austriaca. *Jacquin vind.* 140. *obs.* 70. *Tab.* 5.

Wohnort: Hr. P. Magold fand es unterm Gschwend, einer Gebirggegend im Tegernseeischen; auch soll es (oo) um Regensburg wachsen.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Die Wurzelblätter waren schon abgefallen; die untern Stengelblätter noch gestielt, aber am Blattstiele herablaufend, seichtbuchtig gezahnt; die obern herzförmig lanzettähnlich, breit, buchtig gezahnt, genau betrachtet borstig gefranzet. Der Stengel unten braunroth, durchaus gestreift, glatt, oder auch borstig (und dann sind die Blätter sehr rauh), etwa 2 Fuß hoch, armblüthig (2 — 4 Blüthen); die Blüthen groß, gestielt; die Blüthenstiele fast blattlos; die Kelchschuppen fast gleichlang, aufgerichtet, aber sehr locker anliegend, schwarz, mit weichen wegstehenden braunen Borsten allenthalben besezt.

1175. cerinthoides. Die Wurzelblätter länglicht eyförmig, gerundet; die Stengelblätter halbumfassend, länglicht: die obersten herzförmig; der Stengel am Grunde zwischen den Blättern zottig.

Wachsblumenähnliches Habichtkraut.

Hieracium cerinthoides. *Gouan obs. bot.* 58. *Tab.* 22. *f.* 4.

Wohnort: Hr. Frölich fand diese Art um Tegernsee, und noch einmal in Schwaben nächst Füßen, an dem Orte der Magnustritt genannt.

Blühezeit: August, September.

Anm. Die Wurzel perennirend; der Stengel am Grunde, wie es scheint, niedergeworfen, allenthalben mit

(oo) Schäffer Regensb. 289.

mit den Resten der erstorbenen Blätter bekleidet, und zwischen denselben mit langen weissen Zotten besezt; die untersten grünen Blätter länglicht, gerundet, kaum merklich gespizt, an den Seiten (nicht ganz hinauf) gezahnt, gestielt, und am Stiele herablaufend; die untern Stengelblätter länglicht, mehr oder weniger gezahnt; die obersten vollkommen herzförmig; alle Stengelblätter halbumfassend, und gar alle Blätter borstig gefranzt, auch fürs Gefühl, wie der Stengel selbst, steifborstig; auch der Kelch borstig.

1176. amplicaule. Die Wurzelblätter gestielt, länglicht eyförmig, gespizt, ganz, mit vorspringenden Zähnen; die Stengelblätter sparsam, herzförmig umfassend; der Stengel ästig.

Umfaßtes Habichtkraut.

α. Die Blätter glatt; die Kelche am Grunde mehlig.

Hieracium amplexicaule. β. *Gouan obs. p.* 59.

Wohnort: Hr. von Poschinger fand diese Abart im Böhmerwalde im Bezirke von Frauenau.

Anm. Die Pflanze, die ich sah kömmt am nächsten mit Gouans angeführter Abart des umfaßten Habichtkrautes überein; die Wurzelblätter, wie beym wachsblumenähnlichen Habichtkraute, aber glatt, nur am Rückennerven etwas behaart. Da das gesehene Stück nicht ganz war, und ihm der Stengeltheil zwischen den Aesten und den untersten Blättern fehlte, so vermisse ich die eigentlichen Stengelblätter; der Stengel ästig; die Blätter unter den Blüthenästen lang, behaart; die Kelche nahe am Grunde mehlig, und nebst dem obern Theile der Blüthenstiele mit schwarzen Haaren besezt. —

Die Pflanze kam mir auch einblüthig, mit fast blattlosen Stengel vor, und das einzelne kleine Stengelblatt war gestielt.

β. Glatt; die Blätter gezahnt; die mittlern Stengelblätter gestielt, am Stiele herablaufend: der Blattstiel herzförmig umfassend.

Wohnort: Um Hohenschwangau.

Anm. Der Stengel ganz einfach, einblüthig, oder armblüthig, nebst der ganzen Pflanze glatt, weitläuftig blättrig; die obersten Blätter herzförmig, die nächsten geigenförmig, beyderley Blätter umfassend, stiellos; die tiefern länglicht, gestielt, aber am Stiele herablaufend, und an seinem Grunde ein Paar Ohren bildend, dadurch der Blattstiel umfassend wird; die untersten länglicht, schlechtweg gestielt; alle Blätter sind übrigens gezahnt, auf die Art, wie die Blätter des Sonchus asper. Die Wurzel, die ich an dem Stücke, das vor mir liegt, sehe, kann nicht mehr als einjährig seyn. Die Kelche glatt, nur mit einzelnen gelben Steifborsten besezt.

γ. Die Stengelblätter umfassend: die obersten sehr schmal; die Wurzelblätter in einem gezahnten Blattstiel herablaufend.

Hieracium amplexicaule. γ. *Gouan obs.* 58.

Wohnort: Hr. Frölich hat diese Spielart von Tegernsee mitgebracht.

Blühezeit: August.

Anm. Das Stück, das ich vor mir habe, ist nicht über ¾ Fuß hoch; der Stengel ganz einfach, am Ende zweyblüthig; die Kelche mit schwarzen Haaren besezt; die Blüthenstiele kurz, 3—5 Linien lang, ziemlich glatt; der Stengel glatt, braunroth, armblättrig: die Blätter umfassend, lanzettförmig, mit vorspringenden Zähnen:

die

die obersten sehr schmal, lanzettähnlich linienförmig, behaart; die Wurzelblätter gezahnt, glatt, langgestielt, am Blattstiele gezahnt herablaufend; die Wurzel abgebissen.

1177. paludosum. Die Blätter glatt, grobgezähnt: die untern gestielt, die obern fast spondonförmig, umfassend; die Blüthenblätter und Kelchschuppen schwarz zottig.

Sumpfhabichtkraut.

Hieracium paludosum. *Lin. spec. plant.* 1129. *n.* 18.

Pollich palat. n. 746.

Wohnort: Auf nassen Alpengegenden um Tegernsee ward es von Hrn. Frölich: um Frauenau von Hrn. von Poschinger gefunden.

Blühezeit: Julius — September.

Anm. Der Stengel etwa ellenlang, gefurcht, blättrig, oben gablig; die Blätter groß: die untern gestielt, am Stiele herablaufend, am Rande grobzähnig; die obern umfassend, spitzig lanzettförmig, am Grunde mit Spondonspitzen, am Rande grobzähnig: alle glatt. Die Aeste abermal gablig; die Blüthenstiele von kleinen, schmalen, lanzettförmigen Blättern, die von schwarzen wegstehenden Haaren zottig sind, gestützt; die Kelchschuppen dunkelgrün mit schwarzen Zotten.

1178. sabaudum. Die Blätter eyförmig lanzettähnlich, gezahnt, fast ungestielt; der Stengel blättrig. Baier. Reis. 13.

Savoysches Habichtkraut.

Hieracium sabaudum. *Lin. spec. plant.* 1131. *n.* 7.

Hieracium fruticosum angustifolium minus. *Dillen. E. N. C. cent. V. VI. app. p.* 62. *Tab.* 13. sehr gut.

Hieracium sabaudum. *Lobel obs.* 120. gut.

Hieracium montanum angustifolium I. *Tabern.* 495.

Wohnort: Allenthalben auf dem Lande.

Blühezeit: August, September.

Anm. Diese Pflanze ist, besonders der Größe nach, gar vielen Veränderungen unterworfen; sie wird 1 — 4 Fuß hoch; die Blätter sind bald mehr, bald weniger, zuweilen beynahe unkenntlich gezahnt; der Stengel ist vielästig, kömmt aber auch sogar einblüthig vor; ein beständiges, und sehr auffallendes Kennzeichen geben die rothen Saamen ab.

Die kleinere Spielart, welche bey Gern häufig wächst, ist eben die Pflanze, welche Dillen beschrieben hat; sie gehört gewiß hieher, ob sie gleich Haller (pp) zur folgenden Art zieht. Tabernämontan bildet ebenfalls gewiß eine Spielart der gegenwärtigen Pflanze, nicht des H. umbellatum, ab, obgleich unter den Synonymen, Bauhins Hieracium fruticosum angustifolium majus (qq) vorkömmt, das Linne (rr) zu lezterer Art zieht. Lobels Abbildung gehört ebenfalls eher hieher als zu H. umbellatum, obgleich die Blätter etwas zu schmal sind.

Gebrauch: Die Blüthen geben den Bienen Wachs und Honig (ss).

1179. umbellatum. Die Blätter schmal lanzettförmig, etwas gezahnt; die Blüthen beynahe in Dolden. Baier. Reis. 13.

Dolden-

(pp) Hist. n. 34.
(qq) Pin. 129.
(rr) Spec. plant. 1131.
(ss) Gleditsch Bienenst. 235.

Doldenförmiges Habichtkraut.

Hieracium umbellatum. *Lin. ſpec. plant.* 1131. *n.* 28.

Wohnort: Auf dem Lande allenthalben.

Blühezeit: Auguſt, September.

Gebrauch: Die Blätter werden vom Schweine begierig gefreſſen (tt); die Blüthen werden von den Bienen wegen des Wachſes und Honigs beſucht (uu), zu einer Zeit, da ſie ſonſt wenig Nahrung mehr finden würden; das ganze Kraut endlich giebt eine ganz gute gelbe Farbe (vv).

1180. villoſum. **Der Stengel blättrig: die untern Blätter geſtielt, die obern umfaßend: alle eyförmig lanzettähnlich, feinzottig; eine Kelchſchuppe entfernter.**

Zottiges Habichtkraut.

? Hieracium villoſum. *Lin. ſpec. plant.* 1130. *n.* 23.

Hieracium foliis villoſis, integerrimis, radicalibus lingulatis, caulinis ovatis, amplexicaulibus, calycibus villoſis. *Haller hiſt. n.* 44.

Hieracium montanum latifolium. *Tabern.*

Wohnort: Auf Bergen.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

Anm. Ich bin nicht ganz gewiß, ob gegenwärtige und die folgende Art in Baiern zu Hauſe gehören. Hr. Dr. Thwingert hat ſie in der Nachbarſchaft von Füſſen gefunden, aber nicht angemerkt, auf welchen Bergen.

Das Stück, welches ich vor mir habe, hat einen einfachen Stengel, ohne Aeſte, nur zwo Blüthen, die aber anſehn-

(tt) Holmberger ſchwed. Abh. 1776. 235.
(uu) Gleditſch Bienenſt. 235.
(vv) Jorlin amoen. acad. lin. V. 333.

ansehnlich groß sind; der Stengel lang behaart, auch die Blätter und Kelchstücke; die Haare seidenähnlich, weiß, am Grunde dicker und schwarz, aber ohne eine gelbe Drüse an der Spitze (bey getrockneten Pflanzen). Die Wurzelblätter sind nicht mehr zugegen. Die untersten Stengelblätter gestielt, dann ein stielloses: alle eyförmig lanzettähnlich, stumpf mit einem kurzen fadenförmigen Zahne an der Spitze; die folgenden mehr herzförmig, umfassend.

1181. aurimontanum. Der Stengel armblüthig, vielblättrig, gefurcht; die Blätter umfassend, weitläuftig gezahnt, wegstehend, am Grunde spondonförmig; die Kelchstücke fast gleichlang, zottig.

Spondonblättriges Habichtkraut.

Hieracium caule multifloro, foliis amplexicaulibus, pilosis, rariter dentatis. *Haller hist. n.* 43.

Wohnort: Auf Bergen.

Anm. Ganz wie das vorige Stück, aber die Blätter zahlreicher, und nacktscheinend, aber in der That etwas filzig; die untersten gestielt, aber am Stiele breit herablaufend, und folglich dennoch umfassend; die Zotten der Kelchschuppen schwärzlicht grün.

Die Pflanze kömmt auch mit einer einzelnen Blüthe vor.

1182. aurantiacum. Der Stengel einfach, armblättrig, behaart, mehrblüthig: die Blüthenstiele einblüthig, fast in einem Strauße.

Oranienfarbenes Habichtkraut.

Hieracium aurantiacum. *Lin. spec. plant.* 1126. *n.* 9.

Hieracium caule subnudo, foliis ovatis integris, floribus umbellatis, aurantiis. *Haller hist. n.* 50.

α. Die

α. Die Haare am Stengel lang, wegstehend; wenige Stengelblätter; die Blumen sattroth.

Hieracium alpinum non laciniatum, flore fusco. *CB. prodr.* 65.

Wohnort: Am Rauchberge, und an der Spitze des Spitzberges im Gebirge bey Tegernsee.

Blühezeit: September.

Anm. Folgende Beschreibung hat der Finder dieser schönen Pflanze, Hr. Frölich, auf der Stelle aufgesetzt:

Der Stengel aufrecht, sparsam beblättert (meistens 2 — 3), behaart: Die Haare entspringen aus schwarzen steifen Hervorragungen, die den Stengel rauh und schwarzgetüpfelt machen. — Die Stengelblätter stiellos, umfassend (ich sehe an meinem Stücke das oberste gestielt), eyförmig lanzettähnlich, sparsam gezahnt, behaart, rauh, schwarzpunktirt. — Die Wurzelblätter eyrund lanzettähnlich, am Grunde verengert, sonst wie die Stengelblätter. Die Blüthen sparsam, von unbeschreiblich schöner rother Farbe. — Der Kelch schwarzhaarig: der Kiel jeder Schuppe am meisten behaart.

β. Der Stengel kurzhaarig: die Haare etwas wegstehend; die obern Blüthen von den untern überwachsen; die Blumen oraniengelb.

Hieracium aurantiacum. *Kerner oekon. Pflanz. I. Tab.* 84.

Wohnort: Hr. Dr. Thwingert hat diese Abart auf dem Gebirge um Füßen entdeckt.

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Sie unterscheidet sich von der vorigen Pflanze 1) durch geringeres Behaartseyn; 2) die obern Blüthen werden

werden von den untern überwachsen; 3) die Blüthen orangenfarben, und weit vom schönen Roth der vorigen Abart entfernt.

Allgemeine Anmerkung.

Der Name Habichtkraut ist erst neuerlich nach dem griechischlateinischen Worte Hieracium gebildet worden, mit welchem die Alten einige Pflanzen belegten, die wohl in diese Gattung gehören mögen, derer Stengel die Habichte aufkratzen, und mit dem hervordringenden Safte ihre allenfalls trüb gewordenen Augen wieder hellsehend machen sollen (ww); sie haben aber vergessen, uns zu sagen, wie es diese Vögel anstellen, daß sie sich beym Einstreichen dieses Saftes die Augen nicht selbst auskratzen.

LEONTODON. — Löwenzahn.

1183. umbellatum. Die Blätter breit lanzettförmig, gezahnt; die Blüthen des Hauptastes in Dolden; der Stengel am Grunde stark steifborstig.

Doldenförmiger Löwenzahn.

Wohnort: Hr. Prof. Magold fand ihn um Tegernsee, und Hr. Frölich um Neuburg an der Donau.

Blühezeit: Spätsommer.

Anm. Ohne Zweifel steckte diese Pflanze immer unter dem Hieracium umbellatum, von dem sie sich nur durch die ansehnlichere Breite der Blätter, und die Haarkrone unterscheidet.

1184. pyrenaicum. Die Blätter lanzettförmig eyähnlich, gestielt, fast ganz; der Stengel blattlos,

(ww) Fuchs hist. cap. 121.

blattlos, mehrschuppig, unter der Blüthe dicker, einblüthig. Baier. Reis. 14.

Pyrenäischer Löwenzahn.

Leontodon pyrenaicum. *Gouan obs.* 55. *Tab.* 22. *f.* 1. 2.

α. Der Kelch zottig; die Blätter schwach gezahnt.

β. Der Kelch glatt; die Blätter ausgefressen gezahnt.

Wohnort: Auf der Bleiche bey Steingaden.

Blühezeit: Julius.

Anm. Diese Art verbindet Hr. de la Chenal (xx) mit L. incanum, wovon es eine bloße Spielart seyn soll, wovon ich mich keineswegs überzeugen kann.

1185. autumnale. Der Schaft ästig; die Blüthenstiele geschuppt; die Blätter lanzettförmig, glatt, mit langen Zähnen. Baier. Reis. 14.

Leontodon autumnale. *Lin. spec. plant.* 1123. *n.* 4. *Gouan obs.* 56. *n.* 3.

Picris caule nudo, brachiato, foliis glabris semipinnatis. *Haller hist. n.* 28.

Lagopus. *Trag. hist.* 265. aber er hätte keine Blätter am Schafte zeichnen sollen.

Hieracium minus praemorsa radice. *Lobel. obs.* 120. aber er zeichnet die Schuppen am Schafte wie Blätter.

Wohnort: Bey Gern; auf dem Marktlerberge; im Böhmerwalde, nach Hrn. von Poschinger.

Blühezeit: October.

Gebrauch:

(xx) Act. helv. VIII. 133.

Gebrauch: Eine spate Bienenpflanze (yy). Das Rindvieh weydet sie nicht ab.

1186. danubiale. Der Schaft einblüthig; die Blätter gefiedert eingeschnitten, glatt; der Kelch glatt. Baier. Reis. 15.

Donaulöwenzahn.

Hieracium danubiale. *Pollich palat. n.* 739.

Picris scapo unifloro, foliis glabris, semipinnatis, calyce laevi. *Haller hist. n.* 26.

Wohnort: Bey Eggenfelden; bey Ingolstadt um Demling und in der Kothau; im Böhmerwalde nach Hrn. Prof. Hunger.

Blühezeit: Junius — August.

Anm. Der Kelch hat doch zuweilen einzelne, aber einfache Borsten. Ich fand auch ein Stück, das zwo Blüthen trug.

1187. hispidum. Die Wurzelblätter niederliegend, buchtig gezahnt, borstig; der Schaft einfach, einblüthig; die Borsten dreygablig.

Steifborstiger Löwenzahn.

Leontodon hispidum. *Pollich palat. n.* 737.

Hieracium montanum VII. *Clus. pan.* 648.

Leontodon hispidum. Naturh. Brief. II. 266. *n.* 332. *A, B, C.*

Wohnort: Bey Gern, Burghausen, Ingolstadt.

Blühezeit: Julius — October.

Anm. Die Blumen öffnen sich des Morgens um 5 Uhr, und schließen sich Nachmittags um 3 Uhr (zz).

1188.

(yy) Gleditsch Bienenst. 236.
(zz) Linne schon. Reis. 146.

1188. incanum. Die Blätter länglicht, vollkommen ganz, mit kurzen hervorspringenden Zähnen, der Schaft blattlos, einblüthig. Baier. Reis. 14.

Grauer Löwenzahn.

Leontodon hispidum. Naturh. Brief. II. 266. n. 332. *D.*

Hieracium incanum. *Lin. syst. nat.* 522. *n.* 1.

Hieracium montanum. VI. *Clus. pan.* 645. gut.

Hieracium montanum angustifolium II. *Tabern.* 495.

Wohnort: Bey München; auf der Ochsenalpe des Hohenschwangauer Gebirges.

Blühezeit: Julius — September.

Anm. Die Borstenhaare der Blätter vieläſtig, das ist mehr als dreygablig.

1189. salinum. Die Blätter lanzettförmig, grobzähnig, glatt; der Schaft vollkommen nackt, röhrig, einblüthig.

Salzgrundlöwenzahn.

Leontodon salinum. *Pollich palat. n.* 735.

? Leontodon hastile. *Lin. spec. plant.* 1123. *n.* 5.

Wohnort: Um Ingolstadt am rothen Thurme.

Blühezeit: Junius.

Anm. Auch L. autumnale hat einen röhrigen Schaft, der aber steif und etwas holzig ist, da er bey gegenwärtiger Art weich, und saftig, wie am Röhrleinkraute ist. Ich sah die Pflanze seit dem Jahre 1785 nicht wieder.

CREPIS. — Pippau (a).

1190. hieracioides. Der Stengel einfach, armblättrig, armblüthig; die Blätter länglicht, gezahnt: die obern umfaßend, die untern gestielt: die Stiele gezahnt.

Habichtkrautartiger Pippau.

Hieracium caule ramoso, foliis semiamplexicaulibus, teneris, oblongis, plerisque petiolatis, petiolis infimorum dentatis. *Gmelin sib. II.* 24. *Tab.* 9. genau, nur zu dichthaarig.

Wohnort: Im Demlinger Holze nächst Ingolstadt.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Die Wurzel kurz, zasrig; der Stengel einfach, am Grunde roth, dann grün, aufwärts gestreift, einfach (wenn man nicht die Blüthenstiele Aeste nennen will). Die Blätter an der Wurzel (2—3) länglicht, gezahnt, gestielt, am Blattstiele herablaufend, daher auch der Blattstiel gezahnt wird; die untersten Stengelblätter von gleichem Baue, aber weiter aufwärts stiellos, halbumfassend: alle auf beyden Seiten glatt, auf der Rückseite adrig; überhaupt am Stengel, der über einen Fuß hoch wird, nur 3 — 4; das oberste sehr klein. Die Kelchschuppen mit schwarzen Zotten besetzt; die Haarkrone stiellos.

1191. dioscoridis. Die Blüthenäste sparrig: die obersten von den untern überwachsen; die Wurzelblätter holzsägeförmig; die Stengelblätter schmal lanzettähnlich, spondonförmig, stiellos.

Pippau des Dioskorides.

Crepis dioscoridis. *Lin. spec. plant.* 1133. *n.* 8.

Hiera

(a) Lüder Lustg. IV. 17.

Hieracium foliis lanceolatis haſtatis ſeſſilibus, inferioribus dentatis. *Gmelin ſib. II.* 28. *Tab.* 11. ſehr genau.

Hieracium I. *Tabern.* 491.

Wohnort: Hr. Prof. Gold hat ihn von Traunſtein geſandt; auch ſah ich ihn in der Sammlung des Hrn. Dr. Thwingert aus der Gegend von Füßen.

Blühezeit: May, Junius (b).

Anm. Die Gmeliniſche Abbildung hat Haller (c) bey Crepis biennis angeführt, aber angemerkt, daß ſie ſeiner Pflanze nicht ſehr ähnlich ſey, welches ſehr natürlich war.

1192. foetida. Die Blätter gefiedert zerſchnitten ſammt dem äſtigen Stengel ſteifborſtig; die Stücke gezahnt.

Stinkender Pippau.

Crepis foetida. *Lin. ſpec. plant.* 1133. *n.* 7.

Senecio tomentoſus. *Tabern.* 463.

Wohnort: Um München.

Blühezeit: Junius.

Anm. Die geriebenen Blätter ſtinken faſt wie Wanzen.

1193. virens. Die Wurzelblätter lanzettförmig, ſtumpf, holzſägeförmig, glatt; die obern Stengelblätter ſpondonförmig; der Stengel einfach, oben vielblüthig; die Kelche etwas zottig.

Grüner Pippau.

Crepis virens. *Lin. ſpec. plant.* 1134. *n.* 9.

Gouan. obſ. p. 61.

(b) Pollich palat. n. 750.
(c) Hiſt. n. 30.

Wohnort: Hr. Elger hat ihn um Nymphenburg und Deggendorf gefunden.

Anm. Die untern Blätter lanzettförmig, in den Blattstiel herablaufend, stumpf, holzsägeförmig gezahnt: die Zähne nicht wieder gezahnt; jedoch bleibt der vordere, etwas breitere Theil des Blattes zahnlos; weiter aufwärts werden die Zähne immer weniger, und stehen weiter von einander, das Blatt wird spitziger und kurzstieliger, endlich sind die obersten vollkommen ganz, spondonförmig, stiellos. Der Stengel 2 Fuß und etwas darüber hoch, ganz einfach, ziemlich armblättrig; die Blüthen an der Spitze in einer kleinen Rispe; die Blüthenstiele 1 — 2 — 3 blüthig. Die Blüthen selber klein, fast wie beym abgebissenen Habichtkraute. Die Pflanze ziemlich glatt, besonders die Blätter. Doch ändert die Pflanze vielfältig ab, und Gouan (d) für eine bloße Abart des Pippau des Dioskorides; sie ist auch, wie dieser, ein Sommergewächs.

1194. tectorum. Die Stempel, so weit sie über die Staubbeutel hervorragen, braun; die Blätter lang, schmal.

Dachpippau.

Crepis tectorum. *Lin. spec. plant.* 1135. *n.* 13.

Crepis foliis ad terram pinnatis, superne amplexicaulibus pinnatis, haſtatis. *Haller hiſt. n.* 31.

Lagopus. *Trag. hiſt. l.* 265. gut.

Hieracium II. *Tabern.* 491.

Wohnort: Auf Weyden, zwischen kurzen Grase, an Feldwegen.

Blühezeit: Junius — October.

Anm.

(d) Obſ. bot p. 61. n. 4.

Anm. Nichts ist an dieser Pflanze beständig, als das angegebene Kennzeichen; glatt, rauh, die untern Blätter gefiedert zerschnitten, buchtig gezahnt, vollkommen ganz und lanzettförmig, vollkommen ganz und länglicht eyförmig, die obern Blätter gefiedert zerschnitten, geöhrt, linienförmig, vollkommen ganz, die Höhe der Pflanze, fingerlang, fußlang, und darüber: alle diese Kennzeichen setze man verschiedentlich nach Belieben zusammen, und beynahe jede Zusammensetzung wird eine wirklich vorhandene Spielart geben. Abbildungen verschiedener Abarten findet man bey Gmelin Flor. lib. III. Tab. 7. f. 1, 2, 3.

1195. biennis. Die Blätter holzsägeförmig gefiedert zerschnitten: Die Stücke am Grunde des obern Randes mit einem Zahne; die Kelchstücke filzig, an der Mittelrippe mit weichen Stacheln besetzt.

Zweyjähriger Pippau.

Crepis biennis. *Lin. spec. plant.* 1136. *n.* 14.

Wohnort: Auf Wiesen allenthalben.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Auf Wiesen erreicht die Pflanze Mannshöhe, auf magern Gründen wird sie kaum 1 ½ Fuß hoch. In Vergleichung mit seiner Stärke und Höhe hat der Stengel nur wenige Blätter; die Blätter sind lanzettförmig, rauh, kurzsteifborstig, gefiedert zerschnitten: die untersten gestielt, die übrigen stiellos, die obersten fast ganz. Die Kelchschuppen, wie in der Gattung Sitte ist, in zwo Reihen, filzig, mit schwarzen Haaren an der Mittelrippe gefranzt. Zween Blüthenansätze giebt Haller (e) an, sie sind aber nichts anders als ein paar Kelchschuppen, die etwas tiefer, und noch am Blüthenstiele stehen

(e) Hist. n. 30.

hen, rücken aber gar oft zur Höhe der übrigen hinauf.

LAPSANA. — Milche.

1196. communis. Die Fruchtkelche eckig; der Stengel äſtig; die Blätter eyförmig, geſtielt.

Rheinkohl.

Lapſana communis. *Lin. ſpec. plant.* 1141. *n.* 1.

Lampſana. *Lobel. obſ.* 104. gut.

Sonchus ſylvaticus I. *Tabern.* 500.

Wohnort: Auf Aeckern; in verlaſſenen Gärten.

Blühezeit: May — Julius.

Anm. Verwundet, thränet die Pflanze eine bittere Milch.

Gebrauch: Auf den griechiſchen Inſeln wird das Kraut als Gemüſe gegeſſen (f). Das Schwein frißt nur die jungen Blätter (g), aber das Rindvieh die ganze Pflanze, ſo lange ſie jung iſt (h).

1197. fœtida. Die Blätter gefiedert zerſchnitten; die Schäfte ganz einfach, einblüthig; die Wurzel einköpfig.

Stinkende Milche.

Lapſana caule nudo, indiviſo, foliis ſemipinnatis, pinnis retroverſis, dentatis. *Haller hiſt.* *n.* 5.

Hyoſeris fœtida. *Lin. ſpec. plant.* 1137. *n.* 1.

Wohnort: Bey Burghauſen; auf dem Marktlerberge; in

(f) Linne ſchon. Reiſ.
(g) Holmberger a. a. O.
(h) Holmberger ſchwed. Abh. 1779. 145.

Digitized by Google

in allen Laubhölzern um München; am Peissenberge; bey Steingaden; im Eschenthale.

Blühezeit: Junius.

Anm. Die Pflanze fängt im flachen Lande etwa acht Tage eher an zu blühen, als der Schnee auf den Gebirgen schmilzt, und die Wasser austreten macht.

1198. minima. Die Schäfte aus der Wurzel gehäuft, aufwärts allmählig dicker, vollkommen nackt.

Ferkleinkraut.

Lapsana foliis ovatis, dentatis, caulibus nudis, sub flore tumentibus. *Haller hist. n.* 3.

Hyoseris minima. *Lin. spec. plant.* 1139. *n.* 5.

Wohnort: Hr. von Poschinger fand sie auf den Feldern um Arnbruck.

Blühezeit: August.

Anm. Die Wurzelblätter verkehrt lanzettförmig, gezahnt; die Schäfte bilden meistens eine Gabel mit zwey Zinken, sind aber oft einfach.

ANDRYALA. — Zällich.

1199. uniflora. Die Blätter länglicht eyförmig, ganz, mit hervorspringenden Zähnen, glatt; der Stengel einblüthig.

Einblüthiger Zällich.

Wohnort: Auf der Ochsenalpe bey Hohenschwangau.

Blühezeit: Julius.

Anm. Der Stengel dick, grob, etwas behaart; die Blätter fast so gezähnt, wie beym Sonchus asper, aber ungestielt, die Kelchschuppen mit einem Filze von schwar-

zen Borsten bekleidet; der Blütheboden zottig, fast eben; die Haarkrone einfach, ungestielt; die Saamen gestreift.

HYPOCHAERIS. — Ferkleinkraut.

1200. maculata. Der Stengel meistens einblüthig; die Blätter länglicht eyförmig, ganz, gezahnt.

Gesflecktes Ferkleinkraut.

Hypochaeris maculata. *Lin. spec. plant.* 1140. *n.* 2.

β. Die Blätter zerschnitten (i).

Die gleiche Art?

Wohnort: Auf der Heide bey Mosach nächst München; am Peissenberge; auf dem Pfezer; auf dem Schild, einer Bergwiese bey Raitenbuch; um Ingolstadt am rothen Thurme.

Blühezeit: — Junius, Julius.

♀. *Haller hist. n.* 2.

Anm. Wann die braunrothen Flecken auf den Blättern zugegen sind, ist die Pflanze vorzüglich auffallend; auf gutem Boden ist sie ungefleckt.

Gebrauch: Die Blätter und Wurzeln werden vom Schweine gefressen (k). Die Bienen erhalten aus den Blüthen sehr viel Wachs und Honig (l).

1201. radicata. Die Wurzelblätter niederliegend, holzsägezähnig, stumpf, rauh; der Stengel blattlos; die Blüthenstiele schuppig.

Lang-

(i) Scop. fund. 108.
(k) Holmberger schwed. Abh. 1776. 235.
(l) Gleditsch Bienenst. 195.

Digitized by Google

Langwurzliges Ferkleinkraut.

Hypochaeris radicata. *Lin. spec. plant.* 1140. *n.* 4.

Wohnort: Um Gera.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die Kelchstücke haben zuweilen keine Rückenborsten (m). Die Stengel sind öfter einfach, aber allemal mehrere aus ebendemselben Wurzelkopfe. Lobels Hieracium longius radicatum (n) ist nicht zum beßten gezeichnet: Stengel, Wurzel, und Blätterstand sind gut, aber die Zähne der Blätter sind zugerundet; Tabernämontans Hieracium VII (o) scheint nach der angeführten Lobelschen Figur gezeichnet, seine Hypochaeris (p) aber eine ganz andere Pflanze zu seyn.

Gebrauch: Es giebt dem Viehe ein gesundes und wohlschmeckendes Futter (q).

CICHORIVM. — Wegwarte.

1202. Intybus. Die Blüthen gepaart, stiellos; die Blätter holzsägezähnig.

Cichorium Intybus. *Lin. spec. plant.* 1142. *n.* 1.

α. Mit blauen Blüthen.

Der gemeinste Stand.

β. Mit ganz weissen Blüthen (r).

γ. Mit weissen Blumen und blauen Griffeln (s).

(m) Elwert fasc. 18.
(n) Obs. 120.
(o) Kräuterb. 492.
(p) ebendas. 489.
(q) Gleditsch Abh. III. 355.
(r) CBP. 126.
(s) Pontedera diss. p. 111.

Digitized by Google

δ. Mit rothen Blumen (t).

ε. Mit ganzen Blättern (u).

ζ. Mit einem bandförmigen Stengel (v).

Wohnort: An den Straßen.

Blühezeit: Julius — September.

♀. *Linné mat. med. n.* 373.

Anm. Den Pflanzenschlaf hat bey der Wegwarte, die ihre Blumen mit der aufgehenden Sonne öffnet, mit der untergehenden schließt, schon Tragus (w) beobachtet.

Gebrauch: Dem Viehe, das die Pflanze gerne frißt, ist sie gesund (x); die jungen noch bleichen Blätter im Frühlinge dienen zu Salat: die Wurzeln ehe sie holzig werden, getrocknet, und gerieben, zu Brod (y).

** Mit lauter röhrigen Blümchen. Kopfförmig.

ARCTIVM. — Klette.

1203. Lappa. Die Blätter herzförmig, unbewehrt, gestielt.

Große Klette.

Arctium Lappa. *Lin. spec. plant.* 1143. *n.* 1.

Lappa major. *Tabern.* 1157. gut.

Wohnort: Straßen, Zäune, Bauernhöfe.

Blühe-

(t) Haller hist. n. 1.
(u) Haller loc. cit.
(v) Haller hist. n. 1.
(w) Hist. lib. 1. cap. 91.
(x) Gleditsch Abh. III. 355.
(y) Hiorth amœn. acad. lin. III. 93.

Digitized by Google

Blühezeit: Junius, Julius.

♀. *Haller hiſt. n.* 161.

Anm. Die Blüthenköpfe bald nackt, bald filzig (z).

Gebrauch: Wurzel und Stengel ſind eßbar, und können wie Artiſchocken zubereitet werden (aa); auch kann man die Stengel im Frühlinge wie Spargel bereiten, wenn man ihnen die äußere Haut abzieht, und ſie in zwey Waſſern ſchnell ſiedet, davon das erſte weggegoſſen werden muß, wenn die Speiſe nicht wild ſchmecken ſoll (bb). Die Schweine finden bloß die Wurzel nach ihrem Geſchmacke (cc).

CARDVVS. — Stechdiſtel.

1204. tinctorius. Die Blätter leyerförmig gefiedert zerſchnitten: das Endſtück groß; die Blütchen durchaus gleich.

Schartenkraut.

Serratula tinctoria. *Lin. ſpec. plant.* 1144. *n.* 1.

β. Die obern Blätter ganz, die untern wenig gefiedert zerſchnitten (dd).

Wohnort: Bey München und Ingolſtadt auf Wieſen.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

♀. *Haller hiſt. n.* 163.

Gebrauch: Es färbt mit Alaun gelb, mit Blau grün, und taugt beſſer als Wau oder Färbeginſter, auch iſt die Farbe ſtandhaft (ee); mit Zuſatz von Weinſtein wird

(z) Scop. fund. 108.
(aa) Haller loc. cit.
(bb) Krüniz Encykl. XL. 378.
(cc) Holmberger a. a. O.
(dd) Elwert faſc. 18.
(ee) Haller loc. cit.

wird das Gelb schöner, aber weniger standhaft als mit Alaun allein, aber mit mineralischen Kochsalz oder Kalk bearbeitet so schön als von Wau, und giebt den festesten Boden zu allen grünen Farben, wenn man 1 Pfund Garn in 3 Kannen Wasser (dazu man zwey Hände voll Weizenkleyen und 6 Loth Alaun thut) $\frac{1}{2}$ Stunde siedet, dann abspült, halbtrocken werden läßt, und von neuem in 4 Kannen Wasser mit 1 Pfund Schart, 1 Loth Kalk, und 2 Loth Pottasche siedet (ff). Außerdem ist es natürlich, daß verschiedene Veränderungen der Zusätze auch verschiedene Abstufungen der Farben geben.

1205. medius. Die Blätter herablaufend, tief gefiedert zerschnitten: die Stücke handförmig 3 — 4 spaltig, feinstachlig gefranzt, die Spitzen stachlig; der Stengel oben blattlos, einblüthig; das Blüthenhaupt überhangend.

Langstielige Stechdistel.

Carduus medius. *Gouan obs.* 62. *Tab.* 24.

Wohnort: Hr. P. Stegmüller fand ihn um Weltenburg.

Blühezeit: August.

Anm. Die Blätter oben glatt, unten rauh. Vielleicht bloß eine Spielart der folgenden Distel. Die Kelchschuppen nicht stechend.

1206. defloratus. Die Kelchschuppen stachellos, die Blätter herablaufend, lanzettförmig, stachlig gefranzet; der Stengel armblüthig.

α. Der Stengel einblüthig, weit herab blattlos.

Carduus

(ff) Gadd schwed. Abh. 1767. 145.

Carduus defloratus. *Jacquin vindob.* 145. *ob.* 77.

Wohnort: Um Falkenfels.

β. Der Stengel mehrblüthig.

Cirsium alterum. *Lobel obs.* 314.

? Cirsium. *Dodon coron.* 301.

Wohnort: Um Falkenfels; München.

γ. Der Stengel mehrblüthig; die Blumen weiß.

Wohnort: Um Hohenschwangau.

δ. Der Stengel durchaus blattlos; die Blätter Wurzelblätter.

Carduus inermis, foliis ciliatis, scapo nudo, paucifloro. *Haller hist. n.* 164.

Wohnort: Bey Falkenberg nächst Eggenfelden.

Blühezeit: Junius — September.

Anm. Die Pflanze hat überaus große Aehnlichkeit mit Cirsium arvense, sogar die Stralen der Saamenkrone erscheinen unter dem Suchglase kurz gefiedert; die Blätter sind bald beyderseits glatt, bald beyderseits etwas steifborstig; die Zähne gehen niemal tief.

1207. nutans. Die Blätter unterbrochen herablaufend, gefiedert zerschnitten: die Stücke eckig, stachlig; die Blüthen überhangend; die Kelchschuppen wegstehend, stechend.

Bisamdistel. Lüder Lustg. IV. 36.

Carduus nutans. *Lin. spec. plant.* 1150. *n.* 3.

Acanthium sylvestre flore albo. *Hort. eyst. aest. XI. Tab.* 7. *f.* 2.

Wohnort: An den Straßen, Feldwegen.

Blühe-

Blühezeit: Julius, Auguſt.

Anm. Die Blüthen ändern ab mit weiſſer Farbe.

Gebrauch: Die Bienen erhalten von den Blüthen Honig und Wachs (gg).

1208. criſpus. Die Blätter herablaufend, gekrauſet, gefiedert zerſchnitten, ſtachlig; die Blüthen am Ende genähert; die Kelchſtacheln nachgebend.

Krausdiſtel.

Carduus criſpus. *Lin. ſpec. plant.* 1150. *n.* 5.

β. Die Blümchen weiß (hh).

Wohnort: An den Straßen, auf Ruinen allenthalben.

Anm. Die Blüthen wohlriechend; die Kelchſtacheln ſo weich, daß ſie nicht ſtechen können; die Blümchen und Griffel bläulichtroth, die Staubbeutel weiß.

Gebrauch: Eine Bienenpflanze (ii).

1209. marianus. Die Kelchſchuppen ſtachlig gefranzet; die Blätter gefiedert zerſchnitten, ſtachlig, umfaſſend.

Frauendiſtel.

Carduus marianus. *Lin. ſpec. plant.* 1153. *n.* 14.

Wohnort: Hr. Kanon. Gail will dieſe Diſtel um Polling wildwachſend gefunden haben; vermuthlich war ſie nur ein Flüchtling aus dem Garten.

Blühezeit: Auguſt.

☿. *Linné mat. med. n.* 316.

1210.

(gg) Gleditſch Bienenſt. 249.
(hh) Haller hiſt. n. 165.
(ii) Gleditſch a. a. O.

1210. Personata. Die Blätter herablaufend, feinstachlig gefranzt: die untern gefiedert zerschnitten, die obern mit längern und kürzern Sägezähnen; die Blüthen am Ende, gedrängt; die Kelchstacheln nachgebend.

Klettendistel.

Arctium Personata. *Lin. spec. plant.* 1144. *n.* 2.

Wohnort: Um Straubing; um Ingolstadt in der Kothau, und am Donaustrande.

Blühezeit: Junius — September.

Anm. Der Stengel 2 Fuß hoch, höchstens ellenlang, von den weitherablaufenden Rändern der Blätter fünfflügelig: die Flügel gekrauset, feinstachlig; der Stengel zwischen den Flügeln mit einem sehr weitläuftigen Filze, der oben an den Blüthestielen dichter wird, bekleidet. Die Blätter lanzettförmig: die untern gefiedert zerschnitten, die obern tief und grob sägezähnig: die Sägezähne abermal sägezähnig: die Zähne mit etwas gröbern, kaum stechenden, die Zwischenräume mit sehr feinen Stacheln gefranzt; die Rückseite filzig. Die Blüthen zahlreich, am Ende, gedrängt, auf sehr kurzen Stielen; die Kelchschuppen pfriemenförmig, wegstehend: die innern anliegend, linienförmig, an der Spitze roth; die Blumen bläulichtroth; die Staubbeutel fleischfarben; die Saamenkrone einfach; der Blütheboden zottig.

Allerdings gehört also diese Pflanze in die Gattung des Carduus, wohin sie schon Hr. B. A. Jacquin (kk), und nach ihm Linne (ll) gerne gesezt hätten; ich weis auch nicht, was sie abhalten konnte, sie in diese Gattung zu setzen, wie es Haller (mm) gethan hat.

CIR-

(kk) Vindob. obs. 75.
(ll) Syst. veget. 723.
(mm) Opusc. 231. §. 35.

CIRSIVM. — Cirsium.

1211. oleraceum. Die Blätter gefiedert zerschnitten, umfassend, gefranzet, stachellos.

Eßbares Cirsium.

Cirsium foliis ciliatis, amplexicaulibus, inermibus, flores comprehendentibus. *Haller hist. n.* 173.

Cnicus oleraceus. *Lin. spec. plant.* 1156. *n.* 1.

Wohnort: Feuchte Wiesen.

Blühezeit: Julius, August.

Gebrauch: Die Blätter werden an einigen Orten als Gemüse verspeiset (nn). Die Blüthen geben den Bienen Wachs und Honig (oo).

1212. spinosissimum. Die Blätter umfassend, stachlig, buchtig gefiedert; der Stengel einfach; die Blüthen am Ende, stiellos, von den obersten Blättern bedeckt.

Dichtstachliges Cirsium.

Cnicus spinosissimus. *Lin. spec. plant.* 1157. *n.* 3.

Cirsium alpinum spinosissimum, floribus albis congestis. *Haller enum. p.* 669. *Tab.* 20.

Wohnort: Auf den Alpen um Ettal; ich glaube es auch auf denen um Hohenschwangau gesehen zu haben; Hr. Frölich fand es auf der Kaltenbrunneralpe bey Tegernsee; und Hr. Dr. Thwingert auf den schwäbischen Alpen nächst Füßen.

Blühezeit: Julius — September.

1213.

(nn) Gleditsch Abh. III. 355.
(oo) Gleditsch Bienenst. 235.

1213. arvenſe. Der Stengel eckig, äſtig; die Blätter buchtig, ſtachlig; die Kelche faſt walzenförmig, unbewehrt.

Ackerdiſtel.

Cirſium caule anguloſo ramoſo, foliis ſemipinnatis, pinnis anguloſis, ſpinoſis, calycibus longis inermibus. *Haller hiſt. n.* 169.

Serratula arvenſis. *Lin. ſpec. plant.* 1149. *n.* 16.

β. Mit weiſſen Blümchen.

Wohnort: Aecker allenthalben.

Blühezeit: Julius.

Gebrauch: Die jüngern Blätter werden von den Schaafen ſehr geſucht (pp), auch die Schweine (qq) und das Rindvieh freſſen ſie, welches leztere aber ſo wenig als die erſtern Thiere von den ausgewachſenen Pflanzen frißt, die ihm aber geſtampft ein gutes Futter geben (rr). Die Haarkrone mit etwas Wolle verſezt giebt eine Watte (ss), und Hr. Herzer bedient ſich zu ſeinen ſchönen Producten der Haarkronen aller Diſtelarten ohne Unterſchied, die er gut bezahlt. Von den Blüthen tragen die Bienen fleißig ein (tt).

1214. lanceolatum. Die Blätter herablaufend, gefiedert zerſchnitten, ſtachlig: das äußerſte Stück lanzettförmig, die Seitenſtücke zweylappig: mit auseinander ſtehenden Lappen; die Blüthenknöpfe filzig; der Stengel behaart.

Lanzett-

(pp) Gleditſch Abh. I. 316.
(qq) Holmberger a. a. O.
(rr) Gmelin Naturf. V. 89.
(ss) Gleditſch Abh. I. 249.
(tt) Gleditſch Bienenſt. 234.

Lanzettblättriges Cirsium.

Cirsium foliis semipinnatis, pinnis bilobis, spinosis, capitulis congestis, conicis, tomentosis. *Haller hist. n.* 169.

Carduus lanceolatus. *Lin. spec. plant.* 1149. *n.* 2.

Wohnort: Straßen, Feldwege.

Blühezeit: Julius, August.

1215. paluſtre. Die Blätter herablaufend, ſchmal, gefranzt, mit vorſpringenden, ſtachligen, kurzen Seitenſtücken: das Endſtück ſehr lang; die Kelchſtücke mit ſchwachen Stacheln, die innern an der Spitze häutig, wehrlos.

Sumpfcirſium.

Cirsium caule recto, ſubnudo, alato, foliis semipinnatis, ſpinoſis, calycibus molliter ſpinoſis. *Haller hiſt. n.* 170.

Carduus paluſtris. *Lin. ſpec. plant.* 1151. *n.* 6.

Wohnort: In Gebüſchen und feuchten Waldungen; auch ſonſt auf feuchten Gründen.

Blühezeit: Julius — Oktober.

Anm. Die Blüthen am Ende ſehr häufig, faſt walzenförmig; die Kelchſchuppen unter der Stachel verbrannt.

Gebrauch: Die Smoländer kochen die Stengel, ehe ſie Blüthen tragen, wie Gemüſe (uu).

1216. acaule. Stengellos; der Kelch unbewehrt.

Stengelloſes Cirſium.

Cirsium floribus acaulibus. *Haller hiſt. n.* 178.

Carduus

(uu) Hiorth amœn. acad. lin. III. 94.

Carduus acaulis. *Lin. ſpec. plant.* 1156. *n.* 26. *de Wulfen. coll. jacqu. I.* 239.

Carduus acaulis ſeptentrionalium. *Lobel obſ.* 480. gut.

Wohnort: Um Ingolſtadt am Wege nach der Kothau; auch hat es Hr. Frölich auf dem Schellenberge bey Donauwörth gefunden.

Blühezeit: Auguſt.

Anm. Die Pflanze kömmt doch zuweilen mit einem ganz kurzen Stengel vor, wie ich dieß ſelbſt geſehen habe.

1217. eriophorum. Die Blätter ſtiellos, gefiedert zerſchnitten: die Stücke wechſelweiſe in zween aufeinander geneigten Flächen; die Kelche kugelförmig, ſtachlig.

Wohlköpfiges Cirſium.

Cirſium foliis pinnatis, pinnis bilobis, lanceolatis, ſpinoſis, calycibus tomentoſis, ſphaericis, ſpinoſis. *Haller hiſt. n.* 168.

Carduus eriophorus. *Lin. ſpec. plant.* 1153. *n.* 16.

Wohnort: Um Ingolſtadt in der Kothau, am Wege nach Neuburg jenſeits der Donau, und im rothen Grieſe; bey Friedberg, Höchſtädt, Gundelfingen, Tätenhauſen (ein Dorf in der neuen Pfalz), Neuſtadt; um Tegernſee fand es Hr. Frölich.

Blühezeit: Auguſt.

Gebrauch: Der Blütheboden iſt eßbar, wie bey den Artiſchocken (xx).

(xx) Haller loc. cit.

ONOPORDVM. — Krebsdiſtel.

1218. Acanthium. Die Blätter länglicht eyförmig, ſpitzig, holzſägezähnig, beyderſeits filzig: die Zähne gezahnt, ſtachlig; der Stengel geflügelt.

Weiſſe Wegdiſtel.

Onopordum Acanthium. *Lin. ſpec. plant.* 1158. *n.* 1.

Acanthium. *Lobel obſ.* 476.

Wohnort: An den Straßen allenthalben.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

♀. *Haller hiſt. n.* 159.

Gebrauch: Aus dem Filze der Blätter machten die Alten baumwollenartige Kleider (yy); aber Haller (zz) zweifelt, ob das Acanthium der Alten gegenwärtige Pflanze ſey. Aus dem Saamen läßt ſich ein Oel ſchlagen, das in der Kälte nicht leicht gerinnt, und an Schwere dem Leinöle wenig nachgiebt (a). Die Blüthen werden von den Bienen ſtark beſucht (b).

CARLINA. — Eberwurz.

1219. acaulis. Der Stengel einblüthig; die Blätter gefiedert.

Große Eberwurz.

Carlina acaulis. *Lin. ſpec. plant.* 1160. *n.* 1.

α. Faſt ſtengellos.

Carlina

(yy) Plin. hiſt. mund. XXV. 12.
(zz) Loc. cit.
(a) Göttinq. Anzeig. 1784. 1327.
(b) Gleditſch Bienenſt. 250.

Carlina herbariorum. *Lobel obſ.* 479.

β. Der Stengel fußhoch, höher.

Carlina caulescens flore & squammis rubentibus. *Pontedera diſſ. p.* 167.

Wohnort: Um Amberg, Pael, München, Hohenſchwangau; um Ingolſtadt in der Kothau, und bey Demling.

Blühezeit: Auguſt, September.

Gebrauch: Der Stengel und Blütheboden läßt ſich wie Artiſchocken verſpeiſen (c). Die verblühten Kelche vor dem Fenſter aufgehänget, ſchließen ſich, wenn die Luft feucht iſt, und baldiger Regen bevorſteht, öffnen ſich aber im entgegenſtehenden Falle (d); daher man ſie auch in Oeſterreich ſeit undenklichen Zeiten vielfältig als einen Feuchtigkeitsmeſſer braucht.

1220. vulgaris. Die unterſten Blätter gefiedert zerſchnitten; die Stengelblätter lanzettförmig, gezahnt, ſtachlig.

Dreydiſtel.

Carlina vulgaris. *Lin. ſpec. plant.* 1161. *n.* 4.

α. Mit drey Blüthen.

β. Mit einer Blüthe.

Wohnort: An den Straßen allenthalben.

Blühezeit: Spätſommer, Herbſt.

Anm. Ovelgün ſah dieſe Art bis 13 Blüthenköpfe tragen (e).

(c) Erhart Pflanzenh. IX. §. 13.
(d) Bjerkander ſchwed. Abh. 1782. 80.
(e) Nov. act. N. C. II. p. 175.

*** Mit lauter röhrenförmigen Blümchen.

Schmächtige, oder tellerförmige Blüthen.

BIDENS. — Zweyzahn (f).

1221. tripartita. Die Blätter dreytheilig; die Kelche etwas blättrig; die Blüthen aufrecht.

Dreytheiliger Zweyzahn.

Bidens tripartita. *Lin. spec. plant.* 1165. *n.* 1.

Wohnort: An den Wassergräben; gemein.

Blühezeit: August, September.

♀. *Haller hist. n.* 121.

Gebrauch: Die Blüthen geben den Bienen Honig und Wachs (g); sonst sind sie auch zum Färben geschickt, indem sie mit Alaun Oranienfarbe; mit Pottasche in einem starken Verhältnisse, ein Feuergelb geben (h).

1222. minima. Die Blätter lanzettförmig, stiellos; die Blüthen und Saamen aufrecht.

Kleiner Zweyzahn.

Bidens minima. *Lin. spec. plant.* 1165. *n.* 2.

Wohnort: Ich fand ihn an morastigen Stellen des Marktlerberges: Hr. Drechsler um Cham.

Blühezeit: Herbst.

Anm. Diese Pflanze hat man von Fingerlänge bis zur Höhe eines Fußes; die Schuppen des Blüthebodens sind

(f) Lüder a. a. O. 49.
(g) Gleditsch Bienenst. 257.
(h) Gadd schwed. Abh. 1767. 149.

sind gelb, schwarzgestreift, lanzettförmig: die äußern breiter.

1223. cernua. Die Blätter lanzettförmig, umfassend; die Blüthen überhangend; die Saamen aufrecht.

Kunigundenkraut.

Bidens cernua. *Lin. spec. plant.* 1165. *n.* 3.

Herba Kunigundis II. *Tabern.* 336.

Wohnort: Gräben allenthalben.

Blühezeit: Sommer, Herbst.

Anm. Diese Art hat mit Coreopsis bidens so viele Aehnlichkeit, daß Pollich (i) nach Hallers (k) Vorgange beyde für einerley hält; lezterer hält auch die vorhergehende für eine bloße Abart der gegenwärtigen; ich wünschte Erfahrungen, die allein entscheiden können, die ich aber, so leicht sie an sich selbst sind, mit der gehörigen Genauigkeit anzustellen keine Gelegenheit habe.

Gebrauch: Man kann mit der Pflanze, von deren Blüthen die Bienen Honig und Wachs bekommen, auch färben (l).

CACALIA. — Pestwurzel.

1224. alpina. Nierenförmige, spitzigzähnige Blätter; ungefähr drey Blütchen im Kelche. Naturh. Brief. II. 272. n. 344.

Alpenpestwurzel.

Cacalia alpina. *Lin. spec. plant.* 1170. *n.* 12.

Cacalia I. *Clus. pan.* 500. ziemlich gut.

(i) Palat. n. 776.
(k) Hist. n. 120.
(l) Gleditsch Bienenst. 257.

Digitized by Google

Cacalia. *Lobel adv.* 255. ziemlich genau.

β. Mit weissen Blümchen.

Cacalia foliis cutaneis acutioribus glabris, flore albo. *Pontedera diss. p.* 158.

γ. Mit etwas filzigen Blättern.

Cacalia folio incano. *Pontedera diss. p.* 158.

Wohnort: Allenthalben in den Alpenthälern.

Blühezeit: Julius.

EVPATORIVM. — Albkraut (m).

1225. cannabinum. Die Blätter gefingert.

Wasserdosten.

Eupatorium cannabinum. *Lin. spec. plant.* 1173. *n.* 12.

Wohnort: An den Ufern der Flüsse.

Blühezeit: August, September.

♀. *Haller hist. n.* 136.

Zusaz: Diese Pflanze ist eine von den wenigen, die sich mit Zuversicht unter ihren heutigen Namen bey den Alten finden lassen, was auch Fuchsius (n) sagen mag: denn es ist gewiß, daß Plinius (o) unter seinem Eupatorium gegenwärtige Pflanze und nicht die Agrimonia verstehe.

CHRYSOCOMA. — Goldhaar (p).

1226. Linosyris. Krautartig; die Blätter linienförmig lanzettähnlich; die Kelche offen. ♁.

Lein-

(m) Lüder a. a. O. 53.
(n) Hist. cap. 101.
(o) Hist. mund. XXV. 6.
(p) Lüder a. a. O. 59.

Leinblättriges Goldhaar.

Chrysocoma Linosyris. *Lin. spec. plant.* 1178. *n.* 6.

Wohnort: An Zäunen um Regensburg (q).

II. Abtheilung.

* Ungestralt.

ABSINTHIVM. — Wermuth.

1227. vulgare. Die Blätter feinfilzig, mehrmal herablaufend gefiedert: die Stücke lanzettförmig; die Blüthen fast kugelförmig, hangend, einseitig.

Gemeiner Wermuth.

Absinthium foliis incanis, pinnatis, pinnis primis bilobatis, pinnulis incisis, lanceolatis, spicis heteromallis, floribus pendulis. *Haller hist. n.* 124.

Artemisia Absinthium. *Lin. spec. plant.* 1188. *n.* 14.

Wohnort: Um Amberg; auch, nach Hoffmann (r), bey Neumarkt in der obern Pfalz.

Blühezeit: Julius, August.

♃ *Haller hist. n.* 124.

Anm. Die ganze Pflanze von einem feinen Filze grau.

Gebrauch: Der bloße Absud gab Hrn. Pörner eine blasse, gelbe, strohähnliche, doch etwas stärkere Farbe, die

(q) Rai. hist. I. 292.
(r) Delic. altorf. Absinthium vulgare.

die aber mit gleichen Theilen Alaun satt citronengelb ward; mit grünen Vitriole statt des Alaunes behandelt ward sie olivengrün (s).

1228. trifidum. Die Seitenstämme aufstehend; die Stengel und Blätter filzig grau: die Blättchen dreytheilig: die Stücke linienförmig, lang.

Kleiner Wermuth.

Absinthium Nabathaeum Avicennae. *Tabern.* 16.

? Absinthium ponticum tenuifolium austriacum. *CBP.* 139.

? Artemisia austriaca. *Lin. syst. veget.* 744. *n.* 17.

Wohnort: Um Weltenburg.

Anm. Die Blüthen sah ich nicht, ich weis also nicht gewiß, ob die Pflanze in diese oder in die folgende Gattung gehöre. Die Abbildung bey Tabernämontan hat gefiederte, das ist in viele linienförmige Stücke zerschnittene Blättchen, da bey meiner Pflanze nur 3, selten 5 Stücke vorkommen. Clusius und die osterreichische Flora sind mir nicht bey der Hand. — Die Blätter sind ziemlich langstielig, und haben an ihrem Grunde linienförmige Blattansätze, die nicht zerschnitten sind.

ARTEMISIA. — Beyfuß.

1229. campestris. Die Blätter vielfach zerschnitten: die Stücke linienförmig; die Stengel niederliegend; die Aeste ruthenförmig.

Wilder Beyfuß.

Artemisia campestris. *Lin. spec. plant.* 1149. *n.* 4.

Wohnort: Um Amberg; um Peterskirchen nächst Pfarrkirchen; von Vohburg bis Regensburg; von Regensburg

(s) Vers. III. 607.

gensburg bis Landshut und Straubing an den Straßen.

Blühezeit: August, September.

Anm. In der siberischen Flora giebt Gmelin folgende Spielarten an (t):

1) Mit aufrechtem Stengel.
2) Mit haarförmigen, graulichten Blattstücken.
3) Mit haarförmigen, zottigen Blattstücken.
4) Mit aufgedunsenen fast stachlig scheinenden Blüthen.
5) Mit wolligen Blätterrosen an den Enden der Zweige, den Weidenrosen ähnlich.

Eben dieser Schriftsteller hat angemerkt, daß die Pflanze auf ganz magerm Boden weniger ästig, kleiner, aber auch gerader sey.

Gebrauch: Man bedient sich der Ruthen für die Behältnisse, in welchen die Seidenraupen ihre Coccons spinnen sollen (u).

1230. vulgaris. Die Blätter unten filzig, gefiedert zerschnitten: die Stücke abermal zerschnitten; die Blüthen in einer ährenförmigen Traube, aufrecht.

Gemeiner Beyfuß.

Artemisia vulgaris. *Lin. spec. plant.* 1188. *n.* 16.

Wohnort: Allenthalben an Zäunen, auf Ruinen, in Gebüschen.

Blühezeit: August, September.

♀. *Haller hist. n.* 130.

Anm. Eine sehr sonderbare Spielart ist Gmelins (v) Artemisia laciniis foliorum linearibus, quam in vulgari

(t) Tom. II. p. 117.
(u) Gleditsch Abh. III. 139.
(v) Sib. II. 109. Tab. 47. f. 2.

gari longioribus, bey welcher die Blattstücke wirklich linienförmig pfriemenähnlich sind.

Gebrauch: Die Croaten machen aus den getrockneten Blättern ihren Zunder (w), die Japaneser ihre Mora (x).

1231. pontica. Die Blätter vielfach zerschnitten, oben glatt, unten filzig; die Blüthen etwas überhangend, in zusammengesetzten Trauben.

Pontischer Beyfuß.

Artemisia pontica. *Lin. spec. plant.* 1187. *n.* 10.

Wohnort: Hr. von Poschinger fand ihn im Schloßgraben zu Közting.

Blühezeit: August.

Allgemeine Anmerkung.

Die Gattungen Absinthium und Artemisia, die Linne (y) wider das Beyspiel älterer Botanisten (z) vereiniget hat, haben Gmelin (aa) und Haller (bb) nach den Grundsätzen der Wissenschaft wieder getrennt.

TANACETVM. — Rheinfarren.

1232. vulgare. Die Blätter doppelt gefiedert: die letzten Stücke zerschnitten, sägezähnig.

Gemeiner Rheinfarren.

Tanacetum vulgare. *Lin. spec. plant.* 1148. *n.* 7.

Wohnort: An den Straßen allenthalben.

Blühezeit: Julius — September.

♀. *Linné*

(w) Iter posegan. 65.
(x) Thunberg jap. 310.
(y) Gen. plant. n. 945.
(z) Vaillanti mem. de l'Acad. de Par. 1719.
(aa) Sibir. II. 133.
(bb) Hist. I. p. 53.

Digitized by Google

δ. *Linné mat. med. n.* 381.

α. Mit flachen, breiten Blättern und Blattstücken.

Die gemeine Pflanze.

β. Mit sehr schmalen Blattstücken.

Gmelin sib. II. Tab. 65. *f.* 1.

γ. Mit krausen Blattstücken.

δ. Die Blüthen mit einem Strale.

Lin. syst. veget. 742.

Gebrauch: Die Schweden bereiten aus den jungen Blättern, mit Eyern und Mehl verbunden, eine Art Pfannenkuchen, die sehr schmackhaft seyn sollen (cc).

GNAPHALIVM. — Rainblume.

1233. Stoechas. Strauchend; die Blätter schmal lanzettförmig, stumpf, allenthalben filzig; die Aeste ruthenförmig; der Strauß zusammengesetzt.

Gemeine Rainblume.

Gnaphalium Stoechas. *Lin. spec. plant.* 1195. *n.* 9.

Chrysocoma aureave coma. *Lobel obs.* 156. mittelmäßig.

Chrysocoma seu stoechas citrina minor. *Barrelier icon.* 410.

Chrysocoma media seu stoechas citrina vulgaris. *Barrelier icon.* 409.

Chrysocoma major, rosmarini folio. *Barrelier icon.* 278. aber in allen diesen Barrelierschen Abbildungen sind die Blätter zu spitzig, die Blüthen zu sehr gedrängt.

Wohnort:

(cc) Hiorth amoen. acad. lin. III, 94.

Wohnort: Um Abensberg, Neustadt, Börnbach nächst Ingolstadt; von Pöttmeß hat sie Hr. Kan. Oeggl erhalten.

Blühezeit: August, September.

Anm. Die Kelchschuppen goldgelb.

Der Name Rheinblume scheint nicht daher zu kommen, weil die Pflanze vorzüglich in den Rheinländern zu Hause ist, wie Lobel will: sondern weil sie an den Seiten der Straßen, an den Scheidewegen der Felder (Rainen) wächst, daher der Name so, wie ich ihn schreibe, geschrieben werden muß, welches vielleicht bey der vorigen Gattung ebenfalls geschehen sollte.

1234. arenarium. Krautartig; die Blätter lanzettförmig, filzig, die untern stumpf; der Stengel ganz einfach, filzig; der Strauß zusammengesetzt.

Sandrainblume.

Gnaphalium arenarium. *Lin. spec. plant.* 1195. *n.* 18.

Amaranthus Heliochrysos I. *Trag. hist.* 330. aber nach einem schlecht erhaltenen Stück gezeichnet.

Amaranthus luteus I. *Tabern.* 778.

Wohnort: Um Hohenaschau? — — Ich fand die Pflanze in einer Sammlung, die daselbst gemacht worden.

Anm. Die Kelchschuppen schwefelgelb.

1235. luteoalbum. Krautartig, filzig; die Blätter linienförmig, lanzettähnlich, halbumfassend; die Blüthen an den Enden, kugelförmig gehäuft.

Bleichgelbe Rainblume.

Gnaphalium luteoalbum. *Lin. spec. plant.* 1196. *n.* 23. *Pollich. palat. n.* 784.

Wohnort:

Wohnort: Auf dem Marktlerberge; Zwischen Ingolstadt und der Maut Gabel auf Ackerrainen.

Blühezeit: Julius — September.

Anm. Die Kelchschuppen grün, mit einem breiten, weißen, ins Gelbe spielenden Rande; die Blütchen der Mitte an den Spitzen röthlicht.

1236. margaritaceum. Die Blätter wechselseitig, länglicht lanzettförmig, spitzig, unten sammt dem Stengel filzig; der Strauß zusammengesetzt.

Perlenfarbige Rainblume.

Gnaphalium margaritaceum. *Lin. spec. plant.* 1198. *n.* 33.

Gnaphalium foliis linearilanceolatis, acuminatis, alternis; caule superne ramoso, corymbis fastigiatis. *Gmelin sib. II.* 107.

Filago foliis lanceolatis viridibus, subtus tomentosis, floribus umbellatis. *Haller hist. n.* 146.

Wohnort: Hr. Dr. Thwingert hat sie auf fetten Wiesen um Hohenschwangau, und Hr. Licent. Streber um Tölz gefunden.

Blühezeit: August.

Anm. Die Kelchschuppen milchweiß; der Filz des Stengels und der Rückseite der Blätter weiß. Gmelin hat die Blätter seiner Pflanze dreynervig gefunden; sogleich konnte ich dieß nicht sehen: wenn man aber das Blatt mit der grünen Seite gegen das Licht kehrt, und mit dem Suchglase die Rückseite betrachtet, scheinen die beyden Seitennerven durch den Filz durch.

1237. dioicum. Niederliegende Ranken; der Stengel ganz einfach; der Blüthenstrauß einfach, am Ende; die Blüthen zweyhäusig.

Zweyhäu-

Zweyhäusige Rainblume.

Gnaphalium dioicum. *Lin. spec. plant.* 1199. *n.* 35.

Gnaphalium montanum variegatum. *Hort. eyst. vern. III. fol.* 16. *fig.* 3.

Gnaphalium montanum suave rubens. *Hort. eyst. vern. III. fol.* 16. *f.* 2.

Wohnort: Straßen; lichte Plätze in Nadelhölzern; überhaupt magere Plätze.

Blühezeit: April — Junius.

1238. sylvaticum. Die Blüthen verkehrtkegelförmig, in Büscheln und einfach, an den Seiten des Stengels, aus den Achseln der Blätter; der Stengel ganz einfach.

Waldrainblume.

Gnaphalium sylvaticum. *Lin. spec. plant.* 1200. *n.* 39.

(Gnaphalium) anglicum folio longiore, perperam leontopodium alterum. *Lobel adverſ.* 202. sehr gut.

Wohnort: In Nadelhölzern, Gehauen.

Blühezeit: Julius — September.

Anm. Der Stengel ganz ästelos; die Blüthen auf kurzen Stielen aus den Winkeln der obern Blätter, in einer langen Reihe; die Blüthenstiele sehr filzig, 3 — 4 blüthig; die Blüthen selbst verkehrt kegelförmig; die Spitzen der Kelchschuppen braun.

1239. germanicum. Der Stengel ganz einfach; die Blätter linienförmig; die Wurzelblätter schmal lanzettförmig, gestielt; die Blüthenstiele in den obersten Blattwinkeln, stiellos.

Deutsche Rainblume.

Varie-

Varietas germanici (gnaphalii) majoris & ſecundum folia floridi. *Lobel adv.* 201. gut.

Wohnort: Bey Gern in den Waldungen.

Blühezeit: Auguſt.

Anm. Dieſe und die vorhergehende Art verbindet Haller (dd) in eine einzige; aber die gegenwärtige unterſcheidet ſich von der vorhergehenden doch 1) durch einen etwas überhangenden Stengel; 2) durch ſtielloſe Achſelblüthen: 3) durch viel kleinere, 4) ärmere, 5) eyförmige Blüthen.

FILAGO. — Ruhrkraut (ee).

1240. germanica. Der Stengel gablig; die Aeſte ſparrig; die Blüthenhäufchen faſt kugelförmig in den Winkeln und an den Spitzen der Aeſte; die Blätter ſpitzig, filzig.

Deutſches Ruhrkraut.

Filago germanica. *Lin. ſpec. plant.* 1311. *n.* 2.

Gnaphalium vulgare, Centunculus. *Lobel obſ.* 255. mittelmäßig.

Gnaphalium II. vulgare. *Tabern.* 780.

Wohnort: Auf den Aeckern bey Pöcking; auf den Bergen bey Gnadenberg im Herzogthume Sulzbach (ff). um Ingolſtadt bey Demling, und hier und da auf Ackerrainen; um München.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

♀. *Haller hiſt. n.* 153.

Anm. Diejenige Filago, von welcher Hr. Dr. Roth redet (gg), ſcheint doch nicht wirklich von der gegenwärtigen

(dd) Hiſt. n. 148.
(ee) Fuchs hiſt. cap. 81.
(ff) Hoffmann delic. Gnaphalium vulgare.
(gg) Abhandl. 39. n. 39.

tigen verschieden. Ich kann zwar die Linnäische Synonymie nicht durchaus vergleichen, und gebe zu, daß das Citat aus Johann Bauhin nicht hieher gehören möge; aber das Stechen und Nichtstechen der Kelche ist kein hinlängliches Unterscheidungszeichen, sondern kömmt oft vom Boden her, wie bey Galeopsis, Dipsacus sylvestris u. a.

1241. montana. Der Stengel aufrecht, zertheilt; die Blüthen kegelförmig, stiellos, an den Seiten, aus den Blätterachseln; die Blätter mit einem stark wolligen Filze.

Bergruhrkraut.

Filago montana. *Lin. spec. plant.* 1311. *n.* 4.

Gnaphalium minus. *Tabern.* 781. schlecht.

Wohnort: Hr. Frölich fand es am Wege zwischen Burghausen und Oetting; ich auf dem Marktlerberge; Hr. von Voitenberg um Herzogau in der Oberpfalz.

Blühezeit: Julius — September.

Anm. Bey dieser, der vorigen, und einer dritten ungenannten Art sah doch Hr. Roth (hh) die Saamen mit einer Haarkrone versehen, was sich in der That so verhält.

1242. arvensis. Der Stengel aufrecht, ästig, wollig; die Blüthen in ungestielten Bündeln an den Enden des Stengels und der Aeste; die Saamen mit einer Haarkrone.

Ackerruhrkraut.

Filago arvensis. *Lin. spec. plant.* 1312. *n.* 6.

Gnaphalium IV. medium. *Tabern.* 780.

Wohnort:

(hh) a. a. O.

Wohnort: Unter den Stoppeln allenthalben.

Blühezeit: Auguſt.

Bemerk. Nach meiner Beobachtung berührt weder das weydende Rind noch das Schaaf alle dieſe Pflanzen, und Holmberger ſagt (ii) eben dieß vom Schweine.

1243. Leontopodium. Der Stengel ganz einfach; die Blüthen am Ende, gedrängt zwiſchen linienförmigen, äußerſt wolligfilzigen Blüthenblättern.

Löwenfuß.

Filago Leontopodium. *Lin. ſpec. plant.* 1314. *n.* 7.

Gnaphalium alpinum. *Cluſ. pan.* 495. ziemlich gut.

Leontopodium Matthioli. *Tabern.* 787. die Blüthenblätter zu breit.

Wohnort: Hr. Frölich hat mir dieſe ſchöne Pflanze von den hohen Bergen bey Reichenhall, und Hr. Streber von Tölz gebracht.

Blühezeit: Auguſt.

Anm. Ich habe allemal 5 oder 7 zuſammengeſetzte Blüthen gezählt: eine in der Mitte, und vier oder ſechs im Umkreiſe; allein, da ich die Pflanze nie lebendig erhielt, ſo konnte ich nicht unterſuchen, ob die Seitenblüthen bloß weibliche: die Mittelblüthe bloß männliche Blütchen enthalte (kk). Das habe ich doch allemal geſehen, daß der Blüthenteller der mittlern Blüthe von den Saamenkronen eben ſo borſtig war als die der Seitenblüthen. Die mittlern Blüthen fand Scopoli ein andermal (ll), wie beym Gnaphalium, die an den Blüthenblättern, wie ſie der gegenwärtigen Gattung zukommen,

(ii) a. a. O.

(kk) Linné loc. cit. = Haller hiſt. n. 152. = Scop. cam. p. 366.

(ll) Ann. hiſt. nat. II. 63.

kommen, daß also die Pflanze beyde Gattungen verbindet.

Zwey Jahre lang im Garten gezogen verliert die Pflanze ihren weissen Filz, wird bloß haarig, und grün(mm).

CENTAVREA. — Flockenblume.

1244. phrygia. Die Blätter unzertheilt, gezahnt; die Kelchschuppen in eine verbrannte, pfriemenförmig, auswärts gebogene, borstig gefranzte Spitze auslaufend.

Phrygische Flockenblume.

Centaurea phrygia. *Lin. spec. plant.* 1287. *n.* 8.

Jacea austriaca villoso capite II. *Cluſ. pan.* 544. unkenntlich.

Jacea austriaca III. *Cluſ. pan.* 545. beſſer.

Wohnort: Auf Wiesen und Weyden bey Steingaden, und am Peissenberge allenthalben; um Tegernsee fand sie Hr. Prof. Magold, so wie Hr. Prof. Hunger im Böhmerwalde ebenfalls häufig.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Die Blätter sind zuweilen auch holzsägeförmig; auch dann haben die Pflanzen die verbrannte und mit langen Borsten gefranzte Spitze der Kelchschuppen pfriemenförmig, sind also nicht Centaurea nigra L. für welche sie von einigen gehalten werden.

Die zweyte der aus Clusius angeführten Abbildungen bringt man gewöhnlich bey Centaurea nigra unter; ich glaube, daß sie eher hieher gehöre.

1245. montana. Die Kelchschuppen sägezähnig; die Blätter lanzettförmig, herablaufend: die untersten gezahnt.

Bergflo-

(mm) Senebier Einſl. IV. 175.

Bergflockenblume.

Centaurea montana. *Lin. spec. plant.* 1289. *n.* 13.

Cyanus major. *Dodon. coron.* 52. gut.

Hort. eyst. vern. VII. fol. 6. *f.* 2.

Cyanus montanus. *Tabern.* 432.

β. Mit weißer Blüthe (nn).

Wohnort: Bey Burghausen; auf dem Vorgebirge bey Steingaden und bey Hohenschwangau.

Blühezeit: Junius, Julius.

Gebrauch: Die Bienen sammeln auf den Blüthen viel Wachs und Honig (oo). Zur blauen Farbe taugen seine Blümchen eben so gut, als die der folgenden Art.

1246. Cyanus. Die Kelche sägezähnig; die obern Blätter linienförmig, vollkommen ganz; die untern länglicht lanzettförmig, gezahnt.

Blaue Kornblume.

Centaurea Cyanus. *Lin. spec. plant.* 1289. *n.* 14.

Cyanus flos frumentorum. *Dodon. coron.* 50. gut.

Cyanus arvensis. *Hort. eyst. vern. VII. fol.* 7. *omnes.*

β. Mit weißer Blüthe (pp).

γ. Mit rosenrother, purpurner Blüthe (qq).

δ. Mit frischrothen Zwitterblütchen, und weißen geschlechtlosen Blütchen (rr).

ε. Die Zwitterblüthen blau, die Geschlechtlosen scheckig (ss).

Wohnort: Aecker.

(nn) Haller hist. n. 190.
(oo) Gleditsch Bienenst. 285.
(pp) Haller hist. n. 191.
(qq) Ibid.
(rr) Pontedera dis. p. 208.
(ss) Ibid. p. 210.

Digitized by Google

Blühezeit: Junius, Julius.

♀. *Haller hist. n.* 191.

Gebrauch: Die Pflanze, ehe ihre Saamen reif werden, abgeschnitten, ist für das Rindvieh ein gutes Futter (tt); das Schwein frißt aber nur die jungen Blätter (uu). Die Bienen lieben ihre Blüthen vorzüglich, und scheinen von den noch ungeöffneten Knöpfen Vorwachs zu erhalten (vv). Die Blümchen des Blüthentellers von den übrigen Blüthentheilen gereinigt, dann ausgepreßt, und mit Alaun versetzt, geben eine schöne, dem Ultramarin gleichkommende blaue Farbe; oder man nimmt diese Blümchen, besprengt sie mit Thau, trocknet sie über einem Haartuche im Ofen, besprengt sie mit Gummiwasser, macht nach und nach durch Kneten, Pressen, Umwenden, und Besprengen mit Gummiwasser Kuchen daraus, die sehr schön färben (ww).

1247. paniculata. Die Kelche borstig gefranzet, die Blätter etwas wollig, kahlwerdend, gefiedert: die Blättchen lanzettförmig, gefiedert eingeschnitten.

Gerispete Flockenblume.

Centaurea paniculata. *Lin. spec. plant.* 1289. *n.* 15. *Pollich. palat. n.* 825.

Wohnort: Auf den Bergen um Weltenburg; bey Neumark in der Oberpfalz (xx).

Blühezeit: Junius, Julius.

Anm. Es ist schwerer die Pflanze durch Worte von der folgenden zu unterscheiden, als durch das Ansehen. Die

(tt) Gmelin Naturf. V. 99.
(uu) Holmberger a. a. O.
(vv) Gleditsch Bienenst. 250.
(ww) Gmelin a. a. O.
(xx) Hoffmann delic. Jacea incana dissectifolia.

Die Blüthen sind kleiner, obgleich die Pflanze oft gröſser wird; die Blätter stärker zerschnitten und feiner; die Blättchen spitziger. Vorzüglich unterscheidet sich diese Art durch eine feine Wolle, die zwar nicht bleibend ist, aber doch auch noch an ausgewachsenen Pflanzen in Gestalt desjenigen Spinnengewebs, das man den fliegenden Sommer, oder Frauenhaare nennt, hier und da hangen bleibt.

1248. Scabiosa. Die Kelche borstig gefranzet; die Blätter gefiedert zerschnitten: die Stücke lanzettförmig, an der Mittelrippe steifborstig, an der Spitze mit einer kurzen Granne; die Blüthenstiele einblüthig.

Flockenscabiose.

Centaurea Scabiosa. *Lin. spec. plant.* 1291 *n.* 22.

Wohnort: Auf Wiesen, an Aeckern um Weilheim, Ingolstadt, Starrenberg, Aerding u. s. f.

Blühezeit: Julius — September.

Gebrauch: Das Rindvieh frißt die junge Pflanze sehr gerne (yy).

1249. Stoebe. Die Kelchschuppen am Rande verbrannt, gefranzt; die Blätter gefiedert zerschnitten: die Stücke vollkommen ganz, sehr schmal.

Graue Stöbe.

Centaurea Stoebe. *Lin. spec. plant.* 1293. *n.* 24.

Wohnort: Hr. P. Stegmüller hat sie um Weltenburg gesammelt.

Blühezeit: Julius.

(yy) Holmberger schwed. Abh. 1779. 145.

1250. Jacea. Die Kelche vertrocknet zerrissen; die Blätter lanzettförmig: die Wurzelblätter ausgeschweift gezahnt; die Aeste eckig.

Gemeine Flockenblume.

Centaurea Jacea. *Lin. spec. plant.* 1293. *n.* 29.

Wohnort: Auf Wiesen und Aeckern allenthalben.

Blühezeit: Sommer, Herbst.

1251. humilis. Die Kelche vertrocknet zerrissen; die Blätter lanzettförmig, ausgeschweift gezahnt; der Stengel einblüthig.

Niedrige Flockenblume.

Centaurea humilis. **Baier. Reis. 6.** *

? Jacea pumilla humilis serpens, acaulis ferme, flore cyaneo & albo. *Lobel adv.* 235.

Wohnort: Um München, und Stammham nächst Burghausen; Hr. Held hat sie auf dem Ismaninger Moraste angetroffen.

Blühezeit: Julius — September.

1252. angustifolia. Die Kelchschuppen gefärbt, sägezähnig zerrissen: die Sägezähne vertrocknet; die Blätter linienförmig, unten wollig.

Schmalblättrige Flockenblume.

Jacea angustifolia lithospermi arvensis folio. *CB. prodr.* 127.

Wohnort: Hr. Prof. Gold hat sie mir von Traunstein gesandt; Hr. P. Stegmüller hat sie um Weltenburg gefunden.

Anm. Die Blätter haben doch manchmal einen oder den andern Zahn, aber keine Ausschweifung. Die Randblümchen blaulicht weiß; die innern blau.

Haller

Haller hat die Pflanze gekannt (zz), aber für eine Spielart von Centaurea Jacea angegeben; mit Recht?

TVSSILAGO. — Roßhuf (a).

1253. alpina. Der Schaft fast nackt, einblüthig; die Blätter tellerförmig, gezahnt, am Grunde ausgeschweift.

Alpenroßhuf.

Tussilago alpina. *Lin. spec. plant.* 1213. *n.* 4.

Tussilago montana minima. *Lobel obs.* 521. gut, aber nur die Blätter.

Tussilago alpina I. *Clus. pan.* 497.
Tussilago alpina II. *Clus. pan.* 498. } gut.

Senecio alpinus rotundifolius parvus. *Pontedera dissert. p.* 155.

α. Mit durchaus glatten Blättern.

Tussilago alpina glabro folio. *Rai. hist. I.* 260.

β. Mit unten wolligen Blättern.

Tussilago alpina rotundifolia canescens. *CBP.* 197. *III.*

Wohnort: Allenthalben auf dem Gebirge.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die Abart β soll eine eigene Art seyn (b), obgleich auch bey α die Blattstiele und der Stengel mit einer losen Wolle bekleidet sind. Mir ist β niemal vorgekommen.

(zz) Hist. n. 195.
(a) Lüder a. a. O. 85.
(b) de Necker act. palat. IV. 234.

Digitized by Google

In der gegenwärtigen Art: weibliche Blüthen im Umkreise etwa 10, männliche in der Mitte bis 30 (c); die Blumenröhre der weiblichen Blütchen halb so lang als der Griffel, und randlos. Bey einigen Stücken scheinen doch alle Blütchen Zwitter zu seyn und trichterförmige Blümchen zu haben, und dann wird die von Pontedera mit dem Baldgreise zuerst bemerkte Anverwandschaft desto auffallender.

1254. Farfara. Der Schaft einblüthig, geschuppt; die Blätter tellerähnlich herzförmig; die weiblichen Blütchen mit Halbblümchen, sehr zahlreich.

Gemeiner Huflattich.

Tuſſilago Farfara. *Lin. ſpec. plant.* 1214. *n.* 5.

Tuſſilago. *Lobel obſ.* 320.

Hort. eyſtet. hyem. fol. 6. *f.* 1.

Bechion. *Cord. hiſt. fol.* 93.

Wohnort: Thongründe.

Blühezeit: März — May.

☿. *Linné mat. med. n.* 391.

Anm. Die Blütchen der Scheibe röhrig, Zwitter, viele; die Stralblütchen sehr zahlreich, weiblich, mit linienförmigen Halbblümchen. Die Narbe der Zwitter einfach, halbkugelförmig; die der weiblichen Blütchen zweytheilig.

Lächeln mußte ich, da ich las, wie Hr. von Necker die Standörter dieſer und der anverwandten Arten nach eigenen und fremden Beobachtungen sehr genaue (d) angiebt, und doch dabey eine ängſtliche Unwiſſenheit über die Heimat derſelben affectirt.

Ge-

(c) Haller hiſt. n. 142.
(d) Loc. cit. 233.

Gebrauch: Die Bienen erhalten davon etwas Honig (e). Die jungen Blätter können in theuren Zeiten dem Menschen zur Nahrung dienen (f); das Pferd frißt auch die alten gerne. In Flandern bedient man sich des Filzes der Wurzel als eines feuerfangenden Mittels (g).

1255. alba. Der Blüthenbund straußförmig; die weiblichen Blütchen des Umkreises sparsam (5).

Weisse Pestilenzwurz.

Tussilago alba. *Lin. spec. plant.* 1214. *n.* 7.

Petasites flore albo. *Hort. eyst. hyem. fol.* 5. *f.* 3.

Petasites albus angulosо folio. *Pontedera diss. p.* 159.

Wohnort: Unser würdige Hr. Prof. Carl hat diese schöne Art aus dem Gebirge von Benedictbeuern in den botanischen Garten versezt; Hr. Held hat sie auch bey Bogenhausen nächst München gefunden.

Blühezeit: (Im botanischen Garten mit der Schneeglocke).

Anm. 5 — 6 weibliche Blütchen habe ich gezählt; Hr. Prof. Retzius nur (h) 1 — 3; aber Hr. de la Chenal (i) bis 10. Hr. von Necker, der eine wortreiche Abhandlung über Tussilago und Petasites geschrieben, hat sie, wie mehrere Arten, die er beschreibt, gar nicht gesehen (k), und die Schriftsteller, über die er commentirt,

(e) Gleditsch Bienenst. 155.
(f) Gmelin Naturf. V. 91.
(g) de Necker loc. cit.
(h) Fasc. I. p. 97.
(i) Haller hist. n. 139.
(k) Act. palat. IV. 240.

Digitized by Google

tirt, nicht verstanden. Die Narben sind durchaus zweytheilig; auch die Stralblütchen sind nicht ganz blumenlos: sie sind Halbblümchen, denen die linienförmige Platte mangelt, indem gleichwohl der Nagel wie eine Röhre den Griffel umgiebt.

1256. spuria. Die Blätter dreyeckig herzförmig, gezahnt: die Herzlappen buchtig; der Blüthenbund straußförmig; die weiblichen Blüthen zahlreich, mit einem Blumenrande.

Falsche Pestilenzwurzel.

Tussilago spuria. *Retz. obs. bot. fasc. I. n.* 98. *Tab.* 2.

Wohnort: Bey Reischach zwischen Eggenfelden und Oetting.

Blühezeit: Frühling.

Anm. Ich habe die Pflanze erst nach dem Verblühen gefunden. Hr. Pr. Retzius hat 34 — 39 Zwitterblütchen, 14 — 19 weibliche gezählt: leztere fand er mit einem röhrigen Blumenrande, der schief offen war; der Griffel war viel kleiner als das Blümchen.

1257. hybrida. Die Blüthentraube lang; die Stiele einblüthig; die Blätter tellerförmig, am Rande gezahnt, am Grunde herzförmig ausgeschweift; der Schaft schuppig; zahlreiche weibliche Blütchen ohne Blumenrand im Umkreise.

Weibliche Pestilenzwurzel.

Tussilago hybrida. *Lin. spec. plant.* 1214. *n.* 8.

Wohnort: Um Burghausen, Zeilhorn, Ingolstadt; um Steingaden auf den Voralpen. Die Pflanze liebt lettige, feuchte Wiesen, selbst langsam fließende Bäche.

Blühe-

Blühezeit: März — May. — Die Blüthen werden noch von den Blättern erreicht.

Anm. Bauhin thut unter der Aufschrift (l): Cacalia, am Ende die Frage: Cacaliæ congener planta Cluſ. pan. & hiſt. quid? Antwort: gegenwärtige Pflanze. Die Worte des Cluſius (m) ſind: Hujus poſtremi (er hatte von einer unbedeutenden Spielart der Alpencacalie geredet) foliis ſimilibus praedita eſt planta quaedam in montanis pratis naſcens, ſecundum villarum ſtabula: cujus radix etiam perſimilis eſt. Verum ἀκαυλον ſemper deprehendi, nec an florem ferat, unquam ſcire potui. Nun ſind die Blätter der weiblichen Peſtilenzwurzel denen der Cacalie ſehr ähnlich; ſie blüht ſehr frühe, noch ehe man eine Alpenreiſe machen kann; die blühenden Schäfte ſind von den Blättern entfernt, und werden von Hirten gar leicht für eigene Pflanzen gehalten, die zu den Blättern nicht gehören.

Wenn der mittelſten Blütchen weniger als drey ſind, ſo haben die Blümchen gewöhnlich einen 6 — 7 ſpaltigen Rand, und die Stempel eine 3 — 4 theilige Narbe.

Linne ſah (n) dieſe Pflanze als eine Baſtart-Art an, davon die ächte Peſtilenzwurz Mutter, und die weiſſe Peſtilenzwurz Vater ſeyn ſoll; aber die Natur, die die gegenwärtige Pflanze allenthalben ausſäet, während die angeblichen Aeltern in einzelne Winkel verſteckt ſind, widerſpricht dieſem Vorgeben laut, eben dieß thut auch die Blüthe.

1258. Petaſites. Der Blüthenbund eyförmig; die Blüthen alle Zwitter; die Blätter herzförmig.

Aechte

(l) Pin. 198. IV.
(m) pan. 59.
(n) Amœn acad. III. 46.

Aechte Pestilenzwurzel.

Tussilago Petasites. *Lin. spec. plant.* 1215. *n.* 9.

Petasites. *Lobel obs.* 321.

Wohnort: Hr. Prof. Gold hat sie von Traunstein gesandt; in der Oberpfalz wächst sie (o) am Gnadenberge.

Blühezeit: April.

♀. *Linné mat. med. n.* 390.

Gebrauch: Die Bienen gehen den Blüthen sehr eifrig nach, und erhalten davon viel Wachs und Honig (p).

** Gestralte Blüthen.

CONYZA. — Dürrwurz.

1259. squarrosa. Die Blätter lanzettförmig, spitzig; der Stengel einjährig; die Blüthen straußförmig. ☩.

Gemeine Dürrwurz.

Conyza squarrosa. *Lin. spec. plant.* 1205. *n.* 1.

Wohnort: Regensburg (q).

Blühezeit: (Ich habe sie einstens im August mit der Blüthe gesammelt).

SENECIO. — Baldgreis.

1260. vulgaris. Die Blüthen strallos; die Blätter gefiedert buchtig, umfassend; die Blüthen zerstreut.

Gemeiner Baldgreis.

Senecio vulgaris. *Lin. spec. plant.* 1216. *n.* 7.
Kerner oekon. Pfl. I. Tab. 69.

Senecio I. *Tabern.* 462.

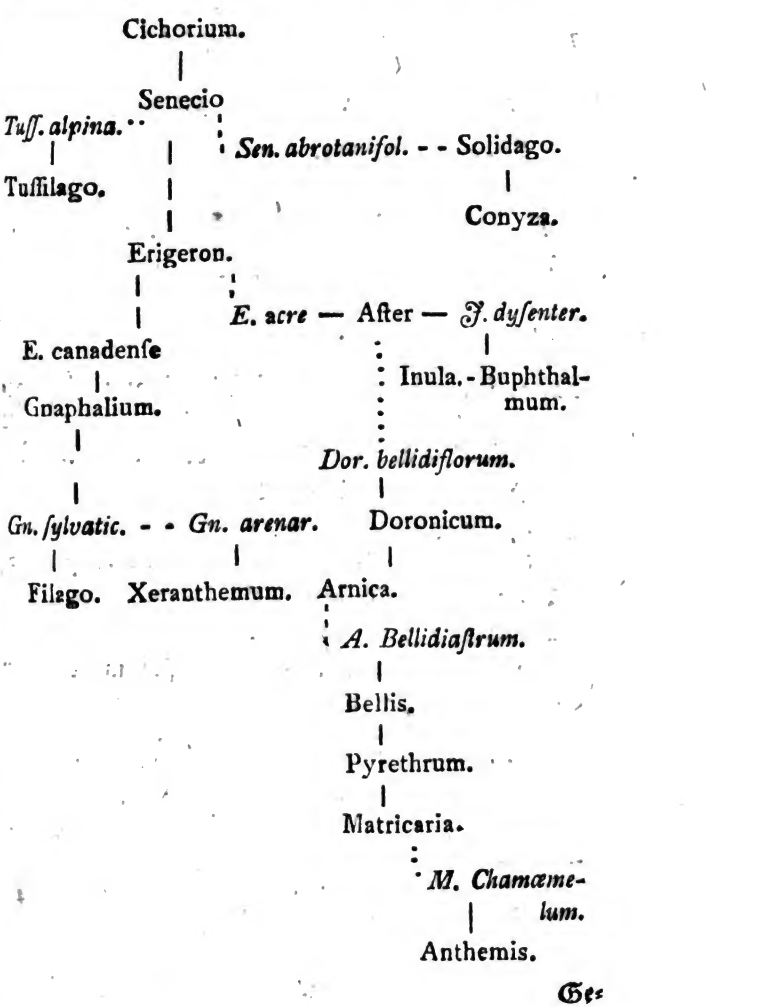
Wohnort: Aecker, Gartenland.

Blühezeit: April — October.

♀. *Haller hist. n.* 58. Anm.

(o) Hoffmann delic. Tussilago major.
(p) Gleditsch Bienenst. 154.
(q) Schäffer Regensb. 291.

Anm. Nach Hallers Bemerkung verbindet der Baldgreis die verwandten Gattungen mit den Cichorien; daß wir also ungefähr folgende Tafel der Anverwandtschaften aufstellen könnten:



Ge-

Gebrauch: Das Schwein frißt ihn (r), auch die Vögel, besonders die Singvögel (s), denen er ein angenehmes und gelinde abführendes Futter ist (t); aber das Schaaf berührt ihn nicht.

1261. viscosus. Die Blüthen gestralt: der Stral zurückgerollt; die Blätter klebrig, gefiedert zerschnitten: die Stücke eckig.

Klebriger Baldgreis.

Senecio viscosus. *Lin. spec. plant.* 1217. *n.* 12.

β. Strallos (u).

Wohnort: Um München; Hr. Drechsler hat ihn um Cham gefunden.

Blühezeit: Julius.

1262. sylvaticus. Der Blüthenstral zurück gerollt; die Blätter gefiedert zerschnitten: die Stücke grobzähnig; die Kelche glatt; der Stengel straußförmig.

Holzbaldgreis.

Senecio sylvaticus. *Lin. spec. plant.* 1217. *n.* 13.

Wohnort: In Gehauen.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

Anm. Beyde Arten unterscheiden sich in folgenden Stücken deutlich (v):

S. sylvaticus.	*S. viscosus.*
Klein.	Groß.

Allent-

(r) Holmberger a. a. O.
(s) Kerner œkon. Pfl. I. p. 51.
(t) Gmelin Naturforsch. V. 92.
(u) Haller hist. n. 60.
(v) Linne Reis. II. 165.

Allenthalben mit Häärchen bedeckt, die ein zähes, klebriges Wesen absondern.	Ohne Kleber.
Der Strauß oben geebnet.	Die Blüthenstiele an den Seiten des Stengels zerstreut, 2 — 3 blüthig.
Die untern Kelchschuppen sehr klein, und enge angedrückt.	Die untern Kelchschuppen locker, und fast so lang als der Kelch.

Aber das erste Kennzeichen verhält sich gar oft gerade umgekehrt; der klebrige Baldgreis von München ist nicht viel über fingerlang; der von Cham war doch von der Länge des gemeinen Baldgreises; hingegen erhält der Holzbaldgreis in unsern Gehauen die Länge eines menschlichen Vorderarms und darüber, und die Förster sehen ihn derowegen in Gehauen sehr gerne, weil er den jungen Anflug vor den Winden, und den brennenden Sonnenstralen schüzt.

1263. erucifolius. Die Stralblümchen wegstehend; die Blätter gefiedert zerschnitten: die Stücke gezahnt; der Stengel aufrecht.

Raukenblättriger Baldgreis.

Senecio erucifolius. *Lin. spec. plant.* 1219. *n.* 21.

Jacobaea incana repens herba. *Barrelier icon.* 153.

Jacobaea major artemisiae folio, incana, radice non repente. *Barrelier icon.* 267.

Wohnort: Um Gern.

Blühezeit: Julius.

Anm. Auf den herrlichen Wiesen um Gern fand ich die Pflanze vollkommen glatt, was sie sonst nur in Gärten (w) ist.

1264.

(w) Willich obs. §. CXXXI.

1264. Jacobaea. Die Stralblümchen wegstehend; die Blätter gefiedert leyerförmig: die Stücke abermal in kleinere zerstückt; der Stengel aufrecht.

Jakobskraut.

Senecio Jacobaea. *Lin. spec. plant.* 1219. n. 25.

Flos S. Jacobi. *Trag. I.* 287.

Herba Jacobaea I. *Taberu.* 465.

ß. Ohne Blüthenstral (x).

Wohnort: Wiesen; Obstgärten.

Blühezeit: Julius, Augusst.

Anm. Die Pflanze ist der vorigen so ähnlich, daß man leicht irre werden kann, aber doch wohl standhaft verschieden. Haller hat sie (y) miteinander verbunden.

1265. chrysanthemoides. Die Stralblümchen wegstehend; die Blüthen fast büschelförmig: die obern von den untern überwachsen; die Blätter etwas wollig, gefiedert zerschnitten: die Stücke linienförmig, gezahnt.

Goldblumenförmiger Baldgreis.

Jacobaea minor abrotanifolio. *Barrelier icon. II.* 262.

? Senecio squallidus. *Lin. spec. plant.* 1218. n. 20. der nirgends hinlänglich beschrieben ist.

Wohnort: — — Vielleicht um München. Er ward mir nebst dem folgenden zur Einsicht zugesandt.

1266. alpestris. Die Stralblümchen wegstehend; die Blüthen straußförmig; die Blätter behaart, gefiedert zerschnitten: die Stücke

(x) Hist. n. 62.
(y) Loc. cit.

cke lanzettförmig, gezahnt: die Verästigungen der Mittelrippe hervorstehend.

Bergjakobsblume.

Jacobaea alpina incana minor. *Barrelier icon.* 262. *I.*

Wohnort: In einem Wäldchen nächst München hat sie Hr. Elger gefunden.

Anm. Bey beyden Arten ist der Rand der Blätter zurückgerollt; es wäre wohl möglich, daß sie eben so sehr nicht verschieden wären, und vielleicht sind beyde nur Spielarten von S. erucifolius.

Barreliers Abbildung stellt die Pflanze, die ich vor mir habe, vortrefflich dar, aber sie ist nicht grau, sondern lebhaft grün, dafür wächst sie aber auch um München, und der französische Botanist hat die seinige auf den höchsten Gebirgen gefunden.

Linne führt das letzte Synonym bey Senecio incanus (z) an: aber dieser hat stumpfe, vollkommen ganze, am Ende gerundete Blättchen, und die Blüthenbündel kommen aus den Blattwinkeln (aa): Barrelier malt aber spitzige, auch gezähnte Blättchen, und die Blüthen an das Ende des Stengels.

1267. abrotanifolius. Die Blüthen gestralt; die Blätter gefiedert, vielfach zerschnitten: die Stücke linienförmig, glatt, spitzig; die Blüthen büschelförmig.

Beyfußblättriger Baldgreis.

Senecio abrotanifolius. Naturh. Brief. II. 275. n. 352.

Lin. spec. plant. 1219. *n.* 23.

Wohnort: Hr. Frölich hat ihn auf der Reutalpe bey St. Zeno gefunden.

(z) Spec. plant. 1219. n. 22.
(aa) Gouan hort. 440.

Blühezeit: Auguſt, September.

1268. alpinus. Der Blüthenſtral wegſtehend; die Blätter herzförmig, grob ſägezähnig, geſtielt; die Blattſtiele am Grunde mit kleinen Blattohren.

Alpenbaldgreis.

Senecio alpinus. *Lin. ſupplem.* 371.

Cineraria alpina. *Lin. ſpec. plant.* 1243. *n.* 3. *α.*

Jacobaea III. *Cluſ. pan.* 575. gut.

Jacobaea alpina foliis ſubrotundis ſerratis. *CB. prodr.* 70. *fr.* 66. (ſollte 69. heißen). mittelmäßig.

Wohnort: Am Peiſſenberge; um Steingaden, Murnau, Ettal, Benedictbeuern, Hohenſchwangau; H. von Poſchinger fand ihn auf dem Rachel.

Blühezeit: Junius — Auguſt.

Anm. Die an den Spitzen verbrannten Kelchſchuppen gaben vermuthlich dem jüngern Linne, und wie ich glaube, mit Recht, Anlaß dieſe Cinerarla ſeines Vaters, der ſeinen Gründen Gehör gegeben (bb), unter die Baldgreiſe zu ſetzen. Sonderbar kommt mirs aber vor, daß Linne, der Sohn, zwey Synonymen aus Hallern anführt, davon das eine die obern Blätter lanzettförmig, und, wenigſtens ſtillſchweigend, ſtiellos nennt (foliis — — imis petiolatis, ſubrotundis, caulinis lanceolatis (cc), wobey Haller den Linnäiſchen Senecio Doronicum citirt): das andere aber ſagt die Sache noch deutlicher: foliis imis petiolatis cordatis — — caulinis lingulatis ſeſſilibus (dd). Ich erinnere mich nicht am S. alpinus jemals ſtielloſe Blätter geſehen zu haben, die bey

(bb) Syſt. veget. 758. n. 35.
(cc) Haller hiſt. n. 67.
(dd) Haller hist. n. 68.

bey S. Doronicum weiter oben am Stengel allemal so sind, obgleich beyde Arten sonst manchfältig abändern, aber sich doch auch darinn standhaft unterscheiden, daß die eine grün, die andere wenigstens auf der Unterseite der Blätter filzig grau ist.

Bey gegenwärtiger Art sind nur die kleinen schuppenartigen Blätter der Blüthenstiele lanzettförmig und stiellos; an den übrigen sind die Zähne manchmal so tief, daß man sie eher zerrissen oder gefiedert zerschnitten nennen möchte. Die aus Clusius angeführte Abbildung ist besonders für jene Stücke sehr passend, die an wässerigen Stellen wachsen.

Bemerk. Diese Art ist so scharf, daß sie das Vieh, welches davon gefressen, heftig purgirt, und Schaafen fällt auf diesen Genuß die Wolle aus (ee), daher, und weil sie beßere Pflanzen durch ihre sprossenden Wurzeln verdrängt, rotten es die Schweizer jährlich mit gesammter Hand aus (ff).

1269. Doronicum. Die Blüthen gestralt; die Wurzelblätter gestielt, eyförmig, ausgeschweift gezahnt; der Stengel einfach, einblüthig, filzig; die Stengelblätter lanzettförmig, stiellos, sägezähnig, unten filzig.

Gemswurzähnlicher Baldgreis.

Senecio Doronicum. *Lin. spec. plant.* 1222. n. 33.

Wohnort: — — Nicht gewiß in Baiern; Hr. Dr. Thwingert hat blos angemerkt, daß er in den Bergwäldern seiner Nachbarschaft (um Füßen) wachse.

Anm. Ich besitze doch durch die Güte des Freyherrn von Moll ein Stück aus den Zillerthalischen Gebirgen,

(ee) Haller hist. n. 63.
(ff) Dick Berner Abh. 1771. 61.

das auch am Stengel gestielte Blätter hat, aber diese Stiele sind im Verhältniße des Blattes nur kurz, und fehlen den obersten Blättern gänzlich. Es giebt eine Abart mit mehrblüthigem Stengel.

1270. paludosus. Sechszehn Stralblütchen; die Blätter langlanzettförmig, stiellos, scharf sägezähnig, unten filzig.

Moraſtbaldgreis.

Senecio paludosus. *Lin. spec. plant.* 1220. *n.* 29.

Lingua major dalechampii. *Menzel syn. p.* 99. *n.* 45.

Wohnort: Um Ingolstadt auf einer halbmoraſtigen Gegend der Kothau.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

Anm. Die Blätter werden aufwärts allmählig kleiner; keine Aeste; die Blüthenstiele bilden einen Blüthenstrauß, oft sind aber nur eine oder zwo Blüthen zugegen, und die übrigen sitzen stiellos und verkümmert am Grunde des Blüthenstieles. Ich sah auch Stücke mit ästigem Stengel, und die Aeste ebenfalls kurze Blüthensträuße tragen.

1271. nemorensis. Die Blüthen fast in Dolden, gestralt; die Blüthenstiele ungleich; die Blätter gestielt, länglicht lanzettförmig, unten wollig; der Stengel einfach.

Hainbaldgreis.

Senecio nemorensis. *Lin. spec. plant.* 1221. *n.* 30.

Senecio foliis ovato lanceolatis, subtus hirsutis, floribus umbellatis. *Haller hist. n.* 64.

Wohnort: Bey Burghausen in einem kleinen aber düstern Wäldchen hinter dem Kümmernißberge; Hr. Kan. Deggl hat ihn auch in der Lichtenau, einer Gegend des Ammerthales, gesammelt.

Blühe-

Digitized by Google

Blühezeit: Julius.

Anm. Hier herrſcht abermal Verwirrung in der Synonymie. Linne führt (gg) obiges Citat aus Hallern an, aber zugleich aus Gmelin (hh) Solidago foliis lanceolatis ſerratis, floralibus ad pedunculum minimis, bey welcher Solidago Gmelin, wie er dann auch nicht anders thun konnte, alle Citate anführt, die Linne bey ſeinem Senecio Doria hat; auch hat der Gmelinſche Senecio gar nichts, woraus man ihn für S. nemorenſis halten könnte.

Im Strale hat Linne (ii) 8 Blütchen gezählt, Haller (kk) ungefähr 5, Pollich (ll) 12 — 13, ich 10 — 14.

Im Alter verliert die Pflanze ihre Wolle (mm).

1272. ſaracenicus. Die Blüthen geſtralt, in einem Strauße; die Blätter langlanzettförmig, geſtielt, ſägezähnig, beyderſeits glatt.

Heidniſchwundkraut.

Senecio ſaracenicus. *Lin. ſpec. plant.* 1221. n. 32.

Wohnort: Allenthalben auf den Bergen am Fuße der Gebirge, auch im flachen angränzenden Lande.

Blühezeit: Junius, Julius.

♀. *Haller hiſt.* n. 65.

1273. Doria. Die Blätter lanzettförmig, glatt, grobſägezähnig: die Sägezähne mit einer knorpeligen Spitze, gezahnt; der Stengel vieleckig.

Doria. Bb 4 Sene-

(gg) Loc. cit.
(hh) Flor. ſib. II. 165.
(ii) Loc. cit.
(kk) Loc. cit.
(ll) Palat. n. 799.
(mm) Gouan. obſ. p. 68.

Senecio Doria. *Lin. spec. plant.* 1221. *n.* 31.

Herba Doria. *Lobel obs.* 158. gut, aber ein astloses Stück.

Consolida aurea IV. *Tabern.* 946.

Wohnort: Um Ingolstadt am Donauufer über dem rothen Gries in Erbüschen.

Blühezeit: August, September.

Anm. Tabernämontans Abbildung scheint eher hieher als zur vorigen Art zu gehören.

Die Blätter sind viel breiter als bey der vorigen Art, am Rande ein wenig wellenförmig, und die Mittelrippe läuft sichtbar am Stengel herab, der davon eckig wird; aufwärts werden die Blätter immer kleiner, selbst die letzten Blüthenstiele sind nicht ganz blattlos, sondern haben ein und anderes linienförmiges ganz kleines Blatt, dergleichen man auch einige am Grunde des Kelches sitzen sieht. Die Pflanze ist aus allen mir bekannten Baldgreisarten die ansehnlichste, und buschigste; wird aber sehr von einem oranienfarbenen Staubpilze beschlagen, der vielleicht mit dem Wolfsmilchstaubpilze einerley ist.

Von dieser Art wird kaum wahrhaft verschieden, und nur Abänderung seyn ein Baldgreis, den ich einstens um Linz am Pöstlingberge gesammelt hatte:

β. Die Blüthen gestralt; die Blätter stiellos, eyförmig, grob sägezähnig: die Sägezähne knorpelig.

SOLIDAGO — Goldruthe.

1274. Virga aurea. **Der Stengel eckig; die Blüthentrauben aufrecht, rispenförmig.**

Golden Wundkraut.

Solidago Virga aurea. *Lin. spec. plant.* 1235. *n.* 9.

Virga

Virga aurea serratis foliis. *Tabern.* 1260. gut.

Wohnort: Auf magerm Boden, trocknen offnen Waldplätzen, Felsen.

Blühezeit: Julius — September.

♀. *Haller hist. n.* 69.

ASTER. — Sternblume.

1275. alpinus. Die Blätter verkehrt lanzettförmig, stumpf, feinborstig, ganz; der Stengel einfach, einblüthig; die Kelchschuppen gefranzet.

Alpensternblume.

Aster alpinus. *Lin. spec. plant.* 1226. *n.* 7.

Wohnort: Hr. Frölich sandte ihn aus dem Tegernseeischen Gebirge in den hiesigen Garten.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Höchst ähnlich der folgenden Art, aber ganz einfach, die Blüthe größer; die Blätter ebenfalls schwach dreynervig.

1276. Amellus. Die Blätter lanzettförmig, stumpf, borstig, dreynervig, ganz; der Stengel mehrblüthig; die Kelchschuppen gefranzet, stumpf.

Amellus.

Aster amellus. *Lin. spec. plant.* 1226. *n.* 10.

Aster atticus purpureo coeruleus. *Tabern.* 717.

β. Mit weißen Stralblümchen (nn).

Wohnort: Um München fand ich ihn bey Allach, im Eschenlohe nächst München Hr. Held, um Weltenburg Hr. Prof. Stegmüller. Um Ingolstadt ist er auf dem Katharinenberge da.

(nn) Haller hist. n. 83.

Blühezeit: Auguſt — October.

Anm. Virgils Amellus.

1277. chinenſis. Die Blätter eyförmig, eckig, gezahnt, geſtielt; die Blüthen an den Enden; die Kelchſchuppen blattähnlich, wegſtehend.

Chineſiſcher Aſter.

Aſter chinenſis. *Lin. ſpec. plant.* 1232. n. 35.

fremd; er kömmt aber in Städten und Dörfern auf den Verzierungen der Gräber häufig vor.

INVLA. — Alant.

1278. Oculus. Die Blätter langlanzettförmig, vollkommen ganz, umfaſſend, nebſt dem Stengel allenthalben dichthaarig; die Blüthen meiſtens ſtraußförmig.

Großblumiger Alant.

Inula oculus Chriſti. *Lin. ſpec. plant.* 1237. n. 5.

Conyza III. pannonica. *Cluſ. pan. append.*

Wohnort: Um Straubing; um Neuburg an der Donau.

Blühezeit: Auguſt, September.

Anm. Die Blüthen langgeſtielt, in der wilden Sorte in einem Strauße, in der cultivirten Pflanze unordentlicher und größer, aber niemal klein, allemal (den Stral mit eingerechnet) ungefähr 1½ Zoll im Durchmeſſer; die Kelchſchuppen linienförmig: die innern gelb; die jungen Zweige (die cultivirte Pflanze durchaus) filzig, übrigens allenthalben dichthaarig.

1279. Britannica. Der Stengel einfach, etwas rauh, armblüthig: die Blüthenſtiele an der Spitze filzig, einblüthig; die Blätter ſtiellos, lanzettförmig, gezahnt.

Britan-

Britannica Gesneri & Lugdunensium. *Lobel adv.* 121. gut.

Wohnort: An der Straße nach Neuburg, noch ehe man von Ingolstadt an die Maut Gabel kömmt.

Blühezeit: August.

Anm. Ich fand diese Pflanze nur einmal, und noch ehe sie aufblühte, verglich sie daher bloß mit den Abbildungen, die ich haben konnte, und sah sie nachher nicht wieder. Lobels Abbildung paßt; aber nicht so genau die Beschreibungen, die Haller (oo) und Linne (pp) geben; an meiner Pflanze ist die Unterseite der Blätter nicht zottig, sondern ganz glatt, obgleich weißlichtgrün; bey recht scharfer Betrachtung bemerkt man aber ausgesäete sehr kurze Steifborsten, die an den Rändern etwas länger werden, und dort gar viel dichter stehen; ausserdem befinden sich am Rande der Blätter einzelne Zähne, aber keine Sägezähne. Linne giebt folgende Kennzeichen an von Inula

Britannica. Die Blätter umfaßend, lanzettförmig, getrennt, sägezähnig, unten zottig; der Stengel ästig, zottig, aufrecht.

Und so war ein Stück (nur die Blätter nicht sägezähnig) das ich von Pöttmeß erhalten hatte; auch der Stengel eher wollig als zottig.

1280. dysenterica. Die Blätter umfassend, länglicht herzförmig, etwas filzig; der Stengel wollig, gerispet; die Kelchschuppen borstenförmig, filzig.

Ruhralant.

Inula dysenterica. *Lin. spec. plant.* 1237. *n.* 7.

Cony-

(oo) Hist. n. 74.
(pp) Spec. plant. 1237. n. 6.

Conyza I. *Tabern.* 1243.

Wohnort: An den Gräben um Burghausen, Gern, München, Neuburg.

Blühezeit: Julius — September.

Anm. Die Staubbeutel haben keine Borsten (qq), daher Scopoli (rr) die Pflanze in die Gattung des Asters gesetzt hat. Auf magern Plätzen sollen die Blätter, die sonst nicht schmal sind, fast linienförmig seyn (ss). Die Blümchen des Blüthentellers sind fünfzahnig: Haller hat sie meistens nur vierzahnig (tt) gesehen.

1281. pulicaria. Die Blätter umfassend, wellenförmig, dicht behaart; die Blüthen fast kugelförmig; die Stralblümchen sehr kurz.

Flohalant.

Inula pulicaria. *Lin. spec. plant.* 1238. n. 9.

Psyllium. *Cord. hist.* 154. mittelmäßig.

Conyza minima, minime omnium glutinosa, perperam conyza minor matthioli. *Lobel obs.* 187. gut.

Wohnort: An den Gräben um Deggendorf und Donauwörth.

Blühezeit: August.

1282. salicina. Die Blätter halbumfassend, lanzettförmig, glatt, feingefranzet; die Aeste etwas eckig, glatt.

Weidenblättriger Alant.

Inula salicina. *Lin. spec. plant.* 1238. *n.* 11.

Aster atticus II. *Cluſ. pan.* 528. Ziemlich gut.

Aster

(qq) Act. erford. 1780. n. 82.
(rr) Carn. 383.
(ss) Gmelin sib. II. 180.
(tt) Hist. n. 79.

After foliis lanceolatis, amplexicaulibus, serratociliatis, glabris, acuminatis, recurvis, floribus solitariis, caule striato. *Gmelin sib. II.* 177. *Tab.* 67.

Bubonium luteum I. *Tabern.* 716.

Wohnort: Um Ingolstadt im sogenannten Burgerholze vorm Donauthore.

Blühezeit: Julius, August.

Anm. Das freye Aug sieht nur Sägezähne an den Blättern, unter dem Suchglase kommen die Franzen zum Vorschein. Die obern Blüthen von den untern überwachsen, sagt Linne; dieß gilt aber nur dann, wann die obere ganz verblüht hat, und die andern dem Verblühen nahe sind.

Diese Art hat nicht nur die Eigenschaft, welche Linne als Gattungskennzeichen angiebt, daß von jedem Staubbeutel eine Borste neben dem Träger beyderseits herabgehe, richtig: sondern auch jede dieser Borsten ist aus dreyen zusammengesezt.

1283. **hirta. Die Blätter stiellos, lanzettförmig, etwas steifborstig, stark behaart; die untern Blüthen höherwachsend; der Stengel rundlicht, behaart.**

Rauher Alant.

Inula hirta. *Lin. spec. plant.* 1239. *n.* 12.

After flore luteo II. *Tabern.* 717.

Wohnort: Bey Weltenburg; bey Neumarkt in der obern Pfalz (uu).

Blühezeit: August.

1284.

(uu) Hoffmann delic. addend. n. 3.

1284. ensifolia. Die Blätter stiellos, schmal lanzettförmig, glatt, nervig; der Stengel einblüthig. ✝.

Degenblättriger Alant.

Inula ensifolia. *Lin. spec. plant.* 1240. *n.* 15.

Aster atticus IV. *Clus. pan.* 532. schlecht.

Wohnort: Um Allersberg in der obern Pfalz (vv).

Blühezeit: August, September.

ERIGERON. — Flöhkraut (ww).

1285. canadense. Der Stengel ästig: die Aeste aufrecht; die Blüthen in Rispen; die Blätter linienförmig.

Canadisches Flohkraut.

Erigeron canadense. *Lin. spec. plant.* 1210. *n.* 5.

Wohnort: Allenthalben an Straßen, Ackerrainen, Waldplätzen. — Es ist gewiß Grille, wenn man dieß allgemein durch das südliche Europa und durch Deutschland verbreitete Unkraut aus Canada abstammen läßt.

1286. acre. Der Stengel wechselweise ästig; die Blüthenstiele einfach; die Blätter lanzettförmig, ganz.

Kleine blaue Dürrwurz.

Erigeron acre. *Lin. spec. plant.* 1211. *n.* 9.

Conyza cœrulea. *Tabern.* 1244.

Wohnort: Allenthalben an den Ackerrainen, Strassen, auf altem Gemäuer.

Blühezeit: Julius, August.

Anm.

(vv) Hoffmann loc. cit. n. 2.
(ww) Lüder a. a. O. 82.

Anm. Nach dem Berichte des Ritters von Linne (xx) hat Dillen die innersten Blüthen bey den Pflanzen dieser Gattung oft bloß männlich gefunden. Ich habe bey der gegenwärtigen Art Stücke angetroffen, deren mittelste Blütchen zwar wirklich einen Stempel hatten, dessen Narbe aber nicht doppelt, sondern einfach, und der Fruchtknoten taub war; Staubfäden fand ich nur drey, die an die Wände der Blume angewachsen zu seyn schienen; die Staubbeutel waren verkrüppelt. Andere hatten ihre fünf, aber gleichfalls verkrüppelten, Staubbeutel, die ohne Träger im Schlunde des Blümchens saßen, aber keinen Griffel, obgleich der taube Fruchtknoten nicht fehlte. Wieder andere hatten ihre fünf Staubfäden richtig, allein diese entsprangen unweit des Schlundes aus den Wänden des Blümchens; der Stempel hatte einen tauben Fruchtknoten, einen Griffel so lang als das Blümchen, eine ungetheilte kolbige Narbe. Mit einem Worte: Die innersten Blütchen abortiren sehr oft, nicht nur aus Abgang oder mangelhafter Bildung des Stempels, sondern auch aus gleicher Ungestaltheit der Staubgefäße.

1287. alpinum. Der Stengel 1 — 2 blüthig; der Kelch etwas behaart; die Blätter sehr stark gefranzet.

Alpenflohkraut.

Erigeron alpinum. Naturh. Brief. II. 274. n. 347. *Lin. spec. plant.* 1211. n. 10.

Wohnort: Hr. Dr. Thwingert hat die Pflanze aus der Nachbarschaft von Füßen gesandt: Hr. Frölich auf der Reutalpe bey St. Zeno eingesammelt.

Blühezeit: Julius, August.

1288.

(xx) Loc. cit.

1288. uniflorum. Der Stengel einblüthig; der Kelch kaum behaart; die Blätter fast ganz kahl.

Einblüthige Dürrwurz.

Erigeron uniflorum. *Lin. spec. plant.* 1211. *n.* 11.

Wohnort: Unterm Gschwend, einer Tegernseeischen Alpengegend fand Hr. P. Magold die Pflanze, und zwar standhaft einblüthig.

Blühezeit: Junius.

Anm. Bey der vorigen ist der Stengel behaart, und mit viel stärkern Blättern besezt; bey der gegenwärtigen kahl, und seine Blätter viel unbedeutender.

Linne hat zur gegenwärtigen und vorhergehenden Art Bauhins (yy) Conyza cœrulea alpina major angeführt; allein das Citat gehört zu einer so wenig als zur andern.

Allgemeine Anmerkung.

Diese Gattung ist sehr schwer für das Herbarium zu trocknen, weil die Blüthen noch in der Presse fortwachsen, wie bey den Arten des Sedum.

DORONICVM. — Gemswurz.

1289. bellidiflorum. Die untern Blätter spatelförmig, weitläuftig sägezähnig; die obern lanzettförmig, stiellos, ganz: alle gefranzet; der Fruchtboden erhaben.

Maßliebenblüthige Gemswurz.

Aster annuus. *Lin. spec. plant.* 1229. *n.* 24.

Wohnort: Um Ingolstadt vor dem Kreuzthore in der Gegend des Probirls, und in der Kothau; um Kelheim, Straubing,

(yy) CB. prodr. 124.

Straubing, und Mitterfels; Hr. Apotheker Schießl fand sie um Sulzbach.

Blühezeit: Julius — September.

Anm. Aus der Beschreibung wird erhellen, daß gegenwärtige Pflanze kein Aster, sondern ein wahres Doronicum sey; wie schon aus der Angabe der Standörter erhellet, daß sie keine ausländische erst verwilderte Pflanze sey.

Beschreibung.

Die **Wurzel** ästig, faserig.

Der **Stengel** einfach, nur erst oben ästig, erhaben gestreift, unten roth, oder roth gefleckt, 2 — 2 ½ Fuß hoch.

Die **Blätter** wechselseitig: die untern spatelförmig, sehr weitläuftig sägezähnig, unten nervig (vollkommen denen von Arnica Bellidiastrum ähnlich); die obern lanzettförmig, ganz. Alle rauh (weil ihre Flächen, oder doch die Adern mit zwar sparsamen, aber steifen Borsten besetzet sind), am Rande mit anliegenden Borsten gefranzet.

Die **Blüthenstiele** aus den Enden des Stengels und der Aeste, die selbst erst unter den Stengelblüthen hervor kommen (bis dahin ist der Stengel einfach), aber diese überwachsen; jeder Blüthenstiel unter der Blüthe etwas dicker, gefurcht.

Der **Kelch** halbkugelförmig, borstig; die Kelchschuppen linienförmig, in drey Reihen: die innersten (nicht allzeit) länger, an der Spitze vertrocknet; alle nach dem Verblühen abwärts gebogen.

Die **Blümchen** des Blüthentellers gelb, zahlreich, sehr klein; die des Umkreises weiß, in mehreru Reihen, linienförmig, an der Spitze seicht ausgerandet.

Die **Saamen** borstig; die am Strale ohne Haarkron; die Haarkrone der Mittelblütchen einfach.

Der Blütheboden erhaben, nackt.

Die Blüthen schlafen wie die Bellisblüthen, und mit ihnen zu gleicher Zeit.

Die Pflanze nähert sich der Bellisgattung durch ihren Blütheboden, und die Randblümchen: dem Doronicum durch die zweyerley Saamen: dem Aster durch die rauhe Bekleidung der Saamen, und den Kelch.

1290. Pardalianches. Die Blätter herzförmig, sparsam gezahnt: die an der Wurzel gestielt, die am Stengel umfassend.

Gemeine Gemswurz.

Doronicum Pardalianches. *Lin. spec. plant.* 1247. *n.* 1.

Doronicum I. *Tabern.* 715.

Doronici tertii varietas. *Lobel obs.* 370.

Doronicum. *Hort. eyst. vern. Tab.* 20. *fig.* 1.

Wohnort: Im Böhmerwalde; aber den genauern Ort hat Hr. P. Hunger nicht angegeben.

Anm. Die mittlern Blätter haben gewöhnlich unweit des Grundes zu beyden Seiten eine starke Bucht.

BELLIS. — Maßlieben.

1291. perennis. Der Schaft nackt.

Gemeine Maßlieben.

Bellis perennis. *Lin. spec. plant.* 1248. *n.* 1.

Wohnort: An Straßen; auf Weyden; im Gartenlande.

Blühezeit: Das ganze Jahr; sogar blühen sie oft unterm Schnee.

ARNICA.

Digitized by Google

ARNICA. — Wolverley.

1292. montana. Die Blätter gegenüber, eyförmig, vollkommen ganz.

Wegerichblättriger Wolverley.

Arnica montana. *Lin. spec. plant.* 1245. *n.* 1.

Caltha alpina. *Tabern.* 714. schlecht.

Wohnort: Um Zwiesel, Frauenau, und, nach Hrn. Drechsler, um Cham; um Steingaden, Weilheim, Schrobenhausen; von Tölz hat ihn Hr. Licent. Streber mitgebracht; um Ingolstadt im Demlinger Holze.

Blühezeit: Julius — September.

♀. *Meza act. havn. I.* 347.

1293. Bellidiastrum. Der Schaft nackt, ganz ästelos, einblüthig.

Maßliebenartiger Wolverley.

Doronicum Bellidiastrum. *Lin. spec. plant.* 1247. *n.* 3.

After Bellidiastrum. *Scop. ann. hist. nat. II.* 64.

Bellis major. *Lobel obs.* 252. recht gut; in den Adversaria (zz) giebt er der Pflanze den Namen Bellis media.

Bellis media. *Tabern.* 709. gut.

Wohnort: Auf den Alpen; im Eschenlohe bey München; bey Burghausen.

Blühezeit: May — Julius.

CINERARIA. — Aschenpflanze (a).

1294. integrifolia. Die Blüthen in einer Dolde; die untern Blätter spatelförmig: am

(zz) p. 199.

(a) Lüder a. a. O. 108.

erweiterten Theile grob sägezähnig; die obern ganz, unten nebst den Kelchen und Blüthestielen filzig.

Ganzblättrige Aschenpflanze.

Cineraria integrifolia. *Lin. syst. veget.* 764. *n.* 8.

Jacobaea montana polyanthemos flore aureo foliis longis & integris italica. *Barrelier icon.* 266. Nicht äußerst genau, aber die Pflanze ändert stark ab.

Wohnort: Moräste des Böhmerwaldes gaben Hrn. P. Hunger diese Pflanze.

Blühezeit: May.

CALENDVLA. — Ringelblume.

1295. arvensis. Die Saamen nachenförmig, krumm, stumpf stachlig: die äußern gerade.

Wilde Ringelblume.

Calendula arvensis. *Lin. spec. plant.* 1303. *n.* 1. *Tabern.* 713.

Wohnort: Hr. Frölich hat sie auf den Aeckern um Weilheim gefunden.

1296. officinalis. Die Saamen alle krummgebogen, nachenförmig, kurz stumpfstachlig.

Gemeine Ringelblume.

Calendula officinalis. *Lin. spec. plant.* 1304. *n.* 3. *Kerner oekon. Pfl. I. Tab.* 61.

Calendula. *Dodon. coron.* 58. gut.

Calendula sativa. *Tabern.* 712.

Eine fremde Pflanze, die aber auf den Gräbern häufig vorkömmt, und daher nebst dem chinesischen Aster auch **Todtenblume** heißt.

Ge-

Gebrauch: Der Saft aus den Stralblümchen gepreßt, und mit Alaun gekocht, giebt eine gelbe Dinte, wie dann die getrockneten Blümchen überhaupt in vielen Fällen ſtatt Safrans zum Färben gebraucht werden können (b).

PYRETHRVM. — Wundfarren.

1297. corymbiferum. Die Blätter gefiedert: die Blättchen gefiedert zerſchnitten: die Stücke ſägezähnig; die Blüthen in einem Strauße.

Wundrheinfarren. **Lüder Luſtg.** IV. 135.

Pyrethrum foliis pinnatis, pinnis ſemipinnatis, acute dentatis, floribus umbellatis. *Haller hiſt. n.* 95.

Chryſanthemum corymbiferum. *Lin. ſpec. plant.* 1251. *n.* 2.

Tanacetum inodorum I. *Cluſ. pan.* 550. die Blätter ſehr gut, die Blüthen ſchlecht.

Tanacetum Leucanthemum. *Tabern.* 379.

Wohnort: Bey Meiſing an den dortigen Vorhölzern; um Ingolſtadt im Demlinger Holze.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

Anm. Von den Arten des Linnäiſchen Chryſanthemum gehört noch hieher Chryſanthemum alpinum.

MATRICARIA. — Mutterkraut.

1298. Leucanthemum. Die Wurzelblätter eyförmig, gekerbt, geſtielt; die Stengelblätter ſtiellos, länglicht, gezahnt, am Grunde leyerförmig zerſchnitten.

(b) Jorlin amœn. acad. lin. V. 335.

Gänseblume.

Chrysanthemum Leucanthemum. *Lin. spec. plant.* 1251. *n.* 4.

Bellium majus. *Tabern.* 710.

Wohnort: An den Straßen, auf Wiesen, selbst auf Brachfeldern.

Blühezeit: Junius, Julius.

1299. atrata. Die Blätter alle stiellos, langgezogen, fast gleich breit, grob sägezähnig; der Stengel einblüthig.

Alpengänseblume.

Chrysanthemum atratum. *Lin. spec. plant.* 1252. *n.* 5.

Bellis alpina major folio rigido. *CB. prodr.* 120. gut.

Wohnort: Auf dem Hohenschwangauer Gebirge am Wege von der Kühealpe zur Ochsenalpe.

Blühezeit. Julius — September.

Anm. Diese und die vorige Art verbindet Haller (c) in eine einzige; es scheinen sich aber beyde hinlänglich zu unterscheiden; denn:

M. Leucanthemum.	*M. atrata.*
Der Stengel ästig.	Der Stengel astlos.
Die untersten Blätter gestielt: die obern stiellos.	Die Blätter alle stiellos.
Der Rand der Kelchschuppen vertrocknet.	Der Rand der Kelchschuppen schwarz.

1300. segetum. Die Blätter umfassend, sägezähnig, oben gefiedert zerschnitten, unten gezahnt;

(c) Hist. n. 100.

gezahnt; der Blumenstral am Grunde satter gefärbt.

Wucherblume.

Chrysanthemum segetum. *Lin. spec. plant.* 1254. *n.* 15.

Wohnort: Auf Aeckern, aber selten bey uns: um Ingolstadt ward sie nur einmal gefunden, von Ebersberg hat sie Hr. P. Candidus Huber gesandt.

Blühezeit: Julius.

Anm. Der Stral blaßgelb, am Grunde gesättigter.

1301. Chamomilla. Der Blütheboden kegelförmig; die Blätter doppelt gefiedert: die Blättchen sehr schmal, 2 — 3 spaltig; die Stücke lanzettförmig.

Chamille.

Matricaria Chamomilla. *Lin. spec. plant.* 1256. *n.* 3.

Wohnort: Aecker.

Blühezeit: Junius.

☿. *Haller hist. n.* 101.

Gebrauch: Die Chamillen geben auf Tuch und Cattun eine gelbe Farbe, die nicht viel schwächer ist, als die von der Scharte, aber nicht so lange hält; auch ist sie nicht sonderlich schön; doch könnten sie vielleicht als Zusatz zu andern gelbfärbenden Materien mit Vortheile gebraucht werden (d).

ANTHEMIS. — Anthemis.

1302. arvensis. Der Blütheboden kegelförmig; die Blätter glatt, doppelt gefiedert: die letzten Blattstücke lanzettförmig; die Aeste

(d) Pörner Färbek. I. 286 — 350.

aus der ganzen Länge des Stammes; die Saamen mit einem Rande gekrönt, vierkanntig, glatt.

Wilde Chamillen.

Anthemis arvensis. *Lin. spec. plant.* 1261. *n.* 8.

Wohnort: Aecker.

Blühezeit: Junius — Julius.

1303. Cotula. Der Blütheboden kegelförmig; die Blätter glatt, doppelt gefiedert: die letzten Blattstücke lanzettförmig; die Aeste aus dem obern Theile des Stammes; die Saamen kronenlos, steifborstig.

Stinkende Chamille.

Anthemis Cotula. *Lin. spec. plant.* 1261. *n.* 10.

Wohnort: Auf Aeckern, sparsamer.

Blühezeit: Julius.

♀. Mattuschka *n.* 636.

1304. tinctoria. Der Stral mit dem Blüthenteller gleichfärbig, gelb; die untern Blätter doppelt: die obern einfach gefiedert; die Blättchen sägezähnig, rückwärts filzig; die Blüthenstiele als Fortsetzungen der Aeste weit herab nackt.

Färberchamille.

Anthemis tinctoria. *Lin. spec. plant.* 1263. *n.* 17.

Wohnort: Mir kam sie bey Esselbach nächst Landshut an Aeckern vor; Hr. von Voitenberg hat sie um Herzogau, um Cham Hr. Drechsler, und in der Gegend von Schleißheim Hr. Held gefunden.

Blühezeit: Junius — August.

Gebrauch:

Digitized by Google

Gebrauch: Das mit Alaun und Brennesselwurzeln gebeizte Garn wird mit den Blumen citronengelb gefärbt (e). In den schwedischen Abhandlungen vom J. 1767. S. 148. ist Anthemis arvensis mit den Johannsblumen einerley Gewächs.

ACHILLEA. — Achillenkraut (f).

1305. Ptarmica. Die Blätter schmal lanzettförmig, spitzig, fein sägezähnig.

Berufkraut.

Achillea Ptarmica. *Lin. spec. plant.* 1266. *n.* 13.

Ptarmica folio Taraconis. *Lobel obs.* 243. gut.

Tanacetum album seu acutum. *Trag. hist. p.* 159. sehr mittelmäßig, doch kenntlich.

Tanacetum album acutum. *Tabern.* 1164. gut.

Wohnort: Bey Dambach; bey Stehberg im Herzogthume Neuburg; um Ingolstadt an der Straße nach Neuburg; Um Cham hat es Hr. Drechsler gesammelt.

Blühezeit: Julius, August.

Gebrauch: Ein gutes Schweinfutter (g).

1306. Glavennae. Die Blätter gefiedert zerschnitten, von aufliegenden Haaren grau: die Stücke vorwärts gerichtet, am Ende eingeschnitten; der Stengel aufstehend.

Kronenwermuth. *Tabern.* 20. ganz gut.

Steinraute, um Tegernsee.

Achillea Glavennae. *Lin. spec. plant.* 1266. *n.* 12.

Wohnort: Hr. Frölich hat ihn am Blankensteine, und auf der Bernauer Kugel, Gebirggegenden von Tegernsee,

(e) Mattuschka n. 637.
(f) Lüder a. a. O. 147.
(g) Holmberger a. a. O.

gernsee, gesammelt; mir kam er nebst dem folgenden auf dem Wendelsteine vor.

Blühezeit: August, September.

1307. atrata. Die Blätter in schmale, spitzige, weniggezahnte Stücke kammartig gefiedert; die Ränder der Kelchschuppen verbrannt. Naturh. Brief. II. 278. *n.* 363.

Bergmutterkraut.

Achillea atrata. *Lin. spec. plant.* 1267. *n.* 15.

Parthenium alpinum. *Cluſ. pan.* 560.

Abſinthium album, capitulis ſquarroſis, floribus albis, umbella achilleae montanae. *Lobel obſ.* 435. gut.

Wohnort: Ich fand es auf dem Hohenschwangauischen Gebirge, auf dem Blankensteine Hr. Frölich.

Blühezeit: Julius.

1308. Milleſolium. Die Blätter doppelt gefiedert, glatt; die lezten Blättchen 3 — 5 spaltig.

Schaafgarbe.

Achillea Milleſolium. *Lin. ſpec. plant.* 1267. *n.* 18.

β. Mit rothen Blüthen.

γ. Mit einblüthigem fingerlangen Stengel.

Wohnort: Wieſen, Aecker.

Blühezeit: Sommer.

♀. *Haller hiſt. n.* 107.

BVPHTHALMVM. — Rindsauge (h).

1309. ſalicifolium. Die Blätter wechſelſeitig, etwas gezahnt, rauh; die Kelche behaart; die

(h) Lüder a. a. O. 156.

die Spreublätter des Fruchtbodens gleichbreit, abgestutzt.

Weidenblättriges Rindsauge.

Buphthalmum salicifolium. *Lin. spec. plant.* 1275. *n.* 7.

Conyca major altera. *Camer. harc. Tab.* 2.

Wohnort: Um Burghausen.

Blühezeit: Julius.

1310. grandiflorum. Die Blätter wechselseitig, etwas gezahnt, rauh; die Kelche behaart; die Spreublätter des Fruchtbodens gleichbreit, stumpf, mit einer Granne.

Großblumiges Rindsauge.

Buphthalmum grandiflorum. *Lin. spec. plant.* 1275. *n.* 8.

Wohnort: Um München im Eschenlohe.

Blühezeit: Sommer.

HELIANTHVS. — Sonnenblume.

1311. annuus. Die Blätter alle herzförmig, dreynervig; die Blüthen überhangend.

Gemeine Sonnenblume.

Helianthus annuus. *Lin. spec. plant.* 1276. *n.* 1. Eine fremde Pflanze, die aber auf den Dörfern allenthalben an den Häusern angetroffen wird.

Gebrauch: Die großen Saamen geben ein Oel, das dem Provenzeröl nichts nachgiebt (i), aber beym Tuchbereiten und Wollkämmen statt des Baumöls nicht kann gebraucht werden, weil es Wolle und Tuch hart macht (k), auch bald ranzig wird, und in Ergiebigkeit gegen das

(i) Münch. Intelligenzbl. 1786. 68.
(k) Leipzig. Anzeig. 1786. I. 9.

das Repsbl = 1 : $2\frac{1}{2}$ seyn soll (l) aber gar viel reichlicher ausfällt, wenn man die Saamen vor dem Pressen in der Mühle enthülsen läßt. Den Wurzeln und Blättern gehen die Schweine nach (m). Aus den Blüthen bereiten die Bienen eine Menge Honig, Wachs, und Vorwachs (n). Mit den Blättern, bloß in Wasser gesotten, hat Hr. Dr. Brunnwieser auf Tuch, Seide, und Leinwand eine blaßgelbe ins Graue ziehende schöne Farbe erhalten, die einen Blick in Braun bekam, je nachdem er etwas Salzgeist, Vitriolgeist, oder Salpetergeist zusetzte.

COREOPSIS. — Coreopsis.

1312. Bidens. Die Blätter lanzettförmig, sägezähnig, umfassend, gegenüber.

Europäische Coreopsis.

Coreopsis Bidens. *Lin. spec. plant.* 1281. *n.* 4.

Wohnort: An Wassergräben.

Blühezeit: August, September.

Anm. Hr. Provinzialmedicus Mentin erhebt (o) wider diese Art wichtige Zweifel, und scheint geneigt zu seyn, sie für eine Ausartung von Bidens cernua zu halten.

(l) Mayer pfälz. Bemerk. 1779. 346.
(m) Holmberger a. a. O.
(n) Gleditsch Bienenst. 331.
(o) Schwed. Abh. 1766. 251.

XXI. Klas-

XXI. Klasse.

I. Abtheilung.

EQVISETVM. — Kandelwisch.

1313. sylvaticum. Der Stengel mit einer Aehre an der Spitze; die Blätter ästig: die Blattäste haarfein.

Waldkandelwisch.

Equisetum sylvaticum. *Lin spec. plant.* 1516. *n.* 1.

Wohnort: In dunkeln feuchten Waldungen; Hr. von Poschinger hat ihn aus der Gegend von Zwiesel gesandt: ich fand ihn allenthalben in den Waldungen der südlichen Gebirgkette.

1314. arvense. Der fruchtbringende Strunk blattlos; die Blätter des unfruchtbaren einfach, gefurcht, 6 — 10 im Quirle; der Strunk einfach.

Ackerkandelwisch.

Equisetum arvense. *Lin. spec. plant.* 1516. *n.* 2.
Kerner oekon. Pfl. I. 24.

Wohnort: Aecker, Ackerrainen, auch Wiesen, und oft Waldungen.

Bemerk. Die Kühe bekommen davon den Durchfall, der ihnen oft tödtlich wird (p); auch den Schaafen ist diese böse Pflanze äußerst schädlich (q), da sie hingegen die

(p) Haller hist. n. 1677.
(q) Panzer Pflanzens. XIII. 31.

die Schweine in Schweden begierig freſſen ſollen (r), aber Haller ſagt (s), daß ſie ſie in der Schweiz gar nicht anrühren. Einigen Nutzen ſoll ſie beym Gerben der Häute haben (t). Nichts als fleißige Bearbeitung des Ackerlandes, und ſtarke Düngung der Wieſen thut dieſem Unkraute Einhalt, und unterdrückt es, tilgt es aber nicht (u).

1315. paluſtre. Der Strunk eckig, äſtig; die Blätter einfach.

Sumpfkandelwiſch.

Equiſetum paluſtre. *Lin. ſpec. plant.* 1516. *n.* 3.

β. Mit mehrern Blüthenähren am Ende.

Wohnort: In Gräben.

Die Aehren erſcheinen im Junius.

Bemerk. Auch dieſe Art iſt den Schaafen, dem Rindviehe, ſelbſt den Pferden ſchädlich (*), welches zwar, was die Pferde belangt, Hr. Oberdeichgräf Beckmann (v) läugnet, aber nur in Rückſicht ſeiner Gegend. Vielleicht kömmt die Paraplegie der Pferde eher von dieſem Kandelwiſche als von dem verſchrienen Phellandrium oder ſeinem Rüſſelkäfer.

1316. fluviatile. Der blühende Strunk blattlos; der unfruchtbare beblättert: ungefähr 40 Blätter im Quirle.

Flußkandelwiſch.

Equiſetum fluviatile. *Lin. ſpec. plant.* 1517. *n.* 4.

Wohn-

(r) Wallner ſchwed. Abh. 1742. 145.
(s) Haller loc. cit.
(t) Pauzer a. a. O.
(u) Notzmann bey Beckmann Beytr. IX. 298. — 353.
(*) Haller hiſt. n. 1677.
(v) Beckmann Beytr. IX. 320.

Digitized by Google

Wohnort: An der Alp.

Anm. Der blattlose Strunk unterscheidet sich vom blattlosen Ackerkandelwisch 1) durch seine ansehnliche Größe; 2) daß er nicht gefärbt, sondern grün ist. Der Saamenstaub blau (w).

Gebrauch: Der Pöbel zu Rom nimmt eine Art Kandelwisch zur Speise auf, und Haller glaubt (x), daß es diese sey. Die Schaafe verlammen davon, auch Kühe, wenn sie trächtig sind, nehmen davon Schaden (y), aber die Rennthiere lieben dieses Futter vorzüglich (z).

1317. hyemale. Der Strunk blattlos, kleinsteifborstig, am Grunde ästig.

Schachtelhalm.

Zinnkraut, in Baiern.

Equisetum hyemale. *Lin. spec. plant.* 1517. *n.* 6.

Wohnort: Feuchte Waldgegenden; um Ingolstadt im rothen Griese.

Gebrauch: Zum Glätten der Metalle, und Schachteln, zum Scheuern des Zinnes; wozu doch auch die übrigen Arten taugen. Pferde sollen ihn fressen, aber dem Rindviehe und den Schaafen ist er schädlich (aa), vermuthlich, was man von der ganzen Gattung sagen möchte, mehr wegen seines mechanischen Baues als um chemischer Eigenschaften Willen; ich meyne: der Kandelwisch wirkt mehr als Messer, das verwundet, dann als Gift, das die Flüßigkeiten zersezt.

1318. limosum. Der Strunk fast blattlos, ästelos.

Schlamm-

(w) Haller hist. n. 1675.
(x) Loc. cit.
(y) Gleditsch Abh. III. 360.
(z) Panzer a. a. O.
(aa) Ebendas.

Schlammkandelwisch.

Equisetum limosum. *Lin. spec. plant.* 1517. *n.* 5.

Wohnort: Torfgründe; um Ingolstadt auf den nassen Wiesen bey Haunstadt.

CHARA. — Armleuchter.

1319. vulgaris. Die Stengel glatt; die Blätter einwärts gezahnt.

Gemeiner Armleuchter.

Chara vulgaris. *Lin. spec. plant.* 1624. *n.* 2.

Chara caule laevi fragili. *Haller hist. n.* 1681.

Wohnort: In ziemlich reinen, doch stillen Wassern; in den Wasserbecken der Springbrunnen.

Blühezeit: Junius, Julius (bb).

1320. hispida. Der Stengel und die Blätter kurzstachlig: die Stacheln genähert.

Steifborstiger Armleuchter.

Chara hispida. *Lin. spec. plant.* 1624. *n.* 3.

Chara major caulibus spinosis. *Vaillant. act. paris.* 1719. *tab.* 3. *f.* 3.

Chara caule fragili spinoso. *Haller hist. n.* 1682.

Wohnort: In den Gräben um Ingolstadt.

Anm. Die Pflanze mit Salpetersäure begossen, brauset mit derselben sehr auf, und verliert ihre Rinde, die sich in der Säure auflöst. Eben dieß thut auch Chara tomentosa, die die preußischen Landleute als einen sehr guten Dünger aus den Seen, sogar gegen eine jährliche Bezahlung an die Eigenthümer der Seen, sammeln (cc). Da unsere Pflanze gleiche Eigenschaften hat, und in allen Gräben

(bb) Panzer Pflanzens. XIII. 366.
(cc) Fuchs Schrift. der naturf. Freund. VI. 233.

Gräben gemein ist, könnte sie zu gleichem Endzweck gesammelt werden, und würde dadurch die Räumung der Gräben unmittelbar belohnt. Man bringt sie ohne vorhergehende Fäulniß auf den Acker, ohne besorgen zu dürfen, daß sie da wurzeln möchte: denn sie kann außer dem Wasser nicht wachsen.

Sonst hat die Pflanze wegen ihrer kalkigen Rinde und des vegetabilischen Markes eine Anverwandtschaft mit den Korallen, vielleicht mittels der Korallinien.

Diese Pflanze gab Hrn. Senebier in einem Aufguße mit Wasser, das mit fixer Luft gesättiget war, gar viel weniger reine Luft als im gemeinen Wasser (dd); sollte sich nicht die fixe Luft des Wassers an der kalischen Rinde der Pflanze zersetzen? sollte nicht diese fixe Luft die Rinde angreifen, Gährungsluft erzeugen, und also mehr verderben, als der eingezogene und gereinigt wieder ausgestoßene Theil derselben wieder gut machen kann?

1321. flexilis. Stachellos, glatt; die Blätter an der Spitze gablig.

Biegsamer Armleuchter.

Chara flexilis. *Lin. spec. plant.* 1624. *n.* 4.

Chara caule laevi pellucido flexili. *Haller hist. n.* 1684.

Chara translucens minor flexilis. *Vaillant act. gall.* 1719. *Tab.* 3. *f.* 9.

Wohnort. Gräben um Ingolstadt.

OPHIOGLOSSVM. — Natterzünglein.

1322. vulgatum. Der Stengel einblättrig; das Blatt eyförmig lanzettähnlich, stumpf. ✝.

Deutsches

(dd) Sennebier Einfl. I. 167.

Deutsches Natterzünglein.

Ophioglossum vulgatum. *Lin. spec. plant.* 1518. *n.* 1.

Ophioglosum. *Hort. eyst. vern. VI. fol.* 7. *fig.* 2.

Wohnort: Nach Menzel (ee) um Ingolstadt. Ich habe es bisher vergeblich gesucht; doch schrieb auch Prof. Dreyling zur Abbildung der Pflanze im Hortus Eystettensis, sie wachse im May auf feuchten Wiesen (wo man derley Wiesen um Ingolstadt zu verstehen hat, weil Dreyling daherum botanisirte).

♆. *Haller hist. n.* 1685.

OSMVNDA. — Traubenfarrn (ff).

1323. Lunaria. Die Blätter gefiedert: die Blättchen mondförmig; der Blüthenstiel eine Fortsetzung des Stengels.

Mondraute.

Osmunda lunaria. *Lin. spec. plant.* 1519. *n.* 2.

Lunaria Botrytis. *Hort. eyst. vern. Tab.* 3. *f.* 3.

Lunaria. *Nov. Act. N. C. I. tab.* 2 *f.* 1. & 8.

β. Der Blüthenstiel zweytheilig.

Trew nov. act. N. C. I. Tab. 2. *f.* 10. 11.

Wohnort: Um Amberg, Wurmannsquick, Burghausen auf sonnigen Hügeln; um Ingolstadt auf dem Plain; um Regensburg (gg); Hr. Apotheker Schiesel fand sie um Sulzbach, und Hr. Held bey Schwabing nächst München; Hr. Frölich sogar auf der Spitze des Setzberges bey Tegernsee im September mit der sogenannten Blüthe.

Blühezeit: May.

♆. *Haller hist. n.* 1686.

Anm.

(ee) Synon. pag. 78.
(ff) Panzer a. a. O. 54.
(gg) Hoppe ectyp. tab. 101

Anm. Man vermenge mit dieser Art nicht eine andere, bisher in Baiern noch nicht gefundene; ich nenne sie

* Matricariae. Die Blätter gefiedert: die Blättchen eyförmig, gekerbt; der Blüthenstiel eine Fortsetzung des Stengels.

Lunaria racemosa multifido folio. *CBP.* 355.
Springsfed. nov. act. N. C. I. 52. *tab.* 2. *f.* 5. 6.

Sie ist in Schwaben zu Hause.

STRVTHIOPTERIS. — Spicant.

1324. Spicant. Die unfruchtbaren Blätter gefiedert zertheilt in lange, sichelförmige, aneinander stehende Stücke; die Fruchtblätter größer, weitläuftiger gefiedert: die Stücke schmäler. Naturh. Brief. II. 293. n. 419.

Gemeiner Spicant.

Struthiopteris Spicant. *Weifs. crypt.* 287.

Osmunda Spicant. *Lin. spec. plant.* 1522. *n.* 16.

Wohnort: Auf dem Gebirge bey Steingaden am Gutwasser; um Hohenschwangau; im Hohenwaldeckischen; auf den Tegernseeischen Gebirgen.

ACSOSTICHVM. — Vollfarrn.

1325. septentrionale. Die Strünke zweymal gablig: die letzte Gabel ungleich: die Stücke linienförmig, die Blüthen oder Früchten am Rücken bedeckt.

Steinfarrn.

Acrostichum septentrionale. *Lin. spec. plant.* 1524. *n.* 6.
Scop. ann. hist. nat. II. 67.

Holosteum alterum. *Lobel adv.* 17. gut.

Wohnort: Um Mitterfels zwischen Granitblöcken; Hr. von Poschinger hat ihn auch im Gebiete der Hofmark Frauenau gefunden.

Anm. Die Wurzel braun; die Strünke sehr zahlreich, fadenförmig, endlich gablig: die Gabel ungleich; jede Gabelzinke stellt ein gabliges Blatt vor, davon die Stücke ungleich und linienförmig sind; die ganze untere Fläche jedes Blattstückes wird von den gestielten Fruchtkapseln vollauf bedeckt, an welche sich der Länge nach ein linienförmiges Häutchen anschmiegt.

PTERIS. — Saumfarrn (hh).

1326. aquilina. Die Blätter dreyfach zusammengesezt: die lezten Stücke gerundet lanzettförmig, vollkommen ganz.

Adler-Saumfarrn. Panzer Pflanzensf. XIII. 111.
Pteris aquilina. Naturhist. Brief. II. 294. n. 420.
Lin. spec. plant. 1533. *n.* 13.
Weiss crypt. p. 289.

Wohnort: Nadelhölzer allenthalben.

♀. *Haller hist. n.* 1687.

Gebrauch: Man wendet ihn zur Streue für das Vieh an. In Schweden wird das Kraut grün oder getrocknet zu Asche gebrannt, und in die Glashütten verführt, weil die Erde dieser Asche leichtflüßig ist, und ein gutes Glas giebt (ii); auch in Frankreich nuzt man es auf diese Art (kk). Die Asche mit Laugenwasser vermengt, in Kugeln geformt, so groß man sie in der Hand halten kann, und so getrocknet, dient in England zur Seife,

(hh) Panzer a. a. O. 99.
(ii) Schäffer schwed. Abh. 1759. 10.
(kk) Haller loc. cit.

Digitized by Google

Seife, die die Wäsche schön weiß, und den Bläuel entbehrlich macht (ll). Die jungen Schößlinge werden von den Japanesern, ehe sie die Blätter entfalten, gegessen, auch die gestoßene, und durch aufgegossenes und wieder ausgedrücktes Wasser gereinigte Wurzel kocht man daselbst zur Speise (mm); aber Haller (nn) verwirft diese Kost, und räth sie füglicher den Schweinen zu überlassen. Die Blätter mit den Stengeln im Julius gesammelt, ehe sie noch vom Brande verderben, dienen zum Gerben der feinern Häute auf nassem Wege (oo); auch die Wurzel wird in einigen nördlichen Ländern zu Bearbeitung der Felle, besonders der Ziegenfelle, zu Corduan gebraucht (pp).

ASPLENIVM. — Streifenfarrn (qq).

1327. Scolopendrium. Der Strunk zottig; das Blatt vollkommen ganz, gleich breit lanzettförmig, am Strunke ausgeschnitten.

Hirschzunge.

Asplenium Scolopendrium. *Lin. spec. plant.* 1537. *n* 3.

Wohnort: Im Haasenthale bey Ettal; auf den Felsen um Weltenburg. Hoffmann hat es in der Oberpfalz bey Hollenstein (rr), und Hr. Dr. Thwingert an den waldigen Felsen Hohenschwangaus gefunden.

♀. *Pollich palat. n.* 957.

Anm. Zahlreiche Strünke kommen aus seiner Wurzel. Die Blätter sind zuweilen gewellt.

(ll) Triewald schwed. Abh. 1742. 114.
(mm) Thunberg jap. 332.
(nn) Haller loc. cit.
(oo) Gleditsch Abh. III. 133.
(pp) Panzer a. a. O.
(qq) Panzer a. a. O.
(rr) Delic. altorf. Scolopendrium.

Digitized by Google

1328. Trichomanes. Das Blatt gefiedert; die Blättchen faſt tellerförmig, gekerbt, von einander entfernt.

Widerthon.

Aſplenium Trichomanes. *Lin. ſpec. plant.* 1540. *n.* 19.

Wohnort: Felſenritzen; alte verfallene Mauern.

♃. *Linné mat. med. n.* 483.

Anm. Zahlreiche Blätter aus einer Wurzel; die Spule glänzend, ſchwarz, auch purpurfarben (ss), aber in der Jugend grün.

1329. Ruta muraria. Das Blatt äſtig gefiedert; die Aeſte wechſelweiſe; die Blättchen keilförmig, gekerbt.

Mauerraute.

Aſplenium Ruta muraria. *Lin. ſpec. plant.* 1541. *n.* 22.

Wohnort: Felſenritzen; alte vom Mörtel entblößte Mauern.

♃. *Linné mat. med. n.* 484.

Anm. Zahlreiche Blätter aus einer Wurzel; der gemeinſchaftliche Blattſtiel hohlkehlig.

POLYPODIVM. — Tüpfelfarrn (tt).

1330. vulgare. Das Blatt gefiedert zerſchnitten: die Stücke ſtumpf lanzettförmig, wechſelweiſe, in einander verfließend; die Wurzel ſchuppig.

Engel-

(ss) Pollich palat. n. 958.
(tt) Panzer a. a. O. 160.

Engelsüß.

Polypodium vulgare. *Lin. spec. plant.* 1544. *n.* 13.

Wohnort: Waldungen.

♀. *Haller hist. n.* 1696.

1331. Lonchitis. Das Blatt gefiedert; die Blättchen etwas sichelförmig, sägezähnig, stachlig gefranzt, am obern Grunde mit einem Blattohre.

Milzkraut. **Panzer Pflanzensf.** XIII. 183. n. 33.

Polypodium Lonchitis. *Lin. spec. plant.* 1548. *n.* 27.

Wohnort: Auf dem Hirschwang im Ettaler Gebirge: bey Bergen; am Wendelsteine; auf dem Tegernseer Gebirge.

1332. Phegopteris. Das Blatt fast doppelt gefiedert; die ersten Blättchen lanzettförmig, paarweise am kleyigen Strunke sitzend, und an ihm mit den untersten Blättchenstücken ein Viereck bildend.

Buchentüpfelfarrn. **Panzer Pflanzensf.** XIII. 201. n. 52.

Polypodium Phegopteris. *Lin. spec. plant.* 1550. *n.* 36.

Phyllitis minor hirsuta, pinnis variis. *Ammann comment. petrop. X.* 298. *Tab.* 20.

Wohnort: Hr. von Poschinger hat ihn in der Gegend von Frauenau, und Hr. Elger an Felsenritzen um Deggendorf häufig gefunden.

Anm. Der Umriß des Blattes fast wie eines Dreyeckes; die Blättchen lanzettförmig, gefiedert zerschnitten: die Stücke gerundet wie bey Filix mas, gekerbt, behaart;

die unterſten beyden Stücke jedes Blättchens bilden, da ſie genau am Strunke ſelbſt aufſitzen, mit denen des Gegenblättchens eine Art von Viereck. Der Strunk ſelbſt, oder die Mittelrippe des ganzen Blattes dünne, kleyig. Die Pflanze kaum Fuß hoch.

1333. aculeatum. Das Blatt doppelt gefiedert: die Blättchen der erſten Ordnung etwas ſichelförmig: die der zweyten Ordnung eyförmig, ſtachlig gefranzt.

Stachliger Tüpfelfarrn.

Polypodium aculeatum. *Lin. ſpec. plant.* 1552. *n.* 45. *Weiſs. crypt.* 322.

Wohnort: Um Steingaden.

Anm. Der Umriß lanzettförmig, die Höhe unter einem Fuß, die größte Breite etwas mehr als vier Finger groß; der Strunk des Blattes durchaus kleyig; die Blättchen der erſten Ordnung lanzettförmig, etwas ſichelförmig aufwärts gebogen, die unterſten kürzer, dann aufwärts allmählig länger, endlich wachſen ſie wieder ab, und oben ſind weiter nichts mehr als Blättchen da, die denen der zweyten Ordnung gleichen; die untern und mittlern Blättchen herablaufend gefiedert, weiter oben nur gefiedert zerſchnitten, endlich bloß ſägezähnig; die Blättchen der zweyten Ordnung eyförmig, mit einer Stachel an der Spitze, am Rande fein und ſparſam ſtachlig ſägezähnig; jedes obere Grundblättchen der zweyten Ordnung größer, und mit dem Strunke parallel, daher die obern Blättchen, die nicht mehr gefiedert ſind, hier geöhrt erſcheinen.

1334. ſpinoſum. Die Blätter doppelt gefiedert; die Blättchen ſpitzig lanzettförmig, ſägezähnig, am obern Grunde faſt geöhrt: die Zähne

Zähne mit einer Stachel; der Strunk mit Kleyen beſezt.

Feinborſtiger Tüpfelfarrn.

Polypodium filix femina ſpinoſa. *Weiſs. crypt.* 316.

Wohnort: Hr. P. Magold fand dieſe Art um Tegernſee.

Anm. Dieſe Art gehört unter die anſehnlichern ihrer Familie; das Stück, was ich vor mir habe, iſt faſt $1\frac{1}{2}$ Fuß lang. Der Umriß faſt eines länglichten Dreyeckes; die unterſten Blättchen der erſten Ordnung lang, die folgenden allmählig kürzer. Der Strunk, und die Mittelrippe der Blättchen kleyig; die Blättchen der erſten Ordnung lang und ſehr ſpitzig lanzettförmig, vollkommen gefiedert, weiter oben herablaufend gefiedert, die oberſten nur gefiedert zerſchnitten, endlich bloß ſägezähnig; die Blättchen der zweyten Ordnung ſpitzig lanzettförmig; ſägezähnig, am Grunde ganz und faſt keilförmig, jedes über dem obern Grunde mit einem ſtarken vorſpringenden Zahne, daß es dadurch faſt wie gehrt wird: alle dieſe Zähne, Sägezähne, und Spitzen mit einer feinen Stachel; das obere Grundblättchen jedes Blättchens der erſten Ordnung größer, mit dem Strunke des Blattes parallel. Die Anzahl der Blättchen der erſten Ordnung, die meiſtens wechſelſeitig ſind, reicht über 30 Paare hinaus, davon nur einige wenige der unterſten blüthenlos ſind.

1335. criſtatum. Das Blatt dreymal gefiedert; die Blättchen der lezten Ordnung gefiedert zerſchnitten, feinſtachlig.

Kammförmiger Tüpfelfarrn.

Polypodium filix femina criſtata. *Weiſs. crypt.* 317.

Wohnort: Ich fand diese Art im Eschenlohe bey München; Hr. P. Magold im Tegernseer Gebirge; Hr. von Poschinger um Frauenau.

Anm. Sehr ähnlich dem vorhergehenden, aber, obgleich eben nicht kleiner, doch zärter. Der Strunk mit sparsamen und kleinen Kleyen besezt; das Blatt dreyfach gefiedert: die Blättchen der ersten und zweyten Ordnung im Umriß gleichförmig lanzettähnlich, die der dritten fast gleich breit, herablaufend, tief (aber sparsam) sägezähnig, und gleichsam gefiedert zerschnitten: an der Spitze jedes Zahnes eine kurze sehr feine Stachel.

1336. dentatum. Das Blatt doppelt gefiedert; die Blättchen der zweyten Ordnung länglicht, gefiedert zerschnitten: die Stücke scharf 2 — 3 zähnig.

Gezahnter Tüpfelfarrn.

Polypodium dentatum. Naturh. Brief. II. 295. n. 427.

Polypodium filix femina dentata. *Weiss. crypt.* 315.

Polypodium pinnis pinnatis, pinnulis lanceolatis, semipinnatis, lobis acute bisetis. *Haller hist.* n. 1704.

Wohnort: In Waldungen; um Ingolstadt an der Maut Gabel.

Anm. Der Strunk ziemlich zart, sehr wenig kleyig, etwa 3 Handbreiten hoch; die Blättchen der zweyten Ordnung lanzettförmig, gefiedert zerschnitten; die Stücke mit 2 — 3 — seltner 4 langen sehr spitzigen, vorwärts gerichteten Zähnen.

1337. crenatum. Das Blatt doppelt gefiedert; die Blättchen der zweyten Ordnung lanzettförmig,

förmig, gefiedert zerschnitten: die Stücke 2 — 4 mal eingeschnitten.

Gekerbter Tüpfelfarrn.

Polypodium crenatum. Naturhist. Brief. II. 295. n. 426.

Polypodium filix femina crenata. *Weiss. crypt.* 313.

Polypodium pinnis pinnatis, pinnulis ovatis obtusis, dentatis, dentibus imis bifidis. *Haller hist. n.* 1703.

Wohnort: Um Hohenschwangau; und, nach Hrn. von Poschinger, um Frauenau.

Anm. Dem vorigen ungemein ähnlich; aber die Zähne sind weniger scharf, und die Pflanze viel größer, welchen leztern Umstand Hr. Weiß (uu) gerade umgekehrt angiebt.

1338. Filix mas. Das Blatt doppelt gefiedert; die Blättchen der zweyten Ordnung in einander verfließend, länglicht, seichtgekerbt, zugerundet; der Strunk kleyig.

Farrenkrautmännlein.

Polypodium Filix mas. *Lin. spec. plant.* 1551. *n.* 43.

Wohnort: Waldungen; gemauerte Befriedigungen, die den Mörtel verloren.

Gebrauch: Die Isländer kochen Wollengarn mit diesem Kraute, oder dessen Safte, das davon grün wird, aber die Farbe hält nicht gut (vv).

1339. fontanum. Das Blatt fast doppelt gefiedert, lanzettförmig; die lezten Blättchen etwas

(uu) Crypt. p. 316.
(vv) Olassen Reise II. 106.

etwas ſtumpf, ſcharf eingeſchnitten; die Blattrippe glatt.

Quelltüpfelfarrn.

Polypodium fontanum. *Lin. ſpec. plant.* 1550. *n.* 39.

Filicula fontana. *Tabern.* 1181. gut.

Adianthum filicinum durius criſpum minimum. *Barrelier icon.* 432. *fig.* 1.

Wohnort: Hr. Elger fand ihn in der Nachbarſchaft von Deggendorf an felſigen Quellen.

Anm. Die Blattrippe am Grunde ſchwarz, endlich durchaus rothbraun; viele Blätter aus Einer Wurzel; die Wurzel oben kopfförmig.

1340. fragile. Das Blatt lanzettförmig, doppelt gefiedert: die Blättchen beyder Ordnungen ziemlich entfernt, die der zweyten gefiedert zerſchnitten: die Stücke ſtumpf, gekerbt.

Gebrechlicher Tüpfelfarrn. Panzer Pflanzenſ. XIII. 235.

Polypodium fragile. *Lin. ſpec. plant.* 1553. *n.* 51.

Polypodium fumaroides lobatum. *Weiſs crypt.* 319.

Adianthum filicinum aquaticum molle minimum. *Barrelier icon.* 432. *fig.* 2.

Wohnort: An Felſen in der Nachbarſchaft von Deggendorf fand ihn Hr. Elger, um Frauenau Hr. von Poſchinger.

Anm. Sehr ähnlich dem vorhergehenden, aber viel gröſſer, ſpannenlang; die Blättchen der zweyten Ordnung etwas herablaufend; die äußerſten Blättchen ſind nicht weiter gefiedert, ſondern nur (oft ſeicht) gefiedert zerſchnitten. Die Blattrippe glatt, am Grunde ſchwarzroth.

Linne

Linne hat Barreliers Abbildung nicht angeführt; vielleicht mit Wohlbedacht: sie stellt zwar, überhaupt betrachtet, die Pflanze gut vor; aber die Blättchen der zweyten Ordnung stehen viel zu nahe, auch fast die der ersten. Hr. Weiß, der diese Abbildung anführt, beschreibt vielleicht eine andere Pflanze: denn er sagt, die Fructificationen stünden dicht aneinander; ich finde in dem noch erst blühenden (nicht fruchttragenden) Stücke auf jedem Blättchen der zweyten Ordnung zerstreute, entfernte, weisse Puncte (5 — 10), in einiger Entfernung vom Rande.

1341. Dryopteris. **Das Blatt mit gestielten rechtwinklig gegenüberstehenden Blättchen; die Blättchen doppelt gefiedert: die der zweyten Ordnung wechselseitig, gerundet, in einander verfließend.**

Eichentüpfelfarrn.

Polypodium Dryopteris. *Lin. spec. plant.* 1555. *n.* 63.

α. Mit einem Paare gestielter Blättchen.

Polypodium Dryopteria. *Weiss crypt.* 324.

Thelypteris minor, pinnulis dentatis. *Ammann comment. petrop. X.* 301. *tab.* 22. *f.* 2.

β. Mit mehrern Paaren gestielter Blättchen.

Polypodium obtusifolium. Naturh. Brief. II. 296. n. 429.

Wohnort: Waldungen, Quellen.

Anm. Die gestielten Blättchen, in die sich das Blatt zertheilt, stellen für sich einen doppelt gefiederten Tüpfelfarrn, und ihre Blättchen das Engelsüß im Kleinen vor.

MAR-

MARSILEA. — Marsilie.

1342. quadrifolia. Vierblättrig: die Blätter herzförmig, übers Kreuz, an der Spitze des Stengels.

Vierblättrige Marsilie.

Marsilea quadrifolia. *Lin. syst. veget.* 942. *n.* 2.

Lemma. *Bern. de Jussieu mem. de l'Acad. de Par.* 1740. *in* 8vo *p.* 375.

Lens palustris II. Matth. Kreutt. *p.* 392. *aversf.* recht gut.

Wohnort: Zwischen Rosenheim und Kloster Roth in Lachen und Bächen.

Anm. Die gestielten Schilde kommen aus der kriechenden Wurzel und den untersten Theilen des Stengels hervor. Die schwimmende Pflanze breitet ihre Blätter auf der Oberfläche des Wassers aus, und sieht einem vierblättrigen Klee ähnlich, aber die Blätter haben keine Mittelrippe.

* * *

Allgemeine Anmerkung.

Die Alten haben den Rückenkräutern Blüthen und Saamen abgesprochen. Um die Zeiten des O. Brunnfels (ums J. 1530) wußte man schon etwas von den Blüthen und Saamen der Farrenkräuter, das aber mit Fabeln untermengt war, und von den Gelehrten nicht geglaubt wurde. Endlich trat Hieronymus Bock hervor, der es im J. 1539 öffentlich betheuerte, er habe die Saamen an der Osmunda regalis schon viermal gefunden. Dorstenius und C. Gesner sprachen gleichwohl noch immer einigen Farrenkräutern die Saamen

und

und Blüthen ab, die doch Matthiolus 1548 an der Osmunda Lunaria und dem Farrenkraute gefunden zu haben versichert. Nach und nach, obwohl immer noch unter mancherley Widersprüchen, ließ Lonicerus im J. 1551 Saamen in der Osmunda Lunaria: Cordus (im J. 1561) aber die Fortpflanzung des Asplenium Trichomanes und der übrigen Rückenkräuter durch den Staub, der auf ihrem Rücken zugegen ist, zu, ob er ihm gleich den Namen eines Saamens nicht geben will. Lobel beschreibt im J. 1576 die Saamen der Osmunda regalis; das that im J. 1588 fast an allen damals bekannten Rückenkräutern Joh. Bapt. Porta: in der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts in Rücksicht der Osmunda regalis, der Phyllitis, der Ruta muraria Johann Bauhin: in Rücksicht der Filix bacifera Jakob Cornutus im J. 1635: der Filix mas Parkinson im J. 1640: des Scolopendrium Nehemias Grew im J. 1671: des Polypodium vulgare, Asplenium, der Mauerraute, des Farrenkrautes Morrison im J. 1674, und Malpighi; fast um diese Zeit sah auch Swammerdamm die Saamen der Rückenkräuter: Blüthen und Saamen im Ophioglossum scandens des Linne um das J. 1678 Jakob Breyne: in den Rückenkräutern überhaupt um das J. 1685 Paul Amman und Joh. Bapt. Triumfetti, auch Rai; im J. 1699 erzählt Morison, er habe die Saamen der Hirschzunge und der Osmunda regalis gesäet, und im folgenden Jahre Pflänzchen daraus erhalten (ww). Tournefort bildete gleichfalls gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts die Saamengehäuse und Saamen der Farrenkräuter ab (xx), aber er erklärte sie dabey blüthenlos. Um das J. 1710 entdeckte der große Reaumür die Saamen an verschiedenen Arten

(ww) Lammsdorf de fil. gen.
(xx) Panzer Pflanzensf. XIII. 9.

Arten des Fucus (yy), einer Pflanzengattung, die meiner Meynung nach beßer unter den Rückenkräutern, als unter den sogenannten Algen stehet. Micheli beruft sich um das J. 1729 auf den Augenschein, daß den Farrenkräutern nicht nur Saamen sondern auch Blüthen zukommen (zz). Seit dieser Zeit kam durch die Beobachtungen der Herren Bernhard von Jussieu (*), von Linne (a), von Haller (b), Maratti (c), Adanson (d), Gleditsch (e), von Gleichen (f) (der nach Haller erwiesen hat (g), daß die vermeyntlichen Saamen noch nicht die Saamen selbst, sondern Saamengehäuse seyen), Köhlreuter (h), Schmiedel (i) immer mehr Licht in diesen Theil der Botanik, wo es aber gleichwohl noch lange nicht Mittag ist.

II. Abtheilung.

PHASCVM. — Ohnmund.

1343. cuspidatum. Die Blätter eyförmig, stumpf, zugespitzt, etwas wegstehend: die obersten angeschlossen.

Zugespitzter Ohnmund.

Phascum

(yy) Mem. de l'Acad de Par. 1711 & seqq.
(zz) Panzer a. a. O.
(*) Mem. de l'Acad. de Par. 1739. p. 240. in 4to. Pilularia. = 1740. p. 263. in 4to Lemma.
(a) Amoenit. acad. Tom. I.
(b) Hist. stirp. helvet.
(c) De vera florum existentia in plantis dorsiferis.
(d) Familles des plantes.
(e) Flor. Lipsi.
(f) Das Neueste aus dem Reich der Pflanzen.
(g) Panzer a. a. O. 14.
(h) Das entdeckte Geheimniß der Cryptogamie.
(i) Icones & Analys. plant.

Digitized by Google

Phaſcum cuſpidatum. *Schreber de phaſc. p. VIII. Tab. 1. f. 1. 2.*

Phaſcum acaulon *α. Lin. ſpec. plant.* 1570. *n.* 1.

Bryum bulbiforme. *Necker meth. muſc.* 230. *n.* 42.

Wohnort: Gartenland, Aecker; überhaupt Modererde.

Es erſcheint mit ſeinen Kapſeln ſchon im Hornung, fährt damit fort den ganzen Frühling hindurch, und erſcheint mit ihnen abermal im Auguſt (k).

Anm. Dieſe Art treibt zuweilen einen einfachen Stengel, zuweilen iſt ſie wahrhaft ſtengellos.

1344. ſubulatum. Die Blätter lanzettähnlich linienförmig, ziemlich wegſtehend: die obern aus einem breitlichten Grunde pfriemenförmig.

Pfriemenförmiger Ohnmund.

Phaſcum ſubulatum. *Schreber de phaſc. p. 8.*
Lin. ſpec. plant. 1570. *n.* 2.
Hedwig adumbr. I. 83. *Tab.* 35.

Phaſcum acaulontrichodes. *Dillen. muſc. Tab.* 32. *f.* 10.

Wohnort: Im ſandgemengten Thone der kleinen Donauinſeln bey Ingolſtadt an ſchattigen feuchten Stellen. Die Kapſeln fand ich im Julius.

1345. criſpum. Die Blätter lanzettförmig, vollkommen ganz: am Stamme klein, entfernt: um die Früchte lang, pfriemenförmig ſpitzig; gedrängt, im trocknen Zuſtande kraus.

Gekrauſeter Ohnmund.

Phaſcum

(k) Schreber loc. cit. pag. XX.

Phaſcum criſpum. *Hedwig adumb. I. Tab.* 9.

Wohnort: Mit dem Frühlingshungerblümchen. Die Kapſeln reifen, wann das Hungerblümchen blüht.

Anm. Die Stämmchen roth, armblättrig; die Blätter klein, lanzettförmig. Oben werden dieſe ſonſt einfachen Stämmchen gewöhnlich 2 — 3 zweigicht, aber dieſe Zweige ſind bloß knoſpenförmig, das iſt: ſie ſind Blüthenknoſpen, mit gar viel längern, ſpitzigern Blättern als am Stamme; die Kapſeln faſt kugelförmig, braun; die oberſten langen Blätter krauſen ſich im Trocknen.

1346. nitidum. Sehr klein; die Blätter pfriemenförmig lanzettähnlich, aufrecht.

Glänzender Ohmund.

Phaſcum nitidum. *Hedwig adumb. I. Tab.* 34.

Wohnort: Um Ingolſtadt in der Kothau an feuchten Stellen, wo es kleine Raſen bildet.

Anm. Die kleinſte Art ihrer Gattung; die Blätter lanzettförmig, allmählig (nicht ſchnell) verengert; die Farbe gelblichtgrün, die Kapſel ſchwärzlichtgrün.

SPHAGNVM. — Torfmoos.

1347. cymbifolium. Die Aeſte abwärts hangend, walzenförmig; die Blätter faſt lanzettförmig.

Gemeines-Torfmoos.

Sphagnum cymbifolium. *Hedwig fund. II.* 86.

Sphagnum paluſtre molle, deflexum, ſquamis cymbiformibus. *Dillen. hiſt. muſc. tab.* 32. *f.* 1.

α. Weiß.

β. Roth.

γ. Grün.

Wohn-

Wohnort: Sümpfe, Moräſte.

Gebrauch: Dieſe weiche Moosart dient zur Füllung der Polſter (l); ſie bildet vorzüglich den Torf, und macht Moräſte zu Torfmooren, die doch einige Gewächſe tragen (m).

1348. capillaceum. Die Aeſte abwärts hangend, ſehr dünn, haarförmig zugeſpitzt; die Blätter ſpitzig lanzettförmig.

Fadenförmiges Torfmoos.

Sphagnum paluſtre capillaceum. *Weiſs. crypt.* 265.

Sphagnum paluſtre molle deflexum ſquamis capillaribus. *Dillen. hiſt. muſc. Tab.* 32. *f.* 2.

Wohnort: Dieſe viel ſeltnere Art fand Hr. Frölich im Wachſelmooſe, einem Moraſte des Tegernſeer Gebirges.

* * *

1349. alpinum. Die Stämme gedrängt, oben äſtig; die Aeſte aufrecht; die Blätter lanzettförmig, nervenlos, an den Seiten eingerollt.

? Sphagnum alpinum. *Lin. ſpec. plant.* 1570. *n.* 2.

? Sphagnum ſubulatum viridiſſimum, capſulis ovatis. *Dillen. muſc. tab.* 32. *f.* 3.

Wohnort: Moräſte.

Anm. Ich hatte dieſe Pflanze wohl eher um Burghauſen gefunden, wo ſie an einer moraſtigen Stelle im Holze einen Raſen bildete; neulich hat ſie mir Hr. Dr. Thwingert von Füßen geſandt; niemal ſah ich Kapſeln, aber der ganze Bau verlangt eine Stelle in dieſer Gattung.

(l) Weiſs crypt. p. 140.
(m) Fiſcherſtröm ſchwed. Abh. 1781.

tung, in welcher sie mit dem gemeinen Torfmoore viele Aehnlichkeit hat.

Die Blätter sind manchmal ziemlich steif, sonst aber weicher, und etwas rauschend; auch die Farbe ist bald hell- bald blaßgrün.

GYMNOSTOMVM. — Kahlmund.

1350. cirrhatum. Die Stämmchen aufrecht, ästig; die Blätter pfriemenförmig, im Trocknen Zustande lockig gerollt.

Lockiger Kahlmund.

Hypnum foliis capillaceis, congestis, crispescentibus, capsulis ovato cylindricis, brevissime ciliatis. *Haller hist. n.* 1786.

Bryum cirratum & stellatum, tenuioribus foliis. *Dillen. musc. tab.* 48. *f.* 42.

Mnium cirrhatum. *Lin. spec. plant.* 1576. *n.* 8.

Wohnort: Auf Steinen in Laubhölzern.

Die Kapseln reifen im Herbste.

Anm. Haller giebt einen gefranzten Kapselmund an, ich sah ihn kahl, vielleicht an zu alten Kapseln. Hat Haller Recht, so gehört das Moos in eine andere Gattung.

Die Blätter sind eigentlich sehr schmal lanzettförmig, haben eine Mittelrippe, und im feuchten Zustande einen gewellten Rand, sind aber niemal flach, sondern kahnförmig gefaltet. Die Kelchblätter läugnet Pollich(n); gleichwohl sind sie da, aber von den übrigen nicht verschieden, ausgenommen, daß sie sich weniger rollen.

1351. canescens. Die Zweige aufrecht, rasenbilden; die Blätter lanzettförmig, in ein langes

(n) Palat. n. 986.

langes Haar auslaufend; die Kapſelſtiele kurz: die Kapſeln aufrecht.

Grauer Kahlmund.

Hypnum caneſcens. *Weber ſpicil. n.* 156.

Hypnum caneſcens hirſutum. *Weiſs. crypt.* 211.

Hypnum ramis alternis brevioribus, foliis piloſis, petiolis brevibus, flexuoſis. *Haller hiſt. n.* 1780. *Tab.* 45. *f.* 4. aber ohne das Haar an jeder Blattſpitze gezeichnet.

Dillen. muſc. tab. 47. *f.* 27.

Wohnort Schindeldächer, alte Baumſtämme; um Ingolſtadt auf den Baſtionen.

Anm. Die Kapſelſtiele nicht über einen halben Zoll lang, im trocknen Zuſtande gewunden.

1352. truncatum. Die Blätter flachverbreitet, eyförmig, ſcharf zugeſpitzt; die Kapſel verkehrt eyförmig, abgeſtutzt; der Deckel mit einer gebogenen ſchnabelförmigen Spitze.

Abgeſtutzter Kahlmund.

Gymnoſtomum truncatum. *Hedwig adumbr. I.* 13. *Tab.* 5.

Bryum truncatulum. *Lin. ſpec. plant.* 1584. *n.* 18.

Wohnort: Auf den Weydeplätzen, die im Frühling überſchwemmt waren.

Die Kapſeln erſcheinen im März, April.

1353. pyriforme. Die Kapſeln aufrecht, birnförmig; der Deckel zugeſpitzt: die Spitze etwas gebogen; die Kappe pfriemenförmig; die Blätter eyförmig, durchſcheinig.

Birnförmiger Kahlmund.

Digitized by Google

Bryum pyriforme. *Lin. ſpec. plant.* 1580. *n.* 4.
Weiſs. crypt. 183.
Pollich palat. n. 998.

Bryum ſerpillifolium pellucidum, capſulis pyriformibus. *Dillen. tab.* 44. *fig.* 6.

Wohnort: Auf Thonboden, wo kurzes Gras wächſt.

Die Kapſeln reifen im Herbſte.

Anm. Die Stämmchen ſehr kurz, kaum eine Linie lang; die Blätter eyförmig, zugeſpitzt (Linne giebt ſie, nicht richtig genug, ſtumpf an), heiter grün; der Kapſelſtiel etwa zwey Linien lang, blaßröthlicht.

1354. ovatum. Stengellos; die Kapſeln aufrecht; der Deckel gewölbt, lang zugeſpitzt: die Spitze ſchief; die Blätter eyförmig, mit einem Haare am Ende.

Eyförmiger Kahlmund.

Gymnoſtomum ovatum. *Hedwig adumbr. I.* 16. *Tab.* 6.

Wohnort: Auf leichter Ufererde; auf den Baſtionen.

Die Kapſeln erſcheinen im März.

Anm. Die Blätter inwendig mit einem gekörnten Weſen bekleidet.

1355. Hedwigia. Aeſtig; die Kapſeln aus den Enden und der Seite, faſt ſtiellos; die Blätter lanzettförmig, mit weiſſer durchſcheiniger Spitze; die Kelchblätter mit langen Haarfranzen am Ende.

Hedwigie.

Hedwigia ciliata. *Hedwig adumbr. I.* 107. *tab.* 40.

Sphagnum nodoſum hirſutum incanum. *Dillen. muſc. tab.* 32. *fig.* 5.

Wohn-

Wohnort: Hr. P. Hunger hat ſie auf Steinen im Böhmerwalde angetroffen.

Anm. Es war verdrüßlich für mich, daß ich von der gewählten Methode gezwungen ward, dieſe Pflanze, die den Namen einer eigenen Gattung trägt, und nach Hrn. Dr. Hedwigs Methode auch iſt, unter eine ſchon genannte Gattung zu bringen. Allein Hrn. Dr. Hedwigs Verdienſte um die Botanik ſind zu groß, als daß ſie mit der Gattungsbenennung eines Mooſes nach ſeinen Namen belohnt werden könnten.

* * *

1356. ſerpens. Die Stämmchen kriechend; die Aeſte fadenförmig, etwas aufgerichtet, zweigig; die Blätter ſchmal lanzettförmig, haarförmig ſpitzig, im Trocknen angedrückt mit wegſtehender Spitze.

Hypnum ſerpens. *Lin. ſpec. plant.* 1596. *n.* 38. *Weber ſpicil. n.* 166.

Hypnum trichodes ſerpens, ſetis & capſulis longis, erectis. *Dillen. muſc. Tab.* 42. *f.* 64.

Wohnort: Waldungen, Felſen.

Anm. Die Blätter im feuchten Zuſtande etwas wegſtehend. Die Kapſeln ſah ich nicht; ich habe die Pflanze daher nur muthmaßlich und nach Pollichs (o) Angaben in dieſe Gattung gebracht; ſie ſollen ſich etwas neigen, und ihr Deckel ſehr kurz, kaum $\frac{1}{4}$‴ lang ſeyn.

Allgemeine Anmerkung.

Man hüte ſich, daß man nicht jene Mooſe, derer Kapſeln die Deckel ſchon vor ſehr langer Zeit abgewor-

(o) Palat. n. 1050.

fen, und durch Wind und Wetter ihre Franzen verloren haben, für Kahlmünde ansehe.

Nach meiner Methode, bey welcher ich bloß auf den Kapselbau sehe, hätte ich zwar das Torfmoos mit der gegenwärtigen Gattung verbinden sollen; allein da ich diese Veränderung der Hedwigischen Methode bloß als eine Erleichterung derselben gewählt habe, und diese bey den zwo Gattungen, von denen die Rede ist, schon durch den ganzen Pflanzenbau hinlänglich erhalten wird, so wollte ich in diesem Falle nichts neuern.

TETRAPHIS. — Vierzahn.

1357. pellucida. Die Kapsel fast walzenförmig; das Stämmchen zweiglos; die Blätter eyförmig.

Durchscheiniger Vierzahn.

Mnium pellucidum. *Lin. spec. plant.* 1574. n. 1.

Dillen. musc. tab. 31. *f.* 2.

Blühezeit: Baumstöcke.

Anm. Es giebt zwo Abarten dieses Mooses, davon die eine nach allen Ausmessungen um die Hälfte kleiner ist, als die andere.

SPLACHNVM. — Schirmmoos.

1358. mnioides. Die Blätter mit einer Mittelrippe, lanzettförmig, lang zugespitzt; der Kapselunterſatz verkehrt kegelförmig.

Mniumartiges Schirmmoos.

Splachnum mnioides. *Hedwig. adumbr. II.* 35. *Tab.* 9.

Wohnort: Auf den Donauinseln bey Ingolstadt fand ich einst einige von den gestirnten Pflänzchen, keine von den fruchttragenden.

Anm.

Anm. Das unfruchtbare Stämmchen aufrecht, ſchlank, ziemlich armblättrig, meiſtens mit einigen Aeſtchen aus den Blattwinkeln, an derer Spitze wie an der Spitze des Stämmchens einige Blätter in eine Knoſpe gedrängt beyſammen ſtehen, u. dieſe Blätter ſind am Grunde ſatt oranienroth.

Das fruchtbare Stämmchen beſchreibt Hr. Dr. Hedwig gleichfalls aufrecht, aber ganz einfach. Der Kapſelſtiel aus der Spitze, nicht viel länger als das Stämmchen, oranienroth, kaum gewunden. Der Kapſelunterſatz genau verkehrt kegelförmig, grün, endlich braun; die Kapſel grünlichtbraun: die Zähne der Mündung roth.

1359. longiſetum. Die Kapſeln faſt walzenförmig; der Deckel gewölbt; der Kapſelunterſatz eyförmig; die Kapſelſtiele gewunden; die Blätter eyförmig, weichſtachlig zugeſpitzt.

Langſtieliges Schirmmoos.

Wohnort: Hr. Frölich fand dieſe Art um Tegernſee.

Die Kapſeln reifen im Auguſt, September.

Anm. Die Stämmchen einfach, etwa 4‴ lang; die Blätter ohne die Spitze gemeſſen 2‴ lang, 1‴ breit, eyförmig, ganz, recht ſcharf beobachtet an ihrer obern Hälfte ſeicht ſägezähnig: der Rückennerven verlängert ſich in eine lange pfriemenförmige gezähnelte Granne. Der Fruchtſtiel aus dem Ende des Stämmchens, 2½″ lang, unten oranienroth, oben goldgelb. Der Kapſelunterſatz eyformig, bauchig, dicker als die Kapſel, dunkelroth wie geronnen Blut; die Kapſel walzenförmig, etwas bräunlicht gelb; die Zähne der Mündung ſattroth, ſo lang als die Kapſel, im Trocknen Zuſtande. Zurückgeſchlagen, angedrückt. — Die Pflanze hat die Blätter von Splachnum urceolatum, die Frucht von Splachnum vaſculoſum, das Verhältniß des Kapſelſtiels zum Stämmchen von Splachnum Sphaericum.

LEERSIA. — Leerſie.

1360. cuſpidata. Die Blätter länglicht eyförmig, ſcharf zugeſpitzt; die Kapſeln aufrecht, eyförmig; die Deckel kegelförmig ſchnabelähnlich, etwas gebogen.

Geſpitzte Leerſie.

Wohnort: Hr. Frölich hat ſie um Neuburg an der Donau gefunden.

Die Kapſeln reifen im April.

Anm. Die Pflanze iſt nicht größer als die gemeine Leerſie, ſie hat auch ganz gut ihren Bau; aber die Blätter ſtehen weniger dicht, ſind etwas ſchmäler, und ſcharf zugeſpitzt, wie beym zugeſpitzten Ohnmunde; die Kappe iſt braun.

1361. pulvinata. Die Kapſeln geſtürzt; die Kapſelſtiele kurz; die Blätter ſchmal lanzettförmig, in ein langes Haar auslaufend.

Polſterförmige Leerſie.

Bryum pulvinatum. *Lin. ſpec. plant.* 1586. *n.* 28.
Pollich palat. n. 1016.

Bryum orbiculare pulvinatum, hirſutie caneſcens, capſulis immerſis. *Dillen. muſc. tab.* 50. *fig.* 65.

Wohnort: Auf Steinen; alten Mauern, Dächern.

Die Kapſeln reifen im Frühlinge.

Anm. Dieſes Moos bildet einen ſo dichten Raſen, daß die alten vertrockneten Stämme eine Maſſe ausmachen, die jener des Feuerſchwamms gleicht, auch, wie ſie, im Durchſchnitte eine ebene glänzende Fläche giebt. Die äuſſere Oberfläche, die die noch friſchen Pflänzchen bilden, iſt von den vielen Haaren ganz grau.

1362.

Digitized by Google

1362. ciliata. Die Kappe verkehrt glockenförmig, zugeſpitzt, am Rande unten franzenartig gezahnt; die Scheide am Grunde des Kapſelſtieles walzenförmig.

Gefranzte Leerſie.

Leerſia ciliata. *Hedwig adumbr. I.* 49. *Tab.* 19.

Wohnort: Um Erlichsholz im Hohenſchwangauiſchen.

Die Kapſeln kommen im Herbſte.

1363. vulgaris. Die Kappe verkehrt glockenförmig, zugeſpitzt, glatträndig; die Scheide am Grunde des Kapſelſtieles hutförmig.

Gemeine Leerſie.

Leerſia vulgaris. *Hedwig adumb. I.* 46. *Tab.* 18.

Bryum extinctorium. *Pollich. palat. n.* 999.

Wohnort: Auf Weyden, und faſt grasloſen Plätzen.

Die Kapſeln reifen im Herbſte.

GRIMMIA. — Grimmie.

1364. ovata. Die Kapſel ſehr kurzſtielig, eyförmig; der Deckel gewölbt zugeſpitzt; die Kappe aufwärts haarig, oder geſtreift; die Blätter aufrecht, angedrückt.

Eyförmige Grimmie.

Bryum ſtriatum. *β. Lin. ſpec. plant.* 1580. *n.* 2.

Dillen. muſc. tab. 55. *f.* 9.

Wohnort: Auf Steinen und Baumrinden.

Anm. Die Blätter wie bey der folgenden Art.

1365. oblonga. Die Kapſel faſt ſtiellos, länglicht, verkehrt eyförmig, viermal länger als breit; der Deckel gewölbt zugeſpitzt, die Blätter

Blätter angedrückt, aufrecht, lanzettförmig, haarlos.

Länglichte Grimmie.

? Bryum ſtriatum ♂. *Lin. ſpec. plant.* 1579. *n.* 2.

? *Dillen. muſc Tab.* 55. *fig.* 11.

Wohnort: An Bäumen.

Anm. Der Rücken der Blätter mit einer kielförmigen Mittelrippe, der Rand zurückgerollt. Die Kapſeln kommen im Frühlinge, und dauern ſehr lang. Die Pflanze iſt beſtändig ſehr klein, kaum 4‴ hoch, und ob ich ſie gleich vom halben März bis in den halben May beobachtete, ſah ich doch niemal Haare an der geſtreiften, und nach dieſen Streifen unten gezahnten Kappe; im September fand ich die Kapſeln noch mit ihren Zähnen, aber keine Kappe mehr. Ich bin daher geneigt, ſie für eine neue Art zu halten, die Dillen nicht hat; die Kapſeln ſtellt Dillens Figur 11. Tab. 11. am beßten vor, aber man denke ſich den Kapſelſtiel faſt ganz weg, der doch bey einzelnen Stücken vorkömmt.

1366. apocarpa. Die Kapſeln an den Enden, faſt ſtiellos; die Blätter in ein Haar auslaufend.

Rothköpfige Grimmie.

Grimmia apocarpa. *Hedwig adumbr. I.* 104. *Tab.* 39.

Fontinalis apocarpos. *Weber. ſpicil. n.* 116.

Bryum apocarpon. *Lin. ſpec. plant.* 1579. *n.* 1.

Sphagnum ſubhirſitum obſcure virens, capſulis rubellis. *Dillen. muſc. tab.* 32. *f.* 4.

Wohnort: Felſen, Baumſtämme.

Die Kapſeln reifen im Spätherbſte.

Anm.

Anm. Die Deckel und die Zähne der Kapſelmündung roth.

* * *

1367. arborea. Die Stämme kriechend, die Zweige aufrecht; die Blätter ſcharfſpitzig lanzettähnlich, einſeitig gebogen; die Früchte an den Seiten.

Sphagnum arboreum. *Lin. ſpec. plant.* 1570. *n.* 3.

Sphagnum heteromallum polycephalum. *Dillen. muſc. tab.* 32. *f.* 6.

Wohnort: An den Wurzeln der Bäume.

Anm. Blüthen und Früchte ſah ich nicht, bin daher der Gattung wegen ungewiß.

WEISSIA. — Weiſſie.

1368. pennata. Kriechend; die Zweige aufrecht, in zwo ſich deckenden Flächen gefiedert; die Blättchen lanzettförmig, geſpizt, auf der Oberfläche gewellt; die Kapſeln ſtiellos, aus der Mitte.

Gefiederte Weiſſie.

Fontinalis pennata. *Weber ſpicil. n.* 114.

Sphagnum pennatum undulatum vagina ſquamoſa. *Dillen. tab.* 32. *fig.* 9.

Wohnort: Auf Baumrinden.

POLYTRICHVM. — Widerthon.

1369. commune. Der Stamm einfach; die Kapſel vierkantig; die Kappe behaart; die Blätter linienförmig lanzettähnlich, faſt ſtechend ſpitzig, ganz, haarlos.

Gemeiner

Gemeiner Widerthon.

Polytrichum commune. *Lin. ſpec. plant.* 1573. *n.* 1.

Polytrichum quadrangulum juniperi foliis brevioribus & rigidioribus. *Dillen. muſc. tab.* 54. *f.* 2.

Wohnort: In Waldungen, Vorwäldern.

Die Kapſeln ſind im Frühlinge da, und wieder im Herbſte.

Gebrauch: Um Burghauſen wird dieſes Moos in Kehrwiſche gebunden zu Markt gebracht.

1370. piloſum. Der Stamm einfach; die Kapſel vierkantig; die Kappe behaart; die Blätter vollkommen ganz, linienförmig lanzettähnlich, in ein Haar auslaufend.

Haariger Widerthon.

Polytrichum piloſum. *Necker meth. muſc. p.* 123. *n.* 5.

Polytrichum quadrangulare minus, juniperi foliis piloſis. *Dillen. hiſt. muſc. tab.* 54. *f.* 3.

Wohnort: Bergichte Waldungen um Burghauſen; auf den Baſtionen und in den Hecken um Ingolſtadt.

Die Kapſeln reifen im Frühlinge.

1371. ſerratum. Der Stamm einfach; die Kapſel vierkantig; die Kappe behaart; die Blätter linienförmig lanzettähnlich, haarlos, ſägezähnig.

Yuccablättriger Widerthon.

Polytrichum quadrangulare vulgare, yuccae foliis ſerratis. *Dillen. muſc. tab.* 54. *f.* 1.

Wohnort: Nadelhölzer.

1372.

1372. aloides. Die Kapſel walzenförmig; die Kappe behaart; der Fruchtſtiel oben gewunden; der Deckel niedergedrückt mit einem kegelförmigen Schnabel.

Aloeblättriger Widerthon.

Polytrichum aloides. *Hedwig adumbr. I.* 37. *Tab.* 14.

Wohnort: Um Mitterfels.

Die Kapſeln noch im September mit unabgeworfenen Deckeln.

1373. harcynicum. Die Kapſel aufrecht, walzenförmig; die Kappe unterbrochen behaart; die Blätter nadelförmig, am Grunde mit einem häutigen Rande, dicklicht: die unterſten ſehr kurz.

Harzwalds Widerthon.

Polytrichum harcynicum. *Hedw. adumbr. I.* 40. *Tab.* 15.

Wohnort: Hr. Fröhlich hat ihn um Neuburg an der Donau gefunden.

Die Kapſeln reifen im Frühlinge.

Anm. Die blaugrüne Farbe der Blätter unterſcheidet dieſe Art auf den erſten Anblick; trocken liegen ſie an, feucht ſtehen ſie weg, wie bey mehrern andern Arten dieſer Gattung; zuweilen haben ſie eine kurze faſt haarförmige Spitze, die ſie aber im Alter verlieren.

1374. nanum. Die Kapſel rundlicht, kelchförmig; die Kappe behaart; die Blätter dicklicht, lanzettförmig, ganz.

Kleiner Widerthon.

Polytrichum nanum. *Hedwig adumbr. I. Tab* 13.

Mnium

Mnium polytrichioides. *Lin. spec. plant.* 1576. *n.* 13.

Wohnort: Hr. Frölich hat ihn von Denglingen bey Ebersberg mitgebracht.

1375. undulatum. Die Kapsel walzenförmig, seitwärts geneigt; die Kappe haarlos; die Blätter lanzettförmig, sägezähnig, gewellt.

Gewellter Widerthon.

Polytrichum undulatum. *Hedwig adumbr. I.* 43. *Tab.* 16. 17.

Bryum undulatum. *Lin. spec. plant.* 1582. *n.* 10.

Wohnort: Unter andern Mooſen erhielt ich ihn aus der Gegend von Neuburg an der Donau.

TRICHOSTOMVM. — Haarmund.

1376. pallidum. Faſt ſtengellos; die Blätter lanzettförmig, aufrecht; die Kappe bauchig, langſchnablig; die Kapſel eyförmig walzenähnlich; der Deckel ſtumpf kegelförmig, etwas ſchief.

Blaſſer Haarmund.

Trichoſtomum pallidum. *Hedwig adumbr. I.* 71. *Tab.* 27.

Wohnort: Hr. Frölich brachte mir dieſe auffallende Pflanze von Neuburg an der Donau.

Die Kapſeln kommen im April.

Anm. Die ganze Pflanze hat ein äußerſt blaßgrünes Anſehen, auch die langen Kapſelſtiele, gerade wie bleichſüchtige Pflanzen, die im Finſtern gewachſen ſind.

1377. baſiflorum. Die Blätter ſchmal lanzettförmig, aufrecht; die Kapſelſtiele mit einem

nem ſtumpfblättrigen Kelche, aus dem Grunde der Aeſtchen; der Deckel kegelförmig, etwas ſchief.

Grundblüthiger Haarmund.

Wohnort: Auch dieſe Art hat Hr. Frölich von Neuburg gebracht.

Die Kapſeln erſcheinen im April.

Anm. Die Blätter ſchmal lanzettförmig, aufrecht; der Kapſelſtiel roth, aus dem Grunde des Aeſtchens, kaum gewunden; die Kelchblätter ſcheidefförmig, ſehr ſtumpf, gefärbt; die Kapſel eyförmig walzenähnlich, geſtreift; der Deckel kegelförmig, etwas ſeitwärts ſtehend.

Die ganze Pflanze der vorigen ſehr ähnlich, aber gewiß verſchieden. Die Länge der Kapſelſtiele verſchieden, 4 — 9 Linien, auch länger.

1378. tortum. Die Borſten der Kapſelmündung gegliedert; die Kapſel faſt walzenförmig, gebogen; der Deckel kegelförmig; die Kapſelſtiele gewunden.

Gewundener Haarmund.

Wohnort: In den Waldungen um Ingolſtadt.

Die Kapſeln erſcheinen im May.

Anm. Die Blätter ſchmal lanzettförmig, mit einer grünen Mittelrippe, ſehr ſpitzig, aber ohne Haar, und etwas ſteif, im trocknen Zuſtande kraus, im feuchten aufrecht; die Stämmchen etwa 3 — 4 Linien hoch; das Säulchen, worauf der Kapſelſtiel ruht, braun; ein deutlicher, feſtanliegender, armblättriger Kelch umgiebt den Grund des Kapſelſtieles; die Kelchblätter gelblichter, und ohne Rückennerven; der Kapſelſtiel aus den Seiten; der reife Deckel roth; die Kapſel braunroth; der Kapſelſtiel durchaus roth, nach der ganzen Länge gewunden.

1379. hybnoides. Die Stämmchen zweigig, niederliegend; die Blätter kahnförmig lanzettähnlich, in ein weisses Haar auslaufend; die Kapselstiele kaum so lang als die Zweige.

Astmoosähnlicher Haarmund.

Bryum hypnoides. *Pollich palat. n.* 1013.

Bryum hypnoides polycephalum lanuginosum montanum. *Dillen. musc. tab.* 47. *f.* 32.

Wohnort: Hr. von Poschinger hat es im Böhmerwalde gefunden.

Anm. Die Deckelblätter des Kapselstiels haben kein Haar. Der Kapselstiel ist keinen halben Zoll lang, unten roth, oben grünlicht. Der Deckel pfriemenförmig, safflorfärbig.

* * *

1380. repens. Die Stämme kriechend; die Aeste fadenförmig, aufrecht; die Blätter nervenlos, spitzig lanzettförmig, wegstehend; die Kapseln in der Jugend gerade, dann krumm; die Deckel stumpf.

Hypnum repens. *Pollich palat. n.* 1051. *cum icon.*

Wohnort: Um Ingolstadt in den überschwemmten Auen.

Die Kapseln sind im April und May zugegen. Die Deckel lassen sich aber in ersterm Monate noch nicht abheben, zu welcher Zeit ich meine Stücke fand; daher ich wegen der Gattung zweifelhaft bin.

FVSCINA. — Gabelmund.

1381. taxifolia. Der Stamm ganz einfach, blättrig gefiedert: die Blätter zu beyden Seiten

Seiten einzeilig; die Fruchtſtiele aus dem Grunde.

Eibenblättriger Gabelmund.

Hypnum taxifolium. *Weiſs. crypt.* 216.

Hypnum taxiforme minus, baſi capſulifera. *Dillen. muſc. tab.* 34. *f.* 2.

Wohnort: Um Ingolſtadt in ſchattigen feuchten Hecken; auch Hr. Elger fand ihn um München an ähnlichen Stellen.

Die Kapſeln im April.

Anm. Der Fruchtſtiel kömmt nicht aus dem Grunde des ganzen Stämmchens, ſondern des heurigen Triebes, oder eigentlicher, aus der Spitze des vorjährigen Triebes; bey der folgenden Art, die einjährig zu ſeyn ſcheint, kömmt er aus dem Ende des heurigen Triebes.

1382. bryoides. Der Stamm ganz einfach, blättrig gefiedert: die Blätter zu beyden Seiten einzeilig; der Fruchtſtiel aus der Spitze.

Gefiederter Gabelmund.

Hypnum bryoides. *Weiſs. crypt.* 217.

Hypnum taxiforme exiguum, verſus ſummitatem capſuliferum. *Dillen. muſc. tab.* 34. *f.* 1.

Wohnort: Im Pfalzneuburgiſchen.

Anm. Der vorigen Art höchſt ähnlich, aber 1) nur 6 — 7 Blätterpaare, bey jener 10 — 14; 2) der Fruchtſtiel aus der Spitze, bey jener unter den friſchen Blättern.

1383. trichomanoides. Die Stämme äſtig, blättrig gefiedert; die Blätter beyderſeits zweyzeilig; die Kapſelſtiele aus dem Grunde.

Widerthonartiger Gabelmund.

Hypnum trichomanoides. *Weber. ſpic. n.* 126.

Hypnum pennatum trichomanoides, ſplendens, ramoſum. *Dillen. muſc. tab.* 34. *f.* 8.

Wohnort: Um Ingolſtadt in den Hecken.

Die Kapſeln reifen im Spätherbſte.

1384. ſcoparia. Die Stämme ziemlich aufrecht; die Blätter linienförmig, ſpitzig, faſt ſichelähnlich, nach einerley Seite gerichtet; die Kapſel etwas gebogen; der Deckelſchnabel lang.

Beſenförmiger Gabelmund.

Hypnum ſcoparium. *Weiſs. crypt.* 213.

Bryum ſcoparium. *Lin. ſpec. plant.* 1582. *n.* 9.

Bryum reclinatum, foliis falcatis, ſcoparum effigie. *Dillen. tab.* 46. *f.* 16.

Wohnort: Trockne Nadelhölzer.

Anm. Die Stämme unter den Blättern mit einem braunen (oder milchweiſſen) Filze bekleidet; die Zweige ſparſam, mit dem Hauptſtamme parallel; die Kelche der Kapſelſtiele ſcheidenförmig, mit haarfeinen Spitzen; der Schnabel des Deckels ſo lang als die Kapſel.

1385. ſciuroides. Der Stengel kriechend; die Aeſte aufrecht, zweigig; die Zweige ziemlich aufrecht, rundlicht; die Blätter breitlicht, ſcharfſpitzig; die Kapſelſtiele zweigelang; die Kapſeln aufrecht.

Mäuſeſchwänziger Gabelmund.

Hypnum ſciuroides. *Lin. ſpec. plant.* 1596. *n.* 39. *Weiſs. crypt.* 258.

Hypnum arboreum ſciuroides. *Dillen. muſc. tab.* 41. *fig.* 54.

Wohn-

Wohnort: In Waldungen an den Baumwurzeln.

Anm. Die Blätter in ein Haar auslaufend (p) konnte ich nicht sehen, auch Scopoli (q) sah das nicht. Die Kapselstiele und Kapseln saffranroth, die Franzen der Mündung gelb; die Kapseln aufrecht, eyförmig; die Kapselstiele nur wenig länger als die Zweige.

1386. purpurea. Die reifen Kapseln eyförmig, gestreift, etwas überhangend; die Stämmchen gablig; die Blätter pfriemenförmig; die Fruchtstiele aus den Seiten.

Purpurner Gabelmund.

Mnium purpureum. *Lin. spec. plant.* 1575. *n.* 6. *Weis. crypt.* 198.

Wohnort: Feuchte Waldungen.

Die Kapseln reifen im Frühlinge, zu welcher Zeit noch Stämmchen mit erst heranwachsenden Früchten untermengt sind.

Anm. Das Moos bildet kleine Rasen, die sich durch die schönen etwa zollhohen rothen Kapselstiele angenehm auszeichnen; auch der Deckel der Kapsel und die Kappe sind roth.

1387. simplex. Die Kapseln überhangend; die Stämmchen aufrecht, gedrängt, rasenbildend, ziemlich einfach; die Blätter borstenförmig; die Fruchtstiele aus der Mitte.

Einfacher Gabelmund.

Bryum simplex. *Lin. spec. plant.* 1587. *n.* 32. *Pollich palat. n.* 1020.

β. Die Stämmchen unten nackt.

(p) Haller hist. n. 1749.
(q) Carn. p. 159. n. 22.

Bryum geniculatum. Naturh. Brief. II. 304. *Dillen. Tab.* 47. *f.* 38.

Wohnort: An feuchten Stellen; in der Nähe sprudelnder Quellen.

Anm. Die Stämmchen sehr gedrängt, ziemlich einfach, kaum dreyästig, gegliedert, etwa nicht gar einen Zoll hoch über der Erde, aber tief in dieselbe hinabgehend, und allenthalben aus den Seiten haarförmige Wurzeln austreibend. Die Blätter pfriemenförmig mit einer Mittelrippe, sehr schmal, auch im trocknen Zustande weder kraus noch anliegend, etwa 3 Linien lang, feucht und durch das Suchglas gesehen an den Seiten sehr fein sägezähnig.

1388. heteromalla. Die Blätter einseitig geneigt, sichelähnlich pfriemenförmig, aus einem häutigen Grunde; der Kapseldeckel schnabelförmig.

Einseitiger Gabelmund.

Dicranum heteromallum. *Hedwig. adumbr. I. tab.* 26.

Bryum heteromallum. *Lin. spec. plant.* 1583. *n.* 16. *Necker. meth. musc.* 229. *n.* 41.

Hypnum heteromallum. *Weiss. crypt.* 215. *Weber. spic. n.* 146.

Wohnort: Waldungen; in Gesellschaft der Mollia fortuosa.

Die Kapseln reifen im April.

Anm. Die Pflanze hat die größte Aehnlichkeit mit Fuscina scoparia, ist aber vielmal kleiner. Die Kapsel schmal kräuselförmig, etwas seitwärts gebogen.

Allge-

Allgemeine Anmerkung.

Ich nehme in dieſe Gattung die beyden Gattungen des Hrn. Dr. Hedwigs, Dicranum und Fiſſidens, auf, indem ich lediglich auf den Kapſelbau ſehe, weil die männlichen Blüthen, die allein beyde Gattungen unterſcheiden, zur Zeit, wann die Kapſel reift, bey den wenigſten Arten zugleich vorhanden ſind; nothwendig mußte ich der zuſammengeſezten Gattung einen von denen ihrer Theile verſchiedenen Namen geben, welches ich auch bey den übrigen Gattungen, wo ich mich in gleichem Falle befinden werde, beobachten werde.

MOLLIA. — Mollie.

1389. ſubulata. Die Stämme ſehr kurz; die Kapſelſtiele aus den Enden, einzeln; die Kapſeln pfriemenförmig, aufrecht; die Blätter länglicht, durchſcheinig, mit einer Mittelrippe.

Pfriemenförmige Mollie.

Bryum ſubulatum. *Lin. ſpec. plant.* 1581. *n.* 6.
Pollich palat. n. 1000.
Weiſs. crypt. p. 187.

Bryum capſulis longis ſubulatis. *Dillen. tab.* 45. *fig.* 6.

Wohnort: Auf Ruinen; zwiſchen niedrigem Graſe auf Thonboden.

Die **Kapſeln** reifen im Herbſte.

Anm. Die Mittelrippe der Blätter röthlicht; die trocknen Kapſeln gebogen.

Man betrüge ſich nicht, daß man etwa andere Mooſe, deren Kapſeln erſt heranwachſen, und dann auch pfriemenförmig ſind, für dieſe Art halte; die Kapſeln ſind

eigentlich sehr schmächtig, elliptoisch, und haben einen pfriemenförmigen Deckel, der ihnen dann das pfriemenförmige Ansehen giebt.

1390. ruralis. Die Stämmchen aufrecht, etwas ästig; die Kapseln aufrecht; die Blätter breitlicht, zungenförmig, herablaufend, mit einer Mittelrippe und einem wegstehenden Haar an der Spitze; der Grund des Kapselstiels deutlich bedeckt.

Haarblättrige Mollie.

Bryum rurale. *Lin. spec. plant.* 1587. *Hedwig hist. musc. I. Tab. 6. f. 28.*

Hypnum rurale. *Weis. crypt.* 210. *Weber. spicil. n.* 147.

Bryum rurale unguiculatum hirsutum elatius & ramosum. *Dillen. musc. tab.* 45. *f.* 12.

Wohnort: An den Baumwurzeln.

Die Kapseln reifen im Frühlinge.

Anm. Die Mittelrippe der Blätter roth.

Bemerk. Ein Strohdach, das mit diesem Moose bewachsen ist, kann über 100 Jahre dauern, da es sonst kaum 10 Jahre lang unversehrt bleibt (r).

1391. muralis. Die Kapseln aufrecht; die Stämmchen sehr kurz, rasenbildend; die Blätter länglicht, spitzig, mit einer Mittelrippe und einem Haare an der Spitze, wegstehend; der Grund des Kapselstieles unbedeckt.

Mauermollie.

Bryum

(r) Leyser Schreb. Cameralschr. X. 414.

Bryum murale. *Lin. ſpec. plant.* 1581. *n.* 8.
Pollich palat. n. 1002.

Bryum cauliculis breviſſimis, foliis ovatolanceolatis, patulis, pilo terminatis, capſulis ariſtatis. *Haller hiſt. n.* 1825.

Bryum tegulare humile piloſum & incanum. *Dillen. muſc. tab.* 45. *f.* 14.

Wohnort: Dächer, Mauern, Steine.

Die Kapſeln reifen im Frühlinge.

1392. tegularis. Die Kapſeln aufrecht; die Stämmchen kurz, raſenbildend; die Blätter länglicht, mit einer etwas über die Spitze hervortretenden haarloſen Mittelrippe; der Grund des Kapſelſtiels unbedeckt.

Dachziegelmollie.

Bryum murale β. *Weiſs. crypt.* 191.

Bryum cauliculo breviſſimo, foliis ovatis, lanceolatis, patulis, capſulis ariſtatis. *Haller hiſt. n.* 1826.

Bryum humile pilis carens, viride & pellucidum. *Dillen. muſc. tab.* 45. *f.* 15.

Wohnort: Um Ingolſtadt auf ſandigem Boden, der ſeines Raſens beraubt worden.

Die Kapſeln erſcheinen im Winter.

1393. unguiculata. Die Kapſeln aufrecht; die Blätter lanzettförmig, mit einer Mittelrippe; die Stämmchen aufrecht, etwas äſtig, aufwärts blättriger; der Kapſeldeckel lang, pfriemenförmig, krumm.

Vogelklauige Mollie.

Bryum unguiculatum. *Weber. ſpicil. n.* 147.

Bryum unguiculatum & barbatum, furculis in ſummitate craſſioribus. *Dillen. muſc. tab.* 48. *f.* 47.

Wohnort: Auf Sandboden.

Anm. Die Blätter haben keinen wellenförmigen Rand, und krauſen ſich im Trocknen nur ſehr wenig; die Spitze des Kapſeldeckels iſt länger als die Kapſel ſelbſt, und wie eine Vogelklaue gekrümmt.

1394. fallax. Die Kapſeln aufrecht; die Blätter linienförmig lanzettähnlich, mit einer Mittelrippe, im feuchten Zuſtande zurückgekrümmt wegſtehend, im Trocknen einwärts kraus; der Stamm aufrecht, hoch hinauf mit Wurzelhaaren bedeckt, oben etwas äſtig.

Betrügliche Mollie.

Barbula fallax. *Hedwig adumb. I. Tab.* 24.

Wohnort: Hr. Elger fand ſie in der Nachbarſchaft von München an Klippen, über welche kleine Wäſſerchen herabſchleichen.

Anm. Die alten Kapſeln, welche ſchon vor einiger Zeit die Deckel abgeworfen haben, ſind ohne Franzen, daher der Linnäiſche Name (s), Bryum imberbe, und der Hedwigiſche, Barbula fallax, weil ſie einen Kahlmund lügt.

1395. tortuoſa. Die Kapſeln aufrecht, faſt walzenförmig; die trocknen Fruchtſtiele gewunden; die Blätter pfriemenförmig, im Trocknen ſehr kraus.

Gekrauſete Mollie.

Bryum tortuoſum. *Lin. ſpec. plant.* 1583. *n.* 17. *Necker. muſc.* 227. *n.* 39.

Hypnum

(s) Syſt. veget. 948. n. 14.

Hypnum tortuoſum. *Weber. ſpicil. n.* 161.

Bryum cirratum, ſetis & capſulis longioribus. *Dillen. muſc. tab.* 48. *f.* 40.

Wohnort: Waldungen.

Die Kapſeln werfen ihre Kappen und Deckeln im Auguſt ab.

Anm. Die Pflanze gelblicht grün; die Deckblätter des Fruchtſtiels ſcheideförmig, viel breiter als die Blätter des Stamms, lanzettförmig, aber an den Seiten eingerollt, gerade (auch im trocknen Zuſtande). Die Fruchtſtiele röthlichtgelb; die Kapſeln braunlichtgelb; die Franzen der Mündung roth.

Allgemeine Anmerkung.

Dieſe Gattung, die ihren Namen von dem um die Naturgeſchichte Salzburgs, ſo ſehr verdienten Herrn Ritter (nunmehr Freyherrn) Karl Ehrenberth von Moll führt, begreift in ſich die beyden Hedwigiſchen Gattungen Barbula und Tortula. Nekera.

LESKIA. — Leskie.

1396. complanata. Die Stämmchen flachgedrückt, äſtig, glänzend; die Blätter beyderſeits zweyreihig; an den Aeſten einreihig; die Aeſtchen auswärts ſchmäler.

Flachgedrückte Leskie.

Hypnum complanatum. *Weber. ſpic. n.* 125.

Wohnort: Felſen, Baumrinden.

1397. ſquarroſula. Die Stämme und Aeſte geſtreckt, die Zweige aufſtehend: die Spitzen im Trocknen überhangend eingebogen; die Kapſel-

Digitized by Google

Kapſelſtiele einzeln; die Blätter ſpitzig lanzettförmig.

Straubige Leskie.

Hypnum ſquarroſum minus. *Weiſs. crypt.* 243. *Dillen. tab.* 37. *f.* 27.

Wohnort: An Bäumen.

Anm. Sehr ähnlich der Leskia attenuata. Die Blätter im Trocknen kraus; die Kapſeln ſeitwärts gebogen; die Deckel ſpitzig.

1398. myoſuroides. Die Stämme und Aeſte kriechend, gedrängt; die Zweige aufrecht, äſtig, gedrängt: die Aeſte fadenförmig, rundlicht; die Blätter ſchmal lanzettförmig, ſehr ſpitzig.

Mauſeſchwänzige Leskie.

Hypnum myoſuroides. *Lin. ſpec. plant.* 1596. *n.* 40.
Weiſs. crypt. 259.
Pollich. palat. n. 1053.
Hypnum myoſuroides, tenuius, capſulis nutantibus. *Dillen. muſc. tab.* 41. *fig.* 51.

Wohnort: Auf Baumrinden; auch an der Erde.

Anm. Die Kapſeln im Trocknen gefurcht; aber das iſt faſt bey allen Mooſen ſo.

1399. radicans. Die Stämmchen vieläſtig; die Aeſte am Ende nadelförmig verſchmächtiget, oder dicklicht; die Blätter eyförmig löffelähnlich, kurz zugeſpitzt.

Verſchmächtigte Leskie.

? Leskia attenuata. *Hedwig adumb. I.* 33. *Tab.* 18.
? Hypnum attenuatum. *Schreber. ſpicil. p.* 100. *n.* 1073.

? Hyp-

? Hypnum trichodes arboreum majus, caulibus ramoſis. *Dillen. muſc. tab.* 42. *f.* 66.

Wohnort: Hr. von Poſchinger hat ſie im Böhmerwalde gefunden.

Anm. Ich bin nicht ganz gewiß, ob meine Pflanze die der angeführten Schriftſteller ſey. Die Dilleniſche Abbildung iſt ſchlecht. Meine Pflanze hat keine einſeitigen Blätter, ſondern ſie ſitzen in einer Quincunx herum, ſtehen auch im trocknen Zuſtande, aufſtehend weg, ſind vollkommen eyförmig, und mit einem guten Suchglaſe geſehen, am Rande ſehr unmerklich feinſägezähnig; die feine grüne Mittelrippe tritt an der Spitze wie eine kurze feine Stachel hervor. Die Kapſelſtiele, die Kapſel, und der Grund der äußern Zähne an der Kapſelmündung dunkelroth; die Kapſel ſeitwärts krumm gebogen. Diejenigen Aeſtchen, die in eine lange verſchmächtigte Spitze auslaufen, treiben an derſelben Wurzeln.

* * *

1400. **velutina. Die Stämme und Aeſte kriechend, verworren; die Zweige aufrecht, fadenförmig; die Kapſelſtiele aus dem Stamme, etwas überzweigelang; die Blätter haarfein ſpitzig: die Kelchblätter größer mit einem Endshaare.**

Hypnum velutinum. *Lin. ſpec. plant.* 1595. *n.* 37.

Hypnum velutinum capſulis ovatis cernuis. *Dillen. muſc. tab.* 42. *f.* 61.

Wohnort: Baumwurzeln, Steine an feuchten Stellen.

Anm. Die Kelchblätter größer und dicker; die Kapſeln nach Dillens Angabe, wann ſie reif ſind, überhangend. Ich ſah ſie in dieſem Zuſtande nicht, und zweifle daher, ob das Moos wirklich hieher gehöre. Eben das gilt von dem folgenden.

1401.

1401. flagellaris. Die Stämmchen kriechend; Die Aeste aufrecht, ziemlich einfach; die Zweige sparsam; die Blätter lanzettförmig, zugespitzt: die Spitze zurückgebogen.

Wohnort: Waldungen um Burghausen.

Anm. Grünlicht gelb; die Blätter wie beym H. triquetrum gebaut, aber noch spitziger, nervenlos, umfassend und dann wegstehend.

HYPNVM. — Astmoos (t).

* Die Blüthen der männlichen Pflanze knospenförmig. Hypnum. *Hedw.*

1402. filicinum. Die Stämmchen mit Zweigen flachgefiedert: die Zweige einfach unter rechten Winkeln wegstehend, am Ende des Stamms eine Aehre bildend; die Blätter dachziegelförmig, sichelähnlich.

Farrenkrautähnliches Astmoos.

Hypnum filicinum. *Lin. spec. plant.* 1590. *n.* 14. *Weber. spicil. n.* 130.

Hypnum filicinum pinnatum. *Weis. crypt.* 228.

Hypnum repens filicinum crispum. *Dillen. musc. tab.* 36. *f.* 19.

Wohnort: Vorhölzer.

Die Kapseln sind reif im April.

Anm. Die Stämme 3 — 4 Zolle lang, länger, mit Blättern dicht bekleidet, mit Zweigen gefiedert; die Zweige an beyden Seiten dicht nebeneinander, unter rechten Winkeln vom Hauptstamme wegstehend, einfach, fadenförmig, dicht beblättert, in der trocknen Pflanze mit der Spitze

(t) Panzer Pflanzens. XII. 2. 267.

Spitze abwärts gebogen, allmählig kürzer, an der Spitze des Stamms eine Aehre bildend; die Blätter ſpitzig lanzettförmig, ſichelähnlich; die Farbe gelblichtgrün, ſeidenähnlich; die Fruchtſtiele 1″ lang, aus der Mitte des Stammes, roth; die Kappe blaß ſtrohfarben:

Angefeuchtet werden die Blätter gerade.

1403. parietinum. Die Stämme niederliegend, durchaus zweyzeilig äſtig: die Aeſte mit Zweigen gefiedert; die Blätter angedrückt; die Kapſelſtiele aus der Mitte der Zweige und des Hauptſtammes, einzeln und gehäuft.

Wandaſtmoos. Panzer Pflanzenſ. XIII. 2. 285.

Hypnum parietinum. *Lin. ſpec. plant.* 1590. *n.* 17. *Weber. ſpic. n.* 134.

Hypnum proliferum. *Weiſs. crypt.* 230. *Necker. muſc.* 157. *n.* 8.

Hypnum filicinum tamariſci foliis majoribus ſplendentibus. *Dillen. muſc. tab.* 35. *f.* 13.

Wohnort: Waldungen.

Die Kapſeln reifen im Frühlinge.

Anm. Ganz dem folgenden ähnlich; aber der Stamm iſt durchaus mit Zweigen flachgefiedert; getrocknet iſt es ohne Glanz, ausgenommen an den oberſten Spitzen.

Linne hat das Citat aus Dillen richtig angeführt, was einige geläugnet haben.

1404. proliferum. Die Stämme unterbrochen äſtig gefiedert: die Aeſte zweigig gefiedert: die oberſten einfach: alle unter rechten Winkeln wegſtehend; die Blätter gerade; die Fruchtſtiele gehäuft.

Sproſſendes Aſtmoos. Panzer Pflanzenſ. XIII. 2. 283.

Hypnum

Hypnum proliferum. *Weber. ſpic. n.* 133.
Lin. ſpec. plant. 1590. *n.* 17.
non ſynonyma.

Hypnum parietinum. *Necker. muſc.* 157. *n.* 8.
Weiſs. crypt. 232.

Hypnum caule ſuberecto, flexuoſo, ramis teretibus, pinnatis, pinnulis pinnatis, operculis ariſtatis. *Haller hiſt. n.* 1765.

Hypnum filicinum tamariſci foliis minoribus non ſplendentibus. *Dillen. muſc. tab.* 35. *f.* 14. dieſes Citat gehört allerdings hieher.

Wohnort: In ſchattigen Tannenwaldungen.

Die **Kapſeln** reifen im Frühlinge.

Anm. Die Stämme Fuß lang und darüber, niederliegend, in Entfernungen wechſelweiſe mit Aeſten gefiedert, die mit Zweigen gefiedert ſind; der Stamm in den Zwiſchenräumen oft blättrig, meiſtens aber blattlos, und mit Schuppen, den Reſten der ehemaligen Blätter, bedeckt. Die oberſten Zweige ganz einfach, unter rechten Winkeln wegſtehend, die übrigen äſtig, abwärts krumm. Die Blätter dem freyen Auge ſichtbar: unter dem Suchglaſe vertieft, eyförmig, zugeſpitzt. Die Kapſelſtiele: 1 — mehrere, aus dem Mittel der Hauptſtämme und Zweige, 1″ lang, roth; die Kappe gelb; die Kapſel ſeitwärts geneigt.

1405. Criſta caſtrenſis. Die Stämme faſt mit Zweigen gefiedert, aufſtehend; die Zweige an der Spitze abwärts gekrümmt; die Blätter lanzettförmig, ſehr ſcharfſpitzig, abwärts ſichelförmig gebogen.

Federbuſch Aſtmoos. **Panzer Pflanzenſ.** XIII. 2. 288.

Hypnum

Hypnum crista castrensis. *Lin. spec. plant.* 1591. *n.* 19. *Weber. spicil. n.* 136.

Hypnum filicinum cristam castrensem repraesentans. *Dillen. musc. tab.* 36. *f.* 20.

Wohnort: Waldungen um Gern.

Anm. Ein weitläuftig fortkriechendes Moos, dessen Stamm allmählig zu einer Art von kriechender Wurzel wird, unterdessen seine Aeste frische Stämme vorstellen; sie stehen schief auf, sind gelblichtgrün, und haben viele Aehnlichkeit mit H. filicinum; die Seitenzweige, mit denen sie gefiedert sind, machen mit dem Hauptzweige verschiedene Winkel, krümmen sich im feuchten und trocknen Zustande an der Spitze hackenförmig; Die Blätter sind breitlicht lanzettförmig, laufen in eine sehr lange feine Spitze aus, und krümmen sich feucht und trocken sichelförmig abwärts; ihre Farbe ist grün, seidenähnlich, mit einem gelben Blicke.

1406. triquetrum. Die Aeste zerstreut; die Blätter dreyeckig, spitzig, nervenlos im trocknen Zustande gestreift, unordentlich wegstehend.

Dreyeckblättriges Astmoos.

Hypnum triquetrum. *Lin. spec. plant.* 1589. *n.* 12.

Hypnum vulgare triangulum maximum & pallidum. *Dillen. musc. tab.* 38. *f.* 28.

Wohnort: Um Ingolstadt.

Anm. Die Blätter stellen ein gleichschenkliges Dreyeck vor, davon aber die Spitze sehr lang gezogen ist; die untern Ecken der Blätter gerundet.

1407. illecebrum. Die Aeste fast niederliegend; die Zweige unordentlich zerstreut, rundlicht, glänzend; die Blätter löffelförmig lanzett-

ähnlich, gespitzt oder mit einem kurzen Haare geendet, fast nervenlos, dachziegelförmig.

Kaliartiges Astmoos. Panzer Pflanzensf. XIII. 2. 307.

Hypnum illecebrum. *Lin. spec. plant.* 1594. *n.* 33.

Hypnum cupressiforme rotundius vel illecebrae aemulum. *Dillen. musc. tab.* 40. *f.* 46.

Wohnort: Um Ingolstadt auf feuchten Gründen.

Anm. Die Pflanze seidenähnlich hellgrün.

1408. cuspidulum. Die Stämme ästig: die Aeste weitläuftig fast zweyseitig zweigig: die Zweige rundlicht, nadelförmig; die Blätter länglicht, nervenlos: die des Astendes in eine steife Spitze übereinander gerollt.

Langgespitztes Astmoos. Panzer Pflanzensf. XIII. 2. 309.

Hypnum cuspidatum. *Lin. spec. plant.* 1595. *n.* 35.

Hypnum palustre, extremitatibus. cuspidatis & pungentibus. *Dillen. musc. tab.* 39. *f.* 34.

Wohnort: Um Ingolstadt auf morastigen Plätzen.

Anm. Die Farbe etwas gelblichtgrün. Mit den Blättern Stamm, Aeste, und Zweige dachziegelförmig bekleidet. Einen sehr schönen Character geben die Enden der größern Aeste ab, an denen sich die Blätter so übereinander rollen, daß sie eine Stachel, die zwar nicht eben sticht (wie Dillen sagt) aber doch steif ist, und nicht viel nachgiebt, bilden.

1409. inerme. Die Stämme ästig: die Aeste weitläuftig fast zweyseitig zweigig: die Zweige rundlicht pfriemenförmig, etwas abwärts gebogen; die Blätter lanzettförmig.

Wehrlo-

Wehrloses Aſtmoos.

Hypnum cuſpidatum inerme. *Weiſs. crypt. p.* 253.

Hypnum compreſſum. *Schreber. ſpicil. n.* 1067.

Hypnum cupreſſiforme tenuius & compreſſius. *Dillen. muſc. tab.* 40. *f.* 47.

Wohnort: Um Ingolſtadt in feuchten Gebüſchen.

Anm. Dem H. cuſpidulum höchſt ähnlich; aber die Enden der Aeſte ſind nicht ſpitzig und ſteif; die Farbe iſt mehr gelblichtgrün; und die Blätter haben eine Mittelrippe.

1410. purum. Die Stämme mit rundlichten Zweigen unordentlich gefiedert, glänzend; die Blätter löffelförmig, in eine kurze Granne zugeſpizt.

Glattſchuppiges Aſtmoos. **Panzer Pflanzenſ. XIII. 2. 304.**

Hypnum purum. *Lin. ſpec. plant.* 1594. *n.* 32. *Weber. ſpicil. n.* 153.

Hypnum cupreſſiforme vulgare, foliis obtuſis. *Dillen. muſc. tab.* 40. *fig.* 45.

Wohnort: Um Ingolſtadt auf überſchwemmten Gegenden.

Anm. Viele Aehnlichkeit mit H. filicinum, aber die Zweige viel ſpitziger; die obern Zweige werden allmählig kürzer, aber zugleich dicker. Die länglicht löffelförmigen Blätter umgeben den Zweig allenthalben, machen ihn rundlicht, und liegen doch ziegelförmig an; ſie ſind nervenlos, und haben am gerundeten Ende eine feine Spitze. Die Farbe gelblichtgrün. Die Kapſeln ſah ich nicht; aber auf Hrn. Dr. Panzers Wort, darauf man ſich verlaſſen darf, ſetze ich das Moos in gegenwärtige Gattung und Familie.

1411. squarrosum. Die Stämme niedergeworfen; die Aeste aufrecht, etwas zweigig; die Spitzen der Aeste überhangend; die Blätter umfassend, breitlicht, spitziglanzettförmig, gestreift; die Kapselstiele einzeln: die Kapseln seitwärts gebogen.

Straubiges Astmoos.

Hypnum squarrosum. *Necker. meth. musc.* 171. *n.* 25.

Hypnum squarrosum majus. *Weiss. crypt.* 242. *Weber. spicil. n.* 144. *β.*

Hypnum foliis ovatolanceolatis, acutissimis, operculis aristatis. *Haller hist. n.* 1731.

Hypnum repens triangularibus reflexis foliis, majus. *Dillen. musc. tab.* 39. *fig.* 38.

Wohnort: In Waldungen allenthalben.

Die Kapseln sind im Sommer zugegen.

Anm. Die Aeste mit Zweigen fast gefiedert. Die Kapselstiele aus dem Grunde und den untern Theilen der Aeste; die Spitzen der Aeste im feuchten Zustande gerade, im trocknen überhangend, dicklicht. Die Kapselstiele roth; die Blätter straubig, rauschend.

** Die Blüthen der männlichen Pflanze knopfförmig. Bryum. *Hedw.*

1412. delicatulum. Die Stämme niederliegend, mit Aesten doppelt gefiedert; die Aestchen zweigig gefiedert: die Zweige sehr klein; die Blätter dachziegelförmig, kaum sichtbar.

Zartes Astmoos.

Hypnum delicatulum. *Lin. spec. plant.* 1590. *n.* 16.

Wohn-

Wohnort: In den Waldungen um Reichenhall.

Anm. Wer das ſproſſende Aſtmoos (H. proliferum) kennt, verkennt gegenwärtige, ihm höchſt ähnliche, Art nicht leicht; nur iſt dieſe gar viel zärter, die Aeſte ſtehen dichter, und laſſen weniger große Zwiſchenräume, und die Blätter ſind mit freyem Auge kaum zu unterſcheiden, obgleich die Pflanze damit dicht überdeckt, und davon grün iſt.

1413. argenteum. Die Zweige aufrecht, walzenförmig; die Blätter eyförmig löffelähnlich, dachziegelförmig, angedrückt; die Kapſelſtiele aus dem Grunde der Stämmchen, die Kapſeln überhangend.

Silberblättriges Aſtmoos.

α. Mit einem Silberglanze.

Bryum argenteum. *Lin. ſpec. plant.* 1586. *n.* 27. *Pollich palat. n.* 1015.

Bryum pendulum julaceum, argenteum & ſericeum. *Dillen. muſc. tab.* 50. *f.* 62.

β. Ganz grün.

Bryum pendulum ſcurculis teretibus viridibus. *Dillen. muſc. tab.* 50. *f.* 63.

Wohnort: An alten feuchten Holzwänden; auch auf ſandigen überſchwemmten Wieſen.

1414. androgynum. Die Stämmchen aufrecht, mit einem Wurzelfilze, oben mit zahlreichen, parallelen, einfachen Zweigen von verſchiedenem Geſchlechte; die feuchten Blätter länglicht eyförmig, ſpitzig.

Einhäuſiges Aſtmoos.

Mnium androgynum. *Weiſs. crypt.* 163.

Mnium pergangustis & brevibus foliis. *Dillen. musc. tab.* 31. *f.* 1.

Hedwig hist. musc. I. Tab. 6. *f.* 33 — 36.

Wohnort: Hr. Frölich fand es bey Nassenfels an der Eichstädtischen Gränze von Pfalzneuburg.

Blühezeit: März.

Anm. Die trocknen Blätter linienförmig, angedrückt; die feuchten etwas wegstehend, länglicht eyförmig; die männlichen Blüthen gestielt, aus der Spitze des Zweiges, knopfförmig; die Zweige kommen alle, wie in einem Bündel, aus der Spitze des Stämmchens. Die Pflanze ist nebst allen ihren Theilen sehr klein.

*** Mit sternförmigen Blüthen an der männlichen Pflanze. Mnium. *Hedw.*

1415 punctatum. Die Kapseln überhangend; die Stämmchen ziemlich einfach: die blühenden aufrecht, die unfruchtbaren niederliegend; die Blätter verkehrt eyförmig, durchscheinig punctirt, mit einer Mittelrippe, vollkommen ganz.

Punctirtes Astmoos.

Bryum punctatum. *Weber. spicil. n.* 184.

Bryum pendulum, serpylli folio rotundiore, pellucido, capsulis ovatis. *Dillen. musc. tab.* 53. *f.* 81.

Wohnort: Auf Steinen in schattigen Waldungen an Wassern.

Anm. Die Blätter sind bald an der Spitze gerundet (u), bald tritt die Mittelrippe etwas hervor (v), bald

(u) Dillen. loc. cit.
(v) Weber. loc. cit.

bald endet ſie ſich in ein Haar oder eine Granne. Die Fruchtſtiele aus den Enden der Stämmchen, bald mehrere miteinander (w), bald einzeln; allemal ſind die Blätter dicht punctirt. Die Wurzelfaſern, die allenthalben aus dem Stämmchen hervorbrechen, und ſeinen untern Theil wollig bekleiden, ſind gegliedert.

1416. cuſpidatum. Die Kapſeln überhangend; die Stämmchen einfach: die fruchtbaren aufrecht, die unfruchtbaren niederliegend; die Blätter lanzettförmig, gleichlang, punctirt, ſägezähnig.

Granniges Aſtmoos.

Bryum cuſpidatum. *Weber. ſpic. n.* 185.

Bryum pendulum foliis variis pellucidis capſulis ovatis. *Dillen. muſc. tab.* 53. *fig.* 79.

Wohnort: Feuchte Waldungen.

Die Kapſeln reifen im Frühlinge.

Anm. Die Blätter mit einer Mittelrippe, die in eine Pfrieme über die Randſpitze des Blattes hinausreicht; die Kapſelſtiele gehäuft.

Gegenwärtige Art unterſcheidet ſich von der vorhergehenden durch die Sägezähne der Blätter; von der folgenden 1) durch die niederliegenden unfruchtbaren Stämmchen; 2) durch die faſt gleichlangen Blätter, die 3) im Trocknen wellenförmig werden.

1417. roſeum. Die Kapſeln überhangend; die Stämmchen alle aufrecht, einfach: die Spitze roſenförmig blättrig: die Blätter lanzettförmig, punctirt, ſägezähnig.

Roſenförmiges Aſtmoos.

(w) Scop. carn. 132. 7. c.

Bryum roſeum. *Weber. ſpicil. n.* 187.
Necker. muſc. 219. 30.

Bryum ſtellare roſeum majus, foliis oblongis. *Dillen. muſc. tab.* 52. *f.* 77.

Wohnort: Feuchte, ſchattige Waldungen.

Anm. Die Blätter oben am Stämmchen lang, mit einer Mittelrippe, durchſcheinig punctirt, ſägezähnig, ſie werden im Trocknen nicht gewellt; zwiſchen dieſer Roſe kommen die Fruchtſtiele hervor, meiſtens gehäuft; einige Stämmchen (die männlichen) proliferiren, das iſt, es wächſt aus dem Mittelpuncte ihrer Roſe ein neues fortgehendes Stämmchen hervor, wie dieß auch beym Polytrichum geſchieht.

1418. fontanum. **Die Zweige ganz einfach, kaum äſtig, aufrecht, fadenförmig; die Blätter angedrückt (im feuchten Zuſtande nach einerley Seite gerichtet).**

Quellaſtmoos.

Mnium fontanum. *Weiſs. crypt.* 145.

Bryum fontanum. *Weber. ſpicil. n.* 189.

Dillen. muſc. tab. 44. *f.* 2.

Wohnort: An Waſſerquellen, Bächen, Waſſerleitungen.

Anm. Die Stämme ganz einfach, ſehr lang, in der Erde verſteckt; ſie theilen ſich gleich über der Erde in viele Zweige gleichſam bündelförmig; dieſe Zweige ſind höchſt ſchlank, mit ſehr ſpitzigen ſchmalen Blättern beſezt. Die Früchte ſah ich nicht; nach Hrn. Weiß kommen ſie zwiſchen den Zweigen aus ebendemſelben Theilungspuncte hervor, aus welchem dieſe ſelbſt entſtehen, ſitzen auf 2 — 3 Zolle langen Stielen, ſind kugelförmig birnähnlich, etwas ſeitwärts geneigt, und haben einen kegelförmigen kleinen Deckel.

1419.

1419. capillare. Die Kapſeln geſtürzt, walzenförmig; der Deckel kegelförmig, kurz; die Blätter lanzettförmig, mit einer haarähnlichen Granne.

Haariges Aſtmoos.

Hypnum capillare. *Weiſs. crypt. p.* 205.

Wohnort: Auf Feldrainen um Ingolſtadt.

Anm. Die Mooſe haben ihre Mißgeſtalten, wie die übrigen organiſirten Körper; unter den Pflanzen der gegenwärtigen Art war ein Stück, deſſen Kapſel zween mit ihren Grundflächen aneinander gefügten Kegeln glich, keinen eigentlichen Deckel hatte, aber am Ende ſaß eine lange geſchlängelte Granne.

1420. caeſpititium. Die Kapſeln überhangend; die Stämmchen aufrecht, unten faſt nackt; die Blätter länglicht, mit einer haarförmigen Spitze, im Trocknen angedrückt mit wegſtehenden Spitzen; die Blüthenſtiele aus dem Grunde.

Raſenaſtmoos.

Bryum caeſpititium. *Lin. ſpec. plant.* 1586. *n.* 29. *Pollich palat. n.* 1017.

Bryum pendulum ovatum caeſpititium & piloſum, ſeta bicolori. *Dillen. muſc. tab.* 50. *f.* 66.

Wohnort: Um Burghauſen und Ingolſtadt an Feldwegen, alten Mauern, auf grobem Sande, und an den Straßen.

Die Kapſeln reifen im Frühlinge.

Anm. Dieſes Moos überzieht ganze Plätze mit einem Raſen; die Wurzeln gehen ziemlich tief; die Stämmchen ſind gedrängt, 2 — 3 Linien hoch; die untern Blätter hinfällig, röthlicht; die Kapſelſtiele am Grunde von

Blättern (Kelchblättern) bollenförmig eingeschlossen, ½ Zoll und darüber hoch, die untere Hälfte roth, die obere sittichgrün; die unreife Kapsel aufrecht, die reife abwärts hangend, walzenförmig, gelblichtgrün; die Kappe gelbbraun, kegelförmig; der Deckel gewölbt, kurz zugespizt. Die Kapselstiele kommen aus dem Grunde der heurigen: aber aus der Spitze der vorjährigen Triebe. Die Blätter sind durchaus breitlichtspitzig eyförmig, und noch in eine lange Pfrieme zugespizt.

Sehr ähnlich der Webera carnea, aber nicht dieselbe.

1421. annotinum. Die Stämmchen oben bündelförmig zweigig; die Zweige unten ziemlich kahl, oben blättrig; die Blätter eyförmig mit einer Borstenspitze; die Kapseln gestürzt; die Deckel schnabelförmig, krumm.

Weidenblättriges Astmoos.

Mnium annotinum. *Weiss. crypt.* 151.

Wohnort: Im Böhmerwalde.

Anm. Die Zweige etwa 3 — 4 Linien lang, roth, unten ziemlich nackt, oben dicht blättrig: die Blätter angedrückt aufrecht, eigentlich lanzettförmig, in die feine Spitze auslaufend. Die Kapselstiele aus dem Grunde der Zweige, roth, etwas gewunden, 7 — 8 ‴ lang.

****** Gewisse Astmoose: noch unbestimmte Familie.**

1422. undulatum. Die Kapseln gestürzt; die fruchtbaren Stämme aufrecht, mit überhangenden Zweigen an der Spitze, die unfruchtbaren niederliegend; die Blätter länglicht, gezahnt, im Trocknen gewellt; die Kapselstiele aus der Spitze, zahlreich.

Gewelltes

Gewelltes Aſtmoos.

Mnium undulatum. *Weiſs. crypt.* 158.

Bryum dendroides. *Necker. meth. muſc.* 218. *n.* 28. *Weber. ſpic. n.* 186.

Bryum dentroides polycephalon phyllitidis folio undulato pellucido, capſulis ovatis pendulis. *Dillen. muſc. tab.* 52. *f.* 76.

Wohnort: Feuchte Gebüſche.

Anm. Die obern Blätter länger, gehäuft; alle länglicht (hirſchzungenähnlich). Die Kapſelſtiele doch zuweilen auch einzeln.

Höchſt wahrſcheinlich gehört dieſe Art in die Familie Mnium.

1423. compreſſum. Die Stämme und Aeſte niederliegend; die Aeſte mit Zweigen flach gefiedert; die Zweigeblätter ſcharf lanzettförmig, ſtammwärts einſeitig ſichelförmig; die Kapſeln ziemlich aufrecht, eyförmig.

Zuſammengedrücktes Aſtmoos. Panzer Pflanzenſ. XIII. 2. 293.

Hypnum compreſſum. *Weber. ſpicil. n.* 131.

Hypnum filicinum ramoſo pinnatum. *Weiſs. crypt.* 229.

Hypnum filicinum ſericeum molle & pallidum, mucronibus aduncis. *Dillen. muſc. tab.* 36. *f.* 22.

Wohnort: In den Waldungen um Falkenfels.

Anm. Höchſt ähnlich dem H. filicinum, von dem es ſich unterſcheidet 1) durch die länger ſpitzigen (in eine haarfeine lange Spitze auslaufenden) Blätter, 2) durch die Zweige der Aeſte, die nicht ſo genau rechte Winkel mit dem Aſte machen, 3) durch die Kapſeln, die hier bauchig

bauchig eyförmig, bey H. filicinum länglicht sind, 4) durch die reiner grüne Farbe.

Vermuthlich gehört diese Art mit H. filicinum in die gleiche Familie.

1424. rutabulum. Die Stämme und Aeste kriechend; die Zweige aufrecht, gerade, stumpf; die Blätter eyförmig lanzettförmig, in eine feine Spitze auslaufend, gestreift; die Kapseln überhangend; die Deckel kegelförmig, kurz.

Krückenförmiges Astmoos. Panzer Pflanzens. XIII. 2. 283.

Hypnum rutabulum. *Lin. spec. plant.* 1590. *n.* 13. *Weis. crypt.* 224. *Weber. spic. n.* 162. *α.*

Hypnum foliis ovato lanceolatis patulis, striatis, breviter aristatis, operculis conicis. *Haller hist. n.* 1730.

Hypnum dentatum vulgatissimum, operculis obtusis. *Dillen. musc. tab.* 38. *f.* 29.

Wohnort: An Baumrinden.

Die Kapseln kommen im Hornung — April.

Anm. Diese Art, die Hr. Weber für die Stammart der folgenden, und nur durch den Standort verschieden glaubt, ist doch wesentlich genug verschieden; denn: 1) sind die Blätter scharf und lang zugespizt, die bey der folgenden nur spitzig sind; 2) eben diese Blätter nach der Länge gestreift, und ohne Mittelrippe, da die der folgenden Art eine Mittelrippe und keine Streifen haben; 3) die Zweige stehen ganz aufrecht, und sind am Ende stumpf: die der folgenden Art krümmen sich mit ihren spitzigen Enden abwärts, und schlagen (wie die

die unterſten von H. ſquarroſum) an dieſen Enden Wurzeln; 4) die Deckel der Kapſel ſind kurz, und kegelförmig, die der folgenden Art lang und pfriemenförmig. Uebrigens ſcheinen beyde in die erſte Familie zu gehören.

1425. ruſciforme. Die Stämmchen und Aeſte kriechend; die Zweige aufrecht, überhangend, ſpitzig, an der Spitze wurzelnd; die Kapſeln überhangend; die Deckel ſchnabelähnlich; die Blätter eyförmig lanzettähnlich, mit einer Mittelrippe.

Myrthenblättriges Aſtmoos.

Hypnum ruſciforme. *Weiſs. crypt.* 225.

Hypnum rutabulum ruſcifolium. *Weber. ſpic. p.* 91.

Hypnum ruſcifolium. *Necker. muſc.* 181 .*n.* 37.

Hypnum foliis ruſciformibus, capſulis ſubrotundis. *Dillen. muſc. tab.* 38. *f.* 31.

Wohnort: An den Mühlendämmen um Gern. Hr. von Poſchinger hat es im Böhmerwalde gefunden.

Anm. Der Schnabel des Deckels ſo lang als die Kapſel.

Ich ſah aber nur eine einzige, noch nicht hinlänglich reife, Kapſel, und ſtehe daher nicht einmal gut dafür, daß dieſe Art ein Hypnum ſey.

1426. lucens. Die Zweige äſtig, walzenförmig; die Blätter eyförmig, nervenlos, punctirt, dachziegelförmig.

Glänzendes Aſtmoos. Panzer Pflanzenſ. XIII. 2. 275.

Hypnum lucens. *Lin. ſpec. plant.* 1789. *n.* 9.

Dillen. muſc. tab. 34. *f.* 4.

Wohn-

Wohnort: In der Gegend Legern im Hohenschwangauer Gebirge an feuchten beschatteten Stellen.

Anm. Die Kapseln sah ich nicht. Die Zweige dick; die Blätter seidenähnlich, anliegend, groß, blaß weißlichtgrün.

***** Zweifelhafte Astmoose.

1427. cupressiforme. Die Stämme kriechend; die Aeste aufrecht, unordentlich mit Zweigen gefiedert; die trocknen Blätter sichelförmig gekrümmt, sehr spitzig, im Feuchten umfassend eyförmig, an der Spitze eingeschnitten.

Cypressenastmoos. Panzer Pflanzens. XIII. 2. 291.

Hypnum cupressiforme. *Lin. spec. plant.* 1592. *n.* 22.
Pollich palat. n. 1036.
Weber. spicil. n. 139.

Hypnum crispum cupressiforme, foliis aduncis. *Dillen. musc. tab.* 37. *f.* 23.

Wohnort: An den Baumwurzeln der Nadelhölzer.

Anm. Diese und die folgenden Arten bringe ich bloß aus Vermuthungen in diese Gattung, weil mirs noch nicht gelang ihre reifen Kapseln untersuchen zu können.

Die Stämme sind einigermassen mit Aesten gefiedert, die Aeste sind es mit Zweigen und diese sind bald einfach, bald ästig; die ganze Pflanze dicht mit Blättern bedeckt; die Blätter umfassend, eyförmig, stumpf, an der Spitze entzwey geschnitten, an den Seiten etwas eingerollt, daher man die Einschnitte nicht allemal gewahret; im trocknen Zustande rollen sie sich noch mehr, und krümmen sich sichelförmig vorwärts, meistens

meistens nach einerley Seite, und werden dadurch sehr spitzig, daß sie oft haarförmig auszulaufen scheinen. Die Kapselstiele lang, einzeln, aus dem Stamme, roth; die Kappe gelb, seidenähnlich; die Pflanze selbst im feuchten Zustande blaßgrün, im trocknen gelblicht.

1428. stellatum. Die Stämme rankend, fadenförmig; die Aeste lang, aufrecht, kaum zweigig, unten dünner, an der Spitze gestirnt; die Kapselstiele aus den Seiten der Aeste; die Blätter lanzettförmig, ziemlich lose.

Hypnum stellatum. *Weber. spicil. n.* 158.

Hypnum flagellare saxatile, capsulis gracilibus. *Dillen. muſc. tab.* 39. *fig.* 42.

Wohnort: Um Ingolstadt.

Anm. Die Stämmchen gestreckt, einige Zolle lang, da wo sie Aeste treiben, wurzelnd, sehr dünne; die Aeste ziemlich aufrecht, sehr einfach, rundlicht, unten dünner, allmählig etwas dicker werdend, dicht mit Blättern dachziegelförmig bekleidet, ziemlich lang ($1\frac{1}{2}$ — Zolle), an der Spitze gelblicht grün. Die Blätter ziemlich anliegend, doch lose, stumpf lanzettförmig, mit einem Mittelnerven. An den Seiten der Aeste die Kapselstiele, am Grunde mit einem deutlichen Kelche bekleidet. Die Kelchblätter den übrigen ähnlich, aber spitziger; die Kapselstiele etwas gewunden, unten röthlichtgelb, oben roth. Die Kapseln dünne, länglicht walzenförmig. Die Deckel und Franzen und Kappen sah ich nicht mehr. An der Spitze der Aeste bilden die Blätter einen kleinen Stern, wie beym Hedwigischen Mnium.

1429. myurum. Die Stämme kriechend; die Aeste aufrecht, zweigig, vielblüthig; die Zweige

Zweige am Ende zugespitzt, etwas krumm; die Blätter eyförmig, spitzig; die Kapseln aufrecht.

Hypnum myurum. *Pollich palat. n.* 1054.

Hypnum myosuroides crassius. *Weber. spic. p.* 94.

Hypnum myosuroides crassius, capsulis erectis. *Dillen. musc. tab.* 41. *f.* 50.

Wohnort: An den Rinden von Laubbäumen in Waldungen.

Anm. Die Kapselstiele kommen aus den Aesten, und haben ungefähr die Länge der Zweige.

1430. undatum. Die Stämme ästig, etwas flachgedrückt; die Blätter in zwo bis drey Reihen, langlanzettförmig, spitzig, durchscheinig, quergewellt; der Stamm unten mit braunen Zotten dicht bekleidet.

Hypnum undulatum. *Lin. spec. plant.* 1589. *n.* 10. *Weber. spicil. n.* 129.

Hypnum pinnatum, undulatum, lycopodii instar sparsum. *Dillen. musc. tab.* 36. *f.* 11.

Wohnort: Waldungen um Gern.

Die Kapseln kommen im Herbste.

Anm. Die Stämme fingerlang, ästig: aber die Aeste nicht zerstreut, sondern an beyden Seiten, aufrecht, fast angedrückt; hoch herauf am Stamme eine braune zottige Bekleidung (Wurzeln) zwischen den Blättern. Die Blätter gewellt, trocken seidenähnlich blaßgrün in gelbziehend, im feuchten Zustande dunkler.

1431. dendroides. Die Wurzel kriechend, zottig; die Stämme aufrecht, unten zweiglos, oben bündelförmig zweigig: die Zweige rundlicht, meistens einfach, aufrecht.

Hypnum

Hypnum dendroides. *Lin. ſpec. plant.* 1593. *n.* 29. *Weber. ſpic. n.* 148.

Hypnum dendroides ſericeum ſetis & capſulis longioribus erectis. *Dillen. muſc. tab.* 40. *f.* 48.

Wohnort: In den Waldungen um Burghauſen und Traunſtein.

1432. clavellatum. Die Stämme und Aeſte fadenförmig, kriechend; die Zweige aufrecht, gedrängt; die Kapſelſtiele aus dem Grunde der Zweige, etwas länger als ſie; die Kapſeln und Deckel gebogen.

Hypnum clavellatum. *Lin. ſpec. plant.* 1596. *n.* 41. *Pollich. palat. n.* 1055.

Hypnum clavellatum parvum repens, ſetis brevibus. *Dillen. muſc. tab.* 85. *fig.* 17.

Wohnort: An alten Baumrinden, faulenden Blättern.

Die Kapſeln ſind im Winter da.

Anm. Die Kappe gelb; die ganze Pflanze ſehr niedrig; die Blätter eyförmig lanzettähnlich.

KOELREVTERIA. — Kölreutere.

1433. hygrometrica. Die reifen Kapſeln geſtürzt, birnförmig; die Stämmchen unten blatlos, obenblättrig; die Blätter eyähnlich löffelförmig, durchſcheinig, bollenförmig gehäuft.

Gemeine Kölreutere.

Bryum hygrometricum. *Necker. meth. muſc.* 221. *n.* 32. *Weber. ſpic. n.* 181.

Mnium hygrometricum. *Lin. ſpec. plant.* 1575. *n.* 5. *Pollich. palat. n.* 983. *Weiſs. crypt.* 147. *Hedwig hiſt. muſc. I. tab.* 5. *f.* 21.

Bryum bulbiforme aureum, calyptra quadrangulari, capsulis pyriformibus nutantibus. *Dillen. musc. tab.* 52. *f.* 75.

Wohnort: Auf Wällen, sandigen Weydeplätzen, Kohlmeilern, Steinen in feuchten schattigen Waldungen.

Die **Kapseln** sind fast das ganze Jahr hindurch zu gegen.

Anm. Die Stämmchen werden etwa einen halben Zoll hoch, auch zween Zolle nach Hrn. Weiß, sind immer paarweise genähert, bilden aber überhaupt einen, nicht dicht bestandenen, Rasen. Sie sind röthlicht, unten nackt, oben blättrig. Die Blätter gelblichtgrün, glänzend; die Kappen zwischen ihnen, strohfarben, umgeben die ganze Kapsel, auch unten, und sind eyförmig mit einer geraden scharfen Spitze; die Fruchtstiele gelblicht, kaum drey Linien lang. Die Kapseln aufrecht.

So sieht die Pflanze im ersten Herbste aus, und hieher gehört Dillens Abbildung, Tab. 52. fig. 75. A. und B.

In diesem Alter hat die Pflanze die größte Aehnlichkeit mit dem Löschhörnchen Moose (Leersia vulgaris) von dem sie sich aber durch den Mangel des hutförmigen Umschlags am Grunde des Fruchtstiels deutlich unterscheidet, die Gattungskennzeichen nicht gerechnet.

In folgendem Frühling ist der Fruchtstiel etwa einen Zoll lang, überhangend, unten röthlicht, oben gelb; die Kapseln birnförmig, oranienfarben, gestreift; die Kappe vierkanntig, mit einer Spitze.

Hieher gehört Dillens Abbildung, Tab. 52. fig. 75. C.

Endlich im folgenden Herbste verliert sich die Kappe, der Fruchtstiel wird länger, gerader, hängt aber doch an

der

der Spize etwas über, meiſtens nur wagrecht, iſt ſammt der Kapſel roth. Der Saamenſtaub gelb.

In dieſem Zuſtande iſt das Moos mein Hypnum titanophyllum (x), und hieher gehört Dillens Abbildung Tab. 52. fig. 75. D.

WEBERA. — Webere.

1434. nutans. Die Kapſel eyförmig, geſtürzt: ſtaubend aufgerichtet; die Kapſelſtiele ſehr lang; die Stämmchen unten armblättrig, mit einem Wurzelfilze.

Geſtürzte Webere.

Webera nutans. *Hedwig adumb. I. Tab.* 4.

Wohnort: Hr. Elger hat ſie um Donauwörth in Waldungen gefunden.

Anm. Die Pflanze, die der ausgewachſenen Kolreutere ſehr ähnlich iſt, unterſcheidet ſich auſſer den weſentlichern Gattungskennzeichen, 1) durch die eyförmigen Kapſeln, die 2) bey völliger Reife, das iſt, wann ſie den Saamen ſtauben, aufrecht ſind.

1435. pomiformis. Die Kapſeln aufrecht, kugelförmig; die Blätter pfriemenförmig.

Apfelförmige Webere.

Bryum pomiforme. *Lin. ſpec. plant.* 1580. *n.* 3.
Weiſs. crypt. 181.
Pollich. palat. n. 997.

Bryum capſulis erectis ſphaericis, pedunculis lateralibus folio longioribus, ſurculis ramoſis, foliis linearibus. *Scop. carn. p.* 142.

Bryum capillaceum capſulis ſphaericis. *Dillen. muſc. Tab.* 44. *f.* 1.

(x) Naturh. Brief. II. 302.

Wohnort: An der Erde in Waldungen.

Die Kapseln reifen im Frühlinge.

Anm. Die Pflanze hat sehr große Aehnlichkeit mit Fuscina heteromalla, aber die Kapsel, und ihr kurzer doch kegelförmiger Deckel unterscheiden sie. Die Blätter sind etwas einseitig, sichelähnlich, aus einem häutigen Grunde, fein sägezähnig.

1436. trichodes. Die Kapsel gestürzt, fast walzenförmig; der Deckel gewölbt mit einer kreisförmigen Rinne im Umfange; die äussern Mundzähne breit, übereinander liegend; die innere Haut franzenlos.

Haarblättrige Webere.

Bryum trichodes. *Lin. spec. plant.* 1585. *n.* 25.
Necker. musc. 198. *n.* 7.
Pollich palat. n. 1014.
Hedwig fund. I. Tab. 4.

Hypnum trichodes. *Weber. spicil. n.* 163.

Wohnort: Waldungen um Ingolstadt.

Die Kapseln reifen im April.

Anm. Die Stämmchen einige Linien hoch, ästig, oder auch einfach, unten armblättrig, weit herauf mit einem starken braunen Filze von Wurzeln bekleidet; die Blätter, je höher sie sitzen, desto größer, länger, spitziger, zahlreicher werden sie, desto dichter stehen sie; allemal sind sie lanzettförmig mit einer grünen Mittelrippe, und stehen sehr aufrecht. Der Kapselstiel kömmt bey ästelosen Stämmchen aus dem Ende, bey ästigen scheint er ganz unten hervorzukommen eigentlich kömmt er auch hier aus dem Ende, aber eines vorjährigen Zweiges.

BVXBAVMIA. — Buxbaumie.

1437. cauleſcens. Aus einem filzartigen Zwiebelchen; die Kapſel langgeſtielt.

Geſtielte Buxbaumie.

Buxbaumia cauleſcens. *Schmiedel. opuſc. Tab. 1. f. 1. — 25.*

Buxbaumia aphylla. *Rol. Martin. amoen. acad. lin. V. 78. tab. 1.*

Weber. ſpicil. n. 107.

Muſcus capillaceus aphyllus, capitulo craſſo bivalvi. *Dillen. muſc. tab. 68. f. 5.*

Wohnort: Um Burghauſen am Fuße der Fichtenſtämme.

Die Kapſeln reifen vom May bis in den Junius.

Anm. Die Pflanze fällt wegen ihrer Kapſel ſehr auf, indem die eine Seite erhaben, die andere flach iſt.

FONTINALIS. — Hüllmoos (y).

1438. antipyretica. Die Stämme ſchwimmend; die Blätter eyförmig lanzettähnlich, rückwärts vertieft, einwärts erhaben; die Kapſeln aus den Seiten.

Großes Hüllmoos. Panzer Pflanz. XIII. 2. 151.

Fontinalis antipyretica. *Lin. ſpec. plant. 1571. n. 1.*

Fontinalis triangularis major, complicata, e foliorum alis capſulifera. *Dillen. muſc. tab. 33. f. 1.*

β. Die ganze Pflanze roth.

Wohnort: In Bächen, kleinen Flüßen; β um Zeilhorn.

(y) Panzer a. a. O. 151.

* * *

Allgemeine Anmerkung.

Der ökonomische Gebrauch einzelner Moosarten ist gering; die größern Moose, z. B. einige Arten des Astmooses dienen zum Verstopfen der kleinern Oeffnungen in Gebäuden, Schiffen, zum Packen verschiedener leicht zerbrechlicher Waaren. Desto größer ist aber ihr Nutzen in der Oekonomie der Natur: sie schützen zarte Pflanzen gegen Hitze und Kälte (z), selbst die Bäume wider die Nordwinde (aa), befördern das Keimen der Saamen von Waldbäumen (bb), vermehren die Dammerde (cc), geben den Vögeln Stoff zum Baue der Nester (dd), reinigen, als Pflanzen, die Luft (ee), auch der Moräste, die sie endlich selbst nach und nach erhöhen (ff), und in Wiesen verwandeln, wozu aber freylich Jahrhunderte gehören, wenn der Mensch die Arbeit der Natur nicht mit seinem Beytritte unterstützt. Man hat die größern Moose auch zu Madrazen statt der Strohsäcke empfohlen, indem sie ihre Elasticität gar viel länger (in die 20 Jahre) erhalten, als das Stroh, und wenn auch diese schon erloschen zu seyn scheint, nur durch Klopfen wieder erneuert werden kann (gg). Zum Nutzen, den sie geben, darf auch wohl das gerechnet werden, daß sie die trockensten und unfruchtbarsten Stellen bekleiden, welches vorzüglich die kleinern Arten thun, die vom eigennützigen Menschen am meisten

(z) Gleditsch Forstw. §. 898.
(aa) Weis. crypt. 141.
(bb) Gleditsch Forstw. §. 105 — 108.
(cc) Linné amœn. acad. Oeconomia Naturae.
(dd) Weis. loc. cit.
(ee) Ingenhousz. Vers. — durchaus.
(ff) Gleditsch Forstw. §. 92.
(gg) Leipzig. Intellig. 1774. 262.

sten verachtet werden, als wenn das Vergnügen für nichts zu achten wäre, das sie uns gewähren, da sie die todte Materie mit einem angenehmen lebendigen Teppiche bedecken.

Bey alle dem kennen wir diese Pflanzenklasse erst seit gestern. Die ältern Botaniker machten zwischen Moos und Moos fast gar keinen Unterschied; später ward man aufmerksamer, ordnete sie nach gewissen Gattungen, untersuchte sogar ihre Physiologie, aber mit ungleichem Glücke. Linne hielt (hh) den Staub, der in den Kapseln enthalten ist, für Blüthenstaub, und nannte daher die Kapseln Antheren; aber Stähelin und Meese säeten diesen Staub, und erhielten daraus Moose von derjenigen Art, von der sie ihn genommen hatten (ii); Hr. Hofrath Schreber durch diese Versuche überzeugt, hielt schon in seinen jüngern Jahren diesen Staub für wahren Saamen; auch Schmiedel gab den Staub der Kapseln für Saamen an (kk), aber für die Staubgefäße (Stamina) nahm er die gegliederten Fäden an, die zwischen den Saamenkügelchen in den Kapseln vorhanden sind (ll). Hr. von Necker bestritt das Geschlecht der Moose aller dieser Versuche und Beobachtungen ungeachtet in verschiedenen Schriften (mm), auch dann noch, da er schon die herrliche Morgenröthe des heutigen Tages in der schönen Preisschrift des Hrn. Kölreuters (nn) gesehen hatte; aber man bestreitet die Wahrheit vergeblich. Hr. Dr. Hedwig hatte keiner wizigen Hypothese hinterm Ofen nachgedacht, sondern,

(hh) Gen. plant. p. 561 — 564.
(ii) Schreber. de phasc. 19.
(kk) Opusc. 53.
(ll) Loc. cit. p. 57.
(mm) Method. musc. p. 265. = Physiol. muscorum. = Act. Palat. IV. p. 216.
(nn) Entdeckt. Geheimn. der Cryptog.

wie sichs auf Naturforscher gebührt, die Natur selbst um ihr Geheimniß gefragt, und sie war so gütig ihm in den Moosen alle Blüthenstiele, sogar die Linnäischen Nectarien nicht ausgenommen, deutlich zu weisen (oo), daß also jezt der Streit entschieden ist.

Uebrigens schließen sich die Moose, derer ganze Blüthe allenthalben vom Blumenblatte (der Kappe) bedeckt wird, mittels der verborgenblühenden Ruellie (Ruellia clandestina), und der Anandria (Tussilago Anandria) an die sogenannten vollkommenern Pflanzen an; die eine dieser beyden Pflanzen bringt in den ersten Jahren ihres Alters bey geschlossenen Blüthen vollkommene Früchte (pp), und die andere thut dieß in nördlichen Ländern, wenn sie nicht viele Wärme erhält, allzeit (qq).

Außerdem hat man von den Moosen, so lange ihre Naturgeschichte noch in der Wiege lag, verschiedenes gesagt, was in der Natur ganz anders ist. So hat man ihnen die Wurzeln abgesprochen, die doch sehr deutlich vorhanden sind, und oft weit hinauf, wie beym besenförmigen Gabelmund, eine zottige Bekleidung des Stengels vorstellen. Aus eben diesem Grunde hat man geläugnet, daß die Baummoose den Bäumen schädlich seyen, was hingegen andere mit mehrerm Rechte, aber nicht bessern Gründen, behaupteten. Diese Frage zu beantworten, muß man zuvörderst zweyerley Moose unterscheiden: 1) die eigentliche Moose, von denen die Rede ist, wozu man noch in dieser Hinsicht auch die Jungermannien zu rechnen hat, 2) die Baumflechten oder sogenannten Schorfmoose. Beyde haben wahre Wurzeln, mittels welcher sie sich am Baume bevestigen; aber da diese Wurzeln äußerst schwach sind, und kaum

(oo) Hist. nat. musc.
(pp) Linné hort. upf. p. 179.
(qq) Linné amœn. acad. I. 120.

kaum die Oberhaut der Rinde durchdringen, ſo kann man ihre Schädlichkeit nicht darinn ſuchen, daß ſie den Baum ausſaugen; ſie beſteht vielmehr darinn, daß ſie die natürliche Ausdünſtung des Baums hindern, dadurch die Rinde erſtlich, und dann der ganze Baum waſſerſüchtig werden; außerdem machen ſie die Oberfläche der Rinde unebeu: es ſammelt ſich Erde zwiſchen ihnen, die in die Rinde Fäulniß bringt, und eine Menge Inſecten, die ſich in die erweichte Rinde einbohren, herbey lockt. Uebrigens ſind beyderley Mooſe niemal die erſte Urſache des Kränkelns eines Baumes, das ſie doch unterhalten; die erſte Urſache iſt ſicher allemal Mangel an Luft und Licht, zu viele Feuchtigkeit, oder auch zu hohes Alter, und Ueberſtändigkeit des Baums; es iſt daher dem Baume lediglich mit Abkratzen des Mooſes, einem bloßen Palliativmittel, keineswegs geholfen; ſondern man muß das Uebel bey ſeiner Wurzel angreifen, wenn es gehoben werden ſolle. Etwas ganz ähnliches hat man bey bemooſeten Wieſen zu urtheilen; man wäſſere oder dünge ſie, und das Moos wird ſich von ſelbſt verlieren.

III. Abtheilung.

CHAETOPHORA. — Haarmoos.

1439. globoſa. Kugelförmig.

Kugelförmiges Haarmoos.

Chaetophora globoſa. Naturf. XIX. 125.

Conferva ſtellaris filamentis e baſi orbiculari parallelis. Müller Naturf. VII. 189. Tab. 3.

Wohnort: In einem Bache bey Anberg; in den Teichen um Gern; auf den Blättern der Armleuchter um Ingolſtadt.

Anm. Auf der Schale des schwarzen Kinkhorns findet sich ein gallertiges Moos in kleinen Körnern, das hieher zu gehören scheint, aber keine hervorsprossenden Stralen hat.

1440. lobata. Lappig.

Lappiges Haarmoos.

Chaetophora lobata. Naturf. XIX. 125. *Tab.* 7. *fig.* 2. 3.

Wohnort: In Teichen um Gern.

1441. lanceolata. Lanzettförmig, stumpf, einfach.

Lanzettförmiges Haarmoos.

Wohnort: An den abgestorbenen Stücken des biegsamen Armleuchters.

LYCOPODIVM. — Bärlapp.

1442. clavatum. Die Aeste weitschweifig, niederliegend; die Blätter zerstreut, mit einem Haare an der Spitze; die Aehren paarweise, gestielt.

Gürtelkraut.

Lycopodium clavatum. *Lin. spec. plant.* 1564. *n.* 4.

Lycopodium vulgare, pilosum, anfragosum, & repens. *Dillen. musc. tab.* 58. *f.* 1.

β. Mit drey Aehren.

γ. Mit Einer Aehre.

Wohnort: Zugänge der Nädelhölzer.

♀. *Haller hist. n.* 1722.

Ge-

Gebrauch: Der Saamen wird unter dem Namen Herenmehl zu verschiedenen Kunststücken gebraucht. Die Pflanze selbst wird in Schweden zu Fußteppichen verarbeitet (rr); sie hat auch die Kraft, Wein, welcher schal zu werden, oder umzuschlagen anfängt, zu verbessern (ss).

1443. Selago. Die Blätter zerstreut, dachziegelförmig, sägezähnig; die Blüthen in den Achseln der Blätter; die Aeste gablig. Naturhist. Brief. II. 298. n. 432.

Tannenförmiger Bärlapp.

Lycopodium Selago. *Weis. crypt.* 273.

Selago. *Dillen. musc. tab.* 56. *f.* 1.

Wohnort: Auf der Bleiche bey Steingaden; Hr. P. Magold fand ihn auch bey Tegernsee.

Die Saamen reifen im Herbste.

♆. *Haller hist. n.* 1716.

Gebrauch: Die Ziegen fressen dieses Gewächs, aber nicht die Schweine (tt). Das Wasser, womit es gekocht wird, vertreibt bey Rindvieh und Schweinen, die damit gewaschen werden, die Läuse (uu).

1444. annotinum. Die Blätter lanzettförmig, sägezähnig, in einer Quincunx (vv) um das Aestchen herum zerstreut; die Aestchen mit abgesezten Jahrtrieben; die Blüthenähren einzeln, stiellos.

Wachholderblättriger Bärlapp. *Weis. crypt. p.* 272.

Lyco-

(rr) Pallas neu. nord. Beytr. IV. 359.
(ss) Leyser schreber. Cameralschr. X. 413.
(tt) Holmberger schwed. Abh. 1776. 236.
(uu) Leyser a. a. O.
(vv) Die Gestalt eines Fünfers im Würfel.

Digitized by Google

Lycopodium annotinum. *Lin. ſpec. plant.* 1566. *n.* 11.

Lycopodium elatius juniperinum, clavis ſingularibus ſine pediculis. *Dillen. muſc. tab.* 63. *f.* 9.

Wohnort: In den Waldungen um Beuerberg, Tölz, Benedictbeuern.

Gebrauch: Er färbt gelb (ww).

1445. complanatum. Die Aeſte gablig, dreyſchneidig; die Blätter zuſammengewachſen, vierfach herumſtehend, angedrückt, zugeſpizt.

Vielgabliger Bärlapp.

Lycopodium complanatum. *Lin. ſpec. plant.* 1567. *n.* 16.

Dillen. muſc. tab. 60. genau.

Wohnort: Hr. P. Auguſtin Bauer fand dieſen ſeltenen Bärlapp um Thierhaupten, Hr. von Poſchinger im Böhmerwalde, ich an der ſüdlichen Gebirgkette von Baiern.

Anm. Die beyden Seitenblätter zuſammengewachſen: die Nath wird von den obern einzeln anliegenden ſchmal lanzettförmigen Blättern bedeckt; die beyden Seitenblätter breit, ſehr zugeſpizt: die Spitzen einwärts gebogen.

Das Anſehen dieſer Pflanze ganz wie von irgend einer Art des Sebenbaums.

Gebrauch: Die Mordvaner weichen ihre Wolle, die ſie färben wollen, vorher 14 Tage lang in einer Lauge von dieſem Mooſe (xx). An den Wurzeln hält ſich eine Coſchenille auf (yy).

1446.

(ww) Weiſs. loc. cit.

(xx) Lepechin bey Beckmann Bibl. V. 544.

(yy) Leipz. Anz. 1772. II. 69.

1446. selaginoides. Die Blätter zerstreut, mit Zähnen gefranzet, lanzettförmig; die Aehren einzeln, blättrig, am Ende der Aeste. Naturh. Brief. II. 297. n. 431.

Kleiner Bärlapp.

Lycopodium selaginoides. *Lin. spec. plant.* 1565. *n.* 6.

Selaginoides. *Dillen. muſc. tab.* 68. *f.* 1.

Wohnort: Im Eschenthale bey Ettal; Hr. Frölich fand ihn am Fußwege von Tegernsee nach der Kaiserklause; Hr. Held im Ismanninger Moraste.

Die Saamen reifen im Julius: auf Gebirgen im September.

Anm. Die Pflanze gelblichtgrün; die Aehre mehr gelb; die Blätter gedrängt, ohne Ordnung, lanzettförmig, spitzig, am Rande mit sparsamen aber spitzigen Zähnen gefranzt; der Stengel kriechend, auch die Aeste, leztere zur Zeit ihrer Saamenreife aufstehend; die Aehren dicker als die Aeste, langezogen elliptoisch.

1447. radicans. Der Stamm und die Aeste kriechend, gablig, flachgedrückt; die Blätter vierreihig: zwo Reihen wegstehend, zwo die Spule (oben) dachziegelförmig deckend; die Aehre fadenförmig, gablig.

Wurzelnder Bärlapp.

Lycopodioides imbricatum repens. *Dillen. muſc. tab.* 65. *f.* 2. *A.*

Wohnort: An den Baumwurzeln allenthalben; bey den Eißkellern vor der Stadt um München.

Anm. Aus den Winkeln der Zweige kommen einzelne, fadenförmige Wurzeln. Die Aehren sind sehr lang, und (reif) gelb. Die Pflanze hat so sehr das Ansehen einer

Junger-

Jungermannie, daß man sie ohne Anstand dafür annimmt, wann sie nicht eben Aehren trägt.

JVNGERMANNIA. — Jungermannie.

* Die Stengel blättrig gefiedert: die Blätter in zwo Reihen.

1448. asplenioides. Die Blätter in zwo Reihen, wechselseitig, fast tellerförmig, gefranzet.

Milzkrautjungermannie.

Jungermannia asplenioides. *Lin. spec. plant.* 1597. *n.* 1.

Lichenastrum asplenii facie, pinnis laxioribus. *Dillen. musc. tab.* 69. *f.* 5.

Wohnort: Feuchte, schattige Stellen, wo sie ganze Plätze einnimmt.

Die Kapseln öffnen sich im December (zz), sie sind schwarz, viertheilig (a), kommen aus den Enden der Zweige, und werden von etwa zollelangen Stielchen gestüzt (b).

1449. viticulosa. Die Blätter fast tellerförmig, vollkommen ganz (auch feingezahnt), zweyzeilig, aufwärts gerichtet.

Langrankige Jungermannie.

Jungermannia viticulosa. *Lin. spec. plant.* 1597. *n.* 2.

Lichenastrum trichomanis facie, foliis perexiguis, ex rotunditate acuminatis. *Dill. musc. tab.* 69. *f.* 7.

Wohn-

(zz) Weis. crypt. 111.
(a) Pollich palat. n. 1056.
(b) Weis. loc. cit.

Wohnort: Laubholzwaldungen.

Die Kapseln im Frühlinge.

Anm. Die Kapselstiele kommen mitten aus dem Zweige (c), auch wohl aus dem Ende (d) hervor.

Beyde Arten gaben eingeweicht dem Wasser eine gelbe Farbe; es ist wahrscheinlich, daß sie zum Gelbfärben dienen könnten.

1450. polyanthos. Die Blätter vollkommen ganz, dachziegelförmig, vertieft.

Vielblüthige Jungermannie.

Jungermannia polyanthos. *Lin. spec. plant.* 1597. *n.* 3.

Lichenastrum trichomanis facie polyanthemum, breve & repens. *Dillen. tab.* 70. *fr.* 9.

Wohnort: Thonige Aecker.

Die Blüthen kommen im Frühlinge.

Anm. Im März findet man die Spuhle häufig mit Kügelchen (den Blüthen) besetzt. Die gestielten Kapseln fand Pollich (e) im October und November; Hr. Weiß scheint sie (f) noch im April gesehen zu haben; sie sind schwarz, kugelförmig, sitzen auf weissen Stielen, und zerspringen in vier Stücke.

1451. lanceolata. Die Blätter vollkommen ganz; die Stengel lanzettförmig, einfach, oder unter rechten Winkeln ästig.

Lanzettstenglige Jungermannie.

Jungermannia lanceolata. *Lin. spec. plant.* 1597. *n.* 4.

Lichen-

(c) Weiss. crypt. 112.
(d) Pollich palat. n. 1057.
(e) Palat. n. 1058..
(f) Crypt. 113.

Lichenaſtrum trichomanis facie, minus, ab extremitate florens. *Dillen. tab.* 70. *fig.* 10.

Wohnort: Schattige Laubhölzer.

1452. bifurcata. Die Blätter am Ende ſeicht ausgeſchweift, zweyzähnig: die Zähne ſehr fein, langſpitzig.

Ausgeſchweifte Jungermannie.

Lichenaſtrum pinnulis acutioribus bifidis, minus. *Dillen. muſc. tab.* 70. *f.* 12.

Jungermannia bidentata. *Weiſs. crypt.* 116.

Wohnort: Unter den Mooſen.

Anm. Die Blüthen (und Kapſeln) an den Spitzen der Stengel und Aeſte (g). Die Blätter faſt viereckig, am Ende ſeicht ausgeſchweift und zweyzähnig, am Grunde der Hinterſeite mit kleinen vierzähnigen Blattohren.

1453. quinquedentata. Die Blätter am Grunde ſchmäler, am Ende 3 — 6 zähnig.

Fünfzähnige Jungermannie.

Jungermannia quinquedentata. *Lin. ſpec. plant.* 1598. *n.* 7.

Lichenaſtrum multifidum majus, ab extremitate florens. *Dillen. muſc. tab.* 71. *f.* 25.

Wohnort: Unter den Mooſen.

1454. aquatica. Die Zweige blättrig gefiedert, rundlicht; die trocknen Blätter unten vertieft.

Lichenaſtrum trichomanoides aquaticum odoratum fontis. *Dillen. muſc. tab.* 69. *f.* 8.

Anm.

(g) Weiſs. loc. cit.

Anm. Die Pflanze, die ich unter andern auf dem Gebirge gesammleten Pflanzen, aber ohne Blüthe, ohne Frucht fand, setze ich bloß wegen ihrer Eigenschaft das Wasser gelb zu färben hieher, und merke sie nur einstweilen an, bis sie genauer mag beobachtet werden.

Sie ist nicht flachgedrückt, wie die übrigen Jungermannien, sondern die, auch im Trocknen, wegstehenden Blätter, die doch nur in zwo Reihen sitzen, geben dem Pflänzchen ein rundlichtes Ansehen; sie sind, so weit es umfassende und ein wenig herablaufende Blätter seyn können, eyförmig und etwas vertieft, scheinen vollkommen ganz zu seyn, und haben unendlich kleine Anfänge von Franzen.

** Die Zweige blättrig gefiedert; Blattohren.

1455. undulata. Die Zweige ästig; die Blätter löffelförmig, dachziegelförmig, ganz; die Blattohren unten, wechselseitig, eyförmig.

Krausblättrige Jungermannie.

Jungermannia undulata. *Lin. spec. plant.* 1598. *n.* 8. *Weis. crypt.* 120.

Wohnort: In Nadelhölzern.

Anm. Die Rippe, an welche die Blätter befestiget sind, ist unten schwarz; die Pflanze selbst ist dunkelgrün, und bekömmt im Wasser ein welkes Ansehen.

1456. trilobata. Die Blätter unregelmäßig viereckig, am obersten Rande scharf dreyzähnig; die Blattohren gezahnt.

Dreyzähnige Jungermannie.

Jungermannia trilobata. *Lin. spec. plant.* 1599. *n.* 12.

Wohnort: Waldungen allenthalben.

Anm. Ich finde allemal nur drey, aber scharfwinklige Zähne; die Blattansätze oben, vielzähnig.

1457. resupinata. Die Blätter eyförmig lanzettähnlich, an der Spitze fein dreyzähnig; die Spuhle unten mit rundlichten, entfernten Blattansätzen besetzt.

Umgekehrte Jungermannie.

Jungermannia resupinata. *Pollich. palat. n.* 1067.

Lichenastrum imbricatum pinnulis rotundis crispum. *Dillen. musc. tab.* 71. *f.* 19. nicht sehr genau.

Wohnort: Mit der ersten Art, womit sie meistens verflochten ist.

1458. reptans. Die Stämme vierreihig mit Blättern gefiedert, durchaus kriechend; die Blätter vierzähnig.

Kriechende Jungermannie.

Lichenastrum multifidum, exiguum, ad basin florens, per siccitatem imbricatum. *Dillen. musc. tab.* 71. *fig.* 24.

Wohnort: In feuchten Bergwaldungen, wo sie kleine Rasen bildet.

Anm. An jeder Seite der Zweige zwo Reihen Blätter; die Blätter haben vollkommen die Gestalt des Brachionus urceolaris, das ist, sie runden sich unten in einen nicht sehr krummen Bogen, werden an den Seiten breiter, wo sie auch eine stärkere Rundung haben, die sich aber aufwärts, wo sie wieder schmäler werden, in eine gerade Linie verliert, der oberste Rand ist vierzähnig: die Zähne sehr stark. Die Spuhle der Zweige ist die Länge hin mit braunen haarfeinen Wurzeln besetzt.

*** Mit

*** Mit dachziegelförmig geschuppten Stämmen.

1459. tamariſci. Die Blätter dachziegelförmig in vier Reihen: zwo oben, zwo unten: die untern viermal kleiner.

Tamariſken Jungermannie.

Jungermannia tamariſci. *Lin. ſpec. plant.* 1600. *n.* 16.

Lichenaſtrum imbricatum tamariſci narbonenſis facie. *Dillen. muſc. tab.* 72. *f.* 31.

Wohnort: Steine in Bergwaldungen.

Anm. Die Pflanze oben ſchwarzroth, unten roſtfarben.

1460. dilatata. Die Blätter tellerförmig, vertieft gewölbt, dachziegelähnlich; die Zweige an den Enden breiter; die Spuhle mit entfernten Blattanſätzen.

Kleine Lebensbaumjungermannie. *Weiſs. crypt.* 126.

Jungermannia dilatata. *Lin. ſpec. plant.* 1600. *n.* 15.

Lichenaſtrum impricatum minus, ſquammis convexo concavis. *Dillen. muſc. tab.* 72. *fig.* 27.

Wohnort: An Baumrinden.

Fruchtzeit: Frühling.

Anm. Die Blätter oben gewölbt, unten vertieft; ſattgrün, oder auch rothbraun, allemal ſehr ſchmal, an den Enden etwas breiter.

1461. epiphlaea. Die Blätter dachziegelförmig in zwo Reihen, halbtellerähnlich; Die Zweige an der Spitze fruchtragend.

Baumrindenjungermannie.

Jungermannia epiphlaea. Naturh. Brief. II. 305. n. 459.

Dillen. muſc. tab. 72. f. 34. B.

Wohnort: Auf den Baumrinden des Marktlerberges.

Anm. Ich finde keine Abbildung im Dillen, die beſſer auf meine Pflanze paſſete, als die angeführte; aber er erhielt die ſeinige aus Patagonien. — Vielleicht iſt meine Pflanze eine Abart der vorhergehenden mit ungeſtielten Früchten, oder dafür angeſehen worden.

****** Die Zweige rundum mit zerſtreuten Blättern geſchuppet.**

1462. trichophylla. Sehr klein; die Blätter haarförmig vieltheilig; die Zweige rundlicht.

Haarblättrige Jungermannie.

Jungermannia trichophylla. *Weiſs. crypt.* 130. *Dillen. muſc. tab. 73. f. 37.*

Wohnort: An Baumrinden um Falkenfels.

Anm. Die Zweige nur einige Linien lang, äſtig, allenthalben mit Blättern bekleidet, die (im ganzen genommen) eyförmig lanzettähnlich heiſſen könnten, aber ſo fein und haarförmig zertheilt ſind, daß ſie aus lauter allerfeinſten Fäden zuſammengeſetzt zu ſeyn ſcheinen. An den Enden der Zweige die Blüthen und Früchte, letztere im Herbſte.

******* Der Stamm ſelbſt ein Blatt.**

1463. furcata. Der Stamm blattähnlich, linienförmig, äſtig: die Enden gerundet.

Gablige Jungermannie.

Jungermannia furcata. *Necker. meth. muſc. p.* 128. *n.* 3.

Lichen-

Lichenaſtrum tenuifolium furcatum, thecis globoſis piloſis. *Dillen. muſc. tab.* 74. *f.* 45.

Wohnort: Auf feuchten Holzſtämmen; auch unterm Mooſe in feuchten ſchattigen Gegenden.

Anm. Das Waſſer färbte ſie, in daſſelbe gelegt, alſogleich ſehr angenehm gelb.

1464. pinguis. Der Stamm blattähnlich, gabelig, dicklicht, ſtumpf, am Rücken wurzelnd.

Fette Jungermannie.

Jungermannia pinguis. *Lin. ſpec. plant.* 1602. *n.* 25. *Weiſs. crypt.* 107. *Weber. ſpicil. n.* 221.

Lichenaſtrum capitulis oblongis juxta foliorum diviſuras enaſcentibus. *Dillen. muſc. tab.* 74. *f.* 42.

Wohnort: Auf ſandigem feuchten Thone der kleinen Donauinſeln bey Ingolſtadt.

Anm. Die Lappen am Ende ausgerandet, aber die Ausrandung läßt ſich nur durch das Vergrößerungsglas wahrnehmen.

MARCHANTIA. — Marchantie.

1465. ſtellata. Der Blüthenknopf ſternförmig getheilt; der Blüthenſtiel rund.

Sternleberkraut.

Marchantia polymorpha ſtellata. *Weiſs. crypt.* 132.

Marchantia pileo laciniato: laciniis teretibus: apice dilatatis. *Scop. carn.* 118. *n.* 1.

Lichenis fontani majoris & domeſtici minoris. *Dillen. muſc. tab.* 76. *fig.* 6. *E. F.* *Dillen. muſc. tab.* 77. *fig.* 7. *B. C. E.*

Lichen petraeus ſtellatus. *Marchant. Mem. de l'Acad. de Par.* 1713.

Wohnort: An den Quellen und Mühlenbächen zwiſchen den Steinen; in ſchattigen Hainen; ſelbſt manchmal an den Seiten der Straßen.

Die Pflanze erſcheint im Sommer und Herbſte.

☿. *Willemet lichen.* 35.

1466. umbellata. Der Blüthenknopf mehrlappig; der Blüthenſtiel vierkantig.

Schirmmarchantie.

Marchantia umbellata. *Act. erford.* 1780. *n.* 98.

Marchantia polymorpha umbellata. *Weiſs. crypt.* 133.

Marchantia pileo crenato plano, capſulis glabris. *Scop. carn.* 119. *n.* 2.

Lichenis fontani majoris & domeſtici minoris. *Dillen. muſc. tab.* 76. *fig.* 6. *C. D.*

Dillen. muſc. tab. 77. *fig.* 7. *D.*

Wohnort: In verlaſſenen Gartenbetten an der Nordſeiten, auch an Mauern daſelbſt.

Sie erſcheint im May.

Anm. Der Blüthenkopf flach, ſeicht achtlappig.

1467. triloba. Der Blüthenkopf halbkugelförmig, dreylappig.

Dreylappige Marchantie.

Marchantia triloba. *Act. erford.* 1780. *n.* 97.

Marchantia pileo hemiſphaerico integro, triloculari. *Scop. carn.* 113. *n.* 3.

Marchantia triandra. *Weber. ſpicil. n.* 227.

Wohnort: An den Mauern des Schloßberges zu Burghauſen.

1468.

1468. conica. Der Blüthenknopf stumpf kegelförmig, fünffächerig.

Kegelförmige Marchantie.

Marchantia conica. *Lin. spec. plant.* 1604. *n.* 6.

Lichen vulgaris major pileatus & verucosus. *Dillen. musc. Tab.* 75. *f.* 1.

Wohnort: An feuchten schattigen Stellen; an den Treppen der Gärten; hinter Spaliergittern an den Mauern.

Sie erscheint im Sommer und Herbste.

1469. hemisphaerica. Der Blüthenknopf halbkugelförmig, fünfspaltig; der Blüthenstiel ohne kelchförmige Einfassung.

Halbkugelförmige Marchantie.

Marchantia hemisphaerica. *Lin. spec. plant.* 1604. *n.* 5.

Lichen pileatus parvus foliis crenatis. *Dillen. musc. tab.* 75. *f.* 2.

Wohnort: Zwischen den Steinen der Waldung am Schwannensee bey Hohenschwangau.

Sie erscheint im Sommer.

BLASIA. — Blasie.

1470. pusilla.

Kleinste Blasie.

Blasia pusilla. *Lin. spec. plant.* 1605. *n.* 1.

Blasia. *Schmiedel. dissert. bot. p.* 65.

Mnium lichenis facie. *Dillen. musc. tab.* 31. *f.* 7.

Wohnort: Um Ingolstadt auf Gegenden die im Frühlinge überschwemmt werden; auf thonigen Aeckern bey Peterskirchen nächst Eggenfelden.

Sie erscheint mit der Frucht im Herbste.

ANTHOCEROS. — Hörnerschorf.

1471. laevis. Das Blatt am Boden angedrückt, ausgeschweift.

Glatter Hörnerschorf.

Anthoceros laevis. *Lin. spec. plant.* 1606. *n.* 2.

Anthoceros foliis majoribus minus laciniatis. *Dillen. musc. tab.* 68. *f.* 2.

Wohnort: Auf den Aeckern bey Peterskirchen nächst Eggenfelden.

Er erscheint mit der Frucht im October.

OCTOSPORA. — Achtsaamen.

1472. immarginata. Stiellos, tellerförmig, zinnoberroth, randlos.

Randloser Achtsaamen.

Wohnort: Im überschwemmten Schlamme unserer Donauinseln.

Erscheinungszeit: Julius, August.

Anm. Etwa von der Größe des Durchschnittes eines Eyes vom Birnspinner, höchst ähnlich dem weißrandigen Achtsaamen (h), aber ohne Rand, ohne Franzen.

1473. scutellata. Gewölbt tellerförmig, roth, mit schwarzen Franzen am Rande.

Schildförmiger Achtsaamen.

Peziza scutellata. *Lin. syst. veget.* 1651. *n.* 7.

Wohnort: An den Rändern der Fußtritte, welche die Kühe auf lettigen Weyden machen.

Erscheinungszeit: September.

1474. pallida. Flache, allenthalben glatte, weißgraue, ungestielte Tellerchen.

Blasser

(h) Hedwig. adumb. II. tab. 4. A.

Blaſſer Achtſaamen.

Wohnort: Zwiſchen den Stücken ganz verfaulter Weidenſtöcke.

Erſcheinungszeit: Frühling (April).

Anm. Die Tellerchen ſind in der Jugend kurzgeſtielt, und vertieft, werden aber, wie ſie an Größe zunehmen, flach, und erreichen ungefähr die Größe des Leukojenſaamens (Cheiranth. Cheiri). Wann mehrere an einander kommen, beugen ſie ihre Ränder aufwärts, und ſtellen eine Gallerte vor. Niemand, als wer Inſecten ſucht, findet dieſe Art, weil ſie zwiſchen den Ritzen morſcher und feuchter Stöcke wächſt.

1475. applanata. **Strunklos, tellerförmig, ſchmutzig nußbraun, unten lichter.**

Flacher Achtſaamen.

Octoſpora applanata. *Hedwig adumbr. II.* 18. *Tab.* 5.

Wohnort: Im überſchwemmten Schlamme der Donauinſeln bey Ingolſtadt.

Erſcheinungszeit: Auguſt.

Anm. In der Jugend etwas erhaben, dann flach, faſt tellerförmig, manchmal von einem halbzollgroßen Durchmeſſer; dem Anſehen nach eine Gallerte, auch ſchrumpft er zuſammen, und ſchwillt, angefeuchtet, wieder. Der Geruch, den er, zwiſchen den Fingern gerieben, von ſich giebt, wie bey Pilzen.

1476. lutea. **Strunklos, becherförmig, rothgelb; am Rande feinzottig.**

Gelber Achtſaamen.

Peziza lutea. *Reichart. francof. n.* 909.

Elvela ſeſſilis cyathiformis ciliata flava. *Scop. carn.* 55.

Wohnort: Um Gern auf Thongrunde zwiſchen kleinen Moosarten.

Erſcheinungszeit: Im October.

Anm. Von der Größe der kleinſten Linſe, citronengelb; am Ende ſehr ſchwach gefranzt.

1477. setigera. Becherförmig, gelb; inwendig glatt, außen mit braunen Borſten beſezt.

Borſtiger Achtſaamen.

Wohnort: Auf verrottetem Pferdekothe.

Erſcheinungszeit: September.

1478. hypocrateriformis. Präſentirtellerförmig, gelb, durchaus glatt; der Schüſſelrand glatt, der Mittelraum in der Jugend vertieft, im Alter flach.

Präſentirtellerförmiger Achtſaamen.

? Elvela pileo hemiſphaerico flavo, ſtipite concolore. *Scop. carn.* 53. *c.*

Wohnort: Auf den Würzeln alter Stöcke zwiſchen dem Mooſe.

Erſcheinungszeit: Der ſpäte November.

Anm. Der Schüſſelrand von der Größe einer gröſſern Linſe; die Oberſeite des Schüſſelchens ledergelb; der Strunk am Grunde etwas zottig. — Zwiſchen dieſen ſitzen oft noch kleine, braune, keulenförmige Körper, die wohl nichts anders als Junge dieſer Art ſind, die aber zu früh verdarben.

1479.

Digitized by Google

1479. epiphylla. Fast kreuselförmig, braun; die Mündung kaum vertieft; der Tellerrand feingekerbt.

Eichenblattachtsaamen.

Elvela epiphylla. Naturf. XIX. 126. *Tab.* 7. *f.* 5 — 8.

Wohnort: Stiele abgefallener Eichenblätter.

Erscheinungszeit: October.

1480. aceris. In der Jugend kurzgestielt, kugelförmig, grau; im Alter fast stiellos, fast schüsselförmig, schwarz; am Rande mit einem, weissen zerrissenen, aufrechten Ringe.

Maßholders Achtsaamen.

Wohnort: Auf der Unterseite der Maßholderblätter.

Erscheinungszeit: November.

Anm. Das freye Aug sieht sehr kleine schwarze Puncte, die, durch das Suchglas gesehen, der Abbildung nahe kommen, die Hr. Probst Tode (i) von Peziza amentorum geliefert hat.

LICHEN. — Flechte.

A. Schorfe mit Warzen.

1481. scriptus. Eine unablösliche weisse Kruste mit verschiedentlich sich durchkreuzenden schwärzlichten oder schwarzen Strichelchen.

Schriftflechte.

Lichen scriptus. *Lin. spec. plant.* 1606. *n.* 1.

Li-

(i) Berl. Schrift. IV. Tab. 13. f. 2.

Lichenoides cruſta tenuiſſima peregrinis veluti litteris inſcripta. *Dillen. muſc. tab.* 18. *f.* 1.

Wohnort: Auf Baumrinden.

Anm. Die ſchwarzen, oft nur grauen, Strichelchen ſtellen eine chineſiſche Schrift vor.

1482. carpineus. Eine unablösliche weißlicht aſchengraue Kruſte, mit einer gleichfärbigen (im feuchten Zuſtande blaßgrünen) mehligen Subſtanz überſäet.

Mörtelförmige Flechte.

Lichen carpineus. *Lin. ſpec. plant.* 1608. *n.* 11.

Wohnort: Auf des Roßkaſtanienbaums Rinden.

Anm. Unter dem Suchglaſe ſcheint ſie aus lauter kleinen unregelmäßigen Schüſſelchen zu beſtehen, die mit einer mehligen Subſtanz überſäet ſind, welche feucht eine graue Farbe hat. Dem freyen Auge erſcheint ſie wie ein Fleck, der von feinem Mörtel gemacht worden.

1483. rugoſus. Rußige, aus Puncten und kurzen, mit ſchwarzem Staube gezeichneten, Linien beſtehende Flecke.

Schwarze Runzelflechte.

Lichen rugoſus. *Lin. ſpec. plant.* 1607. *n.* 3.

Lichenoides punctatum & rugoſum nigrum. *Dillen. muſc. tab.* 18. *f.* 2.

Wohnort: Auf der Rinde von Büchen.

1484. fagineus. Eine weiſſe unablösliche Kruſte, mit gleichfärbigen unregelmäßigen Warzen.

Büchenflechte.

Lichen fagineus. *Lin. ſpec. plant.* 1608. *n.* 10.

Wohn-

Wohnort: An den Rinden der Bächen.

Anm. Diese Warzen werden im Alter ganz mehlig.

1485. limitatus. Eine aus dem Grauen und Grünen gemischte Kruste mit durchaus schwarzen halbkugelförmigen Puncten.

Begränzte Flechte.

Lichenoides leprosum crusta cinereo virescente tuberculis nigerrimis. *Dillen. musc. tab.* 18. *f.* 3.

von Wulfen. Berl. Schrift. VIII. 2. 91.

Wohnort: Auf Büchenrinden.

1486. petraeus. Eine unablösliche grünlichtgraue Kruste, mit ungleichgroßen, gedrückt halbkugelförmigen schwarzen Warzen.

Wackenflechte.

Lichen petraeus. von Wulfen Berl. Schrift. VIII. 2. 89.

Wohnort: An den Graniten und anverwandten Wacken um Falkenfels.

1487. sanguinarius. Eine kaum merkliche unreinweisse unablösliche Kruste; halbkugelförmige, durch und durch schwarze Warzen.

Blutflechte.

Wohnort: Auf Baumrinden.

Anm. Vielleicht von der vorigen nicht verschieden.

1488. confluens. Schwarze, allmählig sich vergrößernde, endlich in einander fließende Puncte auf einer flachen unablöslichen Kruste.

Ver-

Verfließende Flechte.

Lichen confluens. Naturhist. Brief. II. 308. n. 467.

Weber. spicil. n. 229. *cum icon.*

Wohnort: Kalkfelsen.

Anm. L. calcareus scheint doch wohl hieher zu gehören, aber nicht die andern, die ich einstens (k) hieher zog. Uebrigens ist gegenwärtige Flechte von L. petraeus mehr verschieden, als sich durch Worte ausdrücken läßt. Ihre Kruste ist viel feiner, viel unablöslicher, eine bloße angemalte Farbe; man glaubt fleckigen Marmor zu sehen.

1489. perforatus. Eine unablösliche, kalkartige, röthlichte Kruste, mit gleichfärbigen, kugelförmigen, oben durchbohrten Warzen.

Durchbohrte Flechte.

Wohnort: Kalkfelsen um Weltenburg.

1490. baeomyces. Eine weisse unablösliche Kruste mit rothen gestielten Kügelchen.

Fleischfarbene Kugelflechte.

Lichen baeomyces. *Lin. supplem. p.* 450.

Coralloides fungiforme carneum basi leprosa. *Dillen. musc. tab.* 14. *f.* 1.

Wohnort: Sonnige Thonstellen.

1491. fungiflorus. Eine graugrüne unablösliche Kruste mit braunen gestielten Kügelchen.

Braune Kugelflechte.

Lichen fungiflorus. *Act. erford.* 1780. *n.* 99.

Lichen

(k) a. a. O.

Lichen crusta tenace, fungis fuscis. *Haller hist. n.* 2043.

Wohnort: Lettige Stellen im Oettinger Forste bey Burghausen.

Anm. Das Kügelchen hat doch zwo Flächen, und der Rand der Unterfläche schließt nicht, wie bey der vorigen Art, an das Stielchen an.

1492. fungiformis. Die Kruste rindenförmig, grünlicht aschenfarben, mit zertheilten braunen Kapitellen auf Stielen.

Pilzähnliche Flechte.

Lichen fungiformis. *Weber. spic. n.* 252.

Coralloides fungiforme saxatile, pallide fuscum. *Dillen. musc. tab.* 14. *f.* 4.

Wohnort: Auf Schiefer im Steingadner Gebirge.

Anm. Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden, daß der Umriß der Kapitellchen (so nenne ich den obern vom Stielchen gestützten Theil, der weder ein Kügelchen, noch ein Schüsselchen, sondern einen flachen Teller oder eine Linse vorstellt) allzeit gespalten, oder doch lappig ist, manchmal so sehr, daß die Theilung bis an das Stielchen geht. Die Unterseite des Kapitellchens ist weiß.

1493. fulvus. Eine gelbe Kruste von undeutlicher Gestalt mit stiellosen, satt oraniengelben, gewölbten Kapitellen.

Goldgelbe Flechte.

Lichen fulvus. *Necker. meth. musc.* 51. *n.* 12.

Lichen candellarius. *Weber. spicil. n.* 250. (aber nicht Linne's gleichnamige Flechte, die Schüsselchen hat.)

Wohn-

Wohnort: Steine, Mauern.

Anm. Die Kapitellchen ſtiellos, wie bey der folgenden.

1494. lentigerus. Eine mehlige grünlicht weiſſe Kruſte, mit ſtielloſen, ſchüſſelförmigen, im Alter gewölbten, weißrandigen, gelben Kapitellen.

Linſenflechte.

Lichen lentigerus. *Weber. ſpicil. n.* 248. *cum icon.*

Wohnort: Auf der Bleiche bey Steingaden fand ich ſie auf faulem Holze.

1495. elveloides. Eine mehlige, graugrüne Kruſte, mit rothen, ſtielloſen, im Alter gewellten Kapitellen.

Faltenpilzförmige Flechte.

Lichen elveloides. *Weber. ſpicil. n.* 243.

Lichen cruſta tartarea, verrucoſa, ſcutellis carneis planiſſimis. *Haller hiſt. n.* 2044.

Wohnungen: Rinden, faules Holz in den Waldungen im Hohenſchwangau, Böhmerwalde, Hohenwaldeck.

B. Schorfe mit Schüſſelchen.

1496. eroſus. Eine unablösliche weißlichtblaue Kruſte mit gleichfärbigen runden Löchern.

Ausgefreſſene Flechte.

Lichen cruſtaceus cœruleus ſcutellis immerſis. *Scop. carn.* 85. *f.*

Wohnort: An den Kalkfelſen des Wendelſteines.

1497. rubellus. Eine ſchmuzig röthlichte, unablösliche Kruſte mit ungeſtielten ſteinharten oranien-

oranienrothen Schüsselchen. Naturh. Brief. II. 309. n. 468.

Röthlichte Flechte.

Wohnort: An den Marmorsteinen des Hohenschwangauer Gebirges.

1498. lentiformis. Aschengraue, stiellose, linsenförmige, im vertieften Mittelraume schwarze Schüsselchen ohne Kruste.

Grauer Linsenschorf.

Wohnort: Auf Steinen.

Aus der Sammlung Hrn. Elgers.

Anm. Der Durchmesser dieser Schüsselchen beträgt etwa eine halbe Linie; jünger sind sie vollkommen linsenförmig, einfärbig: später vertieft sich der Mittelraum, und wird schwarz. Vielleicht verliert sich die Kruste, welche ohnedieß bloß mehlig seyn mag, allmählig im Trocknen, ist aber in der frischen Pflanze zugegen; oder die Pflanze ist eine Octospora.

1499. ventosus. Eine unablösliche, mehlige, goldgelbe Kruste; die Schüsselchen roth mit blässerm dicklichten Rande.

Kalkfelsenflechte.

Lichen ventosus. *Lin. spec. plant.* 1607. *n.* 9.

Wohnort: Kalkfelsen.

1500. punctiformis. Eine unablösliche, mehlige, harte, graue Kruste; die Warzen punctförmig, schwarz, durchbohrt, versenkt: endlich hervortretend.

Punctförmige Flechte.

Wohnort: Kalkfelsen.

1501. urceolaris. Eine unablösliche, graue, oder (angefeuchtet) grüne Kruste, mit halbkugelförmigen blassen Schüsselchen.

Krugförmige Flechte.

Wohnort: Kalkfelsen.

1502. pezizoides. Eine mehlige, vergängliche Kruste; stiellose, in der Jugend vertiefte, fleischfarbene: im Alter etwas gewölbte, bräunlichte Kapitellchen, mit weissem gekerbten Rande.

Becherpilzähnliche Flechte.

Lichen pezizoides. *Weber. spic. n.* 255.

Lichen crusta tartarea verrucosa, scutellis carneis planissimis. *Haller hist. n.* 2044.

Wohnort: Im Demlinger Holze bey Ingolstadt an der Erde.

1503. candellarius. Eine gelbe mehlige Kruste, mit allmählig sich häufenden gesättigtern Schüsselchen.

Gelbe Färbeflechte.

Lichen candellarius. *Lin. spec. plant.* 1608. *n.* 13.

Wohnort: Hölzerne Wände; Mauern von Landhäusern.

Anm. Anfänglich überzieht die Wand eine sattgelbe mehlige Substanz, dann erscheinen auf ihr Schüsselchen, die sich immer mehr und mehr häufen, endlich die mehlige Substanz ganz aus den Augen verdrängen.

Gebrauch: Mit Wasser gekocht mit oder ohne Alaun, färbt diese Flechte gelb, und zwar satter ohne Zuthat des leztern (1).

504.

(1) Linne schwed. Abh. 1742. 33.

1504. pallescens. Eine weißlichte, mehlige, unablösliche Kruste, mit blaßgrünen, gehäuften, sich einander verdrückenden Schüsselchen; das Mittel der Schüsselchen blaß schmutzig grün: der Rand eingerollt, gekerbt.

Blasse Flechte.

Lichen pallescens. *Lin. spec. plant.* 1618. *n.* 15.

Wohnort: An hölzernen Denksäulen an den Strassen; an Baumrinden.

1505. subfuscus. Eine weißlichte, mehlige, unablösliche Kruste, mit olivenbraunen, weißlichtgerandeten Schüsselchen: der Rand feingekerbt.

Olivenbraune Flechte.

Lichen subfuscus. *Lin. spec. plant.* 1609. *n.* 16.

Lichenoides crustaceum & leprosum, scutellis subfuscis. *Dillen. musc. tab.* 18. *f.* 16.

Wohnort: An den Rinden der Büchen, Eichen, und anderer Bäume.

Anm. Die Schüsselchen sind Anfangs oft durchaus weiß, werden dann im Mittelraume bräunlicht dottergelb, durch alle Schattirungen endlich braun.

1506. nigricans. Eine weißlichte, etwas dicklichte, schwer ablösliche Kruste; die Schüsselchen stiellos, schwärzlicht, mit einem grauen, vollkommen ganzen Rande.

Schwärzlichte Flechte.

Lichen nigricans. *Necker. act. pal. II.* 449.

Lichen ater. *Schreber. spic. n.* 1130.

Lichenoides cruſtaceum & leproſum, ſcutellis nigricantibus majoribus & minoribus. *Dillen. muſc. tab.* 18. *fig.* 15.

Lichen ocellatus. von Wulfen Berl. Schr. VII. 1. 96. wahrſcheinlich.

Wohnort: An Sträuchen.

Anm. Dieſe Art verbindet Hr. Weiß (m) mit der vorhergehenden, worinn ihm auch jezt (n) Hr. von Necker folgt; gleichwohl ſind ſchon die kleinſten Schüſſelchen nicht olivenbraun, ſondern vollkommen ſchwärzlicht.

1507. pallidus. Eine graue, feine, unablösliche Kruſte; die Schüſſelchen grau fleiſchfarben mit weißlichtem Rande.

Verblaßte Flechte.

Lichen pallidus. *Schreber. ſpicil. n.* 1132.

Lichen betulinus. von Wulfen Berl. Schrift. VIII. 1. 122. wahrſcheinlich.

Wohnort: Baumrinden.

Anm. Die Kruſte mehlig, ſehr fein, oft kaum zu ſehen; die Schüſſelchen grau fleiſchfarben, mit einem weiſſen Rande umgeben, in der Folge, wie ſie etwas größer werden, linſenförmig, alſo nicht mehr Schüſſelchen, ſondern Kapitellchen. Die Fig. 6. Tab. 18 bey Dillen ſtellt die Flechte ziemlich gut vor. Sollte nicht Hrn. Hofrath Schrebers Lichen anguloſus (o) einerley Flechte mit der gegenwärtigen ſeyn?

C. Schuppige Flechten, mit Schüſſelchen.

1508. nigreſcens. Eine aſchenfärbige, unablösliche, blättrige Kruſte, mit gedrängten, häufigen,

(m) Crypt. p. 49.
(n) Method. muſc. p. 53.
(o) Spicil. n. 1137.

häufigen, schwärzlichten, breitlicht gerandeten, gekerbten Schüsselchen.

Dintenfärbige Flechte.

? Lichen tartareus. *Lin. spec. plant.* 1608. *n.* 14.

Wohnort: An der Rinde des Roßkastanienbaums.

Anm. Die Schüsselchen von der Farbe einer blassen Dinte, etwas breit gerandet: der Rand eher lappig als gekerbt. Die jüngern Stücke der blattähnlichen Kruste lappig, im feuchten Zustande grün.

1509. cruciformis. Krustenlosen, fleischrothe, in ein, meistens kreuzförmiges, Blatt auswachsende, stiellose Schüsselchen mit weissem Rande.

Kreuzförmige Flechte.

Lichen decipiens. *Hedwig adumbr. II. 7. Tab. 1.*

Wohnort: An der Erde um München.

Anm. Runde Schüsselchen, die etwa eine Linie im Durchmesser, oft auch viel darunter, und einen aufgeworfenen weissen Rand haben, sitzen gesellig auf der bloßen Erde dicht aneinander; allmählig vergrößern sie sich, werden mehr unregelmäßig, und endlich ein Blatt, das meistens die Gestalt einer radförmigen vierlappigen Blume, aber selten über $2\frac{1}{2}$ Linien im Durchmesser hat; die Lappen dieses Blattes stehen gewöhnlich übers Kreuz, und sind allenthalben mit einem aufgeworfenen weissen Rande eingefaßt; auf der Oberfläche kommen dann abermal sehr kleine Schüsselchen hervor. Das Blatt behält die Farbe der Schüsselchen.

Die kleinen rothen Schüsselchen auf der Oberfläche sah Hr. Hedwig nicht, aber dafür andere, die dunkelbraun und fast schwarz waren.

1510. fahlunenſis. Eine unten und oben ſchwarze (friſch; oben ſatt gelbgrüne) faſt blättrige Kruſte; die Enden der Blätter kurz gablig, linienförmig; die Schüſſelchen gleichfärbig.

Fahluner Flechte.

Lichen fahlunenſis. *Lin. ſpec. plant.* 1610. *n.* 22. *Dillen. muſc. tab.* 24. *f.* 81.

Wohnort: Auf hochliegenden nackten Felſen des Herzogthums Neuburg.

Anm. Dieſe blättrige Flechte, die bereits auch in der folgenden Familie ſtehen könnte, iſt vom Steine ſchwer abzulöſen; ſie iſt klein, und beſteht aus lauter ſchmalen, kurzen, gabligen, genau am Steine anliegenden Zweigen. Die Schüſſelchen ſind eher Warzen, weil ſie nicht vertieft ſind, und haben die Farbe der Flechtenoberfläche, das iſt, ſie ſind ſchwarz, wann jene trocken: ſatt gänſekothfarben, wann jene angefeuchtet iſt.

Gebrauch: Hr. Willemet ſagt (p), daß ſich die Färber dieſer Flechte mit Vortheil bedienen können, giebt aber die Farbe nicht an.

D. Blättrige, aus einem Mittelpuncte im Kreiſe auslaufende Flechten mit Schüſſelchen.

1511. ſtellaris. Die ſchuppigen Blätter in einem Kreiſe, grau, länglicht, tief zertheilt und lappig, unten ſchwärzlicht; die ſtielloſen Schlüſſelchen grauſchwarz.

Sternflechte.

Lichen ſtellaris. *Lin. ſpec. plant.* 1611. *n.* 27.

Lichenoides cinereum ſegmentis argutis ſtellatis, ſcutellis nigris. *Dillen. muſc. tab.* 24. *f.* 70.

Wohn-

(p) Lichenogr. 12.

Wohnort: Baumrinden, beſonders am Birnbaume; Dächer.

1512. olivaceus. Faſt unablösliche blättrige Schuppen, oben grau, oder (angefeuchtet) ſchmutzig grünlicht, unten ſchwarz; die Schüſſelchen im Mittelraume gehäuft, ſchwärzlichtgrau, grünlich gerandet.

Olivenfärbige Flechte.

Lichen olivaceus. *Lin. ſpec. plant.* 1611. *n.* 21.

Lichenoides olivaceum ſcutellis laevibus. *Dillen. muſc. tab.* 24. *fig.* 77.

Wohnort: An Baumrinden.

1513. pertuſus. Die Blätter nach allen Richtungen herumliegend, glatt, ſchmal, angedrückt, mit Puncten durchbohrt, lappig, an den Enden etwas aufſtehend, und mehlig aufblühend, oben weißgrau unten ſchwarz.

Durchlöcherte Flechte.

? Lichen criſpus, convolutus, fronde olivacea, ſcrobiculoſa, marginibus polliniferis. *Haller hiſt. n.* 2012.

Wohnort: An den Baumrinden.

1514. phyſodes. Die Blätter übereinander aufliegend, in einem Kreiſe, an den Spitzen ſtumpf aufgeblaſen; oben aſchenfarben, unten ſchwarz.

Aufgeblaſene Flechte.

Lichen phyſodes. *Lin. ſpec. plant.* 1614. *n.* 26.

Lichen laciniatus phyſodes. *Weiſs. crypt.* 57.

Lichen foliaceus laciniatus glaber, laciniis tuberculoſis obtuſis. *Scop. carn.* 109. 50.

Lichenoides ceratophyllum obtuſum minusque ramoſum. *Dillen. muſc. tab.* 20. *f.* 49. *A. B.*

Wohnort: Auf Baumrinden, auch auf Steinen.

Anm. Die Blätter ziemlich linienförmig, gablig, die Enden zweyzackig: die Zacken dicklicht. Trocken iſt ſie oben faſt weiß, befeuchtet aber blaß Olivengrün. Auf den Schuppen entdeckt man hier und da ſchwarze Puncte, die Anfänge künftiger Schüſſelchen, und auſſer dieſen an den ältern Rändern öfter eine grobmehlige Subſtanz, den Stoff (q) zu neuen Pflanzen dieſer Art.

1515. laciniatus. **Die Blätter übereinander, aufliegend, unordentlich, vielfach lappig, mit netzförmigen erhabenen mehligen Linien; unten ſchwarz, mit gleichfärbigen zahlreichen Borſten.**

Geſtrickte Flechte.

Lichen laciniatus arboreus. *Weiſs. crypt.* 57.

Lichenoides glaucum laciniis crinitis. *Dillen. muſc. tab.* 20. *f.* 42.

Lichenoides platyphyllum, marginibus crinitis. *Dillen. muſc. tab.* 20. *fig.* 43.

Wohnort: An Bäumen, Steinen.

Anm. Die mehligen Linien nehmen meiſtentheils die Ränder ein, durchkreuzen dann die übrige Fläche nach allen Richtungen, wo ſie verſchiedentlich unterbrochen, und gleichſam aus Kettengliedern zuſammengeſetzt ſind. Die Schüſſelchen groß (von der Größe einer größern Linſe), inwendig braun.

Gebrauch: Dieſe Flechte giebt der Wolle eine Purpurfarbe (r).

1516.

(q) Necker meth. muſc. 91. n. 60.
(r) Fiſcherſtröm ſchwed. Abh. 1762. 272.

1516. caperatus. Angenehm! bleichgrün, vielfach lappig; die Blätter kraus übereinander aufliegend, unten schwarz; die Schüsselchen groß, napfförmig.

Rosenförmige Flechte.

Lichen caperatus. *Lin. spec. plant.* 1614. *n.* 41.

Lichenoides caperatum rosacee expansum. *Dillen. musc. tab.* 25. *f.* 97.

Wohnort: Auf Steinen und Baumrinden.

Anm. Die tiefen Schüsselchen sind inwendig bald roth und glatt, bald unrein grün und etwas mehlig; beyderley Schüsselchen lösen sich endlich in Blätter auf.

Gebrauch: Mit Eisenvitriol erhält man aus dieser Flechte eine sehr schöne umbereisenrostähnliche Farbe (s).

1517. parietinus. Aus einem Mittelpuncte kommende, schuppig übereinander aufliegende, vielfach lappige Blätter, mit gleichfärbigen, in der Mitte gedrängtern Schüsselchen.

Wandflechte.

Lichen parietinus. *Lin. spec. plant.* 1610. *n.* 25.

Wohnort: An Baumrinden, Dächern, Zäunen häufig.

☿ *Willemet lichenogr.* 13.

Anm. Noch ganz frisch und einjährig ist die Flechte gelb, und wird in der Folge grau; allemal sind die Schüsselchen gesättigter.

Gebrauch: Die Ziegen fressen diese Flechte, und auf Oeland färbt man mit ihr und Alaun die Wolle gelb; auch erhält man daraus eine standhafte gelbe Farbe auf Leinwand und Papier (t).

(s) Panzer Pflanzensy. XIII. 2. 481.
(t) Willemet loc. cit.

Digitized by Google

1518. ciliaris. Die Blätter schuppig übereinander liegend, etwas aufstehend, gablig: die Stücke gleichbreit, fädig gefranzet, oben im feuchten Zustande grün, im trocknen grau; unten schmutzig weiß.

Gefranzte Flechte.

Lichen ciliaris. *Lin. spec. plant.* 1611. *n.* 28.

Necker. meth. musc. 101. *n.* 71. *c.*

Lichenoides hispidum majus rigidiusque, scutellis nigris. *Dillen. musc. tab.* 20. *f.* 45.

Wohnort: An den Bäumen.

Anm. Die Ränder der Blattzweige sind bey der trocknen Pflanze etwas zurückgerollt, und machen daher einen Uebergang von den blättrigen zu den strauchartigen Flechten. Die Schüsselchen sah ich nicht; sie sollen gestielt, schwarzbraun, anfänglich vollkommen ganz, dann gekerbt, endlich gestralet seyn (u). Allenthalben stehen an den Seiten der Blätter fadenförmige hornartige Körper weg.

1519. tenellus. Blattähnlich fast linienförmig zerschnitten, aufrecht, mit langen Borsten gefranzet, trocken und feucht weißlicht.

Zarte Flechte.

Lichen tenellus. *Weber. spicil. n.* 269.

Lichenoides hispidum minus & tenerius, scutellis nigris. *Dillen. musc. Tab.* 20. *f.* 46.

Wohnort: Auf Schlehenstämmen.

Anm. Er unterscheidet sich von Lichen ciliaris 1) daß er allenthalben viel zärter ist; 2) durch seine standhafte weißgraue Farbe, da jener im feuchten Zustande grün wird.

(u) Scopoli carn. 110. 52.

wird. Er hat eigentlich keine Schüsselchen, sondern niedrige schwarze Warzen, die im Alter Borsten bekommen.

1520. glaucus. Unordentlich untereinander liegende, breitlappige, aufstehende, krause Blätter, oben glatt, unten uneben und schwarz.

Meergrüne Flecke.

Lichen glaucus. *Lin. spec. plant.* 1615. *n.* 42. *Necker. meth. musc.* 100. *n.* 69.

Lichenoides endiviae foliis crispis & splendentibus. *Dillen. musc. tab.* 25. *f.* 96.

Wohnort: Auf Baumrinden.

Anm. Oben blaß meergrün, auch weiß, oft gegen die Mitte roth; unten an den Rändern der Lappen weiß und glatt, dann runzlicht und rothbraun, endlich schwarz und borstig, auch ohne Borsten, hingegen sitzen manchmal die Borsten auch gleich an den Rändern, wie Franzen.

1521. perlatus. Das Blatt aufliegend, kriechend, vieltheilig, breit, oben milchrahmfarben, unten schwarz; die Schüsselchen groß, braunroth, sparsam.

Geperlete Flechte.

Lichen perlatus. *Lin. syst. veget.* 962. *n.* 82. *Pollich palat. n.* 1119.

Wohnort: Auf Felsentrümmern um Deggendorf, die er oft ganz überzieht.

Anm. Linne hat diese Flechte unter seine lederartigen gesetzt, wo er nicht hingehört: 1) weil er nicht lederartig ist, ob es Linne gleich behauptet, sondern von der Consistenz des vorhergehenden; 2) weil er keine Schilder sondern Schlüsselchen hat. Zugleich ist aber oft seine Oberfläche, die jungen Triebe ausgenommen, mit einem groben

groben Mehle dicht überzogen; dieß letzte haben Linne und Pollich nicht gesehen; Hr. von Necker hat beydes, aber auf zwey verschiedenen Pflanzen gesehen (v); ich aber beydes gleichzeitig, Schüsselchen und Mehlstaub, auf ebenderselben.

1522. nivalis. Ein aufstehendes zerschlissenes, mit Vertiefungen ausgehöhltes, allenthalben gleichfärbiges, gelbes, schwarz fein punctirtes Blatt.

Schneeflechte.

Lichen nivalis. Naturh. Brief. II. 312. n. 476. *Weber. spicil. n.* 271.

Wohnort: Auf Baumrinden um Mitterfels.

Gebrauch: Sie kann die Stelle der Orseille vertreten (w).

E. Strauchähnliche Blätterflechten.

1423. juniperinus. Die Blätter ziemlich aufrecht, grünlichtgelb, auf der Unterseite und an den sehr krausen Rändern sattgelb.

Wachholderflechte.

Lichen juniperinus. *Lin. spec. plant.* 1614. *n.* 40.

Wohnort: Wachholderstauden.

Gebrauch: Sie färbt, mit Alaun versetzt, das Garn, das damit gekocht wird, gelb (x).

1524. farinaceus. Die Blätter aufstehend, linienförmig gabelähnlich zertheilt, beyderseits grauweiß, an den Seiten mit mehligen flachen Warzen besetzt.

Mehli-

(v) Meth. musc. p. 98.
(w) Willemet lichen. 17.
(x) Linne schwed. Abh. 1742. 33.

Mehlige Flechte.

Lichen farinaceus. *Lin. ſpec. plant.* 1613. *n.* 35. *Necker. meth. muſc.* 104. *n.* 74.

Lichenoides ſegmentis anguſtioribus ad margines verrucoſis & pulverulentis. *Dillen. muſc. tab.* 23. *fig.* 63. *A.* — *E.*

Wohnort: Baumſtämme, Zäune.

Anm. Die mehligen Warzen erſcheinen vorzüglich im Frühlinge. Die jüngern Pflanzen ſind gelblichtblaßgrün (auch gelblicht, ohne Beymiſchung von Grün), die ältern faſt meergrünlicht, endlich bleichen ſie ganz aus. Die Warzen nehmen zuweilen die ganze Fläche ein (y).

Gebrauch: Man erhält eine ſchöne purpurrothe Farbe von ihr, wenn man ſie in faulem Harne, oder in einer wäſſerigen Auflöſung des flüchtigen Alkali weichen läßt (z).

1525. calicaris. Die Blätter aufrecht, vielfach äſtig zerſchnitten; die Aeſte linienförmig zerſchnitten, überall gleichfärbig, mit länglichten Grübchen; die letzten Aeſtchen zugeſpitzt.

Geſchnäbelte Flechte. Panzer Pflanzenſ. XIII. 2. 475.

Lichen calycaris. *Lin. ſpec. plant.* 1613. *n.* 36.

Lichenoides coralli forme roſtratum & canaliculatum. *Dillen. muſc. tab.* 23. *f.* 62.

Wohnort: An Baumſtämmen.

Anm. Eine mehlige Subſtanz wittert an den Seiten der Blätter aus, und an den Spitzen kommen hier und da

(y) Scopoli carn. 97.
(z) Panzer a. a. O. 474.

da schüsselförmige Gestalten hervor; alles dieß ist, wie die ganze Pflanze, schneeweiß, auch kalkweiß.

1526. furfuraceus. Die Blätter aufstehend, gablig ästig: die Aeste linienförmig, an den Seiten zurückgerollt, oben grau, ganz mit kleinen mehligen Körnern bedeckt, unten tief schwarz; die Enden spitzig.

Kleyenartige Flechte. Panzer Pflanzenf. XIII. 2. 471.

Lichen furfuraceus. *Lin. spec. plant.* 1612. *n.* 32. *Necker. meth. muſc.* 107. *n.* 77.

Lichenoides cornutum, amarum, desuper cinereum, inferne nigrum. *Dillen. muſc. tab.* 21. *fig.* 52.

Lichen foliaceus laciniatus, laciniis linearibus erectis, canaliculatis furfuraceis hispidis: subtus lacunosis atris. *Scop. carn.* 98. *n.* 28. b.

Wohnort: Baumrinden.

Anm. An zahlreichen Stücken fand Scopoli keine Schüsselchen, ich finde sie an den meinigen: sie sind becherförmig, aussen kleyig: inwendig glatt, braunroth; sie sitzen in den Winkeln und an den Seiten.

1527. fraxineus. Die Blätter breitlinienförmig, gablig, runzlig, einfärbig; die Schüsselchen an den Seiten und Enden: endlich in große, dem Blatte gleichfärbige, fast gestielte Teller auswachsend.

Lichen fraxineus. *Lin. spec. plant.* 1614. *n.* 37. *Dillen. muſc. tab.* 22. *f.* 59.

Wohnort: Auf Eichen.

Anm. Eine ansehnliche Flechte. Die Farbe weißgrau, an der feuchten Pflanze grüngrau.

1528.

1528. islandicus. Die Blätter aufstehend, lappig zerschnitten; die Stücke gefranzt; der Fuß der Pflanze roth.

Isländische Flechte.

Lichen islandicus. *Lin. spec. plant.* 1611. *n.* 29. *Necker. mus.* 108. *n.* 79.

Lichenoides rigidum eryngii folia referens. *Dillen. mus. tab.* 28. *f.* 111.

Wohnort: An der Erde im Böhmerwalde; auf dem Gebirge von Hohenschwangau häufig in Gesellschaft des Rhododendrum, auch sonst allenthalben an der südlichen Gebirgkette. Bey Reischach, zwischen Oetting und Eggenfelden wird sie fast eine Spanne hoch.

♀. Hiärne schwed. Abh. 1744. 165.

Anm. Die Pflanze ist grünlichtgrau, weiß, auch auf der Unterseite manchmal braunlicht, allemal am Grunde roth. Feucht ist sie weich, trocken aber spröde, auch wohl manchmal stechend.

Gebrauch: Die Pflanze ist eine sehr gemeine Speise der Isländer; sie weichen selbe einen Tag lang in Wasser, ihr die Bitterkeit zu nehmen, hacken sie dann, oder nachdem sie wieder trocken ist, stoßen sie selbe, kochen sie darauf in Milchwasser zur Dicke einer Gallerte, und kochen sie dann weiter mit Milch (aa); ohne Zubereitung ist diese Flechte ein Mästungsmittel für Rinder und Schweine, das auch die Pferde wohlleibig macht (bb); auch kommen ihre Bestandtheile sehr mit denen des Brodes überein (cc). Den wollenen Zeugen geben die Isländer damit eine dunkelgelbe Farbe, daß sie sie mit dieser

(aa) Olaffen Reis. I. 86.
(bb) Willemet lichenogr. 15.
(cc) Hiärne a. a. O.

dieser Flechte bestreut in einem eisernen Kessel kochen (dd).

1529. pulmonarius. Das Blatt aufliegend, vielfach lappig gespaltig, oben mit Gruben netzförmig besäet, unten zottig.

Lungenflechte.

♀ Lichen pulmonarius. *Lin. spec. plant.* 1612. *n.* 32. *Necker. musc.* 108. *n.* 78.

Lichenoides pulmoneum reticulatum vulgare: marginibus peltiferis. *Dillen. musc. tab.* 29. *f.* 113.

Wohnort: An Eichen, Büchen, auch Nadelhölzern.

♀. *Linné mat. med. n.* 490.

Anm. Diese große Flechte gehört nicht genau in gegenwärtige Familie, sondern gewissermassen in die vorhergehende, könnte wohl auch füglich unter die lederartigen gerechnet werden.

Gebrauch: Sie ist ein vortreffliches Mittel wider den Schaafhusten; auch kann sie die Stelle des Hopfens vertreten; und in Preußen bereitet man daraus eine schöne und standhafte braune Farbe. (ee).

F. Gallertig häutige Flechten.

1530. granosus. Die Blätter gehäuft, gallertig, kraus, schwarzgrün, aufstehend, stumpflappig.

Körnige Flechte.

Lichen foliaceus gelatinosus, lobatus: lobis imbricatis granulatis. *Scop. carn. p.* 113. 58.

Lichenoi-

(dd) Olaffen a. a. O.
(ee) Willemet lichen. 18.

Lichenoides gelatinoſum lobis craſſioribus fuſco-viridibus. *Dillen. muſc. tab.* 19. *f.* 22.

Wohnort: Auf alten Mauern um Burghauſen; auf Baumrinden.

Anm. Die Pflanze beſteht aus dünnen gallertigen, doch ziemlich feſten Häuten, die in verſchiedene, gekröſsartige krauſe, Lappen zertheilt ſind, und ineinander verworrene Blätter vorſtellen, bey neblichter Witterung ſich aufrichten, ſonſt aber dicht am Steine oder an der Rinde anliegen, und im trocknen Zuſtande ſchwarz, im feuchten rußiggrün ſind. Die Oberſeite ſowohl als die Unterſeite iſt mit ſchwarzen Körnern beſäet. Becher habe ich nie geſehen.

Einige Tage im Waſſer geweicht verliert die Pflanze ihr rußiges Weſen, und wird ſattgrün, die Körner werden gänſekothfarben, oder, wenn ſie gröſser ſind, grün.

Die Pflanze mit Waſſer an die Sonne geſetzt, überzieht ſich ganz mit Luftblaſen, gehört alſo ohne Zweifel unter diejenigen, die den Auftrag haben, die Luft zu einer Zeit zu reinigen (bey Thauwetter in den Wintermonathen), wann keine andere vorhanden ſind.

1531. crispus. Die Blätter gehäuft, etwas gallertig, kraus, aufgerichtet, ſchwarzgrün; die Schüſſelchen gleichfärbig, gehäuft.

Krauſe Flechte.

Lichen criſpus. *Lin. ſyſt. veget.* 959. *n.* 40.

Lichen murorum. *Necker. meth. muſc.* 85. *n.* 53.

Lichenoides gelatinoſum atrovirens criſpum & rugoſum. *Dillen. muſc. tab.* 19. *f.* 23.

Wohnort: Auf nackten Felſen.

Anm. Diese Art hat Hr. Weber (ff) mit der vorigen verbunden, und hält die vorige Art für eine jüngere Pflanze. Meiner Meynung nach hat er Unrecht: ich habe zu Burghausen Gelegenheit gehabt, und sie benutzt, die vorige zu allen Jahrszeiten zu beobachten, und doch niemal Becher oder Schüsselchen finden können, da hingegen die gegenwärtige, welche ebenfalls kleine Rosen auf den Felsen bildet, in ihrem zartesten Alter schon mit stiellosen Schüsselchen erscheint, die sich endlich flach ausbreiten, und Teller mit aufgerolltem Rande bilden; diese Teller sind so häufig, daß die ganze Pflanze daraus zu bestehen scheint.

1532. jacobaeaefolius. Ein fast gallertiges, vielfach zertheiltes, schmallappiges, krauses, schwarzgrünes Blatt, mit schwarzrothen Schüsselchen.

Baldgreisblättrige Flechte.

Lichen foliaceus gelatinosus: foliis multifidis, scutellis rubris concavis. *Scop. carn.* 112. n. 55.

Wohnort: Auf den Felsen des Wendelsteines.

Anm. Dillens Lichenoides gelatinosum fuscum, Jacobaeae maritimae divisura, *Tab.* 19. *f.* 25. stellt unsere Flechte ganz gut vor, aber ich kann die Beschreibung nicht vergleichen.

Allgemeine Anmerkung.

Kaum widerstehe ich der Versuchung, den Nostock in diese Flechtenfamilie zu setzen: die körnige Flechte ist mit Körnern besäet wie er, schrumpft trocken bis zum Unkenntlichseyn zusammen wie er, sie pflanzet sich mittels ihrer Körner fort wie er.

G. Be-

(ff) Spicil. n. 281.

G. Berußte blättrige Flechten, am Mittelpuncte aufsitzend.

1533. proboscideus. Ein lappiges, stumpfrandiges, gefranztes, aufliegendes Blatt, mit schwarzen Kügelchen und Puncten auf der Oberseite.

Franzenflechte.

Lichen proboscideus. *de Wulfen misc. jacq. II. p.* 80. *Tab.* 9. *f.* 2.
Hedwig. adumbr. II. p. 5. *Tab.* 1.

Wohnort: Auf Felsen des Böhmerwaldes hat sie Hr. von Poschinger gefunden.

Anm. Grau, oft unten braun. Die Oberseite häufig mit halbkugligen schwarzen Körpern und kleinern Puncten besäet. Die Franzen des Randes ästig, schwarz. Die halbkugligen Körper sind in ihrem Mittelalter wahre Schüsselchen, die eine faltige Oberfläche haben, davon die Falten verschiedene Evoluten bilden; im Alter sind zwar diese Falten dem, der sie sucht noch immer kenntlich, aber, wenn man davon nicht eher unterrichtet ist, schwer zu gewahren, weil sie von einer Menge kleinerer Schüsselchen überdeckt werden, die dem Schüsselchen ein höckeriges warzenähnliches Ansehen geben.

1534. deustus. Ein rundes, stumpflappiges, am Mittelpuncte am Steine haftendes, oben rußiges, unten bräunlichtes Blatt.

Rußige Flechte.

Lichen deustus. *Naturh. Brief. II. 314. n.* 484.
Lin. syst. veget. 962. 90.
Necker. meth. musc. 74. *n.* 36.
Lichenoides coriaceum cinereum peltis atris compressis. *Dillen. musc. tab.* 30. *f.* 117.

Wohnort: An den Steinen des Ettaler Mandels.

Gebrauch: Man erhält aus dieser Flechte ein vortreffliches Pigment auf Veilenblau und Roth, das sehr standhaft ist (gg).

1535. Lactuca. Ein gallertig häutiges, breitlappiges, krauses, dünnes, in der Jugend etwas durchscheiniges, unten schwarzes, oben trocken graues: feucht sattgrünes, im Alter schwarzes Blatt.

Salatblättrige Flechte.

Lichen Lactuca. *Weber. spicil. n.* 280.

Lichenoides gelatinosum membranaceum, tenue, nigricans. *Dillen. musc. tab.* 19. *f.* 20.

Wohnort: An Zäunen um Miesbach.

Anm. Die ältern Theile werden nach und nach so dicht mit schwarzen Puncten übersäet, daß sie davon ganz schwarz werden. Die Wurzelbündel sind weiß. Die Schüsselchen sollen (hh) roth seyn.

1536. polyphyllus. Die Blätter dachziegelförmig übereinander liegend, schmal, gekräuselt, an beyden Seiten glatt, am Rande gekerbt.

Vielblättrige Flechte.

Lichen polyphyllus. *Necker. meth. musc.* 77. *n.* 42.

Wohnort: Auf nackten Felsen der Berge um Steingaden.

Anm. Die Fructification sind zahlreiche, in der Mitte vertiefte Schüsselchen, mit einem einwärts gebogenen Rande von gleicher Farbe, mit dem Blatte. Die Mitte der Schüsselchen rußig gelbbraun.

H. Le-

(gg) Willemet lichen. 25.
(hh) Scop. carn. 113. n. 57.

H. Lederartige Flechten.

1537. saccatus. Faſt lederartig, flach; die Schilde ſchüſſelförmig, braun, in das Blatt eingeſenkt.

Sackförmige Flechte.

Lichen saccatus. *Lin. ſpec. plant.* 1616. *n.* 49.

Lichenoides lichenis facie, peltis acetabulis immerſis. *Dillen. muſc. tab.* 30. *f.* 121.

Wohnort: Im Eſchenlohe bey München zwiſchen dem Mooſe auf Felſen.

Anm. Feucht iſt ſie angenehm grün, trocken grau. Die in die Subſtanz des Blattes geſenkte Schilde machen die Stelle deſſelben, wo ſie ſitzen, unten gewölbt.

1538. horizontalis. Lederartig, unten adernlos; in der Jugend graugrün: im Alter rothbraun; die Schilde einzeln, tellerförmig, ſchmal gerandet, unten ſammetartig, im Alter nach der Quere länglicht.

Horizontalflechte. Panzer Pflanzenſ. XIII. 2. 495.

Lichen horizontalis. *Necker. meth. muſc.* 78. *n.* 43. *Weber. ſpicil. n.* 291.

Lichenoides ſubfuſcum peltis horizontalibus planis. *Dillen. muſc. tab.* 28. *f.* 104.

Muſcus pulmonarius fungoides. *Barrelier icon.* 1278. *I.*

Wohnort: An der Erde in Waldungen.

1539. venoſus. Lederartig, flach, einfach grün, unten aderig; die Schilde am Rande, ſchwärzlicht, wagrecht.

Aderige Flechte.

Lichen venosus. *Lin. spec. plant.* 1615. *n.* 45.

Lichenoides parvum virescens, peltis nigricantibus planis. *Dillen. musc. tab.* 28. *f.* 109.

Wohnort: In den Waldungen des Marktlerberges an der Erde; in schattigen Gebüschen um Neuburg an der Donau.

Anm. Die Schilde fast tellerförmig.

1540. caninus. Lederartig, unten adrig; die Schilde an den Enden der Lappen, aufstehend, länglicht.

Hundeflechte.

Lichen caninus. *Lin. spec. plant.* 1616. *n.* 48.

Lichenoides digitatum cinereum, lactucae foliis sinuosis. *Dillen. musc. tab.* 27. *f.* 102.

α. Aschengrau.

Weiss. crypt. 78.

β. Röthlichtbraun.

Weiss. crypt. 79.

γ. Braun.

δ. Bräunlichtgrün.

ε. Graugrün.

Wohnort: In den Hohlwegen und Waldungen unter dem Moose.

♀. *Haller hist. n.* 1988.

1541. aphtholus. Lederartig, grasgrün (im feuchten Zustande); die Schildchen an den Enden, aufstehend; sparsame Warzen auf der Oberfläche.

Schwämmchenflechte. Panzer Pflanzens. XIII. 2. 488.

Lichen

Lichen aphthoſus. *Lin. ſpec. plant.* 1616. *n.* 46.
Lichenoides digitatum laete virens, verrucis nigris notatum. *Dillen. muſc. tab.* 28. *f.* 106.

Wohnort: In feuchten Waldörtern an der Erde.

Anm. Trocken iſt ſie grau; allemal auf der Oberfläche mit ſchwarzen Warzen beſetzt. Unten iſt ſie nicht adrig, aber da, wo ſie aufſitzt, filzig.

♀. *Willemet lichenogr.* 22.

I. Korallenflechten.

1542. ſimpliciſſimus. Ein ganz einfaches, ſpitzig zulaufendes Horn ohne Schuppen und Blätter.

Einfachſte Flechte.

Lichen coralloides caule ſimplici, ſubulato nudo. *Scop. carn.* 86. (1).
Coralloides ſcyphiforme ſerratum, elatius, caulibus gracilibus glabris. *Dillen. muſc. tab.* 4. *f.* 13. *C.*
Muſcus fiſtuloſus corniculatus. *Barrelier icon.* 1277. *I.*

1543. polyceras. Ein einfaches, hohles, ſparſam äſtiges, nacktes, mehliges Horn.

Mehrhörnige Flechte.

Coralloides ſcyphiforme ſerratum, elatius, caulibus gracilibus, glabris. *Dillen. muſc. tab.* 4. *fig.* 13. *D.*
Coralloides thorned — ceep. *Dillen. muſc. tab.* 15. *f.* 16. *E.*

Anm. (1540 — 1541 = Lichen gracilis. *Lin. ſpec. plant.* 1619. *n.* 62).

1544. clavaeformis. Eine einfache oder kaum äſtige Keule.

Keulenförmige Flechte.

Coralloides vix ramoſum. *Dillen. muſc. tab.* 15. *f.* 14. *B.*

1545. deformis. Eine einfache, oder wenig äſtige, nackte, bald gehörnte, bald in einen Becher auslaufende Flechte.

Geſtaltloſe Flechte.

Lichen deformis. *Lin. ſpec. plant.* 1620. *n.* 65.

Coralloides craſſius ſubincanum, calycibus dentatis. *Dillen. muſc. tab.* 15. *f.* 18.

1546. pyxidatus. Ein kurzer, einfacher Becher: an der Mündung gekerbt, und mit braunen Kügelchen beſetzt.

Becherflechte.

Lichen pyxidatus. *Lin. ſpec. plant.* 1619. *n.* 60.

Coralloides ſcyphiforme tuberculis fuſcis. *Dillen. muſc. tab.* 14. *f.* 6.

♀. *Elwert. faſc. p.* 26.

Anm. Oft aus ſeinem Mittel proliferirend.

1547. cornucopioides. Ein kurzer Becher: an der Mündung geſtralt, und mit rothen Kügelchen beſetzt.

Füllhornähnliche Flechte.

Lichen cornucopioides. *Lin. ſpec. plant.* 1619. *n.* 59.

Muſcus pyxoides. *Barrelier icon.* 1268. *II.*

Coralloides ſcyphiforme, marginibus radiatis & foliaceis. *Dillen. muſc. tab.* 14. *f.* 9.

Anm. Oft aus der Mitte proliferirend.

1548.

1548. cocciferus. Ein langstieliger Becher, mit rothen Kügelchen an der Mündung: am Rande proliferirend.

Scharlachköpfige Flechte.

Coralloides scyphiforme tuberculis coccineis. *Dillen. musc. tab.* 14. *f.* 7.

Lichen cocciferus. *Lin. spec. plant.* 1618. *n.* 58.

β. *Linné mat. med. n.* 496.

Gebrauch: In Schweden färbt man die Wolle damit roth (ii).

1549. cornutus. Ein langstieliger, ziemlich einfacher Becher, mit einer ziemlich ganzen, dunkelfärbigen, engen Mündung, am Rande proliferirend.

Gehörnte Flechte.

Lichen cornutus. *Lin. spec. plant.* 1620. *n.* 64.

Coralloides vix ramosum scyphis oblongis. *Dillen. musc. tab.* 15. *f.* 14.

β. Mit einer mehr erweiterten Mündung.

Dillen. musc. tab. 15. *f. A. B.*

1550. fimbriatus. Ein langstieliger, oft am Rande proliferirender, einfacher Becher, mit gezahnter Mündung.

Gezähnte Flechte.

Lichen fimbriatus. *Lin. spec. plant.* 1619. *n.* 61.

Coralloides scyphiforme gracile, marginibus serratis. *Dillen. musc. tab.* 14. *f.* 8.

1551. digitatus. Ein langstieliger ästiger Becher; die Mündung mit rothen Kügelchen, die Aussenseite mit Schuppen besetzt.

(ii) Kalm schwed. Abh. 1745. 250.

Fingerförmige Flechte.

Lichen digitatus. *Lin. spec. plant.* 1620. *n.* 63.

Collaloides ramulosum tuberculis coccineis. *Dillen. musc. tab.* 15. *f.* 19.

1552. impetiginosus. Ein langstieliger, schuppiger, ästiger Becher; die Mündung mit braunen Kügelchen besetzt.

Aussätzige Flechte.

Lichen impetiginosus. *Act. erford.* 1780. *n.* 100.

Anm. Auch hieher paßt die eben angeführte Abbildung (nicht der Name oder die Beschreibung) Dillens.

Wohnort: 1542 — 1552. In Nadelhölzern an den Wurzeln der Bäume, und an alten modernden Stöcken.

Allgemeine Anmerkung.

Die Arten 1542 — 1552. mit allen ihren Zwischenstufen, die sehr zahlreich, aber nicht wohl kurz und deutlich zu beschreiben sind, hat Hr. Weiß nebst denen der folgenden Familie für eine einzige Art gehalten (kk); auch Haller, der sie doch, wie ich, unter eigenen Nummern beschreibt, ist dieser Meynung nicht abgeneigt (ll), so wenig als Scopoli (mm). Meine Beobachtungen gehen nicht weiter als auf die der gegenwärtigen Familie nebst ihren Zwischenarten; es ist also hier der Ort meine Meynung zu sagen.

1. Die Flechten 1548 und 1549 unterscheiden sich wohl nur hauptsächlich an der Farbe der Warzen, die an der Mündung sitzen, und bey der letztern braun, auch etwas unansehnlicher sind. Eben so unterscheiden sich die

(kk) Crypt. p. 94.
(ll) Hist. tom. III. p. 70.
(mm) Flor. carn. p. 85.

die Flechten 1551 und 1552 bloß durch dieses Kennzeichen, daher sich dann einerley Abbildung bey beyden anführen ließ. Ist aber Rothbraun von Hellroth wohl so sehr verschieden, daß nicht beyde Farben Wirkungen des Alters seyn könnten? Wirklich geht bey längerer Aufbewahrung im Herbarium die schöne rothe Farbe der Warzen von 1548 in Rothbraun über, ohne daß sie sich durchs Einweichen wieder herstellen ließe.

II. Nach meinen Beobachtungen ist die Flechte 1544 der Stamm, aus welchem viele andere hervorkommen, derer Ableitung ich folgendermassen glaube gesehen zu haben:

Die kleinen braunen Warzen bekommen allmählig Stiele, allmählig vertieft sich ihr Mittel, und sie gestalten neue, aber etwas länger gestielte, übrigens den vorigen ähnliche Becher (nn), derer Warzen ihrerseits abermal in Becher auswachsen (oo); unterdessen zieht sich das blättrige Wesen, das den Boden, auf welchem der Becher aufstand, bedeckte, längs des Bechers selbst hinauf (pp).

Unter andern, vielleicht sehr wenig veränderten Umständen, dehnt sich der Becherstiel in die Länge (qq), die Warzen werden endlich auch gestielt (rr), und das blättrige Wesen zieht sich über die ganze zusammengesetzte Flechte hinauf (ss).

Oft wird der Becherstiel noch viel länger, so daß er den Durchmesser des Bechers 3 — 4 mal und noch öfter übertrifft (tt); geht nun in diesem Falle das Gesagte abermal

(nn) Dieß stellt Dillens Abbildung Tab. 14. f. 6. c. einigermassen vor.
(oo) Dillen. musc. tab. 14. f. 6. K. L. M.
(pp) Dillen. musc. tab. 14. f. 6. I.
(qq) Dillen. musc. tab. 14. f. 7. A — F.
(rr) Dillen. musc. tab. 14. f. 7. G — I.
(ss) Dillen. musc. tab. 14. f. 7. K.
(tt) Dillen. musc. tab. 14. f. 8. A.

Digitized by Google

abermal vor, ſo bekommen wir abermal manchfaltige Abänderungen.

Zuweilen öffnen ſich die Becher gar nicht, oder nur ſehr wenig, treiben dafür Aeſte, oder werden durch die an ihrer Mündung hervorkommenden Sproſſen ganz unkenntlich gemacht, bis endlich die letzten Aeſte Becher vorſtellen (uu).

Oefters wächſt der Becherſtiel ganz einfach fort, endet ſich dann in einen Becher ohne Warzen (vv) oder (bey reiferm Mannsalter) mit Warzen (ww), von denen einige zuweilen in Becher, andere in Hörner auswachſen (xx), von denen die erſtern abermal Becher mit Warzen werden, die ihrerſeits eben das thun, u. ſ. f. (yy): die letztern aber manchmal Aeſte treiben (zz), die entweder Becher oder Hörner vorſtellen.

Endlich wächſt der urſprüngliche Becher manchmal, ohne ſich zu öffnen, ſehr lange fort, und ſpitzet ſich am Ende zu (a), treibt auch wohl manchmal unterwegs einige Aeſte (b), oder wird keulenförmig (c), und bildet dann entweder eine einfache, oder eine zuſammengeſetzte Keule (d).

So weit gehen meine Beobachtungen. Schwer wird es aber nicht, die mancherley Vertheilungen in Gedanken noch weiter zu verfolgen, woraus es ſich dann leicht ergeben

---

(uu) Dillen. muſc. tab. 15. f. 19.
(vv) Dillen. muſc. tab. 15. f. 15.
(ww) Dillen. muſc. tab. 14. f. 13. A.
(xx) Dillen. muſc. tab. 14. f. 13. B. = Tab. 15. f. 18. = tab. 15. f. 16.
(yy) Dillen. muſc. tab. 15. f. 17.
(zz) Dillen. muſc. tab. 15. f. 16.
(a) Dillen. muſc. tab. 14. f. 13. C.
(b) Dillen. muſc. tab. 14. f. 13. D.
(c) Dillen. muſc. tab. 15. f. 14. B.
(d) Dillen. muſc. tab. 15. f. 14. D. E.

Digitized by Google

geben würde, daß die strauchähnlichen Flechten von den eben genannten nicht wesentlich verschieden seyen. Allein hier fehlen noch, wenigstens mir, hinlängliche Beobachtungen.

III. Aber welche Ursachen mögen diese so verschiedenen Vegetationen der nämlichen Pflanze bewirken? Es ist unmöglich, sie alle zu errathen, aber etwas läßt sich gleichwohl sagen. Auf einem dürren, freyen, gras und moosloſen Boden kommen nur die kleinen Abarten vor, die aber doch auch mit den Blättern oder Schuppen des Grundschorfes überlaufen, wenn die Sommer feucht sind, oder wann die Herbstnebel einfallen. Auf altem faulen Holze, auf modernden Stöcken, und zwischen dem Mooſe sieht man anfänglich ebenfalls nur die kleinern Arten, die aber bald von den Gröſſern, die man aus ihnen selbst hervorkommen sieht, verdrängt werden. Die spitzig zulaufenden Stücke pflegen sich doch allemal, wenn man sie an der Stelle unverderbt stehen läßt, in einen Becher zu öffnen, und sind nichts weiter als Pflanzen, die ihre Reife noch nicht erlangt haben. Ferner hat bey den Flechten, von denen die Rede ist, jeder kleinste Theil sein eigenes unabhängiges Leben; kein Theil wächst auf Kosten des andern; daher der Mangel der Verhältniße der Theile zum Ganzen. Da nun die Pflanze (Flechte) und ihre Theile die Nahrung nicht durch die Wurzel sondern aus der Feuchtigkeit der umgebenden Atmosphäre erhält; da kein Wachsthum, ausgenommen im weichen Zustande, vor sich gehen kann; da unsere Becherflechten bey trockenem Wetter bald ganz trocken sind, bald die Feuchtigkeit in ihren Bechern etwas länger halten, bald sich an ihren unebenen Rändern Thautropfen sammeln, bald die wirklich nährende Feuchtigkeit aus dem Körper, auf dem sie sitzen, an irgend einer Seite häufiger aufsteigt, oder, weil sie durch ihren Schatten das schnelle Vertrocknen

selbst

selbst hindern, länger erhalten wird; da alle diese und mehrere nicht genannte Umstände verschiedentlich untereinander verbunden seyn können, und es wirklich sind, so sieht man leicht durch den Vorhang dieses sonderbaren Vegetationsgeschäftes, der aber immer noch undurchsichtig genug ist, um die vollständige Deutlichkeit zu hindern. Endlich sind nicht eben alle die Triebe und Sprossen, die man an Einer Korallenflechte gewahrt, allemal aus ihr entwickelt; oft sind sie für sich selbst bestehende Pflanzen, die sich auf der andern festgesetzet haben; so klebt sich die aus dem Eye erst vor kurzem hervorgegangene Auster an die Schale der Mutter an, und lebt auf ihr, nicht aus ihr, ihr eigenes Leben fort.

K. Strauchähnliche Flechten.

1553. Sertularia. Strauchähnlich, dicht, vielgablig, weiß: am Grunde rostgelb.

Sertularienflechte.

Wohnort: Die Rinne, aus welcher das Wasser des Gesundbades zu Adelholzen fließt.

Anm. Für das freye Aug hat sie viele Aehnlichkeit mit Sertularia scruposa, wie sie Ellis (e) abbildet, mit welcher sie auch an Größe übereinkömmt. Sie lebt unterm Wasser, und hat gar nichts Thierisches.

1554. rangiferinus. Strauchähnlich, röhrig, sehr ästig: die Aeste überhangend: die letzten Aestchen an der Spitze braunroth, abgestumpft.

Rennthiermoos.

Lichen rangiferinus. *Lin. spec. plant.* 1620. *n.* 66.

Corall-

e) Corall. Tab. 20. fig. C. c.

Coralloides fruticuli facie candicans, corniculis rufescentibus. *Dillen. musc. tab.* 16. *f.* 30.

Wohnort: An der Erde in Waldungen.

Anm. Meistens hat diese sonst weißgraue Flechte eine dunkle Farbe, die von einer zahllosen Menge sehr kleiner Erhöhungen herkömmt, womit die ganze Oberfläche übersäet ist.

Gebrauch: Diese Flechte ist die vornehmste Nahrung des Rennthieres (f), das doch auch mit andern Flechten vorlieb nimmt (g). Auch die Hausthiere befinden sich bey dieser Nahrung wohl (h).

1555. uncialis. Strauchähnlich, röhrig, sehr ästig: an den Achseln durchbohrt; die letzten Aestchen sehr kurz, spitzig.

Kurzästige Flechte.

Lichen uncialis. *Lin. spec. plant.* 1621. *n.* 67.

Coralloides perforatum molle minus & tenue. *Dillen. musc. tab.* 16. *f.* 22.

Wohnort: An der Erde in Nadelhölzern.

1556. subulatus. Strauchähnlich, röhrig, ziemlich nackt, gabligästig; die letzten Aeste pfriemenförmig, mit Kügelchen an den Spitzen.

Pfriemenförmige Flechte.

Lichen subulatus. *Lin. spec. plant.* 1621. *n.* 68.

Coralloides corniculis longioribus & rarioribus. *Dillen. musc. tab.* 16. *f.* 26.

Wohnort: Waldungen.

Anm. Die Farbe weiß oder graugrün.

1557.

(f) Hoffberg amoen. acad. lin. IV. 151.
(g) Holsten schwed. Abh. 1774. 135.
(h) Willemet lichenogr. 29.

Digitized by Google

1557. Cornu cervi. Strauchähnlich, vieläſtig, blättrig (auch nackt); die letzten Aeſtchen ſpitzig, mit Kügelchen.

Hirſchhornflechte.

Lichen cornu cervi. *Necker. meth. muſc.* 64. *n.* 23.

Coralloides corniculis brevioribus & crebrioribus. *Dillen. muſc. tab.* 16. *f.* 27.

Wohnort: In trocknen Tannenwaldungen.

Anm. Sie iſt kaum von der vorigen verſchieden, nur äſtiger, blättriger. Hr. von Necker verbindet beyde unter dem zuletzt angeführten Namen.

1558. globiferus. Strauchähnlich, dicht, ſehr äſtig; mit Kügelchen an den Spitzen der Aeſtchen.

Kugeltragende Flechte.

Lichen globiferus. *Necker. meth. muſc.* 67. *n.* 25. *Lin. ſyſt. veg.* 963. *n.* 110.

Coralloides cupreſſiforme capitulis globoſis. *Dillen. muſc. tab.* 17. *f.* 35.

Wohnort: Waldungen um Burghauſen.

L. Baumbärte.

1559. floridus. Aufrecht, äſtig, dicht; an den Enden mit gefranzten Tellern.

Sterntragende Flechte. Panzer Pflanzenſ. XIII. 2. 543.

Lichen floridus. *Lin. ſpec. plant.* 1624. *n.* 81.

Uſnea vulgatiſſima tenerior & brevior cum orbiculis. *Dillen. muſc. Tab.* 13. *f.* 13.

Wohnort: Auf Baumſtämmen.

Gebrauch:

Gebrauch: Dieſe Flechte von Birken oder Fichten genommen (welcher Umſtand wohl kaum weſentlich iſt), mit wollenem Zeug, der vorher mit Alaun gebeizt worden, eine Stunde lang gekocht, färbt ihn, wenn er weiß war, gelb; aber grauen (blaugrauen?) grün (i). Hr. Willemet ſagt (k) auch von dieſer Flechte, daß ſie violet färbe.

1560. citrinus. Aufrecht, ſehr äſtig, gelb, rothwerdend; die Aeſte pfriemenförmig.

Safranbaumbart.

Uſnea capillacea citrina fruticuli facie. *Dillen. hiſt. tab.* 13. *f.* 16.

Wohnort: Hr. von Poſchinger hat ihn im Böhmerwalde auf Nadelbäumen gefunden.

1561. hirtus. Aufrecht, ſehr äſtig, dicht; zerſtreute mehlige Warzen.

Sträubige Flechte. Panzer Pflanz. XIII. 2. 540.

Lichen hirtus. *Lin. ſpec. plant.* 1623. *n.* 78.

Uſnea vulgatiſſima tenuior & brevior ſine orbiculis. *Dillen. muſc. tab.* 13. *fig.* 12.

Wohnort: Baumſtämme.

♀. *Willemet. lichen.* 35.

1562. chalybeiformis. Unordentlich hin und wieder gebogen, fadenförmig, etwas äſtig, dicht, mit länglichten Grübchen an der Oberfläche.

Drathförmige Flechte. Panzer Pflanzenſ. XIII. 2. 539.

Uſnea

(i) Kalm ſchwed. Abh. 1745. 256.
(k) Lichen. 36.

Usnea rigida horsum vorsum extensa. *Dill. musc. tab.* 13. *f.* 10.

Wohnort: Baumstämme; auch Felsen.

1563. jubatus. Hangend, mit haarförmigen Aestchen; die Achseln zusammengedrückt; zerstreute mehlige Puncte.

Mähnenförmige Flechte. Panzer Pflanz. XIII. 2. 537.

Lichen jubatus. *Lin. spec. plant.* 1622. *n.* 74.

Usnea jubata nigricans. *Dillen. musc. tab.* 12. *f.* 7.

Wohnort: Auf Eichen in den Waldungen des Böhmerwaldes.

Anm. Feucht ist diese Flechte schmutziggrün: trocken schwärzlichtgrau. Die jüngere Pflanze aufrecht.

Gebrauch: Sie färbt roth und nährt die Rennthiere (l).

1564. barbatus. Herabhangend, sehr ästig, sehr lang; mit zerstreuten schüsselförmigen Warzen; die Aeste rundlicht.

Langbartige Flechte. Panzer Pflanz. XIII. 2. 533.

Lichen barbatus. *Lin. spec. plant.* 1622. *n.* 73.

Usnea barbata, loris tenuibus fibrosis. *Dillen. musc. tab.* 12. *f.* 6.

Wohnort: In tiefen Waldungen an den Aesten überständiger Bäume.

Anm. Das Papier, in welchem ich diese Flechte aufbewahre, färbte sie angenehm gelblichtroth, selbst die nächst anliegenden Bogen. Auch in Wasser eine Zeit angeweicht, soll sie roth oder oranienfärbig färben (m); daher

(l) Willemet Lichen. 35.
(m) Willemet lichen. 34.

daher dann vielleicht die Pensylvanier, welche diese Flechte zur Oranienfarbe anwenden (n), klüger handeln als wir, die wir keinen Gebrauch davon machen, ausgenommen, daß sie die Jäger statt des Papiers in ihre Flinten nehmen.

1565. plicatus. Fadenförmig, herabhangend; die Aestchen hin und wieder gekrümmt, ein weitlöcheriges Netz bildend.

Netzförmiger Baumbart.

Lichen plicatus. *Lin. spec. plant.* 1622. n. 74.

Usnea vulgaris, loris longis implexis. *Dillen. musc. tab.* 11. *f.* 1.

Wohnort: Im Eschenlohe bey München an Bäumen.

Anm. Gröber als Lichen barbatus; die Aestchen mehr gebogen (in Kreisbögen). Allenthalben ist er mit sehr feinen, dem freyen Auge kaum sichtbaren, weißlichten Pünctchen besäet. Nach Dillens Abbildung kömmt er auch mit gestralten Schüsselchen vor.

VSNEA. — Nixhaar (o).

1566. radiciformis. Sehr lang; sehr ästig; braunschwarz, glatt, wurzelförmig.

Wurzelförmiges Nixhaar.

Lichen radiciformis. *Weber. spicil. n.* 267.

Wohnort: In den Wasserleitungen, die er oft ganz verstopft; zwischen Rinde und Holz abgestorbener Bäume, und Stöcke.

Anm. Aussen schwarzbraun; inwendig schwammig filzig, braun. Scopoli ist wohl der erste, der der Pflanze

(n) Dillen. musc. p. 63.
(o) Krünitz Encykl. XV. 415.

eine selbstständige Stelle in den Schriften der Naturforscher verschaffet hat.

1567. hippotrichioides. Ziemlich einfach, schwarz, pferdhaarförmig.

Pferdhaarförmiges Nixhaar.

Lichen hippotrichioides. *Weber. spic. n.* 266.

Usnea nigra setae equinae facie. *Dillen. muſc. tab.* 13. *f.* 11.

Wohnort: In dichten feuchten Nadelhölzern, zwischen abgefallenen Nadeln.

1568. saxosa. Schwarz, strauchähnlich, hart.

Felsennixhaar.

Usnea lanae nigrae instar saxis adhaerens. *Dillen. muſc. tab.* 13. *f.* 8.

Wohnort: Auf Felsen, die sich mit Sinter überziehen.

1569. alba. Weisse, kaum ästige, sehr lange, durcheinander geschlungene Fäden.

Weisses Nixhaar.

Wohnort: Im Gesundbade zu Adelholzen.

LEPRA. — Staubmoos.

1570. antiquitatis. Schwarz, staubig.

Schwarzes Staubmoos.

Byssus antiquitatis. *Lin. spec. plant.* 1638. *n.* 6.

Lichen crustaceus saxatilis, omnium minimus, niger. *Haller hist. n.* 2081.

Wohnort: Alte Gebäude; Schieferſteine.

1571. villosa. Schwarz, wollig.

Wolliges Staubmoos.

Lichen omnium minimus, atrocinereus, villosus. *Haller hist. n.* 2082.

Wohn-

Wohnort: gefälltes Holz.

Anm. Es erscheinen nämlich am Querschnitte des gefällten Holzes, das lange gelegen hat, runde, schwärzlichte Flecken, die, durch das Suchglas gesehen, aus einem feinen, etwas wolligen Staube zu bestehen scheinen.

1572. incana. Feucht: grünlichtgrau; trocken: weiß.

Bestäubtes Staubmoos.

Byssus incana. *Lin. spec. plant.* 1639. *n.* 11.

Lichen farinaceus, mollis, albicans, glebis difformibus. *Haller hist. n.* 2094.

Wohnort: Baumrinden.

1573. candellaris. Schwefelgelb, abfärbend.

Schwefelgelbes Staubmoos.

Byssus candellaris. *Lin. spec. plant.* 1539. *n.* 9.

Byssus pulverulenta flava, lignis adnascens. *Haller hist. n.* 2096.

Wohnort: Baumrinden, Flechten, die filzige Unterseite einiger Pflanzenblätter; Felsen.

Anm. Man muß diese Staubpflanze nicht mit den dottergelben Anfängen des Lichen candellaris verwechseln.

Gebrauch: Es färbt gelb.

1574. botryoides. Grasgrün, in kleine Häufchen gesammelt.

Traubenförmiges Staubmoos.

Byssus botryoides. *Lin. spec. plant.* 1639. *n.* 10.

Wohnort: Am Fuße der Gebäude; an der Erde; in den Blumentöpfen.

1575. aeruginosa. Spangrün.

Grünspan Byssus. *Weiss. crypt.* 18.

Byſſus aeruginoſa. *Weiſs. loc. cit.*

Wohnort: Tief an der Erde abgehauene Stöcke in feuchten Waldgegenden.

1576. lactea. Kreidenweiß; unter dem Suchglaſe ſtaubige Körner.

Kalkartiges Staubmoos.

Byſſus lactea. *Lin. ſyſt. veget.* 974. *n.* 15.

Wohnort: Baumrinden.

1577. phoſphorea. Sächſiſchgrün, mehlig.

Leuchtendes Staubmoos.

Byſſus phoſphorea. *Lin. ſpec. plant.* 1638. *n.* 2.

Wohnort: Faulende Hölzer, die davon leuchtend werden ſollen; aber ich glaube, die Hölzer leuchten in dieſem Zuſtande für ſich, und das Staubmoos ſey Nebenſache.

1578. miniata. Menigroth.

Rothes Staubmoos.

Wohnort: Auf feuchten Mauern.

1579. Jolithus. Blutroth, gelb abfärbend, nach Veilen riechend, im Alter eingeſchrumpft, grau.

Violenmoos.

Wohnort: Auf granitartigen Steinen in dicken Waldungen.

Anm. Im Alter iſt es nicht mehr ſichtbar, aber durch den Geruch, den der in der Hand erwärmte Stein von ſich giebt, bemerkbar. Das Moos ſelbſt ſah ich nicht; aber die damit unſichtbar überzogene Steine bekam ich in die Hand.

BYSSVS. — Sammetmoos.

1580. septica. Haarförmig, sehr weich, bleichgelb, dann sich schwärzend.

Fressendes Sammetmoos.

Byssus septica. *Lin. syst. veget.* 973. *n.* 1.

Wohnort: Unterm und am Fußboden feuchtstehender Häuser.

1581. Flos aquae. Federförmige schwimmende Fäden in eine graugrüne Masse verschlungen.

Wasserblume.

Byssus Flos aquae. *Lin. syst. veget.* 974. *n.* 2.

Wohnort: Auf Seen, namentlich im Würmsee und Salbingsee, wo sie als Barometer dient; daher die Regel der Anwohner: der See blüht, es wird regnen.

1582. velutina. Fadenförmig, grün, kriechend, ästig: die Aeste verflochten.

Grünes Sammetmoos.

Byssus velutina. *Lin. spec. plant.* 1638. *n.* 3.

Wohnort: Auf halbfaulen Hölzern, und andern derley Körpern, die zwischen Steinen hervorkommen.

Anm. Es liegt ganz auf, und bildet ein mehr oder weniger verworrenes Netz.

Es erscheint vorzüglich im Spätherbste.

1583. aurea. Haarförmig, aufrecht, goldfarben, im Alter grau werdend.

Safrangelbes Sammetmoos.

Byssus aurea. *Lin. spec. plant.* 1638. *n.* 4.

Wohnort: Zwischen den Steinen alter Mauern; in Felsenritzen; auch zwischen Moosen; die Kalkfelsen überzieht es oft ganz.

Gebrauch: Man schabt dieses Moos in einigen schwedischen Provinzen ab, hängt es in einem leinenen Tuche in kochendes Wasser, das davon gelb wird. (p).

1584. petraea. Sehr klein, sehr ästig, tiefschwarz.

Felsensammetmoos.

Byssus petraea. von Wulfen Berl. Schrift. VIII. 1. 101.

Wohnort: An altem Gemäuer.

1585. tremelloides. Gelbbräunlicht, gallertig; die Fasern verworren.

Gallertiges Sammetmoos.

Wohnort: Auf den Rollsteinen des Donaubettes, die davon schlüpfrig werden.

CONFERVA. — Wasserseide.

1586. rivularis. Ganz einfache, dünne, gleichförmige, sehr lange, ungegliederte Fäden.

Stillwasserseide.

Conferva rivularis. *Lin. spec. plant.* 1633. *n.* 1.

Wohnort: Bäche; von ausgetretenen Flüssen verlassene Gräben.

1587. fontinalis. Ganz einfache, äusserst dünne, gegliederte Fäden, in sammetähnliche Massen gehäuft.

Quellwasserseide.

Conferva fontinalis. *Lin. spec. plant.* 1633. *n.* 2.

Wohnort: In Wasserquellen, die im Winter nicht zufrieren, das ganze Jahr.

Anm.

(p) Linne schwed. Abh. 1742. 33.

Anm. Die Fäden so fein, als ein einfaches Häärchen, aus derer mehrern ein einfacher Seidenfaden, wie ihn die Raupe spinnt, zusammengesetzt ist. Diese Fäden (eben nicht gerade fingerlang, sondern länger und kürzer) zu Myriaden unter einander gerüttet bilden im Wasser den herrlichsten sattgrünen Sammet, in einem weissen Porzellan aufgegossen, und weitläuftiger von einander gesondert haben sie eine sittichgrüne Farbe. Die Saamen bilden in den Gelenken einen länglichten Cylinder.

1588. filiformis. Ganz einfache, dünne, gleichförmige, gegliederte, durchscheinige Fäden: jedes Glied mit zwey länglichtgepaarten Saamenhäufchen.

Fadenförmige Wasserseide.

Conferva filiformis. Oberd. Beytr. 1787. 133.

Wohnort: Von der ausgetretenen Donau verlassene Stellen, im Frühlinge.

1589. Pisum. Einfache Fäden, sehr kurz, in eine Kugel stralenförmig gesammelt.

Wassererbse. Müller Naturf. XVII. 153. *Tab.* 4. *fig.* 1 — 7.

Wohnort: Schmarozend an den Zweigen verschiedener Moraſtpflanzen.

Sie erscheint im Julius.

1590. piscium. Fadenförmig, vollkommen einfach, ungegliedert, verworren, durchsichtig, etwas kolbenförmig: am kolbenförmigen Theile trüb.

Kiemenseide.

Wohnort: An verschiedenen Theilen des Leibes, vorzüglich an den Kiemendeckeln abstehender oder abgestan-

dener Fische in Teichen; ich fand sie am Kopfe einer Orfe, Hr. Dr. Bloch am Rücken der Karpfen (q).

Anm. Ein verworrenes Gewebe von farbelosen, höchst durchsichtigen Röhren, die gegen ihre Spitze einen länglichten, sehr schmächtigen Kolben bilden, der mit ungemein kleinen, punctförmigen Körpern angefüllt, und daher undurchsichtig ist. Dadurch, und wegen ihrer Durchsichtigkeit und Farbenlosigkeit gränzet diese Art zunächst an die perlenbandförmige: mittels dieser an die armbandförmige Wasserseide (r), und mittels dieser an den Bandwurm. Ueberhaupt gränzet die Wasserseide sehr nahe an das Thierreich, und zwar die Arten mit Gelenken an den Bandwurm, und vielleicht auch an den Vibrio (wohin ich wenigstens das grüne Wesen im Töplizer Bade (s) rechnen möchte, wenn es ein Thier ist); die gliederlosen Arten gehen aber gewiß mittels des Vibrio vegetalis (t) in diese Wurmgattung über; Müller bemerkte auch (u) zwischen der Wasserseide und seinen Plattwürmern Aehnlichkeit. So viele ineinander eingreifende Zweige beyder Reiche, die wir in gegenwärtiger Flora anzugeben Gelegenheit haben, zeugen sie nicht laut wider die angebliche Stuffenleiter der Natur? nicht laut wider die Möglichkeit eines sogenannten natürlichen Natursystems?

1591. lapidum. **Die Stämme fast gablig, unten ziemlich einfach, aufwärts ästig.**

Donauwasserseide.

? Conferva dichotoma. *Lin. spec. plant.* 1635. *n.* 8. aber kleiner und ästiger.

Wohn-

(q) Naturg. der Fische Deut. I. 107.
(r) Müller schwed. Abh. 1783. 78.
(s) Scherer collect. jacqu. I. 71.
(t) Müller Berl. Schrift. IV. 171.
(u) Müller schwed. Abh. 1783. 73.

Wohnort: Auf den Steinen im Bette der Donau.

Anm. Sehr klein, kaum 3 — 5‴ lang; die Stämme einfach, dann faſt gablig äſtig: die Aeſtchen ziemlich gedrängt.

1592. aeruginoſa. Aeſtige, weiche, ſehr grüne, nicht fingerlange Fäden. +

Spangrüne Waſſerſeide.

Conferva aeruginoſa. *Lin. ſyſt. veget.* 973. *n.* 7.

Wohnort: Um Regensburg (v).

1593. bulloſa. Haarförmige, äußerſt dünne, äſtige Fäden, mit etwas verflochtenen Aeſten.

Schäumige Waſſerſeide. — Watte.

Conferva bulloſa. *Lin. ſpec. plant* 1634. *n.* 3.

Weiſs. crypt. 22.

Wohnort: Bäche mit langſam fließendem Waſſer; Gräben; Teiche.

Anm. Die Fäden auch durch das Suchglas feiner, als Haare, ungegliedert, äſtig: die Aeſte in einander verflochten, aber frey (nicht ineinander verwachſen), noch feiner als die Stämme, welche meiſtens in großen Büſcheln aus Einer Wurzel kommen. Die Farbe im erſten Frühlinge (in der bleichſüchtigen Pflanze) gelbgrün, ſpäter ſattgrün. Oft iſt die ganze Watte mit Luftbläschen dicht überzogen, aber dieſer Umſtand, der von dem bekannten Vermögen der Pflanzen, in der Sonne fixe Luft zu verarbeiten und reine auszuſtoßen, herkömmt, giebt kein botaniſches Kennzeichen ab, iſt auch nicht allemal, und in der bleichſüchtigen Pflanze niemal zugegen.

1594.

(v) Schäffer Regensb. 302.

1594. thermalis. Fadig, sehr ästig: die Aeste ineinander versenkt, dicklicht, mit einem Häutchen untereinander verbunden.

Schwefelbadwasserseide.

Wohnort: Im Wasser des Gesundbades im Kreit bey Tegernsee.

1595. infusionum. Verflochtene, ungegliederte Fäden: die jüngern einzeln, ästig.

Aufgußwasserseide.

Conferva cespitosa filis rectis undique divergentibus. Sennebier Einsl. II. 1.

Wohnort: Pflanzenaufgüsse, die sehr lange gestanden haben, in denen diese Wasserseide über die Oberfläche des Wassers heraufsteigt.

Anm. Es schien mir, daß sich diese Pflanze, und vielleicht auch einige andere ihrer Gattungsgenossen nach derjenigen Art fortpflanzen, welche bey einigen Aufgußthierchen Sitte ist, daß sie sich nämlich der Länge nach spalten. Nach Prisley (w) verbessert sie die Luft ungemein stark; selbst erzeugt sie sich nicht in verschlossenen Gefäßen in destillirtem Wasser, wohl aber, doch später (als in natürlichem Wasser), wenn die Gefäße offen sind; auch in Salzwasser, in Wasser mit Salpeter, aber nicht in solchem, das mit fixer Luft gesättiget ist, wohl aber nach Abzug derselben; Salat, Kohl, Gurken, Rüben, rohe (aber nicht gekochte) Kartoffeln, und alle thierische Körper befördern das Wachsthum dieses Grüns. Fontana hält diese grünen Fäden für Insecten (eher chaotische Thierchen, etwa von der Gattung Vibrio); er sah (x) sie sich frey bewegen,

(w) Göttinq. Anz. 1782. 649.
(x) Sennebier Einsl. IV. 183.

gen, und im Waſſer durcheinander laufen (laufen?). Iſt hier kein optiſcher Betrug vorgegangen? Mir fiel bey Leſung dieſer Stelle Paramaecium Aurelia und Vorticella hians ein; aber doch ſind beyde dieſe Thiere zu ſehr von dieſer Aufgußwaſſerſeide verſchieden, als daß ſich ein ſo guter Beobachter hätte betrügen ſollen. Blaſſe, durchſcheinige Fäden ſah ich manchmal wohl auch in Pflanzenaufgüßen, die einige Bewegung hatten: aber dieſe Bewegung, ſo lange ich auch mit unverwandtem Auge beobachtete, kam mir nie willkührlich vor, ſchien mir immer mit der, die einige aus den faulenden Pflanzen niedergegangene Flocken hatten, einerley, und von vorbeyfahrenden Monaden, Flimmerthieren und Räderthieren verurſacht zu ſeyn. Und ſollte nicht ſchon die Eigenſchaft die Luft zu verbeſſern für die Pflanzennatur der Aufgußwaſſerſeide zeugen? Ich berge es nicht, die ſchimmernſten Entdeckungen der italiäniſchen Beobachter ſind mir gerade die verdächtigſten; und ich traue ihnen die deutſche Kaltblütigkeit zu wenig zu, um ihnen auf ihr bloßes Wort zu glauben.

1596. catenulata. Knotig; die Gelenke linienförmig, mit einem Knoten am Ende: ein ſchwarzer Punct in ſeiner Mitte.

Urkettengliedrige Waſſerſeide.

Dillen. muſc. tab. 7. f. 48.

Wohnort: In den ſtehenden Waſſern der Donauinſeln.

Anm. Sie überzog die Armleuchter; ſtellte genau die Dilleniſche Abbildung vor, war aber ſtandhaft viel kleiner.

SPON-

SPONGIA. — Schwamm.

1597. fluviatilis. Grün, mit filzartig ineinander verworrenen Fäden, nach dem Trocknen grünlichtgrau und höchst zerbrechlich.

Süßwasserschwamm.

Spongia fluviatilis. *Pallas elench. Zooph. n.* 231.

α. Vielstaltig.

Spongia fluviatilis. *Lin. syst. nat. I.* 1299. *n.* 16.

Wohnort: Allenthalben in Waldbächen, auch in andern Bächen; wo er die unter dem Wasser befindlichen Körper überzieht.

β. Korallenähnlich.

Spongia lacustris. *Lin. syst. nat. I.* 1299. *n.* 15.

Wohnort: In ruhigem Wasser.

γ. *Cartheuser. act. erford.* 1776. 58.

Anm. Ich habe die letzte Abart nur einmal bey Gern in einer Bucht eines Baches gefunden, in welchem die erste Abart häufig vorkam; das Wasser stand in dieser Bucht ruhig, und ließ den Schwamm mit runden aufrechten Zweigen wachsen, da es im offenen Flußbette den etwas höher gewordenen Schwamm gewissermassen mit fortreißt, der dadurch oft sehr lang, und eben darum sehr dünne wird; daher kömmt das ungleiche Ansehen beyder Abarten, die aber gewiß nicht mehr als Abarten sind.

Nach meinen Grundsätzen, nichts zum Thierreiche zu rechnen, als was Willkühr äussert (y), gehört der Schwamm unter die Pflanzen: denn Reizbarkeit und die zitternde Bewegung, die man bey einigen Meerschwämmen an dem gallertigen Wesen wahrnimmt, das die

(y) Anfangsgr. der Bot. §. 2.

die Löcherchen füllt, überzeugen mich von der thierischen Natur noch nicht; erstere kömmt der Dionäe (z), und dem Sonnenthaue (aa) sehr stark: letztere allen feinern, selbst künstlichen, Gallerten zu; auch setzt die Reizbarkeit weder Empfindung voraus, weder wird diese allemal von jener begleitet (bb). Die Chemie scheint mir in diesem Falle gar nichts zu beweisen: denn woher wissen wir, daß alle Thiere nothwendig mehr flüchtiges Alkali, alle Pflanzen nothwendig mehr Säure haben müßen? Außerdem erhält man ja aus dem Süßwasserschwamme ein gummoses, und ein harziges Wesen (cc), also vegetabilische Producte.

TREMELLA. — Gallerte.

1498. juniperina. Aufsitzend, häutig, faltig, orangengelb.

Wachholdergallerte.

Tremella juniperina. *Lin. spec. plant.* 1625. *n.* 1.

Wohnort: Auf Wachholdersträuchen.

Sie erscheint im Maymonathe.

1599. umbilicata. Im Mittel aufsitzend, blattähnlich, am breiten Rande frey, weitfaltig, breitlappig.

Genabelte Gallerte.

Wohnort: Faule Stöcke.

Anm. Der Tremella marina umbilicata *Dillen. muſc. tab.* 8. *f.* 3. vollkommen ähnlich, nur kleiner. Durchscheinig, von Farbe fast wie sämisches Leder.

1600.

(z) Ellis de dion. muſc.
(aa) Roth Beytr. I. 60.
(bb) Haller schwed. Abh. 1753.
(cc) Gartheuser loc. cit.

1600. Noſtoc. Aufſitzend, faltig, wellenförmig, häutig, ſchmutziggrün.

Noſtock.

Tremella Noſtoc. *Lin. ſpec. plant.* 1625. *n.* 2.

Tremella terreſtris, ſinuoſa, pinguis & fugax. *Dillen. muſc. tab.* 10. *f.* 14.

Wohnort: An den Straßen, auf Ackerrainen, auch auf Wieſen.

Sie erſcheint zur Regenzeit im Frühlinge, Sommer, und Herbſte.

Anm. Der Noſtock hat keine Wurzel, keine Blüthe, und pflanzt ſich durch kegelförmige Körper von ungleicher Größe fort, die aus ſeiner Subſtanz kommen, die man auch ſäen kann (dd), und eigentlich (wenn man in bekannten Dingen eine Analogie aufſuchen will), ſeine Knoſpen ſind; er pflanzt ſich alſo fort, wie die Armpolypen. Wie konnte nun ein neuerer Schriftſteller ihn aus faulen Waſſern entſtehen, und mit dem Regen vom Himmel fallen laſſen? Aber man ſtudirt die Natur am Schreibepulte, zwar ſehr bequem, aber meiſtens ſehr ſchlecht.

1601. orbicularis. Aufſitzend, napfähnlich, ſchmutzig grün.

Napfähnliche Gallerte.

Tremella orbicularis. Retzius ſchwed. Abh. 1769. 249.

Wohnort: Am Fuße der Gebüſche; zwiſchen den Mooſen auf grobſandigem Boden.

Sie erſcheint im Spätherbſte bis in den December.

Anm. Sie hat viele Aehnlichkeit mit dem Noſtock, aber bleibt klein (etwa 3‴ im Durchmeſſer), und hat eine regelmäßige Bildung. Vielleicht iſt ſie eine Octoſpora.

1602.

(dd) Reaumur mem. de l'Acad. de Par. 1722. 169.

1602. punctiformis. Schmutzig oranienfarbene, stiellose, etwas unregelmäßige Kügelchen.

Punctförmige Gallerte.

Wohnort: Auf altem Holze.

Sie erscheint im Herbste.

Anm. Die Kügelchen im Durchmesser etwas über $\frac{1}{2}$‴

1603. lilacea. Gesellig, stiellos, krugförmig, schmutzig veilenroth.

Lilacfarbene Tremelle.

Elvela lilacea. *de Wulfen collect. jacq. I. p.* 347.

Wohnort: Auf faulenden Stöcken nach Regenwetter, um Falkenfels.

Sie erscheint im September.

Anm. Von der Größe einer Erbse.

1604. globosa. Kuglig; wurzeltreibend.

Kugelförmige Gallerte.

Tremella globosa. *Weiss. crypt.* 28.

Ulva granulata. *Lin. spec. plant.* 1633. *n.* 10. *Dillen. musc. tab.* 10. *f.* 17.

Wohnort: An überschwemmten Plätzen.

Anm. Einzeln und gehäuft, von der Größe eines Stecknadelknopfes bis zu der einer Erbse; von Farbe schmutzig gelbgrün.

1605. mesenteriformis. Klebrig, in Falten zusammengelegt, ungestielt, gelb. Naturh. Brief. II. 316. *n.* 488.

Gekrösartige Tremelle.

Tremella mesenteriformis. *Jacquin miscell. austr. vol. I. p.* 142. *tab.* 13.

Wohnort: Auf alten noch berindeten Zaunstecken.

Sie erscheint im Spätherbste.

1606. atra. Schwarz, unordentlich kleinkraus, aufsitzend.

Schwarze Gallerte.

Wohnort: Hr. Elgor hat diese Tremelle in den Rizen der Espen gefunden.

Anm. Viele Aehnlichkeit mit der vorigen Art, aber viel kleiner gekrauset. Die Farbe, auch in der aufgeweichten Pflanze, schwarz ohne Glanz.

1607. agaricoides. Gestielt, schwarz, abfärbend: der Hut etwas gewölbt, klebrig.

Leimtremelle.

Tremella agaricoides. Retzius schwed. Abh. 1769. 249.

Leimschwamm. Müller schwed. Abh. 1762. 103. Tab. 3.

Wohnort: In Holzmagazinen; auf alten Büchenrinden.

Gebrauch: Eßbar. Mit etwas Wasser gekocht giebt sie einen guten Leim (ee).

1608. coralloides. Strauchähnliche, ärmästige, korallenrothe, stumpfe Körper.

Korallentremelle.

Tremella cespitosa coccinea, frondibus erectis cylindricis obtusis. *Scop. carn.* 115.

Wohnort: Auf den Rinden alter Bäume, vorzüglich der Büchen.

Anm. Im Wasser löset sie sich zum Theile auf, und verliert ihre Farbe, ist also vielleicht keine Pflanze, sondern ein Gummiharz, dergleichen Monti (ff) auf alten Stücken des Pappelbaums gesehen.

1609.

(ee) Müller a. a. O.

(ff) Monti comment. Bonon. Tom. II. part. II. p. 183.

Digitized by Google

1609. miliaria. Rothe, ineinander verflossene, im Trocknen zerreissende Warzen.

Scharlachfleckentremelle.

Wohnort: Hr. Elger hat sie auf Baumrinden gefunden.

Anm. Anfänglich bricht diese Gallerte durch die Rinde in Gestalt kleiner, flacher, dunkelrother Tellerchen oder Warzchen, dann werden sie äußerst kurzgestielte Warzchen, die etwa eine Linie hoch sind, und eben so viel im Durchmesser haben; die Farbe ist durch und durch mennigroth. In diesem Alter findet man sie allenthalben in einander verflossen, und abermal verschiedene vom Haufen abgerissen; endlich im höchsten Alter sind sie rindefarben.

* * *

* violacea. Klebrig, in Falten zusammengelegt, ungestielt, lilacfarben. Naturh. Brief. II. 316. n. 489.

Helvela mesenterica. *Discon. Magaz. für d. Bot. II.* 60.

* cinnabarina. Gekrösartig kraus, stiellos, zinnoberroth.

Tremella cinnabarina. von Wulfen Berl. Schrift. VIII. 1. 155.

Die vielleicht beyde mit T. mesenteriformis einerley, nach den Umständen verschiedentlich gefärbte, Pflanze sind, habe ich noch nicht in Baiern anzutreffen Gelegenheit gehabt.

Allgemeine Anmerkung.

Die Tremellen haben (den Nostock ausgenommen, der nicht unter sie zu gehören scheint) gar keine Spur von Fructificationstheilen, auch sehe ich gar nicht ein, wie sie sich durch Ableger, oder Steckreiser (man erlaube mir

dieſes Wort bey einer Pflanze, die keine eigentlichen Zweige hat) vermehren können: im feuchten Zuſtande ſind ſie wegen ihrer Zähigkeit zum natürlichen Zerreißen nicht wohl geſchickt, und im trocknen zur Vegetation ganz ungeſchickt; dennoch ſieht man ſie anfänglich klein, und allmählig gröſſer werden. Ich kenne in der ganzen organiſchen Natur keinen Körper, den ich damit vergleichen könnte, aber freylich wohl vielleicht bloß derowegen, weil ich ihre Entſtehungsart gar nicht kenne, nicht einmal vermuthe; gleichwohl glaube ich, daß man ſie mit Unrecht von den organiſchen Körpern auszuſchließen geſucht habe. Pflanzenſäfte ſind ſie gewiß nicht, dieß beweiſet der Wohnungsort der napfähnlichen und der kugelförmigen Tremelle, und die Unauflöslichkeit im Waſſer und Weingeiſte bey der Wachholdertremelle, da doch der weſentliche Saft des Wachholders harzig, das iſt im Weingeiſte auflöslich iſt. Am wahrſcheinlichſten iſt doch noch die Fortpflanzung durch Steckreiſer, welches das Beyſpiel des Noſtocks wahrſcheinlich macht; freylich finden wir auf den übrigen Tremellen die kleinen kugelförmigen, oder ihre Stelle vertretenden, Körper nicht, die Reaumür am Noſtock gefunden, und geſäet hat: aber haben wir ſie auch hinlänglich geſucht? In dieſem Betrachte wären dann die Tremellen vegetabiliſche Armpolypen, und die Armpolypen thieriſche Tremellen, wie dann beyderley Naturkörper auch ſonſt viel Aehnliches miteinander haben, wenn man mehr auf ihre Eigenſchaften als auf ihre Geſtalt achtet. Unter den Pflanzen möchten ſie die nächſte Anverwandtſchaft mit den Becherflechten haben.

VLVA. — Ulve.

1610. vermicularis. Röhrig, wurmförmig, pfriemenähnlich, unrein braun.

Wurm-

Wurmförmige Ulve.

Wohnort: Auf Steinen in Waldbächen.

SPHAERIA. — Kugelpilz.

1611. purpurea. Halbkugelförmig, ſtiellos, durchaus roth.

Rother Kugelpilz.

Sphaeria purpurea. Naturh. Brief. II. 308. n. 466.

Sphaeria convexa miniata hirſuta. *Haller hiſt. n.* 2189.

Sphaeria tremelloides. *Weber. ſpic. n.* 300.

Tremella purpurea *Lin. ſpec. plant.* 1626. *n.* 7.

Wohnort: Abgeſtorbene Baumzweige.

1612. mucoſa. Halbkugelförmig, rothbraun, runzlicht.

Schimlichter Kugelpilz.

Sphaeria mucoſa. *Weigel. obſ. bot.* 42.

Wohnort: Auf Weidenzweigen:

Er erſcheint im Frühlinge.

1613. lycoperdioides. In der Jugend erhaben, tiefſchwarz, mit gelber Rinde: im Alter rindenlos, kuglicht, durchbohrt; inwendig ſchwarz.

Staubpilzartiger Kugelpilz.

Sphaeria lycoperdioides. Naturh. Brief. II. 307. *n.* 464. *Weber. ſpicil. n.* 299.

Sphaeria varioloſa. *Weigel. obſ. bot.* 47. *tab.* 3. *f.* 2.

Lycoperdon varioloſum. *Lin. ſyſt. veget.* 981. *n.* 13.

Sphaeria atra, convexa, carne nigra. *Haller hiſt. n.* 2188. eine ſchon alte Pflanze.

Sphaeria atra, plana, carne alba. *Haller hiſt. n.* 2186. von mittlerm Alter.

? Lycogala ſeſſile fulvum. *Haller hiſt. n.* 2241. in der Jugend.

Wohnort: Auf Baumrinden.

1614. rugoſa. Gehäuft, tiefſchwarz, kugelförmig, runzlicht; inwendig ſchwarz.

Runzlichter Kugelpilz.

Sphaeria rugoſa. *Weigel. obſ. bot. p.* 43. *tab.* 2. *f.* 12.

Wohnort: Auf modernden Baumſtämmen.

Anm. Tiefſchwarze, ſehr kleine Kügelchen, bald mehr, bald weniger gehäuft; ſie ſelbſt körnig. Eine Kruſte ſah Weigel (gg), die tiefſchwarz ſeyn ſoll; ich ſah ſie nicht.

1615. hemiſphaerica. Gehäuft, halbkugelförmig, ſchwarz: inwendig weiß.

Halbkugelförmiger Kugelpilz.

Wohnort: Zwiſchen den Schüſſelchen der faltenpilzähnlichen Flechte.

Anm. Er hat da, wo er gedrängt wird, eben nicht allemal ſeine regelmäßige Geſtalt. — Vielleicht iſt er nur eine Spielart des vorhergehenden; doch iſt er viel kleiner, und ſehr gehäuft, zu welchem letztern Umſtande aber gewiß der Ort viel beyträgt, weil die Saamen auf dem Boden weniger verſtreut werden, als an einem Baumſtamme.

1616. maxima. Groß, ſchwarz, kuglig, mit tiefſchwarzem Staube bedeckt. Naturh. Briefe II. 307. *n.* 465.

Größter Kugelpilz.

Sphaeria maxima. *Weber. ſpicil. n.* 301.

Wohnort: Unten am Stamme der Haſelſtauden.

Anm. Im Durchſchnitte zeigen ſich concentriſche Schichten.

XYLARIA. — Fingerpilz.

1617. clavata. Aeſtig, holzig, ſchwarz; die Spizen kegelförmig. Keulen-

(gg) Loc. cit.

Keulenförmiger Fingerpilz.

Sphaeria clavata. *Weber. ſpic. n.* 303.

Sphaeria nigerrima, aſpera, petiolata. *Haller hiſt. n.* 2193.

Clavaria digitata. *Lin. ſpec. plant.* 1182. *n.* 4.

Wohnort: Wälle um Burghauſen.

1618. digitata. Aeſtig, holzartig, ſchwarz; die Spitzen gefingert: die Finger zuſammengedrückt.

Gefingerter Fingerpilz.

Sphaeria digitata. *Weber. ſpic. n.* 302.

Sphaeria nigerrima aſpera, palmata, cornubus planis, carnoſis, pulverulentis. *Haller hiſt. n.* 2194.

Clavaria Hypoxylon. *Lin. ſpec. plant.* 1182. *n.* 8.

Wohnort: In Gärten an den bretternen Einfaſſungen der Betten; in Waldungen an alten Stöcken.

1619. ſphaerocephala. Schwarz, einfach, fadenförmig, mit einem kugelförmigen Kopfe.

Kugelförmiger Fingerpilz.

Mucor ſphaerocephalus. *Lin. ſpec. plant.* 1655. *n.* 1.

Lichen ſphaerocephalus. Naturhiſt. Brief. II. 309. *n.* 469. *Weber. ſpicil. n.* 253.

Wohnort: Auf alten, faulenden Eichenſtöcken.

Anm. Das Köpfchen mit einem weißlichten Reife, der ſich wegwiſchen läßt, überzogen. Dieſer Reif (der Saame, wie es ſcheint), verbunden mit den übrigen Eigenſchaften, bringt die Pflanze in dieſe Gattung.

IV. Abtheilung.

* * *

Die Pflanzen dieser natürlichen Classe nehmen in verschiedenem Betrachte mit Recht den letzten Platz im Pflanzenreiche ein: sie haben beynahe alle ohne Ausnahme keinen unmittelbaren Nutzen für den Menschen, und scheinen blos da zu seyn, einer großen Menge Insecten Nahrung und Aufenthalt zu geben, und nebenher vielleicht etwas zur Düngung der Waldungen, zum schnellern Verwesen des alten Holzes, und zu andern ähnlichen Absichten der großen Haushaltung der Natur beyzutragen. Ich weis zwar wohl, daß es einige Arten gebe, die von den Menschen genossen werden, und daß in verschiedenen Ländern vielleicht keine der größern Arten (hh) von diesem Gebrauche ausgeschlossen werde, wenigstens genießen die Kamtschadalen sogar den Fliegenschwamm (ii); allein, den auf Treibebetten wachsenden Champignon, die Korallenpilze, die Morcheln, und die Trüffeln ausgenommen, ist keine einzige Art unverdächtig, und bey vielen Arten die giftige Sorte von der eßbaren durch kaum bemerkbare Kennzeichen verschieden (kk); selbst die oben ausgenommenen Arten fodern einen guten, vortrefflich verdauenden Magen, das heißt in der Sprach Diätätik: sie sind ungesund.

Sonst gränzen die Pilze auch nächstens an das Thierreich, nicht, weil ihr Saame ein thierisches Leben hat (ll), oder weil sie von Insecten verfertigte Gebäude sind (mm), sondern mittels ihrer ammoniakalischen und flüchtig

(hh) Pallas Reis. I. 30.
(ii) Steller Kamtsch. 92.
(kk) Krapf Beschr. I. Heft. §. 6. u. 19.
(ll) von Münchhausen Hausv. II. 251.
m) Weis. crypt. 2.

flüchtig alkalischen Bestandtheile, daher die meisten aus ihnen von ihrem gesunden Zustande unmittelbar in die Fäulniß übergehen, ohne die Wein- oder Essiggährung gehabt zu haben; doch gilt dieß nicht von allen, wie dann der Reizker (Agaricus delicioſus) vor dem Faulen wirklich sauer wird (nn), da es hingegen ganz ungezweifelte Pflanzen giebt, wie z. B. der Erdrauch, das Glaskraut, u. a. sind, die in diesem Stücke so sehr die thierische Natur nachahmen, daß sie ein bloßer Chymist für Thiere halten müßte (oo), wie im Widerspiele gewisse Thiere, z. B. die Ameisen, eine Menge sehr starker Säure liefern (pp).

Endlich ist das Fructificationsgeschäft in keiner Klasse in tiefere Nacht gehüllt, als in der gegenwärtigen. Allerdings kennt man bey den meisten Gattungen den Saamen genau genug; aber man hat noch nichts entdeckt, was einer Blüthe ähnlich wäre: denn die Kügelchen, die Micheli auf einigen Arten angetroffen, und die man in neuern Zeiten für Staubgefäße angesehen hat (qq), sind nach neuern genauen Beobachtungen nichts als Fetzen der abgerissenen Saamenhaut (rr). Vielleicht sucht man auch vergeblich ein Geschlecht in dieser Pflanzenfamilie, vielleicht sind die Pilze das unter den Vegetabilien, was die Bandwürmer, Blasenwürmer, Doppellöcher, Kratzer unter den Thieren sind, geschlechtlos (ss) und eyerlegend.

CLAVARIA. — Keulenpilz.

* Einfache.

1620. pistillaris. Keulenförmig, vollkommen einfach. Stem-

(nn) Kerner Schw. 29.
(oo) Hist. de l'Acad. de Par. 1720. 55.
(pp) Marggraf. mem. de Berl. 1749. 42.
(qq) Berl. Schrif. V. 457.
(rr) Tode Berl. Schrift. VI. 272.
(ss) Eingeweidewürm. S. 100.

Digitized by Google

Stempfelförmiger Keulenpilz.
Clavaria piſtillaris. *Lin. ſpec. plant.* 1651. *n.* 1.
Schaeffer fung. Tab. 171.
Wohnort: Auf abgefallenen Fichtenzweigen; um Regensburg und anderwärtig.

1621. elveloides. Umgekehrt pyramidenförmige, geſtreifte, am Grunde zuſammengewachſene, raſenbildende Strünke.
Faltenpilzähnlicher Keulenpilz.
Clavaria elveloides. *Lin. ſyſt. veg.* 980. *n.* 3.
Jacquin miſc. auſt. II. Tab. 12. *f.* 3.
Wohnort: Altes faules Holz um Falkenfels.
Er erſcheint im Herbſte.

1622. militaris. Keulenförmig, gelb, vollkommen ganz, oben ſchuppig.
Streitkolbenähnlicher Keulenpilz.
Clavaria militaris. *Lin. ſyſt. veget.* 980. *n.* 4.
Schaeffer fung. Tab. 169.
Wohnort: Fichtenwaldungen; um Regensburg.
Er erſcheint im Herbſte.

1623. ophioglosſoides. Keulenförmig, ſchwarz, vollkommen ganz, unten ſchmächtig, oben zuſammengedrückt, ſtumpf.
Natterzungförmiger Keulenpilz.
Clavaria ophioglosſoides. *Lin. ſyſt. veg.* 980. *n.* 5.
Schaeffer fung. Tab. 327.
Wohnort: Waldungen um Regensburg; Gehäge um Ingolſtadt.
Er erſcheint im Frühlinge.

1624. ſpathulata. Einfach, gelb, keulenförmig: die Keule blattförmig zuſammengedrückt. ✝.
Spatelförmiger Keulenpilz.

Clava-

Clavaria ſpathulata. *Müller. prodr. n.* 3096. *Schaeffer fung. Tab.* 149.

Wohnort: Auf abgefallenen Büchenblättern um Regensburg.

Anm. Die Keule ſtellt ein eyförmiges faltiges faſtiges Blatt vor, welches eine dicke, nur bis an die Hälfte ſeiner Länge fortgehende Mittelrippe hat.

1623. ſerpentina. **Einfach, grün; die Keule länglicht.** ✝.

Schlangenförmiger Keulenpilz.

Clavaria ſerpentina. *Muller. prodr. n.* 3099.

? Clavaria indiviſa viridis & compreſſa. *Haller hiſt. n.* 2205.

Wohnort: Um Regensburg.

1626. Clavus. **Einfach, eckig, gefurcht, außen ſchwärzlicht, innen weiß.**

Mutterkorn.

Clavaria Clavus. **Münchhauſen Hausv. I. 332.**

Wohnort: In Roggenähren; auch in den Aehren anderer Gräſer, aber dann kleiner.

Anm. Die Chemie widerſpricht zwar der Pilzennatur des Mutterkorns (tt), aber ſind ihre Gründe hinlänglich? Unterdeſſen ſcheint es der Augenſchein darzuthun, daß es nichts als ausgeartetes Korn ſey (uu).

Man hat viel darüber geſtritten, und der Streit iſt noch nicht entſchieden, ob das Mutterkorn, oder nur überhaupt das zu frühe genoſſene Roggenkorn die Urſache der Kriebelkrankheit und verſchiedener damit verwandter Krankheiten ſey. So viel iſt gewiß: 1) Daß dieſe Krankheit nicht vom beygemengten Ackerretticke herrühre, was Linne

(tt) Beckmann Landw. §. 99. not. 2.

(uu) Vergl. Dodart, ökon. phyſ. Abh. V. 27.

Linne (vv) geglaubt hat: denn sie wurde auch in Gegenden angetroffen, die keinen Ackerrettich haben (ww); 2) daß der frische Roggen allerdings nicht ganz unschädlich sey, sondern eine betäubende Eigenschaft besitze (xx); 3) daß das Mutterkorn von dem Verdachte nicht ganz könne freygesprochen werden; wenigstens fand Tessier (yy), daß verschiedene Thiere, vorzüglich aber Schweine, eher verhungern, als von diesen Körnern fressen; und Tuillier, ein französischer Arzt, hat verschiedene Thiere, die er davon auf seinem Hühnerhofe fressen lassen, umkommen sehen. (zz).

** Aestige.

1627. vermicularis. Aestig, runzlicht; die Spitzen der letzten Aeste stumpf.

Wurmförmiger Keulenpilz.

Clavaria rugosa & tuberculosa, ramis obtusis. *Haller hist. n.* 2202.

? Clavaria purpurea, corpore multifido, inaequali & ramosissimo, in apices graciles terminato. *Gled. fung.* 32. *c.*

Wohnort: Zwischen Wilshofen und Pfarrkirchen. Er erscheint im Frühlinge.

1628. muscoides. Wenig ästig: die Aeste spitzig.

Moosartiger Keulenpilz.

Clavaria muscoides. *Lin. spec. plant.* 1652. *n.* 8.

α. Gelb.

Wohnort: In den Waldungen um Burghausen, Passau, Miesbach.

β. Ora-

(vv) Amoen. Acad. VI.
(ww) Wichmann bey Beckmann Bibl. II. 120.
(xx) Wichmann a. a. O.
(yy) Götting. Anz. 1783. 1789.
(zz) Dodart a. a. O.

β. Oranienroth.

Wohnort: In den Waldungen bey Baumgarten nächst Pfarrkirchen.

γ. Korallenroth.

Wohnort: In den Waldungen um Benedictbeuern.

Er erscheint im August — November.

1629. fastigiata. Gelb, ästig: die Aeste gleich dick, am Ende zusammengedrückt, und kurzgezahnt.

Buschiger Keulenpilz.

Clavaria fastigiata. *Lin. spec. plant.* 1652. *n.* 7. *Schaeffer fung.* 174.

Wohnort: In den Waldungen auf faulendem Holze, Wurzeln.

Anm. Diese und die folgende Art ist unsern Landleuten unter dem Namen Geißbart oder Hahnenkamm bekannt, wird aber von Vermöglichern gar nicht, selbst von Armen nur selten und mit Vorsicht gegessen.

1630. coralloides. Der Strunk sehr dick, sehr ästig: die Aestespitzen kurzgezahnt.

Korallenförmiger Keulenpilz.

Clavaria coralloides. *Lin. spec. plant.* 1652. *n.* 6.

α. Hellroth.

Clavaria corpore dilute purpurascente, multifido & ramoso, in apices graciles terminato. *Gleditsch.* 32. *d.*

Fungus ramosus coralloides purpureus. *Barrelier icon.* 1262.

β. Milchrahmfarben.

Clavaria candida parva, corpore multifido cristato, ramulis rarius incisis. *Gled. fung.* 34. *k.*

γ. Weiß-

γ. Weißlicht mit scharfen Spitzen.

Clavaria candida, corpore multifido, inaequali, & ramosissimo. *Gled. fung.* 31. *III.* a. *Schaeffer fung. Tab.* 170.

δ. Gelb mit stumpfen Spitzen.

Clavaria pallide lutea, corpore ramosissimo, inaequali, ramis expansis & obtusis, in apices crassos, breves, & bifurcatos desinentibus. *Gled. fung.* 33. *c.*

Fungus ramosus comosus. *Barrelier icon.* 1266.

ε. Oraniengelb mit ziemlich schmächtigen Spitzen.

Schaeffer fung. 173. *f.* 1. 3. die Figur, nicht die Farbe.

ζ. Oraniengelb; die Aeste zusammen geleimt, mit kurzen Spitzen.

Schaeffer fung. Tab. 174.

Wohnort: Allenthalben in Waldungen.

Er erscheint im Spätsommer und Herbste.

MERVLIVS. — Adernpilz.

1631. Vastator. Lederartig, mit der untern Fläche angewachsen, die obere runzlicht, höckerig.

Verwüstender Adernpilz.

Merulius Vastator. Tode Hall. Abh. I. 351. mit Abbild.

Wohnort: In feuchten Gebäuden, wo die Luft wenig erneuert wird, an der Erde und den Wänden; er schmiegt sich allezeit nach der Gestalt des Körpers, worauf er sitzt, und ist den Gebäuden höchst schädlich.

1632.

Digitized by Google

1632. sepiarius. Strunklos, faſt holzig, oben etwas filzig, ungleich, höckerig; unten oder an den Seiten gewöhnlich mit äſtigen ineinandergeſchlungenen Blättern.

Zaunadernpilz.

Agaricus sepiarius. *de Wulfen collect. jacq. I.* 339. *Schaeffer fung. Tab.* 76.

Amanita ſeſſilis hirſutus fulvus, lamellis concoloribus. *Haller hiſt. n.* 2331.

Wohnort: An alten Brettern.

Anm. Das, was man gewöhnlich für Blätter hält, weßwegen man die Pflanze unter die Blätterpilze ſetzt, ſind bloß Adern, die nicht gerade allemal die Unterſeite (die noch dazu gar oft ganz fehlt), ſondern oft das Innere der gleichſam aufgeſprungenen Höcker und Unebenheiten einnehmen.

1633. lichenoides. Flachgedrückte, niederliegende, aneinandergewachſene, aus Einem Mittel kommende, ſich allmählig erweiternde, am Ende zugerundete Blätter.

Flechtenartiger Adernpilz.

Elvela multiplex & ſeſſilis, foliaceolaminoſa, lobis varie, tenuiter, & profunde diviſis. *Gled. fung.* 52. *XII.*

Wohnort: An Büchenſtämmen zwiſchen Rinde und Holz.

Anm. Die Subſtanz gallertig, aus lauter aneinander gewachſenen, langen blattähnlichen bräunlichten Schuppen, die an der Unterſeite vertieft ſind. Sein Anſehen iſt ziemlich, wie das von den vielblättrigen Flechten, die aus einem gemeinſchaftlichen Mittelpuncte ſtralenweiſe herumwachſen. Vielleicht iſt der filzförmige Moder der Anfang dieſes Pilzes.

ACRO-

ACROSPERMVM. — Knopfpilz.

1634. siccum. Blätterpilzähnlich, inwendig hohl, milchrahmfarben, lederartig, trocken.

Trockner Knopfpilz.

Wohnort: Auf faulen Eichenstöcken.

Er erscheint im Julius.

Anm. Der Bau dieses Pilzes ähnelt einem Blätterpilze mit einem dicken Struncke, und schmalen, zurückgerollten Hütchen; er ist auch dem folgenden sehr ähnlich, aber nicht schmierig, und sehr klein, etwa 2 Linien hoch.

1635. unguinosum. Schmierig; der Körper ziemlich glatt, runzlig, schmutzig roth, hohl; der Kopf flach, weißlicht.

Schmieriger Knopfpilz.

Acrospermum unguinosum. **Tode Berl. Schrift.** *IV.* 264. *Tab.* 12.

Wohnort: Auf alten modernden Stöcken um Falkenfels.

Ich fand ihn im September.

Anm. In der Jugend (in welchem Alter ich den Pilz nicht sah) sind es nur pomeranzenförmige, gallertige, schmierige, unreinweisse, gesellig hervorbrechende Knöpfe (a). Im Alter wird der Körper selbst ästig.

Vielleicht gehöret Xylaria sphaerocephala beßer hieher in diese Gattung.

PHALLVS. — Morchel.

1636. esculentus. Keine Eyhaut; der Hut eyförmig, faltig, nackt, unten an den Strunk angewachsen.

Spitzmorchel.

Phallus

(a) Tode a. a. O.

Phallus esculentus. *Lin. spec. plant.* 1648. *n.* 1.
Phallus capitulo fastigiato, subtus operculato, petiolo nudo. *Gled. fung.* 59. *IV var. c.*
Phallus avolvatus, pileo subrotundo plicato, utrinque clauso. *Scop. carn.* 50. 3. *a.*
Schaeffer fung. Tab. 199. *f.* 2. 5. 6.
Die gemeine spitzige Morchel. Kerner Schw. 61. *Tab.* 15. *f.* 1.
Wohnort: Obstgärten, Laubhölzer.
Sie erscheint im Frühlinge.

1637. patulus. Keine Eyhaut; der Hut faltig, an der Spitze kegelförmig, unten vom Strunke entfernt.

Offne Spitzmorchel.
Phallus capitulo conico, subtus patente, petiolo nudo. *Gled. fung.* 59. *III.*
Phallus evolvatus, pileo plicato, inferne patulo. *Scop. carn. n.* 49.
Schaeffer. fung. Tab. 199. *f.* 1. 3.

Wohnort: In Waldungen unter den Bäumen.
Sie erscheint im Frühlinge.

Anm. Sie ist von der vorigen Art bloß durch den unten offnen Hut verschieden.

1638. impudicus. Der Strunk aus einer Eyhaut; die Spitze des Hutes offen. †.

Stinkende Morchel.
Phallus impudicus. *Lin. spec. plant.* 1648. *n.* 2.
Phallus volva exceptus, capituli apice patulo. *Gled. fung.* 55. *II.*
Haller hist. n. 2248.
Schaeffer fung. Tabb. 196. 197. 198.
Wohnort: Waldungen um Regensburg.

Anm. Ich führe sie, wie mehrere mit einem Kreuzchen bezeichnete Pilze, bloß auf das Wort des Hrn. Superint. Schäffers an; selbst habe ich sie in Baiern noch nicht, wohl aber im Würtenbergischen gefunden. Der Geruch ist, wenigstens nach meinem Gefühle, so abscheulich und nervenerschütternd, daß ich nichts ärgeres kenne.

CLATHRVS. — Gitterpilz.

1639. cancellatus. Strunklos, fast kugelförmig. †.

Strunkloser Gitterpilz.

Clathrus cancellatus. *Lin. syst. veget.* 979. *Schaeffer fung. Tom. IV.* Titelkupfer.

Wohnort: Um Regensburg.

1640. nudus. Mit einem Strunke; der Hut länglicht. †.

Gestielter Gitterpilz.

Clathrus nudus. *Lin. syst. veg.* 979. *Schaeffer fung. Tab.* 297.

Wohnort: Um Regensburg.

ELVELA. — Faltenpilz.

* Mit einem Strunke.

1641. lacunosa. Der Strunk röhrig, faltig gefurcht; der Hut faltig lappig, abwärts gezogen.

Morchelartiger Faltenpilz.

Elvela lacunosa. Afzelius schwed. Abh. 1783. 296.

Elvela petiolata, lamina in formam capituli deorsum plicato laciniata & crispa, petiolo fistuloso striato & rimoso. *Gled. fung.* 36. *tab.* 2. *f.* 2. *a.*

Schaeffer

Schaeffer fung. Tabb. 159. 160. 161. 162.

Wohnort: In den Waldungen bey Regensburg (b); in den Vorhölzern bey Eggenfelden.

Er erscheint im October bey Regenwetter; auch im Maymonathe, zu welcher Zeit er gegessen wird (c).

Anm. Der Strunk hellkastanienbraun, weißlicht bestäubt, hohl, $1\frac{1}{2}$" lang. Der Hut einen krausen, unförmlichen Spitzkegel bildend, kastanienbraun (auch (d) schwarz), morchelförmig. Oft sind mehrere, 2, 3, 4, mit den Strünken und Hüten zusammengewachsen.

1642. revoluta. Der Hut flach, am Rande wellenförmig zurückgerollt; der Strunk röhrig, etwas zusammengedrückt.

Zurückgerollter Faltenpilz.

Elvela revoluta. Afzelius schwed. Abh. 1783. 300.

Wohnort: Hr. Frölich hat ihn zwischen Pflugdorf und Hagenheim gefunden.

Er erscheint im Herbste.

1643. pezizoides. Allenthalben schwarz; der Strunk voll; der Hut abwärts gebogen, frey, unten knotig; der Saamenstaub schwarz.

Becherpilzähnlicher Faltenpilz.

Elvela pezizoides. Afzelius schwed. Abh. 1783. 299.

Wohnort: Um München in Tannenwaldungen fand ihn Hr. Held.

Anm. In seiner Jugend ist er Becherpilzähnlich.

1644. atra. Der Hut unordentlich herabgezogen, schwarz und faltig; unten sammt dem röhrigen Strunke unrein weiß.

(b) Schäffer a. a. O.
(c) Gleditsch loc. cit.
(d) Gleditsch. loc. cit.

Schwarzer Faltenpilz.

Elvela atra. Afzelius schwed. Abh. 1783. 4.

Elvela petiolata, lamina in formam capituli deorsum plicata, lanceolata, superius nigra, inferius alba; petiolo crasso, fistuloso, & albido. *Gled. fung.* 37. *a.*

Wohnort: Hr. Held hat ihn in waldigen Gegenden gefunden.

1645. cornucopiae. Trompetenförmig, schwarz; der Strunk gebogen; der Rand kraus; die Aussenseite vom Saamenstaube weißlicht.

Trompetenförmiger Faltenpilz.

Elvela petiolata, tubulosa, margine inaequali lacero & multifido. *Gled. fung.* 40. *IV.*

Elvela stipitata, pileo infundibuliformi punctato, margine reflexo. *Scop. carn. n.* 52.

Peziza cornucopioides. *Lin. spec. plant.* 1650. *n.* 3.

Peziza membranacea, tubae similis, marginibus erectis, laceris. *Haller hist. n.* 2217.

Wohnort: Alte Stöcke am Marktlerberge. Er erscheint im September.

Anm. Linne führt Buxbaums Fungoides fuscum majus (e) an; allein die daselbst abgebildete Art ist strunklos, und Buxbaum sagt es ausdrücklich, daß sie keinen Strunk habe.

1646. Crucibulum. Verkehrt kegelförmig trichterähnlich, mit zurückgerolltem dicklichten Rande; inwendig schwarz, aussen aschengrau.

Schmelztiegelförmiger Faltenpilz.

Peziza conica, labro reflexo. *Haller enum.* 21.

Wohn-

(e) Act. petrop. IV. 283. Tab. 39.

Wohnort: Auf dem Berge von Hohenwaldeck, der die Ruinen des Schloſſes trägt.

Er erſcheint im September.

1647. rufa. Ziegelroth, haaſenohrförmig, oben gerundet, klebrig.

Ohrförmiger Faltenpilz.

Tremella rufa. Naturh. Brief. II. 316. *n.* 490. *Jacq. miſc. I.* 143. *tab.* 14.

Wohnort: Waldungen um Frauenau und Zwieſel; Hr. Dr. Thwingert hat ihn auch von Füßen geſandt.

Er erſcheint im Herbſte.

** Strunkloſe Arten.

1648. pineti. Eine lederartige, ſeitwärts aufſitzende, beyderſeits ziemlich glatte und ebene Haut.

Föhrenfaltenpilz.

Elvela pineti. *Lin. ſyſt. veget.* 978. *n.* 2.

Wohnort: Auf Föhrenrinden.

1649. Auricula. Stiellos, runzlig, ohrförmig faltig.

Judasohr.

Peziza Auricula. *Lin. ſyſt. veg.* 979. *n.* 10.

Elvela ſeſsilis membranacea rugoſa & criſpa, forma concava. *Gled. fung.* 39.

Wohnort: Auf alten Hollunderſtämmen, und andern ſterbenden Bäumen.

Anm. Von Gallertigem Weſen.

1650. coccinea. Strunklos, wachsartig, keſſelförmig, wurzelnd, auſſen weißlicht, inwendig hochroth.

Carminfärbiger Faltenpilz.

Peziza cava, albida, intus coccinea. *Haller hist.* n. 2222.

Schaeffer fung. tab. 148. (Vielleicht sind Tabb. 150. 155. 158. bloße Abarten).

Wohnort: An der Straße um Wurmannsquick; an den Wurzeln alter Stöcke in den Vorhölzern bey Gern; um Ingolstadt unweit Haunstadt in einer Wiese an der Straße; um Postsaal.

Anm. Die Wurzel ziemlich dick; der Pilz kesselförmig, allenthalben glatt, von verschiedenem Durchmesser, oft $1\frac{1}{2}$" breit, aussen und inwendig karminfarben, doch aussen verblasset, und sogar gegen den Grund weißlicht.

AGARICVS. — Blätterpilz.

A. Eypilze. Aus einem Eye.

1651. muscarius. Der Hut oben roth mit weissen Warzen, am Rande gestreift; die Blätter weiß.

Rother Fliegenschwamm.

Agaricus muscarius. *Lin. spec. plant.* 1640. *n.* 4.

Agaricus volva exceptus, pileolo conico in margine striato, petiolo annulato, in basin squammoso tuberosam desinente. *Gled. fung.* 82.

Kerner Schw. 33. *Tab.* 7.

Schaeffer fung. Tab. 27.

Wohnort: Nadelhölzer.

Er erscheint im Spätsommer.

1652. myoperdon. Der Hut flach, oben grau, weißgefleckt, am Rande gestreift; die Blätter weiß, der Strunk weiß, dicht, oben mit einem weissen gestreiften Strunkringe.

Grauer Fliegenschwamm.

Aga-

Agaricus volva exceptus, fordide albus, pileolo orbiculari, maculis lacteis distincto, & in margine striato, petiolo annulato & in basin tuberosam desinente. *Gled. fung.* 84.

Schaeffer fung. Tab. 90.

? Agaricus pustulatus. *Pollich. palat. n.* 1158.

Wohnort: Waldungen.

Er erscheint im Herbste.

Anm. Sein Strunk ist gleich unter dem Hute feingestreift, gleichsam als wenn die Blätter ein wenig herabliefen.

1653. griseus. Der Hut gewölbt, grau, weißwarzig; die Blätter weiß; der Strunk mit einem Strunkringe, abwärts dicker.

Aschenfarbener Eypilz.

Agaricus volva exceptus, pileolo pulvinato, griseo, lamellis candidis, petiolo annulato, inferius crasso, radice tuberosa. *Gled. fung.* 47. *b.*

Schaeffer fung. Tab. 91.

Wohnort: Um Falkenfels.

Er erscheint im September.

1654. subobscurus. Der Hut flach, im Alter napfähnlich nußbraun, mit gleichfärbigen Warzen, am Rande gestreift; die Blätter weiß; der Strunk walzenförmig, dicht, weiß, mit einem gleichfärbigen Strunkringe.

Nußbrauner Fliegenschwamm.

Agaricus volva exceptus, pileolo orbiculari, subobscuro, lamellis cum annulato & praealto petiolo candidis, radice tuberosa. *Gled. fung.* 88. *d.*

Wohnort: In den Laubhölzern um Gern; um Ingolstadt an der Maut Gabel.

Er erscheint im Julius.

Anm. Der Strunk von der Länge des Durchmessers des Hutes, daher ich über das Citat aus Gleditsch zweifelhaft bin. Das Fleisch wird, der Luft ausgesetzt, ziegelroth.

1655. furfuraceus. Der Hut flach, seidenähnlich, blaß strohgelb, gegen die Mitte kleyig; die Blätter weiß; der Strunk walzenförmig, ziemlich glatt; der Strunkring vergänglich.

Kleyiger Eyppilz.

? Amanita petiolo gracili annulato, pileolo convexo tuberculoso cervino, laminis albis. *Haller hist. n.* 2364.

Wohnort: Waldungen um Eggenfelden.

Er erscheint im Herbste.

Anm. Der Hut zieht oben etwas ins Grünlichte, und ist gegen den Wirbel hin mit einem kleyigen Wesen bedeckt; der Strunkring weiß, ins Grünlichte ziehend; die Eyhaut klein, bleibend.

1656. leprosus. Der Hut gewölbt, heiter kastanienbraun, weißgefleckt; die Blätter reinweiß; der Strunk unten keulenförmig, oben walzenförmig, mit vergänglichen Hautschuppen.

Aussätziger Eyppilz.

Agaricus volva exceptus, pileolo orbiculari, fusco, maculato, in margine striato, petiolo annulato, in basin tuberosam desinente. *Gled. fung* 83. *c.*

? *Schaeffer fung. Tab.* 95.

Wohnort: Waldungen.

Er erscheint im Herbste.

Anm. Der Hut gewölbt, heiter kastanienbraun, nach dem Wirbel hin dunkler, allenthalben mit weissen Flecken

cken gezeichnet. Die Blätter reinweiß, der Strunk dicht, reinweiß, unten keulenförmig, dann walzenförmig, kaum etwas zusammengedrückt, mit einigen kleinen vergänglichen häutigen Schuppen bekleidet, die vielleicht Reste des Strunkringes waren, den ich nicht sah.

B. Glockenpilze. Der Hut glockenförmig; die Blätter sich schwärzend:

1657. ovatus. Gehäuft; der Hut fleischlos, anfänglich eyförmig, dann glockenförmig, staubfarben, feingestreift; die Blätter weiß, sich schwärzend, zerfließend; der Strunk röhrig, weiß.

Eyförmiger Mistpilz.

Agaricus pileolo campanulato, sulcato, sericeo, & griseo, in margine denticulato; lamellis cinereis, petiolo ex una basi multiplici cylindrico, fistuloso, & albo. *Gled. fung.* 123.

Agaricus cespitosus, pileo campanulato, obsolete flavo, pulverulento, striato; vertice laevi, tumido, lamellis demum atris, diffluentibus, stipite cylindraceo fistuloso, candicante. *Scop. carn.* 23. *n.* 29. *a.*

Schaeffer fung. Tabb. 46. 47.

Wohnort: An den Seiten der Straßen (bey Anzing; an der Türkenbrücke unweit Marktl).

Er erscheint im September.

Anm. Linne hat fast die ganze gegenwärtige Familie unter seinem Agaricus fimetarius begriffen.

1658. Sistrum. Zimlich einzeln; der Hut mager, anfänglich eyförmig, dann glockenförmig, schmutzig weiß, geschuppet; die Blätter sattschwarz, zerfließend; der Strunk röhrig, weiß.

Kolbenförmiger Glockenpilz.

Agaricus fimetarius. Kerner Schw. 38. *n.* 12. 2. *Tab.* 8.

Wohnort: An den Gebüschen neben den Straßen nicht selten.

Er erscheint im Herbste.

1659. atramentosus. Einzeln; der Hut etwas fleischig, rostgelb, gewölbt; die Blätter braun, feingezähnelt, endlich zerfließend; der Strunk röhrig, gestreift, verbleicht rostbraun, unten dicker.

Dintenpilz.

Wohnort: Auf Bergen.

Er erscheint im Herbste.

1660. vaporariorum. Einzeln; der Hut fleischlos, glockenförmig, grau, geschuppet; die Blätter schmutzig weiß, endlich schwarz, zerfließend; der Strunk röhrig, weiß.

Lohpaddenstul.

Agaricus pileolo campanulato, contracto, striato, & villoso, lamellis tenuissimis; petiolo cylindraceo, annulo fugaci distincto, vel nullo. *Gled. fung.* 122. *XXIV.*

Agaricus solitarius pileo campanulato, lanuginoso striato griseo, lamellis demum atris diffluentibus, stipite procero fistuloso, annulo fugaci cincto. *Scop. carn.* 24. *d.*

Wohnort: Mistbetten aus Gärberlohe.

Er erscheint im Frühlinge.

1661. vaporarius. Der Hut glockenförmig, verengert, gestreift; die Blätter sehr zart, etwas schwärzlicht; der Strunk walzenförmig, röhrig.

Winter-

Winterhauspaddenstul.

Agaricus pileo hemisphaerico, amplo, desuper a centro versus peripheriam striato, petiolo cylindraceo fistuloso. *Gled. fung.* 124. *n.* 25.

Wohnort: In Gärten, besonders an den bretternen Einfassungen, wo er bald einzeln, bald gehäuft vorkömmt, in welchem letzten Falle die Strünke meistens am Grunde aneinander verwachsen sind.

Er erscheint im Herbste.

Anm. Der Strunk weiß, zart, oft mit schneeweissen Flocken übersäet. Der Hut schmuzig grau, bis an den Wirbel stark gestreift. Die Blätter reichen nicht bis an den Strunk, sondern verlieren sich in einen kleinen, etwas zottigen, hellgrauen Ring, der die Einlenkung des Strunkes umgiebt.

1662. nanus. Gesellig; der Hut fleischlos, glockenförmig, durchausgestreift, zottig, grau; die Blätter grau, schwarzwerdend; der Strunk röhrig, weiß.

Zwergglockenpilz.

Agaricus pileolo hemisphaerico, cinereo, tenui, vertice umbilicato, laevi, reliqua parte striata; petiolo fistuloso tenuissimo. *Gled. fung.* 125. *d.*

Wohnort: Auf beständig feuchtem Holze.

Anm. Ich hatte Gelegenheit diesen Pilz nach seinem ganzen Wachsthume zu studiren.

1.) Seine erste Gestalt ist ein kleiner, filziger, weisser, kurzgestielter Punct.

2.) Nach und nach wächst er in eine Keule aus, die anfänglich schmuzig weiß ist; endlich löset sich der Hut etwas vom Strunke ab, wird aschengrau, glockenförmig, vom Wirbel angestreift; ein kleiner Strunkring.

In

In dieſem Zuſtande iſt er der Blätterpilz, den Haller n. 2473. ſeiner Pflanzengeſchichte beſchreibt, und etwa $\frac{2}{3}$" lang.

3.) Endlich wächſt der Theil des Strunkes über dem Strunkringe noch beträchtlich fort, der Hut wird ganz ſchwarz, aber nicht größer, und zerfließt nicht.

Dieſer Pilz wuchs im Winter in einem Glaſe, darinn der Laubfroſch (Hiala viridis) erhalten wurde, an der kleinen Treppe, die man hineingeſtellt hatte, aber ich ſah auch ein Stück, das am Glaſe ſelbſt gewachſen war.

1663. extinctorius. Der Hut kegelförmig, ſtumpf, feingeſtreift, weißlicht; die Blätter weiß; der Strunk röhrig, lang, walzenförmig, am Grunde gewunden und dicker.

Löſchhornförmiger Blätterpilz.

Agaricus extinctorius. *Lin. ſpec. plant.* 1643. *n.* 17.

? Agaricus tenerrimus, albus vel griſeus, pileolo campanulato hirſuto, a vertice ad marginem ſtriato; petiolo praealto, gracili & fiſtuloſo in baſin ſtellatam deſinente. *Gled. fung.* 128. *k.*

Wohnort: An den Einfaſſungen der Gartenbetten und Winterungen; mehrere nacheinander, doch abgeſondert.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Der Strunk hoch 2", dick $1\frac{1}{2}$"'; der Halbmeſſer des Hutes etwa 6"'.

1664. muſcorum. Der Hut aſchengrau, ſtumpf kegelförmig, geſtreift, glatt; die Blätter vom Strunke entfernt, weiß; der Strunk walzenförmig, röhrig, lang, dünne.

Moosglockenpilz.

Aga-

Agaricus cinereus, pileo campanulato laevi, lamellis perſiſtentibus remotis, ſtipide nudo procero cylindrico, fiſtuloſo. *Scop. carn. 26. b. Schaeffer fung. Tab. 63.* nur paßt die Farbe nicht.

Wohnort: Unter den Mooſen.

Anm. Der Strunk wird über 2″ hoch, und iſt kaum $\frac{1}{8}$″ dick. — Er gehört nicht eigentlich in dieſe Familie, in welcher er bloß wegen ſeiner Aehnlichkeit ſteht.

1665. fruticum. Braun; der Hut glockenförmig, geſtreift; der Strunk glatt, nackt, röhrig.

Buſchglockenpilz.

Agaricus lignei coloris, pileo campanulato laevi lamellis perſiſtentibus, ſtipide nudo procero fiſtuloſo. *Scop. carn. 26. c.*

Wohnort: Unter dem Geſträuche.

Er erſcheint im Maymonathe.

Anm. Nach den Geſetzen einer ſtrengen Methode ſteht er am unrechten Orte; aber ſein Anſehen rechtfertigt die Stelle.

C. Tropfenpilze; Die Blätter ſchwizen größere oder kleinere Tropfen (ſchimmernde Puncte).

1666. hydrophorus. Gehäuft; der Hut glockenförmig, ſchwarzbraun; die Blätter ungleich, weißlichbraun, ſeicht; das Fleiſch weiß; der Strunk dicht.

Gemeiner Tropfenpilz.

Amanita campaniformis cinereus, lamellis nigris. *Haller hiſt. n. 2483.*

Wohnort: An den Straßen.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Aufbehalten wird er zähe.

D. Fe-

D. Fezenpilze; die Oberseite des Hutes zerrissen.

1667. Lazarus. Der Hut lederbraun, geschuppet, am Rande gestreift; das Fleisch wenig; der Strunk hohl, geschuppet, mit einem weissen Strunkringe.

Klapperfetzenpilz.

Türkentäubling, in Baiern.

Fungus peculiaris. *Schlotterbeck act. helv. IV. Tab.* 5. *f.* 1. — 3.

Schaeffer fung. Tabb. 23. und 61. vielleicht auch *Tab.* 9.

? Agaricus flocculentus. *Pollich palat. n.* 1160.

Wohnort: Gesellig auf alten Stöcken.

Er erscheint im Herbste.

Anm. Der Hut ist anfänglich fast kugelförmig, dann halbkugelförmig, und wird endlich fast flach; er ist lederbraun, gegen den Wirbel dunkler, geschuppet; die Blätter weiß, in Kastanienbraun ziehend; das wenige Fleisch weiß; der Strunk walzenförmig, röhrig, geschuppet, schmutzig gelbbräunlicht.

1668. fuscescens. Der Hut flach, am Rande gewölbt, dunkel kastanienbraun, kleinschuppig; der Strunk dicht, gestreift, ohne Strunkring; die Blätter hellkastanienbraun.

Bräunlichter Fetzenpilz.

Wohnort: Waldungen um Eggenfelden.

Er erscheint im Herbste.

Anm. Die Schuppen gegen den Wirbel des Hutes gedrängter; der Strunk walzenförmig.

Der Mangel des Strunkringes scheint ihn von dieser Familie auszuschließen.

1669. Irus. Gehäuft; der Hut gewölbt, röthlicht braun, geflocket; die Blätter lichtbraun;

braun; der Strunk walzenförmig, gestreift, dicht, mit einem bräunlichten Strunkringe.

Flockiger Fetzenpilz.

Amanita petiolo procero annulato, pileo cervino, squammis fuscis exasperato, lamellis cervinis *Haller hist. n.* 2399.

Schaeffer fung. Tab. 80. wo aber der Strunkring, der am Pilze beträchtlich ist, in der Abbildung zu wenig auffällt.

Wohnort: Allenthalben auf alten Stöcken um Pfarrkirchen, Eggenfelden, Wurmannsquick.

Er erscheint im Herbste.

Anm. Der Hut am Wirbel stärker gewölbt, auch die Flocken daselbst gedrängter; der Strunk rothbraun, oben weisser.

Er unterscheidet sich vorzüglich vom Klapperfetzenpilze durch den vollen Strunk.

1670. callophyllus. Der Hut fleischig, gelblicht, mit fleischfarbenen Schuppen; die Blätter bernsteinfärbig, strunkwärts breiter; der Strunk voll, dicht, ohne Strunkring.

Schönblättriger Fetzenpilz.

Amanita flavus, pileo hemisphaerico, squammoso. *Haller hist. n.* 2424.

Wohnort: In den Hohlwegen um Eggenfelden sparsam; mehrere aus Einer Wurzel.

Er erscheint im Herbste.

Anm. Das Fleisch gelblichtweiß.

E. Täublinge; Die Blätter alle unverkürzt.

1671. integer. Der Hut im Wirbel vertieft, blaßgelb, etwas warzig, filzig, am Rande gestreift;

gestreift; die Blätter gleichlang; der Strunk nackt, dicht, aufwärts dicker.

Ganzblättriger Täubling.

Agaricus integer. *Lin. spec. plant.* 1640. *n.* 3.

Wohnort: In Waldungen.

Er erscheint im Herbste.

Anm. Die Blätter milchrahmfarben.

Hrn. Schäffers Speyteufel (f), der ungleich lange Blätter hat, gehört gar nicht in diese Familie; auch nicht sein A. cyanoxanthus (g), sein A. virescens (h), und kaum sein A. crassipes (i), aus eben dem Grunde.

1672. ruber. Der Hut fleischig, oben roth, trocken; die Blätter fast alle gleichlang, weiß; der Strunk rundlicht, dicht.

Rother Täubling.

Schaeffer fung. Tab. 92.

Wohnort: Waldungen.

Anm. Manchmal ist der Strunk am Einen Ende dicker.

1673. vernus. Der Hut lederartig, tellerförmig, im Wirbel vertieft, mit Mehlstaub bedeckt; der Strunk kurz.

Zäher Täubling.

Agaricus candidus & viscidus, ex una basi multiplex, pileolo campanulato, in centro depresso; petiolo cylindraceo gracili. *Gled. fung.* 130. *a.*

Wohnort: Auf alten Fichtenstöcken.

Anm.

(f) Fung. Tab. 15.
(g) ibid. Tab. 93.
(h) ibid. Tab. 94.
(i) ibid. Tab. 87. 88.

Digitized by Google

Anm. Er ändert ab 1) mit weisser, 2) mit lichtbrauner Farbe.

1674. farinoſus. Gehäuft, äſtig, lederartig, braun, der Hut halb kugelförmig, oben mehlig, im Wirbel vertieft; die Blätter alle gleichlang; der Strunk kurz.

Mehliger Täubling.

Wohnort: Auf modernden Fichtenſtämmen.

Er erſcheint im Frühlinge.

Anm. Dieſer Pilz ſcheint von

Agaricus pileolo campanulato, in centro depreſſo, lamellis tenuibus, petiolo ſulcato gracili. *Gled. fung.* 130. *n.* 27.

nicht ſehr verſchieden zu ſeyn.

Das Wort Täubling kömmt nach Baierns Sprachgebrauch allen Blätterpilzen, wie das Wort Bülſtling allen Löcherpilzen zu.

F. Pfifferlinge. Milchgebende Pilze.

1675. lactifluus. Milchend; der Hut flach, fleiſchfärbig, glatt; die Blätter blaßroth; der Strunk walzenförmig, glatt, ohne Strunckring; die Milch weiß.

Breitling.

Agaricus lactifluus. *Lin. ſpec. plant.* 1641. *n.* 7. Amanita umbilicatus albus, lacte acri manans. *Haller hiſt. n.* 2338.

Wohnort: in Waldungen, einzeln.

Er erſcheint im October.

1676. cinnamomeus. Milchend; der Hut halbkugelförmig; die Blätter ineinander laufend, etwas herablaufend; das Fleiſch weiß; der Strunk walzenförmig, dicht, glatt, ohne Strunkring; die Milch ziegelfärbig.

Zimmetfarbener Pfifferling.

Agaricus cinnamomeus. *Lin. ſpec. plant.* 1642. *n.* 11.

Schaeffer fung. Tab. 65.

Wohnort: Waldungen.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Der Hut in der Mitte etwas vertieft, bald gelb, lichtbraun, bald blaß eyerdotterroth; die Blätter hell zimmetfärbig oder ſafranroth; das Fleiſch zuweilen von ſeiner Milch ganz röthlicht, öfters nur gegen die Oberfläche hin ziegelfarben; der Strunk gelblichtbraun, oder blaß ziegelroth.

1677. craſſus. Milchend; der Hut groß, dick, klebricht, glatt, gelb; die Blätter gelb; das Fleiſch weiß; der Strunk dick, kurz, mit einem weißlichten, löcherigen Weſen bedeckt; die Milch gelblicht.

Dicker Pfifferling.

Agaricus pileo ſulphureo, lacteſcente, lamellis pallidioribus ramoſis, ſtipite lacunato, fiſtuloſo, brevi. *Scop. carn.* 33.

Agaricus pileolo pulvinato integerrimo, & in centro profundius depreſſo, lamellis convexis anguſtis & compactis, petiolo continuo cylindrico & craſſo *Gled. fung. p.* 99.

Amanita fulvus lacte croceo. *Haller hiſt. n.* 2419.

?Fungus albus acris. *CBP.* 371.

Wohnort: Vorhölzer, Waldungen.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Der Hut ſchwefelgelb, im Umkreiſe gewölbt; der Strunk bald voll, bald röhrig, gelblicht.

1678. delicioſus. Milchend; roſtfärbig; der Hut vertieft; die längern Blätter etwas herab-

herablaufend; das Fleiſch weiß; der Strunk dicht; die Milch ſafranroth.

Tännling.

Herrentäubling, oder Hirſchling, in Baiern.

Agaricus delicioſus. *Lin. ſpec. plant.* 1641. *n.* 6.

Agaricus pileolo hemiſphaerico in centro depreſſo & in margine fornicato, petiolo brevi & craſſo. *Gled. fung.* 101.

Schaeffer fung. Tab. 11.

Wohnort: Vorhölzer.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Der Hut feinzottig: die Zotten niederliegend.

1679. pſeudonymus. Der Hut roſtfärbig mit niederliegenden Zotten, im Wirbel vertieft; die Blätter gelblicht; der Strunk hohl; die Milch weiß.

Wilder Hirſchling, in Baiern.

Schaeffer fung. Tab. 12.

Wohnort: Unter Fichten, um Falkenfels.

Er erſcheint im September.

1680. Cantharellus. Milchend; gelb; der Hut flach oder vertieft; die Blätter äſtig herablaufend; das Fleiſch weiß; die Milch weiß, wenig.

Gemeiner Pfifferling.

Agaricus Cantharellus. *Pollich. palat. n.* 1154.

Merulius flavus ſoris contortis & laceris. *Haller hiſt. n.* 2326.

Agaricus vitellini coloris, pileolo turbinato, in margine anguloſo laciniato, & varie contorto, lamellis craſſis, ramoſis, & criſpis. *Gled. fung.* 103.

Kerner Schw. 56. *Tab.* 13. *f.* 2.

Schaeffer fung. Tab. 82.

Wohnort: Waldungen; einzeln und geſellig.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Die Blätter ſind nicht nur randwärts, ſondern auch ſtrunkwärts äſtig.

Bemerk. Das Vieh frißt ihn, doch nicht ſehr gerne (k).

1681. fuſcus. Milchend; ziemlich fleiſchig; lederbraun; ohne Strunkring; das Fleiſch milchrahmfarben; die Milch weiß.

Brauner Pfifferling.

Brauner Täubling, in Baiern.

Agaricus pileolo hemiſphaerico, in margine fornicato, ſpadiceo, lamellis cum brevi petiolo luteo fuſcis. *Gled. fung.* 103. *n.* 2.

Schaeffer fung. Tab. 55. Die Farbe nicht genau.

Wohnort: Auf ſteinigen Wieſen um Falkenfels.

Er erſcheint im September.

Anm. Einzeln und ſparſam gehäuft. Die Unterſeite des Hutes und der Strunk bräunlichtgelb.

1682. cantharelliformis. Milchlos, weiß; der Hut flach oder vertieft, am Rande ſeicht geſtreift; die Blätter dünne: die längern herablaufend; der Strunk dicht.

Milchloſer Pfifferling.

Amanita albus, oris repandis & laceris. *Haller hiſt. n.* 2340.

Agaricus albus, acris, pileolo turbinato, in centro depreſſo & in margine ſtriato; lamellis ramoſis, undulatis, ſaepius conjunctis. *Gled. fung.* 99. *c.*

Wohnort: Waldungen um Gern.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm.

(k) Holmberger ſchwed. Abh. 1779. 147.

Anm. Die Streife des Randes ſind meiſtens ſehr unmerklich, oft fehlen ſie gar. Die Farbe des Hutes zieht aus dem Weiſſen in Iſabellfarbe.

1683. diverſicolor. Der Hut vertieft, fleiſchig, milchlos, am Rande geſtreift; die Blätter dicklicht, ungleich, weiß; der Strunk weiß, nackt, kurz, inwendig locker.

Vielfärbiger Pfifferling.

Agaricus aeris pileolo (variorum colorum) pulvinato, in centro depreſſo, & in margine rugoſo & ſtriato; lamellis rarioribus, craſſis, diviſis, ſaepius conjunctis, cum brevi petiolo candidis. *Gled. fung.* 100. *d.*

a) Der Hut roth, trocken.

Wohnort: Im Demlinger Holze bey Ingolſtadt.

Er erſcheint im Auguſt.

b) Der Hut röthlicht leberfarben, klebrig.

Wohnort: Im Demlinger Holze.

Er erſcheint im Auguſt.

c) Der Hut dunkelroth (auch bläſſer), trocken; die Blätter gekrauſet.

Schaeffer fung. Tabb. 15. 16.

Wohnort: In den Waldungen um Falkenfels und Gern.

Er erſcheint im Herbſte.

d) Der Hut weiß, gegen die Mitte etwas röthlicht.

Wohnort: In den Waldungen bey Gern.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Die Geſtalt der letzten Abart, und beynahe die Größe wie der in Hrn. Schäffers Fung. Tab. 16. f. 1. gezeichnete Pilz, aber der Rand, wie Fig. 4. der ſelbigen Tafel.

G. Kragenpilze. Ein bleibender Kragen, und nichts der vorigen.

1684. truncigena. Geſellig; der Hut gewölbt, fleiſchig, gelbbraun; die Blätter gelblicht; das Fleiſch weiß; der Strunk mit einem Strunkringe: über demſelben glatt, unrein weiß, unter ihm ſchuppig.

Sockſchwamm in Baiern.

Wohnort: An modernden Stöcken, die ſich faſt ganz in ihn auflöſen.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Der Strunk bald röhrig, bald voll.

1685. fulveſcens. Der Hut mäßig gewölbt, bräunlicht goldgelb; die Blätter reingelb; der Strunk walzenförmig, dicht, glatt, etwas geſtreift, mit einem gelblichtbraunen Strunkringe.

Goldgelblichter Kragenpilz.

? Amanita cervinus, petiolo bulboſo, farto, per oram tuberculoſus & ſtriatus. *Haller hiſt. n.* 2401.

Wohnort: Waldungen.

Er erſcheint im October.

Anm. Der Strunk 1″ hoch, 1½‴ dick; der Durchmeſſer des Hutes 7‴.

1686. agreſtis. Durchaus weiß; der Strunk faſt voll, unten dicker; der Hut etwas gepolſtert, etwas ſchuppig, häutig gerandet.

Feldkragenpilz.

Amanita albus, ſquammoſus, pulvinatus, petiolo craſſo annulato. *Haller hiſt. n.* 2354.

Wohnort: Auf bergigen Aeckern bey Gern.

Er erſcheint im October nach Regenwetter zahlreich, aber einzeln.

Anm.

Anm. Der Strunk unten sehr dick, allmählig schmächtiger, glatt, gebogen. Die Haut des Hutes etwas über den Rand hervorgehend; die Blätter ungleich. Hoch ist er nicht gar $1\frac{1}{2}$"; der Durchmesser des Hutes 2". Der Strunk hat doch in seinem Innersten eine kleine lanzettförmige Höhlung.

β. Der Strunkring vergänglich; der Hut schuppenlos.

Anm. Eine wahre Spielart des vorigen, davon sich auf dem ganzen Acker nur zwey Stücke fanden; sie ist größer: Höhe $3\frac{1}{2}$"; Durchmesser des Hutes 5".

H. Stutzblättrige Pilze. Die Blätter reichen nicht an den Strunk.

1687. abbreviatus. Der Hut sanft gewölbt, glatt, gelbbraun; die Blätter dunkelbraun werdend; der Strunk glatt, walzenförmig, oben gestreift, aus einer Eyhaut.

Verkürztblättriger Stutzpilz.

? Agaricus separatus. *Lin. spec. plant.* 1443. n. 20.

Wohnort: Gebüsche.

Er erscheint im Maymonathe.

Anm. Höchst nahe verwandt mit Pollichs Agaricus fragilis (l), aber verschieden 1) durch die Zeit seiner Erscheinung; 2) weil der Hut undurchscheinig, und 3) nicht zerbrechlich ist, sondern vielmehr beym Vertrocknen etwas lederartig wird.

1588. serotinus. Der Hut schildförmig, klebrig, am Rande etwas gestreift; die Blätter gelblicht; der Strunk zusammengedrückt, glatt, nackt, röhrig.

Später Stutzpilz.

(l) Palat. n. 1172.

? Agaricus pileolo orbiculari in margine rugoso & striato, vertice tumido, petiolo brevi. *Gled. fung.* 106. *XIV.*

? Agaricus flammeocroceus, demum flavescens, pileo convexo, stipite cylindrico, fistuloso, nudo. *Scop. carn. p.* 17. *c.*

Wohnort: Am Fuße alten Gesträuches.

Er erscheint im späten November, und noch im December.

Anm. Der Hut roth, so lang der Pilz frisch ist, wird aber im Alter gelbbraun, und das vom Wirbel aus nach den Seiten; der Strunk am Grunde braun, aufwärts gelblicht. Der Hut des ausgewachsenen Pilzes ist $1\frac{1}{2}$'' breit, der Strunk eben so lang. Das Fleisch weiß. Er vertrocknet, und wird zähe.

1689. cervinus. Der Hut stumpf kegelförmig, nußfarben; die Blätter weiß, erröthend; der Strunk bräunlichtweiß, glatt.

Rehefarbener Blätterpilz.

Amanita infundibuli forma, cervinus, lamellis albis. *Haller hist. n.* 2359.

Wohnort: Waldungen, wo er einzeln vorkömmt.

Er erscheint im Maymonathe.

I. Dürrlinge; Der Hut fleischlos, oft durchscheinig.

1690. alnetorum. Durchaus lederbraun; der Hut gewölbt, in der Folge tellerförmig: die Blätter breit; der Strunk hohl.

Erlenbuschblätterpilz.

Wohnort: In Erlengebüschen häufig.

Er erscheint im October.

Anm. Der Hut $\frac{1}{2}$ — 1 Zoll im Durchmesser; der Strunk 9''' lang, $\frac{1}{3}$ — 1''' dick; das Fleisch sehr wenig, bräunlichtweiß.

Er

Er ſcheint zum Scopoliſchen (m) Agaricus pileo convexo, ſtipide cylindrico fiſtuloſo nudo zu gehören, und iſt vielleicht Fungus rupicaprini coloris, pediculo cylindrico des Micheli, den ich nicht nachſchlagen kann.

1691. paraſiticus. Der Hut flach, tellerförmig, fleiſchfärbig; der Wirbel aufgetrieben, der Rand runzlicht und geſtreift; die Blätter weiß; der Strunk fleiſchfarben röhrig.

Schmarozender Blätterpilz.

Agaricus pileolo orbiculari, in margine rugoſo & ſtriato; vertice tumido, petiolo brevi. *Gled. fung.* 106.

Schaeffer fung. Tab. 99.

Wohnort: Auf abgefallenen Fichtenzweigen; auch auf der Rinde und den Wurzeln zwiſchen dem Mooſe.

1692. convexus. Der Hut gewölbt, ſammt dem röhrigen Strunke rothbraun; die Blätter weiß.

Gewölbter Blätterpilz

Wohnort: Alte faulende Eichenrinde.

Er erſcheint im Sommer.

Anm. Dem Nagelſchwamm ähnlich; aber der Hutrand in jedem Alter zurückgerollt: alſo wohl kaum

Agaricus parvus, pileolo umbilicato rufeſcente, lamellis candidis, petiolo fiſtuloſo, longiore & rufo. *Gled. fung.* 110. *XVIII. a.*

1693. Clavus. Der Hut ſchwachgewölbt, thonfärbig, mit aufgetriebenem Wirbel; die Blätter weiß; der Strunk weiß, thonfärbig werdend, dicht.

(m) Carn. 16. n. 24.

Nagelschwamm.

Agaricus Clavus. *Lin. spec. plant.* 1644.

Agaricus parvus, pileolo hemisphaerico, fulvo, in vertice tumido, lamellis candidis; petiolo longiore luteo. *Gled. fung.* III. *b.*

Wohnort: Waldungen.

Er erscheint im Frühlinge.

1694. esculentus. Der Hut schwach gewölbt, thonfärbig, mit aufgetriebenem Wirbel; die Blätter weiß; der Strunk weiß; thonfärbig werdend, röhrig.

Röhriger Nagelschwamm.

Agaricus esculentus. *de Wulfen misc. auct. jacqu. II.* 103. *Tab.* 14. *f.* 4.

Wohnort: In Bergwaldungen um Steingaden.

Er erscheint im Frühsommer.

1695. longipes. Durchaus weiß; der Hut im Wirbel erhaben, am Rande streifenlos; der Strunk lang, hohl.

Langfüßiger Blätterpilz.

Agaricus exiguus albus, pileolo hemisphaerico, petiolo setaceo longissimo. *Gled. fung.* 120. *b.*

Wohnort: Auf abgefallenen Blättern; an Moosstämmen.

Anm. Er gehört zu den kleinsten.

1696. villosulus. Klein; der Hut sehr dünn, feinzottig, halbkugelförmig; die Blätter weiß, sparsam; der Strunk nackt, zottig, aufrecht, voll.

Feinzottiger Dürrling.

? Agaricus candidus, exiguus, pileolo hemisphaerico, lamellis rarioribus, petiolo brevi. *Gled. fung.* 120. *c.*

Wohn-

Wohnort: Mooſe; alte Pflanzenſtengel.

Er erſcheint im Junius.

Anm. Der Hut iſt anfänglich durchaus weiß, und der Filz kaum zu merken; nach und nach zieht er in das bräunlichte, wo dann dieſes zottige Weſen deutlicher wird. Die Blätter glatt, weiß; ich habe 22 ganze, und eben ſo viele verkürzte gezählt. Im Alter werden die Blätter milchrahmfärbig. Der Strunk voll, dünn, braun, ohne Strunkring, aber etwas zottig. Gewöhnlich kommen mehrere aus Einer Wurzel, oft aber ſind ſie auch nur einzeln zugegen. Der Durchmeſſer des Hutes = $3\frac{1}{4}$: die Höhe des Strunkes = 16: ſeine Dicke = $\frac{1}{2}$ Linien.

1697. aquatilis. Klein; der Hut ſehr dünn, vertieft, am Rande gewellt; die Blätter ſehr ſparſam, ungleich: die längern etwas herablaufend; der Strunk kurz, krumm, nackt, voll.

Schlammpilz.

Wohnort: Im Schlamme ſtehender Waſſer; bey Ingelſtadt auf der Schütte.

Er erſcheint im Junius.

Anm. Durchaus ſatt kapuzinbraun. Die längern Blätter (ich habe ihrer 11 gezählt) etwas am Strunke herablaufend; zwiſchen jeden zwey längern ein ſehr kurzes Blatt; der Hut durchſcheinig; der Strunk unten gekrümmet. Höhe = $\frac{1}{2}$''; Breite des Hutes $2\frac{1}{2}$'''.

1698. umbelliferus. Milchweiß; der Hut etwas gewölbt, geſtreift; die Blätter am Strunke breiter; der Strunk nackt, lang, röhrig.

Schirmpilz.

Agaricus umbelliferus. *Lin. ſpec. plant.* 1643. *n.* 22. *Pollich palat. n.* 1143.

Wohnort: Waldungen, unter dem Mooſe.

Er

Er erscheint im August — October.

Anm. Der Strunk etwas röthlicht; der Hut durchscheinig; die Blätter sparsam. Der Pilz von der Farbe eines hartgesottenen Eyweißes.

1699. paucilaminus. Weiß; die Blätter sehr wenig, gleichlang.

Armblättriger Dürrling.

Wohnort: Im Kühekothe.

Er erscheint im October.

Anm. Ich habe nur 9. Blätter gezählt. Der Hut ist sehr flach.

1700. stellatus. Klein; der Hut sehr dünn, sternförmig gestreift, glockenförmig, im Alter flach; die Blätter sparsam; der Strunk dünn, lang, nackt, röhrig.

Sternpilz.

Amanita albus, tener, pileolo campanulato striato. *Haller hist. n.* 2346.

Wohnort: Unter dem Moose der Vorhölzer, wo er einzeln, aber zahlreich vorkömmt.

Er erscheint im Herbste nach Regenwetter.

Anm. Der Hut ist anfänglich glockenförmig, wird darauf flach, und beugt sich endlich aufwärts.

Man hat davon mehrere Spielarten:

a) Weiß.

Agaricus stellatus. Retzius schwed. Abh. 1769. 251.

Agaricus exiguus, pileolo hemisphaerico, tenuissimo, transparente, petiolo tenui & brevi. *Gled. fung.* 120. *a.*

Agaricus perexiguus niveus, pileolo superne in formam infundibuli conversо. *Gled. fung.* 122. *g.*

g. iſt ebendieſelbe Abart, nur in einem etwas höherm Alter.

Gewöhnlich iſt die Farbe beinweiß.

b) Braun.

Schaeffer fung. Tab. 32.

? Agaricus parvus fuſcus, pileolo galericulato, e medio verſus peripheriam ſtriato. *Gled. fung.* 127. *i.*

Er iſt allenthalben bräunlicht.

c) Weiß; der Strunk gelb.

Schaeffer fung. Tab. 31.

1701. hypnorum. Klein; durchaus nußbraun; der Hut ſtark gewölbt; feingeſtreift; der Strunk dünn, lang, nackt, röhrig.

Aſtmoosdürrling.

Schaeffer fung. Tab. 63.

Wohnort: In den Waldungen um Falkenfels häufig.

Er erſcheint im September.

1702. lateralis. Der Strunk ſehr kurz, an der Seite; der Hut armblättrig.

Seitenſtieliger Dürrling.

Wohnort: Im Moder alter Stöcke.

Anm. Allerdings den vorhergehenden, beſonders dem armblättrigen Dürrlinge ähnlich, aber der Hut kaum 2‴ breit, auch noch kleiner. Der Strunk äuſſerſt kurz, kaum zugegen, allerdings auf die Fläche des Hutes lothrecht, aber am Rande eingeſenkt.

K. Fleiſchige Pilze. Der Hut fleiſchig, und nichts der vorhergehenden.

1703. campeſtris. Weiß der Hut gewölbt, fleiſchig; die Blätter röthlicht, braunwerdend; der

der Strunk dicht, mit einem Kragenreste.

Champignon.

Agaricus campestris. *Lin. spec. plant.* 1641. *n.* 9.

Wohnort: Weyden, Wiesen, Mistbetten.

Er erscheint im Junius, Julius.

Anm. Die Blätter werden am Ende schwarz.

Nichts ist geschickter den Naturforscher, der der Entstehung organischer Körper nachdenkt, in Verlegenheit zu setzen, als die künstliche Erzeugung des eßbaren Champignons aus reinem Pferdemist, den man mit Pferdedünger und fetter Erde schichtenweise deckt, und feucht hält (n); diese Erzeugung geht sogar in verschlossenen Zimmern, sogar unter Gläsern vor sich, auch wenn man den eben excernirten Pferdemist zur Champignonmutter nimmt.

1704. murinus. Der Hut mausefarben: gewölbt; die Blätter sehr zahlreich, weiß; der Strunk dicht, nackt, weiß, am Grunde dicker.

Mausefarbener Blätterpilz.

Amanita petiolo bulboso brevissimo, laterali, pileolo hemisphaerico spadiceo, lamellis albis.

Haller hist. n. 2380.

Wohnort: In Waldungen, einzeln.

Er erscheint im Herbste.

Zuweilen ist der Strunk gleichweit aber zusammengedrückt, und der Hut seitwärts schief aufgesezt.

1705. violascens. Der Hut gewölbt, glatt, rostfarben; die Blätter veilenroth; der Strunk

(n) Tournefort Mem. de l'Acad. de Par. = Von Pfeiffer Verbesserungsvorschl. = Hussens Gartenl. 215.

Strunk dicht, weiß mit einem falschen (o) Strunkringe, am Grunde dicker.

Lilakblättriger Blätterpilz.

Schaeffer fung. Tab. 42. aber die Farbe der Blätter (Fig. 4. ausgenommen) trifft nicht zu.

Wohnort: Waldungen.

Er erscheint im Herbste.

1706. coeruleſcens. Der Hut gewölbt, glatt, sammt den Blättern veilenblau; der Strunk kurz, dicht, unten dicker.

Veilenblauer Blätterpilz.

Schaeffer fung. Tab. 34.

Wohnort: Hr. Frölich hat ihn um Tegernsee gefunden.

Er erscheint im Herbste.

1707. hyacinthinus. Durchaus veilenblau; der Hut gewölbt, glatt; der Strunk hohl.

Hyacinthblauer Blätterpilz.

Wohnort: In den Waldungen um Beuerberg.

Er erscheint im Herbste.

1708. amethyſtinus. Der Hut gewölbt, glatt, blaß veilenblau; die Blätter braun; der Strunk dicht, kurz, mit einem falschen Strunkringe, unten dicker.

Amethystfärbiger Blätterpilz.

Schaeffer fung. Tab. 56.

Wohnort: Waldungen um Straubing.

Er erscheint im Herbste.

Anm. Das Fleisch röthlicht.

1709.

(o) Eine nicht bleibende, spinnengewebartige Saamenhaut.

1709. violaceus. Blau; der Hut gewölbt, oben körnig; die Blätter an den Seiten bräunlichtgelb; der Strunk unten dicker. †.

Blauer Blätterpilz.

Schaeffer fung. Tab. 3.

Wohnort: Um Regensburg.

1710. equeſtris. Gehäuft; der Strunk dicht, glatt, ohne Saamenhaut, geſtreift; der Hut glatt, flach, oraniengelb; fleiſchig, im Wirbel erhoben; die Blätter etwas herablaufend, ſchwefelgelb; das Fleiſch gelblichtweiß.

Ritterpilz.

Agaricus equeſtris. *Lin. ſpec. plant.* 1642. *n.* 13.

Wohnort: An den Wegen, und in Fichten Waldungen.

Er erſcheint im Herbſte.

1711. luridus. Der Strunk dicht, glatt, ohne Strunkring; der Hut grünlicht, gewölbt, glatt, feucht, und etwas klebrig; die Blätter ſchneeweiß.

Schmutziger Faltenpilz.

Agaricus pileo convexo viridi, lamellis cum aequali nudo cylindraceo pleno ſtipite albis. *Scop. carn.* 20.

Schaeffer fung. Tab. 69.

Wohnort: Waldungen bey Gern.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Der Strunk etwas zuſammengedrückt, unten oder um die Mitte dicker; der Hut oben ſchmutzig weißlichtgrün, oder grünlicht.

1712. ceraceus. Der Hut gewölbt: und nebſt dem Strunke wachsfarben ſchwefelgelb, glatt,

glatt, ſchmierig; die Blätter bläſſer; der Strunk hohl.

Wachsgelber Blätterpilz.

Agaricus cereus. *de Wulfen miſc. auſtr. jacqu. II.* 105. *Tab.* 15. *f.* 2.

? Amanita flavus viſcidus, pileolo conico. *Haller hiſt. n.* 2421.

Wohnort: Um Gern, Pfarrkirchen.

Er erſcheint im September.

1713. citrinus. Der Hut gewölbt oder vertieft, oraniengelb; die Blätter hellgelb; der Strunk röhrig, ſchuppig, gelb, mit einem falſchen Strunkringe; das Fleiſch blaß ſchwefelgelb.

Oraniengelber Blätterpilz.

Amanita leoninus ſericeus. *Haller hiſt. n.* 2481.

Wohnort: Waldungen bey Eggenfelden.

Er erſcheint im Herbſte.

1714. miniatus. Der Hut fleiſchig, geſättigt roth, glatt, klebrig; die Blätter gelb; der Strunk locker, klebrig, roth, ohne Strunkring.

Mennigrother Blätterpilz.

Fungus pileo ſubplaniori ſupra miniatus, infernè flavus. *Haller enum. p.* 47. *n.* 66.

Wohnort: Waldungen um Eggenfelden.

Er erſcheint im October.

Anm. Der Strunk walzenförmig.

β. Der Hut gelbroth; die Blätter blaßgelb; der Strunk blaß goldgelb.

Wohnort: Mit dem vorigen.

1715. placenta. Der Strunk voll, geſtreift, mit einem falſchen Strunkringe; der Hut

fleiſchig, am Rande gewölbt, braunroth; die Blätter weiß, in die Streife des Strunks herablaufend.

Pfannenkuchen : Blätterpilz.

Amanita petiolo bulboſo, pileo hemiſphaerico ſpadiceo, lamellis albis. *Haller hiſt. n.* 2398.

Wohnort: Waldungen.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Der Strunk walzenförmig, unten dicker; der Strunkring gelb; der Hut am Rande geſtreift. Hoch 3"; Durchmeſſer des Hutes $3\frac{1}{2}$".

β. Der Hut verbleicht; der Strunkring weiß.

Wohnort: Waldungen.

1716. grandis. Der Strunk nackt, kurz, voll, glatt; Der Hut glockenförmig, fleiſchig, braun, am Rande geſtreift; die Blätter gelb.

Großer Blätterpilz.

Amanita pediculo bulboſo, pileo hemiſphaerico ſpadiceo, lamellis luteis. *Haller hiſt. n.* 2435.

Wohnort: Waldungen bey Gern. Meiſtens ſitzen zween aneinander, da dann der Hut ungleich wird.

Anm. Der Strunk braun, $1\frac{1}{2}$" hoch, 1" dick, ohne Strunkring. Der Hut von der Farbe der Fichtenrinde, im Halbmeſſer $3\frac{1}{2}$". Die Blätter wachsgelb.

1717. mutabilis. Der Strunk nackt, röhrig; der Hut glatt; die Blätter gelblichtgrün.

Wandelbarer Blätterpilz.

Agaricus ceſpitoſus, pileo convexo, glabro, luteo, lamellis viridibus, ſolitariis; ſtipite cylindrico, fiſtuloſo, nudo, pileo concolore. *Scop. carn.* 17. *n.* 24. *c.*

Schaeffer. fung. Tab. 49. *f.* 1 — 3.

Wohnort: Nadelhölzer um Eggenfelden.

Er

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Die Blätter ſittichgrün, werden aber allmählig dunkler. Der Hut gelb, kegelförmig, aber wann der Pilz älter wird, wagrecht, endlich vertieft; kein Strunkring.

1718. canelloides. Der Hut gewölbt, oben zimmetfarben, am Rande bläſſer; die Blätter gelblicht; der Strunk glatt, nackt, hohl; das Fleiſch weiß.

Zimmetrinden = Blätterpilz.

Schaeffer fung. Tab. 81. beſonders Fig. 4. würde der meinige ſeyn, wenn der Strunk hohl wäre.

Wohnort: Waldungen bey Gern.

Er erſcheint im Herbſte.

1719. tricolor. Der Hut flach, etwas im Wirbel vertieft, grün; die Blätter ziemlich greichlang, gelb; der Strunk nackt, dicklicht, voll.

Grüner Täubling.

Kerner Schw. 23. *Tab.* 4. *f.* 1.

Krapf Schw. 1. Heft. *Tab.* 9. *f.* 6.

? Amanita pileo pulvinato viridi, lamellis obſcure luteis. *Haller hiſt. n.* 2434.

Wohnort: Um Gern.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Der Strunk an der Wurzel am dünneſten, wird allmählig dicker, iſt weiß, doch zuweilen mit einem ſchwachen Roſenroth bemalet, hoch $1\frac{1}{4}$"; der Hut ſchmuziggrün, flach, ziemlich fleiſchig, ſein Durchmeſſer = $3\frac{1}{2}$".

1720. denticulatus. Weiß, klebrig; der Hut gewölbt, der Wirbel aufgetrieben; die Blätter gezähnelt; der Strunk walzenförmig, röhrig, nackt.

Gezähnelter Löcherpilz.

Agaricus albus pileo cylindrico convexo glabro viſcido; ſtipite cylindracea fiſtuloſo. *Scop. carn.* 16.

Wohnort; Fichtenwälder um Gern.

Er erſcheint im October.

Anm. Der Strunk weiß; der Hut geſtreift, 6‴ im Durchſchnitte.

1721. lacteus. Durchaus milchweiß; der Strunk dicht, ohne Strunkring, glatt.

Milchweiſſer Blätterpilz.

Agaricus candidus pileolo plano & viſcido, lamellis criſpis. *Gled. fung.* 118. *n.* 22.

Schaeffer fung. Tab. 39.

Wohnort: In den Laubhölzern um Regensburg.

Er erſcheint im September.

Anm. Der Hut mittelmäßig fleiſchig, kaum klebrig.

1722. diſciformis. Durchaus rehfarben; der Strunk walzenförmig, nackt, voll.

Tellerförmiger Blätterpilz.

Wohnort: Nadelhölzer bey Gern.

1723. carioſus. Rehfarben, klebrig; der Hut gewölbt; die Blätter gekerbt, braun; der Strunk nackt, röhrig, hoch.

Moderpilz.

? Agaricus pileo fuſco campanulato laevi, ſtipite nudo procero, fiſtuloſo flavo. *Scop. carn.* 27.

Wohnort: Im Moder alter Stöcke.

Er erſcheint im September, Octtober.

1724. muſcoides. Geſellig und einzeln; der Hut mit erhabenem Wirbel, oben mauſefarben; die Blätter alle gablig, ſammt dem langen, ringloſen, röhrigen Strunke ſchmutzig weiß.

Wiederthonblätterpilz.

Aga-

Agaricus muſcoides. *de Wulfen miſc. auſt. jacqu. II. p.* 109. *Tab.* 16. *f.* 1. aber hier wird der Strunk dicht angegeben.

Agaricus pileolo hemiſphaerico, lamellis anguſtis, cum petiolo albis. *Gled. fung.* 111. *e*

Wohnort: Um Mitterfels unter dem goldnen Wiederthone.

Er erſcheint im September.

Anm. Der Hut ändert ſehr ab, bald iſt er nur klein, etwa von der Größe des Nagels im kleinen Finger, bald 1½" im Durchmeſſer, und im letzten Falle viel flächer.

L. Schwarzfüße. Der Strunk ſchwarz.

1725. androſaceus. Der Hut halbkugelförmig, weißlicht, geſtreift; die Blätter gleichfärbig, wenig; der Strunk glatt, pferdehaarförmig, ſchwarz.

Meernabelähnlicher Blätterpilz.

Agaricus androſaceus. *Lin. ſpec. plant.* 1644. *n.* 23.

Agaricus pileolo ſtriato, hemiſphaerico, parvo, lamellis anguſtiſſimis, paucis, petiolo capillaceo, altiſſimo. *Gled. fung.* 198. 15.

Wohnort: Auf abgefallenen Fichtenzapfen, und Fohrennadeln.

Er erſcheint im Spätſommer, Herbſte.

Anm. Der Strunk iſt anfänglich nicht ſchwarz, bekömmt aber die ſchwarze Farbe mit einer faſt hornartigen Feſtigkeit bey mehrerer Reife.

1726. alliaceus. Der Strunk hoch, nackt, ſchwarz, röhrig; der Hut ziemlich mager, gewölbt, vertrocknend.

Knoblauchblätterpilz.

Agaricus alliaceus. *Lin. ſyſt. veget.* 976. *n.* 26.

Wohnort: Auf den Bergen bey Miesbach.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Der Geruch wie vom Knoblauch.

M. Saßtäublinge. Ohne Strunk.

1727. alneus. Strunklos, vielstaltig, weiß, oben filzig; die Blätter an der Schneide hohlkehlig.
Erlenblätterpilz.

Agaricus alneus. Baier. Reis. 135. *Tab.* 2. *fig. F.*
Lin. spec. plant. 1645. 28.
Weigel. obs. bot. p. 41. *Tab.* 2. *f.* 6.
Agaricus Mya. *Scop. ann. hist. nat. IV.* 147. *Tab.* 1. *f.* 4. scheint hieher zu gehören.

Wohnort: Auf alten Stöcken; auf Bierfäßern; auf Büchenrinden.

Anm. Die Substanz etwas holzig.

1728. quernus. Strunklos, seitwärts ansitzend, dick, lederartig; statt der Blätter tiefe labyrinthförmige Gänge.
Eichenblätterpilz.

Agaricus quercinus. *Lin. spec. plant.* 1644. *n.* 26.
Agaricus coriaceus, durus, sessilis, squammosus & multiplex; lamellis ramosis, & sibi invicem implexis. *Gled. fung.* 134. *XXX.*
Schaeffer. fung. Tab. 57.

Wohnort: An alten Eichen und andern Bäumen.

Anm. Von verschiedenen Farben.

1729. semipetiolatus. Lederartig, schmuzigweiß; die Blätter dunkler, seitwärts in einen kurzen Strunk zusammenlaufend.
Halbstrunkloser Blätterpilz.

Amanita semipetiolatus albidus, subtus terreus.
Haller hist. n. 2338.
? Agaricus sessilis squammosus, corpore pedunculi in modum lobato, desuper fulvus & villosus, lamellis profunde sectis. *Gled. fung.* 135.

Wohnort: Auf alten Stöcken des Marcklerberges und um Falkenfels.

Er

Er erscheint im Frühlinge und Herbste.

Anm. Der Hut röthlichtgrau mit einem kleyenartigen Wesen bedeckt, das ihm ein weisses Ansehen giebt; die Blätter sägezähnig, röthlichtgrau. Der Hut manchmal concentrisch gestreift.

Von diesem ist kaum verschieden

1730. querceti. Schuppig, gesellig, lederartig, graulichtgelb; die Blätter dunkler, ungleich; ein kurzer, wagrecht eingelenkter Strunk.

Eichenstockblätterpilz.

Agaricus sessilis squammosus laciniatus & villosus. *Gled. fung.* 135.

Wohnort: Auf alten Eichenstöcken um Falkenfels im Herbste.

BOLETVS. — Löcherpilz.

* Holzige, oder fast holzige.

1731. igniarius. Gepolstert, sehr fest, mit einem seitwärts stehenden, oft fehlenden Strunke, braun; unten flach, äußerst feinlöcherig.

Feuerschwamm.

Zunderschwamm, in Baiern.

Hodensau, im Böhmerwalde.

Boletus igniarius. *Lin. spec. plant.* 1645. n. 3. *Schaeffer fung. Tab.* 106.

Wohnort: In großen Waldungen an Föhren, Fichten, Eichen, Ahornen.

Anm. Oefter verlieren sich die Löcher der Unterseite ganz und gar. Er ist so fest, daß man ihn nur mit vieler Mühe und einem starken Messer entzwey schneiden kann. Aus diesem wird bey uns der Zunder bereitet.

1732. albus. Aufsitzend; viertelkugelförmig, weiß; unten schmutzigweiß.

Weisser Saftlöcherpilz.

Agaricopolyporus albus, ſubtus tubuloſus, fuſcus. *Haller enum. p. 26. n. 3.*

Wohnort: An den Bäumen zu Nymphenburg.

1733. ſuaveolens. Strunklos, gepolſtert, wohlriechend; auf beyden Seiten weiß; die Röhrchen rund und eckig, ſehr deutlich.

Wohlriechender Löcherpilz.

Boletus ſuaveolens. *Enslin de bol. ſuaveol. Lin. ſpec. plant. 1646. n. 7.*

Wohnort: An Weidenſtämmen.

♀: *Enslin de bol. ſuav.*

Anm. In dieſem Löcherpilze wohnt die ſchöne Chryſomela Boleti; zerſtört wird er aber, und in feines Pulver verwandelt von meinem Dermeſtes Boleti.

1734. hippocrepis. Aufſitzend, hufähnlich, braun; oben mit farbigen Binden bemalt; die Röhrchen ſehr klein, unreinweiß.

Hufförmiger Löcherpilz.

Polyporus ſeſſilis, convexoplanus, inferne albidus, ſuperne fulvis diſcoloribus Zonis. *Haller hiſt. n. 2289.*

Fungus in caudicibus naſcens pedis equini figura. *CBP. 372.*

Agaricus igniarius. von Wulfen Berl. Schrift. VIII. 1. 125.

Schaeffer fung. Tab. 137.

Wohnort: An alten Baumſtämmen.

Anm. Der Rücken ſchwärzlichtaſchengrau, concentriſch quergeſtreift; faſt nach Art der Muſchelſchalen; der unterſte Rand aufgeworfen vorſtehend.

1735. frondoſus. Strunklos, in blättrige Lappen getheilt; die Lappen dachziegelförmig, kraus; die Röhrchen verbunden; die Mündungen ſehr klein.

Endi-

Endivienförmiger Löcherpilz.

Boletus imbricatus ſquammoſus & ſeſſilis, tubulis minutiſſimis, connexis; lobis fimbriatis, ramoſo foliaceis. *Gled. fung.* 75. *n.* 9.

Schaeffer fung. Tab. 127. 128. 129.

Wohnort: An alten Eichenſtöcken.

Anm. Er wird gegeſſen, und ſoll ſehr ſchmackhaft ſeyn.

1736. verſicolor. Aufſitzend, lederartig, gepolſtert, lappig, dachziegelförmig gehäuft; oben ſammetartig, gewölbt; unten feinlöcherig, flach.

Bunter Löcherpilz.

Boletus verſicolor. *Lin. ſpec. plant.* 1648. *n.* 1.

Wohnort: An alten Baumſtöcken.

Anm. Vom vorigen verſchieden, daß er nicht blättrig oder ſchuppenartig ſondern gepolſtert iſt.

1737. ſcalaris. Der Strunk ſehr kurz; der Hut vertieft, wendeltreppenförmig um eine Spindel herumlaufend.

Wendeltreppenblätterpilz.

Boletus tubulis connexis, pileolo orbiculari & plano, ſuperne lineis concentricis diſtincto, centro excavato; petiolo brevi & tenui. *Gled. fung.* 67. 11.

Wohnort: Hr. Siegel hat ihn um Ingolſtadt gefunden.

Anm. Der Hut oben mit concentriſchen Kreiſen; unten milchrahmfärbig, mit ſehr feinen etwas ſtachlichten Röhrchen.

** Breyartige, nur mit Einer Oberfläche.

1738. Medulla panis. Eine weiſſe, breyartige Kruſte, mit ſchiefen walzenförmigen Röhren auf der Oberfläche; die ganze Unterſeite aufſitzend; nach dem Vertrocknen filzig.

Brodkrumenartiger Löcherpilz.

Boletus Medulla panis. *Jacquin misc. auſt. I.* 141. *Tab.* 11.

Wohnort: An faulen Stöcken um Burghauſen, Berchting.

1739. papyraceus. Weiß, oder waſſerfärbig, ganz aus Röhren zuſammengeſetzt: im trocknen Zuſtande papierähnlich mit unſichtbaren Röhren.

Papierlöcherpilz.

Wohnort: Zwiſchen Holz und Rinde alter Bäume.

*** Strunklos und weich.

1740. Lingua cervina. Strunklos, fleiſchig, lappig, röthlichtgelb, unten gelb; die Löcher ſehr fein.

Gelbe Hirſchzunge.

Boletus acaulis, pileo rugoſo lobato, exflavo & rubro vario, inferne flavo. *Scop. carn.* 46. *n.* 5. *var. b.*

Polyporus ſeſſilis, carnoſus, flavus, digitatus maximus. *Haller hiſt. n.* 2277.

Wohnort: An Baumwurzeln bey Ingolſtadt und Eggenfelden.

Anm. Der Pilz iſt groß, ungemein fleiſchig und weich; obenher gelb oder blaßroth, unten beſtändig gelb. Die Oeffnungen der Röhrchen äußerſt fein; die Röhrchen ſelbſt dringen in die Subſtanz des Pilzes nicht ein. Er ſchließt unter ſeinem Wachſen die Körper mit ein, die ihm in den Weg kommen. Das Fleiſch gelb und ungemein ſaftig.

**** Mit einem Strunke; weich.

1741. bulboſus. Der Hut polſtrig, klebrig, ſatt gelbbraun, unten gelb; die Löcher rund und eckig, abgeſtuzt;

ſtutzt; der Strunk kurz, dick, mit einem falſchen Strunkringe; das Fleiſch milchrahmfarben.

Dickfüßiger Löcherpilz.

Boletus bulboſus. Kerner Schwäm. 59. *Tab.* 14. *f.* 2. *Schaeffer fung. Tab.* 114.

Wohnort: Waldungen.

Er erſcheint im Herbſte.

1742. bovinus. Fleiſchig, dicht; der Hut gewölbt, oben braun, unten gelb; der Strunk von ſchwarzen Puncten rauh, unten dicker.

Kühebälſtling, in Baiern.

Boletus bovinus. *Lin. ſpec. plant.* 1646. *n.* 11. *Schaeffer fung. Tab.* 126.

Wohnort: Waldungen.

Er erſcheint im Herbſte.

1743. aeſtivus. Der Hut gepolſtert, oben braungelb; die Röhren eckig, kammerig, ſchief abgeſtumpft, grünlichtgelb; das Fleiſch weiß; der Strunk verkehrt kegelförmig.

Sommer-Löcherpilz.

Boletus pileolo hemiſphaerico, tubulis angulatis, petiolo ventricoſo. *Gleditſch. fung.* 63. *I.*

Boletus ſuperne coloris fuſci, caſtanei, inferne pallide fuſci, pediculo obſolete albicante, concolore, craſſiuſculo. *Schlotterb. act. helv. IV.* 54. *Tab.* 5. *f.* 2.

Wohnort: In Eichenwaldungen; um Ingolſtadt an der Gabel; bey Fürſtenried, Haag u. ſ. f.

Er erſcheint im Julius.

1744. luteus. Der Hut gewölbt, braungelb und klebrig, unten hellgelb mit runden Löchern; der Strunk weißlicht.

Gelber Löcherpilz.

Bole-

Boletus luteus. Reyger Danz. 378. 1.
Lin. spec. plant. 1646. *n.* 10.
Boletus pileo pulvinato glabro pallide luteo: carne alba, demum subcarnea, tubulis connexis, augulatis, albis; stipite cylindraceo rugoso.
Scop. carn. 43. *q.*
Gled. fung. 64. *d.*

Wohnort: Waldungen; um Ingolstadt im Demlinger Holze; um Falkenfels.

Er erscheint im August, September.

Anm. Die Röhren eckig, ineinander verfließend; die Löcher rund; der Strunk walzenförmig, runzlicht, zweymal so hoch als der Hut breit ist; der Hut halbkugelförmig, sich nicht verflächend.

1745. nigrescens. Der Hut fleischig, braun, klebrig; das Fleisch weiß, an der Luft in Blau übergehend.

Taubenhälsiger Löcherpilz.

Oſinowik. Pallas Reis. *I.* 31.

Wohnort: An alten Baumstämmen.

Er erscheint im August.

1746. lapidum. Fleischig; der Hut gewölbt, oben braun, unten hochgelb; das Fleisch weiß, unveränderlich; der Strunk dicht, schmuzigweiß, etwas runzlicht.

Uneßbarer Steinbülstling, in Baiern.

Schaeffer fung. Tab. 105.

Wohnort: Nadelhölzer.

Er erscheint im September.

Anm. Der Strunk oft röthlicht, ziemlich dick, zuweilen etwas weniger dick, allemal kurz.

1747. subvescus. Fleischig; der Hut gewölbt, unten zinnoberroth, kleinlöcherig; das Fleisch gelblicht,

gelblicht, an der Luft ſich ſchwärzend; der Strunk kurz, dicht, dick, röthlicht.

Steinbülſtling, in Baiern.

Wohnort: Nadelhölzer.

Er erſcheint im September.

Anm. Er wird zwar von einigen gegeſſen, iſt aber ſelbſt nach ihrem Urtheile eine ſchlechte ungeſunde Koſt.

Vielleicht iſt er nur eine Abart des taubenhälſigen Pilzes.

***** Mit einem Strunke; lederartig.

1748. umbilicatus. Die Röhrchen verbunden; der Hut plattrund, im Wirbel vertieft, am Rande dunkelbraun; der Strunk am Grunde knollig.

Genabelter Löcherpilz.

Boletus exiguus coriaceus, fulvus, tubulis minutiſſimis, albidis, connexis, pileolo orbiculari plano, in margine fuſco & piloſo, centro depreſſo. *Gled. fung.* 73. *V. a.*

Wohnort: Um Ingolſtadt in den Hecken, über alten Wurzeln.

Er erſcheint im Frühlinge.

Anm. Seine Höhe beträgt etwa 1″, der Durchmeſſer des Hutes $\frac{1}{2}$″. Der Strunk iſt blaß zimmetbraun, auch die Unterſeite des Hutes; der Hut etwas gewölbt, in der Mitte tief genabelt, weiß (gelb ſah ihn Gleditſch), am Rande nußbraun.

1749. hypocrateriformis. Feinlederartig, weiß; der Hut plattrund; der Strunk durchaus gleich.

Präſentirtellerförmiger Löcherpilz.

Boletus exiguus coriaceus candidus, pileolo hemiſphaerico, fornicato, tubulis connexis. *Gled. fung.* 73. *V. b.*

Wohn-

Wohnort: Faulendes Reisig in den Waldungen.

Anm. Ich fand ihn im Sommer im Lendinger Holze nächst Ingolstadt nach langem Regenwetter. Er ist dem vorigen ähnlich, aber kleiner, und der Hut auch unten weiß, so wie der Strunk, der durchaus walzenförmig ist.

1750. leptozephalus. Lederartig; der Hut flach, dünn, oben platt, gelbbraun, unten weiß.

Schuppenköpfiger Löcherpilz.

Boletus leptocephalus. *Jacq. misc. austr. I.* 142. *Tab.* 12.

Wohnort: Auf faulendem Holze.

Anm. Die Röhrchen verbunden, klein; der Strunk ziemlich walzenförmig, kürzer als der Durchmesser des Hutes, meistens ausser dem Mittelpuncte desselben eingelenkt.

1751. perennis. Lederartig; der Hut flach, dünn, oben sammetartig mit concentrischen Kreisen; unten braun, kleinlöcherig.

Perennirender Löcherpilz.

Boletus perennis. *Lin. spec. plant.* 1646. *n.* 8. *Schaeffer fung. Tab.* 125.

? Boletus coriaceus pileolo explanato inaequali, desuper fericeo, lineis concentricis distincto, centro cavo, tubulis subtus connexis echinato denticulatis. *Gled. fung.* 69. *c.*

Wohnort: In den Nadelhölzern um Falkenfels.

Er erscheint im September.

Anm. Viel größer als die vorige Art; der Hut etwa $2\frac{1}{2}$" im Durchmesser; die concentrischen Kreise fein sammetartig anzufühlen, gewöhnlich unrein weiß: der äusserste braun; oft aber doch auch mit grünen untermengt. Ganz alt wird er schwarz.

HYDNVM. — Stachelpilz.

1752. Auriscalpium. Der Hut hälftig, seitwärts am behaarten Strunke aufsitzend.

Ohrlöf-

Ohrlöffelförmiger Stachelpilz.

Hydnum Auriſcalpium. *Lin. ſpec. plant.* 1648. *n.* 4. *Schaeffer fung. tab.* 143.

Wohnort: abgefallene Fichtenzapfen.

Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Er ſieht eben nicht ſehr einem Ohrlöffel ähnlich, eher einer Art Schöpflöffel, derer ſich die Krämer bedienen, das Oel aus den Gefäßen herauszuholen; der Hut iſt nämlich einer Viertelhohlkugel ähnlich, und der Strunk auf ſeine Oberfläche perpendiculär.

1753. imbricatum. Der Hut groß, geſchuppet, in der Mitte vertieft; der Strunk dicht, walzenförmig.

Geſchuppter Stachelpilz.

Hydnum imbricatum. *Lin. ſpec. plant.* 1647. *n.* 1. *Schaeffer fung. tab.* 140.

Wohnort: In den Nadelhölzern.

Er erſcheint im September.

Anm. Der Pilz überhaupt fleiſchig, auſſen bräunlicht, die Schuppen noch bräunlichter. Vielleicht iſt H. tomentoſum L. wobey einige die gleiche Schäfferſche Abbildung anführen, nicht wahrhaft verſchieden.

Er wird gegeſſen.

1754. repandum. Der Hut gewölbt, glatt; die ſtachlige Unterſeite etwas am Strunke herablaufend; die Stacheln ſeitwärts ſtehend.

Geſchweifter Stachelpilz.

Hydnum repandum. *Lin. ſpec. plant* 1647. *n.* 2. *Schaeffer fung. tab.* 141.

Wohnort: Auf Fichtenwurzeln.

Er erſcheint im September.

Anm. Ein fleiſchiger, der Geſtalt ſeines Umriſſes nach ſehr wandelbarer Stachelpilz; die Farbe weiß in Morgenroth

roth ziehend, aber auch sie nicht standhaft. Seiner Substanz nach ist er zähe.

1755. gelatinosum. Gallertig, ungestielt und gestielt; die Stacheln eyweißfärbig.

Gallertiger Stachelpilz.

Hydnum gelatinosum. *Lin. syst. veget.* 978. *n.* 5. *Schaeffer fung. tabb.* 144. 145.

Boletus acaulis gelatinosus subtus aculeatus. *Scop. carn.* 48.

Echinus crystallinus gelatinosus. *Haller hist. n.* 2319.

Wohnort. Auf alten Stöcken in Waldungen.

Er erscheint im Herbste.

Anm. Es läßt sich von diesem eben nicht seltenen sehr wandelbaren Stachelpilze kein standhaftes Kennzeichen angeben, als das, welches man von seiner Consistenz hernimmt, welche die eines halbgesottenen Eyweißes ist, davon die Stacheln sogar die Farbe haben.

1756. stallactiticum. Sehr ästig; der Strunk sehr dick, versenkt; die Aeste und Aestchen mit vielästigen weichen Stacheln allenthalben besetzt.

Wohnort: Auf faulendem Föhrenholze.

Er erscheint im September.

1757. parasiticum. Seitwärts aufsitzend, holzig, weiß; oben mit concentrischen Kreisen.

Schmarozender Stachelpilz.

Hydnum parasiticum. *Lin. spec. plant.* 1648. *n.* 5.

Boletus sessilis, superne convexus, circulis concentricis varians, tubulis connexis tenuissimis, candidis. *Gled. fung.* 68. *b.*

Wohnort: An alten Baumstöcken.

Anm. Der Pilz hat wirklich einen seitwärts eingesetzten kurzen Strunk, mittels dessen er aufsitzt. Dieser

Strank

Strunk iſt an ſeinem obern Ende wirklich trichterförmig vertieft, und einige ſehr kurze Lappen ſtehen außer dem breiten (einem kleinen bunten Löcherpilze ähnlichen) herum.

PEZIZA. — Becherpilz.

1758. hirſuta. Strunklos, becherförmig, mit linſenförmigen Körpern angefüllt; inwendig geſtreift, glatt: auſſen zottig.

Rauher Becherpilz.

Schaeffer fung. Tab. 178.

Wohnort: An alten Brettern.

1759. lentifera. Strunklos, becherförmig, beyderſeits glatt, mit linſenähnlichen Körpern angefüllt.

Glatter Becherpilz.

Peziza lentifera. *Lin. ſpec. plant.* 1649. *n.* 1.

Wohnort: An faulen Stöcken, ſelbſt manchmal auf Aeckern.

Anm. Beyde Arten hat Linne für eine einzige gehalten. Sie ſind, da ihre Linſen die Embryonen der künftigen Generation ſind, der Volvox globator des Pflanzenreichs.

1760. punctata. Becherähnlich; oben mit einer tellerähnlichen weiſſen, ſchwarzpunctirten Fläche.

Punctirter Becherpilz.

Peziza punctata. *Lin. ſpec. plant.* 1650. *n.* 2.

Wohnort: Auf altem Pferdemiſte auf Weydeplätzen. Er erſcheint im Spätſommer oft ſchon im Junius.

Anm. Die Punkte ſind vertieft, aber ein ſchwarzes kugelförmiges Korn füllt die Vertiefung aus.

1761. papyracea. Napfähnlich kräuſelförmig, häutig, bräunlicht.

Papierbecherpilz.

Elvela ſeſſilis cyathiformis hemiſphaerica, fuſca. *Scop. carn.* 56. *d.*

Wohnort: Auf alten faulen Stöcken.

Er erſcheint im Sommer nach Regenwetter.

Anm. Der Durchmeſſer etwa 3‴; der Pilz iſt ein bräunlichter, hautartiger, gar nicht brechbarer Körper, der eine Schüſſel ohne Rand vorſtellt, und ſich nach Belieben falten läßt. Ein ſaamenähnlicher Körper ſitzt doch gewöhnlich in der Vertiefung. Bey vollkommener Reife ſtellt der Pilz doch eher einen umgekehrten Kegel als eine Halbkugel vor.

* * *

Zweifelhafte Becherpilze.

1762. cyathoides. Kelchglasförmig, glatt, gelb; der Rand ſtumpf, aufgerichtet.

Napfähnlicher Becherpilz.

Peziza cyathoides. *Lin. ſpec. plant.* 1651. *n.* 2.

Wohnort: Um Amberg an der Erde.

Er erſcheint im April.

Anm. Er iſt einigermaſſen trompetenförmig, oder ſieht vielmehr einem geſtielten Kelchglaſe gleich, dergleichen die ſind, woraus man die Liqueurs trinkt.

1763. arenaria. Strunklos, in der Jugend kuglig glockenförmig, am Rande ganz; im Alter erweitert glockenförmig, am Rande zerriſſen.

Sandbecherpilz.

Peziza arenaria. Osbeck ſchwed. Abh. 1762. 295. *Tab. 6. f.* 1. — 4.

Peziza cupularis. *Lin. ſyſt. veget.* 979. *n.* 6.

Wohnort: Auf Flugſand nach Hrn. Osbeck; aber Hr. P. Bauer hat ihn auch auf faulem Holze bey Donauwörth gefunden.

Anm.

Anm. Im Alter 1″ hoch, und an der Mündung faſt 1½″ im Durchmeſſer; fattbraun, auſſen warzig. Vielleicht eine Octoſpora.

LYCOPERDON. — Staubpilz.

* Ueber der Erde.

1764. ſubalpinum. Birnförmig, weiß; die Oberfläche glatt; zur Saamenreife wagerecht zerreiſſend.

Vorbergs Staubpilz.

Lycoperdon alpinum maximum, cortice lacero. *Haller enum. p. 12. ſp. 6.*

Wohnort: Bey Stein nächſt Troßberg, in den Waldungen.

Anm. Wann der Pilz ganz überreif iſt, verliert er ſeine obere Hälfte, und ſieht dann einem braunen Trichter ähnlich. Seine Größe iſt die eines Kindskopfes. In Hungarn brachte man mir einſtens ein abgebrochenes Stück von dieſem Pilze, das 2 Fuß im Durchmeſſer hatte, daß alſo der ganze Pilz wenigſtens ſo groß muß geweſen ſeyn, wie der, von dem Haller in ſeiner Pflanzengeſchichte redet (p).

1765. Boviſta. Birnförmig, weiß; die Oberfläche körnig, oder feinwarzig; zur Saamenreife an der Spitze ſich öffnend.

Boviſt.

Lycoperdon Boviſta. *Lin. ſpec. plant. 1653. n. 3.*

a) Birnförmig, weiß; die Oberfläche körnig.

Lycoperdon globoſum exiguum, ſeſſile, glabrum, vel granuloſum. *Gled. fung. 144. c.*

b) Kugelförmig, weiß; die Oberfläche geſtirnt.

(p) Hiſt. III. p. 117. B. III.

Lycoperdon globoſum ſeſſile, candidum, cortice exteriore inſtellares portiunculas ſoluto. *Gled. fung.* 145. *f.*

c) Unförmlich gepolſtert, weiß; die Oberfläche in geſtralte Felder abgetheilt.

Lycoperdon globoſum, ſeſſile candidum, cortice exteriore in areolas cryſtallorum aggregatorum aemulas ſoluto. *Gled. fung.* 145. *g.*

d) Walzenförmig kolbenähnlich, weißlicht erdfarben.

Lycoperdon turbinatum candidum, & villoſum, baſi longa & craſſa, cortice exteriore prorſus ſecedente & reflexo. *Gled. fung.* 149. *r.*

Wohnort: Allenthalben.

Bemerk. Das Rindvieh verwirft ihn nicht ganz (q).

1766. epidendrum. Faſt kugelförmig, röthlicht; die Oberfläche glatt; das Fleiſch roth.

Lycoperdon epidendrum. *Lin. ſpec. plant.* 1654. *n.* 9. *de Wulfen coll. jacqu. I.* 348.

Lycoperdon laeve ſphaericum miniatum. *Haller hiſt. n.* 2173.

Lycoperdon ſphaericum ore in apice vel integro, vel inaequali radiato. *Gled. fung.* 150. *IV.*

Wohnort: Auf faulem Holze.

Anm. Seine Erſcheinungszeit fällt in dem Herbſt und Frühling; er wird im Alter braun und runzlicht, und ſein Fleiſch (im Frühling) zu einem ſchwarzen Pulver; Hr. von Wulfen nennt es doch lilacfarben, und ich habe es im Herbſte carminrothlicht veilenroth geſehen. Der Körper iſt ganz Strunklos, unten etwas flach, und der Pilz gewöhnlich gehäuft.

1767. piſiforme. Strunklos, faſt kugelförmig, einhäutig, warzig; der Saamenſtaub roth. †. Erbſen-

(q) Holmberger ſchwed. Abh. 1779. 147.

Erbſenförmiger Staubpilz.

Lycoperdon piſiforme. *Jacqu. miſc. I.* 137. *Tab.* 7.

Wohnort: Hr. Frölich fand ihn auf einem alten faulenden Stocke an der Baierſchen Gränze gegen Schwaben ſehr zahlreich im Herbſte.

1768. ſtellatum. Kugelförmig, ſtrunklos, glatt; die Mündung ſpitzig, gezahnt; die Eyhaut ſternförmig ſich ablöſend.

Sternförmiger Staubpilz.

Lycoperdon ſtellatum. *Lin. ſpec. plant.* 1653. *n.* 5.

Fungi monſtroſae & inſolitae formae. *Rayger E. N. C. dec. I. an. IV. & V.* gut.

Schaeffer fung. tab. 182.

Wohnort: An der Erde; gemein.

1769. Carpobolus. Die Eyhaut vieltheilig; die Frucht eine aus dem Saamen geballte Kugel. ✝.

Kugelwerfer.

Lycoperdon Carpobolus. *Lin. ſpec. plant.* 1654. *n.* 6.

Gled. act. Berol. 1763. *p.* 79.

Wohnort: Im Moder alter Bäume, nur einen Stecknadelkopf groß.

Die Frucht reift im November.

Ich ſah ihn nicht ſelbſt; aber man hat mich von ſeinem Daſeyn verſichert.

1770. pedunculatum. Der Strunk länger als der Hut, walzenförmig; der Hut kugelförmig; die Mündung ringförmig, ganz.

Geſtielter Staubpilz.

Lycoperdon pedunculatum *Lin. ſpec. plant.* 1654. *n.* 8.

Wohnort: An der Erde, in Hecken.

1771. luteum. Gelb, gehäuft, breyartig, glatt; die Mündungen durchbohrt.

Hexenbutter.

Lycoperdon luteum. Baier. Reiſ. 271.
Jacqu. miſc. I. Tab. 8.
Schaeffer fung. Tab. 192.
Fuligo butyracea crocea, cauliculis racemoſis, laciniatis. *Haller hiſt. n.* 2133.
Spongia fugax mollis flava & amoena, in pulvere coriario naſcens. *Marchand. mem. de l'Acad. de Par.* 1727. 472.
Mucor cruſtaceus ramoſiſſimus mollis & fugax crocei coloris. *Gled. fung.* 160. *d.*
Mucor ſepticus. *Lin. ſyſt. veget.* 982. *n.* 15.

Wohnort: Faulende Blätter und Rinden verſchiedener Bäume und Pflanzen, beſonders der Eichen, Büchen, und Hagebüchen.

Sie erſcheint im Spätſommer und Herbſte.

Anm. In der letzten Ausgabe des Syſtema vegetabilium kömmt dieſer Pilz zweymal vor, einmal als Lycoperdon, und wieder als Mucor.

1772. gregarium. Schmarozend, gehäuft, walzenförmig; die Mündung vielfach zerriſſen; der Staub braun.

Geſelliger Staubpilz.

Wohnort: Auf den Aeſten des Weißdorns, wo er einen kleinen Schwulſt verurſacht, wie dieß einige kleine Mückenarten thun.

Ich fand dieſe Pflanze nur einmal, bey Gern, im Julius.

1773. cancellatum. Unordentliche rothe, auf beyden Seiten der Blätter ſichtbare, endlich einen braunen Staub ausſchüttende Flecke.

Gegitterter Staubpilz.

Lycoperdon cancellatum. *Lin. ſyſt. veget.* 981. *n.* 1.

Wohnort: Auf Birnblättern.

Er erſcheint im Spätſommer und Herbſte.

1774.

1774. poculiforme. Gehäuft; goldgelb; die einzelnen Pilze nach der Oeffnung walzenförmig; der Saamen gelb.

Becherförmiger Staubpilz.

Lycoperdon poculiforme. *Jacquin. coll. I. p.* 122. *Tab.* 4. *f.* 1.

Wohnort: Auf der Unterseite der Sauerdornblätter. Er erscheint im Julius.

1775. Euphorbiae. Oraniengelbe, zerstreute Puncte; der Staub gesättigter. Naturh. Brief. *II.* 321. *n.* 509.

Wolfsmilchstaubpilz.

? *Jacq. coll. I. Tab.* 4. *f.* 2.

Wohnort: Auf den Blättern der cypressenartigen und süßen Wolfsmilch. Auch auf den Weidenblättern und den Blättern des Senecio Doria kömmt ein Staubpilz vor, der der gegenwärtige zu seyn scheint.

1776. scutellatum. Milchrahmfarbene, schüsselförmige Puncte; der Staub braun.

Schüsselförmiger Staubpilz.

Wohnort: Auf der Wolfsmilch; gehäuft, aber selten.

1777. Ustilago. Kuglig, weißlichtbraun; die Saamen ein schwarzes Mehl.

Brand.

Chaos Ustilago. *Lin. syst. nat. I.* 1326. *n.* 4.

Lycoperdon tritici. Bjerkander schwed. Abh. 1775. 326.

Wohnort: In den Aehren der Gerste, der Weizenarten, Haberarten, des Mayses, Hirsen, einiger Gräser; in den Blüthen des Bocksbartes und der Scorzonere.

Anm. Ich habe sowohl am Getreide als an obgenannten Grasarten und Kräutern die zuverläßige Erfahrung gehabt, daß die Muthmaßung verschiedener verdienstvoller Gelehrten, der Brand dürfte wohl nichts

anders als ein Staubpilz seyn, gegründet seye. Ich habe alle Stuffen des Alters dieser Pilze gesehen, sie gesehen, da sie noch weicher Brey waren, da sich dieser Brey schon in Staub verwandelt hatte, aber noch in dem elastischen Häutchen eingeschlossen war, habe sie endlich gesehen, wie man sie gewöhnlich sieht, mit zerrissenen Häutchen als Staub. Wird dieser Staub doch noch von der Spelze des Grases bedeckt, so nennt ihn der Landwirth schlechtweg Brand; hat der Pilz auch diese zerstört, und liegt nun bey seiner Reife bloß, so heißt er bey ihm Nuß oder Flugbrand.

Dieser Staub ist, wie man sich durch einen sehr leichten Versuch überzeugen kann, gerade der Saame des künftigen Pilzes, der sobald wieder zum Pilze auswächst, als er einen tauglichen Körper findet, an dem er sich anseze.

Daher laufen alle Vorschläge, die man mit gutem Erfolge wider den Brand genützet hat, dahinaus, entweder den Brand durch den höchsten Grad einer beynahe, übertriebenen Reinlichkeit zu verhüten, welches Hrn. Rentrathes Krusius zu Burghausen Vorschlag ist; oder die Körner vom etwa anklebenden Brande zu säubern, wozu das wiederholte Waschen und Trocknen des Getreides in Kalkwasser, abgefaultem Urin, oder auch reinem Wasser dient; oder endlich daß man nur jährigen Weizen baue, an dem der etwa anklebende nackte Pilzesaamen schon lange vertrocknet, und zum Keimen untauglich geworden, welches das Verfahren eines Bauers in der Hofmark Ehring ist, der daher auf seinen Weizenäckern niemal Brand hat, und worauf wohl auch Hrn. Waßtröms Methode (r) hinauslaufen wird, weil die Tannenreiser wohl keinen Einfluß haben können.

**Un-

(r) Schwed. Ab. 1775. 328.

** Unter der Erde.

1778. Tuber. Unregelmäßig ſtumpf vieleckig, dicht, wurzellos, ſchwarzrindig.
Trüffel.

Lycoperdon Tuber. *Lin. ſpec. plant.* 1653. *n.* 1.
Kerner Sch. w. 65. *Tab.* 16. *f.* 3.

Wohnort: Um Ingolſtadt bey Gerolfing; bey Reichenhall.

Sie erreicht ihre Vollkommenheit im Herbſte.

Gebrauch: Eine beliebte Speiſe auf vornehmen Tafeln; aber man erinnere ſich, daß ſie Pilze, alſo nicht nur in der Küche ſehr entbehrlich, ſondern auch ſogar ſelbſt von einer böſen Eigenſchaft nicht gänzlich freyzuſprechen ſeyen (s).

1779. cervinum. Kuglig; im Mittel mehlig; angewurzelt.
Hirſchbrunſt.

Lycoperdon cervinum. *Lin. ſpec. plant.* 1653. *n.* 2.

Wohnort: Um die kalte Herberg nächſt München; Hr. Frölich fand ſie um Tegernſee ſtandhaft an den Wurzeln des Spicants; ſie ſchmarotzet aber eben ſowohl an den Wurzeln der Kieferbäume (t).

Gebrauch: Die Hirſchen und Schweine ſcharren ſie aus, ehe ſie ſich in ihrem Innern in die mehligen Saamen auflöſt (u).

1780. Braſſicae. Niedergedrückt kuglig, wurzellos, ſaamenähnlich.
Kohlſaamentrüffel.

Lycoperdon Braſſicae. Bergius ſchwed. Abh. 1765. 215.

Lycoperdon ſemen. *Retzius ſcand. n.* 1623.

Lycoperdon oleraceum. *Pollich pal. n.* 1199.

(s) Gleditſch Mannigf. II. Jahrg. III. 549.
(t) Rohr Reliqu. 41.
(u) Gleditſch a. a. O. 452.

Sphaeria Brassicae. *Dickson. Magaz. f. Bot. II.63.* Erdschwämme an Kohlblättern. Reich. L. u. G. I. 163.

Wohnort: Unter den Kohlblättern in den Winterungen; unter dem abgefallenen Laube der Bäume.

Sie erscheint im Frühlinge.

Anm. Außen gelbbraun, inwendig weiß. Der Geruch verräth schon die Pilznatur.

1781. muscorum. Etwas angewurzelt, fast kugelförmig, glatt, dicht, weich. Naturh. Brief. II. 319. *n.* 506.

Moosetrüffel.

Wohnort: An den Wurzeln der Asimoose.

Sie erscheint im Spätherbste.

STEMIONITIS. — Kolbenpilz.

1782. filicina. Gestielt; die Eyhaut vergänglich; der Stiel schwärzlicht; der Körper stumpf kegelförmig, dunkelpurpurfarben: nach verstaubtem Saamen flach, durchscheinig.

Hirschzungenähnlicher Kolbenpilz.

Stemonitis petiolata gregaria, volvafugaci excepta, corpore elongato. *Gled. fung. Tab. 4. fig. adc, afc.*

Wohnort: Auf faulem Holze; Hr. Held fand sie im Wäldchen zwischen Bogenhausen und Föring.

Er erscheint im Junius.

Anm. Nach verflogenem Saamen bekömmt der Körper der Pflanze die Gestalt der Hirschzunge.

1783. carnea. Gehäuft, gestielt, braunroth; die Eyhaut vergänglich; der Fruchtkolben eyförmig.

Fleischfarbener Kolbenpilz.

Stemonitis carnea. Baier. Reis. 27c.

Stemio-

Stemionitis purpurea. *Magaz. f. Bot. II.* 25.
Embolus carneus. *Haller. hiſt. n.* 2136.

Wohnort: An hölzernen Waſſerleitungen bey Gern.
Er erſcheint im Auguſt.

1784. lilacea. Stiellos; der Fruchtkolben eyförmig, veilenroth.

Lilacfarbener Kolbenpilz.
Stemionitis fuſca. *Roth. Mag. f. Bot. II.* 26.

Wohnort: Auf faulendem Holze.

Anm. Ein ſehr kleiner eyförmiger, ſtaubartig veilenrother Pilz, der ſich nach der kleinern Axe ſpaltet, und ein baumwollenartiges gleichfärbiges Weſen enthält.

1785. alba. Stiellos, gehäuft, eyförmig, weiß; die Saamen ſchwarz.

Weiſſer Kolbenpilz.

Wohnort: Hr. Fröhlich fand ihn an der Rinde einer Haſelſtaude, die im Schatten ſtand.
Er erſcheint im Herbſte.

Anm. Der Finder ſah am friſchen Pilze das Innere deſſelben zellig, und den ſchwarzen Staub in dieſe Zellen vertheilt; ich glaube aber, daß es nichts weiter als ein wolliges Netz geweſen ſey.

ASCIDIVM. — Schlauchpilz.

1786. ovatum. Das Knöpfchen eyförmig.

Eyförmiger Schlauchpilz.
Aſcidium ovatum. Tode Berl. Schrift III. 247. *Tab.* 4. *f.* 4. 5.

Wohnort: Faulendes Holz.
Er erſcheint im Herbſte (v); ich fand ihn im regneriſchen Jahre 1786. ſchon im Julius nach langem Regen.

Anm. Ein kleines, kaum ſichtbares, inwendig hohles, weiſſes Knöpfchen, auf einem unendlich feinem Strunke von

(v) Tode a. a. O.

von verschiedener Länge (oft ist er nicht über $\frac{1}{2}$''' lang); im Alter ist das Knöpfchen runzlicht und grau.

MVCOR. — Schimmel.

* Gestielt.

1787. glaucus. Der Strunk weiß, einfach; das Häuptchen kugelförmig, wasserfarben, dann grün, endlich schwarz.

Obstschimmel.

Mucor glaucus. *Lin. spec. plant.* 1656.

Mucor cespitosus capitulo sphaerico, petiolo setaceo longissimo. *Gled. fung.* 161. *IV.*

Wohnort: Brod; hingestellte Speisen, faulende Früchte.

1788. fimeti. Der Strunk einfach, weiß; das Häuptchen kugelförmig, weiß, endlich schwarz.

Kothschimmel.

Mucor exiguus cespitosus niveus, capitulo sphaerico in petiolo setaceo. *Gled. fung.* 162. *a.*

Wohnort: Koth, der an feuchten Stellen verweset.

1789. microscopicus. Tiefschwarz, äusserst klein, in der Jugend das Köpfchen in eine durchsichtige Kugel eingehüllt.

Mikroskopischer Schimmel.

Mucor microscopicus. Tode Berl. Schrift. *IV.* 162. *Tab.* 9. *f.* 2.

Wohnort: Unter Blumentöpfen; auf faulendem Holze.

Anm. Einzeln dem freyen Auge schlechterdings unsichtbar; aber in Haufen, besonders auf untergelegtem weissen Papiere, einem tiefschwarzen Staube ähnlich. Das übrige lehrt das Vergrösserungsglas.

1790. fungorum. Weiß; das Köpfchen becherförmig, am Rande zerrissen.

Pilzeschimmel.

Wohn-

Wohnort: faulende Pilze.

Anm. Diese Schimmelart hat sehr das Ansehen von einem einfachen Glockenpolypen; das Köpfchen ist in jedem Alter am Rande zerrissen. Der ganze Schimmel sehr fein.

** Stiellos.

1791. albus. **Stiellos, kugelförmig, weiß.**

Weisser Schimmel.

Mucor sessilis globosus albus. *Haller hist. n.* 2150.

Mucor exiguus cespitosus niveus. *Gled. fung.* 162. *b.*

Wohnort: Auf faulenden Blättern.

1792. flavus. **Stiellos, kugelförmig, gelb.**

Gelber Schimmel.

Mucor sessilis globosus luteus. *Haller hist. n.* 2151.

Mucor luteus globosus in basi tomentosa sessilis. *Gled. fung.* 162. *n. c.*

Wohnort: Auf Pflanzen, die unter der Presse für Kräutersammlungen zu feucht gehalten werden.

Anm. Er kömmt zuweilen auch roth vor; zuweilen ist er gestielt.

1793. tremelloides. **Stiellos, gehäuft, gallertig, linsenförmig, zusammenfließend.**

Gallertiger Schimmel.

Wohnort: Auf nassem Gemäuer bey Gern mit Byssus velutina.

Anm. Körper von der Gestalt einer halben Linse, und von der Größe eines Stecknadelknopfes, anfänglich bräunlichtgrün, dann, wann sie reifen, und den Saamen abwerfen, grau; sie sitzen gehäuft an der vom Lichte abgewandten Mauer.

MVCILAGO. — Moder.

1794. crustacea. **Weisse, durchschlungene Fäden.**

Filzförmiger Moder.

Byssus

Byſſus bombycina. Retzius ſchwed. Abh. 1769. 251.
Mucilago cruſtacea alba. *Haller enum. p. 5. /p. 1.*
Mucor ramoſus niveus & monſtroſus. *Gled. fung. 160. e.*

Wohnort: Zwiſchen den Baumwurzeln; zwiſchen Rinde und Holz abgeſtandener Bäume.

Er erſcheint im Herbſte.

1795. plumoſa. Weiß, wollig gehäuft, äſtig.
Federartiger Moder.
Mucilago plumoſa nivea. *Haller hiſt. n. 2130.*

Wohnort: Faulende Pilze und andere Pflanzen; und thieriſche Auswürfe.

Er erſcheint im Frühlinge und Herbſte.

1796. araneoſa. Weißgrau, ſpinnengewebartig.
Spinnwebiger Moder.

Wohnort: Faulende Pflanzen in Kellern und verſchloſſenen Gefäßen.

Dieſe Moderart iſt gar oft mit dem Obſtſchimmel, dem weiſſen, und dem mikroſkopiſchen Schimmel vergeſellſchaftet, und ſieht ſehr einem etwas dichten Spinnengewebe ähnlich; ſie beſteht aus einzelnen, unter einander geſchlungenen Fäden, zwiſchen welchen durch das Mikroſkop einzelne Tröpfchen geſehen werden; ob ſie wohl dieſem Moder zugehören?

1797. infuſoria. Gallertige, an den Seiten oft mit Kügelchen beſetzte Fäden.
Aufgußmoder.
Spalanzani phyſ. Abh. *Tab. 1. f. 11.* ſchlecht.

Wohnort: Auf den Körpern des Thier- und Pflanzenreiches, die man mit Waſſer aufgegoſſen und hingeſtellt hat; auch auf verweſenden Körpern beyder Reiche in ſtilleſtehenden Waſſern häufig.

Anm. Um dieſe Moderart finden ſich die Aufgußthierchen am häufigſten ein; vielleicht ziehen ſie ihre Nahrung davon.

Mir ſcheint dieſe Art noch mehrere Arten in ſich zu enthalten, die ich aber noch nicht im Stande bin auseinander zu ſetzen.

LYCOGALA. — Wetterzote.

1798. globoſum. Geſtielt, gehäuft, gelbweiß.
Gemei-

Gemeine Wetterzote.

Lycogala petiolatum album aquoſum. *Haller hiſt. n.* 2144.

Wohnort: An Balken der Keller; an Stollenzimmerungen in Bergwerken.

Sie erſcheint das ganze Jahr hindurch.

Anm. Dieſe unter dem geringſten Drucke ganz zerfließende Pflanze ſoll in einem verſchloßenem Gefäße zu einem leichten weiſſen lockern Körper eintrocknen (w).

1799. purpureum. Ein purpurrother, faſt flüßiger Tropfen.

Purpurne Wetterzote.

Wohnort: Auf Steinen, auch auf der Erde.

Sie erſcheint im Frühlinge und Herbſte, des Morgens.

Anm. Ich habe dieſe höchſt vergängliche Pflanze vormals einigemale in Oeſterreich noch vor Aufgang der Sonne geſehen: denn der geringſte unmittelbare Sonnenſtral macht ſie zuſammenſchrumpfen, daß ſie ganz unſichtbar wird. Neuerlich hat ſie Hr. Drechsler um Cham angetroffen.

* * *

Quam vero ego in aliorum ſententiis ac ſcriptis dijudicandis mihi ſumſi libertatem, eandem ſibi in me ſumant, omnes eos oro & obteſtor, quorum in manus iſta venient. Non illi promptius me monebunt errantem, quam ego monentes ſequar.

GROTIUS de jure B. & P. prol.

(w) Beckmann Bibl. XIII. 72.

Digitized by Google

Nachtrag.

I. Band.

(Seite 215. VERONICA. n. 24—25).

1800. Montana. Die Blätter eyförmig, gekerbt, gestielt, sammt dem niederliegenden Stengel behaart; die Trauben aus den Achseln, lang, armblüthig.

Bergehrenpreis.

Veronica montana. *Lin. amoen. acad. IV.* 263.

Wohnort: Hr. von Poschinger fand sie in der Hofmark Frauenau, hinter der dahin gehörigen Glashütte, und im Brautnerwalde.

(S. 227. SALIX. n. 46 — 47).

1801. amygdalina. Die Blätter lanzettförmig, glatt, sägezähnig; die Blattansätze eckig, sägezähnig.

Pfirsichblättrige Weide.

Salix amygdalina. *Lin. spec. plant.* 1443. *n.* 6.

Wohnort: Hr. von Poschinger fand sie im Böhmerwalde.

Anm. Die Blüthen sah ich nicht. Die Blätter haben bis auf die Blattansätze wirklich die Gestalt der Pfirsichblätter, aber eine lorberblattähnliche Festigkeit.

Digitized by Google

(S. 230. SALIX. n. 51 — 52).

1802. repens. Der Stamm kriechend; die Blätter lanzettförmig, beyderseits behaart, vollkommen ganz.

Kriechende Weide.

Salix repens. *Lin. spec. plant.* 1447. *n.* 25.

Wohnort: Auch diese Art hat Hr. von Poschinger im Böhmerwalde gefunden.

Anm. Der Stamm dünn, niedergeworfen, hier und da wurzelnd, auch so die Aeste. Die Blätter lanzettförmig, vollkommen ganz, beyderseits anliegend behaart, und unten davon seidenähnlich grau. Die (männlichen) Kätzchen klein, kurzeyförmig, weißzottig; die Blütchen zweymännig.

(S. 263. SCHOENUS).

compressus. n. 112.

Anm. Die Blätter sind nicht allemal länger als der Halm; Hr. Hoppe hat mir schöne, fast fußhohe Stücke aus der Gegend von Regensburg gesandt, daran sie kürzer sind.

(S. 275. CAREX).

axillaris. n. 132.

Wohnort: Auch um Regensburg, in dunklen Waldungen ward sie von Hrn. Funk gesammelt.

(S. 281. CAREX).

diandra. n. 140.

Wohnort: Hr. Hoppe hat sie auch um Regensburg auf trocknem Boden gefunden.

(S. 282. CAREX).

humilis n. 292.

Wohn-

Digitized by Google

Wohnort: Hr. Hoppe hat sie auf Felsen bey Regensburg gesammelt.

(S. 292. CAREX).

1803. distans.

Wohnort: Hr. Hoppe hat sie um Regensburg häufig gefunden.

(S. 300. CAREX).

1804. miliacea.

Wohnort: Hr. von Poschinger fand sie im Böhmerwalde um Frauenau.

Anm. Drey Narben.

(S. 301. CAREX).

1805. limosa.

Wohnort: Hr. von Poschinger fand sie um Frauenau.

Anm. Zwo Narben.

(S. 306. CAREX).

1806. hirta.

Wohnort: Hr. Hoppe hat sie um Regensburg auf sandigem Boden häufig gefunden.

Anm. Die Regensburgischen Pflanzen gehören zu den großen Sorten dieser Art. Ich habe a. a. O. gesagt, die Schuppen der weiblichen Aehren seyen glatt; sie sind es auch wirklich in dem Stücke, das ich vor mir hatte: aber am Regensburgischen Halbgrase sind auch sie behaart.

(S. 313. HOLCUS. 166. — 167).

1807. odoratus. Die Kelche dreyblüthig: die Seitenblütchen männlich, dreymännig, am Rücken gegrannet; das Mittelblütchen ein Zwitter, zweymännig, grannenlos.

Wohlriechendes Pferdegras.

Holcus odoratus. *Lin. spec. plant.* 1485. n. 7.
Gramen paniculatum odoratum. *CB. prod.* 7.

Wohnort: Hr. Hoppe fand es um Regensburg.

Anm. Bauhin hat nur die ihm gesandte Pflanze beschrieben; aber sie scheint etwas abzuändern. Die Halme am Grunde niederliegend; die Blätter lang, aber bey allen Stücken, die ich sah, kürzer als die Halme, ziemlich breit, und am Rücken, wenn man die Finger abwärts zieht, scharf. Die Rispe, wie bey den beyden andern inländischen Arten. Die Kelche, besonders die eine Klappe, fast gröſser als die Aerchen, am Rande häutig, ziemlich stumpf; die Aerchen dreyblüthig; die beyden Seitenblütchen männlich, mit einer Granne aus dem Rücken, die bey dem einen tiefer unten, weiter oben bey dem andern vorkömmt; das Mittelblütchen ein Zwitter, zweymännig, grannenlos.

Gebrauch: In Preussen legt man das Gras an die Kleider, um ihnen Wohlgeruch zu verschaffen (*). Ich habe es nicht frisch gesehen, aber trocken ist es selbst geruchlos.

(S. 324. AGROSTIS. n. 186 — 187).

1808. **canina. Die Bälglein gefärbt, spitzig; die Spelzen kürzer als die Bälglein: die Grannen einwärts gebogen, länger als der Kelch; die Halme am Grunde niederliegend.**

Hundsstraußgras.

Agrostis canina. *Lin. spec. plant.* 92. n. 7.

Wohnort: Hr. von Poschinger fand es in der Hofmark Frauenau.

Blühezeit: Julius.

Anm. Viele Aehnlichkeit mit A. stolonifera und A. capillaris, aber gegrannet. Die Blätter sehr schmal.

Gebrauch:

(*) Bauhin loc. cit.

Gebrauch: So lange dieſes Gras noch jung iſt, ſollen es die Schaafe gern freſſen, was aber faſt von allen wahren Gräſern gilt.

(S. 375. AVENA).

1809. fatua.

Wohnort: Auf den Aeckern um Gern hat ihn Hr. Hoppe ſehr häufig unter der Gerſte gefunden; mir kam er nun auch um Ingolſtadt unter dem gemeinen Haber vor.

(S. 379. ARVNDO. n. 251. — 252).

1810. Epigejos. Die Kelche einblüthig; die Blüthenblätter flach, die Blattſcheiden mit einem mehrmal zerriſſenen Häutchen geendet.

Landſchilf.

Arundo Epigejos. *Lin. ſpec. plant.* 120. *n.* 4.

Calamagroſtis Epigejos. *Roth germ. II. part.* 1. *p.* 91.

Gramen arundinaceum paniculatum montanum, panicula viridi, ſemine pappoſo. *Scheuchz. agroſt.* 124.

Wohnort: Hr. von Poſchinger hat ihn auf dem Rachel gefunden.

Blühezeit: Auguſt, September.

Anm. Arundo Calamagroſtis hat das Häutchen am Ende der Blattſcheide zweytheilig, oder doch tief zweyſpaltig.

(S. 393. ASPERVLA. 268 — 269).

1811. arvenſis. Die Blätter 6 — 8fach; die Blüthenbündel an den Enden, ſtiellos.

Ackermayerkraut. Lüder Luſtg. I. 156.

Aſperula arvenſis. *Lin. ſpec. plant.* 150. *n.* 1.

Aſperula coerulea. *Lobel obſ.* 465. gut.

Wohnort: Hr. Hoppe hat es bey Regensburg auf steinigen Aeckern sparsam angetroffen.

Blühezeit: Junius.

Anm. Die Anzahl der Blätter in Einem Quirle ist nicht standhaft; ich habe ihrer 5, 6, 7 gesehen, Lobel zeichnet auch 9. Die Pflanze unterscheidet sich

von A. odorata. 1) durch die stiellosen Blüthenbündel, 2) durch die blauen Blüthen, 3) die rauhern, auswärts etwas breiter werdenden, stumpfern Blätter;

von A. taurina 1) durch die blauen Blüthen 2) in dünnern Bündeln, 3) die schmalen, verkehrt lanzettförmigen, etwas rauhen Blätter;

von A. tinctoria gar sehr 1) durch die stiellosen, 2) blauen Blüthen, 3) die verkehrt lanzettförmigen, stumpfen, nicht linienförmigen Blätter;

von Sherardia arvensis, womit sie am meisten übereinkömmt, 1) durch die zahnlosen Saamen, 2) den höhern Wuchs, 3) die viel längern, stumpfen, verkehrtlanzettförmigen Blätter.

(S. 398. GALIVM. 277 — 278).

1812. sylvestre. Die Stengelblätter 6 — 9fach, linienförmig, verkehrt lanzettähnlich, feinstachlig gespitzt, glatträndig: die untern feinstachlig gerandet; der Stengel glatt, vierkantig, am Grunde gestreckt.

Bergwaldunglabkraut.

Galium sylvestre. *Pollich. palat. n.* 151.

Wohnort: Hr. Hoppe hat es um Regensburg in steinigen Waldungen gefunden.

Blühezeit: Junius.

Anm. Dieses Labkraut unterscheidet sich

von G. sylvaticum 1) durch den vierkantigen Stengel, 2) durch die glattrandigen obern Blätter, die, nach allen

Digitized by Google

allen Richtungen gestrichen, für das Gefühl nicht scharf sind;

von G. Mollugo. 1) durch die nicht lanzettähnlich linienförmigen, sondern verkehrt lanzettförmig linienähnlichen, dabey fast spatelförmigen, jedoch stachlig gespitzten Blätter, 2) durch die Stengel, die am Grunde gestreckt, dann aufrecht sind.

Gewöhnlich sitzen 7. Blätter im Quirle, aber es kommen ihrer doch auch 6, 8, und, jedoch selten, 9 vor: die untern sind fast keilförmig spatelähnlich, gespitzt, mit feinen zurückstehenden Stacheln am Rande besetzt. Die Blumen weiß.

(S. 422. vor MORVS).

MYRICA — Gagel.

CHAR. GEN. Zweyhäusige Blüthen in Kätzchen.

Männl. — Kelch: eine dreyeckige Schuppe.

Blume: fehlt.

Weibl. — Kelch und Blume: wie oben. Frucht: die sonderheitlichen Früchte in einen beerenähnlichen lederartigen Zapfen gesammelt: jede einsaamig.

Habitus. Ein Baum oder Strauch. Das Laub einfach (nur bey Einer Art dreyfingerig), hart (fast wie vertrocknet Leder). Die Blüthen in Kätzchen.

1813. Gale. Strauchartig; die Blätter verkehrt lanzettförmig, sägezähnig, kurz gestielt.

Gemeine Gagel. Lüder Lustg. IV. 391.

Myrica Gale. *Lin. syst. veget.* 884. *n.* 1.

Gagel germanorum. *Lobel adv. p.* 417. kenntlich.

Wohnort: Um Weltenburg an trocknen Heideplätzen hat sie Hr. P. Stegmüller gefunden.

Blühezeit: Junius und Julius (nach Lobel); April (nach Hrn. Roth).

Anm. Ich sah die Blüthe und die männliche Pflanze nie; Lobel hat letztere auch abgebildet (*), aber entweder ist diese Abbildung sehr schlecht, oder, was ein seltsamer Fall wäre, die männliche Pflanze sieht der weiblichen nicht gleich. Die Frucht sieht einer zehnschaligen zehnfächerigen Kapsel ähnlich. — Den Charakter habe ich von Hrn. Roth (**) entlehnt.

♀. Gleditsch Forstw. I. 331.

Gebrauch: Lobel sagt (***), daß das Kraut den Kleidern beygelegt, die Motten abhalte, und die Pflanze wann sie blüht, die Zimmer mit Wohlgeruch erfülle.

(S. 508. ATRIPLEX. 421 — 422).

1814. haſtata. Alle Blätter deltaförmig spondonähnlich; die Kelchtheile der weiblichen Blüthen deltaförmig, mehlig.

Spondonblättrige Melde.

Atriplex haſtata. *Lin. ſpec. plant.* 1494. *n.* 9.
Pollich palat. n. 942.

Wohnort: Hr. Hoppe hat sie an den Zäunen um Regensburg gefunden.

Blühezeit: Spätsommer.

Anm. Die Stengel und die Aeste vierseitig, gelblicht gestreift. Die Blätter durchaus (nur die obern Blüthenblätter ausgenommen) deltaförmig, gezahnt: zween Zähne unweit des Grundes sehr stark, und, gegen die übrigen, groß, machen sie spondonförmig; die Unterseite der Blätter, und die Aussenseite der Kelche mehlig, wie bey vielen Arten des Chenopodium, und aus eben der Ursa-

(*) Obſ. 547. Gagel germanorum.
(**) Flor. Germ. I. p. 421.
(***) Adv. loc. cit.

Urſache, von den Häuten nämlich vertrockneter Kugeldrüſen, die mit wäſſeriger Feuchtigkeit gefüllt waren.

(S. 535. CAVCALIS. n. 458 — 459).

1815. daucoides. Die allgemeine Dolde fünfſtralig, am Grunde zottig; mit hinfälligen ſehr kurzen Umſchlagblättern; die Hüllchen 4 — 5 blättrig; die Dolchen 3 — 4 ſaamig; die Saamen mit gemshornförmigen glatten Borſten; die Blätter vielfach zertheilt.

Gemshornkörfel.

Caucalis daucoides. *Lin. ſyſt. nat.* 205. *n.* 2.
Pollich palat. n. 271.

Wohnort: Hr. Hoppe hat ihn um Regensburg auf ſteinigen bergigen Aeckern, und in den dortigen Weinbergen gefunden.

Blühezeit: Junius.

Anm. Sehr ähnlich der C. leptophylla, aber 1) gröſſer, und 2) die Hauptdolde dreyſtralig und noch öfter fünfſtralig, die bey jener nur zweyſtralig, ſelten dreyſtralig iſt. 3) Die Hüllchenblätter nicht genau einſeitig. 4) Mehrere (3 — 5) Umſchlagblättchen an der allgemeinen Dolde. 5) Die Saamenborſten gemshornförmig, glatt, da ſie bey C. leptophylla gezahnte Angelborſten ſind. — Was iſt Caucalis daucoides der Species plantarum für eine Pflanze? denn gegenwärtige, das iſt, die der ſpätern Schriften des Linne iſt ſie nicht.

(S. 548. LASERPITIVM. n. 473 — 474.)

1816. Siler. Die letzten Blättchen geſtielt, ſpitzig eyförmig, vollkommen ganz.

Seſelkraut. Lüder Luſtg. II. 85.

Laſerpitium Siler. *Lin. ſpec. plant.* 357. *n.* 6.

Siler montanum officinarum. *Lobel obſ.* 425.
Ligusticum dioſcoridis. *Zwinger theat.* 711.

Wohnort: Hr. Prof. Carl hat die Pflanze ſchon vor mehrern Jahren aus dem Gebirge von Benedictbeuern für den botaniſchen Garten mitgebracht; aber noch hat ſie niemal geblüht.

(S. 590. ALLIVM. n. 523 — 524).

1817. oleraceum. Der Stengel blättrig: die Blätter röhrig, halbrund, gefurcht; die Dolde bulbentragend; zwo Doldenſcheiden, ungleich, ſehr lang; die Träger pfriemenförmig.

Gartengrundlauch.

Allium oleraceum. *Lin. ſpec. plant.* 429. *n.* 22.
Allium umbella bulbifera, vagina bicorni, foliis teretibus. *Haller opuſc.* 387. §. *XXXVII. Tab.* 1.
Allium oleraceum. *Krocker ſiles. I. n.* 513. *Tab.* 45.

Wohnort: Hr. Funk hat ihn bey Regensburg an den Zäunen gefunden.

Blühezeit: Julius.

Anm. Die Blätter ſind glatt, und fühlen ſich nicht ſcharf an, nach welcher Richtung man ſie auch ſtreicht. Die Blümchen langgeſtielt, roth.

(S. 597. ORNITHOGALVM. n. 534 — 535).

1818. nutans. Die Blüthen einſeitig, überhangend; die Staubbeutelträger eine Glocke bildend.

Ueberhangende Vogelmilch.

Ornithogalum nutans. *Lin. ſpec. plant.* 441. *n.* 10.
Krocker ſil. I. n. 526.

Wohnort: Hr. Hoppe fand ſie zu Regensburg an grasigen Orten im Kapuzinergarten, aber doch wild. Ich hatte

Digitized by Google

hatte ſie vormals ebenfalls in einem Grasgarten zu Paſſau geſammelt, wo ſie eben ſo wenig gebaut war.

Blühezeit: May.

(S. 597. SCILLA. n. 534 — 535).

1819. amoena. Der Schaft eckig; die Blüthen ſparſam, wechſelſeitig, etwas überhangend; die Stiele aufrecht, faſt angedrückt; die Blätter degenförmig, mehrere.

Boragenblumige Meerzwiebel.

Scilla amoena. *Lin. ſpec. plant.* 443. *n.* 5.

Wohnort: In Grasgärten um Regensburg hat ſie Hr. Hoppe wild und ungebaut gefunden, auch, ebenfalls ungebaut, um Tegernſee Hr. P. Magold.

Blühezeit: May.

Anm. Nicht nur mehrere Blätter (als zwey) aus ebenderſelben Wurzel oder vielmehr Zwiebel, ſondern auch mehrere Schäfte (als einer). Die ſonderheitlichen Blüthenſtiele ſehr gerade aufrecht, faſt angedrückt, nicht viel länger als ein Blumenblatt; die Blüthen ziemlich ſparſam, 3 — 5.

(S. 610. vor Acorus).

ARISTOLOCHIA. — Oſterluzey.

CHAR. GEN. Kelch: fehlt. Blume: über dem Fruchtknoten, unregelmäßig, röhrig, am Grunde bauchig: die Platte zungenförmig. Narbe: ſechstheilig.

Habitus. Ein Kraut (*); meiſtens hin und wieder gebogen; das Laub einfach; die Wurzel auslaufend.

1820. Clematitis. Die Blätter herzförmig; die Blüthen in den Achſeln, zahlreich.

Gemeine Oſterluzey.

Ariſtolochia Clematitis. *Lin. ſpec. plant.* 1364. *n.* 20.

Wohn-

(*) Eine einzige Art hat einen ſtrauchartigen Stengel.

Digitized by Google

Wohnort: Auf steinigen Aeckern bey Regensburg ward sie von Hrn. Hoppe gefunden.

Blühezeit: May, Junius.

♀. Scopoli carn. p. 264.

Anm. Ich vermuthete schon lange ihr Daseyn, weil ich in der Naturaliensammlung zu Weltenburg den Osterluzeyfalter sah, von dem man mir sagte, daß er in dasiger Gegend gefangen worden; doch wagte ichs nicht, auf diese einzige Anzeige die Pflanze in meine Flora aufzunehmen.

(S. 708. CVCVBALVS).

bacciferus. n. 675.

Anm. Dieser Linnäische Cucubalus ist eine zuverläßige Silene. Hr. Hoppe hat mir ein sehr wohl erhaltenes Stück von Regensburg gesandt, woran ich deutlich die kleine getheilte Platte am Grunde der Blumenblattplatte erblicke. Hr. Roth hat ihn bereits (*) unter Silene angeführt.

(S. 724. SEDVM).

Auser den Arten dieser Gattung, die ich bereits angeführet habe, giebt es noch eine Art, die entweder Sedum rupestre oder S. reflexum ist; ich erhielt wirklich einen Zweig, aber, ob ich ihn gleich für einen Zweig der erstern Art halte, weil die kurzen Aeste seiner Trugdolde nicht zurückgebogen waren, so war er doch, wie es bey den Arten dieser Gattung nicht wohl anders seyn kann, so schlecht erhalten, daß ich mir nicht getraue, entscheidend zu reden. Ich will aber die Finder in den Stand setzen zu entscheiden.

S. reflexum. Die Blätter rundlicht pfriemenförmig, über ihrem Grunde angewachsen, lebhaft grün: die untern zurückgebogen.

Anm.

(*) Flor. germ. I. p. 192.

Anm. Gleich über der Wurzel wirft der Stengel mehrere Aeste aus, oder vielmehr die Wurzel treibt mehrere Stengel, die aber niedrig bleiben, und dicht und rundlicht mit Blättern überkleidet sind. Die Blätter alle lebhaft grün. Der blühende Stengel, der am Grunde einen Bogen schlägt, wächst dann aufrecht, und ist mit zerstreuten und ohne Ordnung ziemlich weitläuftig herumstehenden Blättern bekleidet. An seiner Spitze die Trugdolde, mit gelben Blüthen; die Trugdoldenäste, besonders die längern, etwas rückwärts gekrümmt.

S. rupestre. Die Blätter rundlicht pfriemenförmig, über ihrem Grunde angewachsen, Blaulichtgrün; die Blüthen in einer Trugdolde.

Anm. Die Blätter blaulichtgrün, sehr genähert, in den jüngern Stengeln decken sie sogar einander, und stehen in fünf Reihen. Die blühenden Stengel gerade aufrecht, nachdem sie zuvor auf dem Boden einen Bogen geschlagen haben; an ihrem Ende eine Trugdolde mit gelben Blüthen; die Trugdoldenäste zwar schief, aber gerade. Das deutlichste Kennzeichen, das diese beyden Arten voneinander unterscheidet, ist übrigens die Farbe und die Stellung der Blätter.

(S. 745. EVPHORBIA. n. 733 — 734).

1821. Lathyris. Die Dolde vierstralig, gabelig; die Blätter lanzettförmig, vollkommen ganz, gegenüber:

Springkraut. Zwinger theat. 965.

Euphorbia Lathyris. *Lin. spec. plant.* 655. n. 36.

Wohnort: Hr. Hoppe fand die Pflanze bey Regensburg an aufgeworfenen Hügeln und Ackerrändern.

♃. Scopoli carn. p. 431.

Digitized by Google

II. Band.

(S. 92. ADONIS. n. 837 — 839).

1822. vernalis. Die Blume über zwölfblättrig; der Stengel äſtig, einblüthig: die Aeſte unfruchtbar.

Frühlingsadonis.

Adonis vernalis. *Lin. ſpec. plant.* 771. *n.* 3.

Pſeudoaſphodelus. *Zwinger theat.* 961. kenntlich.

Wohnort: Hr. Hoppe fand dieſe Pflanze um Regensburg auf buſchigen Hügeln.

Blühezeit: April, May.

(S. 127. MENTHA. 896 — 897).

1823. Pulegium. Die Blüthen in Quirlen; die Blätter eyförmig, gerundet, kaum gekerbt; die Träger länger als die Blumen; die Stengel faſt rund, kriechend.

Poley.

Mentha Pulegium. *Lin. ſpec. plant.* 807. *n.* 12.

Pulegium regium vulgatum. *Lobel. obſ.* 266. mittelmäßig.

Pulegium. *Zwinger theat.* 670. gut.

Wohnort: Hr. Hoppe hat ihn auf entfernten Wieſen bey Regensburg gefunden.

Blühezeit: Julius, Auguſt.

Anm. Die Pflanze auſſer der Blühezeit geſtreckt, kriechend. Die Blätter Quendelblätter, das iſt, kurz eyförmig, gerundet, wenig und ſeicht gekerbt, oder vielmehr gezahnt, unten punctirt (mit Fleiſchdrüſen): die unter den Blüthenquirlen nicht größer als Quendelblätter. Die Blüthen in den Quirlen ſehr zahlreich, geſtielt;

Digitized by Google

ſtielt; die Blumen lilacfarbig, zuweilen (*) auch weiß. Die Stengel ſind nicht vierkanntig, aber auch nicht genau rund, ſondern haben bald eine, bald zwo flache Seiten, oder weiter oben zwo gegenüberſtehende Furchen.

(S. 179. LEPIDIVM. n. 974 — 975).

1824. latifolium. Die Blätter eyförmig lanzettähnlich, unzerſchnitten, ſägezähnig: die obern glattrandig; die Blüthen viermächtig.

Pfefferkraut.

Lepidium latifolium. *Lin. ſpec. plant.* 899. *n.* 11.

Raphanus ſylveſtris officinarum. *Lobel. obſ.* 172. gut.

Lepidium. *Zwinger theat.* 402.

Wohnort: Hier und da auſſer den Gärten hat es Hr. Hoppe angetroffen. Ich ſah es vormals in öſterreichiſchen Gärten, wo es aber nicht gebaut war, ſondern für Unkraut gehalten wurde.

Blühezeit: Junius.

(S. 180. LEPIDIVM. n. 975 — 976).

1825. Iberis. Die Blüthen zweymännig, mit Blumenblättern; die Blätter lanzettförmig, ſägezähnig.

Wilde Kreſſe.

Lepidium Iberis. *Lin. ſpec. plant.* 900. *n.* 16.

Iberis Cardamantica. *Lobel. obſ.* 111. ſehr mittelmäßig.

Iberis. *Zwinger theat.* 401. faſt beſſer.

Wohnort: Auf Schutthaufen, ſparſam.

Blühezeit: Auguſt.

Anm. Die Blüthen auſſerordentlich klein, weiß wie die der übrigen Arten, und ſehr vergänglich. Nur zwey Staubgefäße.

(S. 344.

(*) Lobel. adv. 214.

(S. 344. HYPOCHAERIS. n. 1200 — 1201).

1826. glabra. Glatt; die Stengel äſtig, blattlos; die Kelchſtücke länglicht, dachziegelförmig; die Haarkrone der Randblütchen ſtiellos, die der Mittelblütchen geſtielt; die Blätter buchtig gezahnt.

Glattes Ferkleinkraut.

Hypochaeris glabra. *Lin. ſpec. plant.* 1140. *n.* 3.

Hyoſeris altera, anguſtifolia. *Tabern.*

Wohnort: Hr. Hoppe fand es am Rande trockner Waldungen um Regensburg.

Blühezeit: Julius.

(S. 384. SENECIO).

Bey Vergleichung des S. ſylvaticus und S. viſcoſus iſt im Abſchreiben ein Verſehen untergelaufen, das ſo verbeſſert werden muß:

S. viſcoſus.	S. ſylvaticus.
Groß.	Klein.
Allenthalben mit Häärchen bedeckt, die ein zähes klebriges Weſen abſondern.	Ohne Kleber.
Die Blüthenſtiele an den Seiten des Stengels zerſtreut, 2 — 3 blüthig.	Der Strauß oben geebnet.
Die untern Kelchſchuppen ſehr klein, und enge angedrückt.	Die untern Kelchſchuppen locker, und faſt ſo lang als der Kelch.

(S. 407. MATRICARIA. n. 1301 — 1302).

1827. Parthenium. Die Blätter flach, zuſammengeſetzt: die Blättchen eyförmig, zerſchnitten; die Blüthenſtiele äſtig.

Gemeines Mutterkraut.

Matri-

Matricaria Parthenium. *Reichart flor. francof. n.* 596.

Wohnort: Hr. von Poschinger fand es bey Teusnach, wild.

Blühezeit: Julius.

(S. 454. FVSCINA. n. 1388 — 1389).

1828. glauca. Die Kapseln eyförmig; die Deckel schnabelförmig, krumm, fast so lang als die Kapseln; die Zweige am Ende ästig; die Blätter dachziegelförmig, lanzettähnlich, zerbrechlich.

Graugrüner Gabelmund.

Dicranum glaucum. *Roth germ. I. p.* 461. *n.* 4.

Bryum glaucum. *Lin. spec. plant.* 1582. *n.* 11.

Hypnum glaucum. *Weiss. crypt. p.* 208. *Weber. spicil. n.* 150.

Wohnort: Hr. Hoppe hat ihn um Regensburg gesammelt.

Anm. Die Zweige sehr dicht beblättert, gegen die Enden ästig, im trocknen Zustande weißlicht; die Blüthenstiele aus und unter den Enden, kurz, gerade. Die ganze Pflanze hat sehr das Ansehen eines Torfmooses.

(S. 459. vor LESKIA).

NECKERA. — Neckere.

CHAR. GEN. Der Mundrand gekrönt, in zwo Reihen; die äußere mit 16 spitzigen Zähnen, die innere mit ganz unverbundenen Franzen.

1829. curtipendula. Die Kapseln eyförmig; die Kapselstiele gewunden, bis an die Hälfte mit den Kelchblättern bedeckt.

Kurzgestielte Neckere.

Neckera curtipendula. *Roth. germ. I.* 462. *n.* 4.
Hypnum curtipendulum. *Lin. ſpec. plant.* 1594. *n.* 31.
Weiſs. crypt. 248.
Weber. ſpic. n. 151.

Wohnort: Am Fuße der Bäume in Waldungen.

Anm. Die Stämme weitſchweifig, ſtark und ungleich äſtig; die Aeſte und Aeſtchen rundlicht, am Ende (meiſtens) ſichelförmig gebogen, dicht mit Blättern bedeckt; die Blätter (im trocknen Zuſtande) am Grunde faſt angedrückt, dann etwas wegſtehend, etwas, aber unregelmäßig, einſeitig, lanzettförmig, ſpitzig, und zugeſpitzt, dreynervig: die beyden Seitennerven am Rande ſelbſt. Die Kapſeln aus den Seiten, eyförmig, überhangend; die Kapſelſtiele nur 3 — 4‴ lang, gewunden (im trocknen und reifen Zuſtande), bis an die Hälfte mit den Kelchblättern bedeckt.

(S. 481. HYPNVM. n. 1431. — 1432).

1830. incanum. Die Kapſelſtiele gewunden; die Blätter lanzettähnlich kielförmig, in ein Haar geendet; die Zweige an den Enden dicklicht.

Graues Aſtmoos.

Bryum hypnoides. *Lin. ſpec. plant.* 1584. *n.* 21.
Hypnum caneſcens hirſutum. *Weiſs. crypt.* 211.

Wohnort: Am Fuße der Bäume im Univerſitätsholze nächſt Ingolſtadt.

Anm. Ich glaube, daß die Kapſeln im Herbſte kommen, und gegen das Fruhjahr reifen; ich fand im halben Auguſt unausgewachſene, und ſchon alte zerriſſene Kapſeln, daß ich alſo die Gattung nicht genau angeben kann, vermuthe aber die gegenwärtige.

Die Zweige dieſes Mooſes bilden Raſen, die ſich am Fuße der Bäume halb an die Erde, halb an die Bäume anſchlieſ-

anſchließen; ſie ſind allenthalben dicht mit Blättern bedeckt, und an den Enden, wo ſie öfter äſtig werden (ſo daß doch die Aeſtchen an einander liegen) etwas dicklicht. Die Blätter lanzettförmig, ſpitzig, ſo daß endlich die Spitze zu einen langen grauen gezähnten Haare wird; im trocknen Zuſtande ſind ſie kielförmig und angedrückt, da dann die rothe Mittelrippe den Kiel ausmacht; angefeuchtet krümmen ſie ſich in einen Bogen zurück: die obern ſind, auſſer der rothen Mittelrippe, grün, die untern (ältern), braun, aber auch bey dieſen bleibt die Mittelrippe roth. Die Stämmchen ſind bis hinauf mit einer braunen Wolle bekleidet. Die Kapſelſtiele kommen aus den Enden und obern Seiten der Zweige hervor, und ſind nur ½" lang, roth, im Alter gewunden. Die Kapſeln ſah ich in der gehörigen Vollkommenheit nicht.

(S. 504. OCTOSPORA. n. 1473. — 1474).

1831. hirta. In der Jugend kugelförmig, im Alter flach; inwendig mennigroth und glatt, auswendig bräunlichtroth und allenthalben ſchwarzborſtig.

Borſtiger Achtſaamen.

Octoſpora hirta. *Hedwig. adumbr. II. 12. Tab. III.*

Wohnort: Faulende Weidenſtöcke.

Er erſcheint im Auguſt, September.

Anm. Viele Aehnlichkeit mit Octoſpora ſcutellata.

(S. 507. OCTOSPORA. n. 1479 — 1480).

1832. rhizophora. Gewölbt polſtrig, braun: unten vertieft, weißlicht, körnig; deutlich wurzelnd.

Wurzelnder Achtſaamen.

Octosphora rhizophora. *Hedw. adumbr. II.* 15. *Tab. V.*

Wohnort: Sandboden um Regensburg.

Anm. Denen, die sich die kostbaren, aber vortrefflichen, Werke des Hrn. Hedwigs nicht verschaffen können, zu gefallen, setze ich hier das Verfahren her, das man zu beobachten hat, wenn man wissen will, ob der Körper, den man vor sich hat, ein Achtsaamen sey.

Im reifen Zustande haben die Achtsaamen die Gestalt von Linsen, Tellern, Schüsseln, oder einer Art Krüge, und sehen daher sehr den Schüsselflechten gleich, aber sie sitzen auf keinen Schorf oder einen blattähnlichen Körper, der zu ihrem Wesen gehörete, auf. Einen solchen Körper nun legt man in seinem frischen Zustande vor sich hin, theilt ihn mit einem sehr scharfen Messerchen nach seinem Durchmesser entzwey, und macht an dem einen Stücke noch einen zweyten Schnitt, parallel mit dem vorigen, und so nahe an ihm, als möglich: die dünne kleine Platte, die man nun erhalten hat, legt man in ein Uhrglas, bringt einen Wassertropfen darauf, und die ganze Vorrichtung in den Brennpunct eines zusammengesetzten Mikroskops; hat man wirklich einen Achtsaamen gehabt, so wird man eine Menge sehr feiner durchsichtiger Hülsen an diesem Plättchen entdecken, davon jede acht linsenförmige oder kugelförmige Körper in einer länglichten Reihe einschließt. — Ich empfehle dieses Zerschneiden auch bey den Flechten; man wird sich gewiß belohnt finden: Der Cook dieser vernachläßigten Inselwelt, Hr. Dr. Hedwig, hat darinn schon vortreffliche Entdeckungen gemacht.

(S. 508. LICHEN. n. 1482 — 1483).

1833. ater. Eine unablösliche, glanzlose, mehlige, tiefschwarze Kruste, mit gleichfärbigen halbkugelförmigen Warzen.

Ganz

Ganzschwarze Flechte.

Lichen niger. *Lin. jun. suppl.* 449.

Wohnort: Auf mergligen Kalksteinen am Kalkofen nächst Ingolstadt.

(S. 509. LICHEN. n. 1483 — 1484).

1834. fuscoater. Eine unablösliche, staubähnliche, dunkel aschengraue Kruste, mit halberhobenen, randlosen, sattschwarzen Warzen.

Kleinpunctige Flechte.

Lichen fuscoater. *Lin. spec. plant.* 1607. *n.* 5.
de Wulfen coll. jacqu. II. 230.
Tab. 14. *f.* 34.

Wohnort: Auf morschen Baumrinden; auch (*) auf Felsen.

Anm. Die Kruste ist sehr zart staubartig, aber fest an das Holz angeleimt, unrein und schmutzig aschengrau. Die halbkugelförmigen sattschwarzen, glanzlosen, kleinen Warzen sind sehr häufig, und bey genauer Betrachtung mit dem Suchglase fand ich alle an ihrem höchsten Theile durchbohrt. Ich bin nicht dawider, wenn man diese Flechte für eine Sphärie halten will, aber dann würde die Kruste nicht dazu gehören können.

(S. 512. LICHEN. n. 1483 — 1484).

1835. atroalbus. Eine unablösliche, mehlige, schwarze Kruste, mit grauweissen stiellosen Kapitellchen.

Weißblüthige Flechte.

Lichen atroalbus. *de Wulfen coll. jacq. II.* 185.
Tab. 14. *f.* 1.

Wohnort: Auf etwas mergligen Kalksteinen, am Kalkofen nächst Ingolstadt.

(*) de Wulfen loc. cit.

Digitized by Google

(S. 512. LICHEN, n. 1484 — 1485).

1836. cinereofuſcus. Eine unablösliche, mehlige, weißgraue Kruſte, mit ſchüſſelförmigen, im Alter gewölbten, gleichrandigen, ſattſchwarzen Kapitellchen.

Schwarzlinſenflechte.

Lichen cinereofuſcus. *Weber. ſpic. n.* 244.

Wohnort: Um Ingolſtadt an der Rinde der Roßkaſtanie.

Anm. Die Kruſte beſteht aus weißgrauen, feſt anklebenden Mehlklümpchen. Die Kapitelle ſind anfänglich ſehr kleine Schüſſelchen; wie ſie heranwachſen, werden ſie flächer, endlich flach mit einem dem Mittel gleichfärbigen (das iſt, ſattſchwarzen) glanzloſen kurzen Rande; endlich wölben ſie ſich, und werden halblinſenförmig.

(S. 512. LICHEN. n. 1485 — 1486).

1837. cinereus. Eine aus lauter flachgedrückten Wärzchen beſtehende weißgraue Kruſte; die aufblühenden Kapitellchen nur im Mittelpuncte aufſitzend, mit weiſſem, endlich gekerbten, Rande.

Aſchenweiſſe Flechte.

Lichen cinereus. *de Wulfen coll. jacq. II.* 183. *Tab.* 14. *f.* 5. *b.*

Wohnort: Auf mergligen Kalkſteinen am Kalkofen nächſt Ingolſtadt.

Anm. Wann dieſe Flechte gedrängt und ſtätig vorkömmt, ſo bildet ſie eine weiſſe Kruſte, faſt wie zu Aſche gebranntes Schreibepapier; unterſucht man ſie dann mit dem Suchglaſe, ſo ſieht man, daß ſie aus lauter aneinander gedrängten unreinweiſſen linſenförmigen Wärzchen beſtehe, davon die ältern im Mittel reiſſen,

sen, und daselbst einen schwarzen Punct aufdecken, der immer größer wird; endlich sieht man ordentliche grauweisse Kapitellchen mit schwarzem Mittel; diese Kapitellchen kommen auch häufig ausgesäet und ohne Kruste vor.

(S. 512. LICHEN. n. 1496—1497).

1838. cupularis. Eine unablösliche gelblichtgrüne Kruste, mit rothen glatträndigen steifen Schüsselchen.

Flachtellerflechte.

Lichen cupularis. *Erhart Beytr. IV.* 45.

Wohnort: Auf Kalkfelsen.

(S. 517. LICHEN. 1508—1509).

1839. ochroleucus. Eine schwer ablösliche, blättrige, grüngelbe Kruste: die Blattstücke vielspaltig, lappig; die stiellosen Kapitellchen ocherfärbig, dottergelb, endlich schüsselförmig gerandet.

Gelbbunte Flechte.

Lichen ochroleucus. *de Wulfen coll. jacq. II.* 192. *Tab.* 13. *f.* 5. *a.*

Wohnort: Auf Kalksteinen beym Kalkofen nächst Ingolstadt.

Anm. Die Kapitellchen kommen auch zerstreut ohne Kruste vor.

(S. 518. LICHEN. n. 1510—1511).

1840. muralis. Eine schuppigblättrige, unordentlich übereinander liegende, mehr oder weniger ablösliche, grüne Kruste; die Schüsselchen gleichfärbig, in gelb verblassend.

Mauerflechte.

Lichen muralis. *Schreber spicil. p.* 120. *n.* 1126.

Wohnort: An dürren Birnbaumästen, abgefallenen Zweigen.

Anm. Hr. HR. Schreber hält diese Art mit der n. 1504. angeführten blassen Flechte für einerley, und glaubt, sie seyen nicht weiter als wie Spielarten verschieden.

Diese Flechte besteht aus sehr dicht sich drängenden Schüsselchen von verschiedener Größe, daß kaum die blättrige Kruste, die beyderseits grün, und stumpflappig ist, zwischen ihnen durchdringen kann. Die Schüsselchen sind inwendig mehr oder weniger gelblichtgrün, mehr oder weniger tief, von verschiedener Größe, gerandet: der Rand glatt, zuweilen ein wenig einwärts gerollt, bey den größern gekerbt.

Eine Spielart (oder eigene Art?), die auch H. HR. Schreber gesehen hat, kömmt ohne alle Kruste vor. Die Schüsselchen sind kleiner, glattrandig, in der Vertiefung gelber, oft wohl gar, statt vertieft zu seyn, gewölbt, und im trocknen Zustande grünlicht oraniengelb.

(S. 519. LICHEN. n. 1512—1513).

1841. omphalodes. Fast unablösliche, aus einem Mittelpuncte auslaufende, schuppenförmig übereinander liegende, fast gefiedert zerschnittene, nußbraune (feucht: apfelgrüne) Blättchen, mit braunen (feucht: schwarzrothen) gerandeten Schüsselchen.

Grasgrüne Flechte.

Lichen omphalodes. *Lin. spec. plant.* 1609. *n.* 20. *de Wulfen coll. jacq. II.* 196. *Tab.* 15. *f.* 2.

Wohnort: Auf Büchen, Obstbäumen.

(S. 523.

(S. 523. LICHEN. n. 1519—1520).

1842. hiſpidus. Ein unordentlich zerriſſenes aufliegendes, feucht und trocken weiſſes Blatt: die Stücke länglicht ſich aufrichtend, gefranzt; die Schüſſelchen ſtiellos, ſchwarz.

Randborſtige Flechte.

Lichen hiſpidus. *Schreber ſpicil. p. 126. n. 1120.*

Wohnort: Auf Schlehenſtauden zwiſchen L. ciliaris und L. tenellus, bleibt aber in jedem Zuſtande weiß.

(S. 549. LEPRA. n. 1574—1575).

1843. roſea. Staubige gehäufte roſenfarbene Klümpchen.

Roſenfärbiges Staubmoos.

Wohnort: Zwiſchen den Flechten an den Eichenſtämmen.

Es erſcheint im September.

Anm. Kleine, angenehm roſenfärbige, oder vielmehr koboltocherfärbige Klümpchen von der Größe des kleinſten Secknadelkopfes, die, mit dem Suchglaſe geſehen, aus mehrern mehligen Klümpchen zuſammengeſetzet ſind. Nie ſah ich ſie auf der Rinde, allemal auf Lichen ciliaris aufſitzend.

(S. 567. XYLARIA. n. 1619—1620).

1844. flexuoſa. Höchſteinfach, pfriemenförmig: der mit dem Saamen bedeckte Theil geſchlängelt.

Geſchlängelter Fingerpilz.

Wohnort: Hr. Proviſor Attenhauſer hat ihn in einem Brunnenkaſten zu Ingolſtadt gefunden.

Anm. Die Stücke alle höchſt einfach, etwa einen halben Fuß bis 8″ lang, von der Farbe der beyden gemeinen Arten.

(S. 572. CLAVARIA. n. 1626 — 1627).

1845. damicornis. Fast einfach, oben abgestutzt, weiß; die äussersten Aestchen zusammengedrückt handförmig.

Schausliger Keulenpilz.

Wohnort: In Nadelhölzern.

(S. 589. AGARICVS. n. 1666 — 1667).

1846. Melaclaeon. Polstrig; der Hut schwarze Tropfen schwitzend.

Dintenschwitzender Blätterpilz.

Wohnort: An Fichtenstämmen bey Kasing nächst Ingolstadt.

Er erscheint im September.

Anm. Ich fand ihn noch nicht gehörig entwickelt, und doch thränte die Oberseite des Hutes allenthalben schwarze glänzende Tropfen. Er hatte die Größe eines Champignons, die Farbe war lederbraun, das Fleisch dicht, milchlos, ziegelröthlicht.

(S. 602. AGARICVS. 1694 — 1695).

1847. minutulus. Durchaus Nelkenbraun; der Hut glockenförmig, halbkugelähnlich; sparsame breite Blätter; der Strunk aufstehend, röhrig, am Grunde zottig.

Miniaturblätterpilz.

? Fungus parvus, lubricus, aureus, lamellis rarioribus, amplioribus, pediculo crassiore. *Micheli ap. Gled. fung. p.* 109.

Wohnort: Zwischen den Ritzen der Rinde des Holzbirnbaumes.

Er erscheint im August.

Anm. Der ganze Pilz ist nicht über $1\frac{1}{2}$ Linien hoch. An der Innenseite der geborstenen Rinde bilden sich sehr kleine

kleine weisse Flecke, wie von einem Gewebe, sehr kleiner Spinnen; aus dem Mittel jedes dieser Flecke kömmt ein P..chen hervor, davon der Strunk, welcher an seinem G.runde mit einem nelkenbraunen Filz bekleidet ist, anfänglich wagerecht wegsteht, dann sich aufwärts beugt. Die Farbe des Strunkes schwärzlichtbraun, die des Hutes nelkenbraun, die Blätter blässer. Die Blätter sparsam, aber für die Größe des Hutes sehr breit. Er vertrocknet.

(S. 629. LYCOPERDON. n. 1770 — 1771).

1848. favaceum. Sehr übereinander gehäuft; die Mündungen zerrissen mehrtheilig; der Staub röthlichtbraun.

Wabenförmiger Staubpilz.

Wohnort: An faulen Weidenstöcken.

Er erscheint im August.

Anm. Der ganze Pilz ist polstrig, und aus unendlich vielen sehr kleinen häutigen Zellen zusammengesetzt, die eigentlich farbelos sind, und wie die Fliegenflügel mit Regenbogenfarben spielen, aber von dem braunen Staube (dem Saamen) damit sie voll sind, getrübt werden. Die Mündungen sind mehrtheilig, und zerrissen.

(S. 630. LYCOPERDON. n. 1772 — 1773).

1849. Oxyacanthae. Schmarotzend, walzenförmig, versenkt; die Mündung viertheilig: die Theile zerrissen zertheilt; die Saamen gelbbraun.

Weißdornstaubpilz.

Malpighi opp. II. p. 40. Tab. 22. f. 77.

Wohnort: An den Weißdornzweigen.

Anm. Mir kamen an den jüngern Weißdornzweigen oft Schwülste und Beulen vor, die allenthalben mit einer Art grober Puncte (den Enden dieser Staubpilzchen)

chen) bezeichnet waren; aber aufgeschlossen, wie sie Malpighi in ihrem reifen Zustande zeichnet, kamen sie mir noch nicht vor.

(S. 630. LYCOPERDON. n. 1773 — 1774).

1850. epiphyllum. Gehäufte gelbe Puncte mit vielfach zerrissener Mündung und oranienrothen Saamen.

Huflattichstaubpilz.

Lycoperdon epiphyllum. *Lin. spec. plant.* 1655. *n.* 10.

Wohnort: Auf der Rückseite der Blätter des Huflattichs und der Erle; Hr. Hoppe hat ihn auch auf der Unterseite der Rapunzel und Gänsedistelblätter gefunden.

Er erscheint im Herbste.

(S. 631. LYCOPERDON. n. 1776 — 1777).

1851. caryophyllinum. Halbeyförmige weißlichte Blasen, die nach der größern Axe zerspringen, und einen kaffeebraunen Saamen ausschütten.

Nelkenstaubpilz.

Wohnort: Die Blätter der Gartennelke.

Er erscheint im September, October.

Anm. Das weisse Häutchen der Staubpilzblase ist das Oberhäutchen des Blattes selbst; ich habe mich davon versichert, indem ich unter dem Vergrößerungsglase die Saamenkörner des Staubpilzes behutsam weghob, worauf mir das bloße Zellgewebe des Blattes erschien (das aber öfters vom Pilze verzehret wird); ich riß das zurückgebliebene Häutchen, und der Riß setzte in das unbezweifelte Oberhäutchen fort. Ich habe Verdacht, daß dieß bey mehrerern Staubpilzen dieser Familie, und namentlich bey L. epiphyllum, so sey. Wir hätten also Minirpflanzen, wie wir Minirinsecten haben.

(S. 631.

Digitized by Google

(S. 631. LYCOPERDON. n. 1776— 1777).

1852. lineare. Linienförmige Bläschen, nach der Länge aufspringend, und einen schwarzbraunen Staub ausschüttend.

Linienförmiger Staubpilz.

Wohnort: An Grashalmen und Grasblättern.

Er erscheint im sinkenden Herbste.

Anm. Dieser Staubpilz unterscheidet sich vom vorhergehenden fast nur durch die Gestalt seiner Bläschen, indem sie linienförmig ist. Ich werde nicht dawider streiten, wenn man ihn für einerley Art hält.

(S. 636. vor MVCOR).

HYDROGERA. — Hutwerfer.

Habitus. Eine Blase mit wässeriger Feuchtigkeit gefüllt, mit einem halbkugelförmigen Hute gedeckt.

1853. crystallina. Gestielt, einfach; die Blase durchscheinig; der Hut polstrig, am Ende schwarz.

Krystallheller Hutwerfer.

Hydrogera crystallina. *Roth. flor. I.* 551. *n.* 1.

Pilobolus crystallinus. Tode Berlin. Schrift. V. 46. *Tab.* 1.

Wohnort: Verrotteter Pferdemist; Kuhmist; auf letzterm sehr häufig.

Er erscheint im Herbste.

(S. 637. MVCOR. n. 1790— 1791).

1854. cinereus. Sehr ästig: die Aeste borstenförmig, sparrig, mit weitläuftig stehenden Fruchttrauben.

Weißgrauer Schimmel.

Wohnort: Die Erde der Blumentöpfe in Glashäusern, Treibhäusern.

Er

Er erscheint im September, October.

Anm. Das freye Auge sieht einen angehäuften unreinweißgrauen Schimmel, von Gestalt und fast von Farbe, nur unreiner, eines hingegossenen und aufgetrockneten Seifenwassers. Das Suchglas, und selbst das Mikroskop entdeckt, wenn die Erde nicht wohl angefeuchtet ist, nichts weiter, als allenthalben emporragende Borsten von der Farbe der Violinsaiten, an derer Grunde eine weisse mehlige Masse sitzt; man glaubt eine Lepra und einen Byssus zu sehen, die sich ebendesselben Erdeklößchens bemächtiget haben. Aber man bringe nur einen Wassertropfen darauf; bald werden sich die Aeste entfalten, die mit dem Hauptstamme rechte, stumpfe, oder sehr wenig spitzige Winkel machen, und nach ihrer ganzen Länge hin bald dichter, bald weitläuftiger stehende weisse traubenförmige Fruchthäuptchen tragen.

Verzeichniß
der Gattungen und Arten.

A.

Abſinthium. - I. p. 187
trifidum. II. n. 1228
vulgare. 1227

Acer. - I. p. 137.
campeſtre I. n. 604
platanoides 603
Pſeudoplatanus. 602

Achillea. - I. p. 192.
atrata. II. n. 1307
Glavennae. 1306
Millefolium. 1308
Ptarmica. 1305

Aconitum. - I. p. 155.
Cammarum. II. n. 817
Lycoctonum. 815
Napellus. 816

Acorus. - I. p. 132.
Calamus. I. n. 551

Acroſpermum. - I. p. 200
Siccum. II. n. 1634
unguinoſum. 1635

Acroſtichum. - I. p. 194.
ſeptentrionale. II. n. 1325

Actaea. - I. p. 153.
ſpicata. II. n. 802

Adonis. - I. p. 157.
aeſtivalis. II. n. 836
autumnalis. 837
vernalis. 1822

Adoxa. - I. p. 139.
Moſchatellina. II. n. 629

Aegopodium. - I. p. 126.
Podagraria. I. n. 502

Aeſculus. - I. p. 135.
Hippocaſtanum. I. n. 587

Aethuſa. - I. p. 124.
Cynapium. I. n. 488

Agaricus. - I. p. 201.
abbreviatus. II. n. 1687
agreſtis. 1686
alliaceus. 1726
alnetorum. 1690
alneus. 1727
amethyſtinus. 1708
androſaceus. 1725
aquatilis. 1697
atramentoſus. 1659
callophyllus. 1670
campeſtris. 1703
canelloides. 1718
cantharelliformis 1682
Cantharellus. 1680
carioſus 1723
ceraceus. 1712
cervinus. 1689
cinnamomeus. 1676
citrinus. 1713
Clavus. 1693
coeruleſcens. 1706
convexus. 1692
craſſus. 1677
delicioſus, 1678
denticulatus. 1720
diſciformis. 1722
diverſicolor. 1683
equeſtris. 1710
eſculentus. 1694
extinctorius. 1663

fari-

farinoſus. II. n. 1674
fruticum. 1665
fulveſcens. 1685
furfuraceus. 1655
fuſceſcens. 1668
fuſcus. 1681
grandis. 1716
griſeus. 1653
hyacinthinus. 1707
hydrophorus. 1666
hypnorum. 1701
integer. 1671
Irus. 1669
lacteus. 1721
lactifluus. 1675
lateralis. 1702
Lazarus. 1667
leproſus. 1656
longipes. 1695
luridus. 1711
Melaclaeon. 1846
miniatus. 1714
minutulus. 1847
murinus. 1704
muſcarius. 1651
muſcoides. 1724
muſcorum. 1664
mutabilis. 1717
myoperdon. 1652
nanus. 1662
ovatus. 1657
paraſiticus. 1691
paucilaminus. 1699
Placenta. 1715
pſeudonymus. 1679
querceti. 1730
quernus. 1728
ruber. 1672
ſemipetiolatus. 1729
ſerotinus. 1688
Siſtrum. 1658
ſtellatus. 1700
ſubobſcurus. 1654
tricolor. 1719
truncigena. II. n. 1684
umbelliferus. 1698
vaporariorum. 1660
vaporarius. 1661
vernus. 1673
villoſulus. 1696
violaſcens. 1705

Agrimonia. - I. p. 147.
Eupatoria. I. n. 727

Agroſtemma. - I. p. 145.
Githago. I. n. 709

Agroſtis. - I. p. 99.
alba. I. n. 190
alpina. 186
arundinacea. 185
canina. II. n. 1808
capillaris. I. n. 189
interrupta. 184
Spica venti. 183
ſtolonifera. 187
ſylvatica. 188

Aira. - I. p. 99.
aquatica. I. n. 191
caneſcens. 195
caryophyllea. 197
ceſpitoſa. 192
flexuoſa. 164
montana. 193
praecox. 196

Ajuga. - I. p. 160.
genevenſis. II. n. 879
pyramidalis. 878
reptans. 880

Alchemilla. - I. p. 106.
alpina. I. n. 298
vulgaris. 297

Aliſma. - I. p. 134.
Plantago. I. n. 585

Allium. - I. p. 130.
anguloſum. I. n. 525
arenarium. 521

Digitized by Google

carinatum. I. n. 522
oleraceum. II. n. 1817
Schoenoprasum. I. n. 527
senescens. 524
ursinum. 526
Victorialis. 520
vineale. 523

Alopecurus. - I. p. 99.
geniculatus. I. n. 181
pratensis. 180

Alsine. - I. p. 127.
media. I. n. 509

Alyssum. - I. p. 169.
calycinum. II. n. 990
incanum. 989
semidodecandrum. 991

Amaranthus. - I. p. 127.
Blitum. I. n. 511
viridis. 510

Amygdalus. - I. p. 149.
nana. II. n. 750

Anagallis. - I. p. 113.
carnea I. p. 461
coerulea. n. 361
phoenicea. 360

Anchusa. - I. p. 109.
angustifolia. I. n. 332
officinalis. 331

Andromeda. - I. p. 142.
polifolia. I. n. 639

Andropogon. - I. p. 98.
Ischaemum. I. n. 164

Androsace. - I. p. 111.
Chamaejasme. I. n. 344
lactea. 345
villosa. p. 448

Andryala. - I. p. 184.
uniflora. II. n. 1199

Anemone. - I. p. 156.
alpina. II. n. 825
narcissiflora. 828
nemorosa. 826
patens. 823
pratensis. 822
Pulsatilla. 821
ranunculoides. 827
vernalis. 824

Angelica. - I. p. 123.
Archangelica. I. n. 478
sylvestris. 479

Anthemis. - I. p. 192.
arvensis. II. n. 1302
Cotula. 1303
tinctoria. 1304

Anthericum. - I. p. 131.
Liliago. I. n. 537
ramosum. 536

Anthoceros. - I. p. 198.
laevis. II. n. 1471

Anthoxanthum. - I. p. 94.
odoratum. I. n. 96

Anthyllis. - I. p. 176.
Vulneraria. II. n. 1070

Antirrhinum. - I. p. 167.
alpinum. II. n. 955
Cymbalaria. 952
Linaria. 956
majus. 957
minus. 954
Orontium. 958
Peloria. p. 167
spurium. n. 953

Aphanes. - I. p. 107.
arvensis. I. n. 309

Aquilegia. - I. p. 156.
vulgaris. II. n. 819

Arabis. - I. p. 171.
alpina. II. n. 1015
Halleri. 1017

Digitized by Google

thaliana. II. n. 1016
Arbutus. - I. p. 142.
Uva urſi. I. n. 684
Arctium. - I. p. 185.
Lappa. II. n. 1203
Arenaria. - I. p. 144.
bavarica. I. n. 694
ciliata. 691
faſciculata. 698
rubra. 693
ſaxatilis. 695
ſerpyllifolia. 692
ſtriata. 697
tenuifolia. 696
trinervia. 690
Ariſtolochia. - II. p. 651.
Clematitis. II. n. 1820
Arnica. - I. p. 190.
Bellidiaſtrum. II. n. 1293
montana. 1292
Artemiſia. - I. p. 187.
campeſtris. I. n. 1229
pontica. 1231
vulgaris. 1230
Arum. - I. p. 158.
maculatum. I. n. 863
Arundo. - I. p. 102.
Calamagroſtis. I. n. 251
Epigejos. II. n. 1810
Phragmites. I. n. 150
Aſarum. - I. p. 146.
europaeum. I. n. 722
Aſcidium. - I. p. 202.
ovatum. II. n. 1786
Aſclepias. - I. p. 180.
Vincetoxicum. II. n. 1133
Aſparagus. - I. p. 131.
officinalis. I. n. 539
Aſperugo. - I. 111.
procumbens. I. n. 340
Aſperula. - I. p. 104.
arvenſis. II. n. 1811
cynanchica. I. n. 270
odorata. 268
tinctoria. 269
Aſphodelus. - I. p. 131.
ramoſus. I. n. 538.
Aſplenium. - I. p. 194.
Ruta muraria. II. n. 1329
Scolopendrium. 1327
Trichomanes. 1328
Aſter. - I. p. 189.
alpinus. II. n. 1275
Amellus. 1276
chinenſis. 1277
Aſtragalus. - I. p. 179.
alpinus. II. n. 1111
Cicer. 1109
galegiformis. 1108
glycyphyllos. 1110
Aſtrantia. - I. p. 120.
major. I. n. 453
Athamanta. - I. p. 122.
Cervaria. I. n. 467
cretenſis. 469
Libanotis. 465
Oreoſelinum. 468
pubeſcens. 467
Atragene. - I. p. 156.
alpina. I. n. 829.
Atriplex. - I. p. 118.
haſtata. II. n. 1814
patula. I. n. 421
Atropa. - I. p. 114.
Belladonna. I. n. 374
Avena. - I. p. 101.
elatior. I. n. 245
fatua.

Digitized by Google

fatua. I. p. 375. u. II. n. 1809
flaveſcens. n. 248
pratenſis. 249
pubeſcens. 247
ſativa. 246

B.

Ballota. - I. p. 163.
nigra. II. n. 918
Bartſia. - I. p. 161.
alpina. II. n. 933
Bellis. - I. p. 190.
perennis. II. n. 1291
Berberis. - I. p. 181.
vulgaris. II. n. 1134
Beta. - I. p. 119.
vulgaris. I. n. 447
Betonica. - I. p. 162.
officinalis. II. n. 911
Betula. - I. p. 107.
alba. I. n. 303
Alnus. 306
humilis. 305
ovata. p. 419
pendula. n. 304
Bidens. - I. p. 186.
cernua. II. n. 1223
minima. 1222
tripartita. 1221
Biſcutella. - I. p. 169.
laevigata. II. n. 992
Blaſia. - I. p. 198.
puſilla. II. n. 1470
Blitum. - I. p. 90.
virgatum. I. n. 4
Boletus. - I. p. 201.
aeſtivus. II. n. 1743
albus. 1732
bovinus. II. n 1742
bulboſus. 1741
igniarius. 1731
Hippocrepis. 1734
hypocrateriformis. 1749
lapidum. 1746
leptocephalus. 1750
Lingua cervina. 1740
luteus. 1744
Medulla panis. 1738
nigreſcens. 1745
papyraceus. 1739
ſcalaris. 1737
ſuaveolens. 1733
ſubveſcus. 1747
umbilicatus. 1748
verſicolor. 1736
Borrago. - I. p. 110.
officinalis. I. n. 339
Braſſica. - I. p. 171.
Napus. II. n. 1020
oleracea. 1022
Rapa. 1021
Briza. - I. p. 100.
media. I. n. 215
Bromus. - I. p. 101.
anguſtifolius. I. n. 236
arvenſis. 226
aquaticus. 238
diſtachyos. 243
fragilis. 242
gracilis. 241
grandiflorus. 231
giganteus. 239
inermis. 237
mollis. 229
montanus. 234
multiflorus. 227
pauper. p. 370
pinnatus. n. 240

Digitized by Google

ſquarroſus. I. n. 230
ſterilis. 232
tectorum. 233
triflorus. 235
vitioſus. 236

Bryonia. - I. p. 180.
alba. II. n. 1132
dioica. p. 295

Buphthalmum. - I. p. 192.
grandiflorum. II. n. 1310
ſalicifolium. 1309

Bupleurum. - I. p. 121.
longifolium. I. n. 455
rotundifolium. 454

Butomus. - I. p. 140.
umbellatus. I. n. 634

Buxbaumia. - I. p. 197.
cauleſcens. II. n. 1437

Buxus. - I. p. 108.
ſempervirens. I. n. 312

Byſſus. - I. p. 199.
aurea. II. n. 1583
Flos aquae. 1581
petraea. 1584
ſeptica. 1580
tremelloides. 1585
velutina. 1582

C.

Cacalia. - I. p. 186.
alpina. II. n. 1224

Calendula. - I. p. 191.
arvenſis. II. n. 1295
officinalis. 1296

Calla. - I. p. 158.
paluſtris. II. n. 864

Callitriche. - I. p. 89.
autumnalis. I. n. 3
verna. 2

Caltha. - I. p. 158.
paluſtris. II. n. 863

Campanula. - I. p. 114.
barbata. I. p. 481
glomerata. n. 385
Medium. 386
patula. 380
perſicifolia. 381
rapunculoides. 383
Rapunculus. 382
rotundifolia. 379
Speculum. 387
thyrſoidea. p. 481
Trachelium. n. 384

Cannabis. - I. p. 119.
ſativa. I. n. 448

Cardamine. - I. p. 170.
bellidifolia. II. n. 996
hirſuta. 999
impatiens. 997
pratenſis. 998
trifolia. p. 194

Carduus. p. 185.
criſpus. II. n. 1208
defloratus. 1206
marianus. 1209
medius. 1205
nutans. 1207
Perſonata. 1210
tinctorius. 1204

Carex. - I. p. 97.
alpina. I. p. 299.

Digitized by Google

axillaris. I. n. 132
u. II. p. 642
bifurca. 156
brachyſtachys. 151
brizoides. 135
caneſcens. 138
capitata. p. 274
ceſpitoſa. 299
diandra. n. 140
u. II. p. 642
digitata. n. 145
dioica. 129
diſtans. p. 292
u. II. n. 1803
elongata. n. 139
ericetorum. 147
filiformis. 149
flacca. 157
flava. 143
hirta. p. 306
u. II. n. 1806
humilis. n. 142
u. II. p. 142
leporina. 134
limoſa. p. 301
u. II. n. 1805
loliacea. n. 137
miliacea. p. 300
u. II. n. 1804
montana. n. 178
muricata. 136
nemoroſa. 150
palleſcens. 153
panicea. 154
paniculata. 141
pedata. 144
pendula. p. 302
praecox. n. 146
pulicaris. 130
rigida. p. 290
ruſa. n. 158
ſaxatilis. p. 296
ſchoenoides. 274
Schreberi. 278
ſpicata. I. n. 131
ſylvatica. 152
triceps. p. 287
veſicaria. n. 155
vulpina. 133
wazmanni. p. 297

Carlina. - I. p. 185.
acaulis. II. n. 1219
vulgaris. 1220

Carpinus. - I. p. 181.
Betulus. II. n. 1135

Carum. - I. p. 125.
Carvi. I. n. 498

Caucalis. - I. p. 121.
daucoides. II. n. 1815
grandiflora. I. n. 457
leptophylla. 459
platycarpos. 458

Centaurea. - p. 188.
anguſtifolia. II. n. 1252
Cyanus. 1246
humilis. 1251
Jacea. 1250
montana. 1245
paniculata. 1247
phrygia. 1244
Scabioſa. 1248
Stoebe. 1249

Ceraſtium. - I. p. 146.
aquaticum. I. n. 717
arvenſe. 716
ſemidecandrum. 715
viſcoſum. 714
vulgatum. 713

Ceratophyllum. I. p. 147
demerſum. I. n. 725
ſubmerſum. 726

Digitized by Google

Cerinthe. - I. p. 110.
major. I. n. 338
minor. 337

Chaerophyllum. - I. p. 124
bulboſum. I. n. 492
hirſutum. 494
ſylveſtre. 491
temulum. 493

Chaetophora. - I. p. 197.
globoſa. II. n. 1439
lanceolata. 1741
lobata. 1740

Chara. - I. p. 193.
flexilis. II. n. 1321
hiſpida. 1320
vulgaris. 1319

Chelidonium. - I. p. 154.
majus. II. n. 803

Chenopodium. - I. p. 119.
album. I. n. 440
Bonus Henricus. 437
Botrys. 443
glaucum. 444
hybridum. 442
murale. 439
polyſpermum. 446
rubrum. 438
viride. 441
Vulvaria. 445

Cherleria. - I. p. 145.
Sedoides. I. n. 699

Chondrilla. - I. p. 183.
juncea. II. n. 1154

Chryſocoma. - I. p. 186.
Linoſyris. II. n. 1226

Chryſoſplenium. - I. p. 138.
alternifolium. I. n. 616
oppoſitifolium. I. n. 617

Cichorium. - I. p. 185.
Intybus. II. n. 1202

Cicuta. - I. p. 124.
viroſa. I. n. 487

Cineraria. - I. p. 191.
integrifolia. II. n. 1294

Circaea. - I. p. 91.
alpina. I. n. 9.
lutetiana. 8.

Cirſium. - I. p. 185.
acaule. II. n. 1216
arvenſe. 1213
eriophorum. 1217
lanceolatum. 1214
oleraceum. 1211
paluſtre. 1215
ſpinoſiſſimum. 1212

Ciſtus. - I. p. 154.
Helianthemum. II. n. 812

Clathrus. - I. p. 201.
cancellatus. II. n. 1639
nudus. 1640

Clavaria. - I. p. 200.
Clavus. II. n. 1626
coralloides. 1630
damicornis. 1845
elveloides. 1621
faſtigiata. 1629
militaris. 1622
muſcoides. 1628
ophioglooſſoides. 1623
piſtillaris. 1620
ſerpentina. 1625
ſpathulata. 1624
vermicularis. 1627

Clema-

Digitized by Google

Clematis. - I. p. 157.
recta. II. n. 831
Vitalba. 830

Clinopodium. - I. p. 163.
aegyptiacum. II. p. 141
vulgare. n. 921

Cochlearia. - I. p. 169.
Armoracia. II. n. 985
Draba. 986
foetida. 983
officinalis. 982

Colchicum. - I. p. 134.
autumnale. I. n. 583
vernum. p. 631

Colutea. - I. p. 178.
arboreſcens. II. n. 1100

Commarum. - I. p. 152.
paluſtre. II. n. 800

Conferva. - I. p. 199.
aeruginoſa. II. n. 1592
bulloſa. 1593
catenulata. 1596
filiformis. 1588
fontinalis. 1587
infuſionum. 1595
lapidum. 1591
piſcium. 1590
Piſum. 1589
rivularis. 1586
thermalis. 1594

Conium. - I. p. 121.
maculatum. I. n. 461

Convallaria. - I. p. 132.
bifolia. I. n. 545
latifolia. 543
majalis. 540
multiflora. 544
Polygonatum. I. n. 542
verticillata. 541

Convolvulus. - I. p. 113
arvenſis. I. n. 362
ſepium. 363

Conyza. - I. p. 188.
ſquarroſa. II. n. 1259

Coreopſis. - I. p. 192.
Bidens. II. n. 1312

Cornus. - I. p. 105.
maſcula. I. n. 287
ſanguinea. 288

Coronilla. - I. p. 178
Emerus. II. n. 1101
montana. 1102
varia. 1103

Corylus. - I. p. 138.
arboreſcens. I. n. 613
Avellana. 612

Craepalia. - I. p. 102.
temulenta. I. n. 255

Crataegus. - I. p. 150.
Aria. II. n. 751
monogyna. 753
Oxyacantha. 752

Crepis. - I. p. 184.
biennis. II. n. 1195
dioſcoridis. 1191
foetida. 1192
hieracioides. 1190
tectorum. 1194
virens. 1193

Crocus. - I. p. 95.
ſativus. I. n. 104
vernus. 105

Cucubalus. - I. p. 144
bacciferus. I. n. 675
u. II. p. 652

Digitized by Google

Behen. I. n. 676
Otites. 677
Cucurbita. - I. p. 172.
Pepo. II. n. 1026
Cuscuta. - I. p. 107.
Epithymum. I. n. 311
europaea. 310
Cyclamen. - I. p. 112.
europaeum. I. n. 352
Cynoglossum. - I. p. 110.
officinale. I. p. 334
Cynosurus. - I. p. 101.
cristatus. I. n. 217
durus. 219
Sesleria. 218
Cyperus. - I. p. 96.
flavescens. I. n. 115
fuscus. 116
Cypripedium. - I. p. 93.
Calceolus. I. n. 95
Cytisus. - I. p. 177.
austriacus. II. p. 267
capitatus. n. 1096
glabrescens. 1098
Laburnum. 1094
nigricans. 1095
supinus. 1097

D.

Dactylis. - I. p. 100.
glomerata. I. n. 216
Daphne - I. p. 137.
Cneorum. I. n. 607
Laureola. 606
Mezereum. 605
Datura. - I. p. 113.
Stramonium. I. n. 372
Daucus. - I. p. 121.
Carota. I. n. 460
Delphinum. - I. p. 155.
Consolida. II. n. 814
Dentaria. - I. p. 170.
bulbifera. II. n. 995
enneaphyllos. 994
Dianthus. - I. p. 143.
Armeria. I. n. 671
barbatus. 669
carthusianorum. 670
deltoides. 672
plumarius. 674
superbus. 673
Dictamnus. - I. p. 141.
albus. I. n. 636
Digitalis. - I. p. 167.
alba. II. n. 963
ambigua. 965
ochroleuca. 964
purpurea. 962
Dipsacus. - I. p. 160.
fullonum. II. n. 876
pilosus. 877
sylvestris. 875
Doronicum. - I. p. 190.
bellidiflorum. II. n. 1289
Pardalianches. 1290
Draba. - I. p. 168.
ciliaris. II. n. 972
verna. 973
Drosera. - I. p. 128.
lonfolia. I. n. 516
rotundifolia. 515
Dryas. - I. p. 152.
octopetala. II. n. 799

Digitized by Google

E.

Echium. - I. p. 111.
vulgare. I. n. 343
Elvela. - I. p. 201.
atra. II. n. 1644
Auricula. 1649
coccinea. 1650
cornucopioides. 1645
Crucibulum. 1646
lacunoſa. 1641
pezizoides. 1643
Pineti. 1648
revoluta. 1642
rufa. 1647
Elymus. - I. p. 102.
caninus. I. n. 256
Epilobium. - I. p. 136.
anguſtifolium. I. n. 589
hirſutum. 590
montanum. 592
obſcurum. p. 642
paluſtre. n. 595
parviflorum. 591
roſeum. p. 642
tetragonum. n. 593
trigonum. 594
Epipactis. - I. p. 93.
cordata. I. n. 89
Corallorhiza. 90
Nidus avis. 85
ovata. 88
repens. 87
ſpiralis. 86
Equiſetum. - I. p. 193.
arvenſe. II. n. 1314
fluviatile. 1316
hyemale. 1317
limoſum. 1318
paluſtre. 1315
ſylvaticum. II. n. 1313
Erica. - I. p. 136.
carnea. I. n. 601
vulgaris. 600
Erigeron. - I. p. 190.
acre. II. n. 1286
alpinum. 1287
canadenſe. 1285
uniflorum. 1288
Eriophorum. - I. p. 96.
alpinum. I. n. 127
polyſtachium. 126
vaginatum. 125
Ervum. - I. p. 177.
hirſutum. II. n. 1092
Lens. 1090
monanthon. 1093
tetraſpermum. 1091
Eryngium. - I. p. 120.
campeſtre. I. n. 451
Eryſimum. - I. p. 170.
Alliaria. II. n. 1009
Barbarea. 1008
cheiranthoides. 1010
hieracifolium. 1011
officinale. 1007
ſulphureum. 1012
Eunonymus. - I. p. 116.
latifolius. I. n. 407
vulgaris. 406
Eupatorium. - I. p. 186.
cannabinum. II. n. 1225
Euphorbia. - I. p. 148.
cordata. I. n. 736
cyparifſias. 741
dulcis. 734
exigua. 733
helioſcopia. 735
hirſuta. 738

Digitized by Google

Lathyris. II. n. 1821
paluſtris. I. n. 742
Peplus. 732
platyphyllos. 739
ſylvatica. 740
verrucoſa. 737

Euphraſia. - I. p. 166.
lutea. II. n. 938
Odontites. 937
officinalis. 936

F.

Fagus. - I. p. 147.
ſylvatica. I. n. 729.
Feſtuca. - I. p. 101.
decumbens. I. n. 224
duriuſcula. 222
elatior. 223
fluitans. 225
ovina. 220
rubra. 221
Filago. - I. p. 188.
arvenſis. II. n. 1242
germanica. 1240
Leontopodium. 1243
montana. 1241
Fontinalis. - I. p. 197.
antipyretica. II. n. 1438
Fragaria. - I. p. 151.
ſterilis. II. n. 784
veſca. 783
Fraxinus. - I. p. 92.
excelſa. I. n. 38
Fumaria. - I. p. 175.
bulboſa. II. n. 1056
digitata. 1057
officinalis. 1058
Fuſcina. - I. p. 196.
bryoides. II. n. 1382
glauca. 1828
heteromalla. 1388
purpurea. 1386
ſciuroides. 1385
ſcoparia. 1384
ſimplex. 1387
taxifolia. 1381
trichomanoides. 1383

G.

Galanthus. - I. p. 129.
nivalis. I. n. 518
Galeopſis. - I. p. 161.
cannabina. II. n. 903
Ladanum. 905
Tetrahit. 904
Galium. - I. p. 395.
Aparine. I. n. 285
boreale. 283
glaucum. 281
minutum. 275
Mollugo. 278
montanum. 279
paluſtre. 272
puſillum. 274
rotundifolium. 284
ſcabrum. 282
ſpurium. 280
ſylvaticum. 277
ſylveſtre. II. n. 1812
uliginoſum. I. n. 273
verum. 276
Geniſta. - I. p. 176.
anglica. II. n. 1066
germanica. 1065
ſagittalis. 1063
tinctoria. 1064
Gentiana. - I. p. 118 q
acau-

Digitized by Google

acaulis. I. n. 428
Amarella. 433
asclepiadea. 426
bavarica. 430
Centaurium. 432
ciliata. 434
Cruciata. 435
detonsa. p. 518
filiformis. 519
lutea. n. 423
Pneumonanthe. 427
punctata. 424
utriculosa. 431
verna. 429

Geranium. - I. p. 173.
bohemicum. II. n. 1040
cicutarium. 1035
dissectum. 1042
molle. 1041
palustre. 1037
pratense. 1038
pusillum. 1044
robertianum. 1039
rotundifolium. 1043
sanguineum. 1045
sylvaticum. 1036

Geum. - I. p. 152.
montanum. II. n. 798
rivale. 797
urbanum. 796

Gladiolus. - I. p. 95.
communis. I. n. 106

Glecoma. - I. p. 161.
hederacea. II. n. 898

Globularia. - I. p. 159.
cordifolia. II. n. 868
nudicaulis. 869
vulgaris. 867

Gnaphalium. - I. p. 187.
arenarium. II. n. 1234
dioicum. II. n. 1237
germanicum. 1239
luteoalbum. 1235
Stoechas. 1233
sylvaticum. 1238

Gratiola. - I. p. 161.
officinalis. II. n. 932

Grimmia. - I. p. 196.
apocarpa. II. n. 1366
arborea. 1367
oblonga. 1365
ovata. 1364

Gymnostomum. - I. p. 195
canescens. II. n. 1351
cirrhatum. 1350
Hedwigia. 1355
ovatum. 1354
pyriforme. 1353
serpens. 1356
truncatum. 1352

Gypsophila. - I. p. 143.
muralis. I. n. 666
repens. 664
rigida. 665
saxifraga. 667

H.

Hedera. - I. p. 117.
Helix. I. n. 417

Hedysarum. - I. p. 178.
obscurum. II. n. 1106

Helianthus. - I. p. 192.
annuus. II. n. 1311

Helleborus. - I. p. 158.
niger. II. n. 861
viridis. 862

Hemerocallis. - I. p. 132.
flava. I. n. 549
fulva.

Digitized by Google

fulva. I. n. 550
Hepatica. - I. p. 156.
nobilis. II. n. 820
Heracleum. - I. p. 122.
Sphondylium. I. n. 475
Heriteria. - I. p. 133.
anthericoides. I. n. 580
Herniaria. - I. p. 119.
glabra. I. n. 436.
Heſperis. - I. p. 170.
inodora. II. n. 1014
matronalis. 1013
Hieracium. - I. p. 184.
alpinum. II. n. 1160
amplexicaule. 1176
aurantiacum. 1182
aureum. 1152
Auricula. 1163
aurimontanum. 1181
auſtriacum. 1174
cerinthoides. 1175
chondrilloides. 1172
cymoſum. 1168
dubium. 1168
humile. 1173
lactucaceum. 1170
maculatum. 1167
murorum. 1164
paludoſum. 1177
Piloſella. 1161
piloſiſſimum. 1165
porrifolium. 1171
praemorſum. 1169
ſabaudum. 1178
ſylvaticum. 1166
umbellatum. 1179
villoſum. 1180
Hippocrepis. - I. p. 178.
comoſa. II. n. 1105
Hippophae. - I. p. 106.
rhamnoides. I. n. 296
Hippuris. - I. p. 89.
vulgaris. I. n. 1.
Holcus. - I. p. 98.
lanatus. I. n. 165
mollis. 166
odoratus. II. n. 1807
Holoſteum. - I. p. 103.
umbellatum. I. n. 266
Hordeum. - I. p. 103.
diſtichum. I. n. 259
montanum. 261
murinum. 260
vulgare. 258
Hottonia. - I. p. 112.
paluſtris. I. n. 355
Humulus. - I. p. 119.
Lupulus. I. n. 449
Hyacinthus. - I. p. 132.
botryoides. I. n. 548
comoſus. 547
Hydnum. - I. p. 201.
Auriſcalpium. II. n. 1752
gelatinoſum. 1755
imbricatum. 1753
paraſiticum. 1757
repandum. 1754
ſtallactiticum. 1756
Hydrocharis. - I. p. 140.
Morſus ranae. I. n. 635
Hydrogera. - I. p. 669.
cryſtallina. II. n. 1853
Hyoſcyamus. - I. p. 114.
niger.

Digitized by Google

niger. I. n. 373.

Hypericum. - I. p. 181.
hirſutum. II. n. 1140
humifuſum. 1138
montanum. 1139
perforatum. 1137
quadrangulum. 1136

Hypnum. - I. p. 196.
androgynum. II. n. 1414
annotinum. 1421
argenteum. 1413
caeſpititium. 1420
capillare. 1419
clavellatum. 1432
compreſſum. 1423
Criſta caſtrenſis. 1405
cupreſſiforme. 1427
cuſpidatum. 1416
cuſpidulum. 1408
delicatulum. 1412
dendroides. 1431
filicinum. 1402
fontanum. 1418
illecebrum. 1407
incanum. 1830
inerme. 1409
lucens. 1426
myurum. 1429
parietinum. 1403
proliferum. 1404
punctatum. 1415
purum. 1410
roſeum. 1417
ruſciforme. 1425
rutabulum. 1424
ſquarroſum. 1411
ſtellatum. 1428
triquetrum. 1406
undatum. 1430
undulatum. 1422

Hypochaeris. - I. p. 185.
glabra. II. n. 1826
maculata. 1200
radicata. 1201

I.

Iaſione. - I. p. 117.
montana. I. n. 411

Iberis. - I. p. 169.
nudicaulis. II. n. 988
rotundifolia. 987

Ilex. - I. p. 108.
Aquifolium. I. n. 313

Impatiens. - I. p. 116.
Noli tangere. I. n. 404

Imperatoria. - I. p. 125.
Oſtruthium. I. n. 495

Inula. - I. p. 189.
Britannica. II. n. 1279
dyſenterica. 1280
enſifolia. 1284
hirta. 1283
Oculus. 1278
pulicaria. 1281
ſalicina. 1282

Iris. - I. p. 95.
germanica. I. n. 107
graminea. 110
Pſeudoacorus. 108
ſibirica. 109

Iſatis. - I. p. 172.
tinctoria. II. n. 1025

Iuglans. - I. p. 147.
regia. I. n. 728

Iuncus. - I. p. 132.
alpinus. I. n. 557

arti-

Digitized by Google

articulatus. I. n. 558
bufonius. 562
bulboſus. 561
campeſtris. 568
conglomeratus. 552
cymoſus. p. 622
effuſus. n. 553
ericetorum. 563
faſciculatis. p. 621
faſciculatus. n. 560
filiformis. 554
geniculatus. 556
glabreſcens. p. 622
monanthos. n. 564
niveus. 567
piloſus. 566
ſquarroſus. 555
ſubnoduloſus. 559
trifidus. 565

Iungermannia. - I. p. 198
aquatica. II. n. 1454
aſplenioides. 1448
bifurcata. 1452
dilatata. 1460
epiphlaea. 1461
furcata. 1463
lanceolata. 1451
pinguis. 1464
polyanthos. 1450
quinquedentata. 1453
reptans. 1458
reſupinata. 1457
tamariſci. 1459
trichophylla. 1462
trilobata. 1456
undulata. 1455
viticuloſa. 1449

Iuniperus. - I. p. 172.
communis. II. n. 1027

K.

Koelreuteria. - I. p. 197
hygrometrica. II. n. 1433

L.

Lactuca. - I. p. 183.
perennis. II. n. 1153
Scariola. 1151
viroſa. 1152

Lamium. - I. p. 161
album. II. n. 900
amplexicaule. 902
maculatum. 899
purpureum. 901

Lapſana. - I. p. 184.
communis. II. n. 1196
fœtida. 1197
minima. 1198

Laſerpitium. - I. p. 122.
bavaricum. I. n. 474
latifolium. 473
Siler. II. n. 1810

Lathraea. - I. p. 166.
Squammaria. II. n. 344

Lathyrus. - I. p. 177.
Aphaca. II. n. 1075
heterophyllus. 1080
latifolius. 1079
paluſtris. 1081
pratenſis. 1077
ſylveſtris. 1078
tuberoſus. 1076

Ledum. - I. p. 141.
paluſtre. I. n. 638.

Leerſia. - I. p. 195.
ciliata. II. n. 1362
cuſpidata. 1360

pulvi-

pulvinata. II. n. 1361
vulgaris. 1363

Lemna. - I. p. 92.

Gibba. I. n. 41.
minor. 40
polyrhiza. 42
trifulca. 49

Leontodon. - I. p. 184.

autumnale. II. n. 1185
danubiale. 1186
hifpidum. 1187
incanum. 1188
pyrenaicum. 1184
falinum. 1189
umbellatum. 1183

Leonurus. - I. p. 160

Cardiaca. II. n. 920

Lepidium. - I. p. 168.

alpinum. II. n. 974
Iberis. 1825
latifolium. 1824
ruderale. 975

Lepra. - I. p. 199.

aeruginofa. II. n. 1575
antiquitatis. 1570
bryoides. 1575
candellaris. 1573
incana. 1572
Jolithus. 1579
lactea. 1576
miniata. 1578
phofphorea. 1577
rofea. 1843
villofa. 1571

Leskia. - I. p. 196.

complanata. II n. 1396
flagellaris. 1401
myofuroides. 1398
radicans. II. n. 1399
fquarrofula. 1397
velutina. 1400

Leucojum. - I. p. 129.

vernum. I. n. 519

Lichen. - I. p. 199.

aphthofus. II. n. 1541
ater. 1833
atroalbus. 1835
baeomyces. 1490
barbatus. 1564
calicaris. 1525
candelarius. 1503
caninus. 1540
caperatus. 1516
carpineus. 1482
chalybeiformis. 1562
ciliaris. 1518
cinereus. 1837
citrinus. 1560
clavaeformis. 1544
cocciferus. 1548
confluens. 1488
Cornu cervi. 1557
cornucopioides. 1547
cornutus. 1549
crifpus. 1531
cruciformis. 1509
cupularis. 1838
deformis. 1545
deuftus. 1534
digitatus. 1551
elveloides. 1495
erofus. 1496
fagineus. 1484
fahlunenfis. 1510
farinaceus. 1524
fimbriatus. 1550
floridus. 1559
fraxineus. 1527
fulvus. 1493
fungiflorus. 1491

Digitized by Google

fungiformis. II. n. 1492
furfuraceus. 1526
fuſcoater. 1834
glaucus. 1520
globiferus. 1558
granoſus. 1530
hiſpidus. 1842
hirtus. 1561
horizontalis. 1538
impetiginoſus. 1552
islandicus. 1528
Jacobaeaefolius. 1522
jubatus. 1563
juniperinus. 1523
laciniatus 1515
Lactuca. 1535
lentiformis. 1498
lentigerus. 1494
limitatus. 1485
muralis. 1840
nigreſcens. 1508
nigricans. 1506
nivalis. 1522
ochroleucus. 1839
olivaceus. 1512
omphalodes. 1841
palleſcens. 1504
pallidus. 1507
parietinus. 1517
perforatus. 1489
perlatus. 1521
pertuſus. 1513
petraeus. 1486
pezizoides. 1502
phyſodes. 1514
plicatus. 1565
polyceras. 1543
polyphyllus. 1536
proboſcideus. 1533
pulmonarius. 1529
punctiformis. 1500
pyxidatus. 1546
rangiferinas. 1554
rubellus. 1497
rugoſus. II. n. 1483
ſaccatus. 1537
ſanguinarius. 1487
ſcriptus. 1481
Sertularia. 1553
ſimpliciſſimus. 1542
ſtellaris. 1511
ſubfuſcus. 1505
ſubulatus. 1556
tenellus. 1519
uncialis. 1555
urceolaris. 1501
venoſus. 1499
ventoſus. 1539

Liguſticum. - I. p. 123
auſtriacum. I. n. 477
Brancionis. 476

Liguſtrum. - I. p. 90.
vulgare. I. n. 6

Lilium. - I. p. 130.
Martagon. I. n. 528

Limoſella. - I. p. 167.
aquatica. II. n. 966

Linum. - I. p. 173.
auſtriacum. II. n. 1031
catharticum. 1034
perenne. 1030
tenuifolium. 1032
uſitatiſſimum. 1029
viſcoſum. 1033

Lithoſpermum. - I. p. 109.
arvenſe. I. n. 330
officinale. 328
purpureocoerulеum. 329

Lolium. - I. p. 102.
perenne. I. n. 252
remo-

Digitized by Google

remotum. I. n. 254
tenue. 253

Lonicera. - I. p. 115.

alpigena. I. n. 394
Caprifolium. 391
nigra. 392
Xylosteum. 393

Lotus. - I. p. 179.

corniculatus. II. n. 1128
hirsutus. 1127
siliquosus. 1126

Lunaria. - I. p. 169.

annua. II. p. 192
rediviva. n. 993

Lychnis. - I. p. 145.

dioica. I. n. 712
Flos cuculi. 710
Viscaria. 711

Lycogala. - I. p. 202.

globosum. II. n. 1798
purpureum. 1799

Lycoperdon. - I. p. 201.

Bovista. II. n. 1765
Brassicae. 1780
cancellatum. 1773
Carpobolus. 1769
caryophyllinum. 1851
cervinum. 1779
epidendrum. 1766
epiphyllum. 1850
Euphorbiae. 1775
favaceum. 1848
gregarium. 1772
lineare. 1852
luteum. 1771
muscorum. 1781
Oxyacanthae. II. n. 1849
pedunculatum. 1770
pisiforme. 1767
poculiforme. 1774
scutellatum. 1776
stellatum. 1768
subalpinum. 1764
Tuber. 1777
Ustilago. 1778

Lycopodium. - I. p. 197.

annotinum. II. n. 1444
clavatum. 1442
complanatum. 1445
radicans. 1447
selaginoides. 1446
Selago. 1443

Lycopsis. - I. p. 111.

arvensis. I. n. 342
pulla. 341

Lycopus. - I. p. 92.

europaeus. I. n. 36

Lysimachia. - I. p. 112.

nemorum. I. n. 358
Nummularia. 359
punctata. p. 458
thyrsiflora. n. 357
vulgaris. 356

Lythrum. I. p. 147.

Salicaria. I. n. 724

M.

Malva. - I. p. 174.

Alcea. II. n. 1049
rotundifolia. 1047
sylvestris. 1048

Marchantia. - I. p. 198.
conica. II. n. 1468
hemiſphaerica. 1469
ſtellata. 1465
triloba. 1467
umbellata. 1466

Marrubium. - I. p. 163.
vulgare. II. n. 919

Marſilea. - I. p. 195.
quadrifolia. II. n. 1342

Matricaria. - I. p. 191.
atrata. II. n. 1299
Chamomilla. 1301
Leucanthemum. 1298
Parthenium. 1827
ſegetum. 1300

Medicago. - I. p. 179.
falcata. II. n. 1130
lupulina. 1131
ſativa. 1129

Melampyrum. - I. p. 166.
arvenſe. II. n. 940
criſtatum. 939
nemoroſum. 941
pratenſe. 942
ſylvaticum. 943

Melica. - I. p. 99.
ciliata. I. n. 198
nutans. 199
uniflora. 200

Melilotos. - I. p. 179.
Dorycnium. II. n. 1113
officinalis. 1112

Meliſſa. - I. p. 164.
Nepeta. II. n. 926

Melittis. - I. p. 164.
Meliſſophyllum. II. n. 927

Mentha. - I. p. 161.
aquatica. II. n. 892
arvenſis. 893
gentilis. 896
Pulegium. 1823
rotundifolia. 891
ſativa. 894
ſylveſtris. 890
verticillata. 895

Menyanthes. - I. p. 112.
trifoliata. I. n. 353

Mercurialis. - I. p. 140.
annua. I. n. 33
perennis. 32

Merulius. - I. p. 200.
lichenoides. II. n. 1633
ſepiarius. 1632
Vaſtator. 1631

Meſpilus. - I. p. 150.
Chamaemeſpilus. II. n. 757
Cotoneaſter. 758
germanica. 756

Milium. - I. p. 99.
effuſum. I. n. 182.

Moehringia. - I. p. 138.
muſcoſa. I. n. 618.

Molinia. - I. p. 100.
arundinacea. I. n. 202
varia. 201

Mollia. - I. p. 196.
fallax. II. n. 1394
muralis. 1391

Digitized by Google

ruralis. II. n. 1390
ſubulata. 1389
tegularis. 1392
tortuoſa. 1395
unguiculata. 1393

Monotropa. - I. p. 141.
Hypopythys. I. n. 637

Montia. - I. p. 103.
fontana. I. n. 265

Morus. - I. p. 107.
alba. I. n. 307
rubra. 308

Mucilago. - I. p. 202.
araneoſa. II. n. 1796
cruſtacea. 1794
infuſoria. 1797
plumoſa. 1795

Mucor. - I. p. 202.
albus. II. n. 1791
cinereus. 1854
fimeti. 1788
flavus. 1792
fungorum. 1790
glaucus. 1787
microſcopicus. 1789
tremelloides. 1793

Myagrum. - I. p. 168.
paniculatum. II. n. 970
ſativum. 969
ſaxatile. 971

Myoſotis. - I. p. 109.
annua. I. n. 325
Lappula. 327
perennis. 326

Myoſurus. - I. p. 128.
minimus. I. n. 517.

Myrica. - II. p. 647.
Gale. II. n. 1813

Myriophyllum. - I. p. 139.
ſpicatum. I. n. 630.
verticillatum. 631

N.

Nardus. - I. p. 96.
ſtricta. I. n. 128.

Neckera. - II. p. 657.
curtipendula. II. n. 1829

Nepeta. - I. p. 160.
Cataria. II. n. 888.

Nigella. - I. p. 155.
arvenſis. II. n. 818

Nymphaea. - I. p. 154.
alba. II. n. 809
lutea. 808

O.

Octoſpora. - I. p. 504.
aceris. II. n. 1480
applanata. 1475
epiphylla. 1479
hirta. 1831
hypocrateriformis. n. 1478
immarginata. 1472
lutea. 1476
pallida. 1474
rhizophora. 1832
ſcutellata. 1473
ſetigera. 1477

Oenanthe. - I. p. 123.
fistulosa. I. n. 484

Oenothera. - I. p. 136.
biennis. I. n. 588

Onobrychis. - I. p. 179.
sativa. II. n. 1107

Ononis. - I. p. 176.
arvensis. II. n. 1068
hybrida. 1069
spinosa. 1067

Onopordon. - I. p. 185.
Acanthium. II. n. 1218

Ophioglossum. - I. p. 194.
vulgatum. II. n. 1322

Orchis. - I. p. 93.
albida. I. n. 84
alpina. 64
bifolia. 65
cinerea. 72
conopsea. 81
coriophora. 68
fuciflora. 74
globosa. 67
incarnata. 78
latifolia. 76
maculata. 79
mascula. 70
Monorchis. 63
Moris. 69
musciflora. 75
nigra. 83
odoratissima. 80
pyramidalis. 66
sambucina. 77
ustulata. 71
variegata. 73
viridis. 82

P.

Panicum. - I. p. 98.
Crus galli. I. n. 173
dactylon. 174
glaucum. 170
italicum. 172
miliaceum. 176
sanguinale. 175
verticillatum. 169
viride. 171

Papaver. - I. p. 154.
Argemone. II. n. 804
dubium. 805
Rhoeas. 806
somniferum. 807

Parietaria. - I. p. 106.
officinalis. I. n. 302

Paris. - I. p. 139.
quadrifolia. I. n. 628

Pastinaca. - I. p. 125.
sativa. I. n. 497

Pedicularis. - I. p. 166.
acaulis. II. p. 165
comosa. n. 950
palustris. 946
rostrata. 948
Sceptrum. 949
sylvatica. 947
tuberosa. 951

Peplis. - I. p. 132.
Portula. I. n. 169.

Peucedanum. I. p. 122.
alsaticum. I. n. 472
officinale. 470
Silaus. 471

Pezi-

Digitized by Google

Peziza. - I. p. 201.
arenaria. II. n. 1863
cyathoides. 1762
hirſuta. 1758
lentifera. 1759
papyracea. 1761
punctata. 1760

Phalaris. - I. p. 98.
arundinacea. I. p. 168
phleoides. 167

Phaſeum. - I. p. 195.
criſpum. II. n. 1345
cuſpidatum. 1343
nitidum. 1346
ſubulatum. 1344

Phallus. - I. p. 201.
eſculentus. II. n. 1636
impudicus. 1638
patulus. 1637

Phellandrium. - I. p. 124.
aquaticum. I. n. 485
Mutellina. 486

Philadelphus. - I. p. 149
coronarius. II. n. 744

Phleum. - I. p. 99.
alpinum. I. n. 179
nodoſum. 178
pratenſe. 177

Phyſalis. - I. p. 114
Alkekengi. I. n. 375

Phyteuma. - I. p. 115.
orbicularis. I. n. 388
ſpicata. 389

Pimpinella. - I. p. 126.
diſſecta. I. n. 500
magna. I. n. 501
Saxifraga. 499

Pinguicula. - I. p. 91.
alpina. I. n. 33
vulgaris. 32

Pinus. - I. p. 174.
Abies. II. n. 1053
Cembra. 1051
Larix. 1052
Picea. 1054
Pumilio. p. 231
ſylveſtris. n. 1050

Piſum. - I. p. 176.
arvenſe. II. n. 1072
ſativum. 1071

Plantago. - I. p. 105.
alpina. I. n. 293
lanceolata. 292
major. 290
media. 291
Pſyllium. 294

Poa. - I. p. 100.
alpina. I. n. 206
anguſtifolia. 208
annua. 210
aquatica. 204
bulboſa. 213
compreſſa. 211
criſtata. 214
nemoralis. 212
pratenſis. 209
ſalina. 205
trivialis. 207

Poeonia. - I. p. 155.
tenuifolia. II. n. 813

Polemonium. - I. p. 113.
coeruleum. I. n. 364

Pollichia. - I. p. 161.
Galeobdolon. II. n. 906

Polycnemum. - I. p. 95.
arvenſe. I. n. 111

Polygala. - I. p. 175.
amara. II. n. 1060
Chamaebuxus. 1061
vulgaris. 1059

Polygonum. - I. p. 139.
amphibium. I. n. 622
aviculare. 624
Biſtorta. 619
Convolvulus. 626
dumetorum. 627
Fagopyrum. 625
Hydropiper. 622
mite. p. 668
Perſicaria. n. 623
tomentoſum. p. 669
viviparum. n. 620

Polypodium. - I. p. 194.
aculeatum. II. n. 1333
crenatum. 1337
criſtatum. 1335
dentatum. 1336
Dryopteris. 1341
Filix mas. 1338
fontanum. 1339
fragile. 1340
Lonchitis. 1331
Phegopteris. 1332
ſpinoſum. 1334
vulgare. 1330

Polytrichum. - I. p. 196.
aloides. II. n. 1372
commune. 1369
harcynicum. 1373
nanum. 1374
piloſum. 1370
ferratum. II. n. 1371
undulatum. 1375

Populus. - I. p. 137.
alba. I. n. 609
nigra. 611
tremula. 610

Portulacca. - I. p. 147.
oleracea. I. n. 723

Potamogeton. - I. p. 108.
criſpum. I. n. 318
denſum. 317
gramineum. 320
lucens. 315
natans. 314
pectinatum. 321
perfoliatum. 316
puſillum. 322
ſerratum. 319

Poterium. - I. p. 153.
Sanguiſorba. II. n. 801

Potentilla. - I. p. 151.
alba. II. n. 793
Anſerina. 785
argentea. 788
cauleſcens. 792
cluſiana. 791
opaca. 790
recta. 787
reptans. 794
ſupina. 786
Tormentilla. 795
verna. 789

Prenanthes. - I. p. 183.
muralis. II. n. 1156
purpurea. 1155

Primula. - I. p. 111.
Auricula. I. n. 350.
elatior. 348
fari-

farinoſa. I. n. 349
glutinoſa. p. 450
hybrida. n. 346
officinalis. 347

Prunella. - I. p. 165.
grandiflora. II. n. 929
laciniata. 930
vulgaris. 928

Prunus. - I. p. 149.
avium. II. n. 747
Ceraſus. 746
domeſtica. 748
Padus. 745
ſpinoſa. 749

Pteris. - I. p. 194.
aquilina. II. n. 1326

Pyrus. - I. p. 150.
Alemanchier. II. n. 759
communis. 760
Cydonia. 762
Malus. 761

Pyrola. - I. p. 142.
minor. I. n. 641
rotundifolia. 640
ſecunda. 642
umbellata. 643
uniflora. 644

Q.

Quercus. - I. p. 138.
fructipendula. I. n. 614
Robur. 615

R.

Ranunculus. - I. p. 157.
aconitifolius. II. n. 843
acris. II. n. 848
alpeſtris. 846
arvenſis. 854
auricomus. 841
bulboſus. 851
divaricatus. 859
diverſifolius. 857
Ficaria. 838
Flammula. 839
lanuginoſus. 852
Lingua. 840
muricatus. 855
nivalis. 845
peltatus. 856
peucedanifolius. 858
platanifolius. 844
polyanthos. 849
pyrenaeus. 847
repens. 850
ſceleratus. 842
ſerpens. 853

Raphanus. - I. p. 171.
Raphaniſtrum. II. n. 1024

Reſeda. - I. p. 148.
lutea. I. n. 731
Luteola. 730

Rhamnus. - I. p. 116.
catharticus. I. n. 408
Frangula. 409

Rhinanthus. - I. p. 161.
alectorolophos. II. n. 935
Criſta galli. 934

Rhododendron. - I. p. 142
Chamaeciſtus. I. n. 647
ferrugineum. 645
hirſutum. 646

Ribes. - I. p. 117.
alpinum. I. n. 413

Groſſularia. I. n. 416
nigrum. 414
rubrum. 412
Uva criſpa. 415

Robinia. - I. p. 177.
Pſeudoaccacia. II. n. 1099

Roſa. - I. p. 151.
alba. II. p. 38
alpina. n. 773
arvenſis. p. 36
auſtriaca. n. 776
belgica. p. 42
calendarum. 40
canina. n. 769
carolina. p. 42
centifolia. 40
cinnamomea. n. 767
collina. 774
damaſcena. p. 42
eglanteria. n. 770
foecundiſſima. 771
foetida. p. 35
gallica. n. 777
hemiſphaerica. p. 38
hiſpida. 41
holoſericea. 41
indica. 36
majalis. 37
moſchata. n. 772
multiflora. p. 37
muſcoſa. 40
pendulina. 39
pimpinellifolia. 35
provincialis. 41
punicea. 37
rubiginoſa. n. 775
rugoſa. p. 36
ſcandens. 41
ſempervirens. 41
ſinica. 37
ſylveſtris. n. 768
villoſa. II. n. 778
virginiana. p. 42

Roſmarinus. - I. p. 92.
officinalis. I. n. 37

Rubus. - I. p. 151.
caeſius. II. n. 780
fruticoſus. 781
idaeus. 779
ſaxatilis. 782

Rumex. - I. p. 133.
Acetoſa. I. n. 578
Acetoſella. 579
acutus 573
alpinus. 577
aquaticus. 575
criſpus. 570
maritimus. 572
obtuſifolius. 574
ſcutatus. 576
undulatus. 571

S.

Sagina. - I. p. 108.
erecta. I. n. 324
procumbens. 323

Sagittaria. - I. p. 159.
ſagittifolia. II. n. 866

Salix. - I. p. 92.
acuminata. I. n. 57
alba. 43
amygdalina. II. n. 1801
Arbuſcula. I. n. 59
aurita. 62
Caprea. 55
cinerea. 56
fragilis. 47
fuſca. 54
Helix. 49
incana. 51

incu-

Digitized by Google

incubacea. I. n. 52
Myrſinites. 58
polyandra. 48
purpurea. 50
repens. II. n. 1802
reticulata. I. n. 61
retuſa. 60
roſmarinifolia. 53
rubens. 45
triandra. 46
vitellina. 44

Salvia. - I. p. 162.
bavarica. II. n. 907
glutinoſa. 910
pratenſis. 908
verticillata. 909

Sambucus. - I. p. 126.
Ebulus. I. n. 505
nigra. 506
racemoſa. 507

Samolus. - I. p. 115.
Valerandi. I. n. 390

Sanguiſorba. - I. p. 105.
officinalis. I. n. 286

Sanicula. - I. p. 120.
europaea. I. n. 452

Saponaria. - I. p. 143.
europaea. I. n. 668

Savaſtana. - I. p. 100.
hirta. I. n. 203

Saxifraga. - I. p. 143.
aſcendens. I. n. 656
autumnalis. 653
bryoides. p. 693
caeſia. n. 652
ceſpitoſa. 660
Cotyledon. 651
granulata. 658
Hirculus. 654
maculata. I. n. 649
muſcoſa. 661
mutata. 650
oppoſiti folia. p. 694
rotundifolia. n. 657
ſtellaris. 655
tridactylites. 659

Scabioſa. - I. p. 159.
arvenſis. II. n. 872
columbaria. 873
ochroleuca. 874
Succiſa. 870
ſylvatica. 871

Scandix. - I. p. 124.
Anthriſcus. I. n. 490
odorata. 489

Scheuchzeria. - I. p. 133.
paluſtris. I. n. 581

Schoenus. - I. p. 95.
albus. I. n. 113
compreſſus. 112
nigricans. 114

Scilla. - I. p. 131.
amoena. II. n. 1819
bifolia. I. n. 535

Scirpus. - I. p. 96.
acicularis. I. n. 119
ceſpitoſus. 118
lacuſtris. 120
maritimus. 123
mucronatus. 122
paluſtris. 117
ſetaceus. 121
ſylvaticus. 124

Scleranthus. - I. p. 143.
annuus. I. n. 662
perennis. 663

Scorzonera. - I. p. 182.
humilis. II. n. 1142

Digitized by Google

laciniata. II. n. 1145
lanata. 1143
purpurea. 1144

Schrophularia. - I. p. 167.
aquatica. II. n. 960
nodoſa. 959
vernalis. 961

Scutellaria. - I. p. 165.
galericulata. II. n. 931

Secale. - I. p. 103.
cereale. I. n. 257

Sedum. - I. p. 145.
acre. I. n. 703
album. 701
procumbens. 704
reflexum. II. p. 652
rubens. I. n. 702
rupeſtre. II. p. 653
ſexangulare. I. n. 705
Telephium. 700
villoſum. 706

Selinum. - I. p. 122.
Carvifolia. I. n. 463
Chabraei. 464
ſylveſtre. 462

Sempervivum. - I. p. 148.
tectorum. I. n. 743

Senecio. - I. p. 189.
abrotanifolius. II. n. 1267
alpeſtris. 1266
alpinus. 1268
chryſanthemoides. 1265
Doria. 1273
Doronicum. 1269
eruciſolius. 1263
Jacobaea. 1264
nemorenſis. 1271
paludoſus. II. n. 1270
ſaracenicus. 1272
ſylvaticus. 1262
u. p. 656
viſcoſus. n. 1261
vulgaris. 1260

Serapias. - I. p. 93.
latifolia. I. n. 92
Lonchophyllum. 94
longifolia. 91
rubra. 93

Seſeli. - I. p. 125.
annuum. I. n. 496

Sherardia. - I. p. 104.
arvenſis. I. n. 167

Sideritis. - I. n. 161.
montana. II. n. 889

Silene. - I. p. 144.
acaulis. I. n. 685
Armeria. 682
ceraſtoides. 678
noctiflora. 681
nutans. 679
quadrifida. 684
rupeſtris. 683
unilocularis. 680

Sinapis. - I. p. 171.
arvenſis. II. n. 1023

Siſon. - I. p. 123.
inundatum. I. n. 483

Siſymbrium. - I. p. 170.
aquaticum. II. n. 1003
arenoſum. 1004
Lœſelii. 1006
Naſturtium. 1000
paluſtre. 1002

Digitized by Google

Sophia. II. n. 1005
ſylveſtre. 1001

Sium. - I. p. 123.
anguſtifolium. I. p. 559
Berula. n. 481
cicutaefolium. p. 558
Falcaria. n. 482
lancifolium. 480
latifolium. p. 557
nodiflorum. 559

Solanum. - I. p. 114.
Dulcamara. I. n. 376
nigrum. 278
tuberoſum. 377

Soldanella. - I. p. 111.
alpina. I. n. 351

Solidago. - I. p. 189.
Virga aurea. II. n. 1274.

Sonchus. - I. p. 183.
alpinus. II. n. 1150
arvenſis. 1147.
aſper. 1149
paluſtris. 1146
oleraceus. 1148

Sorbus. - I. p. 150.
aucuparia. II. n. 754
domeſtica. 755

Sparganium. - I. p. 97.
erectum. I. n. 159
natans. 160

Spartium. - I. p. 176.
ſcoparium. II. n. 1062

Spergula. - I. p. 146.
arvenſis. II. n. 718
nodoſa. 720
pentandra. 719
ſaginoides. 721

Sphaeria. - I. p. 200.
hemiſphaerica. II. n. 1615
lycoperdioides. 1613
maxima. 1616
mucoſa. 1612
purpurea. 1611
rugoſa. 1614

Sphagnum. - I. p. 195.
alpinum. II. n. 1349
capillaceum. 1448
cymbifolium. 1447

Spinacia. - I. p. 127.
oleracea. I. n. 513

Spiraea. - I. p. 151.
Aruncus. II. n. 764
Filipendula. 765
ſalicifolia. 763
Ulmaria. 766

Splachnum. - I. p. 195.
longiſetum. II. n. 1359
mnioides. 1358

Spongia. - I. p. 199.
fluviatilis. II. n. 1597

Stachys. - I. p. 163.
alpina II. n. 914
arvenſis. 917
germanica. 915
paluſtris. 913
recta. 916
ſylvatica. 912

Staphylaea. - I. p. 126.
pinnata. I. n. 508

Statice. - I. p. 127.
Armeria. I. n. 514

Stellaria. - I. p. 144.
fontana. I. n. 687
grami-

graminea. I. n. 689
holoſtea. 688
nemorum. 686

Stellera. - I. p. 137
Paſſerina. I. n. 608

Stemionitis. - I. p. 201.
alba. I. n. 1785
carnea. 1783
filicina. 1782
lilacea. 1784

Stipa. - I. p. 101.
pennata. I. n. 244

Struthiopteris. - I. p. 194
Spicant. II. n. 1324

Symphytum. - I. p. 110.
officinale. I. n. 335
tuberoſum. 336

Syringa. - 1. p. 91.
vulgaris. I. n. 7.

Swertia. - I. p. 118.
perennis. I. n. 422

T.

Tamarix. - I. p. 173.
germanica. II. n. 1046

Tanacetum. - I. p. 187.
vulgare. II. n. 1232

Taraxacum. - I. p. 183.
erectum. II. n. 1158
vulgare. 1157

Taxus. - I. p. 174.
baccata. II. n. 1055

Tetraphis. - I. p. 195.
pellucida. II. n. 1358

Teucrium. - I. p. 160.
Botrys. - II. n. 881
Chamaedrys. 885
Chamaepythys. 882
montanum. 886
Scordium. 884
Scorodonia. 883
ſupinum. 887

Thalictrum. - I. p. 157.
anguſtifolium. II. n. 835
aquilegifolium. 834
flavum. 833
minus. 832

Theſium. - I. p. 117.
alpinum. I. n. 418
bavarum. 420
linifolium. 419

Thlaſpi. - I. p. 168.
arvenſe. II. n. 976
Burſa paſtoris. 981
campeſtre. 978
hirtum. p. 182
montanum. n. 979
perfoliatum. 980
ſaxatile. 977

Thymus. - I. p. 164.
Acinos. II. n. 925
alpinus. 924
Serpyllum. 923

Tilia. - I. p. 154.
cordata. II. n. 811
europaea. 810

Tordylium. - I. p. 121.
Anthriſcus. I. n. 456

Tozzia. I. p. 166.
alpina. II. n. 345

Trago-

Digitized by Google

Tragopodon. - I. p. 182.
pratenſe. II. n. 1142

Trapa. - I. p. 106.
natans. I. p. 295

Tremella. - I. p. 199.
agaricoides. II. n. 1607
atra. 1606
cinnabarina. p. 563
coralloides. n. 1608
globoſa. 1604
Juniperina. 1498
lilacea. 1603
meſenteriformis. 1605
miliaria. 1609
Noſtoc. 1600
orbicularis. 1601
punctiformis. 1602
umbilicata. 1599
violacea. p. 563

Trichoſtomum. - I. p. 196.
baſiflorum. II. n. 1377
hypnoides. 1379
pallidum. 1376
repens. 1380
tortum. 1378

Trientalis. - I. p. 135.
europaea. I. n. 586

Trifolium. - I. p. 179.
agrarium. II. n. 1123
alpeſtre. 1119
arvenſe. 1120
aureum. 1124
flexuoſum. 1118
fragiferum. 1121
hybridum. 1114
montanum. 1122
odoratum. p. 286
pratenſe. n. 1117
repens. 1115
rubens. II. n. 1116
ſpadiceum. 1125

Triglochin. - I. p. 133.
paluſtre. I. n. 582

Triticum. - I. p. 103.
cereale. I. n. 262
dicoccon. p. 389
repens. n. 264
Spelta. 263

Trollius. - I. p. 157.
europaeus. II. n. 860

Tulipa. - I. p. 130.
geſneriana. I. n. 530
ſylveſtris. 531

Turritis. - I. p. 171.
glabra. II. n. 1019
hirſuta. 1018

Tuſſilago. - I. p. 188.
alba. II. n. 1255
alpina. 1253
Farfara. 1254
hybrida. 1257
Petaſites. 1258
ſpuria. 1256

Typha. - I. p. 97.
anguſtifolia. I. n. 162
latifolia. 161

V.

Ulmus. - I. p. 120.
campeſtris. I. n. 450

Ulva. - I. p. 200.
vermicularis. II. n. 1610

Urtica. - I. p. 106.
dioica. I. n. 301

Digitized by Google

dodartii. I. n. 299
urens. 300

Usnea. - I. p. 199.
alba. II. n. 1569
hippotrichioides. 1567
radiciformis. 1566
saxosa. 1568

Urticularia. - I. p. 91.
minor. I. n. 35
vulgaris. 34

Uvularia. - I. p. 130.
amplexifolia. I. n. 529

Vaccinium. - I. p. 136.
Myrtillus. I. n. 596
Oxycoccos. 599
uliginosum. 597
Vitis idaea. 598

Valantia. - I. p. 105.
Cruciata. I. n. 271

Valeriana. I. p. 94.
dentata. I. n. 103
dioica. 97
montana. 100
officinalis. 98
olitoria. 102
saxatilis. 101
tripteris. 99

Veratrum. - I. p. 134.
album. I. n. 584

Verbascum. - I. p. 113
bicolle. I. n. 366
Blattaria. 371
Lychnitis. 368
nigrum. 369
phoeniceum. 370
thapsoides. 365
Thapsus. 367

Verbena. - I. p. 161.
officinalis. II. n. 897

Veronica. - I. p. 91.
acinifolia. I. n. 31
agrestis. 25
alpina. 16
Anagallis. 19
aphylla. 14
austriaca. 22
Beccabunga. 18
Chamaedrys 23
fruticulosa. 15
hederifolia. 27
Lappago. 28
longifolia. 11
montana. II. n. 1800
officinalis. I. n. 13
scutellata. 20
serpyllifolia. 17
spicata. 12
spuria. 10
Teucrium. 21
triphyllos. 29
urticaefolia. 24
verna. 30

Viburnum. - I. p. 126.
Lantana. I. n. 503
Opulus. 504

Vicia. - I. p. 177.
bythynica. II. n. 1088
cassubica. 1085
Cracca. 1087
dumetorum. 1083
pisiformis. 1082
sativa. 1089
sepium. 1086
sylvatica. 1084

Vinca. - I. p. 116.
minor. I. n. 405

Vio-

Viola. - I. p. 115.
bavarica. I. n. 401
biflora. 403
canina. 398
hirta. 397
mirabilis. 402
montana. 399
odorata. 396
paluſtris 395
tricolor. 400

Viſcum. - I. p. 105.
album. I. n. 289

Vitis. - I. p. 116.
vinifera. I. n. 410

W.

Waldſchmidia. - I. p. 112.
nymphoides. I. n. 354

Webera. - I. p. 197.
nutans. II. n. 1434
pomiformis. 1435
trichodes. 1436

Weiſſia. - I. p. 196.
pennata. II. n. 1368

X.

Xanthium. - I. p. 173.
ſtrumarium. II. n. 1028

Xilaria. - I. p. 200.
clavata. II. n. 1617
digitata. 1618
flexuoſa. 1844
ſphaerocephala. 1619

Z.

Zannichellia. - I. p. 90.
paluſtris. I. n. 5.

Zea. - I. p. 97.
Caragua. I. p. 311.
Mays. n. 163

Digitized by Google

Erheblichere Druckfehler.

Seite.	Zeile.	für	zu lesen.
15	19	1. 3	= 1 : 3
—	17	haufen	Jaufen
34	5	ich	ich bin
40	2	laciniis	laciniis subintegris;
56	1	Blumen Blättern	Blumenblättern
66	23	der langsam	sehr langsam
85	6	theilet	theilet sich
220	19	länglicht	länglicht,
225	8	brebrig	klebrig
237	25	Schaffel	Scheffel
244	9	Blättchen	Blüthen
252	11	mehr blüthig	mehrblüthig
253	14	vierblättrige	vierblättrig
303	11	sich	bleibt weg.
320	6	1161 — 1164	1164 — 1167
340	16	Gouan	Gouan hält sie
415	1	Alp	Alz
417	9	Korallinien	Korallinen.
436	30	rasenbilden	rasenbildend
441	29	Kapsel, im trocknen Zustande. Zurückgeschlagen	Kapsel. Im trocknen Zustande zurückgeschlagen
488	3	Blüthenstiele	Blüthentheile
535	29	1540 — 1541	1542 — 1543
568	23	Sprach	Sprache der
588	8	Hiala	Hyla
598	8	Sockschwamm	Stockschwamm
611	16	greichlang	gleichlang
622	6	leptozephalus	leptocephalus.

Digitized by Google

500,- 11.2.83

Schiedel
Edelmetall
Digitized by Google